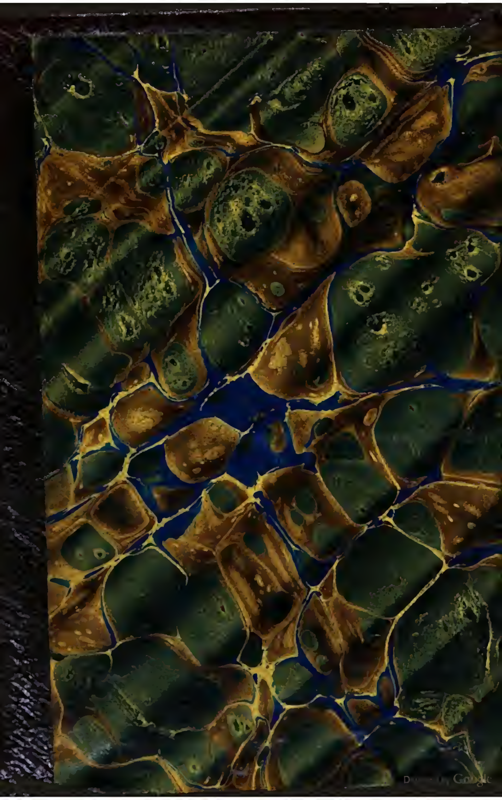
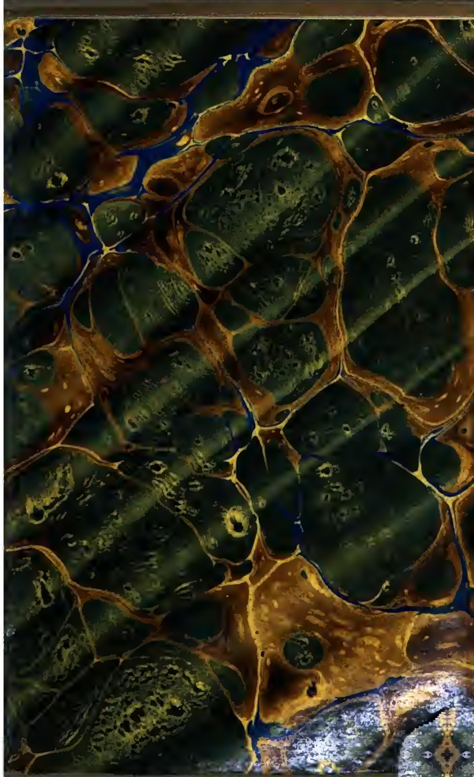



Digitized by Google



4 Fr 25

4946

Digitized by Google

LII 53

Digitized by Google

F. Thomas inv. ... & Mathieu ... l. Ch.

S. Alphonsus.



5 90940

Vollständiges

Betrachtungs- und Gebetbuch

von dem

heiligen Alphons von Liguori.

Neu aus dem Italienischen übersetzt

von einem Priester

aus der Versammlung des allerheiligsten Erlösers.



Mit Approbation geistlicher Obrigkeit.

AACHEN, 1840.

Verlag der Cremerschen Buchhandl.

Lith. v. Cosen & Mathieu

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Seite.
Anleitung zu einem christlichen Leben . . 1

Gebete.

Gebete, die man den Tag über verrichtet . 11
Meßgebete 31
Beichtgebete 58
Kommuniongebete 62
Besuchungen zum allerheiligsten Altarssakramente und zur allerseligsten Jungfrau Maria, für jeden Tag der Woche . . 83
Liebesseufzer zu Jesu im allerheiligsten Sakramente 201
Gebete zur allerseligsten Jungfrau Maria für jeden Tag der Woche 234
Erklärung der 15 Geheimnisse des Rosenkranzes 248
Andachtsübungen zu den sieben Schmerzen Mariens 259

Betrachtungen.

Anleitung zum betrachtenden Gebete . . 267
Art und Weise vertraulich mit Gott umzugehen 275

Seite.
Betrachtungen über die wichtigsten Heilswahrheiten 313

Andachtsübungen für die hohen Feste im Jahre.

Andachtsübungen zum Kindlein Jesu für Weihnachten 385
Andachtsübungen zum leidenden Heilande für die Charwoche 421
Gebet zu den fünf Wunden. 463
Andachtsübungen zum Herzen Jesu . . . 467
Andachtsübungen zum allerheiligsten Altarssakramente für das Frohnleichnamsfest . 511
Andachtsübungen zum heiligen Geiste für Pfingsten 539
Betrachtungen über die sieben Hauptfeste Mariens 573
Andachtsübungen zum heiligen Joseph . . 595
Andachtsübungen für den Allerseelentag. . 632
Andachtsübungen zum heiligen Schutzengel. 647

Anhang.

Kreuzweg-Andacht 651
Litanei von der hochheiligen Dreifaltigkeit . 681
Litanei vom heiligen Geiste. 683
Litanei zu dem allerheiligsten Sakramente des Altars. 687
Laurétanische Litanei 690
Litanei zum heiligen Joseph 694
Litanei zum heiligen Alphonsus Maria von Liguori 696
Litanei zum heiligen Herzen Jesu . . . 700

Anleitung

zu einem christlichen Leben.

Es ist nicht genug, um selig zu werden, daß man nur den Wunsch habe, in den Himmel zu kommen; man muß auch die Mittel dazu, die Jesus Christus uns hinterlassen hat, anwenden. Thun wir das nicht, so wird es uns, wenn wir in der Sünde gestorben sind, am letzten Gerichtstage nichts helfen, wenn wir uns damit entschuldigen, daß die Versuchungen zu stark und wir zu schwach gewesen seien — denn Gott hatte uns die Mittel gegeben, mit Seiner Gnade, alle unsre Feinde zu besiegen, weshalb es unsre Schuld ist, wenn wir dieselben nicht benutzt haben und überwunden worden sind. — Alle möchten selig werden, aber, weil sie es vernachlässigen, die Mittel dazu anzuwenden, fallen sie in die Sünde und gehen verloren.

Erstes Mittel um selig zu werden.

Man muß die Gelegenheit zur Sünde vermeiden.

Das erste Mittel, um in der Gnade Gottes zu verharren ist: **Die Flucht der Gelegenheit.** Wer nicht sorgfältig darauf bedacht ist, die Gelegenheiten zur Sünde (vorzüglich wenn es sich um Sünden gegen die Reinigkeit handelt) zu fliehen, der wird nothwendig der Versuchung unterliegen. Der heilige Philipp Neri pflegte zu sagen, daß, im Kriege mit den Sinnen, diejenigen siegen, welche die Flucht ergreifen. Die Gelegenheit ist wie ein Band vor den Augen, so daß man nichts mehr sieht, weder Gott, noch die Hölle, noch die gemachten guten Vorsätze. Die heilige Schrift lehrt uns, „daß es unmöglich sei, auf glühenden Kohlen zu gehen, ohne sich zu verbrennen.“ (Sprichw. 6, 28.) Es ist beinahe unmöglich, daß, wer sich freiwillig in Gefahr begiebt, nicht falle, er möge noch so viel gute Vorsätze und Versprechungen gemacht haben. Der Fall so vieler armen Seelen, die die Gelegenheit zur Sünde nicht vermeiden, bestätigt täglich diese Wahrheit. Derjenige aber, dem Sünden gegen die heilige Reinigkeit zur Gewohnheit geworden sind, muß nicht nur

die nächste Gelegenheit zur Sünde vermeiden, sondern auch die entferneteren, da er sonst gar leicht in seinen alten Fehler zurückfallen würde. — Lassen wir uns ja nicht vom Teufel damit betrügen, daß die Person, zu der wir eine Versuchung spüren, heilig sei, denn oft geschieht es, daß die Versuchung um so stärker zu seyn pflegt, je frommer die Person ist. Der heilige Thomas sagt, daß die Frömmigkeit den Menschen liebenswürdiger mache. Die Versuchung wird mit dem Geiste anfangen und mit dem Fleische endigen.

Der fromme Pater Caputo, aus der Gesellschaft Jesu, pflegte zu sagen, daß der Teufel uns im Anfange verleite, die Tugend zu lieben, hernach die Person, worauf er uns verblende und in den Abgrund stürze.

Auch müssen wir schlechte Gesellschaft vermeiden; wir sind zu schwach, der Teufel versucht uns fortwährend, unsre Sinnlichkeit reitzet uns zum Bösen, die Gelegenheiten zur Sünde, die uns eine schlechte Gesellschaft darbietet, werden uns sicher zum Falle bringen. —

Das erste Mittel, das wir also anwenden müssen, um selig zu werden, ist die Entfernung von aller Gelegenheit zur Sünde und von aller gefährlichen Gesellschaft.

Dabei müssen wir uns Gewalt anthun und alle menschlichen Rücksichten verachten. Wer sich nicht Gewalt anthut, geht verloren. Zwar dürfen wir nicht auf unsre Kräfte, sondern allein auf Gottes Beistand unser Vertrauen setzen, aber Gott will, daß auch wir das Unsrige thun, indem wir uns Gewalt anthun, wenn es sich darum handelt, den Himmel zu gewinnen: „Die Gewalt brauchen reißen ihn an sich.“ (Matth. XI. 12.)

Zweites Mittel um selig zu werden.

Das betrachtende Gebet.

Wer dies Mittel nicht anwendet, wird schwerlich lange in der Gnade Gottes verharren. Der heilige Geist lehrt uns: „Denke an deine letzten Dinge und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen.“ (Eccl. VII. 40.) Wer häufig über die letzten Dinge, das heißt über den Tod, das Gericht, die Ewigkeit der Hölle und des Himmels nachdenkt, fällt nicht in die Sünde. Aber man sieht diese Wahrheiten nicht mit den Augen des Leibes, sondern nur mit den Augen des Geistes; betrachtet man sie nicht, so verschwinden sie aus dem Gedächtnisse; reitzt uns dann die Sinnenlust, so werden wir gar leicht überwunden, wenn wir nicht die ewigen Wahrheiten vor Augen haben,

weshalb es denn auch kommt, daß so viele sich den schrecklichsten Lastern ergeben und verloren gehn. Alle Christen glauben an den Tod, an das Gericht, aber weil sie wenig darüber nachdenken leben sie in der Sünde und fern von Gott. Ohne betrachtendes Gebet bleibt der Geist ohne Licht, wandelt man im Dunkeln; wer aber im Finstern geht, der kann die Gefahren, die ihm drohen, nicht mehr erkennen, er kann keine Mittel dagegen anwenden, er bittet Gott nicht mehr um Beistand, er geht verloren. Deshalb sagt denn auch der Cardinal Bellarmin, daß es für einen Christen, der nicht über die ewigen Wahrheiten betrachtet, beinahe unmöglich sei, in der Gnade Gottes zu verharren.

Wer hingegen jeden Tag eine Betrachtung anstellt, der wird schwerlich in die Sünde fallen, und sollte ihm dies Unglück zustoßen, so wird er gewiß, wenn er gleich darauf betet, bald wieder zu Gott zurückkehren. Faße also den Entschluß, täglich, wo möglich des Morgens, eine halbe Stunde zu betrachten. Lies auch häufig die Anleitung zum betrachtenden Gebete. *) Es ist übrigens genug, wenn du, während der Betrachtungszeit diese oder

*) Sie steht unmittelbar vor den Betrachtungen.

Digitized by Google

jene Betrachtung (wozu du die, in diesem Buche enthaltenen wählen kannst,) liesest, und von Zeit zu Zeit einige Anmuthungen machst, oder ein kurzes Gebet verrichtest. Ich bitte dich um Gottes willen, diese Weise, täglich zu betrachten, nie ganz zu verlassen, wenn es dich auch noch so viel Mühe kosten sollte; befolgst du meinen Rath, so wirst du gewiß selig. —

Es ist auch sehr nützlich, wenn man zugleich täglich eine halbe, oder wenigstens eine viertel Stunde lang eine geistliche Lesung anstellt, in einem Buche, worin entweder das Leben eines Heiligen erzählt wird, oder das über die christlichen Tugenden handelt. Für wie Viele ist die Lesung eines guten Buches die Ursache ihrer Bekehrung und ihrer Heiligung geworden, wie z. B. des heiligen Wilhelm Colum-binos, des heiligen Ignazius und so vieler Andern. —

Drittes Mittel um selig zu werden.

Der häufige Empfang der Sakramente.

Man muß auch häufig beichten und communiciren. Die heilige Beicht reinigt unser Herz und bewirkt nicht nur, daß uns unsre Sünden vergeben werden, sondern erlangt uns auch größere Hülfe, um den Versuchungen widerstehen zu können. Wähle

dir also einen Seelenführer, bei dem du immer beichtest, den du über alle wichtigen Angelegenheiten um Rath fragen und dem du in Allem gehorchen mußt, besonders wenn du an Gewissensängsten leidest. Wer dem Beichtvater gehorcht, der darf nicht fürchten, daß er sich irren werde. „Wer euch hört, der hört mich." (Luc. X. 16.) Die Stimme des Beichtvaters ist die Stimme Gottes.

Die heilige Communion wird ein Himmelsbrod genannt, denn gleich wie das irdische Brod das Leben des Leibes erhält, so erhält die Communion das Leben der Seele: „Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen werdet — so werdet ihr das Leben nicht in euch haben." (Joh. VI. 54.)

Wer hingegen häufig dies Brod ißt, dem wird das ewige Leben versprochen: „wer von diesem Brode ißt, der wird leben in Ewigkeit." (Joh. VI.) Deshalb nennt denn auch der Kirchenrath von Trient die Communion: „ein Heilsmittel, das uns von den läßlichen Sünden befreit und vor der Todsünde bewahrt." — Nimm dir also fest vor, wenigstens alle acht Tage zu communiciren und dies nie, wegen zeitlicher Geschäfte, zu unterlassen. — Es giebt kein wichtigeres Geschäft als das ewige Heil.

Jemehr du mit weltlichen Beschäftigungen überhäuft bist, desto mehr Versuchungen hast du zur Sünde und deshalb bedarfst du alsdann größern Beistand. Um diese heiligen Handlungen gut zu verrichten, so bediene dich häufig der Beichtgebete und der Andachtsübungen zur heiligen Communion so wie der Liebesseufzer, die du im ersten Theile dieses Buches findest.

Viertes Mittel um selig zu werden.

Die Anhörung der heiligen Messe.

Du mußt, wo möglich, jeden Morgen die heilige Messe anhören. Wenn wir der heiligen Messe beiwohnen, so erweisen wir Gott mehr Ehre als alle Engel und Heiligen im Himmel. Jene sind bloße Geschöpfe und können Ihn nur als solche ehren aber in der heiligen Messe bringen wir Gott Jesum Christum dar, der Ihm eine unendliche Ehre beweist. Benutze oft die: Anleitung der heiligen Messe beizuwohnen um großen Segen daraus zu ziehen.

Fünftes Mittel um selig zu werden.

Die Besuchung des allerheiligsten Sakraments des Altars und der allerseligsten Jungfrau Maria.

Bete, wo möglich, täglich eine von den Besuchungen zum allerheiligsten Sakramente,

die du in diesem Buche findest, in einer Kirche oder zu Hause und verrichte eins von den Gebeten an Maria vor einem Bilde derselben. Jesus Christus befindet sich in einer jeden Kirche auf dem Altar gegenwärtig, um allen, die Ihn besuchen, Gnaden zu ertheilen, deshalb erhalten denn auch die, welche diese schöne Andachtsübung zu verrichten pflegen, unzählige Wohlthaten von Gott. Die Gnaden um die du bei diesen Besuchungen Jesus und Maria ganz besonders bitten mußt, sind: die Liebe Gottes und die Beharrlichkeit in der Gnade bis an den Tod.

Sechstes Mittel um selig zu werden.

Das Bittgebet.

Das sechste Mittel, dessen Benutzung ich dir am meisten anempfehle, ist das heilige Gebet. Es ist gewiß, daß wir, ohne das Gebet, nichts für unser Seelenheil thun können. Gott versichert uns, daß Er nur dem Gnaden ertheile, der Ihn darum bittet: „bittet so wird euch gegeben werden." (Matth. VII. 7.) Wer also nicht bittet, sagt die heilige Theresia, der empfängt auch nicht. Deshalb ist es die allgemeine Lehre der Kirche, daß es, ohne das Gebet unmöglich sei, in der Gnade Gottes zu verharren und selig zu werden. Wer

hingegen betet, der kann sicher darauf rechnen, daß Gott ihm beistehen werde, denn Sein Wort kann uns nicht betrügen und Er hat dies nur allzuoft im Evangelium wiederholt: „was ihr immer im Gebete begehret, glaubt nur, daß ihr es erhaltet, so wird es euch werden. (Marc. XI. 24.) Wer bittet der empfängt. (Luc. XI. 10.) Wahrlich, wahrlich ich sage euch, um was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird Er euch geben.“ (Joh. XVI.) Gott giebt uns alles, um was wir Ihn im Namen Jesu Christi bitten. Wollen wir also selig werden, so müssen wir beten und das mit Demuth, mit Vertrauen und mit Beharrlichkeit. Deshalb ist das betrachtende Gebet so nützlich, weil wir in demselben immer an unsre Verpflichtung zu beten erinnert werden, und weil wir sonst das Gebet vergessen und deshalb verloren gehen würden. Die heilige Theresia sagte, daß ihr Wunsch, alle Menschen selig zu sehen, so groß sei, daß sie auf einen Berg hätte steigen mögen, um von dort aus Allen zuzurufen: betet, betet! Die Altväter besprachen sich einmal lange darüber, welches wohl das beste Mittel seyn möge um selig zu werden, und sie kamen am Ende darin überein, das sicherste Mittel zur Seligkeit bestehe darin, die Worte Davids:

„Gott merke auf meine Hülfe, Herr eile mir zu helfen" fortwährend zu wiederholen. Du findest die nützlichsten Gebete weiter unten.

Vor allem müssen wir Gott um Seine Liebe und um die Gnade der Beharrlichkeit bitten, doch dürfen wir es ja nicht unterlassen, die allerseligste Jungfrau Maria anzurufen, damit sie, durch Ihre Vermittlung uns diese Gnaden erlange. Maria wird eine Ausspenderin aller göttlichen Gnaden genannt; wenn wir sie darum bitten, so verschafft sie uns dieselben ganz gewiß von Gott. Deshalb ermahnt uns der heilige Bernhard: Suchen wir die Gnade, suchen wir sie durch Maria, sie erhält was sie von Gott verlangt, denn Er kann Ihr nichts abschlagen.

Gebete

die man den Tag über verrichtet.

Morgengebet.

So wie wir aufstehen machen wir das heilige Kreuzzeichen und sagen:

Mein Gott! ich bete Dich an, ich liebe Dich von ganzem Herzen.

Ich danke Dir für alle Wohlthaten die Du mir erwiesen, und besonders dafür, daß Du mich diese Nacht so gnädig behütet hast.

Alles was ich heute thun oder leiden werde, opfre ich Dir auf, ich vereinige alle meine Handlungen und meine Leiden mit den Leiden Jesu und Mariens, und mache die Meinung, alle Ablässe, deren ich theilhaftig werden kann, gewinnen zu wollen.

Ich nehme mir vor, die Sünde zu fliehen, (wir müssen hier unsern Vorsatz auf den Fehler richten, in den wir am häufigsten fallen); und ich bitte Dich, mir um Jesu willen die Gnade der Beharrlichkeit zu verleihen. Ich nehme mir besonders vor, in allen Widerwärtigkeiten mich in Deinen heiligen Willen zu fügen, und zu sagen: Herr Dein Wille geschehe.

O mein Jesu! trage Du mich heute in Deinen Händen; heiligste Jungfrau Maria, lasse mich Zuflucht unter Deinem Schutzmantel finden; und Du, himmlischer Vater! hilf mir, aus Liebe zu Jesu und zu Maria. Mein Schutzengel, meine heiligen Fürsprecher! stehet mir bei.

Hierauf betet man:

Ein Vater unser, ein Gegrüßet seist Du Maria und ein ich glaube, nebst drei Gegrüßet seist Du, zur allerreinsten Jungfrau Maria.

Ehe wir zu arbeiten anfangen:

Herr! ich opfre Dir die Mühe auf, die ich jetzt erdulden werde.

Vor dem Essen:

Mein Gott! segne mich, segne diese Speise, damit ich keine Sünde beim Essen begehe, und damit Alles zu Deiner Ehre gereiche.

Nach dem Essen:

Ich danke Dir, o Herr! daß Du dem, der Dein Feind gewesen ist, Gutes gethan hast.

Wenn die Glocke schlägt:

Mein Jesus! ich liebe Dich, lasse nicht zu, daß ich Dich je wieder beleidige, daß ich mich je wieder von Dir trenne.

In den Widerwärtigkeiten:

Du hast es also gewollt, o Herr! Dein Wille geschehe.

Sobald wir eine Versuchung zum Bösen spüren, müssen wir oft die Worte

Jesus und Maria wiederholen.

Wenn wir bemerken, daß wir eine Sünde begangen haben, oder wenn wir auch nur daran zweifeln, müssen wir sogleich ausrufen:

Es reuet mich, o mein Gott! daß ich

Dich, die unendliche Güte, beleidiget habe, ich will es nie wieder thun.

Und wenn es eine Todsünde gewesen wäre, müssen wir sie alsbald beichten.

Gebete,

die wir täglich verrichten können, um die zur Seligkeit nothwendigen Gnaden zu erlangen.

Gebet zu Jesu Christo, um Seine heilige Liebe.

O mein gekreuzigter Jesu! ich bekenne, daß Du wahrhaft der Sohn Gottes, daß Du mein Erlöser bist.

Ich bete Dich an, und danke Dir, daß Du für mich hast sterben wollen.

Siehe, nichts schmerzt mich mehr, als daß ich Dich beleidiget habe, und ich begehre nichts anders, als Deine Liebe. Du hast versprochen, daß Du den erhören wollest, der Dich anrufet; ich bitte Dich, mir um Deines schmerzvollen Leidens willen, Deine heilige Liebe zu schenken.

Ziehe mein Herz zu Dir, gieb, daß ich von heute an Dich aus all' meinen Kräften liebe, daß ich nichts liebe als Dich, und

dereinst Dich im Himmel die ganze Ewigkeit hindurch lieben könne.

Gebet um die endliche Beharrlichkeit.

Mein Herr und mein Gott! ich danke Dir, daß Du mich erschaffen, daß Du mich durch Jesus Christus erlöset, daß Du mich hast Christ werden lassen, daß Du mich zum wahren Glauben berufen und daß Du, nach so vielen von mir begangenen Sünden, auf meine Bekehrung gewartet hast. Ich liebe Dich, unendliche Güte! über Alles, ich bereue von ganzem Herzen alle Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe. Ich hoffe, daß Du mir meine Sünden schon vergeben hast; aber siehe, ich bin in Gefahr, Dich von neuem zu beleidigen. Ich bitte Dich, mir um Jesu willen, die Beharrlichkeit in Deiner Gnade bis zu meinem Tode zu verleihen. Du weißt am besten, wie schwach ich bin; stehe mir bei und gestatte nicht, daß ich mich je wieder von Dir trenne! Ich will tausendmal lieber sterben, als von neuem Deine Gnade verlieren!

Gebet, um das Vertrauen auf die Verdienste Jesu Christi und auf die Vermittlung Mariens zu erlangen.

Ich sage Dir, himmlischer Vater! den innigsten Dank, für mich und für alle Menschen, daß Du, aus Liebe zu uns, Deinen göttlichen Sohn auf die Erde hast schikken, Mensch werden und sterben lassen wollen, um uns selig zu machen.

Jesus hat die Strafe, die wir verdient hatten, Selbst erduldet; Er hat Deiner göttlichen Gerechtigkeit genug gethan und deswegen vergiebst Du uns, um Seiner Verdienste willen, unsre Sünden; um der Verdienste Jesu willen nimmst Du uns arme Sünder, die nur Schmach und Strafe verdienen, wieder gnädig als Deine Kinder auf; um der Verdienste Jesu willen willst Du, daß die Menschen dereinst im Himmel mit Dir herrschen; um Seiner Verdienste willen hast Du Dich verpflichtet, alle Gnaden und alle Wohlthaten, um die wir Dich, im Namen Jesu bitten, zu gewähren.

Ich danke Dir, o unendliche Güte! daß nachdem Du uns Jesus, unsern Erlöser geschenkt, Du auch, um unser Vertrauen zu vermehren, uns Maria Deine liebe

Tochter zu einer Fürsprecherin gegeben hast, damit sie, voll Barmherzigkeit, unausgesetzt den Sündern, die zu ihr ihre Zuflucht nehmen, durch Ihre Vermittlung helfe; ich danke Dir, daß Du gewollt hast, daß ihre Fürsprache so mächtig bei Dir sei, daß es Dir unmöglich ist, Ihr die kleinste Gnade, um die sie Dich bittet, abzuschlagen.

Es ist also Dein heiligster Wille, daß wir ein vollkommenes Vertrauen auf die Verdienste Jesu und auf die Vermittlung Mariens setzen; aber dies Vertrauen ist eine Gnade und eine große Gnade, die Du nur denen gewährest, die Du selig machen willst. Um der Verdienste Jesu und Mariens willen, gieb mir, o mein Gott! dies Vertrauen auf das Blut Jesu und auf die Fürsprache Mariens; ich bitte Dich darum, durch die Verdienste Jesu und Mariens.

Ich wende mich an Dich, mein liebenswürdigster Erlöser! Du hast für mich, den Strafwürdigen, um mir dies Vertrauen einflößen zu können, am Kreuze sterben wollen, so bewirke denn auch, daß ich eine grenzenlose Hoffnung, ein wahres Vertrauen auf die, durch Dein Leiden erworbenen Verdienste erlange.

Und du, o meine Mutter Maria! die

Du, nach Jesus Christus, meine Hoffnung bist, erbitte mir ein festes Vertrauen auf die Verdienste Deines Sohnes und auf Deine mächtige Fürbitte, die bei Gott Alles vermag.

O geliebter Jesu! o süße Mutter Maria! ich vertraue auf Euch, Euch übergebe ich meine Seele, Ihr habt mich so sehr geliebt, erbarmet Euch meiner, rettet mich.

Gebet um die Gnade der Beharrlichkeit im Gebet.

Ich hoffe, o mein Gott! von Deiner Barmherzigkeit, daß ich jetzt im Stande der Gnade bin, ich hoffe, daß Du mir Alles vergeben hast, wodurch ich Dich je beleidiget habe. Ich danke Dir dafür von ganzem Herzen, ich hoffe, Dir die ganze Ewigkeit danken zu können!

Ich erkenne, daß ich bloß deßhalb so oft in die Sünde zurückgefallen bin, weil ich vernachläßigt habe, zu Dir in meinen Versuchungen meine Zuflucht zu nehmen, und Dich um die Gnade der Beharrlichkeit zu bitten. Ich nehme mir fest vor, in der Folge stets zu Dir meine Zuflucht zu nehmen, besonders wenn ich am meisten in Gefahr bin, Dich von neuem zu beleidigen. Ich nehme mir vor, unausgesetzt Deine

Barmherzigkeit anzuflehen, und häufig die heiligen Namen Jesus und Maria anzurufen, weil ich fest überzeugt bin, daß Du mir alsdann nie die nothwendige Kraft versagen wirst, um meinen Feinden zu widerstehen. Ich verspreche Dir, diesen meinen Entschluß auszuführen. Aber, o mein Gott! was nützen mir alle Versprechungen, wenn Du mir nicht durch Deine Gnade hilfst, sie in's Werk zu setzen, wenn Du mir nicht beistehest, damit ich, so bald ich in Gefahr bin, mich an dich wende. Aus Liebe zu Jesu hilf mir, himmlischer Vater! und gestatte nicht, daß ich je wieder unterlasse, so oft ich versucht werde, zu beten. Ich bin fest überzeugt, daß, so oft ich zu Dir meine Zuflucht nehme, Du mir gewiß beistehen werdest, aber ich fürchte nur, daß ich es vernachläßigen werde, mich Dir zu empfehlen, und daß ich, wegen dieser Nachläßigkeit, mich in's Verderben stürzen, und Deine Gnade, das kostbarste Gut, verlieren werde. Gieb mir, um der Verdienste Jesu willen, die Gnade des Gebets, gieb sie mir in so hohem Grade, daß ich eifrig und unausgesetzt bete. Ich weiß es, o liebe Mutter Maria! daß jedesmal, wenn ich mich an Dich gewandt habe, Du mir die nöthige Hülfe gewährt hast, um Gott nicht zu beleidigen.

Deßhalb wende ich mich jetzt an Dich, o Maria! damit Du mir eine noch größere Gnade erlangest, nämlich: in jeder Noth Deinen göttlichen Sohn und Dich um Beistand anzurufen. Du erlangst von Gott alles, um was Du bittest, erlange mir denn auch jetzt, um der Liebe willen, die Du zu Jesu trägst, die Gnade, immer zu beten, und bis zu meinem Tode im Gebete zu verharren.

Feierliche Betheurung für die Stunde des Todes.

Mein Gott! da mein Tod gewiß ist, und da ich nicht weiß, wann er eintreffen wird, so will ich mich heute schon dazu vorbereiten. Ich betheure denn also, daß ich Alles glaube, was die heilige Kirche glaubt, und hauptsächlich das Geheimniß der heiligen Dreifaltigkeit, die Menschwerdung und den Tod Jesu Christi, den Himmel und die Hölle, weil du alle diese Wahrheiten geoffenbaret hast, und weil Du die Wahrheit Selbst bist. — Ich habe tausendmal die Hölle verdient, aber ich erwarte von Deiner unendlichen Güte, daß Du, um der Verdienste Jesu willen, mir meine Sünden vergeben, mir die Gnade der Beharrlichkeit

ertheilen, und mich der ewigen Seligkeit im Himmel wirst theilhaftig werden lassen.

Ich betheure, daß ich Dich über Alles liebe, weil Du unendlich gut bist, und um der Liebe willen, die ich zur Dir trage, bereue ich über Alles die Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe, und nehme mir vor, lieber zu sterben, als Dich je wieder zu beleidigen. Ich bitte Dich, mich lieber von dieser Welt zu nehmen, als zu gestatten, daß ich durch neue Sünden Dich wiederum verliere.

Ich danke Dir, o mein Jesu! für alle Schmerzen, die Du, aus Liebe zu mir, erduldet hast, ich danke Dir für alle Barmherzigkeit, die Du, nachdem ich Dich so oft beleidigt habe, an mir geübet hast.

Ich freue mich, mein geliebter Heiland! daß Du unendlich glücklich bist, und daß so viele heilige Seelen, im Himmel und auf Erden Dich lieben. Ich wünschte, daß alle Menschen Dich kennen und lieben möchten.

Ich betheure, daß ich, aus Liebe zu Dir, o mein Jesu! Allen, die mich je beleidigt haben, vergebe, und ich bitte Dich, ihnen Gutes zu thun. Ich betheure, daß ich während meines Lebens und vor meinem Tode die heiligen Sacramente empfangen will, und ich mache die Meinung, schon jetzt

die heilige Lossprechungen von meinen Sünden zu erhalten, für den Fall, daß ich in meiner Todesstunde unfähig wäre, sie zu begehren. Ich nehme den Tod und alle Schmerzen, die ihn begleiten werden, willig an, und vereinige ihn mit den Schmerzen und dem Tode Jesu Christi am Kreuze.

Ich nehme, o mein Gott! alle Widerwärtigkeiten und Leiden, die Du mir vor meinem Tode zuschicken wirst, willig an. Mache mit mir, und mit allem, was mein ist, was Dir immer gefällt, gieb mir Deine Liebe und die Beharrlichkeit, ich begehre nichts anderes.

Geliebte Mutter Maria! stehe mir bei, besonders in der Stunde meines Todes und hilf mir jetzt, damit ich im Stande der Gnade verharre. Du bist meine Hoffnung, in Deinen Armen will ich leben und sterben.

Heiliger Joseph! heiliger Erzengel Michael! mein heiliger Schutzengel! helft mir allezeit, aber besonders in der Stunde meines Todes.

Und Du, mein liebenswürdigster Jesu! der Du, um mir einen glückseligen Tod zu verschaffen, einen so bittern Tod hast erdulden wollen, verlasse mich nicht in meiner letzten Stunde; von heute an schließe ich mich enge an Dich an, um in Deinen Armen sterben zu können. Ich verdiene die

Hölle, aber ich übergebe mich ganz Deiner Barmherzigkeit. Um Deines Blutes willen hoffe ich in Deiner Liebe zu sterben, und, wenn ich vor Dir zum Gerichte erscheinen muß, Deinen Segen zu empfangen. Ich übergebe meine Seele in Deine gebenedeiten Hände, die Du mit Nägeln durchbohren ließest, um mich selig zu machen. Ich hoffe, den Höllenstrafen zu entgehen; auf Dich, o Herr! habe ich gehofft, in Ewigkeit werde ich nicht zu Schanden werden. Stehe mir allezeit bei, aber vorzüglich in der Stunde des Todes. Gieb, daß ich, voll Liebe zu Dir, meinen Geist aufgebe, daß mein letzter Athemzug ein Akt der Liebe sei, der mich aus dieser Welt führet, damit ich Dich im Himmel die ganze Ewigkeit hindurch lieben könne. Jesus, Maria und Joseph, stehet mir in meiner Sterbestunde bei! Jesus, Maria und Joseph! Euch übergebe ich mich, stehet mir bei in jener schrecklichen Stunde.

Gebet an den gekreuzigten Heiland und zur schmerzhaften Mutter Gottes, um einen seligen Tod.

Mein Herr Jesus Christus! um der Schmerzen willen, die Du am Kreuze erlitten hast, als Deine heilige Seele sich von

Deinem Leibe trennte, habe Erbarmen mit meiner sündhaften Seele, wenn sie dereinst diesen elenden Leib verlassen und in die Ewigkeit eingehen wird.

Und Du, o Maria! um der Schmerzen willen, die Du auf dem Calvarienberge erduldet hast, da Du Jesus auf dem Kreuze sterben sahest, erlange mir einen glückseligen Tod, damit, nachdem ich Jesus und Dich auf Erden geliebt habe, ich Euch ewig im Himmel lieben könne.

Gedanken und Schlußgebetlein,

von denen wir einige den Tag hindurch manchmal widerholen können.

O Gott! wer weiß, welches noch mein Loos seyn wird; ich werde entweder ewig glückselig oder ewig unglückselig seyn.

Wozu hilft mir Alles in der Welt ohne Gott?

Möge ich alles verlieren, wenn ich nur nicht Gott verliere.

Ich liebe Dich, mein Jesu! der Du für mich gestorben bist.

Wäre ich, statt Dich, o mein Gott! zu beleidigen, lieber gestorben!

Ich will lieber sterben als Gott beleidigen!

Jesus und Maria! Ihr seid meine Hoffnung.

Mein Gott! aus Liebe zu Jesu stehe mir bei!

Mein Jesus! Du genügst mir.

Gestatte nicht, daß ich mich wieder von Dir trenne.

Gieb mir Deine Liebe, mache dann mit mir, was Dir gefällt.

Was könnte ich nur lieben wollen, neben Dir, o mein Gott!

Ewiger Vater! aus Liebe zu Jesu stehe mir bei!

Ich glaube an Dich, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich.

Da bin ich, o Herr! mache mit mir was Dir gefällt.

Wann werde ich ganz Dein seyn, o mein Gott?

Wann werde ich so glücklich seyn, sagen zu können: mein Gott! ich kann Dich nicht mehr verlieren.

Meine Hoffnung, Maria; habe Mitleid mit mir.

Mutter Gottes! bitte Jesus für mich.

Wer bin ich, o Herr! daß Du von mir geliebt werden willst?

Mein Gott! Dich und nichts anderes begehre ich.

Alles, und nur das, was Du willst, will auch ich.

Könnte ich mich ganz für Dich aufopfern, wie Du Dich ganz für mich dahingegeben hast!

Gegen Andere war ich dankbar, nur gegen Dich, o mein Gott! war ich undankbar.

Ich habe Dich oft genug beleidigt, ich will Dich nicht mehr beleidigen.

Wenn ich in der Sünde gestorben wäre, so könnte ich Dich nicht mehr lieben.

Lasse mich eher sterben, als Dich je wieder beleidigen.

Du hast mich erwartet, damit ich Dich liebe, wohlan denn, ich will Dich lieben.

Ich weihe Dir alle Tage meines Lebens, die mir noch übrig bleiben.

O mein Jesus! ziehe mich ganz zu Dir.

Du willst mich nicht verlassen, so will denn auch ich Dich nicht verlassen.

Ich hoffe, o Gott meiner Seele! daß wir uns stets lieben werden.

Mache, daß, ehe ich sterbe, ich ganz Dein sei, o Jesu!

Mache, daß ich dereinst in Dir einen gnädigen Richter finde.

Du verdienst nur allzusehr meine Liebe, ich liebe Dich, ich liebe Dich.

Nimm die Liebe eines Sünders an, der Dich nur allzuoft beleidigt hat.

Du hast Dich ganz mir geschenkt, ich schenke mich ganz Dir.

In dieser Welt will ich Dich wahrhaft lieben, damit ich Dich auch in der andern Welt lieben könne.

Lasse mich erkennen, welch' ein großes Gut Du bist, damit ich Dich recht liebe.

Du liebst den, der Dich liebt, ich liebe Dich, liebe mich denn auch.

Gieb Du mir die Liebe, die Du von mir verlangst.

Ich freue mich, daß Du unendlich glücklich bist.

Hätte ich Dich doch immer geliebt, und wäre ich doch, ehe ich Dich beleidigt habe, gestorben.

Gieb, daß ich alle Hindernisse überwinde, um Dir zu gefallen.

Dir übergebe ich meinen Willen, verfüge mit mir, wie es Dir gefällt.

Meine Freude soll seyn, Dir zu gefallen, unendliche Güte!

Ich hoffe, Dich in Ewigkeit zu lieben, ewiger Gott!

Du bist allmächtig, mache mich heilig.

Als ich von Dir floh', suchtest Du mich; Du wirst mich nicht von Dir stoßen, jetzt, da ich Dich suche.

Ich danke Dir, daß Du mir noch Zeit geschenkt hast, Dich zu lieben, ich danke Dir, ich liebe Dich.

Von heute an will ich mich ganz Dir schenken.

Strafe mich, wie Du willst, aber beraube mich nicht des Glückes, Dich zu lieben.

Ohne Rückhalt will ich Dich lieben, mein Gott!

Alle Mühe, alle Verachtung will ich gerne ertragen, wenn ich Dich nur lieben kann.

Ich wünschte zu sterben für Dich, der Du für mich gestorben bist.

Ich wünschte, daß alle Dich liebten, wie Du es verdienest.

Ich will gerne alles thun, wodurch ich Dir zu gefallen glaube.

Dein Wohlgefallen ist mir lieber, als alle Freuden dieser Welt.

O Wille meines Gottes! Du bist meine Liebe.

O Maria! ziehe mich ganz zu Gott.

O meine Mutter Maria, gieb, daß ich immer zu Dir meine Zuflucht nehme.

Du mußt mich heilig machen, o mein Gott! ich hoffe es von Dir.

Digitized by Google

F. Thomas inv.

Der Schutzengel.



Digitized by Google

Abendgebete.

Ehe wir schlafen gehen, müssen wir unser Gewissen erforschen. Wir müssen zuerst Gott für alle Wohlthaten, die Er uns erwiesen hat, danken, und darauf alle unsre Handlungen, die wir den Tag über verrichtet haben, alle unsre Gedanken und Worte uns in's Gedächtniß zurückrufen, alle begangenen Fehler bereuen, und folgende Tugendübungen verrichten:

Uebung des Glaubens.

Mein Gott, Du bist die unfehlbare Wahrheit, ich glaube Alles, was die heilige Kirche mir zu glauben befiehlt, weil Du es ihr geoffenbaret hast. Ich glaube, daß Du mein Gott bist, der Schöpfer Himmels und der Erden, daß Du die Gerechten im Himmel belohnest, und daß Du die Bösen ewig in der Hölle bestrafest.

Ich glaube, daß Du Eins in der Wesenheit und dreifach in den Personen bist: der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Ich glaube die Menschwerdung und den Tod Jesu Christi, ich glaube endlich Alles, was die heilige Kirche glaubet; ich danke Dir, daß Du mich zum Christenthum berufen hast und betheure, in diesem heiligen Glauben leben und sterben zu wollen.

Uebung der Hoffnung.

Mein Gott, ich hoffe voll Vertrauen auf die Erfüllung Deiner Verheißungen, weil Du mächtig, getreu und barmherzig bist; ich hoffe, um der Verdienste Jesu willen, die Vergebung meiner Sünden, die endliche Beharrlichkeit und die ewige Seligkeit.

Uebung der Liebe und Reue.

Weil Du die unendliche Güte, und weil Du einer unendlichen Liebe würdig bist, o mein Gott, so liebe ich Dich von ganzem Herzen, und über Alles, ich liebe auch, aus Liebe zu Dir, meinen Nächsten. Ich bereue von ganzem Herzen alle meine Sünden, weil ich Dich dadurch beleidigt habe, o unendliche Güte! sie schmerzen mich mehr, als jedes andere Uebel. Mit Deiner Gnade, um die ich jetzt und für immer bitte, nehme ich mir fest vor, lieber zu sterben, als Dich je wieder zu beleidigen.

Ich nehme mir auch vor, die heiligen Sacramente, im Leben und im Sterben, zu empfangen.

(Vom Papst Benedikt XIV. sind 7 Jahre Ablaß denen verliehen, die diese Uebungen machen; wer sie macht, kann auch im Anfang des Monats, wenn er beichtet und communicirt, einen vollkommnen Ablaß gewinnen.)

Lith. Gazin & Mathieu fec.

...mas inv.


BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE NAPOLI

Einsetzung des Altarsacraments.

Zum Schlusse können wir die Litanei der allerseligsten Jungfrau Maria, den Rosenkranz und folgende Worte beten.

Mein Gott! ich danke Dir, daß Du mich heute behütet hast, ich bitte Dich, Du wollest mich auch diese Nacht beschützen, und mich vor aller Sünde bewahren. Ich will jetzt ausruhen, um Dir wohlzugefallen, und ich mache die Meinung, durch jeden Athemzug Dich zu loben, zu lieben und Dir zu danken, so wie es die Heiligen im Himmel thun. Meine Mutter Maria! segne mich und nimm mich unter Deinen Schutz, meine heiligen Schutzpatrone! bittet für mich.



Meßgebete.

Anleitung, um der heiligen Messe beizuwohnen.

Um aus der Anhörung der heiligen Messe Nutzen zu ziehen, müssen wir, mit dem Priester vereiniget, Gott dies heilige Opfer darbringen, und die vier Zwecke, um derentwillen es eingesetzt ist, vor Augen haben. Wir müssen also:

Erstens, Gott die unendliche Ehre, die Ihm zukommt, dadurch beweisen, daß wir Seine Herrschaft über Alles anerkennen;

Zweitens müssen wir durch Darbringung des heiligen Meßopfers der göttlichen Gerechtigkeit für unsere Sünden genugthun;

Drittens durch dasselbe Gott für die uns erwiesenen Gnaden danken;

Viertens mittelst desselben Gottes Beistand und Seine Gnaden erbitten.

Wir müssen nie vergessen, daß wenn wir der heiligen Messe beiwohnen, wir an dem Amte des Priesters Theil nehmen, da er das heilige Meßopfer in unserm Namen darbringt, und uns auffordert, mit ihm Gott zu bitten, daß Er sein und unser Opfer gnädigst annehmen wolle; weßhalb wir uns denn auch wirklich mit ihm vereinigen, und gemeinsam die heilige Messe aufopfern müssen. —

Um uns nun diese Uebung zu erleichtern, ist es sehr nützlich, die nachstehende Weise, der heiligen Messe beizuwohnen, zu befolgen. Wenn im Anfange der Messe der Priester sich vor dem Altare verdemüthiget, und das Confiteor betet, müssen wir ein Gleiches thun, ein wenig unser Gewissen erforschen, uns bemühen, einen Akt wahrer Reue zu erwecken, Gott demüthig wegen unsrer Sünden um Verzeihung bitten, und den Beistand des heiligen Geistes und der allerseligsten Jungfrau Maria anrufen, damit wir diese Messe mit großer Andacht und Ehrerbietung anhören können. Darauf müssen wir die vier Theile der heiligen Messe betrachten, damit wir den vier genannten Verpflichtungen genugthun, die wir Gott schuldig sind, und um derentwillen Jesus Christus dies heilige Opfer eingesetzt hat.

Vom Anfange der heiligen Messe bis zum Evangelium.

Im ersten Theile also, vom Anfange der Messe bis zum Evangelium, müssen wir uns vornehmen, unserer ersten Verpflichtung gegen Gott genugzuthun, nämlich wir müssen Ihn, dem wir unendliche Ehre und unaussprechliches Lob schuldig sind, ehren und preisen, und uns deßhalb, eingedenk unsers Nichts, vor Gott demüthigen. Erinnern wir uns denn, daß wir wirklich vor den Augen des unendlichen Gottes Nichts sind, bekennen wir unser Elend, unsere Ohnmacht, und begnügen wie uns nicht damit, dies blos im Herzen zu empfinden, sondern verdemüthigen wir uns auch äußerlich, und bitten wir Gott, daß wir diese heilige Messe mit dem geziemenden innern und äußern Anstande anhören. — Beten wir also mit großer Versammlung des Geistes folgendes Gebet:

Mein Gott! ich bete Dich an, und ich erkenne Dich für den Herrn und Gebieter **meines Herzens. Ich bekenne vor aller Welt, daß alles, was ich bin oder besitze, ich blos Deiner Freigiebigkeit zu verdanken habe. Da nun aber die höchste Gewalt, die Du über Alles ausübst, von unsrer Seite unendliche Ehrbezeugung fordert, und mein Elend und meine Armuth so groß sind, daß ich allein meine Verpflichtung gegen Dich nicht erfüllen kann, so opfere ich Dir die Demüthigungen und die Ehrbezeugungen**

auf, die Jesus Christus auf diesem Altare Dir darbringt. Was Jesus thut, will auch ich thun, mit ihm vernichte ich mich vor Deiner unendlichen Herrlichkeit; ich freue mich innig, daß dein allerheiligligster Sohn statt meiner, Dir so unendliche Verehrung beweist. Gleich wie Jesus, bete ich Dich an und bekenne, daß ich alles Gute allein Deiner unendlichen Barmherzigkeit verdanke.

Hier können wir das Buch schließen und fortfahren, innerlich ähnliche Anmuthungen zu erwecken, indem wir uns freuen, daß wir Gott so unendlich geehrt sehen, wir können mehrmals die folgenden Worte wiederholen:

Es freut mich innigst, o mein Gott! daß Deiner unendlichen Herrlichkeit durch dies Opfer so unaussprechliche Ehre erwiesen wird, meine Freude ist so groß, daß ich sie durch Worte nicht auszudrücken vermag.

Indeß müssen wir uns nicht an diese Worte binden, sondern versammelt und mit Gott vereinigt Ihm sagen, was unsere Andacht uns einflößt. Auf diese Weise entsprechen wir am besten der ersten Verpflichtung, die wir Gott schuldig sind.

Vom Evangelium bis zur Wandlung.

Unsre zweite Verpflichtung gegen Gott, der wir vom Evangelium bis zur Wandlung genug-

thun müssen, rührt von den vielen und großen Sünden her, durch welche wir die göttliche Gerechtigkeit erzürnt haben; um Gott gebührend genug zu thun, müssen wir zu Ihm mit reumüthigem Herzen beten:

Ich, o mein Gott! ich bin der Verräther, der Treulose, der sich so oft gegen Dich empört hat; beschämt, voll Reue und Schmerz, verabscheue ich meine unzähligen Sünden, und opfere Dir, damit Du sie mir verzeihest, die Verdienste Jesu, Deines göttlichen Sohnes, auf. Wenn Jesus Sich auf diesem Altare aufopfert, so nimmt Er die Verpflichtung auf Sich, Dir, statt meiner, genug zu thun. Ich bringe Dir also Seine Verdienste und das Blut desselben Jesus dar, dessen Gottheit und Menschheit unter den Gestalten des Brodes und Weines gegenwärtig ist, und der als Opfer Sich aufs neue für mich dahingiebt. Weil der göttliche Jesus, der aus Liebe zu mir auf diesen Altar herabsteigt, mein Mittler und Fürsprecher seyn will, weil Sein kostbares Blut vor Deinem strengen Richterstuhle Verzeihung für mich erbittet, so vereinige ich meine Bitten mit dem Blute, das Jesus, aus Liebe zu mir, vergossen hat, und flehe voll Vertrauen Deine unendliche Barmherzigkeit an, und bitte Dich, Du wollest meine großen und vielen Sün-

den, um Jesu willen, vergessen und verzeihen. Das Blut Jesu — mein reumüthiges und gedemüthigstes Herz, ruft Barmherzigkeit! O mein Gott, Gott meines Herzens, wenn gleich meine Thränen Dich nicht zu erweichen vermögen, kannst Du den Seufzern und den Thränen Jesu widerstehen? Wäre die Barmherzigkeit Jesu, die Er auf dem Kreuze und durch Vergießung Seines Blutes zur Erlösung des ganzen Menschengeschlechtes bewiesen hat, wäre sie nicht im Stande, auf diesem Altar mir Vergebung meiner Sünden zu bewirken? O ich hoffe fest, daß, um dieses anbetungswürdigsten Blutes willen, Du mir alle meine Sünden, selbst die entsetzlichsten vergeben wirst, und verspreche Dir, daß ich bis zu meinem letzten Athemzuge nicht aufhören werde, sie zu beweinen.

Hier schließen wir wiederum das Buch und erwecken mehrere Anmuthungen inniger und aufrichtiger Reue, damit die Liebe Gottes uns entzünde; ohne Worte auszusprechen, können wir im Innersten unseres Herzens beten:

O liebenswürdigster Jesu! gieb meinen Augen die Thränen des heiligen Petrus, meinem Herzen die Reue der heiligen Magdalena, meiner Seele den Schmerz all' jener Heiligen, die, nachdem sie große Sünder gewesen, wahre Büßer geworden sind,

damit ich, während ich dieser heiligen Messe beiwohne, die Verzeihung all' meiner Sünden erlange.

Diese Anmuthungen müssen wir oft wiederholen, und auf diese Weise werden wir, durch die Vermittlung Jesu, reichlich unsere Sündenschuld gegen Gott abtragen.

Von der Wandlung bis zur Kommunion.

Von der Wandlung bis zur Kommunion müssen wir unserer dritten Verpflichtung gegen Gott, die wir Ihm, wegen der ganz besondern und unzähligen Wohlthaten, die Er uns erwiesen hat, schuldig sind, genugthun. Wir bringen Ihm also zur Danksagung ein Geschenk von unendlichem Werthe, den Leib und das Blut Jesu Christi, dar. Wir müssen alle Engel und alle Heiligen einladen, damit sie Gott statt unserer danken, und können deshalb folgendes Gebet verrichten:

O mein Gott! der Du mich so innig geliebt hast, und den ich nie, wie Er es verdient, lieben werde, Du siehst mich, von Wohlthaten überhäuft, Wohlthaten, die Du mir auf Erden erwiesen, und die gering sind im Vergleiche mit denen, die Du mir in der Ewigkeit bereitest. Ich erkenne und bekenne, daß die Beweise Deiner Barmherzigkeit gegen mich unzählbar sind, und daß Du nicht müde wirst, mir Gna-

den mitzutheilen. Aber ich bin auch im Stande, Deiner strengen Gerechtigkeit vollkommen genug zu thun, dies göttliche Blut, dieser anbetungswürdige Leib, diese reine, heilige und unbefleckte Hostie, die ich Dir durch die Hand des Priesters zum Beweise meiner Dankbarkeit darbringe, ist ein hinlänglicher Ersatz für so große Gnaden, ein mehr als hinreichender Lohn für alle Gaben, mit denen Du mich überhäuft hast. Dies Geschenk, das einen unendlichen Werth hat, ist größer als Alles, was ich bis heute von Dir empfangen habe, als Alles, was ich noch in der Folge erhalten kann. O ihr Engel des Herrn, ihr glücklichen Bewohner des Himmels! sagt Gott statt meiner Dank und opfert Ihm für so viele Gnaden nicht nur diese Messe auf, sondern alle jene, die jetzt auf der ganzen Erde gelesen werden, damit Seine großmüthige und liebevolle Begierde, mich mit Wohlthaten zu überhäufen, vollkommen belohnt werde, und damit ich Ihm für alle Gnaden, die Er mir erwiesen hat, die Er mir jeden Augenblick erweist, und die Er mir bis in die Ewigkeit erweisen wird, vollkommen genug thun könne.

Gott wird solche Beweise der Dankbarkeit und die Aufopferung eines so unendlichen Geschenkes gewiß mit Wohlwollen und Liebe anneh-

men. Um aber diese frommen Empfindungen noch mehr in uns zu wecken und um ihnen größern Werth zu geben, müssen wir alle Bewohner des Himmels einladen, Gott statt unserer zu danken und innerlich von ganzem Herzen folgendes Gebet verrichten:

Ich bitte euch alle, ihr meine heiligen Schutzpatrone, ihr himmlischen Geister! danket, statt meiner, der unaussprechlichen Güte Gottes, damit ich nicht fernerhin mich des schwärzesten Undankes gegen Ihn schuldig mache, damit ich nicht gar im Stande der Sünde sterbe! Bittet Ihn, Er wolle auf meinen guten Willen und auf die aufrichtigen Wünsche meines Herzens sehen, flehet zu Ihm, damit Er auf die liebevollen Danksagungen blicke, die Christus Ihm, statt meiner, in diesem heiligen Opfer darbringt.

Von der Kommunion bis zum Ende der Messe.

Im vierten Theile, von der Kommunion des Priesters bis zum Ende der Messe, müssen wir unserer vierten Verpflichtung gegen Gott genug thun und Seinen Beistand anrufen. So oft wir nicht wirklich kommuniciren, können wir es geistlicherweise thun, und deshalb lebhaften Schmerz über alle unsere Sünden durch einen Akt wahrer und demüthiger Reue erwecken, den Glauben an die wesentliche Gegenwart Christi in der heiligen Hostie neu in uns bele-

ben, einen Akt der Liebe Gottes, und den innigen Wunsch in uns erwecken, uns mit Jesu zu vereinigen und Ihn deshalb bitten, geistlicherweise in unser Herz einzukehren; wir können also beten:

O mein Gott! Gegenstand all' meiner Wünsche, es thut mir äußerst leid, daß ich Dich so oft beleidigt, so oft von mir gestoßen habe! Dich, mein einziges, mein höchstes Gut, Dich, die Güte Selbst, die unendliche Güte, die allein würdig ist, der Gegenstand all' meiner Begierden zu seyn, ich wünschte das Leben verloren und Dich nicht beleidigt zu haben, ich bin jetzt fest entschlossen, lieber hundertmal zu sterben, als Dich noch einmal zu beleidigen. Liebenswürdigster, anbetungswürdigster Jesu! ich glaube, daß Du wahrhaft auf diesem Altare gegenwärtig bist. Ja, ich glaube fest, daß die heilige Hostie, daß der heilige Kelch wahrhaft Deinen reinsten Leib, Dein kostbares Blut, Deine Seele und Deine Gottheit enthalten. Du bist der zärtlichste Vater, ich liebe Dich deshalb über Alles, komme, o mein Jesu! komme und heilige meine Seele, komme, mein Jesus, eile, von meinem Herzen Besitz zu nehmen.

Hier halten wir einen Augenblick inne, und, um unsere Andacht zu vermehren, stellen wir uns vor, als ob die allerseligste Jungfrau Ma-

ria, oder irgend ein Engel, oder unser Schutzpatron uns die heilige Hostie darreichte. Nachdem wir darauf Jesus voll Liebe in unserm Herzen empfangen haben, so wiederholen wir mehrmals innerlich folgende Worte:

O mein theurer Jesu! ich liebe Dich, ich liebe Dich, ja ich liebe Dich, Du bist meine einzige Hoffnung, Du willst mich selig machen, o so gestatte denn auch nicht, daß ich das Unglück habe, mich je wieder von Dir zu trennen.

Nach dieser geistlichen Kommunion müssen wir nicht vergessen, daß Gott selbst in unserm Herzen gegenwärtig ist. Muntern wir uns denn auf und bitten wir Ihn voll Vertrauen, nicht etwa um unbedeutende Dinge, nein, bitten wir Ihn um die größten Gnaden, denn wenn wir dem ewigen Vater Seinen göttlichen Sohn aufopfern, bringen wir Ihm das größte Geschenk dar, das Er empfangen kann. Deshalb müssen wir demüthig beten:

Ich erkenne, o mein Gott! daß ich unwürdig bin, Wohlthaten von Dir zu empfangen, ich bekenne mein Elend vor Dir und weiß, daß, wegen meiner vielen und großen Sünden, ich es durchaus nicht verdiene, von Dir erhört zu werden. Aber wäre es möglich, daß Du das Gebet Jesu, das Er auf diesem Altare, wo Er Sein Leben und Sein Blut Dir darbringt, für

mich verrichtet unerhört ließest. O Gott meines Herzens! blicke gnädig auf das Gebet Dessen, der Sich bei Dir für mich verwendet, und im Hinblick auf Jesus gewähre mir alle die Gnaden, die mir nothwendig sind, um selig zu werden. Jesus flößt mir das Vertrauen ein, Dich um Vergebung all' meiner Sünden, um Deine heilige Liebe, um die unschätzbare Gnade der endlichen Beharrlichkeit in Deiner Liebe und in Deinem Dienste zu bitten. Da ich nun all' mein Vertrauen auf den Beistand Jesu setze, so bitte ich Dich, o mein Gott! um den Besitz aller Tugenden, — und das in einem hohen Grade der Vollkommenheit; so bitte ich Dich um Deinen kräftigen Beistand, damit ich ein wahrer Heiliger werde. Ueberdies bitte ich Dich noch um die Bekehrung aller Ungläubigen und aller Sünder, besonders um die Bekehrung derer, die mit mir nahe oder entfernt verwandt sind; ich beschwöre Dich auch, meine Bitte um die Befreiung nicht einer, sondern aller Seelen, die sich jetzt im Fegfeuer befinden, zu gewähren. Befreie sie alle, damit die ganze Welt erkenne, daß dies göttliche Opfer mächtig genug ist, um das Gefängniß, in dem sie gereinigt werden, zu leeren.

Bekehre, o Herr! alle Seelen, die Du

nach Deinem Bilde erschaffen hast und die auf der ganzen Erde verbreitet sind, damit diese elende Welt sich in eine Wohnstätte des Glückes verwandle, und damit alle Herzen eben so viele Tempel werden, in denen Du geliebt, gelobt, gesegnet und angebetet wirst, bis daß wir einst Alle Dich die ganze Ewigkeit hindurch loben und preisen. — Also hoffe ich, also sei es!

Erbitte also voll Vertrauen für dich, für deine Verwandten und für deine Freunde, Alles, was du ihnen nur wünschen kannst; bitte vor allem für die heilige Kirche, aber nicht lau und zurückhaltend, sondern mit festem Vertrauen, überzeugt, daß dein Gebet vereinigt und gewissermaßen eins mit dem Gebete unseres göttlichen Heilandes sicher erhört werde.



Gebete zur heiligen Messe.

Vorbereitungsgebet.

O unendlich großer, heiliger Gott! Ich armer Mensch erscheine vor Deinem Altare, dem unendlichen Opfer der heiligen Messe beizuwohnen. Dieses Opfer ist allein Deiner Majestät würdig, weil es Dein eingeborner, ewiger Sohn Selbst ist, Der da geopfert wird. In Vereinigung mit je-

ner vollkommensten Meinung, mit der Sich Dein geliebtester Sohn zu einem Opfer für uns dahingegeben hat, opfere ich Dir diese heilige Messe auf, zur Anbetung und Verherrlichung Deines allerheiligsten Namens, zur Danksagung für alle mir bis jetzt erwiesenen Gnaden, zur Genugthuung für alle meine begangenen Sünden, zur Erlangung aller mir nothwendigen Gnaden, zur Hülfe und zum Troste derjenigen, für welche ich zu beten besonders schuldig bin, besonders dieser Lebenden — — und dieser Verstorbenen — —

Bereite, o Gott, mein Herz, reinige meinen Geist, lösche aus meine Sünden, damit ich bei diesem heiligsten Opfer würdig erscheine.

Zum Staffelgebet.

Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, Mariä der allerseligsten Jungfrau, dem seligen Erzengel Michael, dem seligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus und allen Heiligen, daß ich viel gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken; dies durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine größte Schuld: daher bitte ich die allerseligste Jungfrau Maria, den seligen Erzengel Michael, den seligen Johannes den

Täufer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus und alle Heiligen, daß sie für mich bei Gott unserm Herrn bitten wollen. Amen.

Der allmächtige Gott erbarme Sich unser, und vergebe uns unsere Sünden, und führe uns zum ewigen Leben. Amen. — Der allmächtige und barmherzige Herr verleihe uns die Vergebung, Lossprechung und Nachlassung unserer Sünden. Amen.

Zum Kyrie eleison.

Herr, erbarme Dich unser! Christi, erbarme Dich unser! Herr, erbarme Dich unser!

Zum Gloria.

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir beten Dich an, wir verherrlichen Dich, wir danken Dir wegen Deiner großen Herrlichkeit, Herr, Gott, himmlischer König! Gott, allmächtiger Vater! Herr Jesu Christi, Du eingeborner Sohn! Herr, Gott, Du Lamm Gottes, Sohn des Vaters! Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm an unser Gebet! Der Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser! denn Du allein bist heilig, Du

allein bist Herr, Du allein bist der Allerhöchste, Jesu Christe, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters! Amen.

Zum Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! erhöre das Gebet Deines Volkes, und wende Dein heiligstes Angesicht nicht von uns ab wegen unserer Sünden. Erhöre gnädig das Gebet Deines Dieners, des Priesters, der für das Heil Deines Volkes bittet, und gieb, daß wir dasjenige, was wir mit Vertrauen von Dir begehren, von Deiner Barmherzigkeit erlangen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Zur Epistel.

O mein Gott! ich bete Deinen heiligen Geist an, Welcher aus den Propheten und den Aposteln geredet hat, und jetzt noch immer durch die heilige Kirche redet. Ich nehme mit Ehrfurcht und Demuth alle Lehren und Unterweisungen an, die mir die heilige Kirche durch ihre Priester giebt. Verleihe mir, o Gott! daß ich alle ihre Lehren und Unterweisungen befolge und nach denselben lebe, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Zum Evangelium.

Göttlicher Heiland! wie groß ist Deine Liebe, daß Du Selbst auf die Erde als Lehrer kommen wolltest, um uns den Weg zum Himmel zu zeigen. Gieb mir die Gnade, daß ich jene Wahrheiten, die Du gepredigt hast, mit Demuth anhöre, erleuchte meinen Verstand, daß ich sie erkenne, erneuere mein Herz, daß ich sie liebe und genau befolge. Verleihe mir Deinen göttlichen Beistand, daß ich mich Deines heiligen Evangeliums niemals schäme, sondern dasselbe sowohl mit Worten als durch Werke bekenne. Der Du lebest und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Zum Credo

kannst du das apostolische Glaubensbekenntniß beten.

Ich glaube an Gott u. s. w.

Zur Opferung.

Nimm an, o unendlich heiliger Vater, allmächtiger und ewiger Gott! dieses Opfer, welches Dir der Priester für uns darbringt. Ich glaube fest und unbezweifelt, daß es in den wahren Leib und in das wahre Blut Christi werde verwandelt werden. Nimm dieses Opfer an, o himmlischer Va-

ter! zur Verherrlichung Deines heiligsten Namens, zur Versöhnung meiner Sünden, zur Danksagung für alle mir verliehenen Gnaden, zur Erlangung neuer Wohlthaten, und besonders der Mittel, die mir zur Seligkeit nothwendig sind. So auch für alle geistlichen und weltlichen Obrigkeiten, für Freunde und Feinde, für alle lebenden und abgestorbenen Christen. Amen.

Zum ORATE FRATRES.

Der Herr wolle dieses Opfer von deinen Händen zum Lobe und zur Verherrlichung Seines Namens, wie auch zu unserem und Seiner heiligen Kirche Nutzen annehmen.

Zur Präfation.

Es ist höchst billig und recht, pflichtmäßig und heilsam, daß wir zu allen Zeiten und an allen Orten Dich dankbar preisen, heiliger Herr! allmächtiger Vater! ewiger Gott, durch Jesum Christum unsern Herrn, durch Welchen die Engel Deine Majestat loben, die Himmelsfürsten Sie anbeten, die Mächte vor Ihr zittern, die Himmel und die Kräfte des Himmels sammt den seligen Seraphim insgesammt mit Frohlocken preisen. Mit diesen lasse auch unsere Stimmen zu Dir gelangen, die wir in tief-

ſter Ehrfurcht bekennen und rufen: Heilig! heilig! heilig iſt der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde ſind Seiner Herrlichkeit voll! Hoſanna in der Höhe! gebenedeit ſei, Der da kommt im Namen des Herrn, Hoſanna in der Höhe!

Zum Canon.

Wir bitten Dich inſtändig, o gütigſter Vater! wir flehen zu Dir durch Jeſum Chriſtum, Deinen Sohn, unſern Herrn, daß Du dieſe Gaben, dieſe Geſchenke, dieſe heiligen, unverſehrten Opfer gnädig annehmen und ſegnen wolleſt. Wir bringen ſie Dir vorzüglich dar für Deine heilige, katholiſche Kirche, damit Du ſie auf dem ganzen Erdboden im Frieden erhalten, beſchützen, vereinigen und regieren wolleſt, mit Deinem Diener unſerm Papſte N—, unſerm Biſchofe N—, und mit allen rechtgläubigen Bekennern des katholiſchen und apoſtoliſchen Glaubens.

Erinnere Dich, o Herr! Deiner Diener und Dienerinnen N. N. (Hier denke an jene lebenden Perſonen, die du beſonders heute in dieſes heilige Meßopfer einſchließen willſt) und aller hier Gegenwärtigen, deren Glauben und Andacht Dir bekannt iſt, für welche wir Dir dieſes Opfer darbringen, oder welche Dir dieſes Lobesopfer

selbst darbringen, für sich und für alle die Ihrigen, zur Erlösung ihrer Seelen, zur Stärkung der Hoffnung ihres Heils und Wohlseyns, und um Dir, dem lebendigen, wahren und ewigen Gott ihre Wünsche vorzutragen.

Wir ehren gemeinschaftlich das Andenken der glorreichen allezeit unversehrten Jungfrau Maria, der Gebärerin Gottes und unsers Herrn Jesu Christi; dann Deiner seligen Apostel und Märtyrer: Petri und Pauli, Andreä, Jakobi, Johannis, Thomä, Jakobi, Philippi, Bartholomäi, Matthäi, Simonis und Thaddäi, Lini, Cleti, Clementis, Xisti, Cornelii, Cypriani, Laurentii, Chrysogoni, Johannis und Pauli, Cosmä und Damiani, und aller Deiner Heiligen. In Rücksicht ihrer Verdienste und ihrer Bitten laß uns in Allem Deinen Schutz und Beistand angedeihen, durch Denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Wir bitten Dich also, o Herr! daß Du diese Opfergaben von uns Deinen Dienern und Deiner ganzen Familie gnädig annehmest, unsere Tage durch Deinen Frieden beseligest, uns vor der ewigen Verdammniß bewahrest, und der Zahl Deiner Auserwählten beigesellest, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Laß, o Gott! dieses Opfer in allem gesegnet, genehmigt und Dir wohlgefällig seyn, damit es zu unserm Heile verwandelt werde in den Leib und das Blut Deines geliebten Sohnes unsers Herrn Jesu Christi.

Zur Consecration.

Ich glaube, o Jesu! daß Du hier unter den Gestalten des Brodes, als Gott und Mensch wahrhaft gegenwärtig ist; ich bete Dich an als meinen Herrn und Gott mit tiefster Ehrfurcht. — O Jesu! Dir lebe ich! o Jesu! Dir sterbe ich! o Jesu! Dein bin ich, todt und lebendig!

Ich glaube, o Jesu! daß Du Selbst, daß Dein kostbares Blut, welches einst als Versöhnungsopfer für uns Menschen am Kreuze vergossen wurde, unter den Gestalten des Weines in diesem Kelche wahrhaftig und lebendig gegenwärtig ist. Ich bete Dich an, o heiligstes Blut meines Erlösers! wasche und reinige mich von allen Sünden!

Nach der Consecration.

Wir erinnern uns, o Herr! an Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, an Sein beseligendes Leiden, an Seine Auf-

erstehung von den Todten, an Seine glorreiche Auffahrt in den Himmel, und bringen vor den Thron Deiner erhabenen Majestät von Deinen Geschenken und Gaben, ein heiliges, reines, unbeflecktes Opfer, das heilige Brod des ewigen Lebens und den Kelch des immerwährenden Heils.

Würdige Dich mit versöhntem und geneigtem Angesichte auf Sie herab zu sehen, und Sie wohlgefällig anzunehmen, wie Du mit Wohlgefallen aufgenommen hast die Geschenke Deines Dieners, des gerechten Abels, das Opfer unseres Erzvaters Abraham, und das heilige Opfer und die unbefleckte Gabe, welche Dir Dein oberster Priester Melchisedech dargebracht hat.

Wir bitten Dich flehentlich, allmächtiger Gott! laß Dir diese Opfergabe, durch die Hände Deines heiligen Engels, auf Deinen erhabenen Altar, vor Deine göttliche Majestät bringen, damit wir Alle, die wir durch die Theilnahme an diesem Altare den heiligsten Leib und das heiligste Blut Deines Sohnes genießen, mit allem himmlischen Segen und mit Gnade erfüllet werden; durch Denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Gedenke, o Herr! Deiner Diener und Dienerinnen, welche uns mit dem Zeichen des Glaubens vorangegangen sind und im

Frieden ruhen. (Hier nenne jene Verstorbenen, die du besonders der göttlichen Barmherzigkeit empfehlen willst, damit ihre Schmerzen gelindert, oder sie aus dem Orte der Qualen in den Wohnsitz der ewigen Seligkeit geführt werden.) Verleihe, daß diese und Alle, die in Christo ruhen, an den Ort der Erquickung, des Lichtes und des Friedens gelangen mögen; durch Denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Auch uns Sündern, Deinen Dienern, die wir auf die Größe Deiner Erbarmungen vertrauen, gieb einen Antheil an der Gesellschaft Deiner heiligen Apostel und Märtyrer: des Johannes und Stephanus, Matthias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, der Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Cäcilia, Anastasia und aller Deiner Heiligen. Laß uns in ihre Gesellschaft kommen, nicht aus Rücksicht auf unsere Verdienste, sondern durch Deine Gnade, durch Christum unsern Herrn, durch Den Du, o Gott! alles dieses Gute schaffest, heiligest, belebest, segnest und uns austheilst. — Durch Ihn, mit Ihm und in Ihm sei Dir, Gott, allmächtiger Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, alle Ehre und Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zum Pater noster.

Bete das Vater unser und hierauf:

Wir bitten Dich, o Herr! befreie uns von allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebeln und durch die Fürbitte der seligen, glorreichen und unversehrten Jungfrau und Gottesgebärerin Maria, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, Andreas und aller Heiligen, gieb gnädig den Frieden in unsern Tagen; damit wir durch den Beistand Deiner Gütigkeit unterstützt, von der Sünde immer frei, und gegen alle Beunruhigung gesichert bleiben. Durch Denselben Christum unsern Herrn, Deinen Sohn, Der mit Dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wenn der Priester die heilige Hostie bricht und einen kleinen Theil derselben in den Kelch fallen läßt, sprich mit ihm:

Die Vermischung des heiligen Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi gereiche uns, die wir daran Theil nehmen, zum ewigen Leben. Amen.

Zum Agnus Dei und zur Kommunion.

O Du Lamm Gottes, welches Du hin-

wegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!

Das dritte Mal sage statt Erbarme Dich unser: Gieb uns den Frieden!

Dann bete wieder:

Herr Jesu Christe! Der Du zu Deinen Aposteln gesprochen hast: Ich hinterlasse euch den Frieden, Ich gebe euch Meinen Frieden; siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben der Kirche, und erhalte sie nach Deinem Willen in Frieden und in Einigkeit; Der Du als Gott lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Herr Jesu Christe! Sohn des lebendigen Gottes! Der Du nach dem Willen des Vaters und durch Mitwirkung des heiligen Geistes durch Deinen Tod das Leben der Welt gegeben hast; befreie mich durch Deinen allerheiligsten Leib und durch Dein allerheiligstes Blut von allen Uebeln. Gieb, daß ich immer Deinen Geboten nachlebe, und lasse nicht zu, daß ich jemals von Dir getrennt werde. Der Du mit Demselben Gott Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebest und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Wenn du während der heiligen Messe oder nach der heiligen Messe kommunicirest, so kannst

du mit dem Priester noch folgendes Gebet verrichten:

Herr Jesu Christe! laß den Genuß Deines Leibes, Den ich Unwürdiger zu empfangen wage, mir nicht zum Gericht und zur Verdammniß gereichen, sondern bewirke, daß Er mir nach Deiner Gütigkeit zum Schutz für Seele und Leib und zum Heilsmittel gereiche, Der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebest und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

So will ich denn das himmlische Brod kosten und den Namen des Herrn anrufen.

Dann sprich drei Mal mit dem Priester:

Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Klopfe dabei drei Mal mit Demuth an deine Brust.

Wenn du aber nicht kommunicirst, so kannst du die geistliche Kommunion verrichten.

Zu den letzten Kollekten.

Allmächtiger, ewiger Gott! ich danke Dir von ganzem Herzen für alle mir erwiesenen Gnaden und Wohlthaten, vorzüglich aber dafür, daß Du uns Deinen Sohn zum Versöhnungsopfer, und Seinen Leib und Sein Blut zur Nahrung unserer

Seelen gegeben hast. Behüte mich gnädigst, daß ich nie unwürdig dem heiligsten Meßopfer beiwohne und diese allerheiligste Speise niemals unwürdig genieße, durch Denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Zum Segen des Priesters.

Laß Dir, o allerheiligste Dreifaltigkeit, den vollbrachten Dienst des Priesters gefallen, und nimm das Opfer, das wir Dir dargebracht haben, gütig an, damit es uns Allen, für die es dargebracht worden ist, zur Versöhnung und zum Heile gereiche, durch Christum unsern Herrn. Amen. — Es segne uns der allmächtige Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Zum letzten Evangelium.

Jesu! ewiges Wort des Vaters! Du wurdest Mensch aus Liebe zu uns. Ich bete Dich an, ich vertraue auf Dich, ich liebe Dich! Du kamst auf die Welt, um uns den Weg des ewigen Lebens zu zeigen. Leite mich, Du wahres Licht der Welt! daß ich in den Finsternissen dieses Lebens nicht irre, sondern nach Deinem Lichte heilig lebe und selig sterbe.

Gebet nach der heiligen Messe.

Gütigster Gott! ich danke Dir, daß Du

mich an diesem heiligsten Opfer hast Antheil nehmen lassen. Verzeihe mir alle dabei begangenen Fehler der Zerstreuung. Ich fasse den festen Entschluß, keine Sünde mehr zu begehen, und in Gedanken, Worten und Werken so behutsam zu seyn, daß ich die Früchte des heiligen Meßopfers nicht verliere. Segne mich, allmächtiger, ewiger Gott! zu meiner Arbeit. O Jesu und Maria, meine Liebe in Ewigkeit! Amen.

Beichtgebete.

Vorbereitung zur heiligen Beicht.

Ehe wir beichten, müssen wir Gott bitten, daß Er uns erleuchte, damit wir die Sünden, die wir begangen haben, erkennen und aufrichtig beichten; wir können deshalb folgendes Gebet verrichten:

O heiliger Gott! der Du allezeit bereit bist, die Sünder in Gnaden anzunehmen und sie zu verschonen, blicke barmherzig auf meine arme Seele, die nach so vielfachen Beleidigungen wiederum zu Dir zurückkehrt, um durch Dein heiliges Sakrament Verzeihung zu erlangen. Verleihe mir hierzu die nothwendige Vorbereitung; erleuchte meinen Verstand, damit ich alle

meine Sünden erkenne; erweiche mein Herz, damit ich sie wahrhaft bereue, und leite meine Zunge, damit ich alle recht beichten und dadurch Verzeihung erlangen möge; lasse nicht zu, daß meine Eigenliebe mich verblende!

Heilige Maria, Mutter der Gnaden und Zuflucht der armen Sünder! bitte Du jetzt für mich, damit ich diese heilige Beicht wohl verrichte, und durch dieselbe Verzeihung und die Gnade erlange, mein Leben zu bessern.

Akt der Reue vor der heiligen Beicht.

Du siehst zu Deinen Füßen, o unendlich großer Gott! den Verräther, der Dich so oft beleidigt hat, der Dich aber jetzt demüthig um Verzeihung bittet. „Ein Herz, das sich vor Dir demüthigt, verwirfst Du nicht. (Psalm 4.)

Ich danke Dir, daß Du mich bis heute erwartet, und daß Du mich nicht im Stande der Sünde hast sterben lassen. Um der Verdienste Jesu Christi willen hoffe ich, daß, weil Du, o mein Gott! mich bis jetzt geduldig ertragen hast, Du mir in dieser Beichte alle Sünden vergeben werdest, die ich je begangen habe. Ich bereue meine

Sünden, o mein Gott! es thut mir sehr leid, daß ich sie begangen habe, weil ich deshalb die Hölle verdient und den Himmel verloren habe; aber ich bereue sie nicht nur deshalb, weil ich dadurch ewige Strafen verdient habe, nein, ich bereue sie, weil ich Dich, die unendliche Güte, dadurch beleidigt habe. Ich liebe Dich, o mein höchstes Gut! und weil ich Dich liebe, so bereue ich alle Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe. Ich habe Dich verlassen, ich habe Dir nicht die Ehre, die Dir zukommt, erwiesen, ich habe Deine Gnade, Deine Freundschaft verachtet, ich habe Dich, o Herr! freiwillig verloren. Vergieb mir, um Jesu willen, alle meine Sünden, ich bereue sie von ganzem Herzen, ich verabscheue sie, ich bereue nicht nur die Todsünden, die ich begangen, sondern auch alle läßlichen Sünden, weil ich Dich auch durch diese beleidigt habe. Ich nehme mir vor, Dich in Zukunft nicht mehr freiwillig zu beleidigen. Ja, mein Gott! ich will lieber sterben, als je wieder sündigen.

Wenn wir eine Sünde beichten, in die wir häufig fallen, so müssen wir den festen Entschluß fassen, sie nicht wieder zu begehen, wir müssen alsdann versprechen, die Gelegenheit dazu zu vermeiden, und unsern Beichtvater bitten, uns

die kräftigsten Mittel zu unserer Besserung anzuweisen.

Nach der heiligen Beicht.

O mein liebenswürdigster Jesu! wie großen Dank bin ich Dir schuldig! ich hoffe, daß, um der Verdienste Deines Blutes willen, Du mir meine Sünden vergeben hast. Ich danke Dir deshalb von ganzem Herzen, ich brenne vor Begierde, im Himmel die ganze Ewigkeit hindurch Deine Barmherzigkeit zu preisen. Bis jetzt, o mein Gott! habe ich Dich oft verloren, aber in der Folge will ich Dich nicht wieder verlieren, ich will mein Leben ändern, Du verdienst alle meine Liebe, ich will Dich wahrhaft lieben, ich will nicht wieder von Dir getrennt werden, ich habe Dir versprochen, lieber zu sterben, als Dich zu beleidigen, ich erneuere jetzt mein Versprechen, ich will es halten.

Ich verspreche Dir, die Gelegenheit zur Sünde zu vermeiden und folgendes Mittel anzuwenden (hier nennt man das Mittel), um nicht wieder zu sündigen. Aber Du kennst meine Schwäche, o mein Gott! Gieb mir die Gnade, Dir treu zu bleiben bis zu meinem Tode, und hilf mir, jedesmal wenn ich versucht werde, zu Dir meine Zuflucht zu nehmen. Hilf mir, o Maria!

Du bist die Mutter der Beharrlichkeit, auf Dich setze ich alle meine Hoffnung.



Kommuniongebete.

Andachtsübungen zur heiligen Kommunion.

Bemerkungen über die Vorbereitung zur heiligen Kommunion.

Nirgends zeigt Sich unser göttlicher Heiland, sagt der heilige Franz von Sales, liebreicher, nirgends giebt Er größere Beweise Seiner zärtlichen Liebe zu uns, als in der heiligen Kommunion; da vernichtet Er Sich gewissermaßen, da wird Er Nahrung, um Sich mit den Seelen, ja sogar mit dem Leibe der Gläubigen zu vereinigen; weshalb es denn auch, nach dem Ausspruche des gelehrten Gerson, kein wirksameres Mittel als die heilige Kommunini giebt, um Andacht und Liebe Gottes in den Herzen zu entzünden.

Wollen wir Gott gefallen? Wenn wir Ihn in der heiligen Kommunion empfangen, so machen wir Ihm gewiß die größte Freude, da die Liebe, nach dem heiligen Dionysius, nach Vereinigung strebt, und es keine innigere Verbindung giebt, als die Vereinigung einer Seele mit Jesu in der heiligen Kommunion, weshalb denn auch unser Heiland Selbst sagt: „Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der bleibt in mir

und Ich in ihm. (Joh. 14.) Wenn du, sagt der heilige Augustin, täglich mit Andacht dies göttliche Sakrament empfängst, so wird Jesus immer mit Dir vereinigt bleiben und du wirst immer mehr in der Liebe Gottes zunehmen.

Suchen wir Mittel gegen die Krankheiten unserer Seele? Nirgends können wir kräftigere finden, als in der heiligen Kommunion, die vom Concilium von Trient ein Heilsmittel genannt wird, „das uns von den Fehlern befreit, in die wir täglich fallen, und das uns vor Todsünden bewahrt."

Wie kommt es denn aber, fragt der Kardinal Bona, daß Manche nach so vielen Kommunionen so geringen Fortgang in der Tugend machen und immer wieder in ihre frühern Fehler zurückfallen? Nicht in der Nahrung, erwiedert er, sondern in dem Zustande, in dem sich der, welcher sie empfängt, befindet, liegt die Ursache. In den Sprüchwörtern (Joh. 6, 27.) fragt Salomon: „Kann jemand Feuer in seinem Busen verbergen, ohne daß seine Kleider brennen?" Gott ist ein verzehrendes Feuer, das Er Selbst in unsern Herzen in der heiligen Kommunion entzündet. Wie ist es denn also nur möglich, fragt Wilhelm von Paris, daß mitten im Feuer so viele Seelen kalt und ohne alle Empfindung der Liebe Gottes bleiben? —

Die schlechte Vorbereitung ist allein Schuld daran, trockenes Holz fängt schnell Feuer, nasses Holz aber, weil es untauglich ist, brennt langsam. Die Heiligen schöpften so großen Segen aus der heiligen Kommunion, weil sie sich sehr sorgfältig dazu vorbereiteten. Der heilige

Digitized by Google

Aloysius von Gonzaga bereitete sich während drei Tage zur heiligen Kommunion vor und wandte dieselbe Zeit zur Danksagung an.

Wenn wir uns zur heiligen Kommunion vorbereiten, müssen wir besonders zwei Dinge vor Augen haben: „wir müssen uns bemühen, immer gleichgültiger gegen die Geschöpfe zu werden, und innig wünschen, in der Liebe Gottes zu wachsen."

Deshalb müssen wir damit anfangen, aller Anhänglichkeit an irdische Dinge zu entsagen, Alles aus unserm Herzen zu verbannen, was nicht Gott ist. Christus sagt: „Wer gewaschen ist, der bedarf anderes nicht, als daß er die Füße wasche," (Joh. 14.) was nach der Erklärung des heiligen Bernhard bedeutet, daß, um Nutzen aus diesem göttlichen Sakramente zu ziehen, man nicht nur von schweren Sünden frei, sondern auch an den Füßen rein seyn müsse, das heißt, das man frei von irdischen Neigungen sei, die, weil sie an der Erde haften, Gott sehr mißfallen, die Seele beschmutzen und die segensreichen Wirkungen der heiligen Kommunion verhindern. Als die heilige Gertrud den Herrn fragte, wie sie sich zur heiligen Kommunion vorbereiten solle, erwiederte Er ihr: „Ich verlange nur eins, daß, wenn du mich empfängst, du ganz leer von dir selbst seiest."

Aber um mit Nutzen zu kommuniciren, müssen wir auch eine große Begierde haben, Jesum und Seine heilige Liebe zu empfangen. Nur der, sagt Gerson, der sich hungrig bei diesem heiligen Gastmahle einfindet, wird gesättigt. Die allerseligste Jungfrau Maria hat dies schon frü-

her gesagt: Er hat die Hungrigen erfüllt mit Gütern! Gleichwie Jesus, nach dem Meister Avila, erst dann auf Erden erscheinen wollte, als der Wunsch nach Ihm auf's Höchste gestiegen war, und als man Ihn allenthalben erwartete, so will Er auch jetzt nicht zu einer Seele kommen, die selbst nicht einmal den Wunsch hat, Ihn zu empfangen, da es sich nicht geziemt, eine so kostbare Nahrung dem zu geben, dem davor ekelt.

Eines Tages sagte Jesus der heiligen Mechtilde: „Die Begierde, mit der eine Biene sich auf die Blumen setzt, um den Honig daraus zu saugen, ist ein schwaches Bild der liebevollen Begierde, die Ich habe, Mich den Seelen in Meinem Sakramente zu schenken.“ Ist also der Wunsch Jesu, in unser Herz zu kommen, so groß, so ist es doch billig, daß auch wir, wenn wir kommuniciren, innig wünschen, Ihn und Seine heilige Liebe zu empfangen. Nach dem heiligen Franz von Sales muß die Hauptabsicht einer Seele, die kommunicirt, darauf gerichtet seyn, in der Liebe Gottes zu wachsen, denn es geziemt sich, aus Liebe Den zu empfangen, Der, allein aus Liebe, Sich uns ganz hingiebt.

Tugendübungen vor der heiligen Kommunion.

Uebung des Glaubens.

„Siehe, Er kommt springend über die Berge, hüpfend über die Hügel.“ (Hohel.

28.) Du willst Dich also im allerheiligsten Sakramente ganz mit mir vereinigen, liebenswürdigster Heiland! Aber ach, welche Demüthigungen hast Du erdulden müssen, um jetzt zu mir kommen zu können! Du bist Gott, und Du wirst Mensch, Du bist das unendliche Wesen, und Du wirst ein Kind, Du bist der Herr aller Dinge, und Du wirst ein Sklave; vom Schooße Deines himmlischen Vaters steigst Du in den Schooß einer Jungfrau herab, vom Himmel kommst Du in einen Stall, Du verläßt den Thron Deiner Herrlichkeit, um Dich an's Kreuz schlagen zu lassen, und heute kommest Du noch einmal vom Himmel herab in mein Herz.

„Siehe, mein Geliebter steht hinter der Wand, sieht durch die Fenster und schaut durch die Gitter. (Hohel. 29.) Siehe, geliebte Seele, derselbe Jesus, Der, als Er am Kreuze hing, aus Liebe zu dir starb, bleibt von derselben Liebe zu dir entbrannt, verborgen, unter den Gestalten des allerheiligsten Sakraments. Und was macht Er da? Er schaut durch die Gitter, wie ein zärtlicher Bräutigam, der Gegenliebe erwartet, bleibt Jesus in der Hostie verborgen, gleich wie hinter einem verschlossenem Gitter schaut Er, ohne erblickt zu werden durch dasselbe.

Er betrachtet dich jetzt, da du dich vorbereitest, um Seinen heiligen Leib zu empfangen, und giebt Acht, an was du denkest, was du liebst, was du wünschest, was du suchest, welche Gaben du Ihm aufzuopfern entschlossen bist. So bereite dich denn vor, o geliebte Seele! Jesum zu empfangen, und sage Ihm mit gläubigem Herzen: In wenig Augenblicken, mein geliebter Erlöser! kommst Du in mein Herz; mein verborgener Gott, den die meisten Menschen verkennen, kommt zu mir! Ich glaube, daß Du im allerheiligsten Sakramente des Altars wahrhaft zugegen bist, ich bekenne meinen Glauben von ganzem Herzen, und bete Dich in diesem Sakramente als meinen Herrn und Heiland an; gern opferte ich mein Leben für das Bekenntniß dieser Wahrheit. Du kommst, um mich mit Gnaden zu überhäufen, und um Dich ganz mit mir zu vereinigen, wie groß muß also mein Vertrauen auf Deine liebevolle Ankunft seyn.

Uebung der Hoffnung.

Erweitere dein Herz, geliebte Seele! Jesus kann dich mit allen Gütern bereichern, Er liebt dich so sehr! hoffe denn also auch große Gnade von deinem Heilande, Der voll Zärtlichkeit und Liebe zu

dir kommt. Ja, theuerster Jesu! Du bist meine Hoffnung, ich erwarte von Deiner Liebe zu mir, daß, da Du Dich mir heute ganz hingiebst, Du die schöne Flamme Deiner Liebe in meinem Herzen entzünden, und daß Du mir den aufrichtigen Wunsch, Dir zu gefallen, schenken werdest, damit ich in der Folge nur das wolle, was Dir wohlgefällt.

Uebung der Liebe.

O mein Gott, mein Gott! Du allein bist der wahre Freund meiner Seele, konntest Du mehr thun, meine Liebe zu gewinnen, als was Du für mich gethan hast? Du hast nicht nur für mich sterben wollen, göttlicher Heiland! Du hast sogar dies heilige Sakrament eingesetzt, um Dich, mittelst desselben ganz mir zu schenken, um Dich so innig mit einem so verächtlichen und undankbaren Geschöpfe zu vereinigen. Und überdies ladest Du mich Selbst ein, Dich zu empfangen, Du wünschest innigst, daß ich mich mit Dir vereinige. O unendliche, o unbegreifliche Liebe! ein Gott will Sich mir ganz und gar schenken. Glaubst du das, geliebte Seele? Was thust du denn also, was sagst du hierzu? O Gott, o liebenswürdiger, unendlicher Gott! Du allein verdienst die Liebe all' Deiner Ge-

schöpfe, ich liebe Dich von ganzem Herzen, ich liebe Dich über Alles, ich liebe Dich mehr als mich selbst, mehr als mein Leben. Könnte ich Dich doch von Allen geliebt sehen, könnte ich doch bewirken, daß alle Herzen Dich liebten, wie Du es verdienst! Ich liebe Dich, liebenswürdiger Gott, und um Dich zu lieben, vereinige ich mein armes Herz mit den Herzen aller Seraphine, mit dem Herzen Marias, so daß ich, o unendliche Güte! dieselbe Liebe zu Dir trage, von der alle Heiligen, von der Deine göttliche Mutter entzündet ist. Ich liebe nur Dich, denn Du allein verdienst all unsere Liebe, und Du wünschest, daß wir Dich lieben. So weichet denn aus meinem Herzen, ihr irdischen Neigungen, die ihr nicht Gott zum Gegenstande habt; Maria, Mutter der schönen Liebe! hilf mir, damit ich meinen Gott liebe, Ihn, den Du so innigst wünschest, geliebt zu sehen.

Uebung der Demuth.

In wenig Augenblicken, geliebte Seele! wirst du mit dem heiligen Fleische Jesu Christi genährt werden, bist du auch würdig, Ihn zu empfangen? O mein Gott! wer bin ich, wer bist Du? Ich weiß es, ich erkenne es nur zu wohl, wer Du bist,

Der Du Dich mir giebst, aber weißt Du auch, wer ich bin, der ich Dich in wenig Augenblicken empfangen soll? Ist es nur möglich, daß Du, die unendliche Reinheit, in meinem Herzen zu wohnen wünschest, in diesem Herzen, das so oft Deinen Feind aufgenommen hat, das so oft durch die Sünde ist befleckt worden. Ich erkenne, o Herr! Deine unendliche Herrlichkeit und mein großes Elend; ich erröthe, ich schäme mich, vor Dir zu erscheinen, ich möchte aus Ehrfurcht mich von Dir entfernen. Aber wenn ich Dich, mein Leben, verlasse, wohin soll ich mich wenden? Wo soll ich Hülfe suchen, was wird alsdann aus mir werden? Nein, nein, ich will mich nicht von Dir entfernen, nein, ich will mich immer mehr Dir nähern. Es gewährt Dir nicht nur Freude, daß ich Dich als meine Nahrung empfange, sondern Du ladest mich sogar ein, zu Dir zu kommen: ich komme also, liebenswürdigster Heiland! beschämt, ganz verdemüthiget, wegen meiner Sünden, aber voll Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit und auf Deine Liebe zu mir, komme ich, um Dich heute in meinem Herzen zu empfangen.

Uebung der Reue.

Innig schmerzt es mich, Gott meiner

Seele! daß ich Dich bisher nicht geliebt habe, daß ich sogar, statt Dich zu lieben, häufig, um meine Leidenschaften zu befriedigen, Deine unendliche Güte beleidigt und betrübt, daß ich Deine Gnade und Freundschaft verachtet, daß ich sogar freiwillig Dich, meinen Herrn und Heiland, zu verlieren, eingewilligt habe. Ich bereue es von ganzem Herzen; es thut mir äußerst leid, ich hasse und verabscheue alle schweren und läßlichen Sünden, die ich begangen habe, ich verabscheue sie mehr als jedes andere Uebel, weil sie Dich, die unendliche Güte, beleidigt haben. Ich hoffe, daß Du mir schon vergeben hast; wäre dies aber nicht der Fall, o so vergieb mir, ehe ich Dich empfange, wasche meine Seele, in der Du bald wohnen willst, o mein Gott! in dem kostbaren Blute Jesu.

Uebung des Verlangens.

Siehe, geliebte Seele, der Augenblick ist gekommen, da dein Jesus in dir Seine Wohnung aufschlägt. Siehe den Herrn Himmels und der Erde, siehe deinen Heiland und deinen Gott, Der Sich dir nahet, Der im Begriffe ist, bei Dir einzukehren. — Bereite dich also, Ihn liebevoll

zu empfangen, verlange nach Ihm, und bitte Ihn: Komme, o Jesu, komme in dies Herz, das nach Dir schmachtet, aber ehe Du Dich mir giebst, will ich mich Dir schenken, siehe, ich übergebe Dir dies elende Herz, nimm es an und eile, es in Besitz zu nehmen.

So komme denn, mein Gott! komme und säume nicht, mein einziges, mein höchstes Gut, mein Schatz, mein Leben, meine Liebe, mein Alles! Mit derselben Liebe, mit der Dich die heiligsten und eifrigsten Seelen, mit der Dich Deine heilige Mutter Maria empfangen hat, wünsche ich Dich jetzt in mein Herz aufzunehmen, ich vereinige meine Kommunion mit den ihrigen. Siehe auf mich herab, heiligste Jungfrau, meine Mutter Maria! auf mich, der ich jetzt im Begriff bin, Deinen göttlichen Sohn zu empfangen; ich wünschte Dein Herz, Deine Liebe zu besitzen. Gieb Du mir Deinen Jesus, gleich wie Du Ihn den Hirten und den heiligen drei Königen gegeben hast. Ich wünsche Ihn aus Deinen reinen Händen zu empfangen. Sage Du Ihm, daß ich Dein Dir ergebener Diener bin, Er wird mich deshalb noch mehr lieben, und Sich, da Er mir das Glück bereitet, zu mir zu kommen, nur desto enger mit mir vereinigen.

Bemerkungen über die Danksagung nach der heiligen Kommunion.

Es giebt kein, Gott angenehmeres, und den Seelen nützlicheres Gebet, als die Danksagung nach der heiligen Kommunion. Es ist die Meinung mehrerer berühmter Theologen, daß, während die sakramentalischen Gestalten unversehrt bleiben, die Seele, wenn sie sich durch wiederholte Tugendakte dafür empfänglich macht, stets neue Gnaden empfängt, und das Concilium von Florenz lehrt uns dasselbe, da es erklärt, daß das heilige Sakrament dieselbe Wirkung habe als die irdische Nahrung, die, nachdem man sie genossen hat, mehr oder minder heilsam ist, je nachdem der Körper sich mehr oder minder wohlbefindet.

Deßhalb sind fromme Seelen sehr sorgsam nach der heiligen Kommunion, so lange es ihnen nur möglich ist, im Gebet zu verharren. Der ehrwürdige Meister Avila setzte selbst in den Missionen zwei Stunden lang nach der heiligen Kommunion sein Gebet fort, und der P. Balthasar Alvarez sagte, daß man einen hohen Werth auf die Zeit nach der heiligen Kommunion setzen und sich vorstellen müsse, aus dem Munde Jesu jene Worte zu vernehmen, die Er einst Seinen Jüngern sagte: „Mich habt ihr nicht immer bei euch!"

Wir thun also nicht gut, wenn wir, wie Einige, gleich nach der heiligen Kommunion zu lesen anfangen. Es ist am nützlichsten, dann wenigstens eine Zeitlang hindurch heilige Anmuthungen zu erwecken, und ohne Hülfe eines Andern allein mit Jesu, Der dann in unserm Her-

zen wohnt, zu reden, und wenigstens mehrmals ein anmuthiges Gebet oder einige Liebesakte, wenn es auch immer dieselben wären, zu wiederholen. Drei Stunden lang wiederholte Jesus Christus im Oelgarten dasselbe Gebet. (Matth. 26.)

Die Seele muß also nach der heiligen Kommunion sich betend mit Christo unterhalten, und überzeugt seyn, daß, da sie alsdann mit Jesu vereinigt ist, diese Andachtsübungen einen weit höhern Werth und weit mehr Verdienst haben, als wenn man sie zu anderer Zeit verrichtete. Ueberdies ist Jesus Christus, nach der heiligen Kommunion, weit geneigter als sonst, Seine Gnaden auszutheilen, und die heilige Theresia sagt, daß, wenn Jesus in der heiligen Kommunion in unsere Herzen einkehrt, Er Sich in unsrer Seele gleichwie auf einem Gnadenthrone befinde, und uns fragt: Was begehrst du von Mir? Gleich als ob Er sagte: Siehe geliebte Seele, Ich bin deßhalb zu dir gekommen, um dich mit Gnaden zu bereichern, bitte also um was du willst, Ich werde deine Bitte gewähren. Welche Gnadenschätze würden wir empfangen, wenn wir nach der heiligen Communion fortführen, uns eine oder eine halbe Stunde mit Jesu zu unterhalten. Deßhalb können wir langsam und andächtig die nachstehenden Anmuthungen beten, indeß wir zugleich den ganzen Tag hindurch, nachdem wir kommunicirt haben, uns bemühen, mit Christo durch innerliches Gebet vereinigt zu bleiben.



Nach der heil. Kommunion.

Uebung des Glaubens.

Mein Gott hat mich besucht, mein Heiland hat Seine Wohnung in meiner Seele aufgeschlagen! Mein Jesus ist in meinem Herzen! Er ist gekommen, damit Er mir, damit ich Ihm angehöre! und so ist denn Jesus mein, so bin denn ich Sein! Jesus ist ganz mein, ich bin ganz Sein!

O unendliche Güte, o unendliche Barmherzigkeit, o unendliche Liebe! ein Gott vereinigt Sich mit mir, ein Gott will ganz mein seyn! Was wirst du also jetzt thun, geliebte Seele! die du so eng mit Jesu verbunden, die du Eins mit Ihm geworden bist?

Willst du Ihm nichts sagen, wirst du nicht mit deinem Gotte, Der in dir gegenwärtig ist, reden? So erwecke denn deinen Glauben aufs neue, denke, daß die Engel ihren Gott anbeten, Der jetzt in deinem Herzen wohnt. Thue ein Gleiches. Sei recht versammelt und verscheuche jeden andern Gedanken, vereinige alle deine Anmuthungen, bringe sie deinem Gott dar und sage Ihm:

Uebung der Begrüßung.

O mein Jesus! meine Liebe, mein unendliches Gut, mein Alles, ich begrüße Dich, und danke Dir, daß Du in mein armes Herz gekommen bist. — Aber, o mein Herr und mein Gott! wo befindest Du Dich, wo hast Du einkehren wollen? In dies Herz, welches weit unreiner ist, als der Stall, in dem Du zur Welt gekommen bist; in dies Herz, das voll von Anhänglichkeiten, voll von Eigenliebe und ungeordneten Neigungen ist? Wie war es nur möglich, daß Du den Eingang dazu gefunden hast? Mit dem heiligen Petrus möchte ich Dir zurufen: „Weiche von mir, ich bin ein sündiger Mensch," weiche von mir, o Herr! ich verdiene nicht, daß ein unendlich gütiger Gott in meinem Herzen wohne, kehre ein bei jenen reinen Seelen, die Dir mit so inniger Liebe dienen.

Doch, was sage ich? Nein, o mein Jesu! nein, verlasse mich nicht, denn, wenn Du mich verläßest, so bin ich verloren. Ich umarme Dich, ich schließe mich eng an Dich, denn Du bist mein Leben. Ich beging eine große Thorheit, als ich mich aus Liebe zu den Geschöpfen von Dir trennte, ich bewies mich undankbar gegen Dich, da ich Dich von mir stieß. Von jetzt

an will ich mich nicht wieder von Dir trennen, ich will mit Dir vereinigt leben und sterben. Heiligste Maria, ihr Seraphim und all' ihr Seelen! die ihr Jesum so innig liebt, bittet Ihn, daß Er mir eure Liebe schenke, damit auch ich meinen geliebten Herrn würdig empfange.

Uebung der Danksagung.

Ich danke Dir, mein Herr und mein Gott! für die große Gnade, die Du mir diesen Morgen erwiesen hast, ich danke Dir, daß Du in mein armes Herz hast einkehren wollen, ich wünschte, daß meine Dankbarkeit der großen Gnade, die Du mir erwiesen hast, gleich käme; aber wie wäre es nur möglich, daß ich Armseliger Dir auf eine, Deiner würdige Weise, Dank sagte.

Der Pater Segneri sagt, daß die geeigneteste Anmuthung, die eine Seele, die die heilige Kommunion empfängt, erwecken kann, das Erstaunen sei, wenn sie bedenkt, wen sie empfangen habe und daß sie ausrufen sollte: Ein Gott, ein Gott ist zu mir gekommen. David sagte: Was soll ich dem Herrn geben, für alles was Er mir gegeben hat? Doch, was könnte ich Dir nur geben, o mein Jesus! nachdem Du

mir so viele Gaben ertheilt und Dich Selbst sogar diesen Morgen mir geschenkt hast.

Danke und preise Deinen Gott, geliebte Seele! so gut Du es vermagst, und Du, meine liebe Mutter Maria! ihr meine heiligen Fürsprecher, mein Schutzengel, und ihr Alle, die ihr Gott liebt, kommt alle die ihr den Herrn fürchtet und hört, wie Großes Er an meiner Seele gethan hat, kommt und preiset und danket meinem Gott statt meiner, und bewundert und lobt Ihn, um der großen Gnaden willen, die er mir erwiesen hat.

Uebung der Aufopferung.

Mein Geliebter ist mein und ich bin Sein. (Hohel. 2.) Wenn ein König einen armen Hirten in seiner Hütte besuchte, könnte ihm der Hirt wohl etwas anderes als diese Hütte selbst anbieten, damit er sie, wie er sie findet, in Besitz nehme?

Weil Du denn also, mein göttlicher König Jesus Christus! diese arme Hütte, meine Seele, hast heimsuchen wollen, so bitte ich Dich, sie als Dein Eigenthum zu betrachten; ich übergebe mich Dir ganz; ich schenke Dir meine Freiheit und meinen Willen: Mein Geliebter ist mein und ich bin Sein. Du hast Dich ganz mir geschenkt,

ich übergebe mich Dir unbedingt. Von heute an, o Jesu! will ich nicht länger mir angehören, ich will Dein, ganz Dein seyn. Ich will, daß Du der Herr meiner Sinne seiest, und daß sie mir nur dazu dienen, Dir wohlzugefallen, denn nichts kann ja, nach dem Ausspruche des heiligen Petrus von Alkantara, größere Freude gewähren, als Dir, dem liebenswürdigsten, dem liebevollsten, dem gütigsten Gott, wohlgefallen. Alle Kräfte meiner Seele und meines Leibes schenke ich Dir, und ich will daß alle, für immer, Dir angehören; mein Gedächtniß soll mir nur dazu dienen, Deiner Wohlthaten, Deiner Liebe eingedenk zu bleiben; meinen Verstand will ich nur anwenden, um an Dich, der Du stets auf mein Wohl bedacht bist, zu denken; mein Wille soll mir nur dienen, Dich, meinen Gott, mein Alles zu lieben, nur das zu wollen, was Du von mir verlangst.

So bringe ich Dir denn heute alles was ich bin und besitze, liebenswürdigster Heiland! zum Opfer dar, meine Sinne, meine Gedanken, meine Neigungen, meine Wünsche, meine Begierden, meine Freiheit, kurz, meinen Leib und meine Seele, Alles lege ich in Deine Hand.

Nimm, o unendlicher Gott! nimm das Opfer an, das der undankbarste Sünder,

den je die Erde getragen hat, Dir darbringt, nimm gnädig denjenigen an, der sich jetzt unbedingt Dir schenkt. Mache mit mir, o Herr! was Dir gefällt. Verfüge nach Deinem Wohlgefallen über mich, komme, o verzehrendes Feuer, o göttliche Liebe! und vernichte in mir alles was mein ist, und was Deinen reinsten Augen mißfällt, damit ich von heute an, ganz Dein sei, und fernerhin nur lebe, um nicht nur Deine Gebote, sondern auch Deine Rathschläge, alle Deine Wünsche, und Alles was Dir gefällt zu erfüllen.

O heiligste Maria! bringe in Deinen reinen Händen der heiligsten Dreifaltigkeit dies mein Opfer dar, und bewirke, daß Gott es gnädig annehme und mir die Gnade schenke, Ihm bis in den Tod treu zu bleiben. Also hoffe ich, also sei es.

Uebung der Bitte.

Womit bist du jetzt beschäftigt, geliebte Seele? Du darfst keinen Augenblick Zeit verlieren, denn diese Zeit ist kostbar, da du gar leicht alle Gnaden, um die du bittest, empfangen kannst.

Siehest du nicht, wie liebevoll der ewige Vater auf dich schaut, jetzt, da Er in deinem Herzen Seinen geliebten Sohn,

den Gegenstand Seiner zärtlichsten Liebe, erblickt? Verscheuche also jeden andern Gedanken, erwecke deinen Glauben, erweitere dein Herz, und erbitte dir was immer du wünschest. Hörst du nicht, wie Jesus Selbst dir sagt: „Was willst du, daß Ich dir thue?“ Sage, geliebte Seele, was begehrst du von Mir? Ich bin gekommen um dich reich, um dich glücklich zu machen, bitte mit Vertrauen, und du wirst alles, was du verlangst, empfangen.

Weil Du denn, o mein süßester Heiland! in mein Herz gekommen bist, um mir Gnaden mitzutheilen, und weil Du wünschest, daß ich Dich darum bitte, siehe, ich begehre nicht die Güter dieser Welt, ich wünsche weder Reichthümer noch Ehren, noch irdische Freuden, nur darum bitte ich Dich, Du wollest mir einen großen Schmerz über das Mißfallen, das ich Dir verursacht habe, einflößen, und mich recht deutlich erkennen lassen, wie eitel die Welt ist, und wie sehr Du unsre Liebe verdienst. Aendere dies Herz, befreie es von aller Anhänglichkeit an irdische Dinge, gieb daß es in Allem Dein heiliger Wohlgefallen suche, daß es nur Dir Freude machen wolle und nichts andres begehre als Deine heilige Liebe. „Schaffe in mir ein neues Herz, o mein Gott!“

Ich verdiene nicht, daß Du mir meine Bitte gewährest, aber Du, mein Jesu! Der Du jetzt in meiner Seele eine Wohnstätte gefunden hast, Du hast es, statt meiner verdient; um Deiner und Deiner heiligen Mutter Verdienste willen, um der Liebe willen, die Du zu Deinem ewigen Vater trägst, gewähre mir meine Bitte.

Hier halte etwas inne, und bitte Jesum um eine besondere Gnade für dich und deinen Nächsten. Vergiß auch nicht die Sünder und die Seelen im Fegfeuer.

Ewiger Vater! Jesus Christus Selbst hat uns gesagt: „Wahrlich, wahrlich! ich sage euch, so ihr den Vater um etwas in Meinem Namen bitten werdet, so wird Er es euch gewähren. (Joh. 16.) Erhöre mich denn also, aus Liebe zu diesem Deinem göttlichen Sohne, Der jetzt in meinem Herzen wohnet, und gewähre mir, um was ich Dich bitte.

Meine süße Liebe Jesus und Maria, für Euch will ich leiden, für Euch will ich sterben, bewirkt, daß ich ganz Euch, daß ich gar nicht mehr mir selbst angehöre.

Digitized by Google

Besuchungen
des
allerheiligsten Sakramentes des Altars und der allerseligsten Jungfrau Maria, für jeden Tag des Monats.

Auch als Vorbereitung und Danksagung zur heil. Communion, zur heil. Messe oder zur Vesper und beim heil. Segen zu benutzen.

Der Glaube lehrt uns und wir dürfen nicht daran zweifeln, daß die consecrirte Hostie wahrhaft den Leib Christi, unter der Gestalt des Brodes, enthält.

Wir dürfen indeß auch nicht vergessen, daß Christus auf unsern Altären gleichwie auf einem Throne der Liebe und der Barmherzigkeit gegenwärtig ist, um Gnaden auszutheilen, und daß Er Tag und Nacht verborgen unter uns bleibt, um uns einen Beweis Seiner Liebe zu uns zu geben. Wir wissen, daß die heil. Kirche hauptsächlich das Frohnleichnamsfest mit einer feierlichen Octav, mit Aussetzung des hochwürdigsten Gutes und mit Processionen angeordnet hat, damit die Menschen durch ihre Huldigungen, Danksagungen und Liebesweise die liebevolle Gegenwart und den Aufenthalt Jesu Christi im Altarssacramente bekennen und verehren. Aber, o Gott!

wie viele Beleidigungen, welche Verachtungen mußte unser liebenswürdigster Erlöser, und muß Er noch jetzt, in diesem Sakramente, von denselben Menschen erdulden, denen zu Liebe Er auf Erden, auf unsern Altären, hat bleiben wollen! Der Herr beklagte Sich Selbst darüber bei Seiner Dienerin, der Schwester Margaretha Alacoque, wie es uns der Verfasser des Büchleins: Ueber die Andacht zum Herzen Jesu erzählt. Als nämlich Margaretha eines Tages vor dem hochwürdigsten Gute kniete, zeigte ihr Jesus Sein Herz, auf einem Flammenthrone, gekrönt mit Dörnern und über demselben ein Kreuz; unser Heiland sagte ihr: „Betrachte dies Herz, das die Menschen so sehr liebt, daß es Alles für sie gethan hat und bereit ist, Sich noch einmal für sie zu opfern, und betrachte zugleich, wie die meisten Menschen eine solche Liebe mit Undank belohnen und wie sie Mir mit Lauheit, Ungebühr, Gottesraub und Verachtung in diesem Sakramente der Liebe begegnen; am wehesten thut es Mir, daß Herzen, die Mir verlobt sind, Mich auf solche Weise behandeln.“ Darauf erklärte Jesus der Schwester Margaretha Seinen Wunsch, daß am ersten Freitage nach der Octav des allerheil. Sakramentes ein besonderes Fest angeordnet werde, um

Sein anbetungswürdiges Herz zu verehren, damit die Jesum liebenden Seelen durch ihre Anbetung und durch ihre Liebesbeweise die Mißhandlungen, die Christus in diesem Sakramente zu erdulden hat, wieder gut machen möchten, und der Herr versprach Denen, die Ihn auf solche Weise verehren würden, vielfache Gnaden. Das lehrt uns, daß Jesus Christus, wie Er es schon durch einen Seiner Propheten erklärt hat, Seine Freude daran findet, unter den Menschen zu wohnen, und daß Er, obgleich sie Ihn verachten und verlassen, Sich dennoch nicht von ihnen trennen kann. Auch können wir hieraus deutlich sehen, wie lieb dem Herzen Jesu Jene sind, die Ihn oft besuchen und die Ihm gerne in den Kirchen, in denen Er im allerheil. Sakramente gegenwärtig ist, Gesellschaft leisten. Christus Selbst befahl der heiligen Maria Magdalena de Pazzis, Ihn drei und dreißig Mal des Tages vor dem hochwürdigsten Gute zu besuchen; sie gehorchte und fühlte sich, wie es in ihrer Lebensgeschichte erzählt wird, so mächtig zu ihrem Heilande hingezogen, daß sie selbst mit dem Körper, so nahe als möglich, zum Altar zu treten suchte.

Könnten doch, statt meiner, alle frommen Seelen, die sich oft mit Jesu im al-

lerheil. Sakramente unterhalten, reden; könnten sie uns erzählen, welche Gnaden, welche Erleuchtungen, welche Flammen der Liebe ihnen da mitgetheilt werden, welche Seligkeit sie vor ihrem, im Sakramente verborgenen Gotte genießen.

Als der fromme Diener Gottes, Pater Aloysius La Nuza, berühmter Missionär in Sicilien noch als Jüngling in der Welt lebte, war er von so großer Liebe zu Jesu beseelt, daß es schien, er könne sich, wegen des Trostes, den er in Gegenwart seines süßen Heilandes genoß, nicht mehr von Ihm trennen. Man erzählt von ihm, daß, nachdem sein Beichtvater ihm befohlen hatte, nicht länger als eine Stunde vor dem allerheil. Sakramente zu bleiben, man bemerken konnte, welche Gewalt er sich anthun mußte, um, wenn die Stunde vorüber war, zu gehorchen und sich von der Brust Jesu Christi loszureißen, gleich einem Kinde, das man gerade dann, wenn es mit Begierde zu saugen angefangen, von der Brust seiner Mutter wegreißt. Ehe er die Kirche verließ, blieb er noch eine zeitlang stehen, blickte den Altar an, machte mehrere Kniebeugungen und gab deutlich zu erkennen, welche Mühe es ihn kostete, der trostreichen Gegenwart seines Heilandes entsagen zu müssen. Auch dem

heil. Aloysius Gonzaga mußte man befehlen, sich nicht lange vor dem allerheiligsten Sakramente aufzuhalten; so oft er nun aber daran vorbeiging, fühlte er sich gedrungen, zu bleiben und konnte sich nur mit Gewalt losreißen, wobei er dann mit zärtlicher Liebe ausrief: „Weiche von mir, o Herr, weiche von mir!" Der heil. Franciscus Xaverius erholte sich vor dem hochwürdigsten Gute von den Mühen und Arbeiten, die er auf seinen Missionsreisen in Indien auszustehen hatte; ebenso machte es der heil. Franciscus Regis, der, wenn er manchmal die Kirche verschlossen fand, schon getröstet war, wenn er kniend vor der Kirchthüre, im Regen und in der Kälte, sich mit seinem Heilande, im allerheil. Sakramente, von der Ferne aus unterhalten konnte. Der heil. Franciscus von Assisi theilte Jesu im allerheil. Sakramente sogleich seine Leiden und Beschwerden mit. Aber besonders zart war die Andacht des Königs Wenceslaus, der Jesum im allerheil. Sakramente, so innig liebte, daß er nicht nur mit eigener Hand das Korn und die Trauben sammelte und daraus Hostien und Wein bereitete, um sie für die heil. Messen auszutheilen, sondern sogar im Winter, mitten in der Nacht, das hochwürdigste Gut in den Kirchen besuchte. Seine schöne

Seele ward alsdann so sehr von Liebe zu Gott entzündet, daß diese Gluth sich selbst seinem Körper mittheilte, so daß, wenn er Schnee und Eis berührte, diese ihre natürliche Kälte verloren; denn die Geschichte erzählt uns, daß, als der Diener, der den König bei diesen nächtlichen Besuchen begleitete, sich über Kälte an den Füßen, wegen des hohen Schnee's, den sie durchwaten mußten, beklagte, der König aus Mitleid ihm befahl, er solle in seine Fußstapfen treten, worauf denn der Diener keine Kälte mehr spürte.

Du wirst, geliebter Leser, in diesen Besuchungen selbst noch andere Beispiele von Gottliebenden Seelen lesen, die all' ihren Trost hier auf Erden darin fanden, sich mit Gott vor dem hochwürdigsten Gute zu unterhalten; du wirst finden, daß alle Heiligen die zarteste Liebe zu dieser Andacht getragen haben, da die Menschen auf Erden keine größere Freude, kein größeres Gut als Jesum im allerheil. Sakramente finden können. Es ist gewiß, daß nach dem Genusse der heil. Sakramente, die Anbetung Jesu Christi im hochwürdigsten Gute unter allen Andachtsübungen die vorzüglichste und die Gott wohlgefälligste ist, die uns den meisten Nutzen bringt. Säume darum nicht länger, diese Andacht zu üben,

entsage der Unterhaltung mit den Menschen und begieb dich, von heute an, wenigstens auf eine halbe oder auf eine Viertelstunde in eine Kirche, um dich da mit Christo, im allerheil. Sakramente zu unterhalten. „Kostet und sehet wie süß der Herr ist!“ Versuche es nur einmal und du wirst bald sehen, welchen Nutzen es dir bringen wird. Wisse, daß die Zeit, die du mit Andachtsübungen vor dem allerheil. Sakramente zubringst, nicht besser angewendet werden kann, und dich in der Todesstunde, ja die ganze Ewigkeit hindurch am meisten trösten wird. Wisse auch, daß in der Viertelstunde, während welcher du vor dem hochwürdigsten Gute betest, du vielleicht mehr für deinen innern Fortgang gewinnst, als durch alle geistlichen Uebungen, die du den Tag über verrichtest.

Es ist zwar wahr, daß, weil Gott es versprochen hat, Er allenthalben unser Gebet erhört: „Betet und ihr werdet empfangen,“ aber Sein Jünger lehrt uns auch, daß Christus denen, die Ihn im allerheil. Sakramente besuchen, reichlicher Seine Gnaden mittheilt. Der sel. Heinrich Suso pflegte zu sagen, daß Christus mehr als anderswo auf den Altären das Gebet der Gläubigen erhört. Haben denn nicht die Heiligen ihre kühnsten Entschlüsse vor dem

allerheil. Sakramente gefaßt und wer weiß, ob nicht auch du, mein lieber Leser, noch dereinst, am Fuße des Altars, dich entschließen wirst, dich ganz Gott zu schenken. Aus Dankbarkeit zu meinem, im Sakramente verborgenen Jesu, muß ich es bekennen, daß ich es der Andacht zum allerheil. Sakramente, die ich freilich lau und unvollkommen übte, danke, daß ich die Welt, in der ich zu meinem Unglücke bis zu meinem sechsundzwanzigsten Jahre lebte, verlassen habe. Glücklich bist du, wenn du früher als ich ein Gleiches thun und dich ganz Dem schenken kannst, Der Sich ohne allen Rückhalt für dich dahin gegeben hat; ich wiederhole es, du wirst nicht nur glücklich in der Ewigkeit seyn, du bist es schon in dieser Welt. Glaube es mir, alles ist Thorheit: Feste, Schauspiele, Unterhaltungen, Scherze, das sind die Freuden dieser Welt, Freuden voll Bitterkeit und Dornen; glaube es mir, denn ich weiß es aus eigener, nur zu schmerzlicher Erfahrung. Ich kann dich zugleich versichern, daß Christus einer Seele, die ein wenig versammelt vor dem allerheil. Sakramente verweilt, mehr Trost gewährt, als die ganze Welt mit all' ihren Festen und Vergnügungen geben kann.

Welch' eine reine Freude gewährt es

nicht, gläubig vor einem Altare knien und, wenn man gleich nur wenig Andacht spürt, dennoch vertraulich mit Jesu reden zu können, mit Ihm, Der da wartet um unser Gebet zu vernehmen und zu erhören! Welch' einen Trost gewährt es nicht, Ihn um Verzeihung bitten, Ihm seine Bedürfnisse mittheilen zu können, wie ein Freund dem Freunde, in den er all sein Vertrauen setzt; bei Ihm Seine Gnaden, Seine Liebe, den Himmel erbitten zu können! Welche Seligkeit, Liebesakte zu Dem erwecken zu können, Der auf diesem Altare für uns zum ewigen Vater betet, Der hier, von Liebe zu uns entbrannt, gegenwärtig ist; denn Seine Liebe ist es, die Ihn Freude darin finden läßt, verborgen, verkannt, ja oft verachtet bei uns zu bleiben. — Doch wozu nützen die Worte — „Kostet und sehet.“ —

Was die Besuchungen der allerseligsten Jungfrau anbelangt, so ist der Ausspruch des heil. Bernhard, daß Gott alle Gnaden durch die Hände Mariens austheilt, allgemein angenommen. Gott wollte nicht, daß wir etwas besäßen, das nicht durch die Hand Mariens an uns gelangt wäre. Deßhalb sagt der P. Suarez, es sei eine allgemein angenommene Meinung der Kirche, daß die Vermittelung Mariens, um

Gnaden zu empfangen, nicht nur nützlich, sondern nothwendig sei.

Diese Meinung gewinnt ein großes Gewicht, wenn man bemerkt, daß die heilige Kirche auf Maria jene Worte der heil. Schrift bezieht: „Bei Mir ist alle Hoffnung des Lebens und der Tugend, kommt Alle zu Mir." (Eccl. 24.) Kommt Alle zu Mir, durch Meine Vermittlung könnt ihr alles Gute hoffen; weßhalb sie sogleich hinzu fügt: „Selig, wer Mich hört und täglich an Meiner Pforte wacht." (Sprichw. VIII. 34.) Selig, wer sorgsam ist, täglich an Meiner Pforte um Meine mächtige Fürbitte anzuklopfen; denn wer Mich gefunden, hat das Leben, hat das ewige Heil gefunden. Deßhalb hat die heil. Kirche Recht, wenn sie will, daß Alle Maria ihre gemeinsame Hoffnung nennen und sie begrüßen: „Unsere Hoffnung, sei gegrüßt!"

Der heil. Bernhard, der Maria den Beweggrund all' seiner Hoffnungen nannte, sagte, daß, wenn wir Gnade suchen, wir sie durch Maria suchen müssen; denn, fügt der heil. Antonin hinzu, „wenn wir Gnaden ohne Mariens Fürbitte verlangten, würden wir ohne Flügel fliegen wollen und unsere Bitte würde unerfüllt bleiben."

Man liest in dem Büchlein des P. Auriemma, „Wechselseitige Anmuthungen,"

welche unzählbare Gnaden die Mutter Gottes jenen erbeten hat, die sie oft in einer Kirche oder vor einem Bilde besuchten, welche Gnaden sie bei solchen Besuchen dem sel. Albertus dem Großen, dem Abt Rupertus, dem P. Suarez verschafft hat. Da lesen wir, daß Maria denselben jene hohe Erkenntniß erbat, wodurch sie zu so großer Gelehrsamkeit und zu so hohem Ruhme in der Kirche gelangten. In demselben Buche wird erzählt, welche Gnaden der Jüngling Johannes Berchmanns, aus der Gesellschaft Jesu, von Maria empfangen hat, er, der Sie täglich in einer Kapelle des römischen Kollegiums besuchte und da feierlich aller Liebe zur Welt entsagte, um nach Gott nur Maria zu lieben, und der unter ein Bild derselben diese Worte geschrieben hatte: „Ich will nicht ruhen, bis ich eine innige Liebe zu meiner Mutter Maria erlangt habe.“

Wer kann die Gnaden aufzählen, die Maria dem heil. Bernhardin von Siena verschaffte, der als Jüngling Sie täglich in einer Kapelle nahe beim Stadtthore besuchte, und der gestand, daß diese liebenswürdige Jungfrau ihm sein Herz geraubt, der sie seine Geliebte nannte, und sich die Freude, sie häufig zu besuchen, nie rauben ließ. Durch Maria erhielt er die

Gnade, der Welt zu entsagen und ein so großer Heiliger, ein so berühmter Apostel Italiens zu werden.

Suche also, lieber Leser, täglich, wenn du die Besuchung zum allerheil. Sakramente betest, zugleich auch Maria in der Kirche oder vor einem Bilde Derselben zu besuchen. — Wenn du diese Andacht mit Vertrauen und Liebe übest, so kannst du große Dinge von dieser dankbaren Königin hoffen, Die nach dem Ausspruche des heil. Andreas Cretensis, den kleinsten Dienst mit den größten Gnaden belohnt.

Ueber die geistliche Kommunion.

Weil am Ende einer jeden Besuchung die geistliche Kommunion empfohlen ist, so ist es nothwendig, daß ich erkläre, worin sie besteht und wie groß der Nutzen derselben ist. Nach dem heil. Thomas besteht die geistliche Kommunion in einer brennenden Begierde Jesum im Sakramente zu empfangen, und in einer liebevollen Vereinigung mit Ihm, als ob man Ihn wirklich empfangen hätte.

Der Herr gab der Schwester Paulina Maresca, Stifterin des Klosters S. Catharina von Siena in Neapel, zu erkennen, wie wohlgefällig Gott die geistliche

Kommunion ist, und welche Gnaden Er durch dieselbe austheilt; denn Er zeigte ihr, wie es in ihrer Lebensgeschichte erzählt wird, zwei Gefäße, eines von Gold, das andere von Silber und sagte ihr, daß Er in dem goldenen die wirklichen, in dem silbernen die geistlichen Kommunionen bewahre. Auch sagte Er der heil. Johanna vom Kreuz, daß, so oft sie geistlich communicire, sie eine ähnliche Gnade empfange, wie jene, die ihr in der wirklichen Kommunion ertheilt werde. Doch es genüge uns zu wissen, daß das heilige Concilium von Trient die geistliche Kommunion sehr anrühmt und die Gläubigen ermahnt, sie oft zu üben.

Deßhalb kommuniciren alle frommen Seelen häufig auf diese Weise; die sel. Agatha vom Kreuz that es an zweihundertmal des Tages, und der P. Peter Faber, erster Genosse des heil. Ignazius, pflegte zu sagen, daß die geistliche Kommunion ein großes Mittel sei, um mit vielem Segen die sakramentalische Kommunion zu empfangen. Ich ermahne Jeden, der in der Liebe zu Jesu wachsen will, wenigstens einmal des Tages auf diese Weise, beim Besuche des allerheil. Sakramentes, sowie auch bei jeder Messe zu kommuniciren; ja, es ist noch besser, wenn man es alsdann drei-

mal, im Anfange, in der Mitte und am Ende der Messe thut. Diese Andacht ist weit heilsamer, als Manche meinen, und ist zu gleicher Zeit so leicht zu üben; denn, sagt die heil. Johanna vom Kreuz: „ohne bemerkt zu werden, ohne vorher gefastet zu haben, ohne der Erlaubniß des Beichtvaters zu bedürfen, kann man geistlich communiciren und man kann es so oft als man will, da es dazu nur eines Liebesakt bedarf.

Weise geistlich zu kommuniciren,

die man bei jeder Besuchung wiederholt.

Mein Jesu, ich glaube, daß Du im allerheiligsten Sakramente zugegen bist. Ich liebe Dich über Alles, ich wünsche Dich in meinem Herzen zu empfangen. Da ich Dich aber jetzt nicht wesentlich im allerheiligsten Sakramente empfangen kann, so komme wenigstens geistlicherweise in mein Herz. Ich umarme Dich, ich vereinige mich mit Dir, als ob Du schon in mein Herz gekommen wärest. Gestatte nicht, daß ich mich je wieder von Dir trenne.

Kürzere Weiſe geiſtlich zu kommuniciren.

Ich glaube Dich, o Jeſu! im allerheiligſten Sakramente gegenwärtig, ich wünſche mich mit Dir zu vereinigen, komme in mein Herz. Ich umarme Dich, trenne Dich nie wieder von mir!

Gebet,

das man am Anfange einer jeden Beſuchung zum allerheiligſten Sacramente zu verrichten pflegt.

Mein Herr Jeſus Chriſtus! der Du aus Liebe zu den Menſchen Tag und Nacht, voll Güte und Liebe, im allerheiligſten Sakramente, gegenwärtig biſt, und Alle, die Dich beſuchen, erwarteſt, rufeſt, und liebevoll empfängſt, ich glaube, daß Du im allerheiligſten Sakramente gegenwärtig biſt, ich bete Dich an, aus dem Abgrunde meines Nichts, und danke Dir für ſo viele mir erwieſenen Gnaden, beſonders aber dafür, daß Du Dich Selbſt mir, in dieſem Sakramente gegeben, daß Du mir Deine heilige Mutter als eine Fürſprecherin geſchenket und daß Du mich gerufen haſt, Dich in dieſer Kirche zu beſuchen. So grüße ich denn heute Dein liebevolles Herz, und

zwar erstens: um Dir Dank zu sagen für die große Gnade, Dich hier besuchen zu dürfen; zweitens: um alle Unbilden, die Dir von Deinen Feinden in diesem Sakramente zugefügt werden, wieder gut zu machen; und drittens: um Dich, durch diesen Besuch zugleich an all' den Orten anzubeten, wo Du im allerheiligsten Sakramente wenig verehrt, ja ganz verlassen bist. O mein Jesu! ich liebe Dich von ganzem Herzen; ich bereue, Deine unendliche Güte so oft beleidiget zu haben. Mit dem Beistande Deiner Gnade nehme ich mir vor, Dich in der Folge nicht mehr zu beleidigen; ich übergebe mich jetzt, ungeachtet meines Elendes, Dir ganz und entsage meinem Eigenwillen, meinen Neigungen, meinen Wünschen, Allem was mein ist. Mache von jetzt an mit mir und mit Allem, was mir gehört, was immer Dir gefällt. Ich suche nichts als Deine heilige Liebe, die endliche Beharrlichkeit, und die vollkommene Erfüllung Deines Willens. Ich empfehle Dir die Seelen im Fegfeuer und vorzüglich jene, die auf Erden eine besondere Andacht zum allerheiligsten Sakramente und zur allerseligsten Jungfrau Maria hatten; ich empfehle Dir auch alle armen Sünder, und ich vereinige, süßer Heiland, all' meine Neigungen mit den

Google

Neigungen Deines liebevollen Herzens, und so vereiniget opfere ich sie Deinem ewigen Vater auf und bitte Ihn, in Deinem Namen, daß Er, aus Liebe zu Dir, meine Bitte annehmen und erhören wolle.

Erste Besuchung.

Hört wie die Quelle alles Guten, Jesus im allerheiligsten Sakramente uns zuruft: „Wen dürstet, der komme zu Mir!“ Wie viele Gnaden haben nicht die Heiligen im allerheiligsten Sakramente, an dieser Quelle der Gnaden, geschöpft; hier, wo Christus alle, durch Sein Leiden erworbenen Verdienste austheilt, wie es schon der Prophet durch jene Worte verheißen hat: „Ihr werdet Wasser schöpfen mit Freuden aus den Quellen des Heilandes.“ (Isaias 12.)

Die Gräfin Feria, jene große Schülerin des P. Avila, ward, nachdem sie in den Orden der heiligen Clara getreten war, wegen ihres langen Verweilens vor dem hochwürdigsten Gute, die Braut des heiligen Sakramentes genannt. Als man sie eines Tages fragte, was sie denn stundenlang vor dem hochwürdigsten Gute thue, antwortete sie: Ich könnte eine ganze Ewigkeit hindurch daselbst bleiben, findet

man denn nicht im allerheiligsten Sakramente die Wesenheit Gottes, die dereinst den Genuß der Seligen im Himmel ausmachen wird! Mein Gott! man fragt, was man da thue? Was sollte man thun? Man liebt, man lobt, man dankt, man bittet. Was thut ein Armer in Gegenwart eines Reichen, ein Kranker bei dem Arzte, ein Dürstender vor einer klaren Quelle, ein Hungriger vor einer reich besetzten Tafel?

O mein liebenswürdigster, mein süßester, mein geliebtester Jesu! mein Leben, meine Hoffnung, einziger Gegenstand meiner Liebe, wie viel hat es Dich gekostet, um bei uns, in diesem heiligen Sakramente, bleiben zu können; Du hast sterben müssen, um unter uns, auf unsern Altären wohnen zu können. Und jene Gnade, unter uns gegenwärtig zu seyn, hat man Dir mit Beleidigungen erwiedert. Deine Liebe und Dein Wunsch von uns geliebt zu werden, hat Dich indessen nicht abgeschreckt. Komme denn, o mein Herr! komme in mein Herz, verschließe es jedem Geschöpfe, das Theil an jener Liebe nehmen möchte, die Dir allein gebührt, und die ich ganz Dir schenken will.

Herrsche über mich, o süßer Heiland! besitze Du mich allein, und wenn ich bisweilen Dir nicht schnell gehorche, so strafe

mich strenge, damit ich in der Folge bereitwilliger sei, Deinen Willen zu erfüllen. Gieb, daß ich nichts anderes wünsche und keine andere Freude suche, als Dir Freude zu machen, Dich häufig auf den Altären zu besuchen, mich mit Dir zu unterhalten, Dich in der heiligen Kommunion oft zu empfangen. Suche immerhin, wer da will, andere Güter, ich liebe, ich wünsche nichts anderes, als den größten Schatz: Deine Liebe. Sie allein suche ich vor dem Altar; gieb daß ich mich selbst vergesse, damit ich nur an Deine Güte denke. Nicht um euere Glorie beneide ich euch, ihr seligen Seraphim, aber um eure Liebe zu euerm und meinem Gotte; lehret mich was ich zu thun habe, um Ihn zu lieben, um Ihm wohlzugefallen.

Bittseufzer: Mein Jesu, ich will nur Dich lieben, nur Dir wohlgefallen.

Hierauf folgt die geistliche Kommunion, Seite 96 und nach derselben betet man folgende Besuchung Mariens.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Eine andere glückselige Quelle der Gnaden ist für uns unsere Mutter Maria, die, nach dem heiligen Bernhard, so reich an

Gütern und Gnaden ist, daß kein Mensch auf Erden gefunden wird, der nicht daran Theil nimmt. Von Ihrer Fülle haben wir alle empfangen.

Nach den Worten des Engels war Maria voll von Gnaden: Gegrüßet seist du Gnadenvolle! wozu der heilige Petrus Chrysologus hinzufügt: Nicht nur für sich, sondern auch für uns empfing sie diese Gnadenfülle, sie empfing sie um alle ihre andächtigen Verehrer damit zu bereichern.

Bittseufzer: Ursache unserer Freude, bitte für uns!

Hierauf folgt das nachstehende Gebet zu Maria, das man täglich, am Ende der Besuchungen verrichtet, um ihres mächtigen Schutzes theilhaft zu werden.

„Heiligste, unbefleckte Jungfrau, meine Mutter Maria! zu dir, der Mutter meines Herrn, der Königin der Welt, der Fürsprecherin, der Hoffnung und dem Schutze der Sünder, nehme ich heute meine Zuflucht, ich, der Armseligste von Allen. Ich wende mich an Dich, o große Königin! und danke Dir für so viele mir erwiesenen Gnaden, besonders dafür, daß Du mich von der, von mir so oft verdienten Höllenstrafe befreit hast. Ich liebe dich, o liebenswürdigste Königin; und aus Liebe zu dir verspreche ich, dir immer dienen zu wollen

und mein Möglichstes zu thun, damit auch andere dich lieben. Ich setze alle meine Hoffnung auf dich und erwarte durch deine Vermittelung mein Heil. Nimm mich an zu deinem Diener und bewahre mich unter deinem Schutzmantel, o Mutter der Barmherzigkeit! und weil du so mächtig bei Gott bist, so befreie mich von allen Versuchungen, oder erhalte mir wenigstens die Kraft, sie bis an meinen Tod zu besiegen; von dir erbitte ich die wahre Liebe zu Jesu, von dir hoffe ich einen seligen Tod. O meine Mutter! um deiner Liebe willen zu Gott, bitte ich dich, stehe mir bei bis zum letzten Augenblicke meines Lebens. Verlasse mich nicht, bis daß du mich selig im Himmel siehest, wo ich dir danken, und deine Barmherzigkeit die ganze Ewigkeit hindurch verkündigen werde. Amen. Also hoffe ich es, also sei es.

Zweite Besuchung.

Der fromme Pater Nieremberg sagt, daß, da das Brod eine Speise ist, die man genießen oder aufbewahren kann, Christus auf Erden unter den Gestalten des Brodes hat bleiben wollen, um Sich nicht nur mit den Ihn liebenden Seelen in der

heiligen Communion zu vereinigen, sondern auch, um im Tabernakel aufbewahrt und bei uns gegenwärtig zu bleiben, damit wir stets Seiner Liebe zu uns eingedenk seien.

„Er hat Sich Selbst vernichtet, als Er Knechtsgestalt annahm," sagt der heilige Paulus. (Phil. II.) Aber was müssen wir sagen, wenn wir sehen, daß Er Brodsgestalt annimmt? Der heilige Petrus Alkantara sagt: Keine Sprache vermag die Größe der Liebe Christi zu den Seelen, die im Stande der Gnade sind, auszudrücken. Unser süßer Bräutigam, als Er die Erde verließ, gab uns zum Andenken dies heilige Sakrament, indem Er Selbst unter uns bleibt, damit Seine Abwesenheit uns nicht von Ihm trenne, und Er wollte, daß kein bloßes Zeichen Ihn in unser Gedächtniß zurückrufe; Er wollte durch Seine wesentliche Gegenwart die Erinnerung an Seine Liebe zu uns lebhaft in uns erhalten. Weil Du denn, o mein Jesu! hier verschlossen zugegen bist, um die Bitten der Armseligen, die bei Dir Gehör suchen, zu vernehmen, so erhöre denn auch heute die Bitte des undankbarsten Sünders, der auf Erden lebt. Ich werfe mich reumüthig Dir zu Füßen, denn ich habe erkannt, welch großes Unrecht ich begangen, da ich Dir

mißfallen habe. Ich bitte Dich also vor allem, vergieb mir die Dir zugefügten Beleidigungen. O mein Gott! hätte ich Dich doch nie beleidiget. Weißt Du auch, um was ich Dich dann noch bitte? Siehe, ich habe erkannt, wie liebenswürdig Du bist, und deshalb liebe ich Dich, und begehre nichts anderes, als Dich zu lieben und Dir wohlzugefallen, aber mir fehlen die Kräfte, meinen Wunsch ohne Deinen Beistand auszuführen. Lasse, allmächtiger Gott! die Heiligen im Himmel Zeugen Deiner Allmacht und Deiner unendlichen Güte seyn; gieb, daß ich, der ich mich gegen Dich empört hatte, Dich wahrhaft liebe? Du kannst es und Du willst es bewirken. Ersetze Du was in mir mangelt, damit ich Dich wahrhaft liebe, und damit meine Liebesbeweise wenigstens den Dir von mir zugefügten Beleidigungen gleich kommen.

Mein Jesu! ich liebe Dich, ich liebe Dich über Alles, ich liebe Dich mehr als mein Leben; mein Gott, meine Liebe, mein Alles!

Bittseufzer: Mein Gott und mein Alles.

— Geistliche Communion, wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

„Wir wollen mit Vertrauen zu dem Throne der Gnade treten, damit uns, wenn es uns Noth thut, Barmherzigkeit widerfahre.“ (Hebr. VI.) Der heilige Antonius sagt: dieser Thron ist Maria, sie, durch die Gott alle Gnaden austheilt.

O liebenswürdigste Königin! du wünschest nichts mehr als den Sündern zu helfen; siehe ich bin ein großer Sünder, der zu dir seine Zuflucht nimmt, hilf mir, hilf mir alsbald.

Bittseufzer des heiligen Augustin: Einzige Zuflucht der Sünder, erbarme dich unser!

Folgt das gewöhnliche Gebet Seite 97.

Dritte Besuchung.

„Meine Freude ist unter den Menschenkindern zu seyn.“ (Sprichw. III.)

Siehe wie Jesus, der, nicht zufrieden, aus Liebe zu uns zu sterben, sogar im allerheiligsten Sakramente bei uns bleiben will und Der erklärt, daß Er Seine Freude daran findet, unter den Menschen zu seyn. — O Menschen! ruft die heilige Theresia aus, wie könnt ihr nur auch einen Gott

beleidigen, einen Gott, Der erklärt, daß Er bei euch Seine Freude finde! Jesus findet bei uns Seine Freude, und wir finden keine Freude bei Jesu? Besonders wir, die wir die Ehre haben, in Seinem Hause zu seyn! Welche große Gnadenbezeugung glaubt nicht der Unterthan zu empfangen, dem sein König eine Wohnung in seinem eignen Pallaste anweist? Aber, ist denn nicht dies der Pallast unseres Königs? Wohnen wir denn nicht in diesem Hause mit Jesu? Lasset uns also Ihm danken und Nutzen aus der Unterhaltung mit Jesu ziehen. Siehe mich denn, o mein Herr und mein Gott! vor diesem Altar, auf dem Du Tag und Nacht aus Liebe zu mir gegenwärtig bist, Du, der Du die Quelle alles Guten, der Arzt für alle Uebel, der größte Schatz des Armen bist. Blicke auf den ärmsten aller Sünder, der sich heute Dir zu Füßen wirft, ich bin krank und rufe Dein Mitleiden an, erbarme Dich meiner! Aber ich will wegen meines Elendes nicht den Muth verlieren, denn ich sehe Dich in diesem Sakramente vom Himmel herabsteigen, und das bloß um mir Gutes zu thun. Ich lobe Dich, ich sage Dir Dank, ich liebe Dich und wenn Du gestattest, daß ich Dich um ein Almosen anspreche, höre denn was mir

Digitized by Google

Noth thut und gewähre mir meine Bitte: Ich will Dich nicht mehr beleidigen, und bitte, daß Du mir Erkenntniß und Gnade gebest, um Dich aus all' meinen Kräften zu lieben. Mein Herr und mein Gott! ich liebe Dich von ganzem Herzen, ich liebe Dich aus allen Kräften! Gieb, daß ich dies in Wahrheit und immer hier auf Erden, und die ganze Ewigkeit hindurch sagen könne. Heiligste Jungfrau Maria! meine heilige Fürsprecherin bei Gott; heilige Engel des Paradieses, helft mir, daß ich meinen liebenswürdigen Gott liebe!

Bittseufzer: Guter Hirte, wahres Brod, Jesu, erbarme Dich unser, nähre uns, schütze uns, zeige Dich uns in dem Lande der Lebendigen.

Geistliche Communion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

„Ihre Bande sind Bande des Heils." (Eccl. VI., 31.) Der fromme Pelbarto sagt: Die Andacht zu Maria ist eine Kette, an der wir zur ewigen Seligkeit gelangen. Bitten wir denn unsere Königin, daß sie uns immer mehr mit Ketten der Liebe und des Vertrauens auf Ihren Beistand feßle.

Bittseufzer: O gnädige, o barmherzige, o süße Jungfrau Maria!

Folgt das gewöhnliche Gebet, wie S. 97.

Vierte Besuchung.

„Ihr Umgang hat nichts Bitteres und Ihre Gesellschaft nichts Widriges.“ (Weish. 8.) Die Freunde der Welt finden so viel Vergnügen an einander, daß sie ganze Tage verlieren, um sich mit einander unterhalten zu können. Nur wer Jesus nicht kennt, kann Langeweile bei Ihm, im allerheiligsten Sakramente finden, denn die Heiligen fanden da den Himmel auf Erden, und die heilige Theresia sagte einst einer Klosterfrau, der sie nach ihrem Tode erschien: „Wir im Himmel und ihr auf Erden, wir sollten einander gleich seyn an Reinheit und Liebe, wir im Genuß und ihr im Leiden; denn was wir im Himmel vor der Gottheit selbst thun, das solltet ihr auf Erden vor dem hochwürdigsten Gute thun.“ Unser Himmel auf Erden ist also das allerheiligste Sakrament.

O unbeflecktes Lamm! das Du Dich für uns, am Kreuzesstamme zum Opfer dargebracht, gedenke, daß auch ich eine jener Seelen bin, die Du mit so vielen Schmer-

zen, ja durch Deinen Tod selbst erlöset hast. Mache daß ich ganz Dir angehöre, und gestatte nicht, daß ich Dich je wieder verliere, nachdem Du Dich für mich dahin gegeben hast, und Dich noch täglich aus Liebe zu mir auf den Altären aufopferst. O Jesu! gieb, daß ich ganz Dein sei. Ich gebe mich ganz Dir, damit Du mit mir machest was Dir gefällt. Ich übergebe Dir meinen Willen, damit Du ihn mit den süßen Banden Deiner Liebe fesseln wollest, und damit er für immer Deinem heiligen Willen untergeben sei. Ich will ferner nicht mehr leben, um meine Wünsche zu befriedigen, sondern um Deiner Güte wohlzugefallen.

Zerstöre in mir alles was Dir mißfällt, und gieb mir die Gnade, an nichts anders ferner zu denken, als wie ich Dir gefallen könne, nichts anderes zu wünschen, als was Du von mir verlangst. Von ganzem Herzen liebe ich Dich, o süßer Heiland! ich liebe Dich, weil Du es wünschest, ich liebe Dich, weil Du allein liebenswürdig bist. Es schmerzet mich, daß ich Dich nicht liebe, wie Du es verdienst, ich wünschte, aus Liebe zu Dir, zu sterben! O mein Herr und mein Gott! entzünde in mir den Wunsch, Dich zu lieben, gieb, daß ich ganz Dein sei. Also hoffe ich, also sei es.

Stoßseufzer: O heiliger Wille Gottes, ich opfere mich ganz Dir!

Geistliche Communion wie Seite 96.

Gebet zur allerheiligsten Jungfrau Maria.

„Ich bin die Mutter der schönen Liebe," sagt uns Maria, das heißt: Ich bin die Mutter jener Liebe, welche die Seelen Gott wohlgefällig machet. Die heilige Maria Magdalena de Pazzis sah, wie Maria einen süßen Balsam, der die göttliche Liebe bedeutete, austheilte. Durch Maria allein wird uns die Gabe der göttlichen Liebe zu Theil, bei Ihr allein müssen wir sie suchen.

Bittseufzer: Meine Mutter, meine Hoffnung! gieb daß ich ganz Jesu angehöre.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie S. 97.

Fünfte Besuchung.

„Der Sperling findet sein Haus und die Turteltaube ihr Nest, darein sie ihre Jungen legt; ich, Deine Altäre, Herr der Heerschaaren, mein König und mein Gott!" (Psalm 83.) Der Sperling, sagt David, findet eine Wohnung in unsern Häusern, die Turteltaube verbirgt sich in

ihrem Neste; aber Du, mein Herr und mein Gott! Du hast Dir ein Nest gebauet und eine Wohnung auf Erden auf unsern Altären gefunden, damit Jeder Dich dort aufsuche und damit Du unter uns bleiben könnest. Wahrlich, mein Herr und mein Gott! Du liebest die Menschen nur zu sehr und Du konntest nicht mehr thun, als Du schon gethan hast, um sie zur Gegenliebe zu bewegen.

Aber bewirke noch dies Eine, o liebenswürdigster Jesu! daß auch wir von Liebe zu Dir entflammt werden; denn es geziemt sich doch nicht, daß wir diese große Liebe unseres Gottes mit Lauheit vergelten. Ziehe uns durch die süße Gewalt Deiner Liebe an Dich, lasse uns immer mehr erkennen, wie liebenswürdig Du bist!

O unendliche Majestät, o unendliche Güte! Du hast die Menschen so sehr geliebt, Du hast so viel für uns gethan, damit auch wir Dich lieben! Wie ist es denn nur möglich, daß es so Wenige giebt, die Dich lieben? Ich will nicht mehr wie früherhin, zu der unseligen Zahl dieser Undankbaren gehören; ich bin entschlossen, Dich aus all' meinen Kräften zu lieben, und nichts außer Dir zu lieben; Du verdienst es, Du befiehlst es mir so dringend, ich will Deinen Willen erfüllen! Bewirke

es, o Gott meines Herzens! daß ich Dich vollkommen zufrieden stelle, ich bitte Dich darum, um der Verdienste Deines Leidens willen, und ich hoffe, daß Du mir meine Bitte gewähren werdest. Gieb die Güter dieser Welt dem, der sie wünschet, ich wünsche nichts und suche nichts anderes als den größten Schatz: Deine Liebe. Ich liebe Dich, o mein Jesu! ich liebe Dich, unendliche Güte, Du bist all' mein Reichthum, all' mein Wohlgefallen, all' meine Liebe.

Bittseufzer: Mein Jesu! Du hast Dich ganz mir gegeben, auch ich will mich ganz Dir schenken.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

O meine Königin! der heilige Bernhard nennt Dich „eine Räuberin der Herzen;" er sagt, „daß Du Dir die Herzen durch Deine Schönheit und Güte eroberst;" erobere, ich bitte Dich, auch dies mein Herz, ich gebe es Dir ungetheilt, damit Du es, in Vereinigung mit Deinem Herzen, Gott darbringen könnest.

Bittseufzer: Liebenswürdigste Mutter Maria! bitte für uns.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Sechste Besuchung.

„Wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn." (Luc. 12.)

Jesus Christus sagt, daß man mit seinen Neigungen da ist, wo man glaubt, einen Schatz zu besitzen. Deshalb schenkten die Heiligen, die keinen andern Schatz kannten und liebten, als Jesus Christus, ihr Herz und alle ihre Neigungen dem allerheiligsten Sakramente.

O mein liebenswürdigster, im allerheiligsten Sakramente verborgener Jesus! der Du, aus Liebe zu mir, Tag und Nacht hier gegenwärtig bist, ziehe, ich bitte Dich, mein Herz ganz zu Dir, so daß ich nur an Dich denke und nichts liebe, nichts wünsche, nichts suche, als Dich allein. Bewirke dies in mir, um Deines bittern Leidens willen, durch dessen Verdienst ich die Erfüllung meiner Bitte hoffe.

O mein Heiland, mein göttlicher Bräutigam! wie liebenswürdig sind die zarten Erfindungen Deiner Liebe, um Dir Seelen zu gewinnen! O ewiges Wort des Va-

ters! es genügte Dir nicht, Mensch zu werden und für uns zu sterben, Du hast sogar in diesem Sakramente als Nahrung und als Unterpfand fürs ewige Leben bei uns bleiben wollen! Bald erscheinst Du unter uns als ein kleines Kind in einem Stalle, bald als ein Armer in einer Werkstatt, bald als ein Verbrecher am Kreuze, bald als Brod auf dem Altare. Sage mir, o mein Jesus, was hättest Du mehr thun können, um unsere Liebe zu gewinnen? O liebenswürdiger, unendlicher Gott! wann werde ich einmal anfangen, eine so zarte Liebe zu erwiedern. Mein Herr Jesu! ich will von jetzt an nur leben, um Dich allein, Dich allein zu lieben. Wozu würde mir auch ein längeres Leben nützlich seyn, wenn ich es nicht anwenden wollte, um Dich zu lieben, um Dir wohlzugefallen, Dir meinem geliebten Heilande, der Du Dein Leben für mich aufgeopfert hast. Was könnte ich auch nur lieben neben Dir, der Du die Schönheit, die Güte, die Liebenswürdigkeit und die Liebe Selbst bist. Ich will fernerhin nur leben, um Dich zu lieben; gieb, daß mein Herz bei der bloßen Erinnerung an Deine Liebe ganz Dein sei; gieb, daß wenn ich nur die Worte: „Krippe, Kreuz, Sakrament" höre, ich schon entzündet werde von Verlangen, große

Dinge für Dich, o mein Jesu! zu thun, der Du nur allzuviel für mich gethan und gelitten hast.

Bittseufzer: Gieb mir die Gnade, o mein Herr Jesu! daß, ehe ich sterbe, ich etwas für Dich thue.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

„Ich gleiche einem schönen Oelbaume auf dem Felde." Ich bin jener Oelbaum, sagt Maria, von dem immer das Oel der Barmherzigkeit herabfließt. Ich stehe mitten im Felde, damit Alle mich sehen und Alle ihre Zuflucht zu mir nehmen. „Gedenke," o Maria! sage ich Dir mit dem heiligen Augustin, „daß man noch nie gehört hat, daß, wer zu Dir seine Zuflucht genommen, verlassen worden sei;" ich will nicht so unglücklich seyn und von Dir verlassen werden, nachdem ich zu Dir meine Zuflucht genommen habe.

Bittseufzer: O Maria! gieb mir die Gnade, daß ich stets meine Zuflucht zu Dir nehme.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Siebente Besuchung.

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ (Matth. 28.)

Unser geliebter Hirt, Der Sein Leben für Seine Heerde gelassen, hat Sich auch nach Seinem Tode nicht von uns trennen wollen. Siehe, sagt Er, geliebtes Schäflein, Ich bleibe immer bei dir; um deinetwillen bin Ich auf Erden in diesem Sakramente geblieben, du findest Mich hier, um dich zu trösten und um dir zu helfen, so oft du es wünschest; Ich verlasse dich nicht, bis ans Ende der Welt, Ich bleibe bei dir, so lange du hier auf Erden bleibst. „Unser göttlicher Bräutigam,“ sagt der heilige Petrus von Alcantara, „wollte bei so weiter Entfernung Seiner Braut, damit Sie nicht allein bleibe, Jemanden zurücklassen, der Ihr Gesellschaft leiste, und deshalb setzte Er dies Sakrament ein, in welchem Er Selbst als der beste Gesellschafter, den Er für die christliche Seele wählen konnte, gegenwärtig bleibt.“

Freigebigster und liebenswürdigster Heiland! ich besuche Dich jetzt vor diesem Altare, aber Du erwiederst meinen Besuch mit weit größerer Liebe, wenn Du in der heiligen Kommunion in mein Herz kommest. Alsdann bist Du nicht nur in mir gegen-

wärtig, Du wirst sogar meine Speise, Du vereinigest Dich so innig mit mir und übergiebst Dich mir so ohne allen Rückhalt, daß ich alsdann in Wahrheit sagen kann: Mein Jesu! Du bist jetzt ganz mein! Weil Du Dich nun aber mir ganz schenkest, so geziemt es sich, daß auch ich mich ganz Dir schenke. Ich bin ein schwacher Wurm, Du aber bist ein allmächtiger Gott. O Gott der Liebe, Gott meiner Seele! wann werde ich einmal wahrhaft und nicht blos in Worten Dir ganz angehören; Du kannst es bewirken, durch die Verdienste Deines für mich vergossenen Blutes, vermehre in mir das Vertrauen und mache, daß ehe ich sterbe, ich ganz Dein sei und mir selbst in keiner Weise mehr angehöre. Du erhörst, o Herr! die Gebete Aller, erhöre denn auch heute das Gebet einer Seele, die Dich wahrhaft zu lieben verlangt. Ich will Dich lieben aus all' meinen Kräften, ich will alles thun, was Du von mir verlangest, ohne Eigennutz, ohne Trost, ohne Lohn! Ich will Dir dienen aus Liebe, blos um Dir wohlzugefallen, und um Dein, mich so innig liebendes Herz zu befriedigen. Mein Lohn soll seyn, Dich lieben zu können. O geliebter Sohn des ewigen Vaters! nimm meine Freiheit, meinen Willen, alles, was mein ist, nimm mich mir und gieb mich

Dir! Ich liebe Dich, ich suche Dich, ich seufze nach Dir, ich verlange Dich allein zu besitzen.

Bittseufzer: Mein Jesu! mache mich ganz Dein eigen.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

O meine liebenswürdigste Herrscherin, die ganze Kirche grüßet Dich, unsere Hoffnung. Weil Du denn also die Hoffnung Aller bist, sei auch meine Hoffnung. Der heilige Bernhard nennt Dich den Grund all' seiner Hoffnung und sagt, daß, wer verzweifelt, noch auf Dich hoffen soll. So sage denn auch ich, o Maria! Du rettest die, welche verzweifeln, darum setze ich alle meine Hoffnung auf Dich.

Bittseufzer: Maria, Mutter Gottes! bitte Jesum für mich.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Achte Besuchung.

Jesus sagt einer jeden Seele, die Ihn im allerheiligsten Sakramente besucht, was

Er Seiner Braut im Hohenliede zurief: Stehe auf, eile meine Freundin, meine Schöne, und komme.

Seele, die du Mich besuchest, stehe auf, verlasse deinen elenden Zustand, ich bin hier, um dich mit Meiner Gnade zu bereichern. Eile, komme zu Mir, du brauchest dich nicht vor Meiner Herrlichkeit zu fürchten, denn ich habe Mich in diesem Sakramente ganz verdemüthiget, um dir alle Furcht zu rauben und dir Vertrauen einzuflößen. Meine Freundin nenne Ich dich, denn du bist nicht mehr meine Feindin, du liebest Mich und Ich liebe dich. Meine Schöne, Meine Gnade hat dich geziert, komme, umarme Mich, bitte Mich, um was du willst, aber mit großem Vertrauen.

Die heilige Theresia sagt: Unser großer König hat Brodsgestalt angenommen und Seine Majestät verborgen, um uns Muth einzuflößen, mit desto größerem Vertrauen Seinem göttlichen Herzen uns zu nähern. Wir wollen also mit großem Vertrauen und mit großer Liebe unsern Heiland besuchen, uns mit Ihm vereinigen und uns Gnaden erbitten.

Wie groß sollte meine Freude seyn, o ewiges Wort! daß Du um meinetwillen Mensch geworden und hier im Sakramente gegenwärtig bist; daß ich mich Dir also

nähern kann, Dir meinem Gotte, der unendlichen Majestät, der unendlichen Güte, Die meine Seele so innig liebt. Seelen, die ihr im Himmel oder auf Erden Gott liebt, liebt Ihn auch für mich! Meine Mutter Maria! hilf mir, daß ich Ihn liebe. Und Du, mein liebenswürdigster Heiland, sei der Gegenstand all' meiner Liebe, sei der Herr meines Willens, besitze ihn ganz! Ich übergebe Dir meinen Verstand, damit ich immer an Deine Güte denke, meinen Leib, damit er mir helfe, Dir wohlzugefallen, mein Herz, damit es ganz Dein sei. Ich wünschte, o Geliebter meiner Seele! daß alle Menschen die zarte Liebe, die Du zu ihnen trägst, kennen möchten, damit sie in der Folge nur lebten, um Dich zu ehren und Dir Freude zu machen, wie Du es wünschest und es verdienst. Bewirke, daß wenigstens ich nie wieder Deine unendliche Schönheit vergesse; von heute an will ich mein Möglichstes thun, um Dir zu gefallen. Ich nehme mir vor, alle Opfer zu bringen, die Du von mir verlangst; koste es auch noch so viel Mühe, und sollte ich auch Alles, selbst das Leben, deshalb verlieren. Glückselig bin ich, wenn ich Alles verliere, um Dich, meinen Gott, mein höchstes Gut, meine Liebe, mein Alles, zu gewinnen!

Bittseufzer: Jesus, meine Liebe! nimm mich ganz hin und besitze mich ganz und gar.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

„Ist jemand klein, der komme zu mir." (Sprichw. 9.)

Maria ruft alle Kinder, die keine Mutter haben, daß sie zu Ihr, der liebenswürdigsten aller Mütter, ihre Zuflucht nehmen. Der fromme P. Nieremberg sagt, daß die Liebe aller Mütter ein Schatten sei im Vergleich mit der Liebe Mariens zu einem Jeden von uns. Meine Mutter, Mutter meiner Seele! die Du mein Heil, nach Gott, mehr als jeder Andere wünschest, zeige, daß Du meine Mutter bist.

Bittseufzer: Meine Mutter! bewirke, daß ich immer an Dich denke.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Neunte Besuchung.

Der heilige Johannes sagt, daß er den Herrn mit einer Goldbinde umgürtet sah.

„Ich sahe Einen gleich einem Menschensohne, dessen Brust mit einer goldenen Binde umgürtet war." (Offenb. 11.) Auf solche Weise ist Jesus im allerheiligsten Altarssakramente gegenwärtig, Seine Brust ist voll von Gnaden, die Er uns aus Barmherzigkeit mittheilen will, und wie eine Mutter, die ihre Brust den Kindern darreichet, erwartet uns Jesus. „An den Brüsten wird man euch tragen." (Isais 61.)

Der ehrwürdige Pater Alvarez sah Jesus im allerheiligsten Sakramente die Hände voll von Gnaden, und gleichsam suchend, wem Er sie mittheilen könnte. Man erzählt von der heiligen Katharina von Siena, daß, wenn sie das allerheiligste Sakrament empfing, sie sich demselben mit solcher Inbrunst näherte, daß sie einem Kinde glich, dem die Mutter Nahrung anbietet.

O geliebtester, eingeborner Sohn des ewigen Vaters! ich erkenne, daß Du der würdigste Gegenstand meiner Liebe bist. Ich wünsche Dich zu lieben, wie Du es verdienst, oder Dich wenigstens so zu lieben, wie es auf Erden eine Seele zu thun im Stande ist. Ich weiß wohl, daß wer, wie ich, Dich verrathen und sich Deiner Liebe widersetzt hat, nicht verdient, Dich zu lie-

ben und sich Dir zu nahen, wie ich es jetzt in dieser Kirche thue, aber ich weiß auch, daß Du meine Liebe suchest, ich weiß, daß Du mir sagst: „Mein Sohn, gieb Mir dein Herz, du sollst den Herrn deinen Gott aus ganzem Herzen lieben.“ Ich weiß es, daß Du mir deshalb das Leben verlängert und mich nicht in die Hölle gestoßen hast, damit ich mich ganz Deiner Liebe schenke. Weil Du also noch von mir geliebt seyn willst, so blicke jetzt auf mich herab, o mein Gott; da bin ich, ich folge Dir, ich schenke mich Dir, ich liebe Dich, o Gott! der Du ganz Güte, ganz Liebe bist, ich wähle Dich zum alleinigen Könige und Herrn meines armen Herzens; Du willst, daß es Dein sei, ich will es Dir geben; es ist kalt, es flößet Dir Widerwillen ein, aber wenn Du es annimmst, so wirst Du es umändern. Aendere mich um, o mein Jesu! ich will ferner nicht mehr leben wie bisher, so undankbar, so lieblos, ungeachtet der unendlich vielen Liebesbeweise, die Du mir gegeben hast und die eine unendliche Gegenliebe verdienen. Gieb, daß ich von heute an durch meine Liebe zu Dir meine bisherige Untreue gegen Dich wieder gut mache.

Bittseufzer: Mein Gott, mein Gott!

Digitized by Google

Ich will Dich lieben, ich will Dich lieben, ich will Dich lieben.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Maria gleicht in Allem Ihrem Sohne Jesu, und deshalb freuet Sich diese Mutter der Barmherzigkeit, wenn Sie den Elenden zu Hülfe kommen und sie trösten kann. Der Wunsch dieser unserer Mutter, Gnaden auszutheilen, ist so groß, daß Bernardin von Bustis mit Recht von Ihr sagt: „Sie trägt größere Begierde, uns Gnaden mitzutheilen, als wir, sie zu empfangen."

Bittseufzer: Unser Hoffnung, sei gegrüßet!

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Zehnte Besuchung.

Unsinnige Weltkinder, sagt der heilige Augustin, Elende, wohin gehet ihr, um euer Herz zufrieden zu stellen? Kommt zu Jesu, denn Er allein kann euch die Freuden, die ihr suchet, gewähren. O meine

Seele! laße dich nicht zu gleicher Thorheit verleiten, suche du Gott allein, suche ein Gut, das alle Güter in sich schließet. Willst du Jesum schnell finden, siehe, Er ist ganz nahe bei dir, sage Ihm, was du von Ihm begehrest, denn Er ist hier gegenwärtig, um dich zu trösten, um dich zu erhören.

Die heilige Theresia sagt: es ist nicht Jedermann erlaubt, mit dem Könige zu reden, höchstens kann man hoffen, ihm sein Begehren durch einen Dritten mitzutheilen; aber um mit Dir, o König der Glorie! zu reden, bedürfen wir keines Dritten, Du bist stets bereit, Allen, im allerheiligsten Sakramente des Altars, Gehör zu geben. Jeder, der nur will, findet Dich hier immer, und kann aufs vertraulichste mit Dir reden. Und wenn man auch endlich Zutritt zu dem Könige erhält, welche Mühe kostet es nicht? Der König giebt nur selten im Jahre Audienz, aber mit Dir, o mein Gott! kann man in diesem Sakramente Tag und Nacht, so oft man nur will, reden.

O Sakrament der Liebe! sowohl in der heiligen Kommunion, als auch, wenn Du bloß auf unsern Altären gegenwärtig bist, ziehest Du, durch die Gewalt Deiner Liebe, alle Herzen zu Dir, die gerührt von so unendlicher Güte, von Liebe zu Dir entbrannt, unausgesetzt an Dich denken.

Nimm denn auch mein armseliges Herz gefangen, denn es begehret nur, Dich zu lieben und im Dienste Deiner Liebe fernerhin zu leben. Von heute an übergebe ich Deiner Güte alle meine Hoffnungen, meine Neigungen, meine Seele, meinen Leib, alles was mein ist. Nimm mich an, o Herr! und verfüge über mich, wie es Dir gefällt. Ich will mich nicht mehr beklagen, o meine Liebe! über Deine heiligen Anordnungen, ich weiß, daß sie aus Deinem liebevollen Herzen hervorgehen, und daß sie mein Wohl bezwecken. Es genüget mir, daß Du es also willst, ich unterwerfe mich Allem, in der Zeit und in der Ewigkeit. Mache mit mir, was Dir gefällt, ich vereinige mich mit Deinem Willen, der da ganz heilig, ganz gut, ganz vollkommen, ganz liebenswürdig ist. O Wille meines Gottes! wie lieb bist Du mir, mit Dir enge vereinigt will ich leben und sterben. Dein Wohlgefallen ist mein Wohlgefallen, ich will, daß Deine Wünsche auch meine Wünsche seien. Mein Gott, mein Gott! hilf mir, bewirke, daß von heute an ich allein für Dich lebe, daß ich nur lebe, um zu wollen, was Du willst, um Deinen liebenswürdigen Willen zu lieben. Gieb, daß gleich wie Du aus Liebe zu mir gestorben und meine Nahrung geworden bist,

auch ich, aus Liebe zu Dir, sterbe. Ich verfluche jene Zeit, in der ich Dir so sehr mißfallen habe, weil ich meinem Eigenwillen folgte. O Wille meines Gottes! ich liebe Dich, wie Gott Selbst, denn Du bist Eines mit Gott. Ich liebe Dich von ganzem Herzen, ich schenke mich Dir ganz.

Bittseufzer: O Wille meines Gottes! Du bist der Gegenstand all' meiner Liebe.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Unsere große Königin sagt: „Mein sind die Reichthümer, damit Ich die, die Mich lieben, bereichere." (Sprichw. 8.)

Wenn wir mit Gnaden bereichert werden wollen, so müssen wir Maria lieben. Ein frommer Diener Gottes nennet Maria eine Schatzmeisterin der Gnaden. Selig, wer mit Liebe und Vertrauen zu Maria seine Zuflucht nimmt! Meine Mutter! meine Hoffnung! Du kannst mich selig machen, ich hoffe es von Dir.

Bittseufzer: Liebenswürdigste Mutter! bitte für uns.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Eilfte Besuchung.

„Tragen wir Sorge," sagt die heilige Theresia, „uns nie von Jesu zu entfernen und unsern theuern Hirten nie aus den Augen zu verlieren; denn jene Schäflein, die näher bei dem Hirten sind, erfreuen sich häufiger Seiner Liebkosungen und erhalten oft Bissen von Seiner eigenen Nahrung. Schläft der Hirt ein, so entfernt sich das Schäflein nicht, bis daß er erwachet; oder es weckt Ihn selbst, und erhält alsdann neue Liebkosungen." O mein, im Sakramente verborgener Heiland! siehe, ich bin jetzt ganz nahe bei Dir, ich verlange von Dir nichts, als Eifer und Beharrlichkeit in Deinem Dienste.

Ich danke dir, o heiliger Glaube! denn du lehrest und versicherst mich, daß im allerheiligsten Sakramente des Altars, in diesem Himmelsbrode, nicht Brod, sondern mein Herr Jesus Christus mit Seiner Gottheit und Menschheit, aus Liebe zu mir, gegenwärtig ist. Mein Herr und mein Alles! ich glaube, daß Du im allerheiligsten Sakramente gegenwärtig bist, und obgleich Du den Augen des Leibes verborgen bist, so erkenne ich Dich doch, durch das Licht des heiligen Glaubens, in dieser heiligen Hostie, als den Herrn Himmels und der Erde, als den Heiland der Welt. O mein

süßester Jesu! gleichwie Du meine Hoffnung, mein Heil, meine Stärke, mein Trost bist, so will ich auch, daß Du allein meine Liebe, der einzige Gegenstand meiner Gedanken, meiner Wünsche, meiner Neigungen seiest. Die unendliche Seligkeit, die Du genießest und in alle Ewigkeit genießen wirst, gewährt mir mehr Freude, als alle Güter, die ich auf Erden oder im Himmel besitzen könnte. Nichts macht mir mehr Freude, als daß Du, mein Heiland! vollkommen zufrieden und unendlich glücklich bist. Herrsche, herrsche, o Herr! über meine Seele, ich übergebe sie dir ganz, besitze sie für immer! Mein Wille, meine Sinne, alle Fähigkeiten meiner Seele, sollen Deiner Liebe unterworfen seyn, und mir auf Erden nur dienen, um Dir wohlzugefallen, um Deine Ehre zu befördern. Auf solche Weise lebtest Du auf Erden, o Mutter meines Jesu! Heiligste Maria! hilf mir, erbitte mir die Gnade, daß ich von heute an lebe wie Du, und kein anderes Glück suche, als das, ganz Gott anzugehören.

Bittseufzer: Mein Jesu! bewirke, daß ich ganz Dein sei, daß Du ganz mein seiest.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

„Glückselig der Mensch, der an Meinen Thüren wachet Tag für Tag, und Meiner wartet an der Schwelle Meines Hauses.“ (Sprüchw. 8.)

Selig ist der, der bei Maria, der Pforte der Barmherzigkeit, wie die Armen vor der Pforte der Reichen, Gnaden als Almosen suchet, aber noch seliger, wer immer mehr die Tugenden, die er an Maria bemerkt, besonders Ihre Reinigkeit und Demuth, nachzuahmen sucht.

Bittseufzer: Maria, meine Hoffnung! hilf mir!

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Zwölfte Besuchung.

„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. (Joh. 1.)

Wer Jesum liebt, bleibt bei Jesu, und Jesus bei ihm. „Wer mich liebt,“ sagt Jesus, „der wird von Meinem Vater geliebt werden, und wir werden zu Ihm kommen und Wohnung bei Ihm nehmen.“ (Joh. 14.)

Als der heilige Philippus Nerius die letzte Wegzehrung empfing, rief er beim Anblicke des allerheiligsten Sakramentes aus: „Siehe da meine Liebe, meine Liebe!" So sollte auch jeder von uns, in Gegenwart des allerheiligsten Sakraments ausrufen; siehe da meine Liebe, den Gegenstand all' meiner Liebe auf Erden und für die ganze Ewigkeit! Du hast, o mein Herr und mein Gott! im Evangelium gesagt, daß Du denjenigen liebest, der Dich liebt, und daß Du zu ihm kommen, und in ihm wohnen und ihn nicht wieder verlassen wollest. Ich liebe Dich mehr, als alle Güter dieser Welt; liebe mich denn auch, denn ich schätze ja Deine Liebe höher, als alle Reiche der Erde. Komme, wohne in meiner armen Seele und schließe Dich dergestalt in derselben ein, daß Du sie nie wieder verlassest, oder daß ich vielmehr Dich nie wieder aus derselben verliere; denn Du verläßt uns nicht, wenn wir Dich nicht vertreiben, und wie ich Dich sonst vertrieben habe, kann ich es wieder thun. O gestatte nicht, daß die Welt Zeuge eines solchen Undankes, einer so gräulichen Bosheit sei, daß ich, den Du auf so besondere Weise begünstiget hast, Dich, nach so vielen mir erwiesenen Gnaden, wiederum aus meinem Herzen ver-

treibe. Doch es kann geschehen, und deshalb wünschte ich, wenn Du damit zufrieden wärest, zu sterben, damit ich durch den Tod mit Dir vereinigt werde und mit Dir vereinigt ewig lebe. Ich hoffe von Dir, o mein Jesu! daß Du mir meine Bitte gewähren werdest. Ich umarme Dich, ich drücke Dich an mein armes Herz, bewirke, daß ich Dich immer liebe und daß Du nie aufhörst, mich zu lieben. Ja, mein liebenswürdigster Heiland! ich will Dich ewig lieben, und hoffe, daß Du mir nie wieder Deine Liebe versagen werdest. Ich hoffe, o Gott meiner Seele! daß wir uns immer, die ganze Ewigkeit hindurch, lieben werden.

Bittseufzer: Mein Jesu! ich will Dich immer lieben und von Dir geliebt werden.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

„Wer in Mir seine Werke thut, sündiget nicht.“ (Eccl. 24.)

Wer in Meinem Dienste treu bleibt, sagt Maria, der versichert sich der Gnade der Beharrlichkeit; und diejenigen, die sich

bemühen, damit auch Andere mich kennen und lieben, sind fürs ewige Leben vorherbestimmt.

Ich verspreche, so oft ich Gelegenheit finde, öffentlich oder im Geheim, die Ehre und die Andacht Mariens zu befördern.

Bittseufzer: Heilige Jungfrau Maria! gestatte, daß ich Dein Lob verkündige.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Dreizehnte Besuchung.

„Meine Augen und mein Herz werden dort seyn alle Tage hindurch." (3. Buch d. Könige 19.)

Jesus Christus hat dieses schöne Versprechen im allerheiligsten Altarssakramente, in dem Er Tag und Nacht bei uns bleibet, erfüllt. Es wäre genug gewesen, wenn Du, o mein Heiland! den Tag über, da Du Anbeter findest, die Dir Gesellschaft leisten, bei uns bleiben würdest; warum willst Du auch des Nachts, da die Menschen die Kirchen schließen, und in ihren Häusern bleiben und Dich allein lassen, bei uns verweilen? Aber ich verstehe Dich, die Liebe hat Dich zu unserm Gefangenen gemacht, die große Liebe, die Du zu uns

trägst, hat Dich bewogen, auf Erden zu bleiben, und uns Tag und Nacht nicht zu verlassen. O liebenswürdigster Heiland! solche zarte Liebe sollte doch alle Menschen bewegen, vor den Altären bei Dir zu bleiben, bis man sie mit Gewalt von Dir trennt, und selbst dann sollten sie wenigstens ihr Herz und alle ihre Neigungen einem Mensch gewordenen Gotte schenken, Der hier ganz allein im Tabernakel eingeschlossen bleibt, um unserer Noth abzuhelfen, um uns zu lieben und um den Besuch der Ihn liebenden Seelen zu erwarten.

Wohlan, mein Jesu! ich will Deine Wünsche erfüllen, ich übergebe Dir meinen Willen, alle meine Neigungen. O unendliche Majestät meines Gottes! nicht nur, um mitten unter uns und nahe bei uns zu bleiben, bist Du hier im allerheiligsten Sakramente gegenwärtig, sondern hauptsächlich, um Dich Deinen geliebten Seelen mitzutheilen. Aber mein Heiland! wer wird es wagen dürfen, sich mit Deinem Fleische zu nähren? Doch wer könnte es wagen, sich von Dir zu entfernen, da Du gerade deshalb in den geweihten Hostien verborgen gegenwärtig bist, um zu uns zu kommen, um unser Herz ganz zu besitzen. Du willst, daß wir Dich empfangen, Du wünschest, Dich mit uns zu vereinigen.

So komme denn, o mein Jesu! komme, ich begehre Dich zu empfangen; sei der Gott meiner Seele, meines Willens; Alles, was mein ist, liebenswürdiger Heiland! sei Deiner Liebe aufgeopfert, Vergnügungen, Eigenwille, Alles opfere ich Dir. O Liebe, o Gott der Liebe! herrsche, siege über mich, zerstöre und opfere in mir alles, was mein und nicht Dein ist. Gestatte nicht, o meine Liebe! daß mein Herz, in welchem, nach der heiligen Kommunion, die Majestät eines Gottes wohnt, sich wiederum an die Geschöpfe anschließe. Ich liebe Dich, o mein Gott! ich liebe Dich, ich liebe Dich, ich will nur Dich lieben, und das für immer!

Bittseufzer: Ziehe mich mit den Banden Deiner Liebe zu Dir!

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Der heilige Bernhard ermahnt uns mit diesen Worten: „Suchen wir die Gnade, suchen wir sie aber durch Maria.“ Der heilige Petrus Damianus sagt von Maria, „daß Sie den ganzen Schatz der göttlichen Gna-

den besitze." Sie kann und Sie will uns bereichern, Sie Selbst bietet uns Ihren Dienst an, denn Sie sagt: „Wer schwach ist, komme zu Mir." (Sprüchw. 9.) Liebenswürdigste, erhabenste Königin! hilf einem armen Sünder, der sich Dir empfiehlt, der all' sein Vertrauen auf Dich setzet.

Bittseufzer: Unter Deinen Schutz fliehen wir, heilige Gottesgebärerin.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Vierzehnte Besuchung.

Ich höre Dich, liebenswürdigster Jesus! wie Du aus diesem Tabernakel mir zurufest: „Hier ist meine Ruhestatt in Ewigkeit, hier will ich wohnen, denn ich habe diesen Aufenthalt gewählt." (Psalm 131.)

Wenn Du also Deine Wohnung unter uns, auf den Altären, gewählt hast; wenn Du im allerheiligsten Sakramente unter uns verweilest und wenn Du, aus Liebe zu uns, hier Deine Ruhe gefunden hast, so geziemt es sich, daß auch unsere Herzen sich mit ihren Neigungen nicht mehr von Dir trennen, und alle ihre Ruhe und Freude bei Dir finden. O glücklich seid ihr, ihr liebenden Seelen, die ihr in der Welt

keine seligere Ruhe findet, als nahe bei euerm, im Sakramente verborgenen Gott euch aufhalten zu können.

Glücklich bin ich, o mein Gott! wenn ich von heute an keine größere Freude finde, als in Deiner Gegenwart zu seyn und stets an Dich zu denken, an Dich, der Du im allerheiligsten Sakramente stets an mich und an mein Wohlergehen denkest.

O mein Herr und mein Gott! warum habe ich so viele Jahre verloren, in denen ich Dich nicht liebte? Unselige Jahre! ich verwünsche euch; aber Dank sei der unendlichen Güte meines Gottes, Der mich Undankbaren so lange Zeit geduldig ertragen hat. Aber warum hast Du, trotz meines Undankes, Dich nicht ganz von mir abgewandt? Warum, o mein Gott? Damit ich, endlich von Deiner Barmherzigkeit und von Deiner Liebe besiegt, mich ganz Dir schenke. Ich will Dir nicht länger widerstehen, ich will nicht länger undankbar seyn, mein Jesu! Es gebührt sich, daß ich Dir wenigstens noch die kurze Zeit schenke, die mir zu leben übrig bleibt. Ich hoffe, mein Jesu! daß Du mir helfen werdest, damit ich ganz Dein sei; Du hast mir so viele Gnaden erwiesen, als ich von Dir floh und Deine Liebe gering schätzte; um wie viel mehr darf ich jetzt, da ich

Dich suche und da ich Dich zu lieben wünsche, hoffen, daß Du mir beistehen werdest. Gieb mir die Gnade, Dich zu lieben, mein Gott! Der Du eine unendliche Liebe verdienst. Ich liebe Dich von ganzem Herzen, ich liebe Dich über alles, ich liebe Dich mehr als mich selbst, mehr als mein Leben! Es reuet mich, Dich beleidiget zu haben, o unendliche Güte! Vergieb mir und schenke mir zugleich die Gnade, Dich bis zum Tode und die ganze Ewigkeit hindurch zu lieben. Zeige der Welt dies Wunder Deiner Allmacht, daß eine so undankbare Seele, als die meinige, umgewandelt werde und Dich mehr als alle Andern liebe. Gewähre mir meine Bitte, o Jesu! um Deiner Verdienste willen! Ich begehre nichts als dies eine, ich nehme mir vor, nichts anderes mein ganzes Leben hindurch zu wollen. Du, Der Du mir diesen Wunsch einflößest, gieb, daß ich ihn ausführe!

Bittseufzer: Mein Jesu! ich danke Dir, daß Du mich bis jetzt geduldig ertragen hast.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Niemand, sagt der heilige Germanus, wird ohne Dich selig, o Maria! Niemand wird ohne Dich von seinen Leiden befreit, Niemanden wird eine Wohlthat gewährt ohne Dich. Wenn Du mir also nicht hilfst, meine Königin! meine Hoffnung! so bin ich verloren, und kann Dich dereinst im Himmel weder loben, noch preisen. Aber ich weiß, meine liebe Mutter Maria! was alle Heiligen sagen, daß Du nämlich Niemanden verläßt, der zu Dir seine Zuflucht nimmt; nur der geht verloren, der sich nicht an Dich wendet. So nehme ich Armseliger denn jetzt meine Zuflucht zu Dir und setze auf Dich all' mein Vertrauen.

Bittseufzer des heiligen Bernhard: Auf Maria setze ich all' mein Vertrauen, sie ist der Beweggrund all' meiner Hoffnung.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Fünfzehnte Besuchung.

„Ich bin auf Erden gekommen, ein Feuer zu bringen, und was begehre ich anderes, als daß es brenne." (Luc. 12.)

Der P. Franciscus Olympius aus dem Theatinerorden sagte, daß nichts auf Erden das Feuer der göttlichen Liebe mehr in den Herzen entzünde, als das allerheiligste Sakrament des Altars. Deshalb zeigte sich der Herr der heiligen Katharina von Siena im allerheiligsten Sakramente als ein glühender Ofen, aus dem Ströme der göttlichen Liebe flossen, die sich auf der ganzen Erde verbreiteten. Was die Heilige ins größte Erstaunen setzte, war, daß die Menschen nach solcher Liebe Gottes noch leben konnten, ohne von Liebe entbrannt zu seyn. Mein Jesu! mache, daß ich für Dich entbrenne, mache, daß ich nur an Dich denke, daß ich nichts wünsche und suche als Dich allein! O wie glücklich wäre ich, wenn das heilige Feuer Deiner Liebe mich ganz verzehrte, und wenn, je älter ich werde, die irdischen Neigungen immer mehr in mir abnähmen.

O göttliches Wort, o mein Jesu! ich sehe Dich aus Liebe zu mir auf dem Altare ganz geopfert, ganz vernichtet, ganz zerstört. Es geziemt sich, daß, gleich wie Du Dich als Opfer der Liebe für mich hast darbringen wollen, auch ich mich ganz für Dich aufopfere! Wohlan, mein Herr und mein Gott! ich opfere Dir meine Seele, ich opfere mich selbst, meinen Willen, mein

Leben! Ich vereinige dies mein armes Opfer, o ewiger Vater! Mit dem unendlichen Opfer, das Dir Dein Sohn und mein Heiland, Jesus Christus, auf dem Kreuze einmal dargebracht hat, und das Er noch täglich so oft auf den Altären erneuert. Nimm es denn an, dies mein Opfer, um der Verdienste Jesu willen, und gieb mir die Gnade, es täglich zu erneuern; lasse mich sterben und mich ganz Dir aufopfern! Ich bitte Dich um die Gnade, die Du so vielen Märtyrern gewährt hast, aus Liebe zu Dir zu sterben. Aber wenn ich einer solchen Gnade nicht würdig bin, gieb wenigstens, o Herr! daß ich meinen Willen und mein Leben Dir dadurch aufopfere, daß ich voll Ergebung die Todesart, die Du mir bestimmt hast, erdulde. Ich begehre diese Gnade, o mein Herr! ich will sterben, um Dich zu ehren, um Dir wohlzugefallen; ich opfere Dir jetzt schon mein Leben, und welche Todesart Du mir auch bestimmt haben mögest, ich bringe Dir meinen Tod, er möge eintreffen wann es Dir gefällt, zum Opfer dar.

Bittseufzer: Mein Jesu! ich will sterben, um Dir wohlzugefallen.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Digitized by Google

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Gestatte, daß ich Dir noch einmal mit dem heiligen Bernhard zurufe: „meine süßeste Königin! Du bist der Beweggrund all' meiner Hoffnung!" Und mit dem heiligen Johannes Damascenus: „alle meine Hoffnung habe ich auf Dich gesetzt!" Du mußt mir die Vergebung meiner Sünden, die Gnade der Beharrlichkeit bis an den Tod und meine Befreiung aus dem Fegfeuer erlangen. Die, welche sich retten, retten sich durch Deine Vermittlung, Du mußt mich also retten, o Maria! — „Selig wird der, dem Du die Seligkeit verschaffen willst," sagt der heilige Bonaventura. Wenn Du mich retten willst, werde ich sicher gerettet! Aber Du rettest alle, die Dich anrufen. Siehe, ich rufe Dich an und sage Dir:

Bittseufzer: Heil derer, die Dich anrufen, rette mich!

Folgt das gewöhnlichn Gebet wie Seite 97.

Sechszehnte Besuchung.

Wenn die Menschen bei ihren Leiden immer ihre Zuflucht zum allerheiligsten Sa-

kramente nähmen, sie würden gewiß nicht in einem so traurigen Zustande bleiben. Der Prophet Isaias rief klagend aus: „Ist denn kein Balsam in Galaad, ist denn kein Arzt zu finden?" Der Berg Galaad in Arabien, auf dem man gewürzreichen Balsam in Menge findet, ist, nach dem ehrwürdigen Beda, ein Vorbild Jesu Christi, der uns in diesem Sakramente alle Heilsmittel für unsere Leiden darbietet. Warum beklaget ihr euch, Kinder Adams — scheint uns der Heiland zu sagen — über die Größe eurer Leiden, da ihr doch in diesem Sakramente den Arzt, das Heilsmittel gegen dieselben findet. „Kommt alle zu Mir, Ich will euch erquicken." Gleich wie die Schwester des Lazarus, sage ich Dir, o mein Jesus! „Siehe der, den Du lieb hast, ist krank." Ich bin der Elende, den Du liebst, meine Seele ist durch die Sünde verwundet, aber ich komme zu Dir, o göttlicher Arzt, damit Du mich heilest, Du kannst es, wenn Du willst. Heile Du meine Seele, denn ich habe wider Dich gesündiget!

Ziehe mich ganz, o süßester Jesu! mit der liebenswürdigen Gewalt Deiner Liebe zu Dir. Deine Liebe ist mir mehr werth, als die Herrschaft über die ganze Welt. Ich begehre nichts anders, als Deine Lie-

be! Ich kann Dir nur wenig anbieten, aber ich wünschte alle Königreiche der Welt nur deswegen zu besitzen, um ihnen aus Liebe zu Dir entsagen zu können. Aus Liebe zu Dir entsage ich allem, was ich besitze, meinen Verwandten, meinen Bequemlichkeiten, meinen Neigungen, selbst meinen Tröstungen; ich entsage meiner Freiheit, meinem Willen; Dir will ich alle meine Liebe schenken! Ich liebe Dich, unendliche Güte! ich liebe Dich mehr, als mich selbst, ich hoffe, Dich in alle Ewigkeit zu lieben.

Bittseufzer: Mein Jesu! ich übergebe mich Dir, nimm mich an.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Du, o meine Königin! sagtest Selbst der heiligen Brigitta: so oft der Mensch sündiget, wenn er wahrhaft gebessert zu mir zurückkehrt, so bin ich alsbald bereit, ihn aufzunehmen, denn ich sehe nicht auf die Menge seiner Sünden, sondern auf die Bereitwilligkeit seines Willens. Ich verschmähe nicht, seine Wunden zu pflegen und zu heilen, denn man nennt Mich, und

das mit Recht, eine Mutter der Barmherzigkeit. Wenn Du mich heilen kannst, und wenn Du wünschest, mich zu heilen, so blicke denn also auf mich, der ich jetzt meine Zuflucht zu Dir nehme. Heile die vielen Wunden meiner Seele, denn wenn Du Deinem Sohne ein Wort sagst, so werde ich geheilt seyn.

Bittseufzer: O Maria! habe Mitleid mit mir.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Siebenzehnte Besuchung.

Seelen, die lieben, kennen keine größere Freude, als da zu seyn, wo sie den Gegenstand ihrer Liebe finden. Lieben wir Jesum wahrhaft, siehe wir sind in Seiner Gegenwart, denn Jesus im allerheiligsten Sakramente siehet und höret uns; haben wir Ihm nichts zu sagen? Wir sollten in Seiner Gegenwart Trost finden, uns über Seine Glorie und über die Liebe, die so viele Anbeter des allerheiligsten Sakramentes zu Jesu tragen, freuen, und wünschen, daß Alle Jesum im hochwürdigsten Gute lieben und Ihm ihre Herzen aufopferten. Wir zum wenigsten sollten Ihm alle unsere Neigungen schenken, Er sollte alle unsere Lie-

be, der Gegenstand all' unserer Wünsche seyn. Der Pater Silesius, aus der Gesellschaft Jesu, war getröstet in seinen Leiden, wenn er nur vom allerheiligsten Sakramente reden konnte, er ward nie müde, es zu besuchen; rief man ihn an die Pforte, kehrte er in sein Zimmer zurück, mußte er da oder dorthin gehen, so suchte er bei diesen verschiedenen Gelegenheiten auf einen Augenblick seinen geliebten Heiland zu besuchen, und man bemerkte, daß keine Stunde vorüberging, ohne daß er Jesum im allerheiligsten Sakramente besucht hätte. Deshalb verdiente er für die Vertheidigung der wesentlichen Gegenwart Christi im allerheiligsten Sakramente zu sterben.

O hätte auch ich das Glück, auf ähnliche Weise zu sterben; könnte auch ich, wie er, die Wahrheit eines Sakramentes vertheidigen, durch welches Du, o liebenswürdiger Jesu! die Größe der Liebe geoffenbart hast, die Du zu uns trägst. Aber, o süßester Heiland! Du hast schon so viele Wunder durch dieses Sakrament bewirkt, bewirke nun auch, daß ich ganz Dir angehöre; ziehe mich ganz zu Dir. Du wünschest, daß ich ganz Dein sei, und Du verdienst es nur zu sehr! Gieb mir die Kraft, Dich von ganzem Herzen zu lieben! Gieb die Güter dieser Welt, wem immer Du willst, ich entsage ihnen

für immer, ich verlange, ich will nur Deine Liebe, sie allein suche ich, nie will ich wieder etwas anderes suchen, als Deine Liebe! Ich liebe Dich, o Jesu, bewirke, daß ich Dich stets liebe und daß ich nichts als Dich liebe!

Bittseufzer: Mein Jesu! wann werde ich Dich wahrhaft lieben!

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Süßeste Königin! wie schön ist der Name, den Dir die Dich liebenden Seelen geben. Liebenswürdige Mutter! Du bist wahrhaft liebenswürdig, Du süße Königin meines Herzens! Deine Schönheit hat selbst Deinen Gott zur Liebe gegen Dich bewogen. Der heilige Bonaventura sagt, daß Dein Name allen, die Dich lieben, so lieblich klingt, daß, wenn sie ihn nennen oder nur nennen hören, der Wunsch, Dich zu lieben, in ihnen erwacht und vermehrt wird. Es geziemt sich also, o meine liebenswürdigste Mutter! daß ich Dich liebe, aber es genügt mir nicht, Dich auf eine gewöhnliche Weise zu lieben, ich will jetzt

hier auf Erden, und dereinst im Himmel Dich, nach Gott, mehr als alle Andern lieben. Wenn mein Wunsch zu kühn ist, so ist Deine Liebenswürdigkeit und die bebesondere Liebe, die Du mir bewiesen hast, daran Schuld. Nimm ihn denn also an, o Maria! und zum Zeichen, daß Du ihn liebevoll angenommen hast, erlange mir von Gott diese Liebe, um die ich Dich bitte; denn je mehr man Dich liebt, desto mehr liebt man auch Gott.

Bittseufzer: Liebenswürdigste Mutter! ich liebe Dich!

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Achtzehnte Besuchung.

Im Thal Josaphat wird Christus auf einem Throne der Glorie erscheinen, hier im Sakramente ist Er auf einem Throne der Liebe. Wenn ein König, um einem Hirten seine Liebe zu beweisen, in dem Dorfe desselben wohnen wollte, damit ihn der Hirt recht oft besuchen könne, und wenn dieser dennoch des Königs Wunsch unerfüllt ließe, wäre das nicht ein undankbarer Mensch? O mein Jesu! ich verstehe Dich, aus Liebe zu mir bist Du hier im

Altarssakramente gegenwärtig! Wenn ich dürfte, möchte ich Tag und Nacht in Deiner Gegenwart bleiben. Wenn die Engel im Himmel, erstaunt über Deine Liebe zu ihnen, nicht ermüden im Anschauen Deiner Herrlichkeit, so geziemt es sich, daß ich, der ich Dich aus Liebe zu mir auf diesem Altare erblicke, Dir wenigstens dadurch zu gefallen suche, daß ich Deine Liebe und Güte zu mir preise. „Vor dem Angesichte der Engel will ich Dir lobsingen, ich will anbeten vor Deinem heiligen Tempel und Deinen Namen preisen, um Deiner Barmherzigkeit und Deiner Wahrheit willen."

O im Sakramente verborgener Gott! o Engelsbrod! o göttliche Speise! ich liebe Dich, aber weder ich noch Du bist mit meiner Liebe zufrieden, denn ich liebe Dich zu wenig. Gieb, o mein Jesu! daß ich die Schönheit und die unendliche Güte Desjenigen erkenne, Den ich liebe; gieb, daß mein Herz allen irdischen Neigungen entsage, und daß es Deiner göttlichen Liebe Platz mache. Damit ich nur Dich liebe, damit ich mich ganz mit Dir vereinige, kommst Du täglich vom Himmel auf den Altar herab; es geziemt sich, daß auch ich von jetzt an, an nichts anderes denke als daran, Dich zu lieben, Dich anzubeten, Dir wohlzugefallen. Ich liebe Dich von ganzem

Herzen, ich liebe Dich aus all' meinen Kräften! Willst Du meine Liebe belohnen, o mein Gott! so vermehre sie und mache, daß ich Dich immer mehr liebe, daß ich immer mehr und mehr wünsche, Dir wohlzugefallen.

Bittseufzer: Jesu, meine Liebe! gieb daß ich Dich liebe.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Gleichwie jene armen Kranken, die von Allen verlassen, nur noch in einem öffentlichen Krankenhause ein Unterkommen finden, so sind auch die elendesten Sünder, obgleich von Allen verlassen, dennoch nicht ohne alle Hülfe, weil für sie Mariens Barmherzigkeit sorgt; denn Gott hat die allerseligste Jungfrau Maria der Welt gegeben, damit sie, nach dem Ausspruche des heiligen Basilius, eine Zuflucht, ein Krankenhaus für die Sünder sei. Gott hat den Sündern ein öffentliches Lazareth geöffnet, weshalb sie auch der heilige Ephrem: einen Zufluchtsort der Sünder nennt. Wenn ich denn also zu Dir, o meine Königin! meine Zuflucht nehme, so darfst Du mich nicht,

um meiner Sünden willen, unerhört entlassen, ja, je elender ich bin, desto mehr Anspruch darf ich auf Deinen Beistand machen, da Gott gewollt hat, daß Du die Zuflucht der Sünder seiest. Ich wende mich denn also zu Dir, o Maria! ich suche Schutz unter Deinem Mantel, Du bist die Zuflucht der Sünder, und deshalb meine Zuflucht, meine Hoffnung für's ewige Leben. Wenn Du mich nicht annimmst, wohin soll ich mich wenden?

Bittseufzer: Maria, meine Zuflucht, rette mich!

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Neunzehnte Besuchung.

Jedermann ist so gerne bei einem geliebten Freunde; sollten denn nicht auch wir, in diesem Thränenthale, gerne verweilen bei dem besten Freunde, bei Dem, Der uns die größten Wohlthaten erweisen kann und Der uns so sehr liebt, daß Er stets bei uns bleiben wollte? Im allerheiligsten Sakramente können wir uns, so lange es uns gefällt, mit Jesus unterhalten, wir können Ihm unser Herz öffnen, Ihm unsere Bedürfnisse vorstellen, und für uns

um Gnaden bitten; wir können uns ganz vertraulich mit dem Könige des Himmels in diesem Sakramente unterhalten.

Joseph schätzte sich überaus glücklich, als Gott mit Seiner Gnade, nach dem Zeugnisse der heiligen Schrift, in seinen Kerker herabstieg, um ihn zu trösten: „Sie stieg zu ihm in die Grube, und verließ ihn nicht in den Banden." (Weish. 10.) Aber wie viel glücklicher sind wir, die wir in dieser elenden Welt unausgesetzt unsern Mensch gewordenen Gott bei uns haben, Ihn, der durch Seine wesentliche Gegenwart, uns unser ganzes Leben hindurch mit so viel Liebe und Barmherzigkeit beisteht!

Welchen Trost gewährt es nicht einem armen Gefangenen, wenn ein treuer Freund ihn unterhält, ihn tröstet, ihm Muth zuspricht, ihm beisteht, und Mittel ausfindig zu machen sucht, um ihm sein Elend zu erleichtern? Auf gleiche Weise tröstet uns unser bester Freund, Jesus Christus, Der uns in diesem Sakramente Trost zuspricht und uns sagt: „Sehet, Ich bin alle Tage bei euch, sehet, Ich bin bloß deßhalb vom Himmel in dies euer Gefängniß herabgestiegen, um euch zu helfen und um euch zu befreien. Nehmt Mich denn auf, vereinigt euch mit Mir, bleibt bei Mir und ihr werdet euer Elend nicht mehr spüren; später

werde Ich euch in Mein Reich einführen, wo Ich euch eine vollkommene Seligkeit bereiten werde.

O Gott! o unbegreifliche Liebe! weil Du uns so großer Liebesbeweise würdigest, und um uns nahe zu seyn, auf unsern Altären gegenwärtig bleibst, so nehme ich mir vor, Dich oft zu besuchen, damit ich, so oft ich kann, Deine süße Gegenwart, welche die Seligkeit der Heiligen im Himmel ausmacht, genießen könne. O könnte ich immer hier bleiben, um Dich anzubeten, um Liebesakte zu Dir zu erwecken! Rufe Du mich zu Dir, wenn ich aus Lauheit oder wegen der Menge zeitlicher Beschäftigungen unterlassen sollte, Dich zu besuchen; entzünde in mir den brennenden Wunsch, oft in der Nähe meines, im allerheiligsten Sakramente verborgenen Gottes zu seyn! Hätte ich Dich doch stets geliebt, hätte ich Dir doch nie mißfallen, liebenswürdigster Jesu! Es tröstet mich indessen der Gedanke, daß ich nicht nur im Himmel, sondern selbst noch hier auf Erden Zeit finden werde, Dich zu lieben. Ich bin fest entschlossen, einmal anzufangen, ich will Dich wahrhaft lieben, Dich, mein höchstes Gut, meine Liebe, meinen Schatz, mein Alles, ich will Dich aus all' meinen Kräften lieben.

Bittseufzer: Mein Gott! hilf mir, Dich zu lieben!

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Der fromme Bernardin von Bustis sagt: Sünder, zweifle nicht, sondern nimm voll Vertrauen deine Zuflucht zu dieser mächtigen Königin, in deren Händen du Gnade und Barmherzigkeit finden wirst; denn wisse, daß Ihr Wunsch, dir Gutes zu erweisen, größer ist, als Dein Verlangen nach Ihrem Beistande. Ich werde Gott unausgesetzt danken, daß Er mich Maria kennen gelehrt hat. Wie armselig wäre ich, wenn ich Dich, o Maria! nie gekannt, wenn ich Dich vergessen hätte! Schlecht stünde es alsdann um mein Heil. Ich preise Dich, meine Mutter! ich liebe Dich, ich vertraue auf Dich, ich übergebe mich Dir ganz.

Bittseufzer: O Maria! selig ist, wer Dich kennt, wer auf Dich vertraut.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Zwanzigste Besuchung.

„An demselben Tage wird sich eine Quelle öffnen für das Haus Davids und die Bewohner Jerusalems, zur Reinigung der Sünden.“ (Zach. 3.)

Jesus im allerheiligsten Sakramente ist jene, vom Propheten verkündigte Quelle, zu der Alle Zutritt haben, und in der wir, so oft wir wollen, unsere Seelen von den Sünden, mit denen wir sie täglich beflecken, rein waschen können.

Welch' kräftigeres Heilsmittel, als das allerheiligste Sakrament, kann man finden, wenn man einen Fehler begangen hat? Deshalb, mein Jesu! will ich alsbald zu Dir, im allerheiligsten Sakramente, meine Zuflucht nehmen, um so mehr, da ich weiß, daß das Wasser dieser Quelle nicht nur reiniget, sondern auch erleuchtet und Kraft giebt, nicht zu fallen und freudig Widerwärtigkeiten zu erdulden, ja, da ich weiß, daß es die Liebe zu Dir in uns entzündet. Ich weiß, daß Du mich deßhalb erwartest, und daß Du die Besuche derer, die Dich lieben, mit solchen Gnaden belohnest. Mein Jesu, da bin ich, reinige mich von allen Fehlern, die ich heute begangen habe, ich bereue sie, weil sie Dir mißfallen; gieb mir die nöthige Kraft, um nicht wieder zu

fallen, gieb mir zugleich eine große Begierde, Dich innigst zu lieben. O könnte ich doch immer in Deiner Nähe bleiben, wie Deine treue Dienerin Maria Diaz. Dieselbe lebte zur Zeit der heiligen Theresia, und hatte vom Bischofe von Avila die Erlaubniß erhalten, auf dem Chore einer Kirche zu wohnen, wo sie fast unausgesetzt vor dem hochwürdigsten Gute, das sie ihren Nachbar nannte, betete, und das sie nur verließ, um zu beichten, oder um die heilige Kommunion zu empfangen.

Wenn der ehrwürdige Bruder Franziskus vom Kinde Jesu, ein unbeschuheter Carmelit, vor einer Kirche, in der das allerheiligste Sakrament aufbewahrt war, vorbeiging, so konnte er nicht umhin, es zu besuchen, und pflegte zu sagen, Es geziemt sich nicht, daß ein Freund, der bei dem Hause seines Freundes vorübergeht nicht eintrete, um ihn wenigstens zu begrüßen und ihm einige Worte zu sagen. Er indeß begnügte sich nicht mit einigen Worten, sondern er blieb, so lange man es ihm nur gestattete, in der Gegenwart seines geliebten Heilandes.

Mein einziges, mein unendliches Gut! Du hast dieses Sakrament eingesetzt, Du bleibst auf diesem Altare, damit ich Dich liebe, und deßhalb hast Du mir ein Herz

gegeben, das fähig ist, Dich innigst zu lieben. Aber wie kommt es, daß ich Undankbarer Dich nicht liebe, daß ich Dich so wenig liebe? Nein, es geziemt sich nicht, daß ein so liebenswürdiges Gut, wie Du bist, nur wenig geliebt werde. Deine Liebe zu mir verdient nur zu sehr meine Gegenliebe. Du bist ein unendlicher Gott, ich bin ein elender Wurm. Wenn ich auch sterbe, wenn ich mich auch aus Liebe zu Dir aufopfere, so ist das alles doch nichts im Vergleich mit dem, was Du für mich gethan hast, der Du aus Liebe zu mir gestorben bist, der Du Dich noch täglich für mich auf den Altären zum Opfer darbringest. Du willst, daß wir Dich innig lieben, ich will Deinen Willen erfüllen, stehe mir bei, mein Jesu! hilf mir daß ich Dich liebe, und daß ich thue, was Du von mir verlangst, daß ich thue, was Du von mir begehrst.

Bittseufzer: Mein Geliebter gehört mir an, Ich gehöre Ihm an.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Meine süße, meine liebenswürdigste Königin! welch' großes Vertrauen flößt der

heilige Bernhard denen ein, die zu Dir ihre Zuflucht nehmen. Er sagt, daß Du nicht auf die Zahl der Verdienste derer blikkest, die Dich anrufen, sondern daß Du, ohne Ausnahme, Allen hilfst, die zu Dir ihre Zuflucht nehmen. Da Du also, wenn ich Dich anrufe, liebevoll auf mich herabblickst, so vernimm, um was ich Dich bitte. Siehe, ich bin ein armer Sünder, der die Hölle verdient hat; aber ich will mich bessern, ich will Gott lieben, Ihn, Den ich so oft beleidigt habe, ich übergebe mich Deinem Dienste, so elend ich auch bin. Hilf dem, der nicht mehr sich selbst, sondern Dir angehört.

Bittseufzer: Maria! Dir gehöre ich an, rette mich!

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Ein und zwanzigste Besuchung.

„Wo der Leichnam ist, da versammeln sich auch die Adler." (Luc. 17.)

Die Heiligen verstehen gewöhnlich unter diesem Leibe Jesum Christum, und unter dem Adler Seelen, die keine Anhänglichkeit

mehr an die Welt haben, und die, gleich dem Adler, über die Dinge dieser Erde erhaben sind, und sich zum Himmel aufschwingen, weil sie mit ihren Gedanken und ihren Neigungen unausgesetzt nach Oben seufzen, nach dem Himmel, der schon auf Erden ihre Wohnung geworden ist. Da, wo Christus im allerheiligsten Sakramente gegenwärtig ist, finden die Seelen ihr Paradies, und sie werden nie müde, in Seiner Gegenwart zu verweilen.

Der heilige Hieronymus sagt, daß, wenn der Adler von Ferne Nahrung spürt, er sie sogleich aufsuche; so sollen wir zu Christo, im allerheiligsten Sakramente, laufen und fliegen, denn Er bietet uns in demselben die heilsamste Speise für unsre Seelen dar; weßhalb denn auch die Heiligen in diesem Thränenthale, gleich dürstenden Hirschen, zu dieser Quelle des Paradieses geeilt sind.

Der Pater Balthasar Alvarez blickte oft, bei zerstreuender Beschäftigung, auf die Gegenden, wo er wußte, daß das allerheiligste Sakrament sich befand; er besuchte es häufig und blieb manchmal ganze Nächte vor demselben. Er mußte weinen, wenn er daran dachte, daß die Palläste der Großen dieser Welt von Menschen angefüllt sind, die einem Menschen, von dem sie nur ein

eitles, irdisches Gut zu erwarten haben, den Hof machen, und daß die Kirchen so leer sind, in denen doch der Herr Himmels und der Erde wohnet, Der, reich an unendlichen, ewigen Schätzen, bei uns auf Erden, auf einem Throne der Liebe gegenwärtig ist. Er schätzte die Ordensgeistlichen überaus glücklich, weil sie, so oft sie wollen, bei Tag und bei Nacht, in ihren eigenen Häusern, diesen großen Herrn besuchen können, ein Vorzug, den die Leute in der Welt entbehren müssen.

Weil Du denn, o mein geliebter Heiland! ungeachtet meiner Sünden und meines Undankes gegen so unendliche Liebe, mich dennoch voll Güte zu Dir rufest, so will ich nicht, wegen meines Elends muthlos werden; siehe ich komme, ich nahe mich Dir, verwandle mich, vertreibe aus meinem Herzen alle Liebe zu etwas anderm, als zu Dir, alle Wünsche, die Dir mißfallen, alle Gedanken, die Dich nicht zum Gegenstande haben. Mein Jesus, meine Liebe, mein Alles! ich will Dir allein gefallen, Dir allein Freude machen; Du allein verdienst alle meine Liebe, Dich allein will ich von ganzem Herzen lieben! Gieb, daß ich allem entsage, und mich ganz Dir hingebe; mache, daß ich Dir so enge verbunden sey, daß ich weder hier auf Erden,

noch dort im Himmel, von Dir wieder getrennt werden könne.

Bittseufzer: Süßester Jesu! gestatte nicht, daß ich mich von Dir trenne.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Dionysius der Carthäuser nennt Maria die Fürsprecherin aller Sünder, die zu ihr ihre Zuflucht nehmen. Weil es also, heilige Mutter Gottes Dein Amt ist, die gottlosesten Sünder, die zu Dir ihre Zuflucht nehmen, zu vertheidigen, so blicke denn auch auf mich, der ich mich Dir jetzt zu Füßen werfe, und der ich Dir mit dem heiligen Thomas von Villanova sage: Uebe, geliebteste Fürsprecherin! dein Amt, und nimm Dich meiner an. Es ist wahr, daß ich nur zu lange in meiner Untreue gegen Gott, Den ich unausgesetzt beleidigte, dahin gelebt habe, ungeachtet der großen Wohlthaten und der vielen Gnaden, die Er mir erwiesen hat; aber es ist nun einmal geschehen! Du kannst mir noch helfen, denn Gott vergiebt mir, Gott macht mich selig, wenn Du Ihm meine Bitte vorträgst, wenn Du mich vertheidigest.

Bittseufzer: Geliebteste Mutter! Du mußt mich retten!

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Zwei und zwanzigste Besuchung.

Die Braut im Hohenliede suchte ihren Geliebten, und da sie ihn nicht fand, fragte sie: „Habt ihr nicht den gesehen, den meine Seele liebt?“ (Hohel. 3.)

Damals war Christus noch nicht auf Erden gekommen, aber wenn jetzt eine Seele, die Jesum liebt, Ihn sucht, so kann sie Ihn stets im allerheiligsten Sakramente finden. Der ehrwürdige Avila pflegte zu sagen, daß man kein größeres Heiligthum finden und wünschen könne, als eine Kirche, in der das allerheiligste Sakrament aufbewahrt wird.

O unendliche Liebe meines Gottes! Du verdienst unendliche Gegenliebe! Wie ist es nur möglich, daß Du, o mein Jesu! Dich so tief hast erniedrigen können, daß Du, um Dich mit uns zu vereinigen, unter den Gestalten des Brodes hast unter uns bleiben wollen. O Fleisch gewordenes Wort! Deine Demuth ist unendlich, weil Deine Liebe unendlich ist! Wie ist es nur möglich,

daß ich dich nicht von ganzem Herzen liebe, da ich doch weiß, was Du gethan hast, um meine Liebe zu gewinnen? Ich liebe Dich, und deshalb will ich allen eigenen Vortheil, alle Befriedigung meines Eigenwillens Deinem Wohgefallen nachsetzen. Meine Freude sei, Dir meinem Jesu, meinem Gott, meiner Liebe wohlzugefallen.

Entzünde in mir eine große Begierde, mich unausgesetzt vor Dir, meinem im Sakramente verborgenen Gotte, aufzuhalten, Dich zu empfangen, Dir Gesellschaft zu leisten. Ich würde undankbar seyn, wenn so süße und liebevolle Einladungen mich nicht zu Dir ziehen würden. Zerstöre in mir, o Herr! alle Neigungen zu erschaffenen Dingen; denn Du, o mein Schöpfer! Du allein willst der Gegenstand meiner Wünsche, meiner Liebe seyn. Ich liebe Dich, liebenswürdigste Güte meines Gottes! Ich suche nichts, als Dich! Ich will nicht, was mir gefällt, ich will nur, und ich bin mit dem zufrieden, was Dir wohlgefällt. Nimm, o mein Jesu, den guten Willen eines Sünders, der Dich lieben will, gnädigst auf. Hilf mir mit Deiner Gnade, und bewirke, daß ich, der ich bis jetzt ein elender Diener des Teufels war, von heute an der glückliche Diener Deiner Liebe werde.

Bittseufzer: Ich liebe Dich, o Jesu! mein höchstes Gut, mehr als alle Güter.

Geistliche Communion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Süßeste Königin, geliebte Mutter Maria! siehe, ich habe mich gegen Deinen mächtigen Sohn empört, aber ich werfe mich reuevoll Dir zu Füßen, damit Du mir Verzeihung erwirkest. Du kannst nicht sagen, daß es Dir unmöglich sei, denn der heilige Bernhard nennt Dich eine Vermittlerin der Verzeihung, und von Dir müssen Alle, die in Gefahr sind, Hülfe erwarten, weil der heilige Ephrem Dich eine Stütze der Fallenden nennt. O meine Königin, wer kann in größerer Gefahr seyn, als ich, der ich meinen Gott verloren habe, der ich gewiß weiß, daß ich schon die Hölle verdient habe, und der ich ungewiß bin, ob Gott mir vergeben hat; der ich Ihn auf's neue verlieren kann! Doch Du kannst mir Alles erlangen, von Dir hoffe ich alles Gute, Verzeihung, Beharrlichkeit, den Himmel! Ich hoffe, einst im Himmel einer von denen zu seyn, die am meisten Deine Barmherzigkeit preisen

werden; o Maria! hilf mir durch Deine Fürbitte. —

Bittseufzer: In alle Ewigkeit will ich die Barmherzigkeit Mariens verkündigen, in alle Ewigkeit will ich sie verkündigen! Amen.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Drei und zwanzigste Besuchung.

So viele Christen setzen sich großen Mühen und Gefahren aus, um das heilige Land und jene Orte zu besuchen, wo unser liebenswürdigster Heiland geboren ist, wo Er gelitten hat, wo Er für uns gestorben ist. Doch wir haben nicht nöthig, so weit zu reisen und uns so großen Gefahren auszusetzen, denn derselbe Heiland ist uns ganz nahe und wohnt in der Kirche, wenige Schritte von unsern Häusern entfernt.

Der heilige Paulinus sagt, daß, wenn die Pilger sich glücklich schätzen, ein wenig Staub von der Krippe oder von dem Grabe unsers Heilandes aus Jerusalem heimzubringen, wir weit eifriger seyn sollten, das allerheiligste Sakrament, in dem derselbe Christus persönlich gegenwärtig ist, zu

besuchen, da wir dies ohne große Mühe und Gefahr thun können. — Eine Ordensperson, der Gott große Liebe zum allerheiligsten Sakramente eingeflößt hatte, schrieb unter anderm in einem Briefe Folgendes: Ich habe erkannt, daß ich alles Gute, was ich besitze, dem allerheiligsten Sakramente zu verdanken habe. Ich habe mich ganz meinem, im Sakramente verborgenen Gott aufgeopfert. Ich weiß, daß eine unzählbare Menge von Gnaden nicht ertheilt werden, weil man sich nicht an das allerheiligste Sakrament darum wendet. Ich erkenne, welche große Begierde unser Heiland hat, Seine Gnaden im allerheiligsten Sakramente auszutheilen. O großes Geheimniß! o heiligste Hostie! wo zeigt Gott mehr, als in dieser Hostie Seine Allmacht; in dieser Hostie finden wir alles, was Gott je für uns gethan hat! Wir sollten nicht mehr die Seligen im Himmel beneiden, weil wir auf Erden denselben Gott auf noch wundervollere Weise bei uns haben. Macht, daß die, so ihr kennt, die Andacht zum allerheiligsten Sakramente eifrigst üben; ich spreche auf diese Weise davon, weil dies Sakrament mich ganz außer mir bringt, und ich kann nicht müde werden, von einem Sakramente zu reden, das so große Liebe verdient; ich weiß nicht, was ich al-

Digitized by Google

les thun könnte für Jesus im allerheiligsten Sakramente. (So endet der Brief.)

O Seraphim! die ihr meinen und euren Gott, von Liebe entbrannt, umgebt, nicht aus Liebe zu euch, sondern aus Liebe zu mir hat dieser große König Himmels und der Erden Sich uns in diesem Sakramente schenken wollen. Laßt auch mich, ihr liebenden Engel! von Liebe brennen; entzündet mich mit dem Feuer eurer Liebe, damit wir vereiniget Gott preisen! O Jesu! lasse mich die Größe Deiner Liebe zu den Menschen erkennen, damit beim Anblicke so großer Liebe der Wunsch, Dich zu lieben, Dir wohlzugefallen, immer mehr in mir vermehrt werde. Ich liebe Dich, o liebenswürdigster Heiland, ich will Dich immer lieben, und das nur, um Dir zu gefallen.

Bittseufzer: Mein Jesu! ich glaube an Dich, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich, ich schenke mich Dir ganz.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Der heilige Bonaventura nennt Dich, liebenswürdigste Jungfrau! die Mutter der

Waisen; der heilige Ephrem den Schutz der Waisen. Ach! diese hülfsbedürftigen Waisen, sind es nicht die armen Sünder, die Gott verloren haben? Heiligste Jungfrau Maria! ich nehme meine Zuflucht zu Dir, ich habe meinen Vater verloren, aber Du bist meine Mutter, Du mußt mir helfen, Ihn wieder zu finden. In meiner großen Noth rufe ich Dich um Hülfe an. Willst Du mich ungetröstet von Dir lassen? Nein, sagt Papst Innozenz III., denn wer hat sie angerufen, und ist nicht erhört worden? Wer, der bei Dir Hülfe gesucht, wäre je verloren gegangen? Nur wer sich nicht an Dich wendet, geht verloren! Bewirke also, o meine Königin! wenn Du meine Seligkeit wünschest, daß ich Dich stets anrufe, und großes Vertrauen zu Dir habe.

Bittseufzer: Heilige Mutter Maria! gieb mir ein großes Vertrauen zu Dir.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Vier und zwanzigste Besuchung.

„Du bist wahrhaft ein verborgener Gott.“ (Isa. 15.) In keinem andern Werke der göttlichen Liebe zeigt sich so klar die Wahr-

heit dieser Worte, als in dem anbetungswürdigsten Geheimnisse des allerheiligsten Sakramentes, wo unser Gott ganz verborgen ist. Als das ewige Wort Fleisch ward, verbarg Es Seine Gottheit, und erschien als Mensch auf Erden; als Es aber unter uns in diesem Sakramente erschien, verbarg Es sogar Seine Menschheit, sagt der heilige Bernhard, und Jesus scheint nur Brod zu seyn, um uns zu beweisen, wie innig Er uns liebt: Verborgen ist die Gottheit, verborgen ist die Menschheit, nur Seine unendliche Liebe ist offenbar. Wenn ich das Uebermaß Deiner Liebe zu den Menschen, o göttlicher Heiland! betrachte, o gerathe ich ganz außer mir, und ich weiß nicht mehr, was ich dazu sagen soll. In diesem Sakramente verbirgst Du aus Liebe zu uns Deine göttliche Majestät, erniedrigst Du Deine Herrlichkeit, verzehrst und vernichtest Du gewissermaßen Dein göttliches Leben. Es scheint, daß Du bloß deßhalb auf den Altären bleibst, um die Menzu lieben und um ihnen Beweise Deiner Liebe zu geben. Aber auf welche Weise danken sie Dir, großer Sohn Gottes! O Jesu! Du liebst, gestatte daß ich es sage, die Menschen zu sehr, denn Du ziehest ihr Wohlergehen Deiner eigenen Ehre vor. Wußtest Du denn nicht, welcher Schmach Dich dies

Vorhaben Deiner Liebe aussetzen würde? Ich weiß es, und Du weißt es Selbst am besten, daß die meisten Menschen Dich nicht anbeten, Dich in diesem Sakramente nicht als Den erkennen, Der Du wirklich bist. Ich weiß, daß häufig dieselben Menschen die geweihten Hostien mit Füßen getreten, auf die Erde, in's Wasser und in's Feuer geworfen haben. Aber sogar der größte Theil von denen, die an Dich glauben, o Gott! statt durch ihre Anbetung diese Beleidigungen wieder gut zu machen, beleidigen Dich auf's neue durch ihr unanständiges Benehmen in den Kirchen, oder lassen Dich allein auf dem Altar, manchmal sogar ohne eine brennende Lampe und ohne die nothwendigen Ornamente.

Könnte ich doch, süßester Heiland! mit meinen Thränen, ja sogar mit meinem Blute jene unseligen Orte rein waschen, an denen Dein liebevolles Herz auf solche Weise, im allerheiligsten Sakramente, beleidigt worden ist. Aber wenn mir solches nicht gestattet ist, so will ich Dich doch wenigstens oft besuchen, mein Heiland! und Dich anbeten, wie ich es jetzt thue, um die Beleidigungen gut zu machen, die Du in diesem göttlichen Geheimnisse zu erdulden hast. Nimm, himmlischer Vater! diese schwache Ehrbezeugung an, die Dir heute

der armseligste Mensch darbringt, um die Beleidigungen gut zu machen, die Dein göttlicher Sohn, im allerheiligsten Sakramente, hat erdulden müssen, nimm sie an, in Vereinigung mit der unendlichen Ehre, die Dir Christus am Kreuze, und im allerheiligsten Sakramente täglich beweist. Könnte ich doch bewirken, o mein im Sakramente verborgener Jesu! daß alle Menschen von Liebe zum hochwürdigsten Gute entzündet würden.

Bittseufzer: O liebenswürdiger Jesu! mache, daß alle Menschen Dich kennen und lieben.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

O meine mächtigste Königin, wie sehr wird mein Vertrauen vermehrt, wenn ich voll Furcht über mein ewiges Heil zu Dir meine Zuflucht nehme, und bedenke, daß Du meine Mutter einerseits so reich an Gnaden bist, daß der heilige Johannes Damascenus Dich ein Meer der Gnade, der heilige Bonaventura eine Quelle, in der alle Gnaden zusammenfließen, der heilige Ephrem eine Quelle der Gnade und allen Trostes, und der heilige Bern-

hard die Fülle alles Guten nennt — und wenn ich andrerseits bedenke, wie geneigt Du bist, Andern Gutes zu thun, und daß man Dich beleidigt, wie es der heilige Bonaventura sagt, wenn man Dich nicht um Gnaden bittet. O reichste, weiseste und gnädigste Königin! ich weiß, daß Du besser als ich die Bedürfnisse meiner Seele kennst, und daß Du mich mehr liebst, als ich dich lieben kann; so wisse denn, um welche Gnade ich Dich heute bitte; mache, daß ich heute jene Gnade erlange, von der Du weißt, daß sie mir am meisten Noth thut; erlangst Du sie mir bei Gott, so bin ich zufrieden.

Bittseufzer: Mein Gott! gieb mir die Gnade, die Maria bei Dir für mich erbittet.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Fünf und zwanzigste Besuchung.

Der heilige Paulus lobt den Gehorsam Jesu Christi und sagt: „daß Er Seinem himmlischen Vater bis zu Seinem Tode gehorchte.“ (Philipp 2.)

Aber Christus hat in diesem Sakramente noch mehr gethan, denn Er hat in Demselben nicht nur Seinem himmlischen Vater,

sondern sogar den Menschen gehorsam werden wollen, und das nicht nur bis zu Seinem Tode, sondern bis an's Ende der Welt. Er, der König des Himmels, folgt dem Willen der Menschen und kommt auf die Erde herab, und bleibt auf den Altären, um daselbst den Menschen zu dienen. „Ich widerspreche nicht.“ (Isai. 20.) Dort bleibt Er unbeweglich, läßt Sich legen, wohin man Ihn legen will, in eine Monstranz, um ausgesetzt zu werden, oder in das Tabernakel, um verborgen zu bleiben; Er läßt Sich tragen, wohin man Ihn tragen will, in die Häuser, durch die Straßen; Er gestattet, daß man Ihn in der heiligen Kommunion gebe, an wen man Ihn geben will, er sei gerecht, oder Sünder. Der heilige Lucas sagt, daß, so lange Jesus auf Erden lebte, „Er Maria und dem heiligen Joseph gehorsam war,“ aber in diesem Sakramente gehorcht Er eben so vielen Geschöpfen, als es Priester auf Erden giebt. Ich widerspreche nicht. Gestatte, o liebendes Herz Jesu! daß Du die Quelle aller Sakramente und vor allem die Quelle dieses Sakramentes der Liebe bist, gestatte, daß ich mich heute ganz vertraulich an Dich wende. Ich wünschte, Dir heute eben so viele Ehre zu beweisen, als Du Selbst in diesem Sakramente, in unsern Kirchen,

Deinem himmlischen Vater beweisest. Ich weiß, daß Du auf diesem Altare dieselbe Liebe zu mir trägst, die Du mir bewiesen hast, als Du am Kreuze, unter so furchtbaren Schmerzen, Dich für mich zum Opfer dargebracht hast. Erleuchte, o göttliches Herz! Jene, die Dich nicht kennen. Befreie, um Deiner Verdienste willen, oder tröste wenigstens im Fegfeuer jene leidenden Seelen, die Dir jetzt schon angehören. Vereinigt mit Allen, die Dich im Himmel und auf Erden lieben, bete ich Dich an, danke ich Dir, liebe ich Dich! Reinstes Herz Jesu! reinige mein Herz von aller Anhänglichkeit an die Geschöpfe, und erfülle es mit Deiner Liebe. Besitze, o süßestes Herz, mein Herz ganz und gar, so daß ich, von heute an, Dir ganz angehöre, und immer sagen könne: „Wer wird mich von der Liebe Gottes, die da in Christo Jesu ist, trennen?" (Phil. 3.) Schreibe, o heiligstes Herz! in mein Herz alle Leiden, die Du so lange Jahre aus Liebe zu mir hast erdulden wollen; damit ich, wenn ich an dieselben denke, die Leiden dieser Welt wünsche oder wenigstens aus Liebe zu Dir, geduldig ertrage. Demüthiges Herz Jesu, mache mich demüthig, wie Du es bist; sanftmüthigstes Herz Jesu! mache, daß ich sanftmüthig werde gleich Dir.

Nimm aus meinem Herzen alles, was Dir mißfällt! Gieb, daß ich mich Dir ganz schenke, und daß ich nichts wolle und wünsche, als was Du von mir verlangst. Mit einem Worte, mache, daß ich nur lebe, um Dir zu gehorchen, um Dich zu lieben, um Dir zu gefallen! Ich weiß, daß ich Dir unendlich viel schuldig bin, weil Du mir allzu große Beweise Deiner Liebe gegeben hast, und daß es ein Geringes wäre, wenn ich aus Liebe zu Dir mich selbst aufopferte.

Bittseufzer: O Herz Jesu! sei der einzige Herr meines Herzens.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Der heilige Bernhard sagt: Maria ist jene himmlische Arche, in der wir, wenn wir zur rechten Zeit unsre Zuflucht zu derselben nehmen, uns vor dem Schiffbruche der ewigen Verdammniß retten werden. Die Arche, in der Noe bei der Sündfluth sich rettete, war ein Vorbild Mariens. Aber Hesichius sagt, daß Maria eine größere, eine stärkere Arche als jene sei, in der nur wenige Menschen und Thiere sich retten konnten, da Maria alle jene,

die unter ihren Mantel fliehen, aufnimmt und ihnen ihr Heil sichert. O wie arm und elend wären wir, wenn wir Maria nicht hätten! Aber so Viele gehen dennoch verloren; woher kommt das, geliebte Königin? Weil sie nicht zu Dir ihre Zuflucht nehmen; denn wer wäre je verloren gegangen, der sich an Dich gewandt hätte?

Bittseufzer: Heiligste Jungfrau Maria! bewirke; daß alle Menschen stets zu Dir ihre Zuflucht nehmen.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 96.

Sechs und zwanzigste Besuchung.

„Frohlocket und jauchzet, die ihr zu Sion wohnet, denn groß in eurer Mitte ist der Heilige Israels.“ (Isaias 12.) O Gott! welche Freude sollten wir Menschen empfinden, welche Hoffnung, welche Liebe sollte uns beseelen, wenn wir daran denken, daß in unserm Vaterlande, in unsern Kirchen, nahe bei unsern Häusern, unser wahrer Gott im allerheiligsten Sakramente des Altars wohnt und lebt, Er, Der die Heiligen im Himmel durch Seine Gegenwart selig macht, Er, der die Liebe Selbst ist; denn der heilige Bernhard sagt, daß

Er nicht nur liebt, sondern die Liebe Selbst ist. Dieses Sakrament ist nicht nur ein Zeichen der Liebe, sondern es ist die Liebe Selbst, es ist derselbe Gott, der wegen Seiner unendlichen Liebe zu den Geschöpfen die Liebe Selbst genannt wird, und sie auch wahrhaft ist. Gott ist die Liebe. Aber ich höre Dich klagen, mein im Sakramente verborgener Jesu: „Ich war euer Gast, und Ihr habt mich nicht aufgenommen." Du hast Recht, o Herr! Du hast Recht, auch ich gehöre zu der Zahl jener Undankbaren, die Dich allein gelassen, die Dich nicht besucht haben. Strafe mich, wie es Dir gefällt, aber nicht, wie ich es verdient habe, nämlich dadurch, daß Du Dich von mir entfernst; ich will mich bessern, ich will mich nicht wieder so undankbar gegen Dich betragen; von heute an will ich Dich nicht nur oft besuchen, sondern ich will, so oft es mir nur gestattet ist, bei Dir bleiben. Gieb mir die Gnade, liebenswürdigster Jesu! daß ich Dir treu bleibe, und daß ich durch mein Beispiel auch Andere bewege, Dir im allerheiligsten Sakramente Gesellschaft zu leisten. Ich höre wie der ewige Vater sagt: „Dies ist Mein Sohn, an dem ich Mein Wohlgefallen gefunden habe." (Matth. 17.) Ein Gott findet an Dir Sein Wohlgefallen, und ich

Armseliger sollte nicht meine Freude daran finden, in diesem Thränenthale in Deiner Nähe zu verweilen. O verzehrendes Feuer! zerstöre in mir alle Anhänglichkeit an die Geschöpfe, da sie allein mich zur Untreue gegen Dich verleiten, da sie allein mich von Dir entfernen können. Du kannst es, wenn Du willst, o Herr! wenn Du willst, kannst Du mich rein machen. Du hast schon so viel für mich gethan, thue noch dies Eine; verjage aus meinem Herzen alle Liebe, die Dich nicht zum Gegenstande hat. Siehe, ich schenke mich Dir ganz, ich weihe alle Tage meines Lebens, die mir noch übrig bleiben, der Liebe zum allerheiligsten Sakramente. So lange ich lebe, sei Du, o Jesu! im Altarssakramente, meine Kraft, meine Liebe; und wenn ich sterbe, so sei Du meine Wegzehrung, so geleite Du mich zum Himmel. — Das hoffe ich, o Jesu! Amen, erfülle meine Hoffnung.

Bittseufzer: Wann, o Jesu! werde ich Dein schönes Angesicht sehen.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

In Dir, o heiligste Mutter Maria! finden wir das Heilsmittel gegen alle unsre Gebre-

chen; in Dir finden wir eine Stütze für unsre Schwachheit, weshalb Dich der heilige Germanus die Kraft unsrer Schwachheit nennt. Du bist die Thüre, die uns geöffnet ist, um der Knechtschaft der Sünde zu entgehen, sagt der heilige Bonaventura; in Dir finden wir den Frieden, weßhalb derselbe Dich die sichere Ruhestätte der Menschen nennt; in Dir finden wir Erleichterung in den Leiden dieses Lebens, weßhalb Dich der heilige Lorenz Justiniani als den Trost auf unsrer Wanderschaft begrüßt. Mit einem Worte, in Dir finden wir die Gnade Gottes, Gott Selbst, denn der heilige Bonaventura nennt Dich den Thron der göttlichen Gnade, und der Diener Gottes Proco eine Brücke, auf der Gott zu den Menschen kommt, eine glückselige Brücke, auf der Gott, Der um unsrer Sünden willen weit von uns entfernt ist, zu uns kommt, um mit Seiner Gnade in unsern Herzen zu wohnen.

Bittseufzer: O Maria! Du bist meine Kraft, meine Befreierin, mein Friede, mein Heil.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Sieben und zwanzigste Besuchung.

Die heilige Kirche ruft in den Tagzeiten vom allerheiligsten Sakramente aus: „Es ist kein anderes Volk so groß, das seine Götter so nahe hätte, wie unser Gott nahe ist bei all' unsern Bitten." (Deut. 4.) Wenn die Heiden hörten, was unser Gott alles aus Liebe zu uns gethan hat, so riefen sie aus: „O welch ein großer Gott ist dieser Gott der Christen." Wenn man die Geschichte liest, so findet man, daß, obgleich die Heiden sich ihre Götter nach eigenem Wohlgefallen bildeten, sie dennoch, trotz so vieler Fabeln und so vieler Götter, die sie erfunden, sich nie einen Gott gebildet haben, der die Menschen so sehr geliebt hätte, daß er, wie unser wahrer Gott, um Seinen Anbetern Seine Liebe zu beweisen, und um sie mit Gnaden zu bereichern, ein so großes Wunder gewirkt, und für immer Tag und Nacht der verborgene Gesellschafter der Menschen auf ihren Altären geworden wäre, so daß es scheint, Er könne sich keinen Augenblick von ihnen trennen. „Ein Denkmal hat Er Sich gesetzt durch Seine wunderbaren Thaten." (Psalm 110.)

So hast Du denn, o süßester Jesu! das größte Wunder wirken wollen, um Dei-

nen unendlichen Wunsch, in unsrer Nähe, in unsrer Gegenwart zu bleiben, zu befriedigen. Wie ist es aber nur möglich, daß die Menschen Deine Gegenwart fliehen, und wie können sie nur so lange von Dir entfernt bleiben, und Dich nur wie im Vorbeigehen besuchen. Bleiben sie eine Viertelstunde bei Dir, so scheint ihnen das eine Ewigkeit zu seyn, wegen der Langenweile, die sie in Deiner Nähe finden. Wie groß bist Du, Geduld meines Jesu! Ich verstehe Dich, o Herr! sie ist groß, weil Deine Liebe zu den Menschen so groß ist, sie ist es, die Dich zwingt, unausgesetzt unter uns Undankbaren zu verweilen.

O mein Gott! wie Deine Vollkommenheiten unendlich sind, so sei auch Deine Liebe unendlich, sie gestatte nicht, daß ich in der Folge je wieder, wie sonst, zu denen gehöre, die Deine Liebe mit Undank erwiedern. Gib mir eine Liebe, die Deiner Würde, die der Größe meiner Verpflichtungen gegen Dich entspricht. Es war eine Zeit, wo auch ich Langeweile in Deiner Gegenwart spürte, weil ich Dich nicht liebte, weil ich Dich wenig liebte; aber wenn ich mit Deiner Hülfe dahin gelange, daß ich Dich wahrhaft liebe, dann wird es mir nicht mehr schwer fallen, Tag und Nacht vor dem allerheiligsten Sakra-

mente zu verweilen. O ewiger Vater! ich bringe Dir Deinen eingebornen Sohn dar, nimm Ihn statt meiner an, und gib mir, um Seiner Verdienste willen, eine so zarte und brennende Liebe zum allerheiligsten Sakramente, daß ich mich im Geiste unausgesetzt einer Kirche zuwende, in der das hochwürdigste Gut aufbewahrt wird, daß ich stets an dasselbe denke, und ungeduldig die Zeit abwarte, da ich mich in Deiner Gegenwart mit Dir unterhalten kann.

Bittseufzer: Mein Gott! gib mir, aus Liebe zu Jesu, eine große Liebe zum allerheiligsten Sakramente.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Maria ist jener Thurm Davids, von dem der heilige Geist im Hohenliede gesagt hat: „daß er mit Schutzwehren gebaut ist, daß tausend Schilde daran hängen, die ganze Rüstung des Starken" (Hohelied 4.), ein Thurm, der mit tausend Bollwerken umgeben ist, und der tausend Vertheidigungsmittel und Waffen für jene in Bereitschaft hält, die zu demselben ihre Zuflucht nehmen. Du also, o heiligste Jung-

frau Maria! bist, wie Dich der heilige Ignatius nennt: die kräftigste Vertheidigung derer, die sich im Gefechte befinden. O wie viele Angriffe, meine geliebte Königin! muß ich unausgesetzt von meinen Feinden, die mir die Gnade Gottes und Deinen Beistand rauben wollen, erdulden! aber Du bist meine Stütze, denn Du verschmähest nicht, für Jene zu kämpfen, die auf Dich vertrauen, weßhalb der heilige Ephrem Dich auch eine Vertheidigerin derer nennt, die auf Dich vertrauen. Vertheidige Du mich denn also, kämpfe Du für mich, der ich so Großes von Dir hoffe, der ich auf Dich mein Vertrauen setze.

Bittseufzer: Maria, Maria! Dein Name ist meine Waffe.

Folgt das gewöhnliche Gebet mit Seite 97.

Achtundzwanzigste Besuchung.

Welches Gut wird Gott uns wohl verweigern, sagt der heilige Paulus, nachdem Er uns Seinen eigenen Sohn geschenkt hat. „Hat Er uns denn nicht mit Ihm Alles gegeben?" (Röm. 18.) Wir wissen, daß der ewige Vater alles, was Er besitzt, Jesu übergeben hat. „Alles gab Ihm der

Vater in Seine Hände." (Joh. 13.) Danken wir denn also stets unserm, uns so innig liebenden Gott, wegen Seiner Güte, Seiner Barmherzigkeit, Seiner Freigebigkeit, da Er uns mit allen Gütern und Gnaden bereicherte, als Er uns Jesum im allerheiligsten Altarssakramente schenkte. „In Allem seid Ihr reich durch Ihn, so daß es Euch an keiner Gnade mangelt." (1. Cor. 1.)

So kann ich denn überzeugt seyn, o Menschgewordenes Wort! daß, wenn ich nur will, Du mein und ganz mein bist; aber kann auch ich von mir sagen, daß ich ganz Dein bin, wie Du es doch von mir verlangst? Hilf mir, o Jesu! und gestatte nicht, daß die Welt Zeuge eines so großen Undankes sei, daß, indeß Du verlangst, daß ich Dir angehöre, ich Dir widerstehe, ich nicht Dein seyn will.

Gestatte nicht, daß dem also sei, und wenn es sonst der Fall gewesen ist, lasse nicht zu, daß es wiederum geschehe. Ich bin heute fest entschlossen, mich Dir ganz aufzuopfern, ich will, daß in der Zeit und in der Ewigkeit mein Leben, meine Gedanken, mein Wille, meine Handlungen, meine Leiden, Dir angehören. Siehe, ich bin ganz Dein, wie ein Opfer, das Dir schon dargebracht ist, entsage ich allen Geschöpfen,

und übergebe mich Dir unbedingt. Möchten die Flammen Deiner Liebe mich verzehren, ich will nicht, daß die Geschöpfe jemals wieder Theil an meinem Herzen haben. Die Liebesbeweise die Du mir gegeben hast, als ich Dich nicht liebte, lassen mich hoffen, daß jetzt, da ich Dich wahrhaft liebe, und da ich mich Dir aus Liebe ganz übergebe, Du mich gewiß nicht von Dir stoßen werdest.

Ich bringe Dir heute, o himmlischer Vater! alle Tugenden, alle Handlungen und Neigungen des Herzens Deines geliebten Jesu dar. Nimm sie statt meiner an, und um Seiner Verdienste willen, die ganz mein sind, weil Du sie mir geschenkt hast, verleihe mir jene Gnaden, die Jesus für mich verlangt. Durch die Verdienste Jesu danke ich Dir für alle Barmherzigkeit, die Du an mir geübet hast, durch Seine Verdienste thue ich Dir für meine Sünden genug, durch sie hoffe ich alle Gnaden, Verzeihung, Beharrlichkeit, den Himmel, und vorzüglich die größte Gnade: „Deine Liebe.“ Ich weiß, daß ich allein es bin, der den Empfang aller dieser Gnaden verhindert, hilf auch diesem Uebel ab, ich bitte Dich darum, im Namen Jesu Christi, Der uns versprochen hat: „Wenn ihr den Vater um etwas bittet in Meinem Namen,

so wird Er es euch geben." (Joh. 14.) Du kannst es mir also nicht abschlagen, ich will nichts anderes, o Herr! als Dich lieben, als mich Dir ganz hingeben, ich will nie wieder wie sonst, Deine Liebe mit Undank erwidern. Behüte mich und erhöre mich, gieb daß ich mich heute ganz Dir schenke, um nie wieder aufzuhören, Dich zu lieben. Ich liebe Dich, o mein Gott, ich liebe Dich, unendliche Güte, ich liebe Dich, meine Liebe, mein Himmel, mein Gut, mein Leben, mein Alles!

Bittseufzer. Mein Jesu, mein Alles! Du willst daß ich Dein sei, auch ich will Dir ganz angehören.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Welche Erleichterung finde ich nicht in meinem Elende, welchen Trost in Widerwärtigkeiten, welche Stärke in den Versuchungen, wenn ich an Dich denke, süßeste, heiligste Mutter Maria! wenn ich Deinen Beistand anrufe! Ihr Heiligen hattet Recht, wenn ihr wie der heilige Ephrem, meine Königin einen Hafen für die Bedrängten nanntet; wenn ihr mit

dem heiligen Bonaventura ausriefet: Du hilfst unserm Elende ab, Du bist der Trost aller Armseligen, Du trocknest unsre Thränen. Tröste mich, o Maria! denn ich bin durch meine Sünden ganz entstellt, und von meinen Feinden hart bedrängt, ohne Tugenden und fast im Dienste meines Gottes. Tröste mich, und mache, daß ich ein neues Leben beginne, ein Leben, das wahrhaft Deinem göttlichen Sohne und Dir wohlgefällig ist.

Bittseufzer: O meine Mutter Maria! wandle mich in einen neuen Menschen um, Du vermagst es durch Dein Gebet.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie S. 97.

Neunundzwanzigste Besuchung.

„Ich stehe an der Thüre und klopfe an." (Apoc. 5.)

O geliebtester Hirt, der Du aus Liebe zu Deinen Schafen nicht nur einmal, am Kreuze, für uns hast sterben wollen, sondern der Du, auf unsern Altären verborgen, in diesem göttlichen Sakramente, in unserer Nähe hast bleiben wollen, um oft an der Pforte unsers Herzens anzuklopfen, und Dir Eingang zu demselben zu verschaffen — wie glücklich wäre ich, wenn ich

das Glück Deiner Nähe zu würdigen wüßte, wie Deine heilige Braut im Hohenliede, da sie ausrief: „unter Seinem Schatten, wornach ich verlangt habe, sitze ich.“ (Hohel. 2.)

Wenn ich Dich liebte, wenn ich Dich wahrhaft liebte, liebenswürdigstes Sakrament! ich würde wünschen, Tag und Nacht in Deiner Nähe vor dem Altare zu verweilen; dort in der Nähe Deiner, unter dem Schatten der Gestalten des Brodes und Weines verborgenen Majestät, würde ich jene Seligkeit, jene Zufriedenheit finden, die Du den Dich liebenden Seelen zu Theil werden läßest. Ziehe mich zu Dir durch den Glanz Deiner Schönheit und der unendlichen Liebe, die Du in diesem Sakramente offenbarest. „Ziehe mich zu Dir, so will ich Dir nacheilen, dem Geruche Deiner Salben folgen.“ (Hoh. 1.)

Gieb, o mein Heiland! daß ich allen Geschöpfen und allen Vergnügungen dieser Welt entsage, um zu Dir, der Du im allerheiligsten Sakramente verborgen bist, zu eilen. „Wie junge Oelbäume Deinen Tisch umgeben.“ (Psl. 127.) Welche Tugendfrüchte bringen nicht gleichwie aufblühende Pflanzen jene glücklichen Seelen Gott dar, die mit Liebe vor dem hochwürdigsten Gute knien!

Ich schäme mich, o Jesu! so arm, so leer an Tugenden vor Dir zu erscheinen. Du willst, daß, wer vor Deinem Altare erscheint, um Dich zu verehren, nicht mit leeren Händen komme. „Er erscheine nicht leer vor meinem Angesichte.“ (Exod. 25.) Was soll ich also thun? Soll ich Dich etwa nicht mehr besuchen? Nein, das würde Dir mißfallen. Ich komme ganz arm und hoffe, daß Du Selbst mir alle jene Gaben, die Du von mir erwartest, schenken werdest. Ich weiß, daß Du in diesem Sakramente nicht nur gegenwärtig bist um die, welche Dich lieben, zu belohnen, sondern daß Du hier bist um den Armen Gaben auszutheilen. So beginne denn heute mit mir, o Herr! Ich bete Dich an, König meines Herzens! Geliebter der Menschen! von Liebe zu Deiner Heerde entflammter Hirt! ich nahe mich jetzt dem Throne Deiner Liebe und schenke Dir, weil ich nichts anderes besitze, mein armes Herz, damit es ganz Deiner Liebe, Deinem Wohlgefallen geweiht sei. Ich kann, ich will Dich mit diesem Herzen so sehr lieben, als ich es nur immer vermag. Ziehe mich zu Dir, knüpfe mich an Deinen heiligen Willen, damit ich von heute an voll Zufriedenheit mit Deinem geliebten Jünger sagen könne: „ich bin mit den

Ketten Deiner Liebe Dir vereiniget." (Ephes. 3.)

Vereinige mich, o Herr! ganz mit Dir, gieb, daß ich mich selbst vergesse, und daß ich dahin gelange, alles, auch mich selbst zu verlieren, um nur Dich zu finden, um Dich unausgesetzt zu lieben. Ich liebe Dich, o mein im Sakramente verborgener Jesu! ich schließe mich an Dich an, ich vereinige mich mit Dir, gieb, daß ich Dich finde, daß ich Dich liebe, und verlasse mich nie wieder.

Bittseufzer: Mein Jesu! Du genügest mir.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Der heilige Bernhard nennt Maria den sichern Weg, um zum Heilande zu gelangen, um selig zu werden. Wenn es wahr ist, o meine Königin! was derselbe Heilige von Dir sagt, daß Du es bist, die unsere Seelen zu Gott führt, o so warte nicht darauf, daß ich selbst mich Gott nahe, sondern trage mich auf Deinen Armen zu Ihm. Trage Du mich, und wenn ich widerstehe, so nimm mich mit Gewalt, zwinge meine Seele mit aller Gewalt,

durch die süßen Anlockungen Deiner Liebe; zwinge meinen Willen, der nicht ablassen will von den Geschöpfen, damit ich nur Gott und die Erfüllung Seines heiligsten Willens suche. Zeige den Heiligen im Himmel wie mächtig Du bist. Nach so vielen andern Wundern, wirke noch dies Wunder Deiner Barmherzigkeit, und ziehe den, der fern von Gott war, ganz zu Ihm.

Bittseufzer: O Maria, Du kannst mich heilig machen, ich hoffe es von Dir.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 96.

Dreißigste Besuchung.

„Warum verbirgst Du Dein Angesicht?" (Job. 14.) Job fürchtete sich, als er sah, daß Gott Sein Angesicht vor ihm verbarg; aber wir haben keine Ursache uns zu fürchten, wenn wir sehen, daß Jesus Christus im allerheiligsten Sakramente, Seine Majestät verbirgt; im Gegentheil soll uns das mit Vertrauen und Liebe erfüllen. Denn, um unser Vertrauen zu vermehren, und uns Seine Liebe zu beweisen, verbirgt Sich Christus unter den Gestalten des Brodes. Wenn Gott in diesem Sakramente Sein Angesicht verbirgt, so zeigt Er dadurch Seine Liebe. Wer würde wagen, sich Ihm

mit Vertrauen zu nahen, Ihm Seine Wünsche und Neigungen zu offenbaren, wenn dieser König Himmels und der Erde den Glanz Seiner Herrlichkeit auf den Altären offenbarte.

O mein Jesu! welche liebevolle Erfindung war es nicht, daß Du im allerheiligsten Sakramente, Dich unter den Gestalten des Brodes verbergen wolltest, damit wir Dich lieben möchten und damit jene, die nach Dir verlangen, Dich finden könnten! Der Prophet hatte Recht, wenn er den Menschen empfahl, in der ganzen Welt zu verkündigen, was alles unser guter Gott für uns gethan hat. „Machet kund unter den Völkern Seine Anschläge.“ (Isaias 12.) O liebendes Herz meines Jesu! Du verdienst alle Herzen Deiner Geschöpfe zu besitzen; o Herz! das unausgesetzt von Liebe entbrannt ist, o verzehrendes Feuer! verzehre mich ganz und gieb mir ein neues Leben, voll Liebe und Gnade. Vereinige mich so enge mit Dir, daß ich mich nie wieder von Dir trennen könne. O Herz Jesu! das Du für alle geöffnet bist, die zu Dir ihre Zuflucht nehmen, nimm mich auf. O Herr! der Du am Kreuze so schwer betrübt warst wegen der Sünden der Welt, flöße mir wahre Reue über meine Sünden ein.

Ich weiß, daß Du in diesem göttlichen Sakramente von denselben Empfindungen der Liebe, die Du auf dem Calvarienberge empfandest, beseelt bist, und daß Du deßhalb innig wünschest, Dich ganz mit mir zu vereinigen. Wäre es wohl möglich, daß ich noch länger Deiner Liebe, Deinem Wunsche widerstünde? Um Deiner Verdienste willen, geliebtester Jesu! verwunde mich, binde mich an Dich, vereinige mich ganz mit Deinem Herzen. Heute beschließe ich, mit dem Beistande Deiner Gnade, Dir, so sehr ich es vermag, wohlzugefallen, allen menschlichen Rücksichten, meinen Neigungen, meinen Abneigungen, meinen Begierden, meinen Bequemlichkeiten, die mich hindern können, Dir vollkommen wohlzugefallen, zu entsagen.

Gieb, o Herr! daß ich ins Werk setze, was ich jetzt beschließe, und daß ich, von heute an, in allen meinen Handlungen, meinen Empfindungen, meinen Neigungen, in Allem, Dir wohlgefalle. O Liebe meines Gottes! vertreibe aus meinem Herzen alle andere Liebe. O Maria! meine Hoffnung, Du kannst Alles bei Gott, bewirke mir die Gnade, daß ich bis zu meinem Tode Jesu treu diene, Ihm, der mich so unendlich geliebt hat, Amen. Also hoffe

ich, also sei es in der Zeit und in der Ewigkeit.

Bittseufzer: Wer wird mich von der Liebe Christi trennen?

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Der heilige Bernhard bezeugt, daß die Liebe Mariens zu uns nicht größer, nicht wirksamer seyn könne, als sie es in Wirklichkeit ist, und daß sie unausgesetzt Mitleid mit unsern Leiden hat, und uns durch ihre Macht hilft. Weil Du denn, o meine Königin! voll Macht, voll Liebe bist, so wünschest Du Alle zu retten, so kannst Du Allen helfen. Ich bitte Dich, und will nie aufhören, Dir mit dem frommen Blosius zu sagen: O meine Königin! stehe mir bei im Kampfe, stütze mich, wenn ich schwanke. O heiligste Jungfrau Maria! hilf mir stets in dem schrecklichen Kampfe, den ich mit der Hölle zu bestehen habe, und wenn Du siehst, daß ich dem Falle nahe bin, so reiche mir Deine Hand, so stehe mir kräftig bei. O mein Gott! wie viele Versuchungen werde ich noch, bis zu meinem Tode ausstehen müssen. O lasse es nicht

zu, Maria! meine Hoffnung, meine Zuflucht, meine Stütze, daß ich je wieder die Gnade Gottes verliere; ich nehme mir jetzt fest vor, in allen Versuchungen sogleich zu Dir meine Zuflucht zu nehmen, und Dir zu sagen:

Bittseufzer: Hilf mir, Maria! hilf mir.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie S. 97.

Einunddreißigste Besuchung.

Welch einen schönen Anblick gewährte es nicht, als unser süßer Heiland einst, von der Reise ermüdet, voll Wohlwollen und Liebe an einem Brunnen saß, und die Samaritanerin erwartete, um sie zu bekehren, um sie ewig selig zu machen! „Jesus saß an einem Brunnen." (Joh. 4.) Auf gleiche Weise verfährt Er jetzt täglich mit uns, Er steigt vom Himmel auf unsere Altäre herab, und erwartet dort, gleichwie auf eben so vielen Gnadenbrunnen die Seelen, die Ihm Gesellschaft leisten wollen. Er ladet sie dort ein, Ihn wenigstens auf einige Augenblicke zu besuchen, damit Er sie nach und nach immer mehr für Sich gewinnen könne. Es scheint, als ob Christus uns von allen Altären, auf

denen Er verweilt, zurufe: Warum flieht ihr meine Gegenwart, o Menschen? Warum kommt ihr nicht, warum bleibt ihr von Mir entfernt, da ich euch doch so innig liebe, und nur für euer Wohl hier ganz verdemüthigt gegenwärtig bin, warum habt ihr Furcht? Ich bin noch nicht zum Gerichte auf Erden gekommen, nein, ich bin in diesem Sakramente der Liebe verborgen, um Allen Gutes zu thun, um Alle selig zu machen, die zu Mir ihre Zuflucht nehmen. „Ich bin nicht gekommen, daß Ich die Welt richte, sondern daß Ich die Welt selig mache.“ (Joh. 12.) Bedenken wir, daß, wie Jesus Christus unausgesetzt im Himmel immerdar lebt, um für uns zu bitten, (Hebr. 7.) Er auf gleiche Weise, im allerheiligsten Altarssakramente, Tag und Nacht auf den Altären das Amt eines Fürsprechers ausübet, und Sich dem himmlischen Vater als Opfer darbringt, um für uns Barmherzigkeit und unzählige Gnaden zu erlangen. Deßhalb sagte denn auch der fromme Thomas a Kempis, daß wir uns Christo im allerheiligsten Sakramente, ohne Furcht vor Strafe, gleichwie ein Freund dem Freunde, nähern sollten.

Weil Du es mir denn erlaubst, so will ich Dir, meinem verborgenen Könige und Herrn, voll Vertrauen mein Inneres offen-

baren. O mein Jesu! o Geliebter der Seelen, ich weiß nur zu wohl, wie großes Unrecht Dir von den Menschen widerfährt, Du liebst sie und sie lieben Dich nicht, Du erweisest ihnen nur Gutes und sie verachten Dich; Du Selbst kommst ihnen entgegen, um Dich mit ihnen zu unterhalten, aber sie wollen Dich nicht anhören; Du bietest ihnen Deine Gnaden an, und sie schlagen sie aus. — O mein Jesu! es ist nur zu wahr, daß auch ich mich früher mit diesen Undankbaren vereiniget habe, um Dir zu mißfallen. Es ist nur zu wahr, o mein Gott! aber ich will mich bessern, ich will die Tage meines Lebens, die mir noch übrig bleiben, dazu anwenden, Dir, so sehr ich es nur vermag, wohlzugefallen, und so die Beleidigungen gegen Dich wieder gutzumachen suchen. Sage mir, o Herr! was verlangst Du von mir, ich will unbedingt alles thun, lasse es mich, mittelst des heiligen Gehorsams erkennen, ich hoffe, Dir in Allem zu gehorchen. Fest entschlossen verspreche ich Dir, o mein Gott! von heute an alles zu thun, wovon ich weiß, daß es Dir wohlgefällt, sollte ich auch deßhalb Alles, Eltern, Freunde, Ansehen, Gesundheit, ja das Leben selbst verlieren. Möge Alles verloren gehen, wenn ich nur Dir wohlgefalle; glücklich ist der

Verlust, den man macht, um Deinem Herzen, o Gott meiner Seele! Freude zu machen. Ich liebe Dich, o höchstes Gut! denn Du bist liebenswürdiger, als alle andern Güter; ich vereinige mein armes, Dich liebendes Herz, mit den Herzen der Seraphim, die von Liebe zu Dir entbrannt sind, ich vereinige es mit dem Herzen Mariens, mit dem Herzen Jesu. Ich liebe Dich aus allen meinen Kräften, ich will nur Dich lieben, nur Dich allein will ich lieben, in alle Ewigkeit will ich Dich allein lieben. —

Bittseufzer: Mein Gott, mein Gott! ich bin ganz Dein, Du bist ganz mein.

Geistliche Kommunion wie Seite 96.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Der selige Amadeus sagt, daß unsere heilige Königin Maria unausgesetzt bei Gott das Amt einer Fürsprecherin für uns ausübt, und daß sie Ihre mächtigen Fürbitten fortwährend bei Gott für uns einlegt. Denn, fügt er hinzu, sie sieht unser Elend, die Gefahren, in denen wir uns befinden, und sie hat, gleich einer liebreichen Mutter, Mitleid mit uns, sie kommt uns zu Hülfe.

Du siehst also jetzt, in diesem Augenblicke, o meine liebenswürdigste Mutter und Fürsprecherin! wie armselig ich bin, in welchen Gefahren ich mich befinde, und Du bittest für mich! Bitte denn auch für mich, bitte für mich, und lasse nicht ab für mich zu bitten, bis daß Du mich selig im Himmel siehst, wo ich Dir ewig Dank sagen werde. Der fromme Blosius sagt mir, o süßeste Jungfrau Maria! daß nach Jesu Du eine sichere Vermittlerin des Heils derer bist, die Dir treu dienen. Ich bitte Dich heute um die Gnade, bis an den Tod Dein treuer Diener zu bleiben, damit ich Dich im Himmel loben könne, im Himmel, wo ich sicher bin, nie von Dir getrennt zu werden.

Bittseufzer: O meine Mutter Maria! bewirke daß ich stets Dein sei.

Folgt das gewöhnliche Gebet wie Seite 97.

Digitized by Google

Andachtsübungen

zum

allerheiligsten Altarssakramente,

als Vorbereitung und Danksagung zur heil. Kommunion, zur heil. Messe oder zur Vesper und beim heil. Segen zu verrichten.

Liebesseufzer zu Jesu Christo im allerheiligsten Sakramente des Altars.

I.

„Gehet heraus, ihr Töchter Sions, und schauet den König Salomon mit der Krone, womit ihn seine Mutter krönte am Tage seiner Vermählung.“ (Hohel. 3.)

O ihr Töchter der Gnade, ihr Gott liebenden Seelen, gehet heraus und verlasset die Finsterniß dieser Welt, blicket auf euern Jesus, sehet Ihn an, Er ist mit einer Dornenkrone, mit Verachtung und Schmerz gekrönt, mit einer Dornenkrone, die Ihm Seine Mutter, die gottlose Synagoge, am Tage Seiner Vermählung, das heißt an Seinem Todestage, auf's Haupt setzte und mittelst welcher Er Sich mit unsern Seelen,

am Kreuze vermählte; gehet von neuem heraus und sehet Ihn, voll Liebe und Güte, jetzt, da Er Sich mit euch, in diesem Sakramente der Liebe, vereinigen will.

O mein geliebtester Jesu! wie viel hat es Dich nicht gekostet, um Dich mit den Seelen, in diesem heiligsten Sakramente, vereinigen zu können? welchen bittern und schmählichen Tod mußtest Du zuvor leiden? O komme schnell und vereinige Dich wiederum mit meiner Seele! Es war eine Zeit, wo sie durch die Sünde Deine Feindin war, aber jetzt willst Du Dich mit ihr durch Deine Gnade vermählen; komme mein göttlicher Bräutigam, komme mein Jesus, ich will Dich nie wieder verrathen, ich will Dir ewig getreu bleiben, gleich wie eine liebende Braut will ich nur auf das bedacht seyn, was Dir wohlgefallen kann! Ich will Dich ohne Rückhalt lieben, ich will ganz Dir angehören, mein Jesu! ganz und unbedingt will ich Dein eigen seyn!

II.

„Mein Geliebter ist wie ein Myrrhen-Büschlein. — —" (Hohel. I., 12.)

Wenn ein Myrrhen-Büschlein abgeschnitten wird, so dringt aus demselben ein heilsamer Saft hervor; so wollte auch unser

Heiland all' Sein göttliches Blut unter so furchtbaren Schmerzen vergießen, damit Er es uns ungetheilt zu unserm Heile in diesem Lebensbrode mittheilen könne.

So komme denn, geliebtes Myrren-Büschlein, liebenswürdigster Jesu! Der Du mir, wenn ich Dich verwundet am Kreuze erblicke, Schmerz und Mitleiden einflößest, Der Du aber, wenn ich Dich in diesem Sakramente empfange, mir mehr Freude bereitest, als eine auserlesene Traube einem Dürstenden gewähren kann: „Mein Geliebter ist mir eine Cyprus-Traube von den Weinbergen Engaddis." (Hohel. I., 13.) Komme in mein Herz, stärke, sättige mich mit Deiner heiligen Liebe! Welche Freude beseelt mich nicht, wenn ich bedenke, daß ich jetzt denselben Heiland in meinem Herzen empfangen werde, Der, um mich selig zu machen, all' Sein Blut hat vergießen und Der für mich am Kreuze hat aufgeopfert werden wollen.

O mein Jesu, lasse es nicht zu, daß ich Dich je wieder aus meinem Herzen vertreibe, und daß ich Dich zwinge, mich wiederum zu verlassen. Ich will Dich immer lieben, ich will immer enge mit Dir verbunden bleiben. Ich will auf ewig Jesu angehören, Jesus soll stets mein seyn, im-

mer, immer, immer soll Er in meinem Herzen weilen.

III.

„Wenn der König auf seinem Lager ist, giebt meine Narde ihren Geruch.“ (Hohel. I., 13.)

Wenn Jesus, mittelst der heiligen Kommunion, in einem Herzen wohnet, so sieht und erkennt die Seele, vermöge des Lichtes, das diesen König des Himmels begleitet, ihre Niedrigkeit, und gleichwie die Narde die gemeinste Pflanze ist; so bekennet die Seele, daß auch sie das niedrigste unter allen Geschöpfen sei. Wenn die Seele sich also gedemüthiget hat, o dann verbreitet sie lieblichen Geruch, und ihr göttlicher König bittet sie alsdann, sich häufiger mit Ihm zu vereinigen.

Willst Du also, geliebte Seele, daß Jesus in dir wohne, so betrachte deine Niedrigkeit, bedenke was du bist, was Du verdienst; demüthige dich, so sehr du es nur vermagst und verjage aus deinem Herzen alle eigene Hochschätzung, die Jesus von dir entfernt und Ihn hindert, zu dir zu kommen.

Komme zu mir, o geliebter Heiland! komme und lasse mich, durch das Licht Deiner Gnade, meine Niedrigkeit, mein

Elend, mein Nichts erkennen, damit Du mit Wohlgefallen in mir ruhen könnest und mich nie wieder verlassest.

IV.

„Denket gut von dem Herrn.“ (Weish. 1.)

Warum, geliebte Seele, bist du, ungeachtet der unendlichen Güte und Liebe, die dir dein Heiland erzeigt, so ängstlich und kleinmüthig? Warum mißtrauest du Ihm? Nachdem du gewürdigt bist, Jesum Christum in deinem Herzen zu empfangen, müssen deine Gesinnungen einer so großen Gnade entsprechen, und du mußt ein festes Vertrauen auf die unendliche Güte Gottes setzen, Der Sich dir ganz schenket. Es ist wahr, furchtbar sind die Gerichte Gottes, aber sie sind nur furchtbar für die hoffärthigen und für die verstockten Sünder; die Demüthigen, die Buße thun und die Gott zu lieben wünschen, richtet Er mit Barmherzigkeit, und Alles, was Er über sie verhängt, kommt aus einem Herzen voll Liebe und Güte, so daß David von Vertrauen überströmte: „In Deinen Urtheilen habe ich überaus gehofft.“ (Psalm 118, 43.) Sie erfüllten ihn mit Freude und Trost: „Deine Urtheile sind lieblich.“ (Psalm 118, 36.) „Ich gedachte Deiner Gerichte und ward getröstet.“ (Psalm 118, 52.) Gott

ist nur allzu liebevoll und wohlwollend gegen den, der Ihn liebend suchet: „Der Herr ist gut der Seele, die Ihn suchet." (Klagel. 4, 2, 5.) O wie liebevoll behandelt Gott Jene, die ihren Willen dem Willen Gottes zu unterwerfen bemüht sind: „Wie gut ist der Gott Israels denen, die rechten Herzens sind." (Psalm 72, 2.) Mein Gott, meine Liebe, meine Hoffnung, mein Alles! ich will Dich nur besitzen, um Dich lieben zu können, um Dir wohlzugefallen, um immer Deinen Willen zu thun; bewirke, daß ich Dich finde, daß ich Dir Freude mache, daß ich Dich nie wieder verlasse.— Es geschehe also. Amen, Amen!

V.

„Die Stimme meines Geliebten, der klopfet! Thue Mir auf, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Unbefleckte." (Hohel. 4, 2.) Diese Stimme läßt Jesus im allerheiligsten Sakramente Jene hören, die Ihn lieben, die Ihm anzugehören wünschen. Oeffne Mir dein Herz, geliebte Seele, sagt Er, damit Ich darin einkehre und Mich enge mit Dir vereinige, und damit du, auf solche Weise, durch deine Aehnlichkeit mit Mir Meine Schwester werdest, damit Du durch die Mittheilung Meiner Güter Meine Freundin,

durch deine christliche Einfalt Meine Taube, durch die Reinheit deines Herzens, zu der du durch Mich gelangen wirst, Meine Unbefleckte werdest. Und Er fährt fort und rufet: „thue Mir auf, denn Mein Haupt ist voll des Thaues, Meine Locken voll nächtlicher Tropfen.“ (Hohel. 4, 2.) Als ob Er sagte: Bedenke, geliebte Seele, daß ich die lange Nacht deines Lebens hindurch, da du in Finsterniß und Irrthum wandeltest, auf dich habe warten müssen. Siehe wie ich jetzt, statt mit einer Geißel um dich zu strafen, in diesem Sakramente mit Haaren voll himmlischen Thaues erscheine, um damit deine unreinen Begierden zu den Geschöpfen auszulöschen, und das Feuer Meiner Liebe in deinem Herzen zu entzünden.

So komme denn, geliebter Jesu! bewirke Du in mir, was Du von mir verlangest; ich entsage der Neigung zu Allem, was nicht Du bist, damit ich ganz Dir angehören könne, und damit Du aus mir machest, was Dir gefällt, damit Du bewirkest, daß ich nur das wolle, was Du von mir verlangst.

VI.

„Mein Geliebter komme in Seinen Garten und esse die Frucht Seiner Aepfel.“

(Hohel. 5, 2.) Mit diesen Worten ladet die Seele, welche die heilige Communion zu empfangen wünschet, Jesum im allerheiligsten Sakramente zu sich ein, sie spricht zu Ihm: komme, Geliebter! in mein armes Herz, das leider sonst, zu jener unseligen Zeit, da es durch die Sünde von Dir getrennt war, Dir nicht angehörte, das aber jetzt durch Deine Gnade zu Dir zurückgekehrt und ganz Dein eigen geworden ist. Er komme und esse die Frucht Seiner Aepfel; komme und verkoste Selbst jene Tugenden, die Du durch Deine Ankunft in mein Herz pflanzest. Um Deiner unendlichen Herrlichkeit willen, o mein Gott! reinige mein Herz, schmücke es, entflamme es mit Deiner Liebe, mache, daß es Dir wohlgefällig und auf solche Weise eine geeignete Wohnstätte werde, um Dich aufzunehmen.

VII.

„An den Brüsten wird man euch tragen.“ (Isai 66, 12.) Vom heiligen Altare richtet Jesus im allerheiligsten Sakramente diese liebevolle Einladung an die Seelen; kommt, sagt Er ihnen, nähret euch mit der göttlichen Milch, die Ich euch in diesem Sakramente mittheile, in dem Ich euch Mein eigenes Blut zu trin-

ken gebe. Aber, ruft der heilige Chrysostomus aus, wo fände sich wohl ein Hirt, der seine Schäflein mit seinem eigenen Blute nähret? Uebergeben doch die Mütter ihre Kinder fremden Nährammen. Aber Du, o göttlicher, von Liebe zu den Seelen entbrannter Hirt! Du willst uns mit Deinem eigenen Blute nähren. Deßhalb hatte denn auch die heilige Catharina von Siena Recht, daß, wenn sie zur heiligen Kommunion ging, sie diese göttliche Nahrung mit einer solchen Begierde empfing, daß sie einem Kinde glich, welches die Milch der Mutter begehrt, und die Braut im Hohenliede konnte deßhalb mit Recht von ihrem Geliebten ausrufen: „Deine Brüste sind besser als Wein" (Hohel. 1), womit sie, nach der Auslegung der Schrifterklärer, sagen wollte, daß sie die Milch der Gnade, die uns in diesem Sakramente mitgetheilt wird, höher schätze als alle Freuden dieser Welt, die vergänglich und eitel sind, gleichwie die Freude und Lust, die der Wein in uns bewirket.

Da Du, o mein geliebter Jesu! mich diesen Morgen in der heiligen Kommunion mit Deinem eigenen Blute nähren willst, so geziemt es sich auch, daß ich, um Deinetwillen, gerne aller Freude und Lust, welche die Welt uns anbietet, entsage. Ja ich ent-

sage ihr, und ich verspreche, daß ich lieber, mit Dir vereiniget, alle Leiden erdulden will, als entfernt von Dir, alle Freuden dieser Welt genießen. Statt all' dieser Freuden genügt es mir, alle meine Lust darin zu finden, Dir wohlzugefallen, denn Du hast es verdient, daß wir fortwährend Dir zu gefallen suchen, möge es uns auch noch so viele Mühe kosten. Gieb mir, ich bitte Dich darum, nur Deine Liebe und Deine Gnade, sie genügt mir, ich bin damit völlig zufrieden.

VIII.

„Esset Freunde, und trinket und berauschet euch Geliebteste." (Hohel. 5, 1.) Wenn die Freunde, das heißt die Anfänger im geistlichen Leben, die erst seit kurzem der Freundschaft Gottes würdig befunden sind, die heilige Kommunion empfangen, so nähren sie sich zwar schon mit dem Fleische Jesu Christi, aber dies kostet ihnen noch Mühe; diejenigen aber, welche schon weiter fortgeschritten sind in der Liebe, trinken das Blut ihres Heilandes mit geringerer Anstrengung; aber unter den Geliebten des Herrn werden vollkommene Seelen verstanden, die, berauscht von der Liebe Gottes, diese Welt verlassen zu haben scheinen, da sie, von allem Irdischen, so wie von sich

selbst losgeschält, nur darauf bedacht sind, ihren Gott zu lieben, Ihm wohlzugefallen.

O mein geliebter Jesu! ich gehöre noch nicht zu der Zahl der Vollkommenen, aber Du willst, daß ich dereinst dazu gerechnet werde; wegen meiner Mängel, weil ich gegen Dich undankbar und untreu gewesen bin, gehöre ich nicht zu Deinen Geliebten; aber diesen Morgen noch kannst Du mich mit Deiner Liebe berauschen, kannst Du bewirken, daß ich zur Zahl dieser Glückseligen gehöre. Dein Reich komme! Komme, geliebter Heiland! nimm meine ganze Seele in Besitz! Befestige in mir Dein Reich, leite Du allein mich, gieb, daß nur Deine Liebe in mir herrsche, daß ich nur Deiner Liebe gehorche! Berausche Du mich mit Deiner Liebe, mache, daß ich den Geschöpfen, mir selbst, meinem eigenen Nutzen, daß ich Allem entsage und nur Dich liebe, meinen Gott, meinen Schatz, mein einziges Gut, mein Alles; daß ich nur nach Dir seufze, nur Dich suche, nur an Dich denke, nur Dir gefalle. Um der Verdienste willen, die Du uns durch Dein Leiden erworben hast, bewirke dies, um dies Eine bitte ich Dich, gewähre mir meine Bitte.

IX.

„Erquicke mich mit Blumen, stärke mich

mit Aepfeln, denn ich bin schwach von Liebe." (Hohel. 2, 5.)

Die Seele ist schwach, wenn sie sich selbst und ihren Vortheil vergessend, nur darauf bedacht ist, durch heilige Begierden, welche die Blüthen, und durch gottgefällige Werke, welche die Früchte der göttlichen Liebe sind, neue Kräfte zu erlangen.

O mein im Sakramente verborgener Gott! Du willst, daß ich Dir ganz angehöre: bewirke, daß ich in's Werk setze, was Du von mir verlangst! Gieb, daß ich alles vergesse, was auf Deine Liebe keinen Bezug hat! Vermehre immer mehr in mir den Wunsch, Dir wohlzugefallen! Aber bewirke auch, daß diese Blüthen nicht nur Blüthen bleiben; mache, daß sie Früchte werden, damit ich auch etwas für Dich thue und leide, für Dich, der Du aus Liebe zu mir nur allzuviel gethan und gelitten hast. O Gott, Gott meiner Seele! bewirke, daß, ehe ich sterbe, ich Dich liebe, daß ich Dich wahrhaft liebe, und daß ich dies nicht bloß durch Worte, sondern auch durch Werke bezeuge.

X.

„Mein Geliebter ist weiß und roth, auserkohren aus Tausenden." (Hohel. 5, 1.)

Weiß ist unser Jesus durch Seine göttliche Reinheit, aber roth durch das Feuer Seiner Liebe. O unbeflecktes Lamm Gottes! das Du von Liebe zu mir entzündet bist, wann werde ich Dir einmal ähnlich seyn, wann werde ich rein seyn gleich wie Du, reinste Lilie; wann werde ich, von Liebe zu Dir entbrannt, Dich lieben, gleich wie Du mich liebst? Wohlan, ich entsage aller andern Liebe und bin entschlossen, nur Dich, mein Gott, mein Alles zu lieben. Weichet von mir, ihr Geschöpfe, was wollt ihr von mir? Gehet und suchet die Liebe derer, die nach euch verlangen! Ich begehre nichts als Gott allein, Ihm allein will ich mein Herz, meine Neigungen schenken.

XI.

„Die Güte und die Menschenliebe unseres Heilandes hat sich geoffenbaret." (Tim. 34.)

Der heilige Paulus sagt, daß, als Gott Mensch ward, Er der Welt einen Beweis Seiner Liebe zu den Menschen gab. Da Jesus Christus aber in diesem Sakramente unter uns bleibt, so zeigt Er, wie weit die Zärtlichkeit Seiner Liebe zu uns gehet; denn scheint es nicht eine Thorheit, sagt der heilige Augustin, wenn Er sagt: esset Mein Fleisch, trinket mein Blut, als ob Er sagte: sehet ihr Menschen, um euch zu

zeigen, wie sehr Ich euch liebe, will Ich, daß ihr euch mit meinem Fleische nähret. O heiliger Glaube! wer hätte dies jemals verlangen, wer hätte es nur denken können, wenn Jesus es nicht Selbst gewollt und ausgeführt hätte? Als einige Jünger Jesu aus Seinem eigenen Munde vernahmen, Er wolle ihnen Seinen Leib zur Speise geben, meinten sie, das sei doch allzustark und lasse sich weder hören noch glauben. „Diese Rede ist hart, wer kann sie hören." (Joh. VI., 61.) Sie trennten sich auch wirklich von Ihm, weil sie es nicht glauben wollten — und dennoch ist dem also, denn es ist für uns eine Glaubenswahrheit, daß Christus im allerheiligsten Sakramente wesentlich gegenwärtig ist. Aber für Alles, was Jesus Christus für uns gethan hat, begehrt Er nichts anders als unsere Liebe, wie das der Herr schon früher Seinem Volke verkündiget hat. „Und nun Israel, was verlanget der Herr, dein Gott, von dir, als daß Du — — Ihn liebest und Ihm dienest aus deinem ganzen Herzen." (Deut. X., 12.)

O mein Jesu! wie große Dinge versprichst und giebst Du nicht dem, der Dich liebt. Du versprichst ihm Deine Liebe: „Ich liebe die, welche Mich lieben." (Sprüchw. VIII., 17.) Du versprichst, daß Du ihn wieder

aufnehmen wollest, hätte er sich gleich früher von Dir abgewandt: „Bekehret euch zu Mir und Ich werde Mich zu euch kehren." (Zach. I., 3.) Du versprichst, mit dem Vater und dem heiligen Geiste, für immer, in seinem Herzen wohnen zu wollen: „Wer Mich liebet, der wird von Meinem Vater geliebt werden — und wir werden zu Ihm kommen und Wohnung bei Ihm nehmen.

Konntest Du den Menschen mehr versprechen, konntest Du ihnen mehr geben, um sie zur Liebe zu bewegen? Ich habe Dich verstanden, geliebtester Heiland, Du begehrtest meine Liebe. Wohlan! ich liebe Dich von ganzem Herzen; aber wenn ich Dich noch nicht liebe, wie Du es verlangst, so lehre Du mich die rechte Weise, Dich zu lieben; bewirke Du, daß ich Dich liebe, daß ich Dich innigst liebe. Gieb was Du befiehlst und befehle, was Dir immer gefällt.

XII.

„Sehet mich nicht an, daß ich so braun bin, denn die Sonne hat mich entfärbt." (Hohel. I., 5.) Die Gluth meiner Leidenschaften, sagt die heilige Braut, hat mich entstellt. Auch ich, geliebter Jesu, muß dies von mir bekennen: „Ich bin schwarz aber

schön." (Hohel. I., 4.) Zwar bin ich schwarz, um meiner bösen Werke willen, aber durch Deine Verdienste, mein Heiland! bin ich schön. Zu jener Zeit, da ich allein und von Dir getrennt war, war ich schwarz, aber jetzt, da ich mit Dir vereinigt bin, hat Deine Gnade, Deine Liebe mich schön gemacht. Ich hoffe, daß dem also sei, mein Jesu! ich danke Dir und preise Dich deßhalb. Gestatte nicht, daß ich Dich jemals wieder verliere und wieder häßlich, wie früher, werde. Ich liebe Dich, unendliche Schönheit, ich will, daß meine Seele stets schön bleibe, damit sie immer Deinen göttlichen Augen wohlgefalle, damit Du sie in Ewigkeit lieben könnest.

XIII.

„Ziehe mich! so wollen wir Dir nachlaufen, dem Geruche Deiner Salben nach." (Hohel. I., 3.) Weil ich, geliebter Jesu! so lange ich hier auf Erden bin, mich nicht zu Dir erheben kann, so hast Du zu mir herabsteigen wollen, um Dich in diesem Sakramente der Liebe mit mir zu vereinigen. So ziehe mich denn, o mein Herr und mein Gott! ganz zu Dir! Ich will Dich nicht zu mir ziehen, damit Du mir meine Wünsche gewährest, nein, ich will, daß Du mit der Dir eigenen, süßen Ge-

walt mich zu Dir ziehest, so daß ich nichts anderes wünsche und thue, als was Dir wohlgefällt. Es geziemt sich, daß ich alle meine Neigungen Deinem heiligen Willen unterwerfe. Vereinige Du mich ganz mit Dir, so daß ich, mit Dir verbunden, abgeschält sei von aller irdischen Neigung, und mit Deinem Beistande den Weg der Tugend wandle, und in diesem und jenem Leben nur in Erfüllung Deines heiligen Willens Frieden finde: „Ich schlafe darüber in Frieden und Ruhe." (Psalm 49.)

XIV.

„Er führte mich in den Weinkeller und ordnete in mir die Liebe." (Hohel. II., 4.) Unter diesem Weinkeller verstehet der heilige Bonaventura die heilige Kommunion, in der die Seele, welche bei ihrem göttlichen Könige eingeführt und die mit Ihm schon verbunden ist, den Wein jener göttlichen Liebe kostet, der die Begierde zu den Geschöpfen schwächt und der Seele eine wohlgeordnete Liebe einflößt. Sie erkennt, daß man sich selbst mäßig, den Nächsten mit Rath und That und Gott über alles lieben müsse, weil Er es verdient, daß man Ihn höher schätze, als irgend eines Seiner Geschöpfe.

O göttlicher Jesu! alleiniger Herr mei-

ner Seele, Du hast mich schon in diesen schönen Keller Deiner Liebe eingeführt, nämlich in Dich Selbst, da Du Dich mit mir durch dieses Sakrament der Liebe vereinigt hast. Ja, ich verspüre es, o Herr! Du hast mein Herz geändert. Ich spüre in mir eine heilige Begierde, die mir Frieden gewährt, mir Widerwillen gegen ungeordnete Neigungen einflößet und mich mit Liebe zu Dir, o mein Gott! entzündet.

Nachdem Du, o mein Jesu! mir Eintritt in diesen beseligenden Keller gestattet hast, so lasse es denn auch nicht zu, daß ich denselben je wieder verlasse; nachdem Du Dich mit mir verbunden hast, so trenne Dich denn auch nie wieder von mir! Gieb, daß ich mich immer mehr von irdischen Dingen lossage und vereinige Dich immer mehr, schon hier auf Erden, mit mir, damit ich dereinst, im Himmel, vollkommen mit Dir verbunden sei, dort wo ich Dich unverhüllt erkennen und aus all' meinen Kräften, ununterbrochen und auf ganz vollkommene Weise, die ganze Ewigkeit hindurch, lieben werde.

XV.

„Mein Geliebter ist hinab in seinen Garten gegangen — um in dem Garten zu

weiden und Lilien zu pflücken.“ (Hohel. VI., 1.)

Weil Du denn also, o mein süßester Heiland, vom Himmel in mein Herz herabgestiegen bist, so bewirke auch, durch Deine Gnade, daß Du in demselben Lilien und Früchte, die Dir wohlgefallen, pflücken könnest. Vergieb mir, wenn ich Dich beleidigt habe, und wenn ich Dich auch sonst verlassen habe, so nimm mich doch jetzt, da ich reuevoll zu Dir zurückkehre, wieder auf. Gieb Du mir jene Reinigkeit des Herzens, die Du von mir forderst; gieb Du mir die nöthige Kraft, um Deinen heiligen Willen erfüllen zu können, gieb Du mir Deine Liebe, denn alsdann werde ich Dir sicher wohlgefallen. Ich opfere Dir meine Neigungen auf, und ich wünsche und will nichts anders als: Dir wohlgefallen.

XVI.

Die Braut im Hohenliede nennt ihren Geliebten „ganz wünschenswerth.“ Den Seelen, die Jesus gleich wie ihren Bräutigam lieben, ist alles, was sie von Ihm empfangen, wünschenswerth, es sei Trost oder Trübsal. Mag Christus nahe, mag Er ferne von der Seele seyn, sie ist zufrieden, denn sie weiß, daß Er Alles aus Liebe thut und damit die Seele Ihn liebe. So

behandle mich denn, mein Jesu! wie es Dir gefällt, ich will Dich immer lieben; mögest Du mir Trost, mögest Du mir Leiden zuschicken, ich weiß, daß Alles aus Deinem liebevollen Herzen hervorgeht, und daß Alles zu meinem Besten gereicht. „Mein Herz ist bereit, o Gott, mein Herz ist bereit!" Ich bin entschlossen, alles was Du über mich verhängst, freudig zu empfangen. „Ich werde den Herrn benedeien in aller Zeit." Wenn es mir gut geht, wenn ich zu leiden habe, stets will ich Dich loben und lieben, o mein Gott! Nachdem ich Dir, durch meine Sünden, so viele Schmerzen verursacht habe, will ich keinen Trost mehr suchen, denn ich verdiene ihn nicht; nein ich will nichts suchen, als Dein Wohlgefallen. Gerne will ich jede Strafe, die Du über mich verhängst, erdulden, wenn Du nur mit mir zufrieden bist. Mein Jesu, mein Jesu! mögest Du ferne, mögest Du nahe seyn, stets bist Du mir wünschenswerth, stets bleibst Du der Gegenstand meiner Liebe; mögest Du mich trösten, mögest Du mich betrüben, ich will Dich unausgesetzt lieben, Dir fortwährend danken.

XVII.

„Wer ist jene, die heraufsteiget aus der

Wüste, von Wonne überfließend und auf ihren Geliebten gelehnt?“ (Hohel. VIII., 5.)
Welche sind jene Seelen, die, obgleich sie noch hier auf Erden leben, die Welt doch gleichwie eine Wüste betrachten, und die, von irdischen Dingen abgeschält, nur in Gott leben, als ob es nichts in der Welt gebe, als Gott allein; die Ihn allein lieben, die nur Ihm zu gefallen suchen und die gewissermaßen schon diese Welt, über die sie sich erheben, verlassen haben, und jene Seligkeit genießen, die denen zu Theil wird, die nur Gott angehören wollen und die alle ihre Hoffnung auf Gott setzen? —
Wer anders sind jene treuen Selen, als die, welche manchmal aus reiner Liebe sich mit Jesu im allerheiligsten Sakramente vereinigen? Auch ich, o Herr! wünsche zur Zahl derselben zu gehören; bewirke Du, durch Deine Gnade, daß ich, von allem abgeschält, nur Dir angehöre. Von heute an sei die Welt mir eine Wüste, in der ich jede Anhänglichkeit an irgend ein Geschöpf fliehen und nur an Dich denken will, als ob nur Du und ich in der Welt wären. Auf Dich allein will ich all meine Hoffnung setzen, nur Dich will ich lieben, meinen Gott, meinen geliebten Gott, meine Hoffnung, meine Liebe, mein Alles!

XVIII.

„Ist sie eine Mauer, so wollen wir silberne Bollwerke darauf bauen; ist sie eine Thüre, so bewahren wir sie mit Cedern-Brettern. (Hohel. VIII., 9.)

Das thut Jesus, wenn Er in der heiligen Kommunion zu einer Seele kommt; Er sieht, daß sie eine zu schwache Mauer ist, um den Angriffen der Hölle widerstehen zu können, deßhalb stärkt Er sie durch die Kraft, die Er in diesem Sakramente verleihet; Er stärkt sie mit silbernen Bollwerken, das heißt, durch Seine göttlichen Erleuchtungen. Er sieht, daß die Thüre den Einsturz drohet, Er erneuert sie und verwahrt sie mit Brettern von Cedernholz, die Kraft und Ausdauer bedeuten, weil das Cedernholz ein hartes und unverwesliches Holz ist. Er flößt ihr nämlich heilige Furcht Gottes und großen Widerwillen gegen die Geschöpfe ein, Er verleihet ihr Liebe zum Gebet, heilige Begierden und vor allem Seine göttliche Liebe, denn das alles sind Mittel zur Beharrlichkeit.

„Das Brod stärkt des Menschen Herz.“ Mit diesen Worten giebt Jesus uns zu verstehen, daß, wie das irdische Brod das Leben des Leibes unterhält, das Himmelsbrod, das wir in der heiligen Kommunion

empfangen, das Leben der Seele erhält: „Wer mich isset, der wird leben durch Mich. Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der bleibet in Mir und Ich in ihm." (Joh. VI.) Siehe, geliebte Seele, was Jesus denen verspricht, die Ihn im allerheiligsten Altassakramente empfangen.

O mein Jesu! Niemand ist gebrechlicher und treuloser als ich! Du weißt, wie oft ich meinen Feinden nachgegeben habe; wie oft sie das Thor, das heißt meinen Willen, bezwungen haben und in mein Herz eingedrungen sind, und mich dadurch, daß sie mich Deiner Freundschaft beraubten, in's größte Unglück gestürzt haben. Stärke Du mich durch Deine göttlichen Erleuchtungen und durch Deine Kraft, damit ich Dich nie wieder verliere, damit ich Dich nie wieder aus meinem Herzen vertreibe. Mein geliebter Herr und Heiland! sollte ich Dich je wieder in der Folge beleidigen wollen, o so lasse mich lieber jetzt sterben, da ich hoffe, in Deiner Güte und mit Dir vereiniget zu seyn. Ich entsage allem Vertrauen auf eigene Kraft und will, o geliebter Jesu! nie wieder von Dir getrennt leben. Aber so lange ich hier auf Erden bin, kann ich meinen Willen ändern, und Dich von neuem, wie früher, verrathen; hilf Du mir, mein Jesu! hilf auch Du

Digitized by Google

mir, o allerseligste Jungfrau Maria! habe Mitleid mit mir, Du bist die Mutter der Beharrlichkeit, bewirke Du mir bei Jesu diese große Gnade, bei Dir suche ich sie, von Dir hoffe, vor Dir begehre ich sie.

XIX.

„Ich fand ihn, den meine Seele liebet, ich hielt ihn und will ihn nimmer lassen." (Hohel. 34.)

So sollte die Seele, die mit Jesu Christo im allerheiligsten Altarssakramente vereiniget ist, reden; Geschöpfe, entfernet euch, weichet aus meinem Herzen; eine Zeitlang liebte ich euch, weil ich verblendet war, jetzt liebe ich euch nicht mehr und kann euch nie wieder lieben, weil ich ein anderes, ein unendlich liebenswürdigeres Gut, als euch, gefunden habe; ich habe in meinem Herzen meinen Jesus gefunden, Seine Schönheit hat mich mit Liebe entzündet, ich habe mich jetzt, ganz und gar, diesem meinem Geliebten geschenkt. Jesus hat mich als Sein Eigenthum anerkannt und deshalb gehöre ich auch nicht mehr mir selbst an. Lebet wohl, ihr Geschöpfe, ihr habt keinen Theil an mir, ich werde euch nie wieder angehören, ich habe mich Jesu geschenkt, ich werde immer mit meinem Jesu vereiniget bleiben. Er gehört jetzt

mir, Er soll immer mein Eigenthum bleiben, „ich hielt ihn und will ihn nimmer lassen.“ Jetzt, da ich Jesum, in der heiligen Kommunion, empfangen habe, drücke ich Ihn an mein Herz; in der Folge will ich immer, durch meine Liebe, mit ihm vereiniget bleiben und nie wieder gestatten, daß Er Sich aus meinem Herzen entferne. Erlaube mir, o liebenswürdigster Heiland! daß ich mich so enge mit Dir vereinige, daß ich nie wieder von Dir getrennt werden könne. Siehe, ich drücke Dich an mein Herz, mein Jesu! ich liebe Dich und will Dich lieben, wie Du es verdienst. Ich will, daß alle meine Freude, daß all' mein Trost darin bestehe, Dich zu lieben, Dir wohlzugefallen. Befiehl Du den Geschöpfen, daß sie mich in Ruhe lassen und mich nicht stören, sage Du ihnen: „Ich beschwöre euch — — wecket nicht, wecket nicht auf meine Geliebte.“ (Hohel. 35.) Ach, wenn ich selbst es nicht will, so können die Geschöpfe nicht in mein Herz einkehren und mich stören und mich von Dir trennen. Stärke Du denn also meinen Willen, vereinige mein armes Herz mit Deinem göttlichen Herzen, damit ich nur wolle, was Du willst, bewirke dies, o Herr! um Deiner Verdienste willen, Amen. Also hoffe ich, also sei es.

XX.

„Erhebe Dich Nordwind, und komme Südwind! durchwehe meinen Garten, so werden seine Gewürze fließen. (Hohel. IV. 16.) Weiche von mir, schädlicher und verderblicher Nordwind der irdischen Neigungen; komme, o sanfter und warmer Südwind der Liebe des heiligen Geistes, der Du vom Herzen meines, im Sakramente verborgenen Jesu ausgehest, durchwehe Du mein armes Herz, das Jesus Sich schon zu einem Lustgarten erwählet hat. Durchwehe Du es, denn alsdann werden neue und süße Wohlgerüche heiliger Tugenden von mir ausgehen, o mein Jesu, mein Jesu! Du kannst dies bewirken, von Dir hoffe ich es.

XXI.

„Ich habe meine Myrrhe und meine Gewürze eingesammelt.“ (Hohel. V. 1.) Eine Seele, die Jesum empfangen hat, muß darauf bedacht seyn, Myrrhen einzusammeln, damit sie immer den Geruch jener Tugenden, die eine Folge der Abtödtung sind, verbreiten könne. „Ich habe den Honigseim sammt meinem Honig gegessen“ (Hohel. V., 1.), denn die Seele, die allein Gott liebt, begnügt sich nicht mit dem Honig, sie will auch den Honigseim, und

sagt deßhalb ihrem Jesu: O Herr! Deine Tröstungen genügen mir nicht, wenn Du Dich nicht Selbst mir schenkest, der Du die Quelle aller Tröstungen bist; die Früchte Deiner Liebe genügen mir nicht, wenn Du Dich nicht Selbst mir schenkest, der Du der Gegenstand meiner Liebe bist. So sage denn auch ich Dir, o mein Jesu! Du allein genügst mir, ich bin bereit, allen Tröstungen, die Du mir gewähren kannst, zu entsagen, wenn ich nur Dich besitze, Dich, meinen Gott, mein einziges Gut! Ich liebe Dich, nicht um mir, nein, um Dir zu gefallen, der Du verlangst, daß ich Dich liebe und der Du alle Liebe einer Seele verdienst, Du mögest ihr Trost oder Trübsal zuschicken.

XXII.

„Auf einer Weide hat er mich gelagert — nichts wird mir mangeln. (Psalm XXII., 2.)

O mein geliebter Jesu! was könnte mir noch mangeln, nachdem Du mich zu diesem Liebesmahle eingeladen hast, hier wo Du mich mit Deinem eigenen Fleische nährest? „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, wen sollte ich fürchten. (Psalm XXVI.) Wen sollte ich auch nur jemals wieder fürchten können, da Du, allmächtiger Gott! mein Licht und mein Heil bist? Ich schenke mich

ganz Dir. Nimm mich zu Deinem Diener an und mache darauf mit mir, was Dir immer gefällt; strafe mich, behandle mich, als ob Du heftig gegen mich erzürnt wärest, tödte mich, zerstöre alles was mein ist, ich will nicht aufhören, Dir mit Job zu sagen: „Auch wenn Du mich tödtest, will ich auf Dich hoffen.“ (Job XIII., 15.)

Wenn ich nur Dein bleiben, wenn ich nur Dich lieben kann, so bin ich zufrieden, mögest Du mich auch mit noch so großer Härte behandeln, mögest Du mich sogar vernichten, ich bin damit zufrieden, wenn ich Dir dadurch wohlgefalle.

XXIII.

„Siehe, in meinen Händen habe ich Dich gezeichnet! Deine Mauern sind immerdar vor meinen Augen. (Isaias XLIX., 16.) Siehe, wie sorgsam Gott um eine Seele, die Er Sich auserwählet hat, bedacht ist; Er hat sie in Seine Hände gezeichnet, damit Er sie nie vergesse und Er fügt hinzu, daß eine Mutter eher ihr Kind vergessen würde, als Er eine Seele, die im Stande der Gnade ist: „Und wenn sie es auch vergäße, so will doch Ich dich nicht vergessen.“ (Isaias XLIX., 15.) „Und Deine Mauern sind immerdar vor meinen Augen.“ Sein Auge ist auf jene Seele ge-

richtet, damit Er sie vertheidige und damit ihre Feinde ihr nicht schaden. „Herr, wie mit einem Schilde hast Du, mit Deinem guten Willen, uns gekrönet. (Psalm V. 13.)

Unser guter Gott umgiebt uns mit Seinem liebevollen Willen, der nur auf unser Wohl bedacht ist, und der uns aus allen Gefahren befreit. O mein Gott, o unendliche Güte! der Du mich mehr liebst als jeder Andere, der Du mein Heil verlangest, ich übergebe mich ganz in Deine Hände! möge mir alle Hoffnung mangeln, Du mangelst mir dennoch nicht. Ich erkenne, daß es noch große Anstrengung kosten wird, ehe ich dahin gelange, Deinen heiligen Willen vollkommen zu erfüllen. „Herr, was verlangst Du von mir?“ Das ist Alles, was ich Dir sagen kann; siehe, ich bin bereit und entschlossen, süßester Heiland! zu thun, was Dir gefällt. „Dein Wille geschehe.“ Ich begehre nichts anderes, als zu thun, was Du von mir verlangest. Aber hilf Du mir, sonst bin ich nicht im Stande, das geringste Gute zu thun. Lasse mich nicht nur erkennen, was Du von mir begehrest, wirke Du es auch zu gleicher Zeit in mir. „Lehre mich Deinen Willen thun.“ Bewirke, o ewiger Vater! daß ich in Wahrheit sagen könne wie Dein Jesus,

als Er noch auf Erden wandelte: „Ich thue allezeit, was Meinem Vater wohlgefällt.“ O mein Gott! das wünsche ich, das begehre ich, das hoffe ich, um der Verdienste Jesu und Mariens willen.

XXIV.

„Gieb mir, mein Sohn, Dein Herz.“ (Sprüchw. XXIII., 20.) Siehe, geliebte Seele! was dein Gott jetzt, da Er dich besuchet, von dir verlangt; Er will dein Herz, deinen Willen!

Er schenkt Sich dir ohne allen Rückhalt, es geziemt sich denn auch, daß du dich Ihm ohne Rückhalt schenkest, und daß Du sorgfältig darauf bedacht seiest, Seinen heiligen Willen in Allem zu erfüllen. „Dann wird der Herr zurückkehren und Sich über dich freuen, über alles Gute, das du gethan hast.“ (Deut. 33, 9.) Mache, daß, wenn Jesus dich von neuem besuchen wird, Er Sich freuen könne, wenn Er sieht, daß Du Seinen heiligen Willen erfüllt hast.

O mein Jesu! ich will Dir gefallen, vermehre diese meine Begierde, gieb mir Kraft und mache mit mir, was Dir immer gefällt.

XXV.

„Was hätte ich meinem Weinberge noch

thun sollen, das ich nicht gethan habe?" (Isaias IV., 5.) Gieb Acht, geliebte Seele, auf das, was dir dein Gott sagt: was hätte ich noch für Dich thun sollen, das ich nicht gethan habe? Aus Liebe zu dir bin Ich Mensch geworden: „das Wort ist Fleisch geworden;" obgleich Ich der Herr aller Dinge bin, bin Ich ein Knecht geworden: „Er nahm die Natur des Knechtes an;" Ich habe sogar, wie ein Wurm, in einer dunkeln Höhle, wo sonst nur Ungeziefer erzeugt werden, geboren werden wollen: „Ich bin ein Wurm und kein Mensch;" für Dich habe ich sogar sterben wollen, und das auf einem mit dem Fluche belegten Holze: „Er ward gehorsam bis zum Tode, bis zum Tode am Kreuze." Hätte ich mehr thun können, nachdem Ich Mein Leben für dich aufgeopfert habe: „Eine größere Liebe als diese hat Niemand, daß er nämlich sein Leben für seine Feinde hingibt." (Joh. XV., 13.) Und dennoch habe ich noch Größeres für dich ersonnen, dennoch hat meine Liebe noch mehr für dich gethan. Ich habe, nach Meinem Tode, im allerheiligsten Sakramente bleiben wollen, damit Ich Mich als Speise ganz dir schenken könne. Sage mir nun, was hätte Ich wohl mehr thun können, um deine Liebe zu verdienen?

Mein Herr und mein Erlöser, Du hast Recht, was könnte ich auch nur hierauf erwiedern? Es fehlen mir die Worte! Du hast mich mit allzugroßer Güte behandelt, und ich bin überaus undankbar gegen Dich gewesen. Ich bewundere Deine unendliche Güte, ich blicke auf meinen Undank und werfe mich Dir zu Füßen und rufe aus: O mein Jesu, habe Mitleid mit mir, der ich Deine Liebe mit so großem Undanke erwiedert habe. Räche Dich deßhalb an mir, räche Dich, aber nicht dadurch, daß Du mich verläßest; strafe mich, aber ändere mich zu gleicher Zeit. Gestatte nicht, daß ich je wieder undankbar gegen Dich sei; gieb, daß ich Dich wenigstens aus Dankbarkeit liebe, und daß, ehe ich sterbe, ich Deine Liebe wenigstens einigermaßen erwiedere.

XXVI.

„Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz." (Hohel. 86.) Weil ich Dir, o mein Jesu, mein Herz ganz und gar geweihet habe, so geziemt es sich, daß ich Dich, wie ein Liebessiegel, auf dasselbe setze, damit Du allen irdischen Neigungen den Zugang dazu verschließest, und damit alsdann Alle erkennen, daß mein Herz Dir angehört, daß Du allein darin herrschest. Aber,

o Herr, was kannst Du von mir hoffen, wenn Du nicht Selbst dies, statt meiner, thust? Ich kann nichts anderes thun, als Dir mein armes Herz schenken, damit Du nach Deinem Wohlgefallen darüber verfügest; siehe, ich schenke es Dir ganz, ich weihe, ich öffne es Dir. Besitze Du es für immer, ich will keinen Antheil mehr daran haben. Wenn Du es liebst, so werden Dir die Mittel nicht fehlen, um es Dir zu bewahren. O lasse nicht zu, daß ich jemals wieder darüber verfügen könne, denn ich würde es Dir nur vom neuen rauben. O liebenswürdigster Gott, o unendliche Liebe! weil Du so dringend von mir verlangest, daß ich Dich liebe, so bitte ich Dich, mache, daß ich Dich liebe, mache, daß ich Dich liebe! Ich will in der Folge nur leben, um Dich zu lieben, und ich will Dich nur lieben, um Dir wohlzugefallen; da Du doch schon ein Wunder gewirket hast, um, in diesem heiligen Sakramente, in mein Herz kommen zu können, so wirke noch ein anderes Wunder, mache, daß ich ganz Dein sei, aber ganz, ganz und gar, ungetheilt ohne Rückhalt, so daß ich hier auf Erden und die ganze Ewigkeit hindurch sagen könne, daß Du der alleinige Herr meines Herzens, daß Du all' mein

Digitized by Google

Reichthum bist: „Gott meines Herzens und mein Antheil, Gott in Ewigkeit."

O heilige Jungfrau Maria! meine Hoffnung, hilf Du mir, denn alsdann werde ich sicher erhört. Amen. Ich wünsche es, ich hoffe es, also sei es. —

Gebete

zur allerseligsten Jungfrau Maria,

für jeden Tag der Woche, um durch ihre Vermittlung die nothwendigsten Gnaden zu erlangen.

Für den Sonntag.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Du siehest hier, geliebte Mutter meines Herzens! zu Deinen Füßen einen elenden Sünder, der zu Dir seine Zuflucht nimmt, und der auf Dich vertraut. Zwar verdiene ich nicht, daß Du mich, auch nur eines Blickes würdigest, aber ich weiß, daß, weil Dein göttlicher Sohn gestorben ist, um die Sünder selig zu machen, Du nichts



Die unbefleckte Empfängniss Mariae.

NAPOLI

mehr wünschest, als ihnen zu helfen. O Mutter der Barmherzigkeit, blicke auf mein Elend, und erbarme Dich meiner! Ich höre, wie Alle Dich eine Zufluchtsstätte der Sünder, eine Hoffnung der Verzweifelten, den Beistand der Verlassenen nennen. So sei denn auch Du meine Zuflucht, meine Hoffnung, mein Beistand. Durch Deine Vermittlung mußt Du mich retten. Eile mir zu Hülfe, aus Liebe zu Jesu; reiche Deine Hand einem Elenden, der unter der Last seiner Sünden erliegt, und der sich Dir anempfiehlt. Ich weiß, daß es Dir Trost gewähret, wenn Du einem Sünder beistehen kannst, hilf mir denn also jetzt, da Du mir helfen kannst. Durch meine Sünden habe ich die Gnade Gottes verloren und meine Seele in's Verderben gestürzt! Ich übergebe mich also in Deine Hände; sage Du mir, was ich zu thun habe, um wieder in den Stand der Gnade Gottes zu gelangen, denn ich bin entschlossen, sogleich Alles zu thun, das Du mir befiehlst. Gott will, daß ich Dine Barmherzigkeit anflehe, damit nicht nur die Verdienste Deines Sohnes, sondern damit auch Dein Gebet mir helfe und mich vom ewigen Verderben errette. Ich nehme denn also zu Dir meine Zuflucht, o Maria! Du betest für so viele Andere, bitte denn auch Jesum für mich.

Digitized by Google

Sage Ihm, Er möge mir doch vergeben, denn alsdann verzeiht Er mir gewiß; sage Ihm, daß Du mein Heil wünschest, denn alsdann werde ich sicher gerettet. Zeige der Welt, wie viel Gutes Du denen erweisest, die auf Dich vertrauen. Amen. Also hoffe ich, also sei es. —

Für den Montag.

Gebet um die Gnade der Beharrlichkeit.

O Königin des Himmels! nachdem ich eine Zeitlang ein elender Diener des Teufels gewesen bin, weihe ich mich jetzt für immer zu Deinem Diener, und mache ich mich verbindlich, Dich, mein ganzes Leben hindurch, zu verehren, und Dir immer zu dienen. Nimm Du mich denn also gnädig an, und verstoße mich nicht, wie ich es verdient habe. O meine Mutter! auf Dich habe ich alle meine Hoffnungen gesetzt, von Dir erwarte ich mein Heil. Ich lobe und danke Gott, Der mir, aus lauter Barmherzigkeit, dies Vertrauen auf Dich eingeflößt hat, denn ich halte dasselbe für eine große Versicherung, daß ich dereinst selig werde. Ich Elender bin früher in die Sünde gefallen, weil ich es unterlassen habe, meine

Zuflucht zu Dir zu nehmen. Jetzt hoffe ich, daß Gott mir, um der Verdienste Jesu Christi, und um Deines Gebetes willen vergeben hat. Aber ich kann von neuem die Gnade Gottes verlieren, die Gefahr hat nicht aufgehört, meine Feinde wachen noch. O wie viele Versuchungen bleiben mir noch zu besiegen!

O meine süßeste Königin! stehe mir bei und gestatte nicht, daß ich von neuem ein Diener der Sünde werde; stehe Du mir immer bei. Ich weiß, daß, wenn ich mich Dir anempfehle, Du mir beistehen werdest, und daß ich mit Deinem Beistande siegen werde; aber ich fürchte nur, daß ich es unterlassen werde, in den Versuchungen zur Sünde Dich anzurufen, und daß ich dadurch ewig verloren gehen werde. Ich bitte Dich also um die Gnade, Dich in allen meinen Versuchungen anzurufen; bewirke mir, daß, bei allen Angriffen der Hölle, ich immer zu Dir meine Zuflucht nehme und ausrufe: hilf mir, Maria! Meine Mutter, gestatte nicht, daß ich von neuem durch die Sünde Gott verliere.

Digitized by Google

Für den Dienstag.

Gebet um einen glückseligen Tod.

O Maria, wie wird mein Tod beschaffen seyn? Angst und Furcht befällt mich, wenn ich an meine Sünden und zugleich an jenen schrecklichen Augenblick denke, der über meine ewige Seligkeit, der über meine ewige Verdamniß entscheidet, wenn ich an die letzte Stunde meines Lebens denke, auf die das Gericht folgt. O meine süßeste Mutter Maria! ich setze alle meine Hoffnungen auf das Blut Jesu Christi und auf Deine Vermittlung! O Trösterin der Betrübten! verlasse Du mich nicht, tröste Du mich in der großen Noth, in der ich mich alsdann befinden werde. Wenn schon jetzt die Gewissensbisse über die von mir begangenen Sünden, die Ungewißheit, ob Gott sie mir vergeben hat, die Gefahr, von neuem in die Sünde zu fallen, und die Strenge der göttlichen Gerechtigkeit mich so entsetzlich peinigen; was werde ich alsdann nicht in meiner Todesstunde auszustehen habe? Ach! ich bin verloren, wenn Du mir nicht beistehest. Erbitte mir denn also, geliebte Königin! noch ehe meine Todesstunde eintrifft, einen großen Schmerz über meine Sünden, aufrichtige Besserung

und Beharrlichkeit im Dienste Gottes, und wenn der letzte Augenblick meines Lebens eingetroffen ist, so hilf Du mir, o Maria, meine Hoffnung! in der großen Noth, die alsdann über mich kommen wird, so stärke Du mich, damit ich nicht, beim Hinblick auf meine Sünden, die der Teufel mir alsdann vor Augen stellen wird, verzweifle. Erlange Du mir die Gnade, daß ich Dich dann häufiger anrufe, damit, wenn ich den Geist aufgebe, ich noch zuletzt Deinen und den Namen Deines Sohnes auf den Lippen habe. Auch bitte ich Dich, geliebte Königin! (verzeihe mir meine Kühnheit), Du Selbst wollest, ehe ich sterbe, mich durch Deine Gegenwart trösten, denn Du hast ja so vielen Deiner Diener diese Gnade erwiesen, und deßhalb verlange ich sie denn auch. Es ist wahr, ich bin ein Sünder, ich verdiene nicht eine so große Gnade, aber ich bin auch Dein Diener, der Dich liebt und der ein großes Vertrauen auf Dich setzt. O Maria! meine Augen werden Dich in meiner Todesstunde suchen, lasse mich alsdann nicht trostlos und umsonst nach Dir blicken. Wenn ich indeß eine so große Gnade nicht verdiene, so stehe mir wenigstens, vom Himmel herab bei, damit ich, von Liebe zu Gott und zu Dir entflammt, dies Leben verlasse, um Dich, die ganze

Ewigkeit hindurch, im Himmel lieben zu können.

Für den Mittwoch.

Gebet um von der Hölle befreit zu werden.

O geliebteste Königin meines Herzens! ich danke Dir, daß Du mich, so oft ich die Hölle für meine Sünde verdient habe, von derselben befreit hast. Es gab eine Zeit, da ich Elender schon zu diesem furchtbaren Gefängnisse verdammt war, und der Urtheilsspruch wäre vielleicht nach der ersten Todsünde, die ich begangen habe, vollzogen worden, wenn Du mir nicht, aus Mitleid, geholfen hättest. Aus bloßer Güte, ohne daß ich Dich darum gebeten hatte, hast Du die Gerechtigkeit Gottes zurückgehalten, aber das genügte Dir nicht, Du hast hierauf die Härtigkeit meines Herzens überwunden und mich bewogen, mein Vertrauen auf Dich zu setzen. Ach, in wie große Sünden wäre ich gefallen, bei so vielen Gefahren, denen ich ausgesetzt gewesen bin, wenn Du, liebenswürdige Mutter! mich nicht durch die Gnade, die Du mir von Gott erlangt hast, bewahrt hättest! O meine Königin, befreie mich auch fer-

nerhin von der Hölle. Was würde mir auch Deine Barmherzigkeit und die Gunstbezeugungen, die Du mir erwiesen hast, nützen, wenn ich deßungeachtet ewig verdammt würde? Wenn ich Dich auch eine Zeitlang nicht geliebt habe, so liebe ich Dich doch jetzt, nächst Gott, über Alles. O gestatte nicht, daß ich jemals wieder Dir und meinem Gotte, dem ich durch Deine Vermittlung so große Barmherzigkeit verdanke, den Rücken kehre.

O liebenswürdigste Königin, gestatte nicht, daß ich die ganze Ewigkeit hindurch Dich in der Hölle hassen und verfluchen müßte. Könntest Du es wohl zulassen, daß einer Deiner Diener, der Dich so innig liebt, verdammt würde? O Maria, was antwortest Du hierauf? Ich gehe gewiß ewig verloren, wenn ich Dich verlasse. Aber wer würde es wohl wagen, Dich zu verlassen? Wie könnte ich auch nur die Liebe vergessen, die Du zu mir getragen hast? O meine Königin! Du hast schon so viel für mein Heil gethan, vollende Dein Werk, fahre fort, mir beizustehen! Willst Du mir auch helfen? Aber was sage ich? Wenn Du zu jener Zeit, da ich nicht an Dich dachte, mir so viel Gutes erwiesen hast, um wie viel mehr darf ich dies jetzt hoffen, da ich Dich liebe und mich Dir anempfehle,

Nein, wahrlich, wer sich Dir anempfiehlt, der geht nicht verloren, nur der geht verloren, der Dich nicht anruft, der nicht bei Dir Hülfe sucht. O meine Mutter! überlasse mich nicht mir selbst, denn alsdann würde ich mich in's Verderben stürzen, bewirke hingegen, daß ich immer bei Dir Hülfe suche. Errette Du mich, meine Hoffnung! bewahre mich vor der Hölle, behüte mich besonders vor der Sünde, denn nur sie kann mich zur Hölle verdammen.

Für den Donnerstag.

Gebet um in den Himmel zu kommen.

O Himmelskönigin! die Du über alle Chöre der Engel Gott am nächsten bist, ich armseliger Sünder begrüße Dich aus diesem Jammerthale, und bitte Dich, Du wollest Deine mitleidsvollen Augen mir zuwenden, denn wo Du hinblickst, da verbreitest Du Gnaden. Siehe, o heilige Jungfrau Maria! in wie vielen Gefahren ich mich jetzt befinde und wie große Gefahren, meine Seele, den Himmel, meinen Gott zu verlieren mir, so lange ich auf Erden lebe, noch bevorstehen. Aber auf Dich, meine Königin, habe ich alle meine Hoff-

nung gesetzt. Ich liebe Dich und ich seufze nach dem glücklichen Augenblicke, wo ich Dich im Himmel sehen und loben werde. O Maria, wann wird der selige Tag anbrechen, da ich Dir zu Füßen fallen, da ich die Mutter meines Herrn, meine Mutter, die sich so viele Mühe gegeben hat, mich vom ewigen Untergange zu erretten, erblicken werde? Wann werde ich jene Hand küssen, die mich so oft von der Hölle befreit hat, da ich, durch eigene Schuld, von Allen verhaßt und verlassen zu werden verdiente? Hier auf Erden, geliebte Königin! bin ich undankbar gegen Dich gewesen, aber wenn ich in den Himmel komme, dann werde ich nicht mehr undankbar seyn, dann werde ich die ganze Ewigkeit hindurch Dich so sehr lieben, als es nur in meinen Kräften steht, und dann werde ich meinen Undank dadurch wieder gut machen, daß ich die ganze Ewigkeit hindurch Dich preise und Dir danke. Vor allem danke ich Gott, daß Er mir ein so großes Vertrauen auf das Blut Jesu Christi und auf Dich einflößt. Du mußt mich retten, Du mußt mich von meinen Sünden befreien, Du mußt mir, durch Deine Fürbitte, Erkenntniß und Kraft erlangen, den Willen Gottes zu erfüllen, Du mußt mich in den Himmel geleiten. Das alles haben Deine

treuen Diener von Dir gehofft, und keiner ist betrogen worden. Nein, auch ich werde mich nicht irren, o Maria! es wird dem also seyn, Du mußt machen, daß ich selig werde! Bitte Deinen Sohn Jesus, wie auch ich Ihn jetzt darum bitte, daß Er, um Seines bittern Leidens willen, in mir dies Vertrauen erhalte und vermehre, denn alsdann werde ich gewiß selig.

Für den Freitag.

Gebet um die Liebe zu Jesu und Maria.

Ich erkenne, o Maria! daß Du das edelste, das erhabenste, das reinste, das schönste, das mildeste, das heiligste, mit einem Worte, das liebenswürdigste Geschöpf bist. O, wenn doch Alle Dich kennen und lieben möchten, meine Königin, wie Du es verdienst! Es tröstet mich indessen, daß im Himmel und auf Erden so viele glückliche Seelen Deine Güte und Schönheit lieben, aber überaus freut es mich, daß Gott Dich mehr als alle Menschen, daß Er Dich sogar mehr als alle Engel zusammen liebt. O meine liebenswürdige Königin! auch ich armer Sünder liebe Dich, aber meine Liebe ist noch zu schwach, ich

wünschte Dich mehr und zärtlicher zu lieben, das mußt Du mir erlangen, denn die Liebe zu Dir ist ein Zeichen, daß man fürs ewige Leben vorherbestimmt ist, sie ist eine Gnade, die Gott nur denen ertheilt, die Er selig machen will.

Zugleich erkenne ich auch, o geliebte Mutter! wie vielen Dank ich Deinem göttlichen Sohne schuldig bin, ich erkenne, daß Er von uns unendlich geliebt zu werden verdient. Deßhalb mußt denn auch Du, die Du nichts inniger wünschest, als daß Er von Allen geliebt werde, mir die Gnade einer großen Liebe zu Jesu Christo erlangen. Gott gewährt Dir Alles, was Du verlangst, so erlange mir denn auch die Gnade, so enge mit dem Willen Gottes verbunden zu seyn, daß mich nichts von Ihm zu trennen im Stande sei. Ich suche weder die Güter dieser Welt, noch Ehren, noch Reichthümer, ich suche allein das, war Dir am meisten gefällt, nämlich: die Liebe meines Gottes. Wäre es möglich, daß Du mir nicht die Erfüllung eines Wunsches verschaffen wolltest, der Dir so sehr gefällt? Nein, Du hilfst mir schon jetzt, Du bittest schon jetzt für mich, bete, bete für mich und unterlasse nicht, für mich zu beten, bis daß Du mich im Himmel siehst, befreit von der Gefahr, wiederum

meinen Gott verlieren zu können, und sicher, Ihn die ganze Ewigkeit hindurch, mit Dir, geliebteste Mutter! vereiniget lieben zu können.

Für den Samstag.

Gebet um die Fürbitte Mariens.

O heiligste Mutter Maria! ich erkenne, wie viele Gnaden Du mir schon erlangt hast, ich erkenne zugleich, wie undankbar ich deßungeachtet gegen Dich gewesen bin. Obgleich ich Undankbarer, keine Wohlthaten mehr verdiene, so will ich dennoch das Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit, die weit größer ist, als meine Undankbarkeit, nicht verlieren. Habe Mitleid mit mir, meine mächtige Fürsprecherin! Du theilest alle Gnaden aus, die Gott uns Elenden erweis't; Gott hat Dich so mächtig, so reich, so wohlthätig gemacht, damit Du uns in unserm Elende zu Hülfe kommest. O Mutter der Barmherzigkeit, hilf mir in meiner Noth. Du bist die Fürsprecherin der Elendesten und Verlassensten, die sich an Dich wenden; so vertheidige denn auch mich, der ich mich Dir jetzt anempfehle. Sage mir nicht etwa, daß es zu schwer sei, mein Seelenheil zu bewirken, denn die größten

Hindernisse werden leicht überwunden, wenn Du uns vertheidigst. In Deine Hände lege ich mein ewiges Heil, Dir übergebe ich meine Seele; sie ist dem Untergange nahe, Du mußt sie durch Deine Vermittlung retten. Ich will zu Deinen besondern Dienern gezählt werden, stoße mich nicht von Dir; Du suchest die Elenden, um ihnen zu helfen, so verlasse denn auch nicht einen armen Sünder, der zu Dir seine Zuflucht nimmt. Lege Du für mich ein gutes Wort ein, denn Dein Sohn gewährt Dir ja alles, um was Du Ihn bittest. Nimm Du mich unter Deinen Schutz, das genügt mir; ja wenn Du mir beistehest, so fürchte ich nichts; ich fürchte dann weder meine Sünden, denn Du erlangst mir ja das Heilsmittel gegen die Uebel, die ich mir dadurch zugefügt habe; noch den Teufel, denn Du bist mächtiger als die ganze Hölle; noch meinen Richter Jesus, denn ein Gebet von Dir besänftigt ihn. Ich fürchte nur, daß ich durch eigene Nachläßigkeit vergessen werde, mich Dir anzuempfehlen und daß ich dadurch verloren gehen werde. O meine Mutter! erlange Du mir die Verzeihung aller meiner Sünden, die Liebe zu Jesu Christo, die heilige Beharrlichkeit, einen seligen Tod, und endlich den Himmel; erlange mir vor allem die Gnade,

mich immer Dir anzuempfehlen. Es ist wahr, das alles sind zu große Gnaden für mich, der ich sie nicht verdiene; indeß für Dich, die Du von Gott so sehr geliebt wirst, daß Er Dir alles gewährt, um was Du Ihn bittest, für Dich sind das nicht zu große Gnaden. Es genügt, daß Du Ihm ein Wort sagest, denn Er schlägt Dir nichts ab. So bitte denn Jesus für mich, sage Ihm, daß Du mir beistehen wollest, alsdann hat Er gewiß Mitleid mit mir. Meine Mutter! auf Dich vertraue ich, mit dieser Hoffnung will ich leben und sterben. Amen. Es lebe Jesus, unsere Liebe, und Maria, unsere Hoffnung.



Kurze Erklärung der 15 Geheimnisse des Rosenkranzes.

Im ersten freudenreichen Geheimnisse des Rosenkranzes: Den Du o Jungfrau empfangen hast,

betrachtet man, wie der heilige Erzengel Gabriel der allerseligsten Jungfrau verkündigte, daß sie unsern Herrn Jesum Christum empfangen und gebären werde.

Betrachte, o geliebte Seele, die Liebe unseres Gottes, der uns hätte selig machen können, wenn Er einen Engel geschickt, uns zu erlösen,

Dem das aber nicht genügte und der Selbst-kommen wollte, um für unser Heil zu sterben.

Aber wo findet man die Liebe und den Dank den die Menschen einem so liebenswürdigen Gotte schuldig sind?

Bitten wir Maria, während wir diesen Theil des Rosenkranzes beten, sie wolle uns diese Liebe Gottes erlangen: O heilige Mutter Gottes! Du warst immer von Liebe zu Deinem Heilande entzündet, Der, um uns von der Hölle zu befreien, Dein Sohn hat werden wollen, erlange Du uns von Jesu Christo die Gnade, Ihn von ganzem Herzen zu lieben.

Im zweiten freudenreichen Geheimnisse: Den Du zu Elisabeth getragen hast,

betrachtet man, wie die allerseligste Jungfrau Maria, nachdem sie erfahren hatte, daß ihre Base Elisabeth in Hoffnung sei, schleunig zu ihr reiste und drei Monate bei ihr blieb.

Betrachte, daß der Besuch Mariens dem ganzen Hause zum Heile gereichte.

Selig ist der, den Maria besucht.

Bitten wir Maria, daß sie häufig unser Herz heimsuchen und uns heiligen wolle.

Im dritten freudenreichen Geheimnisse: Den Du, o Jungfrau geboren hast,

betrachtet man, wie, da die Zeit der Geburt Jesu Christi gekommen war, die allerseligste Jungfrau unsern Heiland in Bethlehem, in einer Krippe zwischen zwei Thieren zur Welt brachte.

Betrachte, wie Maria, da die Zeit der Ge-

burt Christi nahe war, sich in Bethlehem befand, wo man sie nirgends aufnehmen wollte, so daß sie in einer Höhle, die den Thieren als Stall diente, ein Unterkommen suchen mußte, und daß sie daselbst den Sohn Gottes gebar.

Jesus wollte auf Erden als ein kleines Kind in einer Krippe erscheinen, um den Sündern mehr Vertrauen einzuflößen. Wir dürfen also kein Mißtrauen in Gott setzen.

Bitten wir Maria, daß sie uns ein großes Vertrauen auf Gott erhalte.

Im vierten freudenreichen Geheimnisse: Den Du im Tempel aufgeopfert hast,

betrachtet man, wie die allerseligste Jungfrau vierzig Tage nach der Geburt Christi, da die Zeit der Reinigung vorüber war, ihren heiligen Sohn im Tempel aufopferte und denselben in die Arme des heiligen Greises Simeon legte.

Maria hatte nicht nöthig, sich zu reinigen, da Sie immer ohne allen Makel war, aber um dem Gesetz zu gehorchen und aus Demuth wollte sie vor den Augen der Welt unrein, wie die andern Frauen erscheinen.

Wäre es möglich, daß, nachdem Maria, die so heilig war, sich dennoch nicht geschämt hat, für unrein zu gelten, ich Scham hätte, alle meine Sünden zu beichten! Bitte die allerseligste Jungfrau, damit sie dir helfe, alle falsche Scham in der heiligen Beicht zu überwinden.

Im fünften freudenreichen Geheimnisse: Den Du im Tempel wiedergefunden hast,

betrachte man, wie Maria, nachdem Sie ih-

ren göttlichen Sohn verloren und drei Tage gesucht hatte, Ihn endlich am dritten Tage lehrend unter den Schriftgelehrten im Tempel fand, da Er kaum zwölf Jahre alt war.

Betrachte, wie die allerseligste Jungfrau mit dem heiligen Joseph, nachdem sie mit dem kleinen Jesu den Tempel besucht hatten, Denselben auf der Rückkehr verloren; weinend und seufzend suchten sie Ihn drei Tage lang und fanden Ihn endlich im Tempel wieder.

Maria hat nie die Gnade Jesu Christi, sondern nur Seine persönliche Gegenwart verloren und dennoch hat sie Ihn mit so vielen Thränen gesucht. Um wie viel mehr sollte der, der Seine Gnade verloren hat, Jesum weinend suchen? Wer Ihn auf solche Weise sucht, findet Ihn gewiß wieder.

Bitten wir Maria, daß sie uns wahren Schmerz über unsere Sünden erlange.

Im ersten schmerzhaften Geheimnisse: Der für uns Blut geschwitzet hat,

betrachtet man, wie Jesus, da Er im Garten betete, Blut schwitzte.

Betrachte, wie unser Heiland, sobald Er im Garten angekommen war, von solcher Traurigkeit befallen ward, daß Er Selbst sagte, sie sei hinreichend, um Ihn zu tödten: Meine Seele ist betrübt bis zum Tode. Fragen wir uns, wer Jesum Christum im Garten so sehr betrübt hat? Wer Ursache gewesen ist, daß Er Blut geschwitzt

hat? Der Anblick unserer Sünden hat Ihm diese Todesangst verursacht. Vereinigen wir unsere Schmerzen mit den Schmerzen Jesu Christi. — Bitten wir die allerseligste Jungfrau, sie wolle uns Schmerz über unsere Sünden erlangen.

Im zweiten schmerzhaften Geheimnisse: Der für uns gegeißelt worden ist,

betrachtet man die grausame Geißelung Jesu Christi im Hause des Pilatus, in der Er, nach einer Offenbarung der heiligen Brigitta sechs tausend sechs hundert sechs und sechszig Geißelschläge empfing.

Betrachte, daß diese Geißelung so grausam war, daß Sein heiliger Leib nach der Prophezeihung des Isaias dem Leibe eines Aussätzigen glich, das heißt, daß er vom Kopf bis zu den Füßen mit Wunden bedeckt war.

Die Gottesgelehrten sagen, daß Christus diese furchtbaren Schmerzen besonders deshalb hat leiden wollen, um für die Sünden der Unkeuschheit genug zu thun. Habt ihr es verstanden, ihr Sünder? Eure Unkeuschheit hat Jesum Christum gegeißelt; geißelt Jesum denn doch nicht wieder. Bitten wir Maria, daß sie uns von diesem Laster, das die Hölle anfüllt, befreie.

Im dritten schmerzhaften Geheimnisse: Der für uns mit Dörnern gekrönet worden ist,

betrachtet man die Dornenkrönung Jesu Christi, der zum Spott wie ein König behandelt wird.

Betrachte, wie die grausamen Henker, nachdem sie Jesus gegeißelt, Ihn auf einen Stein niedersetzten und wie sie Ihm darauf ein Rohr

statt eines Scepters in die Hand gaben, Ihm einen Lumpen statt eines königlichen Mantels um die Schulter warfen, Ihm einen Kranz von Dornen statt einer Krone aufs Haupt setzten, und wie sie mit Stöcken auf die Dornen schlugen, damit sie durch den Kopf dringen möchten. Darauf verspotteten sie Ihn und riefen Ihm zu: Gegrüßet seist Du König der Juden, und schlugen Ihn in's Gesicht.

Eben so machen es die Sünder, die, gleich nachdem sie gebeichtet haben, die Kirche verlassen und durch ihre Sünden Jesum von neuem beleidigen und Ihn wie die Juden in Sein heiliges Antlitz schlagen.

Bitten wir Maria, sie wolle machen, daß wir eher sterben, als daß wir Jesum von neuem beleidigen.

Im vierten schmerzhaften Geheimnisse: Der für uns das Kreuz getragen hat,

betrachtet man, daß, nachdem Pilatus Jesus verurtheilt hatte, man um Seine Schmach und Seine Schmerzen zu vermehren, Ihm das Kreuz auf die Schultern legte.

Betrachte, wie Jesus liebevoll das Kreuz umfaßt, um für unsere Sünden genug zu thun.

Es ist billig, daß wir, um Gott für so viele Beleidigungen, die wir Ihm zugefügt haben, genug zu thun, bereitwillig alles Kreuz und Leid, das Gott uns zuschickt, annehmen.

Bitten wir Maria, daß sie uns Ergebung und Geduld in all' unsern Leiden erlange.

Im fünften schmerzhaften Geheimnisse: Der für uns gekreuziget worden ist,

betrachtet man, daß, nachdem Jesus auf dem Calvarienberge angekommen war, man Ihn Seiner Kleider beraubte und Ihn ans Kreuz nagelte, worauf Er, in Gegenwart Seiner betrübten Mutter starb.

Betrachte, welch' einen bittern Tod unser Heiland hat leiden wollen, um unsere Liebe zu erlangen.

Blicken wir oft auf ein Kruzifix und sagen wir unserm Heilande: Ich liebe Dich, mein Jesu! da Du aus Liebe zu mir gestorben bist.

Bitten wir Maria, sie wolle uns die Gnade erlangen, oft an die Liebe zu denken, die Christus am Kreuze zu uns getragen hat.

Im ersten glorreichen Geheimnisse: Der von den Todten auferstanden ist,

betrachtet man, wie Jesus am dritten Tage nach Seinem Tode siegreich und glorreich auferstanden ist, um nie wieder zu sterben.

Betrachten wir die Herrlichkeit unseres Erlösers in Seiner Auferstehung, da Er durch Seinen Tod den Teufel besiegt und die Menschen aus der Gefangenschaft desselben befreit hat.

Welch eine Thorheit begeht nicht der Sünder, der, nachdem Jesus ihn aus der Gewalt des Teufels befreit hat, um eines elenden Vergnügens, oder um irgend eines irdischen Gutes willen von neuem ein Sklave Satans werden will.

Bitten wir Maria, daß sie uns durch die Liebe so eng mit Jesu vereinige, daß wir nie wieder vom Teufel besiegt werden.

Im zweiten glorreichen Geheimnisse: Der in den Himmel aufgefahren ist,

betrachtet man, wie Jesus vierzig Tage nach Seiner Auferstehung in Gegenwart Seiner heiligen Mutter und Seiner Jünger glorreich in den Himmel auffuhr.

Betrachte, wie der Himmel bis zum Tode Jesu verschlossen war und wie unser Heiland ihn für Alle geöffnet hat, die Ihn lieben wollen.

Welch ein Elend ist es nicht, wenn man bedenkt, daß unser Heiland so viel hat leiden wollen, um uns den Himmel zu erwerben und daß deßungeachtet so viele thörichte Sünder dem Himmel entsagen, und um einen elenden Genuß, um ein Nichts sich selbst zur Hölle verdammen.

Bitten wir Maria, daß sie uns bei Gott Erleuchtung erlange, damit wir erkennen, wie eitel die Güter dieser Welt sind, und wie groß die Freuden seyn werden, die Gott denen im Himmel bereitet, die Ihn auf Erden geliebt haben.

Im dritten glorreichen Geheimnisse: Der den heiligen Geist gesandt hat,

betrachtet man, wie Jesus Christus, der da sitzet zur Rechten des himmlischen Vaters, den Aposteln, die mit Maria im Speisesaal zu Jerusalem versammelt waren, den heiligen Geist sandte.

Betrachte, wie die Apostel, ehe sie den heili-

Digitized by Google



Die schmerzhafte Mutter Gottes.

NAPOLI

Andachtsübung
zu den sieben Schmerzen Mariens. *)

Erster Schmerz.

Ich habe Mitleid mit Dir, meine geliebte Mutter Maria! um des ersten Schmerzens-Schwertes willen, das Dein Herz durchbohrte, als Dir, durch den heiligen Simeon, alle Mißhandlungen vor Augen gestellt wurden, die Deinem Jesu von den Menschen widerfahren würden, und die Dir alle durch die heilige Schrift bekannt waren, da Du sogar wußtest, daß Er vor

*) Papst Benedikt XIII. hat 200 Tage Ablaß für jedes: Vater unser und Gegrüßet seist Du, denen ertheilt, die sie am Freitag und in der Fastenzeit beten, und 100 Tage Ablaß für jeden andern Tag. Wer sie alle Tage einen Monat hindurch betet, gewinnt einen vollkommenen Ablaß, den man einer Seele im Fegfeuer zuwenden kann.

Digitized by Google

Deinen Augen am Kreuze, nachdem Er all' Sein Blut vergossen, den Geist aufgeben werde, verlassen von Allen, ohne daß Du Ihm helfen, Ihn vertheidigen konntest.

Um dieser bittern Erinnerung willen, die so lange Jahre Dein Herz betrübte, bitte ich Dich, meine Königin! erlange mir die Gnade, daß ich das Leiden Christi und Deine Schmerzen im Leben und im Sterben immer in meinem Herzen trage.

1 Vater Unser. 1 Gegrüßet seist Du. 1 Ehre sei dem Vater.

Zweiter Schmerz.

Ich habe Mitleid mit Dir, meine geliebte Mutter Maria! um des zweiten Schmerzens-Schwertes willen, das Dein Herz durchbohrte, als Du sahest, wie Dein unschuldiger, neugeborner Sohn von denselben Menschen, um deren Seligkeit willen Er in die Welt gekommen war, verfolgt wurde. Mitten in der Nacht mußtest Du damals heimlich nach Egypten fliehen. Um all' der Leiden willen, die Du, o zarte Jungfrau! mit Deinem vertriebenen Kindlein auf dieser langen und mühsamen Reise durch wüste und rauhe Länder, und während Deines Aufenthaltes in Egypten erduldetest, wo Du unbekannt

und fremd, mehrere Jahre arm und verachtet lebtest, bitte ich Dich, meine geliebte Königin! erlange mir die Gnade, geduldig und mit Dir vereinigt, bis zu meinem Tode alle Leiden dieses elenden Lebens zu erdulden, damit ich dereinst von den Peinen der Hölle, die ich verdient habe, befreit werde.

1 Vater Unser. 1 Gegrüßet seist Du. 1 Ehre sei dem Vater.

Dritter Schmerz.

Ich habe Mitleid mit Dir, meine geliebte Mutter Maria! um des dritten Schmerzens-Schwertes willen, das Dich durchbohrte, als Du Deinen lieben Sohn Jesus verloren hattest, da Er drei Tage lang von Dir getrennt in Jerusalem blieb. Gewiß fandest Du damals, o meine geliebte Königin! da Du den Gegenstand all' Deiner Liebe nicht mehr bei Dir hattest und nicht wußtest, warum Er Dich verlassen habe, Tag und Nacht keine Ruhe; gewiß hast Du damals unausgesetzt nach Dem geseufzet, Der Dein höchstes Gut war. Ich bitte Dich, um Deiner Seufzer willen, die Du während dieser drei bittern und für Dich gar zu langen Tage zu Gott schicktest, erlange mir die Gnade, nie wieder meinen Gott zu verlieren, damit ich

Digitized by Google

immer hier auf Erden mit Gott vereinigt, lebe, und damit ich in Seiner Gnade dereinst diese Welt verlassen möge.

1 Vater unser. 1 Gegrüßet seist Du. 1 Ehre sei dem Vater.

Vierter Schmerz.

Ich habe Mitleid mit Dir, meine geliebte Mutter Maria! um des vierten Schmerzens-Schwertes willen, das Dich durchbohrte, als Du Deinen Jesus zum Tode verurtheilt, mit Stricken und Ketten gebunden, mit Blut und Wunden bedeckt, mit Dornen gekrönt und auf dem Wege, unter dem schweren Kreuze, das Er auf Seinen verwundeten Schultern trug, fallen sahest, da Er, wie ein unschuldiges Lamm, aus Liebe für uns, zum Tode ging. Damals sahet Ihr einander an, und eure Blicke wurden eben so viele schmerzliche Pfeile, mit denen eure, von Liebe zu einander entzündeten Herzen verwundet wurden. Um dieses großen Schmerzens willen bitte ich Dich, mir die Gnade zu erlangen, daß ich immer ergeben in den Willen meines Gottes lebe, und daß ich immer freudig mit Jesu vereinigt mein Kreuz bis zu meinem letzten Athemzuge trage.

1 Vater unser. 1 Gegrüßet seist Du. 1 Ehre sei dem Vater.

Fünfter Schmerz.

Ich habe Mitleid mit Dir, meine geliebte Mutter Maria! um des fünften Schmerzens-Schwertes willen, das Dich durchbohrte, als Du auf dem Calvarienberge vor Deinen Augen Deinen geliebten Sohn Jesus unter so furchtbaren Schmerzen von den Menschen verhöhnt, nach und nach auf dem rauhen Kreuzbette sterben sahest, ohne daß Du Ihm auch nur die geringste Erleichterung, die man selbst dem größten Verbrecher in der Todesstunde nicht versagen würde, verschaffen konntest. Um der Todesangst willen, die Du damals, geliebte Mutter! mit Deinem sterbenden Sohne ausstandest, um der Traurigkeit willen, die Du empfandest, als Jesus zum letztenmale vom Kreuze mit Dir sprach und Abschied von Dir nahm, und mit dem heiligen Johannes uns Alle als Deine Kinder Dir übergab, und um der furchtbaren Schmerzen willen, die Du erdulden mußtest, als Du Ihn Sein Haupt neigen und den Geist aufgeben sahest, bitte ich Dich, erlange mir von Deiner gekreuzigten Liebe die Gnade, daß auch ich abgestorben sei allen Dingen dieser Welt, und daß ich mein ganzes Leben hindurch nur für Gott lebe und auf solche Weise dereinst

dahin gelange, Ihn von Angesicht zu Angesicht im Himmel zu schauen.

1 Vater unser. 1 Gegrüßet seist Du. 1 Ehre sei dem Vater.

Sechster Schmerz.

Ich habe Mitleid mit Dir, meine geliebte Mutter Maria! um des sechsten Schmerzens-Schwertes willen, das Dich durchbohrte, als man das süße Herz Deines todten Sohnes durchbohrte, Der schon für jene Undankbaren, die auch nach Seinem Tode nicht müde wurden, Ihn zu mißhandeln, gestorben war. Um dieses heftigen Schmerzes willen bitte ich Dich, Du wollest mir die Gnade erlangen, daß ich immer in dem, für mich durchbohrten und geöffneten Herzen Jesu wohne; in diesem Herzen, das jene Liebeskammer ist, in der alle Seelen, die Gott lieben, ihre Ruhe finden, damit ich daselbst, so lange ich lebe, an nichts anderes denke und nichts anderes liebe, als Gott allein. O allerseligste Jungfrau Maria! Du kannst dies bewirken, von Dir hoffe ich es.

1 Vater unser. 1 Gegrüßet seist Du. 1 Ehre sei dem Vater.

Siebenter Schmerz.

Ich habe Mitleid mit Dir, meine ge-

liebte Mutter Maria! um des siebenten Schmerzens-Schwertes willen, das Dich durchbohrte, als Du Deinen todten Sohn in Deinen Armen hieltest. Er ist nicht mehr lieblich und schön, wie damals, da Du Ihn im Stalle zu Bethlehem in den Armen hieltest, nein, Er ist blutig, Sein heiliger Leib ist ganz zerrissen von den Geißelschlägen, und man kann sogar Seine Gebeine durch die Wunden erkennen. O mein geliebter Sohn, sagtest Du damals, mein geliebter Sohn! wozu hat Deine Liebe Dich gebracht? Und als man Ihn ins Grab trug, da wolltest Du Ihn begleiten und Ihn mit Deinen eigenen Händen im Grabe zurecht legen, um, nachdem Du zum letztenmale Abschied von Ihm genommen, Dein liebendes Herz dort zu lassen. Um all' dieser furchtbaren Leiden willen, die Deine heilige Seele erdulden mußte, erlange mir, Mutter der schönen Liebe, die Verzeihung aller Beleidigungen, die ich meinem, mich so innig liebenden Gotte zugefügt habe, und die ich von ganzem Herzen bereue. Stehe Du mir bei, o Maria! in allen Versuchungen, stehe mir bei in meiner Todesstunde, damit ich durch die Verdienste Jesu und die Deinigen selig werde und eines Tages mit Deinem Beistande nach dieser elenden Verbannung auf Erden, im

Himmel Jesu und Dein Lob die ganze Ewigkeit hindurch verkündigen könne.

1 Vater unser. 1 Gegrüßet seist Du. 1 Ehre sei dem Vater.

Bitte für uns, schmerzhafte Mutter Maria.

Damit wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.

Kirchengebet.

O Gott! bei Dessen Leiden, nach der Weissagung Simeons, die süßeste Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter Maria ein Schmerzens-Schwert durchdrang, verleihe gnädig, auf daß wir, die wir mit Verehrung an Ihre Schmerzen gedenken, der glücklichen Wirkungen Deines Leidens theilhaftig werden; Der Du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.



Digitized by Google

Anleitung
zum betrachtenden Gebete.

Das betrachtende Gebet ist beinahe nothwendig, um selig zu werden, weil man die ewigen Wahrheiten und die Geheimnisse unserer heiligen Religion nur mit den Augen des Geistes, wenn man nämlich oft und ernstlich darüber nachdenkt, erkennen kann, und weil derjenige, der dies versäumen würde, nach dem Ausspruche des heiligen Augustin, mit geschlossenen Augen einhergehen würde und unmöglich wissen könnte, welchen Weg er einschlagen und welche Mittel er anwenden muß, um an seinen Bestimmungsort, das heißt in den Himmel zu kommen. —

Aber hauptsächlich ist das betrachtende Gebet zur Seligkeit nothwendig, weil, wer nicht betrachtet, nicht betet und deshalb verloren geht. Wer nicht fortwährend betrachtet, der erlangt keine dauerhaften Tugenden, weil nur der beharrlich die Tugend übt, der beharrlich im Gebet bleibt, weshalb denn auch unser Heiland sagt: Man muß allezeit beten und nicht ablassen. Wer nicht betrachtet, wird schwerlich lange Zeit die Todsünde vermeiden, denn er wird in

der Zerstreuung dahin leben, seine Bedürfnisse nicht erkennen, die Gefahren, in denen er sich befindet, gering achten, wenig darum besorgt seyn, die Mittel, um sie zu vermeiden, anzuwenden und endlich, da er nicht mehr erkennen wird, wie nothwendig ihm das Gebet ist, so wird er ganz davon ablassen und verloren gehen.

Weil man die ewigen Wahrheiten nicht betrachtet, ist die Welt voll von Sünden und die Hölle voll von Verdammten: „Das ganze Land ist öde und wüste, weil Niemand in sich geht." Wer hingegen häufig an den Tod, das Gericht und die Ewigkeit denkt, der wird entweder die Sünde oder das Gebet verlassen, weil die Betrachtung und die Sünde sich nicht mit einander vertragen: Denke an deine letzten Dinge und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen.

Wenn wir betrachten, so spricht Gott mit uns und Gott redet weit besser als alle Prediger. Durch die Betrachtung sind die Heiligen heilig geworden, denn man lernt in derselben das Herz von allem Irdischen abkehren und es Gott zuwenden. Als ich betrachtete, entbrannte mein Herz in mir. —

Zum Gegenstande unserer Betrachtung müssen wir, nach den Aussprüchen der Heiligen, vorzüglich die ewigen Wahrheiten und die vorzüglichsten Geheimnisse unserer heiligen Religion wählen. Wir müssen über die Sünde, den Himmel und die Hölle, die Menschwerdung Jesu Christi, Sein Leiden, den mächtigen Beistand Mariens und des heiligen Josephs häufig betrachten, weil das unser Vertrauen vermehrt und uns fähig macht, die Gnaden, welche Gott uns

durch Sein Leiden und durch die Fürbitte der Heiligen will zukommen lassen, zu empfangen.*) Am besten ist es, wenn man in der Kirche seine Betrachtung anstellt. Wenn man aber dazu keine Zeit und Gelegenheit hat, so kann man es auch in seinem Zimmer thun, ja sogar im Felde oder während man mit Handarbeit beschäftigt ist, die den Geist nicht hindert, sich zu Gott zu erheben. Die Morgenstunden eignen sich am besten für die Betrachtung. Alles, was man den Tag über thut, geht weit besser von statten, wenn man am Morgen sein Gebet gut verrichtet hat. Wenn es möglich ist, so sollte man auch vor dem Schlafengehen eine halbe Stunde, wie am Morgen, auf die Betrachtung verwenden; kann man das aber nicht, so ist es hinlänglich für Anfänger, wenn sie täglich eine halbe Stunde betrachten. Ehe man die Betrachtung anfängt, kniet man andächtig nieder. (Wenn man, ohne der Gesundheit zu schaden, während der Betrachtung knien kann, so muß man es thun, sonst kann man auch sitzen oder stehen.)

Hierauf folgt die Vorbereitung zur Betrachtung, in der man nie vergessen muß, sich zuerst in die Gegenwart Gottes zu setzen, was man mit folgenden Worten thun kann:

Mein Gott, ich glaube, daß Du hier gegenwärtig bist, aus dem Abgrunde meines Nichts bete ich Dich an.

Hierauf verdemüthiget man sich vor Gott und sagt:

*) Ueber alle diese Gegenstände findest du Betrachtungen in diesem Büchlein.

Digitized by Google

O Herr, ich verdiente jetzt, wegen meiner Sünden in der Hölle zu brennen, ich bereue, daß ich Dich beleidigt habe, um Deiner Barmherzigkeit willen, vergieb mir.

Zuletzt bittet man Gott, daß Er uns erleuchte:

O ewiger Vater, aus Liebe zu Jesu und Maria, erleuchte mich während dieser Betrachtung, damit ich Nutzen aus derselben ziehe.

Endlich kann man noch ein: Gegrüßet seist Du Maria, und ein: Ehre sei dem Vater, zu Ehren des heiligen Josephs, unseres heiligen Schutzengels und unseres Schutzpatrons beten. Man muß diese Akte und Gebete mit großer Aufmerksamkeit, aber ohne sich lange dabei aufzuhalten, verrichten. —

Ehe man die Betrachtung selbst anfängt, liest man aufmerksam einen Betrachtungspunkt. *) Fühlt man sich gleich im Anfange von einer Wahrheit ergriffen, so muß man nicht weiter fortlesen, „man muß es machen," sagt der heilige Franz von Sales, „wie die Bienen, die so lange auf einer Blume sitzen bleiben, bis sie allen Honig herausgesaugt haben." Es ist zu bemerken, daß, obgleich man zuerst eine Glaubenswahrheit mit dem Verstande zu betrachten pflegt, indem man über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit dessen, was man betrachtet, so wie über die Mittel und Hindernisse, dasselbe zu erlangen, nachdenkt, dennoch das Wesen der Betrachtung in Folgendem besteht:

*) Man findet die Betrachtungspunkte in den nachstehenden Betrachtungen mit Zahlen bezeichnet.

Erstens müssen wir Anmuthungen erwecken, das heißt wir müssen uns innerlich demüthigen, Gott Dank sagen, unsern Glauben und unsere Hoffnung beleben und hauptsächlich Akte der Reue und der Liebe Gottes erwecken; wir müssen uns Gott ganz aufopfern, um vollkommen in Seinen heiligen Willen ergeben und häufig die Anmuthung wiederholen, zu der wir uns am meisten getrieben fühlen.

Zweitens müssen wir zu Gott beten. In der Betrachtung zeigt Gott uns unser Elend und wie sehr wir Seine Gnade bedürfen, um unsere bösen Neigungen und alle unsere andern Feinde zu besiegen. Deshalb ist es alsdann die geeigneteste Zeit, um zu beten. Unser Heil hängt vom Gebet ab. Gewöhnlich giebt Gott die Gnaden, und besonders die Gnade der Beharrlichkeit nur dem, der betet. Betet, und ihr werdet empfangen, — wer also nicht betet, sagt die heilige Theresia, der empfängt nicht!

Drittens Entschlüsse fassen. Nachdem wir durch die Betrachtung erkannt haben, was wir von unserer Seite zu thun haben, um dem heiligen Willen Gottes gemäß zu leben, und nachdem wir Gott um Seinen Beistand angerufen haben, müssen wir, damit die Betrachtung nicht ohne Nutzen für uns bleibe, das ins Werk setzen, was wir zu thun als nothwendig erkannt haben. Wir müssen uns also entschließen, diesen oder jenen Fehler ernstlich zu vermeiden, dieses oder jenes gute Werk zu verrichten, sobald sich uns die Gelegenheit dazu darbietet. Den Tag über müssen wir den Entschluß, den wir gefaßt haben, manchmal ins Gedächtniß zurückrufen,

damit, wenn sich die Gelegenheit darbietet, wir ihn nicht etwa vergessen haben.

Hierauf folgt der Schluß der Betrachtung. Wir danken also Gott zuerst für die Erleuchtungen, die wir in der Betrachtung gehabt haben. Wir nehmen uns dann fest vor, alle guten Entschlüsse, die wir gefaßt haben, treu zu erfüllen und wir bitten Gott, Er wolle uns, aus Liebe zu Jesu und zu Maria helfen, damit wir erfüllen, was wir versprochen haben. —

Ehe wir uns mit andern Dingen beschäftigen, müssen wir Gott die armen Seelen im Fegfeuer, die heilige Kirche, die armen Sünder, unsere Freunde und Wohlthäter anempfehlen und ein Gegrüßet seist Du Maria beten, denn das sind die segensreichsten Gebete, die Jesus Christus Selbst und Seine heilige Kirche uns gelehrt haben.

Haben wir täglich eine bestimmte Zeit zur Betrachtung nach dem Rathe unseres Beichtvaters festgesetzt, so müssen wir in der Zeit der geistlichen Trockenheit ja nicht davon ablassen und uns nicht beunruhigen, wenn wir gar keine Andacht zu empfinden glauben. Der heilige Franz von Sales sagt, daß eine Menge Hofleute sich täglich bei ihrem Fürsten einfinden, um ihm ihre Ehrenbezeugungen zu erweisen und zufrieden sind, wenn derselbe sie nur eines Blickes würdigt. Wenn wir betrachten, so ehren wir Gott und geben Ihm einen Beweis unserer Liebe. Will Er Sich alsdann mit uns unterhalten und uns trösten, so müssen wir Ihm für eine so große Wohlthat danken; will Er uns aber diese Gnade nicht erweisen, so muß es uns genügen, versam-

melt in Seiner Gegenwart zu bleiben, Ihn anzubeten und Ihm unsere Bedürfnisse mitzutheilen. Wenn Gott auch alsdann nicht vornehmlich zu unserm Herzen reden sollte, so wird Er dennoch die Beweise unserer Treue gnädig annehmen, auf unser Vertrauen Rücksicht nehmen und unser Gebet erhören.



Art und Weise,

beständig vertraulich mit Gott umzugehen.

1. Als der heilige Mann Job betrachtete, welche Sorge Gott fortwährend für das Wohl der Menschen trägt, so daß es scheint, es liege Ihm nichts mehr am Herzen, als uns zu lieben und unsere Gegenliebe zu erlangen, rief er aus: „Was ist der Mensch, daß Du ihn erhebest, oder warum wendest Du Dein Herz ihm zu.“ (Job 7. 17.)

Daraus sieht man, daß man sich irrt, wenn man glaubt, man fehle an der Achtung, die man der unendlichen Majestät Gottes schuldig ist, wenn man sich Ihm mit großem Vertrauen und voll Offenherzigkeit nähert. Freilich müssen wir Gott

voll Demuth verehren und uns in Seiner Gegenwart erniedrigen, besonders wenn wir daran denken, wie undankbar wir gewesen sind und welche Beleidigungen wir Ihm früher zugefügt haben, aber das darf uns dennoch nicht abhalten, mit der innigsten und vertrauenvollsten Liebe, deren wir nur fähig sind, mit Ihm umzugehen. Gott ist die unendliche Herrlichkeit, aber Er ist auch die unendliche Güte und Liebe. Wir können uns keinen mächtigern Herrn denken als Gott, aber wir können uns auch Niemanden vorstellen, der uns inniger lieben könnte, als Er. Gott ist nicht ungehalten auf uns, nein, Er freut Sich, wenn wir mit demselben Vertrauen, mit derselben Offenherzigkeit und Zärtlichkeit, die ein Kind zu seiner Mutter hat, mit Ihm umzugehen. Er Selbst ladet uns ein, uns Ihm zu nähern, und verspricht uns den zärtlichsten Empfang: „An den Brüsten wird man euch tragen, und auf den Knieen euch liebkosen; wie einen, den seine Mutter liebkoset, so will Ich euch trösten." (Isaias 66, 12.) Gleichwie eine Mutter ihre Freude daran findet, wenn sie ihr geliebtes Kind auf den Schooß nehmen, es da nähren und liebkosen kann, ebenso freut Sich Gott, wenn Er auf gleiche Weise Seelen behandeln kann,

die sich Ihm ganz geschenkt haben und die auf Seine Güte all' ihr Vertrauen setzen.

2. Sei überzeugt, geliebte Seele! daß du keinen Freund, keinen Bruder, keinen Vater, keine Mutter, keinen Gatten, daß du Niemanden hast, der dich mehr liebt, als dein Gott. Die Gnade Gottes ist jener Schatz, durch den wir aus verächtlichen Geschöpfen und Knechten die geliebten Freunde unseres Schöpfers werden: „Denn sie ist ein unerforschlicher Schatz für die Menschen, wer ihn benutzet, wird der Freundschaft Gottes theilhaftig." (Weisheit 14.)

Um unser Vertrauen zu vermehren, hat Gott Sich Selbst vernichtet, Er ist Mensch geworden, damit Er um so vertraulicher mit uns umgehen könne: „Er wandelte unter den Menschen." (Baruch 3, 38.)

Damit unser Vertrauen zu Ihm wachse, ist er als Kind auf Erden erschienen, ist Er arm geworden, hat Er am Kreuze sterben wollen, bleibt Er unter den Gestalten des Brodes bei uns, wird Er unser Genosse auf Erden, vereinigt Er Sich aufs innigste mit uns: „Wer Mein Fleisch isset und Mein Blut trinket, der bleibt in Mir und ich bleibe in ihm." (Hohel. 5, 15.) Aus dem allen siehst du, geliebte Seele, daß Seine Liebe zu dir so groß ist, daß

es scheint, Er liebe nur dich allein; so mußt denn auch du nichts anderes als Gott allein lieben, so daß du Ihm mit der Braut im Hohenliede zurufen könnest: „Mein Geliebter ist mein, und ich bin Sein.“ Gott hat Sich ganz mir geschenkt, ich will Ihm ganz angehören, Er hat mich als Gegenstand Seiner Liebe erwählt, ich will nur Ihn allein lieben: „Mein Geliebter ist weiß und roth, auserwählt aus Tausenden.“ (Hohel. 5, 15.)

3. Du mußt häufig zu Gott sprechen: Warum liebst Du mich so sehr? Was findest Du Gutes an mir? Hast Du vergessen, wie oft ich Dich beleidigt habe? Wäre es möglich, daß ich in der Folge etwas anderes liebte, als Dich, mein höchstes Gut, mein Alles, der Du, statt mich zur Hölle zu verdammen, wie ich es verdient habe, mich mit Gnaden überhäufest.

Liebenswürdigster Gott! am meisten betrübt es mich, daß ich durch meine frühern Sünden Dir, der Du eine unendliche Liebe verdienst, mißfallen habe, und dieser Gedanke schmerzt mich mehr, als wenn ich an die Strafe denke, die ich dafür verdient habe. Aber „ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst Du, o Gott! nicht verachten.“ (Psalm 50, 19.)

O, wenn ich doch in der Folge in diesem und in jenem Leben nichts wünschte, als Dich allein: „Was habe ich im Himmel, und was liebe ich auf Erden außer Dir, Gott meines Herzens und mein Theil in Ewigkeit.“ (Psalm 72, 26.) Du allein bist und bleibst der alleinige Herr meines Herzens, meines Willens, Du allein bist mein einziges Gut, mein Himmel, meine Hoffnung, meine Liebe, mein Alles: „Gott meines Herzens, mein Theil in Ewigkeit!“

4. Um dein Vertrauen auf Gott, geliebte Seele, zu vermehren, so bedenke häufig, wie liebevoll Er dich bisher geleitet, welche Mittel Er angewandt hat, damit du der ungeordneten Lebensweise, die du früher geführt, und der Anhänglichkeit an irdische Dinge entsagen mögest, und damit Er dich bewege, Ihn zu lieben. Wenn du entschlossen bist, Gott zu lieben und Ihm so sehr zu gefallen, als du es nur vermagst, so mußt du fürchten, wenn du nur mit geringem Vertrauen dich deinem Gotte nahest. Die Barmherzigkeit, die Gott an dir geübt hat, ist das sicherste Zeichen der Liebe, die Er zu dir trägt. Es mißfällt aber Gott, wenn Seelen, die Ihn wahrhaft lieben und die Er liebt, Ihm noch mißtrauen. Wenn du also Seinem liebevollen Herzen gefallen willst, so mußt

du von heute an mit dem größten Vertrauen, mit all' der Zärtlichkeit, deren du fähig bist, mit Gott umgehen. „Siehe, in Meine Hände habe Ich dich gezeichnet, deine Mauern sind immerdar vor meinen Augen." (Isaias 49, 16.) Warum fürchtest du dich, geliebte Seele? warum bist du so zaghaft? Ich, dein Gott, habe dich in Meine Hände gezeichnet, damit Ich nie vergesse, dir Gutes zu erweisen. Fürchtest du etwa deine Feinde? Wisse, daß ich stets darauf bedacht bin, dich zu vertheidigen, da es Mir unmöglich ist, dich zu vergessen. Deshalb rief David jubelnd aus: „Herr, wie mit einem Schilde hast Du mit Deinem guten Willen uns gekrönt." (Psalm 5, 13.) Wenn Du, o Herr! mit Deiner Güte und Liebe uns vertheidigst und von allen Seiten beschützest, wer kann uns schaden? Aber vor allem mußt du dein Vertrauen stärken, durch den Gedanken an das große Geschenk, das uns Gott gemacht, da Er uns Jesum Christum gegeben hat: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingebornen Sohn gab." (Joh. 3, 16.) Wie können wir auch nur fürchten, ruft der Apostel aus, daß Gott uns noch irgend ein Gut versagen werde, nachdem Er uns Seinen eigenen Sohn geschenkt hat: „Für uns Alle hat

Er Ihn gegeben, sollte Er nicht auch mit Ihm uns Alles geschenkt haben?" (Röm. 8, 32.)

5. „Meine Lust ist, bei den Menschen„kindern zu seyn." (Sprüchw. 8, 31.) Das Herz des Menschen ist, so zu sagen, ein Paradies für Gott. Gott liebt dich; so liebe denn auch du deinen Gott. Es gewährt Ihm Freude, wenn Er bei dir seyn kann; lasse es denn auch deine Freude seyn, mit Ihm vereinigt zu leben und dein ganzes Leben hindurch bei Dem zu bleiben, in Dessen liebenswürdigster Gesellschaft du die selige Ewigkeit zuzubringen hoffest.

6. Gewöhne dich denn also, geliebte Seele, ganz allein und verborgen, vertraulich und voll Zuversicht mit Gott zu reden, gleichwie mit deinem theuersten und geliebtesten Freunde. Wie gesagt, es ist ein großer Irrthum, wenn man meint, zaghaft und wie ein ängstlicher Sklave, der furchtsam und zitternd seinem Herrn nahet, mit Gott umgehen zu müssen. Aber man würde sich noch mehr irren, wenn man meinte, der Umgang mit Gott sei bitter und langweilig: „Denn Sein Umgang hat nichts Bitteres und Seine Gesellschaft nichts Widriges." (Weish. 7, 16.) Frage die Seelen, die wahrhaft Gott lieben, und sie werden dir bekennen, daß

sie in den Leiden des Lebens keinen größern Trost finden, als den liebevollen Umgang mit Gott.

7. Man verlangt nicht von dir, daß du unausgesetzt deinen Geist anstrengest, und deshalb deinen gewöhnlichen Beschäftigungen und der erlaubten Erholung entsagest, man will nichts anderes, als daß, ohne deine gewöhnlichen Beschäftigungen zu verlassen, du dich gegen Gott ebenso verhaltest, wie gegen jene, die du liebst und die dich lieben.

8. Gott ist immer in deiner Nähe, Er ist in deinem Herzen: „Denn in Ihm leben wir, und bewegen uns, und sind wir.“ (Apgsch. 17, 28.) Du brauchst dich nicht durch einen Dritten anmelden zu lassen; Gott wünschet, daß du dich voll Vertrauen unmittelbar an ihn wendest. Rede mit Ihm von deinen Geschäften, von deinen Plänen, von deinen Leiden, von deinen Aengsten, von Allem, was dein ist. Thue das mit großem Vertrauen und offenherzig, denn Gott pflegt nicht mit denen zu reden, die sich nicht zuerst an Ihn wenden; auch würden sie Ihn nicht verstehen, da sie sich nicht an Seinen Umgang gewöhnt haben. Darüber beklagt sich Gott im Hohenliede (Hohel. 88.), da Er sagt: „Unsere Schwester ist klein, was sollen

wir mit ihr thun?" ihre Liebe ist so gering, was soll ich thun, sie versteht mich noch nicht! Wenn wir Gottes Gnade verachten, dann will Er, daß wir in Ihm einen mächtigen und furchtbaren Herrn kennen lernen, aber so lange wir Ihn lieben, will Er, daß wir Ihn, gleich wie unsern geliebtesten Freund behandeln, und daß wir voll Vertrauen und ohne alle Scheu mit Ihm reden.

9. Es ist wahr, daß du Gott immer die größte Ehrfurcht erweisen mußt, aber wenn Er dir die Gnade erweist, und dir deutlich Seine Gegenwart und Seinen Wunsch zu erkennen giebt, daß du mit Ihm, Der dich über Alles liebt, redest, dann mußt du offen und voll Vertrauen ausrufen: „Gott kommt denen zuvor, die nach Ihm verlangen, um Sich ihnen zuerst zu zeigen." (Weish. 6, 14.) Wenn du Ihn wahrhaft zu lieben begehrst, so wartet Er nicht, daß du Ihm entgegen gehest, nein, Er kommt dir zuvor und bietet dir die Gnaden und Heilsmittel an, die du bedarfst. Er wartet nur darauf, daß Du Ihn anredest, um dir zu zeigen, wie nahe Er dir ist, und wie bereit Er ist, dich zu erhören und zu trösten.

10. Weil Gott unermeßlich ist, so ist Er allenthalben gegenwärtig; aber Er befindet

sich an zwei Orten auf eine ganz besondere Weise, nämlich im Himmel, wo Er in Seiner Glorie, die Er den Heiligen mittheilt, thronet — und auf Erden, in einer demüthigen Seele, die Ihn liebt — „Denn Er wohnt bei denen, die zerknirschten und demüthigen Geistes sind.“ (Isaias 57, 15.) Obschon Gott in Seiner Herrlichkeit im Himmel wohnt, so verschmäht Er es dennoch nicht, Tag und Nacht Sich mit Seinen treuen Dienern in Einöden und stillen Kammern zu unterhalten, um ihnen daselbst jene göttlichen Tröstungen zukommen zu lassen, deren eine einzige alle Freuden der Welt weit übertrifft, und die man nur deshalb nicht wünschet, weil man sie nicht kennt: „Verkostet und sehet, denn der Herr ist süß.“ (Psalm 33, 9.)

11. Freunde kommen an festgesetzten Stunden zusammen, um sich mit einander zu unterhalten, müssen sich aber wieder trennen; allein wenn du willst, brauchest du dich nie von Gott zu trennen: „Du wirst ruhen, und dein Schlaf wird süß seyn, denn der Herr ist zu deiner Rechten.“ (Sprüchw. 4.) Gott wacht an deiner Seite, wenn du schläfst, Er verläßt dich nicht, Er denkt unausgesetzt an dich, damit wenn du in der Nacht erwachest, Er durch Seine Einsprechungen mit dir re-

den, von dir einige Akte der Liebe, der Hingabe in Seinen Willen und der Danksagung empfangen könne, und damit Er auf solche Weise Seine süße und liebevolle Unterhaltung mit dir nie unterbreche. Ja, manchmal läßt dich Gott sogar, während du schläfst, Seine Stimme vernehmen, damit, nachdem du erwacht bist, du sogleich Seinen Willen erfüllen könnest: „Im Traume will ich zu ihm reden." (4. B. Mos. 12, 6.)

12. Früh Morgens, wenn du erwachest, erwartet dich der Herr, um einige Worte der Liebe und des Vertrauens von dir zu vernehmen, Er wartet, um deine ersten Gedanken und alle Handlungen, die du den Tag über aus Liebe zu Ihm verrichten, um alle Leiden, die du, um Ihn zu verherrlichen, erdulden willst, in Empfang zu nehmen. Aber gleichwie Er alsdann nie ermangelt, Sich einzustellen und dich zu wecken, so darfst auch du nie unterlassen, Ihn sogleich liebevoll anzublicken und dich zu freuen über die fröhliche Nachricht, daß dein Gott nicht mehr, gleichwie zu jener Zeit, da die Sünde dich von Ihm trennte, fern ist; du mußt dich alsbald freudig daran erinnern, daß Er dich liebt, daß Er deine Liebe begehrt, daß Er Selbst dir zuruft: „Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben,

aus deinem ganzen Herzen." (4. B. Mos. 6, 5.)

13. Mache es nicht wie die meisten Menschen, fliehe niemals die süße Gegenwart deines Gottes, rede mit Ihm, so oft du kannst, denn Er wird deshalb nie ungeduldig und ungehalten, gleich den Herren dieser Welt; wenn du Ihn wahrhaft liebst, so wirst du Ihm auch jedesmal etwas mitzutheilen haben. Erzähle Ihm Alles, was dich und deine Angelegenheiten betrifft, gleich als ob du einen guten Freund vor dir hättest. Du mußt nicht meinen, Gott gleiche einem mächtigen Fürsten, der nur mit vornehmen Leuten umgehen will, und der nur über wichtige Angelegenheiten reden mag. Gott läßt sich gerne zu uns herab, Er freut sich, wenn wir Ihm unsere kleinsten und unbedeutendsten Angelegenheiten mittheilen. Er liebt dich so sehr und trägt so große Sorge um dich, daß es scheint, Er habe an nichts anderes, als an dich allein zu denken. Er ist so sorgfältig auf deinen Vortheil bedacht, daß es scheint, als ob Seine Vorsehung Ihm nur dazu diene, dir beizustehen, Seine Allmacht, dir zu helfen, Seine Barmherzigkeit und Güte, Mitleid mit dir zu tragen, dir Gutes zu thun, und durch Seine zarte Liebe dein Vertrauen, deine Liebe zu ge-

Digitized by Google

winnen. So öffne du Ihm denn auch ganz freimüthig dein Inneres und bitte Ihn, Er wolle dich also leiten, daß du immer aufs vollkommenste Seinen heiligen Willen erfüllest, und daß alle deine Wünsche und Pläne nichts anderes bezwecken, als Sein Wohlgefallen. „Bitte Gott, daß Er deine Wege leite, und daß alle deine Anschläge in Ihm verbleiben.“ (Tob. 4, 20.)

14. Wende nicht ein, daß es unnütz seyn würde, Gott deine Bedürfnisse mitzutheilen, da Er sie besser kennt, als wir selbst. Er kennt sie, aber Er handelt gegen uns, als ob Er nichts wisse von alle dem, was wir Ihm verschweigen, und um was wir bei Ihm keine Hülfe suchen. Unser Heiland wußte, daß Lazarus gestorben war, aber Er gab dies erst zu erkennen, nachdem Magdalena es Ihm gesagt hatte, worauf Er sie alsbald mit dem Versprechen tröstete, daß ihr Bruder auferstehen werde.

15. Auch mußt du, wenn eine Krankheit, eine Versuchung oder Verfolgung über dich kommt, alsbald zum Gebete deine Zuflucht nehmen, damit der Herr dir beistehe. Es genügt, wenn du Ihm zurufst: Blicke auf mich, o Gott! denn ich werde geplagt. Er wird dich alsdann gewiß trösten, oder dir wenigstens Kraft geben, geduldig dein Leiden zu ertragen, was dir

oft nützlicher seyn wird, als wenn Er dich ganz davon befreite. Sage Ihm, welche Gedanken dich peinigen, was du fürchtest, warum du traurig bist, sprich zu Ihm: O mein Gott! auf Dich setze ich alle meine Hoffnung, ich opfere Dir dies Leiden auf, ich ergebe mich ganz in Deinen heiligen Willen, habe Mitleid mit mir, befreie mich von der Last, die mich niederdrückt, oder gieb mir wenigstens Kraft, sie zu tragen. Das Versprechen, das Er im Evangelium gegeben hat, alle Leidenden zu trösten und ihnen, so oft sie zu Ihm ihre Zuflucht nehmen, beistehen zu wollen, wird Er alsdann erfüllen. „Kommet zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken.“ (Matth. 12, 18.)

16. Gott wird nicht unwillig, wenn du in deinen Leiden Trost bei deinen Freunden suchest, aber Er will, daß du hauptsächlich zu Ihm deine Zuflucht nehmest. Hast du dies unterlassen, so mußt du wenigstens, nachdem du bei den Geschöpfen Hülfe gesucht und keinen Trost gefunden hast, dich zu dem Schöpfer wenden, und Ihm sagen: Herr! die Menschen haben nur Worte, sie können mich nicht trösten, ich entsage jetzt ihren Tröstungen, Du allein bist meine Hoffnung, meine Liebe. Tröste

mich, o mein Gott! gieb, daß mein Trost darin bestehe, jetzt zu thun, was Dir am meisten gefällt, siehe, ich bin bereit, dies Leiden mein ganzes Leben hindurch zu erdulden, ich will es die ganze Ewigkeit ertragen, wenn es Dir also gefällt, stehe mir nur bei.

17. Fürchte nicht, daß du Gott mißfällst, wenn du manchmal dich zärtlich bei Ihm beklagst und Ihm sagst: Herr! warum bist Du so fern von mir? Du weißt, mein Gott! daß ich nichts anderes als Deine Liebe begehre, komme mir aus Liebe zu Hülfe, verlasse mich nicht! Dauert dein Leiden zu lange, ist deine Angst all' zu groß, so mußt du dich mit dem betrübten und sterbenden Jesu am Kreuze vereinigen, und um Barmherzigkeit flehen und ausrufen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?" (Matth. 27, 46.) Deine Leiden müssen dir dazu dienen, um dich immer mehr vor Gott zu verdemüthigen, wenn du bedenkest, daß, wer Gott beleidigt hat, keinen Trost verdient, und um dein Vertrauen zu vermehren, da du weißt, daß Gott uns alle Leiden für unser Bestes schicket oder daß Er sie deshalb zuläßt: „Alles wirkt ihnen zum Guten." (Röm. 8, 28.) Wenn du aber von Mißtrauen und Angst gepeinigt wirst, so rufe

voll Zuversicht aus: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, wen sollte ich fürchten?“ (Psalm 26.) Du mußt meinen Verstand erleuchten, Du mußt mich retten, auf dich vertraue ich: „Auf Dich, Herr! hoffe ich, lasse mich nimmermehr zu Schanden werden.“ (Psalm 30, 1.) Du mußt Dich mit dem Gedanken beruhigen, daß Niemand, der auf Gott sein Vertrauen gesetzt hat, verloren gegangen sei. „Keiner, der auf den Herrn gehofft hat, ist zu Schanden geworden.“ (Ecl. 2, 11.) Bedenke, daß Gott dich mehr liebt, als du selbst dich lieben kannst, was fürchtest du denn also? Tröste dich mit den Worten Davids: „Der Herr sorget für mich.“ (Psalm 39, 18.) Herr! ich übergebe mich ganz Dir, ich will nur daran denken, wie ich Dich lieben, wie ich Dir wohlgefallen kann; siehe, ich bin bereit zu thun, was Du von mir verlangst. Du wünschest nicht nur, daß es mir wohl gehe, nein, Du Selbst trägst Sorge für mein Bestes, mögest Du Selbst die Mittel für mein Heil ausfindig machen. Ich verlasse mich auf Dich, ich will mich stets auf Dich verlassen, denn Du willst, daß ich immer alle meine Hoffnung auf Dich allein setze: „Ich schlafe in Frieden und ruhe, denn Du,

Herr! hast mich sonderlich festgestellt in der Hoffnung." (Psalm 4, 9.)

18. „Denket gut von dem Herrn." (Weish. 1.) Der Weise lehrt uns durch diese Worte, daß unser Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit weit größer als die Furcht vor Gottes Gerechtigkeit seyn muß, weil Gott uns unendlich lieber Wohlthaten, als Strafen zukommen läßt, denn, nach dem heiligen Jakobus „erhebt sich die Barmherzigkeit über das Gericht." (Jak. 2, 13.) Deshalb lehrt uns der heilige Petrus, daß, wenn wir uns fürchten wegen unseres zeitlichen oder ewigen Wohlergehens, wir uns unbedingt der Barmherzigkeit Gottes hingeben müssen, da Er die größte Sorge für uns trägt: „Alle eure Sorgen werfet auf Ihn, denn Er sorgt für euch." (Petr. 5, 7.) Wenn wir das bedenken, so erkennen wir, daß David Recht hatte, wenn er sagte: „Unser Gott ist ein Gott voll der Sorge, uns selig zu machen;" (Psalm 67, 21.) was, nach der Auslegung Bellarmins, sagen will, daß es Gottes eigentliches Geschäft ist, nicht zu verdammen, sondern Alle selig zu machen, und daß, obgleich Er denen, die Ihn verachten, Seine Ungnade droht, Er doch sicher Seine Barmherzigkeit Allen verheißt, die Ihn fürchten, nach den Worten

Mariens; „Seine Erbarmung kommt über „jene, die Ihn fürchten.“ (Luk. 2.) Ich stelle dir, geliebte Seele! alle diese Texte der heiligen Schrift vor Augen, damit, wenn der Gedanke dich ängstiget, du könnest nicht selig werden, du seiest nicht auserwählt, dich der Blick auf die Verheißungen, die Gott dir fürs ewige Leben gegeben hat und Sein Wunsch, dich zu retten, wenn du entschlossen bist, Ihm zu dienen, Ihn zu lieben, deine arme Seele tröste.

19. Geht es dir gut, so mußt du ja nicht dem Beispiel der meisten undankbaren und untreuen Menschen folgen, die zur Zeit der Leiden zu Gott ihre Zuflucht nehmen, die aber, wenn heitere Tage folgen, Ihn vergessen und verlassen. Beweise du alsdann Gott dieselbe Treue, die du einem geliebten Freunde, der Theil an deinem Glücke nimmt, beweisen würdest; theile Ihm alsbald deine Freude mit, preise Ihn, danke Ihm, bekenne, daß alles Gute von Ihm kommt, erfreue dich deines Glückes deshalb, weil Seine Liebe es dir bereitet hat, da du dich dann nur in Ihm freuest und in Ihm allein Trost findest: „Ich will mich freuen in dem Herrn und frohlocken in Gott meinem Heilande.“ (Habac. 3, 18.)

Ich preise Dich, o mein Jesu! ich will Dich stets preisen für die vielen Gnaden,

die Du mir erwiesen hast, obgleich ich wegen der Dir zugefügten Beleidigungen vielmehr Strafe verdient hätte. Ich danke Dir, o Herr! ich will nie die Wohlthaten vergessen, die Du mir ehemals erwiesen hast und die Du mir jetzt noch zukommen läßt, damit ich, die ganze Ewigkeit hindurch, Dich deshalb lobe und preise.

20. Wenn du Gott wahrhaft liebst, geliebte Seele! so mußt du dich mehr über Seine, als über deine eigene Seligkeit freuen. Wer einen Freund recht innig liebt, hat größere Freude an dem Glücke desselben, als an dem eigenen Wohlergehen. Die Erkenntniß von der unendlichen Glückseligkeit deines Gottes sei dein größter Trost, du mußt oft zu Ihm sprechen und sagen: Lieber Gott! ich freue mich mehr über Deine Seligkeit, als über mein eigenes Wohlergehen, denn ich liebe Dich mehr, als mich selbst.

21. Du kannst Gott auch einen Beweis deines Vertrauens zu Ihm geben, wenn du, nachdem du einen Fehler begangen hast, dich nicht schämst, alsbald Ihm zu Füßen zu fallen und Ihn um Verzeihung zu bitten. Bedenke, daß Gottes Wunsch den Sündern zu verzeihen so groß ist, daß, nachdem sie sich von Ihm entfernt haben, Er ihren Verlust beklagt, und sie wieder

liebevoll zu Sich ruft: „Warum wollt ihr sterben, Haus Israels . . . bekehret euch und lebet.“ (Ezech. 18, 31.) Er verspricht jeder Seele, die Ihn verlassen hat, sobald sie in Seine Arme zurückkehrt, sie freundlich wieder aufnehmen zu wollen: „Wendet euch zu Mir und Ich werde Mich zu euch wenden.“ (Ezech. 18.) Möchten es also doch die Sünder begreifen, mit welcher Liebe der Herr sie erwartet, um ihnen zu verzeihen. „Es wartet der Herr, sich eurer zu erbarmen.“ (Isaias 30, 18.) Möchten sie begreifen, wie sehr Er wünscht, sie bekehrt zu sehen, wie gerne Er ihnen die Strafe ersparte, wie gerne Er sie umarmen und an Sein Herz drücken möchte. Er betheuert: „So wahr Ich lebe, Ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern, daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wege und lebe.“ (Ezech. 33, 11.) Und Er fügt hinzu: Kommt und klaget über Mich, wenn eure Sünden wie Scharlach wären, sollen sie weiß werden wie Schnee, und wenn sie roth wie Purpur wären, sollen sie weiß werden wie Wolle.“ (Isaias 1, 18.) Als ob Er sagte: Bereuet es, ihr Sünder, daß ihr Mich beleidigt habt, und kehrt zu Mir zurück. Klagt über Mich, wenn Ich euch nicht sogleich verzeihe, tadelt Mich,

behandelt Mich wie einen Wortbrüchigen; aber nein, Ich halte Mein Versprechen, wenn ihr kommt, so seid überzeugt, daß, wenn auch euer Gewissen durch eure Sünden noch so schwarz wäre, Ich es durch Meine Gnade alsbald weiß wie Schnee machen werde.

22. Gott Selbst erklärt uns, daß wenn eine Seele es bereut, Ihn beleidigt zu haben, Er alle ihre Sünden vergißt. „Ich will aller seiner Missethaten nicht mehr gedenken.“ (Ezech. 18, 22.) Wende also, sobald du einen Fehler begangen hast, sogleich deine Augen auf Gott, erwecke einen Liebesakt, bekenne deine Schuld, hoffe fest, daß Er dir verzeihen werde und sage Ihm: „Herr! siehe den Du liebst, der ist krank;“ (Luk. 11, 3.) dies Herz, das Du liebst, ist krank, ist voll Wunden, heile mich, denn ich habe vor Dir gesündigt. Du Selbst suchest die reumüthigen Sünder auf, siehe hier einen großen Sünder, der Dich sucht, um Dir zu Füßen zu fallen; das Uebel ist geschehen, was soll ich jetzt thun? Du willst nicht, daß ich verzage; selbst nachdem ich gesündigt habe, willst Du noch mein Bestes. Ich liebe Dich, ja mein Gott! ich liebe Dich von ganzem Herzen, es reuet mich, daß ich Dir mißfallen habe, ich nehme mir fest vor, es nie

wieder zu thun, Du bist ja mein süßer, mein sanftmüthiger, mein barmherziger Gott! lasse mich, wie früher Magdalena, jene trostreichen Worte vernehmen: deine Sünden sind dir vergeben, und stärke mich, damit ich Dir in der Folge treu bleibe.

23. Hast du einen Fehler begangen, so mußt du auch, um nicht den Muth zu verlieren, alsbald auf Jesus am Kreuz blikken, du mußt dem himmlischen Vater Seine Verdienste aufopfern und fest Verzeihung hoffen, da Gott, um dir deine Sünde zu vergeben, Seinen eigenen Sohn nicht verschont hat. Du mußt mit Vertrauen zu Ihm sagen: Blicke auf Deinen Gesalbten. Bedenke, o mein Gott! daß Dein eigener Sohn für mich gestorben ist, aus Liebe zu Ihm vergieb mir. Vergiß nie, geliebte Seele! die Lehre, die dir alle geistlichen Seelenführer geben, jedesmal, nachdem du einen Fehler begangen hast, sollte dies auch hundertmal am Tage geschehen, schnell zu Gott deine Zuflucht zu nehmen, und darauf dich alsbald zufrieden zu geben; thust du das nicht, so wirst du muthlos und unruhig werden wegen des begangenen Fehlers, du wirst dich immer weniger mit Gott unterhalten, der Wunsch, Ihn zu lieben, wird immer mehr in dir erkalten, dein Vertrauen wird abnehmen, und du

wirst geringe Fortschritte auf dem Wege des Heils machen. Wenn du hingegen dich alsbald an Gott wendest, wenn du Ihn um Verzeihung bittest, wenn du Ihm versprichst, dich zu bessern, so werden deine Fehler sogar dazu beitragen, deine Liebe zu Gott zu vermehren. Die Freundschaft zwischen Menschen wird oft weit enger, wenn, nachdem einer den andern beleidigt hat, der Fehlende sich demüthigt und um Verzeihung bittet. — So mußt du es mit Gott machen, du mußt machen, daß deine Fehler dazu beitragen, dich immer mehr in der Liebe zu Gott zu befestigen.

24. Treue Freunde berathen sich mit einander, wenn ihnen Zweifel vorkommen, du mußt ein Gleiches mit Gott thun, du mußt Ihn bitten, Er wolle dich erkennen lassen, was Er von dir wünschet: „Gieb, o Herr! Dein Wort in meinen Mund, rathe meinem Herzen, was ich thun soll.“ (Judith. 9, 18.) Sage mir, was ich thun, was ich antworten soll, ich will Dir folgen: „Rede, o Herr! denn Dein Knecht hört.“ (1. König 3, 10.)

25. Du mußt aber nicht nur die eigene, sondern auch die Noth Anderer vertrauensvoll Gott anempfehlen. Wie wohlgefällig muß es Gott seyn, wenn Er sieht, daß du manchmal deinen eigenen Vortheil ver-

gißest, um Ihm das Elend Anderer, besonders derer, die schwer bedrängt sind, anzuempfehlen; wenn du Ihn bittest, Er wolle Mitleid haben mit Seinen geliebten Seelen im Fegfeuer, die nach dem Anschauen ihres Gottes seufzen, Er wolle Sich der armen Sünder erbarmen? O mein Gott! Du bist so liebenswürdig, du verdienest unendliche Liebe, wie kannst Du gestatten, daß so viele Seelen in der Welt, denen Du so viel Gutes thust, Dich nicht kennen, nicht lieben wollen, Dich beleidigen und verachten! Bewirke, o liebenswürdiger Gott! daß Alle Dich kennen und lieben: „geheiliget werde Dein Name, zukomme uns Dein Reich;" möchten doch Alle Deinen heiligen Namen anbeten, möchte Deine Liebe in allen Herzen wohnen. Lasse mich nicht von Dir gehen, ohne daß Du mir eine Gnade für diese armen Seelen, für die ich jetzt bitte, gewähret hast.

26. Man sagt, daß im Fegfeuer eine besondere Strafe Jene erwarte, die hier auf Erden nur geringe Begierde gehabt haben, in den Himmel zu kommen, und das mit Recht, denn sie geben dadurch zu erkennen, daß sie wenig Werth auf das unschätzbarste Glück: das ewige Leben, setzen, das Jesus Christus uns durch Seinen Tod erworben hat. Deshalb mußt du

denn auch häufig, geliebte Seele, nach dem Himmel seufzen und vor Gott bekennen, daß die Zeit, in der du Ihn nicht von Angesicht zu Angesicht sehen kannst, dir entsetzlich lang vorkomme. Du mußt dich darnach sehnen, diesen Ort der Verbannung, wo die Sünde herrscht und wo wir stets in Gefahr sind, Gott zu verlieren, verlassen zu können, um in deiner wahren Heimath, wo die Liebe herrscht und wo du deinen Gott aus allen deinen Kräften lieben wirst, anzugelangen. O mein Gott! so lange ich hier auf Erden lebe, bin ich immer in Gefahr, Dich zu verleugnen, Deine Liebe zu verlieren; wann wird die selige Stunde schlagen, da ich diese Welt, auf der ich Dich doch immer beleidige, verlassen kann, um Dich von ganzem Herzen zu lieben, um mich ganz mit Dir zu vereinigen, ohne Furcht mich je wieder von Dir zu trennen? Auf solche Weise sehnte sich die heilige Theresia nach ihrer Vereinigung mit Gott, sie freute sich, wenn sie die Glocke schlagen hörte und dachte alsdann, daß wieder eine Stunde vorübergegangen sei, in der sie Gott hätte beleidigen können. Ihre Sehnsucht nach dem Tode und nach dem Anschauen ihres Gottes war so groß, daß sie, aus Sehnsucht nach dem Tode starb, weshalb

sie denn auch in einem ihrer Lieder ausrief: „Ich sterbe, weil ich nicht sterben kann!

27. Aus Allem, was ich bis jetzt gesagt habe, geliebte Seele! geht hervor, daß, wenn du dem liebevollen Herzen Deines Gottes gefallen willst, du suchen mußt, so gut du es vermagst, dich unausgesetzt und voll Vertrauen mit Ihm zu unterhalten, Er wird dir gewiß antworten, und auf gleiche Weise mit dir reden. Die Ohren deines Leibes werden zwar nicht die Stimme Gottes vernehmen, aber wenn du der Unterhaltung mit den Geschöpfen entsagst, wenn du ganz allein mit Gott redest, so wird Er auf sehr verständliche Weise deinem Herzen antworten. „Ich will sie in die Wüste führen und zu Ihrem Herzen reden." (Oseas 2, 14.) Gott wird dich belohnen, und — durch Einsprechungen, durch innere Erleuchtung, durch Erkenntniß Seiner Güte, durch süße Rührungen des Herzens, durch Versicherung, daß dir deine Sünden vergeben sind, durch Vorgeschmack des himmlischen Friedens, durch die Hoffnung, bald in den Himmel zu kommen, durch innere Seligkeit, durch jene Süßigkeit, die nur eine Frucht der Gnade seyn kann, durch liebevolle Vereinigung mit dir, — dein Vertrauen auf Ihn ver-

gelten. Er wird jene Liebessprache reden, die nur Jene verstehen, die der Herr liebt, und die nichts anderes, als Gott suchen.

28. Damit du dir Alles, was ich bis jetzt gesagt habe, leicht ins Gedächtniß zurückrufen könnest, so will ich dir hier zusammenstellen:

Eine Anleitung, wie du alle deine Handlungen Gott recht wohlgefällig machen kannst.

Wenn du des Morgens aufwachst, so muß dein erster Gedanke auf Gott gerichtet seyn, du mußt Alles, was du den Tag über thun und leiden wirst, Ihm aufopfern; du mußt Ihn bitten, daß Er dir mit Seiner Gnade beistehe und die Meinung machen, alle Ablässe, die du den Tag über erlangen kannst, zu gewinnen. Darauf mußt du dein Morgengebet verrichten, Gott danken, Akte der Liebe erwecken, Ihn um Seinen Beistand bitten, und dir fest vornehmen, den gegenwärtigen Tag zuzubringen, als ob es der letzte deines Lebens wäre. Der Pater Saint Jure lehrt, daß man des Morgens sich gleichsam mit Gott verabreden müsse, daß jedesmal, wenn man ein gewisses Zeichen macht, zum Beispiel, wenn man die Hand aufs Herz legt, oder den Himmel, oder ein Kruzifix an-

blickt, man die Meinung mache, zugleich einen Akt der Liebe, der Hingabe in Gottes Willen, und ähnliche Anmuthungen zu erwecken. Nachdem du hierauf deine Seele in die Seitenwunde deines Heilandes unter den Schirm Mariens verborgen hast, damit Sie dich den Tag über in Schutz nehme, mußt du, ehe du zu arbeiten anfängst, wenigstens eine halbe Stunde lang beten oder eine Betrachtung anstellen; du mußt vor allem die Schmerzen und die Verachtung, die Christus während Seines Leidens zu erdulden hatte, zum Gegenstande deiner Betrachtung wählen; denn die Seelen, die Gott lieben, betrachten am liebsten hierüber, weil das Leiden Christi am meisten die Liebe Gottes in uns entzündet. Willst du Fortschritte im geistlichen Leben machen, so mußt du dir vor allem drei Andachtsübungen angelegen seyn lassen: die Andacht zum Leiden Christi, zur allerseligsten Jungfrau Maria und zum allerheiligsten Altarssakramente. Während du betest, mußt du auch oft Akte der Reue, der Liebe zu Gott, der Hingabe in Seinen Willen erwecken. Pater Caraffa pflegte zu sagen, daß ein eifriger Akt der Liebe Gottes, den man am Morgen verrichtet, genüge, um uns den Tag über eifrig im Dienste Gottes zu erhalten.

29. Ehe du eine andere Beschäftigung, zum Beispiel die Studien oder Handarbeit, je nachdem es dein Stand von dir fordert, beginnst, mußt du ja nicht vergessen am Anfange einer jeden Arbeit sie Gott aufzuopfern und Ihn zu bitten, damit Er dir beistehe, sie ohne Fehler zu verrichten; auch unterlasse nicht, manchmal einen Blick auf dein Inneres zu werfen und dich durch Liebesakte mit Gott zu vereinigen, wie das die heilige Katharina von Siena zu thun pflegte. Thue alles, was du thust, mit Gott und für Gott. Verläßest du dein Haus oder dein Zimmer, oder kehrst du in dasselbe zurück, so empfiehl dich iedesmal durch ein „Gegrüßet seist Du Maria!" der göttlichen Mutter. Begiebst du dich zum Essen, so opfere vorher das Vergnügen oder den Widerwillen, den die Speisen oder Getränke, welche man dir vorsetzen wird, in dir erregen könnten, Gott auf; hast du gegessen, so sprich: Herr! wie viel Gutes erweist Du mir, der ich Dich beleidigt habe! Vergiß ja nicht den Tag über eine geistliche Lesung und einen Besuch zum allerheiligsten Altarssakramente und zur allerseligsten Jungfrau zu machen, bete deinen Rosenkranz, prüfe dich am Abend, wie du den Tag zugebracht hast, erwecke die Akte, Glaube, Liebe, Hoff-

nung, Reue, und mache einen festen Vorsatz, dich zu bessern, und im Leben und Sterben die heiligen Sakramente zu empfangen, *) mache zugleich die Meinung, alle Ablässe, die du gewinnen kannst, zu erlangen. Wenn du zu Bette gehest, so bedenke, daß du verdient hättest, in der Hölle zu brennen, umarme dein Kruzifix und sage: ich schlafe in Frieden und Ruhe.

30. Ich will dir hier ganz kurz die Ablässe nennen, die mit den verschiedenen Gebeten und Andachtsübungen, die ich dir empfohlen habe, verbunden sind.

Wer Glaube, Liebe und Hoffnung erweckt, gewinnt jeden Tag sieben Jahre, und wenn er es einen Monat hindurch thut, einen vollkommenen Ablaß, den man auch den Seelen im Fegfeuer, oder sich selbst für die Todesstunde zuwenden kann.

Außerdem gewinnt man Ablässe, wenn man folgende Gebete verrichtet: 1. Die Kreuzweg-Andacht. 2. Die Andacht zu den sieben Schmerzen Mariens. 3. Den Rosenkranz. 4. Den englischen Gruß, dreimal am Tage. 5. Die lauretanische Litanei. 6.

*) Du findest in diesem Gebetbuche alle diese Andachtsübungen, die du in dem Inhaltsverzeichnisse nachsuchen mußt.

Das Salve Regina. 7. Das Gegrüßet seist Du Maria und: Ehre sei Gott dem Vater ꝛc. 8. „Es sei gebenedeit die heilige, die unbefleckte und reinste Empfängniß der allerseligsten Jungfrau Maria," und wenn man beim: „Ehre sei dem Vater" und bei dem Namen: „Jesus und Maria" das Haupt neigt, oder wenn man der heiligen Messe beiwohnt, vor dem allerheiligsten Altarssakrament eine Kniebeugung macht, ein Kreuz küßt ꝛc. Wer eine halbe Stunde betrachtet, gewinnt einen Ablaß, und wenn er das einen Monat hindurch täglich thut, so kann er einen vollkommenen Ablaß gewinnen.

31. Damit du immer versammelt und mit Gott vereinigt bleiben könnest, so mußt du in allem, was du siehst und hörst, etwas aufzufinden suchen, was dein Gemüth zu Gott erheben oder dich an die Ewigkeit erinnern könne. Gießt man Wasser aus einer Flasche, so bedenke, daß auf gleiche Weise deine Tage verfließen und daß du dich dem Tode näherst. Siehst du ein Licht, das, aus Mangel an Oel, verlöscht, so bedenke, daß dein Leben einst ebenso enden wird. Erblickst du ein Begräbniß oder Leichen, so erinnere dich daran, daß ein gleiches Loos dich erwartet. Siehest du, wie die Großen dieser Welt in deiner Gegen-

wart sich über ihre Würden und Reichthümer erfreuen, so bemitleide ihre Thorheit und sage: Mein Gott genügt mir, „diese verlassen sich auf Wagen und jene auf Rosse, wir aber rufen den Namen des Herrn an." (Psalm 198.) Sie suchen ihren Ruhm in Eitelkeiten, ich will ihn in der Gnade Gottes und in Seiner Liebe suchen. Hält man feierliche Todtenämter und Leichenbegängnisse vornehmer Herren, so denke: was nützt ihnen alle diese Pracht, wenn sie in der Hölle sind? Wandelst du am Ufer des Meeres und findest du es ruhig oder wild bewegt, so stelle Vergleichungen an zwischen einer Seele, die im Stande der Gnade und einem Herzen, das durch die Sünde von Gott getrennt ist. Findest du einen verdorrten Baum, so denke daran, daß eine Seele, die Gott nicht liebt, in's Feuer geworfen zu werden verdient. Hast du Gelegenheit, gegenwärtig zu seyn, wenn ein schwerer Verbrecher, zitternd vor Angst und Scham, sein Urtheil empfängt; so bedenke, welche Angst der Sünder dereinst vor dem Richterstuhle Jesu Christi ausstehen wird. Ueberfällt dich Furcht, wenn es blitzt und donnert, so denke an die Peinen, die die Verdammten in der Hölle, wo sie das Donnern des göttlichen Zornes beständig vernehmen, aus-

stehen müssen. Hörst du, daß ein zum Tode Verurtheilter händeringend ausruft: So kann ich denn also nicht mehr dem Tode entgehen! so denke alsbald an die Verzweiflung einer Seele, die zur Hölle verdammt, laut aufschreit: Kein Mittel bleibt mir übrig, dem ewigen Untergange zu entfliehen!

32. Erblickst du eine schöne Gegend, das Meer, Blumen, Früchte und andere Gegenstände, deren Anblick das Auge ergötzt, so mußt du ausrufen: Wenn Gott schon hier auf Erden so schöne Geschöpfe hervorgebracht hat, damit ich Ihn liebe, o wie ganz andere Freuden wird Er mir im Himmel bereitet haben! Die heilige Theresia sagte, daß wenn sie liebliche Hügel und freundliche Thäler erblickte, es ihr schien, als ob dieselben ihr ihren Undank gegen Gott vorwürfen, und der Stifter der Trappisten, der Abt Rancé, ward durch die schönen Werke Gottes an seine Verpflichtung, Ihn zu lieben, erinnert. Gleich ihm rief schon der heilige Augustin aus: „Himmel und Erde, Alles sagt mir, daß ich dich lieben soll.“ Man erzählt, daß ein frommer Mann, der Blumen und Kräuter auf dem Felde fand, sie mit seinem Stocke schlug und ausrief: Schweigt, haltet mir nicht länger meinen Undank ge-

gen Gott vor, ich habe euch verstanden, schweigt und laßt mich in Frieden. Wenn die heilige Maria Magdalena de Pazzi einen schönen Apfel oder eine liebliche Blume betrachtete, so spürte sie, daß das Feuer der Liebe Gottes sich in ihrem Herzen entzündete, sie bedachte, daß Gott, von aller Ewigkeit her, daran gedacht habe, diesen Apfel, diese Blume zu erschaffen, um ihr einen Beweis Seiner Liebe zu geben.

33. Flüsse und Bäche erinnern dich daran, daß wie diese Gewässer unausgesetzt dem Meere zueilen, so auch du nie aufhören mußt, nach Gott, deinem alleinigen und höchsten Gute, zu streben. Wenn du reitest oder fährst, so sage zu dir selbst: Siehe, diese unschuldigen Thiere ermüden sich, um mir zu dienen; lasse ich es mich auch etwas kosten, um Gott zu dienen, um Ihm wohlzugefallen? Erblickst du einen Hund, der um ein elendes Stück Brod seinem Herrn so treu dient, so bedenke, welche Verpflichtungen du hast, Gott treu zu bleiben, Ihm, Der dich erschaffen hat und Der dich fortwährend erhält, bewahrt und mit so großen Wohlthaten überhäuft. Hörst du den Gesang der Vögel, so sprich: Geliebte Seele! vernimmst du nicht das Lob Gottes, das diese kleinen Geschöpfe verkündigen, was thust du, lobst du Ihn auch

durch Liebesakte? Kräht der Hahn, so denke daran, daß auch du, gleich wie Petrus, deinen Gott verläugnet und Seinen Schmerz und Seine Thränen erneuert hast. Siehst du das Haus oder den Ort, wo du früher gesündigt hast, so bitte Gott: „Der Sünden meiner Jugend und meines Unverstandes gedenke nicht.“ (Psalm 24, 7.)

34. Betrachtest du ein reizendes Thal, so bedenke, daß, gleichwie dasselbe durch das von den Bergen herabfließende Wasser befruchtet wird, die Gnaden vom Himmel nur in demüthige Seelen niedersinken, und daß die Stolzen leer ausgehen. Eine schön gezierte Kirche sei dir das Bild einer Seele, die in der Gnade Gottes ist und die wahrhaft ein Tempel Gottes genannt zu werden verdient. Das Meer stellt die Unendlichkeit und Größe Gottes vor. Siehst du Feuer oder Lichter auf dem Altar, so sage zu dir selbst: Seit wie langen Jahren hätte ich verdient in der Hölle zu brennen? Du, o mein Gott! hast mich bis heute verschont; gieb, daß mein Herz, gleichwie dies Holz oder diese Lichter, von Liebe zu Dir entbrenne. Bewunderst du den Sternenhimmel, so sage mit dem heiligen Andreas Avellinus: „einst werde ich hoch über diesen Sternen erhaben stehen!“

35. Um dich recht oft an die Geheimnisse des Lebens unsers Erlösers zu erinnern, mußt du jedesmal, wenn du Heu oder eine Krippe, oder einen Stall erblickest, an das Jesukindlein in Bethlehem denken. Siehst du eine Säge, einen Hobel, einen Hammer, so stelle dir Jesus vor, wie Er in der Werkstätte des heiligen Joseph arbeitet. Seile, Stricke, Kette, Dornen und Nägel müssen dir das Leiden und den Tod deines Heilandes ins Gedächtniß zurückrufen. Begegnete der heilige Franz von Assisi einem Lamme, so fing er an zu weinen und sagte: für mich ließ sich mein Herr Jesus, gleich wie ein Lamm, zum Tode führen. Erblickst du einen Altar, einen Kelch oder Meßgewänder, so denke sogleich an die Liebe Jesu Christi, Der Sich dir im Altarssakramente geschenkt hat.

36. Den Tag über mußt du dich oft, gleich wie die heilige Theresia, Gott aufopfern und Ihm sagen: Siehe Herr! hier bin ich, mache mit mir, was Dir immer gefällt, sage mir, was Du von mir verlangst, ich bin zu Allem bereit. Erwecke, so oft du kannst, Liebesakte zu Gott, denn die heilige Theresia sagt, daß dieselben dem Holze gleichen und im Herzen die göttliche Liebe unterhalten. Begehest du einen Fehler, so demüthige dich und suche durch ei-

nen desto eifrigern Liebesakt dich wieder vom Falle aufzurichten. Stößt dir ein Ungemach zu, so opfere Gott dies Leiden auf, und ergieb dich in Seinen heiligen Willen, gewöhne dich daran, in allen Widerwärtigkeiten zu dir selbst zu sagen: Dies ist jetzt Gottes Wille und darum will ich es auch. Es giebt keinen, Gott angenehmern Liebesakt, als die Ergebung in Seinen Willen.

37. Du mußt auch, ehe du einen Entschluß faßest oder Andern einen wichtigen Rath ertheilst, dich jedesmal vorher Gott anempfehlen. Wiederhole, so oft du kannst, mit der heiligen Rosalia von Lima die Bitte: „Herr hilf mir, überlasse mich nicht mir selbst!" Blicke oft auf ein Kruzifix, oder auf ein Bild Mariens, rufe die heiligen Namen Jesus und Maria aus, und das besonders in der Zeit der Versuchungen; Gott, der unendlich gut ist, wünscht nichts mehr, als uns Seine Gnade mitzutheilen; und Pater Alvarez sahe eines Tages unsern Heiland, die Hände voll Gnaden, und suchend, wem Er sie mittheilen könne; aber Gott will, daß wir Ihn um Seine Gnade bitten — „Bittet, und ihr werdet empfangen." Thun wir das nicht, so zieht der Herr Seine Hand von uns, bitten wir Ihn hingegen, so theilt Er uns

mit, was wir immer wünschen: „Wer, der Ihn angerufen hat, ist verschmäht worden?“ (Ecl. 2, 12.) David sagt, daß Gott barmherzig und sehr barmherzig gegen die ist, die Ihn anrufen: „Du bist gütig und mild, und von großer Erbarmung für alle, die Dich anrufen.“ (Psalm 8, 55.) Wie gut und freigebig beweist Sich der Herr gegen Alle, die Ihn liebevoll suchen: „Gut ist der Herr denen, die auf Ihn hoffen, der Seele, die Ihn suchet.“ (Psalm 8, 55.) Wenn jene, die Ihn nicht gesucht haben, Ihn finden, (Röm. 10, 20.) um wie viel leichter wird Ihn der finden, der Ihn sucht, um sich ganz Seinem Dienste zu weihen.

38. Die heilige Theresia sagt, daß die Gerechten auf Erden in der Liebe den Seligen im Himmel gleichen müssen, gleich ihnen müssen sie nur mit Gott beschäftigt seyn, sie müssen an nichts anderes denken und nichts anderes wünschen, als Seine Ehre, Seine Liebe. — So auch du, geliebte Seele! Gott sei hier auf Erden deine Seligkeit, Er sei der einzige Gegenstand deiner Neigungen, und das Ziel aller deiner Handlungen und Wünsche, bis daß du im Himmel, wo alle deine Begierden Befriedigung finden, Ihn dereinst vollkommen und unaufhörlich lieben wirst. —

Digitized by Google

Digitized by Google



Siehe, ich stehe vor der Thüre, und klopfe an.

Offenb. III, 26.

Betrachtungen
für
jeden Tag der Woche
über die wichtigsten Heilswahrheiten.

Montag.

Nur Eins thut Noth: daß wir selig werden.

1. Nur Eins ist nothwendig, es ist nicht nothwendig, daß man hier auf Erden Reichthümer, Ehren, Gesundheit und Freuden besitzt und genießt, aber es ist nothwendig, daß man selig werde, denn es giebt außer dem Himmel und der Hölle kein Drittes und wir werden, wenn dieses kurze Leben endet, entweder ewig glückselig im Himmel, oder ewig unglückselig in der Hölle seyn.

O mein Gott! was wird aus mir werden? Werde ich mich retten, werde ich auf ewig verloren gehen? Eins von beiden wird mein Loos seyn. Ich hoffe, daß ich mich retten werde, aber wer giebt mir Ge-

wißheit darüber, — ich weiß, daß ich so oft die Hölle verdient habe. Mein Jesus, mein Heiland! Dein Tod ist meine Hoffnung.

2. So viele Weltleute, die hier auf Erden die größten Reichthümer besaßen, die hoch verehrt wurden, die die ersten Aemter bekleideten, die selbst den Thron bestiegen hatten, befinden sich jetzt in der Hölle, wo alle Größe und Pracht, die sie genossen haben, nur dazu dienen, ihre Schmerzen, ihre Verzweiflung zu vermehren.

Hören wir, was unser Heiland uns sagt: „Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder die Motte noch Rost an ihnen zehren.“ Der Tod raubt uns alle irdischen Güter, aber die himmlischen Güter, die tausendmal werthvoller sind, dauern ewig.

3. Gott Selbst sagt uns, daß Er das Heil aller Menschen will. Er will Alle selig machen und gewährt Allen den zu ihrem Heile nothwendigen Beistand. Wehe denen, die verloren gehen, sie allein sind Schuld daran! „Dein eigenes Verderben bist du, Israel, bei mir ist nur Hülfe für Dich.“ (Oseas 1, 39.)

4. Der furchtbarste Schmerz der Verdammten besteht in der Erkenntniß, daß sie

durch eigene Schuld verloren gegangen sind. — „Die Rache gegen des Gottlosen Fleisch ist Feuer und Wurm." (Eccl. 7, 19.) Das Feuer und der verzehrende Wurm, das heißt, die Gewissensbisse sind die Peiniger der Verdammten. Dieser verzehrende Wurm wird sie ewig peinigen, und ihnen weit mehr Schmerz verursachen, als das Feuer. Wie traurig sind wir nicht, wenn wir durch unsere Nachlässigkeit einen werthvollen Gegenstand verloren haben, zum Beispiel, einen Edelstein, eine Uhr oder einen Beutel voll Geld, wir können weder essen noch schlafen, wir denken unausgesetzt an unsern Verlust, obgleich wir ihn immer noch auf andere Weise wieder ersetzen können. — Aber welch' furchtbaren Schmerz muß nicht ein Verdammter empfinden, wenn er bedenkt, daß er durch eigene Schuld seinen Gott und den Himmel verloren hat und daß er nie wieder hoffen kann, diesen Verlust zu ersetzen! Wir haben uns also geirrt! So werden die ganze Ewigkeit hindurch die Verdammten ausrufen. Wir haben uns geirrt, freiwillig haben wir uns ins Verderben gestürzt, unser Verlust ist unersetzlich!

5. Die Zeit, äußere Veränderungen, vollkommene Ergebung in den Willen Gottes erleichtern uns das Unglück, was uns

hier auf Erden zustößt, aber keines dieser Mittel bleibt uns, nachdem wir in der Ewigkeit angelangt, wenn wir nicht hier auf Erden, auf dem Wege zum Himmel gewandelt sind. Deshalb ermahnt uns der heilige Paulus, unser ewiges Heil mit Furcht vor dem Verluste desselben zu wirken. „Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern!“ Wenn wir diese Furcht haben, so werden wir stets auf unserer Hut seyn, alle Gelegenheit zur Sünde fliehen, uns stets Gott anempfehlen und auf diese Weise unser Heil wirken. Bitten wir also Gott, daß Er, tief in unser Herz, den Gedanken einpräge: daß von unserm letzten Athemzuge unser ewiges Heil, unsere ewige Verdammniß abhängt.

Anmuthungen.

Oft habe ich Deine Gnade verachtet, o mein Gott! ich verdiene nicht, daß Du mir verzeihest, aber der Prophet sagt mir, daß Du Mitleid mit denen hast, die Dich suchen. „Gut ist der Herr denen, die auf Ihn hoffen, der Seele, die Ihn suchet.“ (Jeremias.) — Früher habe ich Dich verlassen, o mein Gott! aber jetzt suche ich Dich, ich wünsche, ich will und liebe nichts anderes, als Dich allein, ich bitte Dich,

verstoße mich nicht, gedenke der Schmerzen, die Du für mich gelitten hast, diese Schmerzen und Deine Vermittlung, o Maria! sind meine Hoffnung.

Dienstag.

Man muß die Welt und ihre Freuden verachten.

1. Der Gedanke, daß alles in der Welt eitel, daß alles, was die Welt schätzet, Lug und Trug ist, hat viele Seelen bewogen, sich ganz Gott zu schenken. „Was „hilft es dem Menschen, wenn er die ganze „Welt gewinnt, aber Schaden an seiner „Seele leidet.“ (Matth. 16, 26.) Was würde es uns helfen, wenn wir die ganze Welt gewonnen und in der Ewigkeit unsere Seele verloren hätten! Wie manche Jünglinge, die dies Wort des Evangeliums vernommen, haben deshalb den Entschluß gefaßt, ihren Eltern, ihrem Vaterlande, den Ehren dieser Welt, ja selbst der königlichen Würde zu entsagen, um in ein Kloster oder in eine Einöde zu fliehen und sich da allein mit Gott zu beschäftigen.

2. In der heiligen Schrift wird der Tag des Todes der Tag des Unterganges ge-

nannt. Tag des Unterganges, denn alle Güter, die wir auf Erden erworben haben, müssen wir an unserm Todestage verlassen. Deshalb hat der heilige Ambrosius Recht, wenn er sagt, daß wir mit Unrecht diese Güter unsere Güter nennen, weil wir sie nicht in die andere Welt, wo wir doch die ganze Ewigkeit hindurch bleiben müssen, mitnehmen können, er sagt: „das gehört uns nicht, was wir nicht mit uns nehmen können, nur die Tugend begleitet uns, nur das Gute, das wir gethan haben, nehmen wir mit uns, dieses allein tröstet uns in der Ewigkeit."

Auf dem Sterbebette verlieren die Reichthümer die höchsten Würden, Silber und Gold, und die kostbarsten Edelsteine all' ihren Glanz, die furchtbare Dunkelheit des Todes macht, daß man weder Scepter noch Kronen erblickt, und daß man erkennt, daß alles, was die Welt schätzt, nur Eitelkeit, Elend und vergänglicher Dunst war. Was nützen dem Sterbenden, dem nichts übrig bleibt, als ein hölzerner Sarg, in dem er verfaulen muß, alle Reichthümer, die er mit so großer Mühe erworben hat? Was nützet die Schönheit des Leibes, wenn nur eine Handvoll Staub und einige abgenagte Knochen davon übrig bleiben?

3. Was ist das Leben des Menschen auf

Erden? Hören wir, was uns der heilige Jakobus sagt: „Was ist euer Leben? ein Dunst ist es, der kurze Zeit erscheint und dann verschwindet.“ (Jak. 4, 15.) Jener ist heute mächtig, angesehen, gefürchtet und geschmeichelt; morgen verachtet, verflucht, verläumdet; er ist nicht mehr in seinem prächtigen Schlosse, in dem Pallaste, den er mit so großen Kosten erbauet hat; was ist aus ihm geworden? Staub in der Grabstätte. „Ich sahe den Gottlosen überaus erhöhet — und ich ging vorüber, und siehe, er war nicht mehr.“ (Psalm 35.)

4. Der heilige Geist warnt uns, uns nicht von der Welt betrügen zu lassen, weil sie die Güter mit falscher Waage wägt. „Sie hat eine trügerische Waage in ihrer Hand.“ (Oseas 1, 27.) Wir müssen Alles mit der Waage des Glaubens wägen, der uns allein die wahren Güter kennen lehrt, und uns zeigt, daß das, was so schnell endet, kein wahres Gut genannt werden kann.

5. Die heilige Theresia sagte: „daß man keinen Werth auf Dinge setzen müsse, die mit dem Tode enden.“ Was blieb übrig von so vielen Staatsministern, von so vielen Heerführern, so vielen Fürsten und Kaisern, nachdem sie ihre Rolle gespielt

haben und in die Ewigkeit eingegangen sind? „Verschwunden ist ihr Andenken mit „dem Schalle." (Psalm 98.) Sie haben viel Aufsehen gemacht, ihr Name ist in der ganzen Welt erschollen, aber nachdem sie gestorben sind, hat Alles ein Ende genommen, und bald darauf hat man sie vergessen. Folgende Inschrift fand ich auf einem Kirchhofe, auf dem viele vornehme Herren und Frauen begraben waren: „Hier endet alle Größe, hier endet Schönheit und Pracht. Am Ziele unserer Laufbahn blieb uns nichts übrig, als einige Würmer, ein einfacher Stein und ein wenig Staub."

6. Wie ein Aufzug in einem Schauspiele vergeht unser Leben, es endet für Alle, für den Edelmann und für den Bauer, für den König und für den Unterthan, für den Reichen und für den Armen. Selig, wer auf dem Schauplatze dieses Lebens seine Rolle gut vor Gott gespielt hat.

Als Philipp III., König von Spanien, in seinem drei und vierzigsten Jahre starb, sprach er zu denen, die sein Sterbebett umgaben: „verkündiget nach meinem Tode, was ihr gesehen habt und sagt Allen, daß die königliche Würde auf dem Sterbebette nur dazu dient, Gewissensbisse zu erregen über das Amt, das man auf Er=

den bekleidet hat." Seufzend fügte er noch hinzu: „Mit weit größerem Vertrauen würde ich jetzt vor dem Richterstuhle Jesu Christi erscheinen, wenn ich mein Leben in einer Einöde zugebracht, wo ich mich nur mit meiner Heiligung beschäftigt hätte." Der heilige Franz von Borgia bekehrte sich, als er den Leichnam der Kaiserin Isabella, die eine der schönsten Frauen ihrer Zeit war, erblickte; ihr Anblick machte ihn schaudern und er rief aus: „so enden also die Güter dieser Welt!" und hierauf schenkte er sich ganz Gott. Möchten wir alle, ehe wir sterben, seinem Beispiele folgen. Wir müssen eilen! Der Tod verfolgt uns, wir wissen nicht, wann er uns erreicht. Möchte doch nicht dereinst, wenn wir die Sterbekerze in der Hand halten, die Erkenntniß, die Gott uns jetzt giebt, uns nur dazu dienen, unsere Gewissensbisse und die Rechenschaft, die wir Gott ablegen müssen, zu vermehren. Entschließen wir uns jetzt, zu thun, was wir dann gethan zu haben wünschen und wozu wir keine Zeit mehr haben werden.

Anmuthungen.

Nein, mein Gott! Du hast mich lange genug ertragen, ich will Dich nicht länger

warten lassen, ich will mich ganz Dir schenken. Du hast mich schon so oft ermahnt, der Welt zu entsagen und nur Dich zu lieben, auch heute rufest Du mich. Siehe hier bin ich, nimm mich in Deine Arme, ich übergebe mich Dir jetzt ganz und gar! O unbeflecktes Lamm! das Du am Kreuze auf dem Kalvarienberge Dich für mich aufgeopfert hast, reinige Du mich vorher durch Dein Blut, vergieb mir alle Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe und entflamme mich alsdann mit Deiner heiligen Liebe; ich liebe Dich über Alles, ich liebe Dich von ganzem Herzen! Was könnte ich auch nur auf Erden finden, was mehr als Du meine Liebe verdiente? Wer hat mich auf Erden mehr geliebt als Du? Mutter Gottes, meine Fürsprecherin Maria! bitte für mich und bewirke, daß ich wahrhaft und für immer mein Leben ändere; ich vertraue auf Dich.

Mittwoch.

Die Sünde.

1. Die Todsünde ist eine: Abwendung von Gott, sagt der heilige Thomas mit dem heiligen Augustin. Wer sündigt, wen-

det Gott den Rücken, verachtet Seine Gnade und Seine Liebe, beschimpft Ihn ohne alle Scheu und sagt: ich will Dir nicht dienen, ich will thun, was mir gefällt, es gilt mir gleich, ob ich Dich dadurch beleidige oder nicht, ob ich dadurch Deine Gnade verliere oder nicht.

Um zu begreifen, welch' großes Uebel die Sünde ist, müßten wir begreifen, was Gott ist und was der Mensch ist, der Ihn durch die Sünde beleidigt. Selbst die Engel und Heiligen sind nichts vor Gott und ein Mensch, ein elender Erdwurm hat die Kühnheit, Gott zu beleidigen? — Wer sündigt, beleidigt indeß nicht nur einen Gott von einer unendlichen Majestät, nein, er beleidigt auch einen Gott, der ihn so sehr geliebt hat, daß Er, aus Liebe zu den Menschen, hat sterben wollen. Eine Ewigkeit reicht also nicht hin, um eine einzige Todsünde zu beweinen. — Was thut der, der sündigt? — Er verunehrt Gott, denn er schätzt die Befriedigung seiner Eitelkeit, seines Zornes, seiner Sinnlichkeit höher als Gott — als Gott, der so groß, so gut ist. —

O mein Gott! wenn ich Dich nicht aus Liebe zu mir am Kreuze sterben sähe, ich würde alle Hoffnung auf Verzeihung verlieren; aber Dein Tod ist meine Hoffnung:

in Deine Hände empfehle ich meinen Geist. Ich empfehle Dir diese meine Seele, für die Du Dein kostbares Blut vergossen und Dein Leben verloren hast; mache, daß ich Dich liebe, daß ich Dich nie wieder verliere! Ich liebe Dich, mein Jesu, meine Hoffnung, meine Liebe, wäre es möglich, daß ich mich je wieder von Dir, meinem einzigen, höchsten Gute trennen sollte, nachdem ich erkannt habe, wie sehr Du mich geliebt hast.

2. Welchen Schmerz verursacht es uns nicht, wenn uns Jemand beleidigt, dem wir Wohlthaten erwiesen haben? Gott kann keinen Schmerz empfinden, könnte Er es, Er würde sterben vor Schmerz und Betrübniß, über den Undank Seiner Geschöpfe, für die Er selbst Sein Leben hat lassen wollen.

O schreckliche Sünde, tausendmal verabscheue und verfluche ich Dich, denn Du bist Ursache gewesen, daß ich meinen Heiland, der mich so sehr geliebt hat, beleidigt habe.

O ihr unglücklichen Seelen, die ihr jetzt in der Hölle brennt, als ihr noch unter uns lebtet, sagtet ihr, die Sünde sei kein so großes Uebel, ihr müßt es jetzt eingestehen, daß eure großen Leiden euch deßungeachtet noch nicht bestrafen, wie ihr es verdient habt.

3. Die Sünde muß wohl ein sehr großes Uebel seyn, weil Gott, der die Barmherzigkeit Selbst ist, Sich gezwungen sieht, sie mit einer Hölle, die ewig dauert, zu bestrafen. Ja, um der göttlichen Gerechtigkeit genugzuthun, hat sogar ein Gott Sein Leben opfern müssen.

O mein Gott! wir wissen, daß die Hölle eine so furchtbare Strafe ist und dennoch fürchten wir die Sünden nicht, die uns in die Hölle ziehen. Wir wissen, daß ein Gott gestorben ist, um uns unsre Sünden vergeben zu können, und dennoch sündigen wir von neuem.

4. Der Verlust des kleinsten irdischen Gutes verursacht uns Unruhe und Schmerz, und der Verlust Gottes, durch die Sünde sollte uns nicht traurig und betrübt fürs ganze Leben machen!

O mein Gott! ich danke Dir, daß Du mir noch Zeit geschenkt hast, um die Schmerzen, die ich Dir verursacht habe, zu beweinen. O mein Jesu! ich verabscheue meine Sünden, gieb mir größern Schmerz und mehr Liebe, damit ich die Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe, nicht bloß um der Strafe willen, die ich deßhalb verdient, sondern vielmehr um des Mißfallens willen, das ich Dir dadurch verursacht habe, beweine.

5. Welche Unruhe und Angst steht nicht ein Höfling aus, der seinen Fürsten beleidigt zu haben glaubt. Und wir, die wir gewiß wissen, daß wir Gott beleidigt haben und daß es eine Zeit gegeben, in der wir Seine Freundschaft verloren hatten, wir können ruhig dahinleben, wir sind nicht fortwährend von Reue und Schmerz durchdrungen?

Wie sorgfältig vermeiden die Menschen nicht das Gift, das den Leib tödtet? und man giebt sich so wenig Mühe, um das Gift der Sünde zu vermeiden, das die Seele tödtet und Ursache ist, daß wir Gott verlieren.

Lassen wir uns nicht durch den Teufel mit der Hoffnung betrügen: ich werde später beichten, auf solche Weise hat er schon Viele in die Hölle gestürzt.

O mein Gott, seit so langen Jahren hätte ich verdient in der Hölle zu brennen! Du bist mir gnädig und barmherzig gewesen, damit ich Deine Barmherzigkeit preise, damit ich Dich liebe, o mein Jesu! Ich lobe und liebe Dich, ich hoffe um Deiner Verdienste willen, daß ich nie wieder von Deiner Liebe getrennt seyn werde. Aber dürfte ich wohl hoffen, daß wenn ich nach so großen Gnaden Dich von neuem beleidigen wollte, Du mich dennoch nicht

verlassen, sondern daß Du mir von neuem meine Sünden verzeihen würdest? O mein Gott! lasse nicht zu, daß ich Dich jemals wieder beleidige.

6. Gott ist barmherzig gegen die, die Ihn fürchten, aber nicht gegen die, die Ihn verachten; wer Gott beleidigt, weil Er barmherzig ist, der fordert Ihn dadurch nur noch zu einer größern Strafe auf. Wer Gott beleidigt, weil Er barmherzig ist, der spottet Seiner: aber „Gott läßt Sich nicht verspotten.“ Der Teufel sagt dir vielleicht: wenn du auch diese Sünde noch begehst, so kannst du dennoch selig werden. Höre, was ich dir antworte: Du verdammst dich selbst zur Hölle, wenn du sündigst. Es ist zwar möglich, daß du dich rettest, aber es kann auch geschehen, ja es kann leichter geschehen, daß du verloren gehest. Ist das ewige Heil eine so unbedeutende Sache, die man für ein: es ist möglich aufs Spiel setzen könnte. Deine Sünde verurtheilt dich selbst; wenn Du jetzt sterben solltest, wenn Gott Dich verließe, was würde aus dir werden?

Nein, mein Gott! ich will Dich nicht mehr beleidigen, ich habe Dich oft genug beleidigt. Wie viele, die weniger Sünden als ich begangen haben, brennen jetzt in der Hölle? Ich will nicht mehr für mich,

sondern für Dich, blos für Dich leben. Dir schenke ich meinen Willen, meine Freiheit: „Dein bin ich, rette mich." Befreie mich von der Hölle, nachdem du zuvor mich von der Sünde befreit hast. Ich liebe Dich, mein Jesu! ich will Dich nicht wieder verlassen.

7. Die heiligen Väter sagen, daß Gott die Zahl der Sünden, die Er einem Jeden verzeihen will, bestimmt habe. Da wir nun diese Zahl nicht kennen, so müssen wir, bei jeder Sünde, die wir begehen, fürchten, daß Gott uns verlassen werde. Dieser Gedanke: wer weiß, ob Gott mir noch verzeihen werde? muß uns von der Sünde zurückhalten; haben wir diese Furcht, so werden wir selig werden.

Wer von Gott mehr Gnade und Erkenntniß erhalten hat, der muß mehr als Andere fürchten, daß Gott ihn, wenn er sündigt, verlassen werde. — Der heilige Thomas sagt: „je größer der Undank dessen ist der sündigt, um desto größer ist auch seine Sünde." Unglückselig ist also der Christ, den Gott mit vielen Gnaden bereichert hat und der Ihn dennoch durch Todsünden beleidigt. —

O mein Gott! wir haben gewissermaßen miteinander gewetteifert; Du, um mir zu verzeihen, ich, um Dich zu beleidigen, Du,

um mir Gutes zu thun, ich, um Dich zu verachten. Aber jetzt liebe ich Dich von ganzem Herzen, und will durch meine Liebe die Beleidigungen wieder gut machen, die ich Dir früher zugefügt habe. Erleuchte und stärke mich!

8. Wer keine große Furcht vor der Todsünde hat, der wird bald in dieselbe fallen. Deßhalb müssen wir so viel als möglich die bösen Gelegenheiten vermeiden. Aber wir müssen auch die läßlichen Sünden meiden. Der P. Alvarez sagt: „die kleinen, freiwillig begangenen Fehler tödten zwar nicht die Seele, aber sie machen sie schwach, so daß, wenn eine schwere Versuchung zu einer größern Sünde kommt, man nicht Kraft genug hat, derselben zu widerstehen und deßhalb in die Todsünde einwilligen wird."

Die heilige Theresia hat gesagt: „Befreie uns, o mein Gott! von der freiwilligen Sünde, so klein sie auch sei, denn," fügt die Heilige hinzu, „eine freiwillige läßliche Sünde thut uns mehr Schaden, als alle Teufel in der Hölle."

Nein, mein Jesu! ich will Dich nicht wieder beleidigen, weder im Kleinen noch im Großen; ich habe zuviel Ursache Dich zu lieben, ich will eher sterben als Dir freiwillig das kleinste Mißfallen verursachen.

Du verdienst ja ganz unsre Liebe und deßhalb will ich Dich aus all' meinen Kräften lieben. Stehe Du mir bei!

9. Man nennt mit Unrecht die läßliche Sünde ein kleines Uebel. Wie kann man das, was Gott mißfällt, ein kleines Uebel nennen?

Wenn vielleicht Jemand, der läßliche Sünden ohne Scheu begeht, sagen sollte: es genügt mir, wenn ich nur selig werde, so antworte ich ihm, daß, wenn er so fortlebt, er nicht selig werden könne, denn, sagt der heilige Gregorius, die Seele bleibt nicht liegen, wohin sie einmal gefallen ist, sie fällt immer tiefer. Der heilige Isidor lehrt uns, daß Gott es zulasse, daß derjenige, der die läßlichen Sünden geringachtet in große Sünden falle, und dies zur Strafe, weil er Gott so wenig Liebe bewiesen hat. Auch sagte unser Heiland selbst dem seligen Heinrich Suso, daß die Seelen, die die läßlichen Sünden geringachten, in größerer Gefahr sind als sie glauben, weil, wenn sie so fortleben, sie schwerlich in der Gnade verharren werden.

Das Concilium von Trient lehrt, daß wir ohne einen besondern Beistand Gottes nicht in der Gnade verharren können; wer Gott mit freiwilligen läßlichen Sün-

den, ohne sich bessern zu wollen, beleidigt, der verdient, daß Gott ihm seine Hülfe entziehe.

O mein Gott! strafe mich nicht, wie ich es verdiene, vergiß die Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe, beraube mich nicht Deines Lichts und Deiner Hülfe. Ich will mich bessern, ich will Dir ganz angehören. O allmächtiger Gott, nimm mich zu Deinem Diener an und mache, daß ich mich bessere! Ich hoffe es von Dir!

10. Der Herr selbst sagte der seligen Angela von Foligni: „Die, welche von mir erleuchtet auf den Weg der Vollkommenheit geführt werden und die dennoch auf dem gewöhnlichen Wege wandeln wollen, werden sich von mir verlassen sehen." Wer Gott dient und dennoch nicht fürchtet, Ihm durch läßliche Sünden zu mißfallen, um seine eigenen Neigungen zu befriedigen, giebt zu verstehen, daß Gott es nicht verdiene, daß wir Ihm mit größerer Sorgfalt dienen, ja, er erklärt dadurch, daß Gott keiner so großen Liebe würdig sei, die uns zwinge, Sein Wohlgefallen unsern Neigungen vorzuziehen.

Die Gewohnheitsfehler, sagt der heil. Augustin, gleichen einem Aussatz, der die Seele so sehr entstellt, daß Gott sich von ihr zurückzieht.

O mein Gott, ich erkenne, daß, obgleich ich es so oft verdient habe, Du mich dennoch nicht verlassen hast, gieb mir Kraft, um mich aus der Lauigkeit herauszureißen, ich will Dich nicht wieder mit offenen Augen beleidigen, ich will Dich von ganzem Herzen lieben. O mein Jesu! hilf mir, auf Dich setze ich mein Vertrauen.

11. Der heil. Franziscus sagte, es sei eine List des Teufels, die Seelen mit einem Haar zu binden, um sie hernach mit einer Kette fesseln und zu seinen Sclaven machen zu können. Geben wir Acht, daß wir uns durch keine Leidenschaft binden lassen. Eine Seele, die von einer Leidenschaft beherrscht wird, ist entweder schon verloren gegangen, oder ihrem Falle sehr nahe.

Die ehrwürdige Mutter Strada sagte: Wenn der Teufel nicht viel haben kann, so begnügt er sich mit wenigem, aber mit dem Wenigen gewinnt er hernach viel. Gott selbst erklärt, „daß Er die Lauen aus Seinem Munde ausspeien werde." (Offenb. III. 5.) Das Ausspeien bedeutet die Verlassenheit von Gott. —

Die Lauigkeit ist ein auszehrendes Fieber, man bemerkt es kaum, aber es führt unfehlbar zum Tode. — Die Lauigkeit macht,

daß die Seele keine Gewissensbisse mehr spürt.

O mein Jesu! verlaß' mich nicht, wie ich es verdient habe, blicke nicht auf meinen Undank, sondern auf die Leiden, die Du für mich ausgestanden hast. Ich bereue alle Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe, ich liebe Dich, o mein Gott! und will, von jetzt an, mein Möglichstes thun um Dir zu gefallen. O meine Liebe! ich habe Dich oft genug beleidigt, gieb, daß ich Dich die noch übrigen Tage meines Lebens wahrhaft liebe. Maria, meine Hoffnung, stehe mir bei durch deine Fürsprache.

Donnerstag.

Tod und Gericht.

1. Stelle dir vor, du liegest auf dem Sterbebette mit dem Tode ringend, und es bleibe dir nur noch höchstens eine Stunde zu leben übrig. Stelle dir vor, wie du binnen kurzem vor deinem Richter Jesu Christo erscheinen wirst, um Rechenschaft über dein ganzes Leben abzulegen. Ach, nichts wird dich dann mehr erschrecken, als ein böses Gewissen. Deßhalb mußt du, ehe der Tag eintrifft, an dem du Rechen-

Digitized by Google

schaft ablegen wirst, dein Gewissen in Ordnung bringen.

Es handelt sich darum in die Ewigkeit einzugehen. – In welche Furcht und Verwirrung werden uns nicht in unsrer Todesstunde unsre Sünden, das Mißtrauen, das uns der Teufel alsdann einjagt, die Ungewißheit über die Zukunft versetzen! Schließen wir uns denn also von heute an eng an Jesus und Maria an, damit Sie uns in jener furchtbaren Stunde nicht verlassen.

2. Welche Angst wird uns der Gedanke einjagen: binnen wenig Augenblicken wird Jesus Christus mich richten. Als die heilige Magdalena von Pazzis krank war, fragte sie ihr Beichtvater, warum sie so heftig zittere: O ehrwürdiger Vater, antwortete sie, es ist eine große Sache, vor seinem Richter Jesu Christo erscheinen zu müssen.

O mein Jesu! bedenke, daß auch ich eines von jenen Schäflein bin, die Du, durch sein kostbares Blut erlöset hast: Wir bitten Dich, o Herr, komme Deinen Dienern zu Hülfe, die Du durch Dein kostbares Blut erlöset hast.

3. Es ist eine allgemein angenommene Meinung, daß an demselben Orte und in derselben Stunde, da die Seele den Geist

aufgiebt, Jesus Christus sie richten werde. Folglich wird in demselben Augenblicke das Gericht gehalten, das Urtheil gesprochen und die Strafe vollzogen werden.

O furchtbarer Augenblick, von dem für einen Jeden von uns das selige oder unselige Loos die ganze Ewigkeit hindurch abhängt.

Wenn P. Ludwig da Ponte an das letzte Gericht dachte, zitterte er so heftig, daß sogar das Zimmer zu beben anfing.

O mein Jesu! wenn Du mich jetzt richten wolltest, was würde aus mir werden? Ewiger Vater: „blicke auf das Antlitz Deines Gesalbten." Ich bereue alle Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe, blicke auf das Blut, blicke auf die Wunden Deines Sohnes und erbarme Dich meiner.

4. Der Sterbende hat den Geist aufgegeben, die Anwesenden zweifeln noch an seinem Tode. — Unterdessen ist er schon in die Ewigkeit eingegangen. Der Priester, nachdem er sich vom Tode überzeugt hat, besprengt den Leichnam mit Weihwasser und ruft die Engel und Heiligen an, damit sie der armen Seele helfen. „Kommt zu Hülfe ihr Heiligen Gottes, eilt herbei ihr Engel des Herrn." Aber wenn die Seele verurtheilt wäre? — Ach, dann

können ihr die Engel und Heiligen nicht mehr helfen.

Jesus wird zum Gericht mit denselben Wunden erscheinen, die Er für uns in Seinem Leiden empfangen hat. Diese Wunden werden der Trost der Büßer seyn, die auf Erden mit wahrem Schmerz ihre Sünden beweint haben — aber sie werden zugleich denen zum Schrecken gereichen, die in der Sünde gestorben sind.

O mein Gott! welch furchtbaren Schmerz wird derjenige ausstehen, der, wenn er Dich zum erstenmale erblickt, in Dir einen erzürnten Richter erkennen wird! Dieser Schmerz wird größer seyn, als alle Schmerzen der Hölle.

5. Die unglückliche Seele wird ihren Richter in Seiner Herrlichkeit schauen, sie erkennt was Er aus Liebe zu ihr gelitten, sie erkennt welche Barmherzigkeit Er an ihr geübt hat, wie viele Mittel Er ihr dargeboten, um selig zu werden, sie erkennt die Eitelkeit der irdischen, den Werth der ewigen Güter — sie erkennt all' diese Wahrheiten — aber das Alles nützt ihr nichts mehr, die Zeit, den Irrthum wieder gut zu machen, ist vorüber — was geschehen ist, kann nicht mehr geändert werden.

O geliebter Heiland! mache, daß, wenn

ich Dich zum erstenmale erblicke, ich Dich ausgesöhnt mit mir finde, gieb mir deßhalb jetzt Licht und Kraft, um mein Leben zu ändern. Ich will Dich immer lieben, wenn ich auch sonst Deine Gnade verachtet habe, so schätze ich sie doch jetzt höher, als alle Königreiche der Welt.

6. Welchen Trost wird am Tage des Gerichts jener empfinden, der, aus Liebe zu Jesu, allen Dingen dieser Welt entsagt hat, der Verachtung und Abtödtung geliebt, mit einem Wort, der nichts als Gott geliebt hat. Welche Freude, wenn sein Heiland ihm zuruft: „Gehe ein, mein guter und treuer Knecht, gehe ein in die Freude deines Herrn.“ Sei fröhlich, du bist selig, du hast nichts mehr zu fürchten. Aber die Seele, die diese Welt im Stande der Todsünde verläßt, ist schon verurtheilt, ehe Jesus Christus sie verdammt, sie der Hölle schuldig erklärt.

O meine mächtige Fürsprecherin Maria! bitte Jesus für mich. Hilf mir jetzt, da Du mir noch helfen kannst — denn sonst müßtest Du sehen, wie ich verloren gegangen wäre ohne daß Du mir helfen könntest.

7. „Was der Mensch säet, das wird er erndten.“ (Gal. VI., 7.) Am Tage des Gerichts erndten wir, was wir hier auf Erden gesäet haben, darum thun wir jetzt, was

wir alsdann gethan zu haben wünschen. Wenn wir heute, in einer Stunde, vor dem Richterstuhle Gottes erscheinen müßten, was würden wir nicht geben, um noch ein Jahr leben zu können? Wie wollen wir denn also die Jahre, die uns noch zu leben übrig bleiben, anwenden?

Wenn der Abt Agathon, nachdem er viele Jahre in Bußübungen zugebracht hatte, an's letzte Gericht dachte, so rief er aus: Was wird aus mir werden, am Tage des Gerichts! Job hat vor ihm ausgerufen: „Was werde ich thun, wenn Gott sich erhebt zum Gericht? was werde ich antworten, wenn Er Rechenschaft fordert?" Was werden wir antworten, wenn Jesus Christus Rechenschaft über die Gnaden, die Er uns erwiesen und über die Weise wie wir sie benutzt haben, verlangen wird?

O mein Gott, „übergieb nicht den wilden Thieren die Seelen Deiner Bekenner." (Psalm 73.) Ich verdiene nicht, daß Du mir verzeihest, aber Du willst, daß ich auf Deine Barmherzigkeit vertraue. Rette mich, o Herr, ziehe mich aus dem Schlamme meiner Sünden. Ich will mich bessern, stehe mir bei!

8. In unsrer Todesstunde handelt es sich um unser ewiges Glück und um unser ewi-

ges Verderben. Deßhalb müssen wir alle Sorgfalt anwenden, um den Sieg zu erlangen. Jedermann gesteht ein, daß dem also sei, woher kommt es aber, daß nicht ein Jeder Alles verläßt, um sich ganz Gott zu schenken? „Suchet den Herrn, da Er zu finden ist.“ (Isai 5, 56.) Wer Gott am letzten Gerichtstage verloren hat, der wird ihn nicht mehr finden.

Mein Jesu! Wenn ich auch früher Deine Liebe verachtet habe, so will ich doch jetzt nichts anderes als Dich lieben und von Dir geliebt werden. Gieb, daß ich Dich finde, o Gott meiner Seele!

O ihr thörichten Weltkinder! im Thale Josaphat warte ich, da werdet ihr die Sachen mit andern Augen ansehen als jetzt, ihr werdet eure Thorheit beweinen, aber ohne Hoffnung sie wieder gut machen zu können.

Habt Muth, geliebte Seelen! die ihr hier auf Erden schwer geprüft worden seid. An jenem Tage werden all' eure Leiden in Freuden des Himmels verwandelt werden. Die Heiligen, die auf Erden verachtet wurden, werden alsdann hell glänzen und manche Fürsten und Könige, über die alsdann das Verdammungsurtheil ergeht, werden furchtbar anzuschauen seyn.

O mein gekreuzigter und verachteter Je-

su! ich umfasse Dein Kreuz, was ist die Welt, was sind Vergnügungen und Ehren im Vergleich mit Dir! Mein Gott, nur Dich will ich, nichts anderes.

10. Welch ein furchtbarer Schreck wird es für die Verdammten seyn, wenn sie an jenem Tage aus der Gegenwart Christi mit den furchtbaren Worten verstoßen werden: „Gehet hinweg von mir, ihr Verdammten."

O mein Jesu, auch ich habe einen solchen Urtheilsspruch verdient. Ich hoffe, daß Du mir jetzt verziehen hast. Lasse nicht zu, daß ich mich je wieder von Dir trenne. Ich liebe Dich, ich hoffe, daß ich Dich immer lieben werde.

Welche Seligkeit für die Auserwählten, wenn Jesus Christus sie in den Himmel einladen wird, mit den lieblichen Worten: „Kommet Gebenedeite."

O mein geliebter Heiland! um Deines Blutes willen hoffe ich, daß auch ich zur Zahl jener glücklichen Seelen gehören werde, damit ich, mit Dir vereinigt, Dich die ganze Ewigkeit hindurch lieben könne.

11. Beleben wir unsern Glauben, bedenken wir, daß auch wir eines Tages im Thale Josaphat, entweder zur Rechten unter den Auserwählten, oder zur Linken unter den Verdammten stehen werde. Wer-

fen wir uns vor ein Krucifix nieder, blikken wir auf unser Inneres und wenn wir nicht wohl bereitet seyn sollten, um vor Jesu zu erscheinen, so machen wir das Uebel gut so lange, als noch Zeit dazu ist. Schälen wir uns los von Allem, was nicht Gott ist, schließen wir uns so eng als möglich an Jesum Christum an durch das Gebet. Wenn wir diese Mittel zu unserm Seelenheil, die uns Gott selbst in die Hand giebt, anwenden, so können wir dies schon als ein Zeichen unserer Auserwählung ansehen.

Mein Jesu! der Du dereinst mein Richter seyn wirst, ich will Dich immer lieben. Ich liebe Dich, meine Liebe, ich liebe Dich und hoffe, daß ich Dir dies zurufen werde, wann ich Dich das erstemal als meinen Richter erblicke. Heute bitte ich Dich, daß, wann Du mich, wie ich es verdient habe, strafen willst, Du es thun mögest, im Fall Du mir nur nicht Deine Liebe raubst. Mache, daß ich Dich immer liebe, daß ich immer von Dir geliebt werde, dann mache mit mir was Dir gefällt.

Freitag.

Die Peinen der Hölle.

1. Die größte Pein, die der Verdammte in der Hölle auszustehen hat, wird ihm verursacht durch seine Gewissensbisse: „Ihr Wurm stirbt nicht.“ (Marc. 9.) Dieser Wurm, der nie stirbt, sind die Gewissensbisse die die ganze Ewigkeit hindurch am Herzen der Verdammten nagen werden. Ach, welch furchtbarer Wurm wird für den Christen, der verdammt ist, der Gedanke seyn, daß er wegen einer so geringen Sache verloren gegangen ist. So habe ich denn, wird er ausrufen, um einer vorübergehenden vergifteten Lust willen den Himmel und meinen Gott verloren und mich selbst verurtheilt, die ganze Ewigkeit hindurch in diesem qualvollen Gefängniß zu bleiben. Ich hatte das Glück im wahren Glauben erzogen zu werden, aber später, weil ich Gott verlassen, habe ich ein unglückliches Leben geführt, um ein noch weit unglückseligeres Leben in diesem feurigen Abgrunde zu führen. Gott hat mir so große Erkenntniß, so viele Mittel gegeben, um mich zu retten und ich Unglücklicher habe selbst verdammt werden wollen.

Ach mein Jesu! wenn Du mich, als ich zum erstenmale sündigte, hättest sterben

lassen, so würde ich schon jetzt auf diese Weise sprechen. Ich danke Dir für die Barmherzigkeit, die Du mir erwiesen hast, und verabscheue alle Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe. Wäre ich in der Hölle, so könnte ich Dich nicht mehr lieben. Ich liebe Dich, mein Gott, meine Liebe, mein Alles.

2. Wenn wir auf unser früheres Leben zurückblicken, erscheint es uns nicht wie ein Traum, wie ein Augenblick? Wie kurz werden also wohl dem Verdammten die vierzig oder fünfzig Jahre seines Erdenlebens vorkommen, nachdem er schon tausend Millionen Jahre in der Hölle zugebracht hat, und dennoch sehen wird, daß seine unglückselige Ewigkeit immer erst wieder von neuem anfängt.

Wie erbärmlich wird ihm dann die kurze Lust erscheinen, um derentwillen er verdammt worden ist. Um jenes verwünschten Genusses willen, der so schnell vorüber ging, wird er ausrufen, muß ich die ganze Ewigkeit hindurch, von Allen verlassen in diesem furchtbaren Feuer brennen.

Aber auch der Gedanke, wie leicht er sich hätte retten können, wird den Verdammten peinigen. Er wird ausrufen: Ach, wenn ich jene Beleidigung vergeben, wenn ich jene menschliche Rücksicht besiegt, wenn

ich jene Gelegenheit vermieden hätte, so würde ich nicht verdammt worden seyn. Wie wenig Mühe hätte es mich gekostet, jene Unterhaltung zu vermeiden, jenem abscheulichen Vergnügen zu entsagen, jenen Spott zu ertragen. Ja, hätte es noch weit mehr Mühe gekostet, ich hätte Alles thun müssen, um selig zu werden; ich habe es nicht gethan, ich kann den Verlust für die ganze Ewigkeit nicht wieder ersetzen. Wenn ich häufiger die Sakramente empfangen, wenn ich das Gebet nicht verlassen, wenn ich mich oft Gott anempfohlen hätte, ich wäre nicht in die Sünde zurückgefallen. Ich habe mir so oft vorgenommen, dies und jenes gute Werk zu thun. Ich habe es nicht gethan, ich habe zuweilen damit angefangen — später habe ich nicht fortfahren wollen, — deßhalb bin ich verdammt worden.

O Gott meiner Seele, wie oft habe ich Dir versprochen, Dich zu lieben, und wie oft habe ich Dir darauf wieder den Rücken gekehrt. Mein Jesu! um der Liebe willen, die Du mir am Kreuze bewiesen hast, gieb mir Reue über meine Sünden, gieb mir Deine Liebe, gieb mir die Gnade, in allen Versuchungen zu Dir meine Zuflucht zu nehmen.

3. Dem Christen, der verdammt ist, wer-

den die vielen Gnaden, die Gott ihm auf Erden verliehen, die Erkenntniß der Wahrheit, die innern Einsprechungen eben so viele Stiche ins Herz seyn, die ihn mit Schmerz durchbohren werden, denn er wird zu sich selbst sagen: Wie leicht hätte ich selig werden können und ach, die ganze Ewigkett hindurch werde ich jetzt unglückselig seyn!

Aber noch viel mehr Schmerz wird es dem Verdammten verursachen, wenn er bedenkt, daß er freiwillig, aus eigner Schuld, verloren gegangen ist, nachdem Jesus Christus am Kreuz gestorben, um ihm die ewige Glückseligkeit zu verschaffen. Ach, wird er ausrufen, ein Gott hat sterben wollen, um mich selig zu machen, und ich, blinder Thor habe mich freiwillig in diesen brennenden Abgrund gestürzt! ich habe den Himmel, ich habe meinen Gott verloren, o wie unglücklich bin ich! — So jammern die Verdammten die ganze Ewigkeit hindurch.

O Gott meiner Seele! den ich verachtet, den ich verloren habe, mache daß ich Dich wiederfinde, jetzt, da es noch Zeit ist. Deßhalb, geliebter Heiland! laß mich an den Schmerzen, die Du im Garten zu Gethsemani, um meiner Sünden willen, gelitten hast, mit Dir Theil nehmen. Es

schmerzt mich mehr, als jedes andre Uebel, daß ich Dich beleidigt habe! Laß mir Deine Gnade zukommen, o mein Jesu! ich verspreche Dir, Dich zu lieben, nichts zu lieben als Dich allein.

4. Stelle dir einen Kranken vor, dessen Eingeweide von den furchtbarsten Schmerzen zerrissen werden und mit dem Niemand Mitleid hat. Die, welche ihn umgeben, mißhandeln ihn, der Eine macht ihm Vorwürfe über seine Ausschweifungen, ein Andrer beleidigt ihn, ein Dritter stößt ihn sogar mit Füßen.

Noch weit schlechter wird der Verdammte in der Hölle behandelt: er leidet alle mögliche Peinen, ohne daß Jemand Mitleid mit ihm hätte.

Ach, könnte der Unglückliche in jenem schrecklichen Feuer nur seinen Gott lieben, Gott, der ihn, weil Er gerecht ist, strafen muß; obgleich er erkennt, daß Gott die Liebenswürdigkeit Selbst ist, muß er Ihn dennoch hassen. Darin besteht das Wesen der Hölle, daß man nicht mehr das höchste Gut, Gott lieben kann.

Könnten die Verdammten sich in den Willen Gottes ergeben, und geduldig leiden, wie das die frommen Seelen auf Erden thun — die Hölle würde aufhören eine Hölle zu seyn. Nein, der Unselige

wird wider die Strafruthe der göttlichen Gerechtigkeit wüthen und rasen und sein Zorn wird ihm nur dazu dienen, seine Peinen zu vermehren.

Wenn ich in der Hölle wäre, mein Jesu! so könnte ich Dich nicht mehr lieben, so müßte ich Dich die ganze Ewigkeit hindurch hassen? Was hast Du mir denn gethan, warum ich Dich hassen müßte? Du hast mich erschaffen, Du bist für mich gestorben, Du hast mir so viele besondre Gnaden erwiesen, siehe! das ist das Böse, das Du mir zugefügt hast. Strafe mich wie es Dir gefällt, aber lasse nicht zu, daß ich dereinst aufhören müsse, Dich zu lieben. Ich liebe Dich, mein Jesu! ich will Dich immer lieben!

5. Stelle dir vor, welch ein Schauder die Seele überfallen wird, wenn sie in die Hölle eintritt. — So bin ich denn also verdammt! ruft sie aus: ach ich habe mich geirrt! Der Verdammte wird Mittel suchen, um seinen Verlust zu ersetzen, er erkennt aber, daß ihm in Ewigkeit nicht könne geholfen werden.

Mehr Millionen Jahrhunderte als es Tropfen im Meer, als es Sandkörner auf Erden, als es Blätter auf den Bäumen giebt, werden vergehen und die Hölle wird für den Verdammten immer erst anfangen.

Könnte der Unselige sich wenigsten selbst betrügen und fragen: Wer weiß ob die Hölle nicht noch dereinst für mich enden wird? — Nein, in der Hölle giebt es kein Ende. Es ist gewiß, daß der Verdammte alle Schmerzen, die er jeden Augenblick erduldet, die ganze Ewigkeit hindurch leiden muß. O mein Gott, man glaubt an die Hölle, und man sündigt dennoch?

Diejenigen, die häufig über die Hölle betrachtet und die sich dennoch selbst durch die Sünde dazu verdammt haben, werden noch mehr zu leiden haben als die Andern. Verlieren wir also keine Zeit, entsagen wir Allem, schließen wir uns eng an Jesum Christum an. — Alles was wir thun, um die Hölle zu vermeiden, ist nur wenig, im Vergleich mit der Strafe, die man da zu leiden hat. — Zittern wir also denn, wer nicht vor der Hölle zittert, der wird nicht selig.

O mein Jesu! Dein Blut, Dein Tod ist meine Hoffnung. Mögen mich Alle verlassen, wenn Du mich nur nicht verläßest. Ich erkenne es, Du hast mich noch nicht verlassen, Du bietest mir Verzeihung an, siehe, ich will meine Sünden bereuen; Du bietest mir Deine Gnade, Deine Liebe an, siehe, ich will Dich lieben. Ja, mein Jesu! mein Leben, mein Schatz, meine Liebe! ich

will mein ganzes Leben hindurch die Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe, beweinen, ich will Dich von ganzem Herzen lieben.

O mein Gott! wenn ich Dich auch früher verloren habe, so will ich Dich jetzt nie wieder verlieren. Sage mir, was Du von mir verlangst, ich will Deinen Willen erfüllen, mache, daß ich in Deiner Gnade lebe und sterbe und dann mache mit mir was Dir gefällt. O Maria, meine Hoffnung! nimm mich unter Deinen Schutz und gestatte nicht, daß ich je wieder meinen Gott verliere.

Samstag.

Die Barmherzigkeit Gottes.

Nach dem heiligen Augustin ist Gottes Wunsch, uns Gnade mitzutheilen, größer, als unsre Begierde, sie zu empfangen. Das kommt daher, weil die Güte um ihrer Natur willen gedrungen ist, sich mitzutheilen, und also Gott, der die unendliche Güte ist, unendlich wünschen muß, Sich Selbst Seinen Geschöpfen zu schenken, sie Seiner Güte theilhaft werden zu lassen.

Hieraus entspringt demnach die große Barmherzigkeit, mit der Gott uns elende

Menschen behandelt. David sagt, daß die Erde voll ist von der Barmherzigkeit Gottes, nicht von der Gerechtigkeit, denn Gott übt die Gerechtigkeit gegen die Sünder nur dann, wenn Er gewissermaßen dazu gezwungen ist; aber leicht und gern, und unausgesetzt übt Er Seine Barmherzigkeit gegen Alle; weßhalb der heilige Jakobus schreibt: „Die Barmherzigkeit erhebt sich über die Gerechtigkeit.“ (Jak. II. 13.) Die Barmherzigkeit entreißt häufig der Gerechtigkeit die Strafen, die den Sündern bereitet waren, sie erwirkt ihnen Verzeihung. Deßhalb nannte der Prophet Gott Selbst die Barmherzigkeit: „Gott meine Barmherzigkeit,“ (Psalm LVIII. 18.) und an einem andern Orte sagt er: „um Deines Namens willen, o Herr! habe Erbarmen mit meinen Sünden,“ (Psalm CXXIV. 11.) als ob er sagen wollte: vergieb mir, denn Du bist die Barmherzigkeit Selbst.

2. Isaias sagt, daß, wenn Gott straft, Er eine Handlung verrichtet, die Seinem Herzen unbekannt ist. „Denn der Herr wird zürnen, auf daß Er Sein Werk thue, das Ihm fremde Werk.“ (Isaias XXVIII. 21.) Diese Seine große Barmherzigkeit hat Ihn endlich sogar bewogen, Seinen eigenen Sohn in die Welt zu schicken, damit Er

Mensch werde, am Kreuz sterbe, und uns vom ewigen Tode erlöse. Deßhalb sagte Zacharias: „durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns heimgesucht hat der Aufgang aus der Höhe.“ (Luk. I. 78.) Er sagt die herzliche Barmherzigkeit, weil diese Barmherzigkeit im tiefsten Grunde des göttlichen Herzens ihren Ursprung hat, da Gott lieber Seinen Menschgewordenen Sohn dem Tode, als uns dem ewigen Verderben Preis geben wollte.

3. Um uns von der Liebe Gottes und von Seiner Begierde, uns Gutes zu erweisen, recht zu überzeugen, müssen wir nur die Worte des Evangeliums lesen: „Bittet, und es wird euch gegeben werden.“ (Matth. VII. 6.) Könnte Jemand, der seinem Freunde Beweise seiner Liebe geben wollte, mehr sagen, als: begehre von mir was du immer willst, ich werde es dir geben. Und Gott sagt dies einem Jeden von uns.

Im Hinblick auf unser Elend, ladet Er uns zu Sich, verspricht Er, uns Erleichterung zu verschaffen: „Kommet her zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken.“ (Matth. XI. 18.) Als eines Tages die Juden sich über Gott beklagten, und erklärten, daß sie Ihn

nicht mehr um Gnaden bitten würden, fragte Gott den Propheten Jeremias: „Warum will Mein Volk nicht mehr zu Mir kommen, bin Ich etwa ein undankbares und träges Land, das da keine oder nur spät Frucht trägt.“ (Jer. II. 30.) Gott tadelte das Betragen der Juden, die an Seiner Güte zweifelten, an Ihm, der unausgesetzt bereit ist, diejenigen, welche Ihn in ihren Leiden anrufen, zu trösten, wie Er Selbst durch Isaias erklärt hat: „Wenn du rufest, antwortet Er dir, sobald Er es hört.“ (Isaias XXX. 19.)

4. Du hast gesündiget; wünschest du Verzeihung bei Gott? „Fürchte dich nicht,“ sagt der heilige Johannes Chrysostomus, „denn Gott wünscht mehr dir zu vergeben, als du Verzeihung zu erhalten.“ Sieht Gott, daß Jemand in der Sünde beharrt, so wartet Er geduldig auf seine Bekehrung, um ihm Barmherzigkeit erweisen zu können. „Es wartet der Herr, um Sich deiner zu erbarmen.“ (Isaias LXX. 18.) Er zeigt uns zuweilen die Strafe, die wir verdient haben, damit wir in uns gehen. „Denen, die Dich fürchten, gabst Du ein Zeichen zu fliehen vor dem Bogen, damit gerettet würden Deine Geliebten.“ (Psalm 30.)

5. Er klopft an die Thüre unseres Herzens, damit wir sie ihm öffnen; „Siehe,

ich stehe an der Pforte und klopfe an." (Offenb. III. 16.) Er folgt uns allenthalben und sagt: „Warum willst du denn sterben, Haus Israel?" (Ezech. XVIII. 31.) Als ob Er uns mitleidig zuriefe: Mein Sohn, warum willst du verloren gehen? Der heilige Dionysius sagt, daß Gott uns sogar bittet, uns nicht ins Verderben zu stürzen; und der heilige Paulus bittet die Sünder, sich mit Christo zu versöhnen: „Wir bitten an Christi statt, versöhnet euch mit Gott." Wozu der heilige Chrysostomus bemerkt: Christus Selbst bittet euch, um was? daß ihr euch mit Gott versöhnen möget.

6. Wenn nach solchen Verheißungen Einige dennoch verstockt bleiben, liegt die Schuld an Gott? Selbst diesen verheißt Er, wenn sie reuevoll sich an Ihn wenden, daß Er sie nicht von Sich stoßen wolle. „Wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen. (Joh. VI. 37.) Er erklärt, daß Er bereit ist, Jeden, der sich an Ihn wendet, aufzunehmen. „Bekehret euch zu Mir, und dann werde Ich Mich zu euch kehren." (Zachar. I. 3.)

Er verspricht allen Sündern, die sich bekehren wollen, Verzeihung; Er verheißt ihnen, daß Er alle ihre Sünden vergessen wolle. „Wenn aber der Gottlose Buße thut über alle seine Sünden, die er begangen

hat, so soll er leben; Ich will all' seiner Missethaten, die er begangen, nicht mehr gedenken." (Ezech. XVIII. 2, 12.) Er geht so weit, daß Er sagt: „Kommet und klaget über Mich; wenn eure Sünden wie Scharlach wären, so sollen sie weiß werden wie Schnee." (Isaias 18.)

Er sagt: klaget, oder mit andern Worten: kommt immerhin ihr Büßenden, und wenn Ich euch nicht aufnehme, so gestatte Ich euch, Mich zu beschuldigen, daß ich euch nicht Wort gehalten habe. Gott stößt ein reuevolles Herz nicht von Sich, „denn ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst Du, o Gott! nicht verachten." (Ps. L. 19.)

Im Evangelium des heiligen Lukas liest man, mit welcher Freude der Herr das verlorne Schäflein wiederfindet, mit welcher Liebe Er den verlornen Sohn, der sich Ihm zu Füßen wirft, aufnimmt. Und Gott Selbst sagt mit klaren Worten: „daß im Himmel größere Freude sei über einen bußfertigen Sünder, als über neun und neunzig Gerechte." (Luk. XV. 7.) Der heilige Gregorius lehrt uns, daß dies daher komme, weil die bußfertigen Sünder gewöhnlich Gott eifriger lieben, als die Gerechten, die nur zu leicht lau in Seinem Dienste werden.

Anmuthungen.

Weil Du mich, o mein Jesu! so langmüthig erwartet, weil Du mir, wie ich es hoffe, so liebevoll vergeben hast, so will ich Dich denn auch wahrhaft lieben; aber diese Liebe ist wiederum Deine Gabe. Ertheile sie mir, o mein Gott! denn wenig Ehre würde es Dir bringen, wenn ein Sünder, dem Du so viele Gnaden erwiesen hast, Dich nur wenig liebte. O mein Jesu! wann wird meine Dankbarkeit einmal der Güte, die Du zu mir trägst, gleichkommen! Anstatt dankbar zu seyn, habe ich Dich früher beleidiget und verachtet, sollte ich auch fernerhin mich ebenso gegen Dich betragen, der Du nichts gespart hast, um mich glücklich zu machen und meine Liebe zu gewinnen! Nein, mein Heiland! ich will Dich von ganzem Herzen lieben, ich will Dir nicht mehr mißfallen. Du verlangst, daß ich Dich liebe, ich begehre nichts anderes; Du suchest mich, ich suche nichts anderes als Dich. Stehe mir bei, denn ohne Dich vermag ich nichts. O Maria, meine Mutter! habe Erbarmen mit mir, leite Du mich zu Gott. —

Sonntag.

Gott allein muß das Ziel all' unserer Handlungen seyn.

1. Bei allem was wir thun, müssen wir nur Gott, nicht unsern Verwandten, nicht unsern Freunden, nicht den Großen dieser Welt, nicht uns selbst gefallen wollen, denn alles was man nicht für Gott thut ist für die Ewigkeit verloren. Wir thun aber so Manches, um den Menschen zu gefallen und um nicht ihr Mißfallen zu erregen, da doch der heilige Paulus sagt: „Wenn ich noch den Menschen gefallen wollte, so wäre ich kein Diener Christi.“ (Gal. I. 10.) Deßhalb müssen wir Gott allein bei allem, was wir thun, im Auge haben: „Ich thue allezeit, was Ihm gefällt,“ (Hohel. VIII. 39.) sagt Jesus Christus.

Alles, was wir besitzen, kommt uns von Gott, von uns selbst kommt nur das Nichts und die Sünde. Gott allein hat uns wahrhaft geliebt, Er hat uns von aller Ewigkeit her geliebt, Er hat uns so sehr geliebt, daß Er Sich Selbst am Kreuze und im allerheiligsten Sakramente uns geschenkt hat. Deßhalb verdient Gott allein unsere Liebe!

4. Arme Seele, die du Anhänglichkeit

an etwas, das Gott mißfällt, in deinem Herzen bewahrst, hier auf Erden wirst du nie Frieden finden, und du bist in großer Gefahr für die ganze Ewigkeit hindurch die Ruhe des Herzens zu verlieren. Selig hingegen ist der, der nur Dich, o mein Gott! suchet, und der aus Liebe zu Dir Allem entsagt; er wird die kostbare Perle: Deine Liebe, einen größern Schatz als alle Schätze und Reiche dieser Welt, finden. Wer sich hierzu entschließt, der erlangt die wahre Freiheit der Kinder Gottes, denn er hat sich von den Banden befreit, die uns an die Welt knüpfen, und die uns hindern, uns ganz mit Gott zu vereinigen.

Dich, o mein Gott, o mein Alles! Dich ziehe ich allen Schätzen, aller Ehre, aller Wissenschaft, allen Gütern, die Du mir schenken kannst, vor. Du bist mein einziges Gut, Du allein genügest mir, denn Du bist ja die unendliche Schönheit, die unendliche Güte, die unendliche Liebenswürdigkeit, Du bist das einzige wahre Gut. Neben Dir kann mich kein Gut zufrieden stellen. Ich wiederhole es, und ich werde es unausgesetzt wiederholen, nur Dich und nichts anderes begehre ich, alles was nicht Du und was weniger als Du bist, kann mich nicht befriedigen.

O, wann wird die glückliche Zeit gekommen seyn, da ich nur Dich lobe, nur Dich liebe, nur Dir wohlzugefallen suche, da ich nicht mehr an die Geschöpfe und an mich selbst denke? Stehe mir bei, wenn Du siehest, o Herr! daß meine Liebe zu Dir erkaltet, daß ich in Gefahr bin, von neuem an den Geschöpfen und an irdischen Freuden Gefallen zu finden. „Reiche Deine Hand aus der Höhe, errette mich und befreie mich aus vielem Wasser." (Psalm CXLIII. 7.) Befreie mich alsdann aus der Gefahr, von neuem von Dir getrennt zu werden. „Mögen die Andern was immer wünschen und suchen, ich suche nichts als Dich, meinen Gott, meine Liebe, meine Hoffnung." (Psalm LXX. 26.) „Denn was habe ich im Himmel und was habe ich auf Erden außer Dir? Gott meines Herzens und mein Theil in Ewigkeit, mein Gott und mein Alles." (Psalm LXXII. 25, 26.

5. Möchtet ihr es doch erkennen, ihr sterblichen Menschen, daß alles Gute, was euch von den Geschöpfen zukommt, nichts anderes als Lug und Trug ist und daß Gott allein euch befriedigen kann. In diesem Leben genießen wir Gott nur auf unvollkommene Weise; Er läßt uns nur einen kleinen Theil jener Güter erkennen,

die im Himmel unser Erbtheil seyn werden; dort wird Er uns an der Seligkeit, die Er Selbst besitzt, Theil nehmen lassen, und uns zurufen: „Gehe ein in die Freuden deines Herrn.“ Der himmlische Trost, den Gott Seinen Dienern auf Erden gewährt, ist nur eine Lockspeise, um ihre Begierde nach dem Himmel zu vermehren.

Anmuthungen.

Bewirke, allmächtiger, liebenswürdiger Gott! daß ich von heute an in all' meinem Thun nichts anderes bezwecke, nichts anderes suche, als Dein Wohlgefallen. Gieb, daß nur Du der einzige Gegenstand meine Liebe seiest, da Du allein, um der Dankbarkeit willen, die wir Dir schuldig sind, es verdienst, das wir Dir alle unsere Neigungen schenken. Nichts schmerzt mich mehr, als der Gedanke, daß ich früher so wenig Deine unendliche Güte geliebt habe; aber ich hoffe, und ich bin mit Deinem Beistande entschlossen, Dich künftighin aus all' meinen Kräften zu lieben, ich hoffe auf meinem Sterbebette nur Dich, mein höchstes Gut, zu lieben.

Heilige Mutter Gottes, bitte für mich Armseligen, Dein Gebet wird sicher er-

hört, bitte Jesum, damit ich Ihm ganz angehöre.

Montag.

Durch das Gebet werden wir selig.

1. Das Gebet ist nicht nur nützlich, es ist nothwendig zu unserm Heile, weßhalb denn auch Gott, Der das Heil Aller will, es uns als ein Gesetz vorschreibt. „Bittet, so wird euch gegeben werden.“ (Matth. VII. 7.) Das Concilium von Constanz hat den Irrthum Wiclefs: daß das Gebet nur ein Rath, nicht aber ein Gesetz sei, verdammt. „Man muß stets beten,“ (Cor. VIII. 2.) sagt die heilige Schrift, sie sagt nicht, es ist nützlich, es geziemt sich, daß man bete. Deßhalb lehren denn auch die Gottesgelehrten, daß der eine Todsünde begehe, der nicht wenigstens einmal im Monate sich Gott anempfiehlt und der nicht jedesmal, wenn er sich in einer schweren Versuchung befindet, zu Ihm seine Zuflucht nimmt.

Das kommt daher, weil wir einerseits unfähig sind, aus eigenen Kräften irgend etwas Gutes zu thun, selbst nur einen guten Gedanken zu fassen. „Ohne Mich könnt ihr nichts thun.“ (Joh. 15.) „Nicht

als wären wir vermögend von uns selbst etwas zu denken, als aus uns selbst." (2. Cor. 35.) Weßhalb der heilige Philipp Neri sagte, daß er an sich selbst verzweifle. Andrerseits aber ist das Gebet nothwendig, weil, wie der heilige Augustin sagt, obgleich Gott uns Seine Gnade ertheilen will, Er sie doch nur denen giebt, die Ihn darum bitten; und er setzt hinzu, daß besonders die Gnade der Beharrlichkeit nur denen ertheilt werde, die sie verlangen.

2. Weil der Teufel unausgesetzt auf uns lauert, um uns zu verschlingen, so müssen wir uns nothwendigerweise unausgesetzt durch das Gebet gegen ihn vertheidigen, weßhalb denn auch Christus selbst uns ermahnet: „Man muß allezeit beten und nicht ablassen." (Luk. 18.) Denn wie könnten wir auch sonst den unausgesetzten Versuchungen, die uns die Welt und der Teufel bereiten, widerstehen?

3. Es war ein Irrthum des Jansenius, den die heilige Kirche verdammt hat, daß wir nicht im Stande seien, einige Gebote zu erfüllen, und daß uns oft die Gnade fehle, um sie befolgen zu können. „Gott ist getreu," schreibt der heilige Paulus. (1. Cor. X., 23.) „Er wird euch nicht versuchen lassen über eure Kräfte." Er will,

daß, wenn wir versucht werden, wir zu Ihm unsere Zuflucht nehmen, um widerstehen zu können. Der heilige Augustin sagt: „Das Gesetz ist gegeben, damit wir die Gnade begehren, die Gnade wird uns gegeben, damit wir das Gesetz erfüllen.“ Weil wir durch unsere Kräfte, ohne die Gnade, das Gesetz nicht erfüllen können, so hat uns Gott das Gesetz ertheilt, damit wir die Gnade, mit deren Hülfe wir es erfüllen können, begehren; beten wir, so giebt Gott uns die Gnade, um Sein Gesetz zu erfüllen.

Der heilige Kirchenrath von Trient sagt in wenigen Worten dasselbe: „Gott befiehlt, nichts Unmögliches, wenn Er uns etwas befiehlt, so lehrt Er uns zu thun, was in unsern Kräften steht, und Ihn zu bitten, damit Er uns beistehe in dem, was unsere Kräfte übersteigt, worauf Er uns hilft, das zu erfüllen, was uns allein unmöglich war.“ (6. Sitzung., Kap. 11.) Obgleich Gott bereit ist, uns zu helfen, damit die Versuchung uns nicht besiege, so ertheilt Er uns dennoch Seinen Beistand nur dann, wenn wir, zur Zeit der Versuchung, zu Ihm unsere Zuflucht nehmen, besonders in den Versuchungen gegen die Tugend der Reinigkeit nach dem Ausspruche des Weisen: „Nachdem ich wußte, daß ich nicht

anders enthaltsam seyn könnte, es würde mir denn von Gott gegeben, so trat ich vor den Herrn und bat Ihn.“ (Weis. 8, 17.)

Wenn Gott uns nicht hilft, wenn Gott uns nicht Seine Gnade ertheilt, so können wir die Fleischeslust nicht besiegen, aber wenn wir nicht beten, hilft Gott uns nicht. Beten wir hingegen, so erlangen wir gewiß die nöthige Kraft, um der ganzen Hölle widerstehen zu können, denn Gott ist alsdann unsere Stärke, und wir können mit dem heiligen Paulus ausrufen: „Alles vermag ich durch Den, Der mich stärkt.“ (Philipp IV., 17.)

4. Ein mächtiger Beistand, um der göttlichen Gnade theilhaftig zu werden, ist die Anrufung der Heiligen, um ihre Fürbitte bei Gott, da sie sehr mächtig sind und denen, die ihnen auf besondere Weise zugethan sind, die größten Wohlthaten von Gott verschaffen. Der heilige Thomas sagt, „daß man nicht glauben müsse, daß die Verehrung der Heiligen im Allgemeinen eine willkührliche Andacht sei, denn die von Gott gegründete Ordnung verlangt, daß wir sterbliche Menschen mittelst des Gebetes der Heiligen die für unser Heil nöthige Hülfe erlangen.“ Besonders auf die seligste Jungfrau Maria läßt sich dies anwenden, denn ihre Gebete haben einen höhern Werth

in den Augen Gottes, als die aller Heiligen, und das um so mehr, da, nach dem heiligen Bernhard, wir durch Maria zu Christo unserm Heilande und Vermittler Zutritt erlangen, und weil, wie derselbe Heilige und mit ihm die größten Gottesgelehrten behaupten, alle Gedanken, die Gott uns ertheilt, durch Maria zu uns gelangen, weßhalb derselbe Heilige uns auf folgende Weise ermahnt: „Wenn wir Gnaden suchen, müssen wir sie durch Maria suchen, denn wer sucht, findet und wird nicht betrogen werden.“

5. Beten wir also, aber beten wir mit Vertrauen. „So lasset uns denn hintreten mit Zuversicht zum Throne der Gnade, auf daß wir Erbarmung finden, und Gnade erlangen zur Zeit der Noth.“ (Heb. IV. 16.) Jesus Christus sitzt jetzt auf einem Throne der Gnade, damit Er Alle, die zu Ihm ihre Zuflucht nehmen, tröste. Er rufet uns zu: „Bittet, und es wird euch gegeben werden.“ Am Tage des Gerichts wird Er auch auf einem Throne sitzen, aber auf einem Throne der Gerechtigkeit. Welch' eine Thorheit beginge der, welcher den Tag des Gerichtes abwarten wollte, da Jesus sein Richter, da keine Barmherzigkeit mehr zu hoffen ist, und der es unterließe, jetzt, da Jesus uns Verzeihung anbietet, zu Ihm

seine Zuflucht zu nehmen? Heute ruft Er uns zu: „Alles, um was ihr im Gebete bittet, glaubt, daß ihr es erhalten werdet, und es wird euch zu Theil werden.“ (Mark. XI., 2.) Kann Jemand seinem Freunde, um ihm einen Beweis seiner Liebe zu geben, Größeres verheißen, als daß er alles, warum er ihn bittet, gewähren wolle. Der heilige Jacobus fügt noch hinzu: „Wenn Jemanden unter euch Weisheit mangelt, der bitte Gott darum, Welcher Allen in Ueberfluß giebt, und Der keine Vorwürfe macht, und sie wird ihm gegeben werden.“ (Jak. 15.) Die Weisheit, von welcher der Apostel hier redet, ist jene, die uns lehrt, was wir zu thun haben, um unsere Seele zu retten; man muß also, um sie zu erlangen, Gott um die zum Heile nothwendigen Gnaden bitten. Wird sie Gott auch ertheilen? Ja gewiß, und das im Ueberfluß, Er wird uns mehr Gnaden ertheilen, als wir verlangt haben. Bemerken wir auch die Worte des Apostels, daß Gott keine Vorwürfe macht, denn Er handelt nicht wie die Menschen, die dem Undankbaren seinen Undank vorwerfen, und ihm deshalb seine Bitten abschlagen. Gott giebt gerne Alles, und mehr noch, als warum wir Ihn bitten. Weßhalb, wenn wir selig werden wollen, wir unausgesetzt bis zum Tode beten

und Gott anrufen müssen: Hilf mir, o Herr! mein Jesu! sei mir gnädig! Maria stehe mir bei! — Wir sind verloren, wenn wir das Gebet unterlassen! Beten wir denn also für uns, beten wir für die Sünder, weil dies Gott so sehr gefällt, beten wir täglich für die armen Seelen im Fegfeuer, denn sie erweisen sich äußerst dankbar gegen Jene, die Mitleid mit Ihnen haben. Jedesmal, wenn wir beten, müssen wir Gott bitten, uns Seine Gnaden, um der Verdienste Jesu willen, zu ertheilen; denn Er Selbst lehrt uns, „daß, wenn wir Ihn in Seinen Namen um etwas bitten, es uns gewährt werde." (Joh. 16, 23.)

Anmuthungen.

Mein Gott! ich bitte Dich, Du wollest mir, um der Verdienste Jesu willen, die Gnade ertheilen, daß ich, mein ganzes Leben hindurch, aber besonders zur Zeit der Versuchung mich Dir anempfehle, und daß ich fest hoffe, Du werdest mir, aus Liebe zu Jesu und Maria, beistehen. Heiligste Jungfrau Maria! erlange mir diese Gnade, mein Heil hängt von Dir ab.

Dienstag.

Wir wirken unser Heil, wenn wir geduldig unser Kreuz tragen.

1. Am Charfreitage singt die heilige Kirche: „Siehe da das Kreuz, an dem das Heil der Welt gehangen." Durch Kreuz und Leid werden wir selig, wenn wir nämlich den Versuchungen widerstehen, und wenn wir gleichgültig sind gegen die Freuden der Welt. Die wahre Liebe Gottes zeigt sich in Kreuz und Widerwärtigkeiten.

Wir müssen uns also entschließen, das Kreuz, das Jesus Christus uns auferlegt, geduldig zu tragen, und an demselben aus Liebe zu Jesu zu sterben, gleichwie Er aus Liebe zu uns Sich am Kreuze aufgeopfert hat. Es giebt keinen andern Weg zum Himmel, als die Ergebung in den Widerwärtigkeiten, und das bis zum Tode; es gibt kein anderes Mittel, den Frieden im Leiden zu bewahren, als die Ergebung in den Willen Gottes. Nur dann, wenn wir wollen was Gott will, bleiben wir geduldig; wenn wir ein anderes Mittel ergreifen, so werden wir, wir mögen thun was wir wollen, der Last des Kreuzes nicht entgehen; wenn wir es hingegen gutwillig auf uns nehmen, so wird es uns

zum Himmel tragen, und uns, hier auf Erden Frieden gewähren.

Wer das Kreuz von sich werfen will, der macht es nur noch drückender, wer es geduldig trägt, erleichtert sich die Last, und das Kreuz wird sogar die Ursache reichlichen Trostes, denn Gott überhäuft mit Gnaden jene, die gutwillig ihr Kreuz auf sich nehmen, um Ihm Freude zu machen. Unserer Natur werden die Leiden nie gefallen, aber wenn die Liebe Gottes im Herzen brennt, dann leidet man gerne.

2. Wir würden uns nicht über die Leiden, die Gott uns zuschickt, beklagen, wenn wir ernstlich darüber nachdächten, welche Seligkeit Gott uns im Himmel bereitet, wenn wir Ihm auf Erden treu bleiben, und wenn wir ohne Klagen die Mühen auf uns nehmen, die Er uns zuschickt, wir würden alsdann mit Job ausrufen: „Das sei mein Trost, daß Er mich plagt mit Schmerzen ohne Verschonung, und ich nicht widerspreche den Worten des Heiligen."

3. Haben wir Gott schwer beleidiget, haben wir die Hölle verdient, so sollten wir uns in den Leiden darüber freuen, daß Gott uns hier auf Erden straft, weil dies ein sicheres Zeichen ist, daß Er uns die ewige Strafe nachlassen will. Bedauernswürdig ist der Sünder, dem alles hier auf

Erden glückt! Wir sollten, wenn schwere Leiden über uns kommen, alsbald einen Blick auf die Hölle werfen, die wir verdient haben; gewiß, das schwerste Leiden würde uns alsdann leicht scheinen.

Wenn wir gesündigt haben, so sollten wir Gott unausgesetzt anflehen: Herr! verschone mich nicht, lasse mich leiden, aber gieb mir Kraft, geduldig zu leiden, damit ich mich Deinem heiligen Willen nicht widersetze, sondern mich in Allem Deinen heiligen Fügungen unterwerfe, und Dir mit Jesu sage: „Ja Vater! also ist es wohlgefällig vor Dir.“ (Matth. 11, 26.)

4. Eine Seele, die Gott liebt, sucht Ihn allein. „Gäbe auch ein Mensch alle Habe seines Hauses, für nichts würde man es achten. (Hohel. 87.) Wer Gott liebt, achtet Alles gering, entsagt allem, was seine Liebe zu Gott nicht vermehrt; durch seine guten Werke, durch die Bußen und Mühseligkeiten, die er auf sich nimmt, um die Ehre Gottes zu befördern, sucht er nicht geistlichen Trost und Süßigkeiten, denn er will ja nichts anders als: Gott gefallen. Er entsagt allen Freuden dieser Welt, weil er unausgesetzt sich selbst verläugnet, das macht ihn weder eitel noch aufgeblasen, sondern er erkennt, daß er ein unnützer Knecht ist; er wählt gerne den letzten Platz und

übergiebt sich ganz dem göttlichen Willen, der göttlichen Barmherzigkeit.

5. Wenn wir uns heiligen wollen, so müssen wir unsern Sinn ändern, denn wir werden uns nie wahrhaft mit Gott vereinigen, wenn wir nicht dahin gelangen, daß uns die Süßigkeiten bitter, und die Bitterkeiten süß vorkommen. Nur dann, wenn wir die kleinen und großen Widerwärtigkeiten, die uns täglich zustoßen, geduldig leiden, nur dann können wir hoffen, selig zu werden, und in der Vollkommenheit zu wachsen. Gott will, daß wir leiden, um die Sünden, die wir begangen haben, abzubüßen, und das ewige Leben zu verdienen, und um Ihm zu gefallen; und das ist das edelste Ziel, das wir bei all' unsern Handlungen vor Augen haben müssen.

Wir sollten also stets bereit seyn, das Kreuz, das Gott uns auferlegt, willig zu tragen; wir sollten schon jetzt uns vorbereiten, alle Beschwerden, aus Liebe zu Ihm, anzunehmen, damit, wenn die Leiden kommen, wir sie mit vollkommener Ergebung empfangen und alsdann mit Christo ausrufen können: „Sollte Ich den Kelch, den Mir mein Vater darbietet, nicht trinken?“ (Joh. 18., 11.) Gott schicket mir dies Kreuz zu meinem Heile, könnte ich mich weigern, es anzunehmen?

6. Scheint uns ein Leiden, das Gott uns zuschickt, unerträglich, dann müssen wir sogleich zum Gebete unsere Zuflucht nehmen, weil Gott uns alsdann stärkt, um es mit Verdienst erdulden zu können. Erinnern wir uns an die Worte des heiligen Paulus, der uns lehrt: „daß alle Leiden dieser Welt, so schwer sie auch seien, nicht verglichen werden können mit der Herrlichlichkeit, deren wir im Himmel theilhaftig werden.“ (Röm. 8, 18.)

Wenn wir tief betrübt sind, so müssen wir unsern Glauben neu beleben, wir müssen vorerst auf unsern Heiland blicken, der aus Liebe zu uns am Kreuze hat verschmachten wollen, darauf müssen wir zum Himmel aufschauen und bedenken, welche Schätze Gott denen bereitet, die, aus Liebe zu Ihm, leiden. Wenn wir es immer so machten, wir würden uns niemals mehr beklagen, sondern Gott danken für die Leiden, die Er uns zuschickt, und Ihn sogar bitten, damit Er sie vermehre.

Die Heiligen im Himmel freuen sich nicht über die Ehren und Freuden, die sie auf Erden genossen, sie freuen sich über die Leiden, die sie, aus Liebe zu Jesu, erduldet haben. Alles Vergängliche ist von geringem Werthe, nur das Ewige, das Unvergängliche ist hoch zu achten. Trostreich

sind mir, o Jesu! die Worte, die Du mir durch Deinen Propheten zurufest: „Bekehret euch zu Mir, und Ich werde Mich zu euch kehren." (Zach. 1, 3.)

Anmuthungen.

Um der Geschöpfe, um meiner elenden Neigungen willen, habe ich Dich, o mein Gott! früher verlassen, aber jetzt verlasse ich Alles und schenke mich Dir; ich bin gewiß, daß, wenn ich Dich wahrhaft lieben will, Du mich nicht von Dir stoßest, sondern daß Du bereit bist, mich aufzunehmen. „Ich werde Mich zu euch kehren." Nimm mich denn also gnädig an, laß mich erkennen, welch' großes Gut Du bist, und wie innig Du mich liebst, damit ich Dich nie wieder verlasse. Vergieb mir, o Jesu! vergieb mir, geliebter Jesu! vergieb mir, geliebter Jesu! vergieb mir, daß ich Dir so oft mißfallen habe. Gieb mir Deine Liebe, und mache dann mit mir, was Dir gefällt. Strafe mich, wie es Dir gefällt, nimm mir Alles, nur nicht Dich Selbst! Ich betheure vor Dir, daß, wenn auch die Welt mir alle ihre Schätze anbieten würde, ich Allem entsagen wollte, um nur Dich zu besitzen. Empfiehl mich, o Maria! Deinem göttlichen Sohne, Er gewährt Dir alles, um was Du Ihn bittest.

Mittwoch.

Drei Betrachtungen über den Himmel,

welche man auch am 3. Oktober und am Christi Himmelfahrtstage verrichten kann.

Erste Betrachtung.

Für den Ostersonntag.

1. O wie glücklich werden wir seyn, wenn wir hier auf Erden die Mühseligkeiten dieses Lebens ertragen! Es wird ein Tag kommen, an welchem all' unsere Furcht und Angst endigen, an welchem Krankheit, Verfolgung und alles Kreuz aufhören wird; ja, wenn wir selig werden, dann verwandeln sich all' diese Leiden in eben so viel Freude und Herrlichkeit im Himmel. Jesus Christus spricht uns Muth zu und sagt: „Eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden." (Joh. 16., 20.) Die Freuden des Himmels sind so groß, daß wir sterbliche Menschen sie weder beschreiben noch begreifen können: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Sinn ist es gekommen, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben." (1. Cor. 29.) Nie hat ein Auge eine Schönheit erblickt, welche der Schönheit des Him-

mels ähnlich wäre; nie hat ein Ohr einen Wohlklang vernommen, welcher mit dem Wohlklang des Himmels verglichen werden könnte, und das menschliche Herz kann nie dahin gelangen, sich eine solche Seligkeit zu denken, als jene ist, die Gott denen bereitet hat, welche Ihn lieben. Schön ist der Anblick, welchen eine Landschaft gewährt, die mit Hügeln, Thälern, Gebüsch und Seeufern geziert ist; schön ist der Anblick, welchen ein Garten voll Blumen, Fruchtbäumen und Quellen darbietet — aber ach, wie weit schöner ist der Himmel!

Um zu begreifen, wie groß die Freuden des Himmels seyn müssen, genügt es zu wissen, daß in diesem seligen Reiche ein allmächtiger Gott seinen Aufenthalt hat, welcher immerfort damit beschäftigt ist, die Seelen, welche Er so innig liebt, glücklich zu machen. Der heilige Bernhard sagt, der Himmel ist ein Ort, wo sich nichts befindet, das wir nicht wünschen, wo alles ist, was wir nur wünschen können. Im Himmel wird es nie Nacht, im Himmel giebt es keinen Wechsel von Winter und Sommer, da ist immerfort heller Tag, da ist fortwährend das lieblichste Frühlingswetter. Im Himmel giebt es keine Verfolgungen, keinen Neid, denn alle lieben sich aufrichtig und ein Jeder freut sich über das

Glück des Andern, als ob es sein eigenes wäre. Im Himmel giebt es keine Krankheit, keine Schmerzen, denn der Körper ist daselbst keinen Leiden mehr unterworfen; da giebt es keine Armuth, weil ein Jeder reich genug ist und nichts mehr zu wünschen hat; da giebt es auch keine Furcht, denn die Seele ist in der Gnade Gottes befestigt, und kann nicht mehr sündigen und kann nicht mehr das höchste Gut, das sie besitzt, verlieren.

3. Im Himmel ist alles, was wir nur wünschen können. Da wird das Auge durch den Anblick dieser schönen Stadt und ihrer Bewohner, welche alle wie Könige einhergehen, vollkommen befriedigt, denn alle Bewohner des Himmels sind zugleich Könige dieses ewigen Reiches. Da werden wir die Schönheit Mariens erblicken, welche schöner ist, als alle Engel und Heiligen zusammen. Da werden wir erkennen, wie schön Jesus Christus ist, der noch unendlich viel schöner ist, als Maria. Der Geruch wird erquickt durch die Wohlgerüche des Himmels, das Gehör wird durch himmlischen Wohlklang und durch den Gesang der Seligen erfreut werden, welche mit der größten Lieblichkeit, die ganze Ewigkeit hindurch, das Lob Gottes verkündigen.

Anmuthung.

Ach, mein Gott! ich habe nicht den Himmel, nein ich habe die Hölle verdient; aber Dein Tod läßt mich hoffen, dennoch selig zu werden. Ich hoffe in den Himmel zu kommen: ich bitte Dich darum, und das nicht so sehr, um meiner eigenen Seligkeit, als vielmehr um des Glückes willen, Dich die ganze Ewigkeit hindurch lieben zu können und sicher zu seyn, daß ich Dich nie wieder verlieren werde. O meine liebe Mutter Maria, Du Meeresstern, geleite mich durch Dein Gebet in den Himmel.

Zweite Betrachtung.

Für den Ostermontag.

1. Stellen wir uns eine Seele vor, welche diese Welt verläßt und im Stande der Gnade Gottes in die Ewigkeit eingeht. Voll Demuth und Vertrauen naht dieselbe sich Jesu Christo, ihrem Richter und Heilande. Jesus umarmt die Seele, segnet sie und läßt sie folgende liebliche Worte vernehmen: Erfreue dich, geliebte Seele, Du bist selig, komme, Meine Braut, komme, Du sollst gekrönt werden. Wenn die Seele noch gereinigt werden muß, so schickt Jesus dieselbe in's

Fegfeuer, und die Seele nimmt mit vollkommner Ergebung diese Strafe an, denn sie selbst will nicht in den Himmel, in dies Vaterland der vollkommensten Reinheit eingehen, wenn nicht auch sie ganz rein ist. Der Schutzengel erscheint hierauf, um die Seele in's Fegfeuer zu führen; zuerst dankt die Seele demselben, daß er ihr so treu während ihres Lebens beigestanden, und folgt ihm dann ganz gehorsam. Ach, mein Gott! wann wird jener selige Tag erscheinen, da auch ich diese Erde, die so voll von Gefahren ist, verlassen kann, da auch ich sicher seyn werde, Dich nie wieder zu verlieren? Ach, ich werde mich bereitwillig in's Fegfeuer begeben, das auf mich wartet; ich werde freudig alle Leiden annehmen, welche mich daselbst erwarten, es genügt mir, daß ich Dich in diesem Feuer von ganzem Herzen lieben werde, ja daß ich daselbst nichts anders lieben werde, als Dich allein.

2. Nachdem die Seele ihr Fegfeuer überstanden hat, so kehrt der Engel wieder zu derselben zurück und ruft ihr zu: Komm, o schöne Seele, deine Schmerzen sind vorüber, komme um das Angesicht Deines Gottes zu erblicken, welcher dich im Himmel erwartet. Da hebt die Seele sich über die Wolken und über die Sterne empor und

tritt ein in den Himmel. O mein Gott, was wird sie nun sagen, wenn sie zum erstenmale ihr seliges Vaterland betritt, wenn sie zum erstenmale diesen Ort der Freude erblickt? Die Engel, die Heiligen und vor allem die heiligen Fürsprecher kommen ihr entgegen und begrüßen sie jubelnd und rufen ihr zu: Sei willkommen, geliebte Gefährtin, sei willkommen! O mein Jesus, laß auch mich ein so großes Glück verdienen.

3. Welch' ein Trost für die Seele, wenn sie ihre Verwandte, ihre Freunde, die ihr in den Himmel vorangegangen sind, wiederfindet! Aber noch weit größer wird ihre Freude seyn, wenn sie ihre Königin Maria erblickt, wenn sie derselben die Füße küßt und ihr für die vielen Gnaden dankt, die sie ihr erlangt hat. Die Himmelskönigin umarmt die Seele und führt sie selbst zu Jesu, Der sie als Seine Braut begrüßt. Hierauf führt Jesus Christus die Seele zu Seinem himmlischen Vater, welcher sie umarmt, sie segnet und spricht: Ziehe ein in die Freude deines Herrn, worauf Gott sie Theil nehmen läßt an der Seligkeit, die Er Selbst genießt.

Anmuthungen.

Ach mein Gott, mache doch, daß ich

Dich hier auf Erden recht lieb habe, damit ich Dich die ganze Ewigkeit hindurch aufs innigste lieben könne. Du bist ja der würdigste Gegenstand unserer Liebe, Du verdienst alle meine Liebe, siehe ich will nichts lieben als Dich allein. Gieb mir die Gnade, diesen meinen Vorsatz auszuführen. Und du, o meine liebe Mutter Maria, stehe mir bei.

Dritte Betrachtung.

Für den Dienstag nach Ostern.

1. Die Schönheit der Heiligen, der himmlische Wohlklang und alle die andern Freuden des Paradieses sind doch nur der geringste Lohn, der uns im Himmel erwartet. Das Gut, welches die Seele vollkommen glücklich macht, besteht darin, daß sie Gott von Angesicht zu Angesicht sehen und lieben kann. Der heilige Augustin sagt, daß wenn Gott Sein schönes Angesicht den Verdammten zeigte, die Hölle mit all' ihren Peinen sich alsbald in einen Himmel für dieselben verwandeln würde. Wenn Gott hier auf Erden einer Seele im Gebete Seine süße Gegenwart zu verkosten giebt, wenn Er sie durch einen Strahl himmlischer Erleuchtung erkennen läßt, wie gut Er ist und welche Liebe Er zu der Seele trägt, o dann empfindet dieselbe so großen Trost, daß sie

vor Liebe vergehen und zerfließen möchte. Aber hier auf Erden können wir Gott doch nicht so erblicken, wie Er ist, wir sehen Ihn nur im Dunkeln und gleichsam hinter einem dichten Schleier; ach was wird es da erst seyn, wenn Gott den Schleier wegnimmt, wenn Er sich ganz offen von Angesicht zu Angesicht zu erkennen giebt. O mein Gott, weil ich Dich so oft verlassen habe, so verdiene ich es nicht, Dich jemals zu erblicken, aber voll Vertrauen auf Deine Güte hoffe ich es dennoch, Dich eines Tages zu schauen und Dich die ganze Ewigkeit hindurch im Himmel zu lieben. Ich rede auf solche Weise, weil ich mit meinem Gott rede, der gestorben ist, um mir den Himmel zu verleihen.

2. Hier auf Erden sind die Seelen, welche Gott lieben, gewiß die allerglücklichsten; aber deßungeachtet können dieselben doch niemals auf dieser Welt zur vollkommnen und gänzlichen Zufriedenheit gelangen. Die Furcht, welche ihnen die Ungewißheit verursacht, ob sie die Liebe oder den Haß ihres geliebten Herrn verdienen, macht, daß sie fast immer leiden müssen. Aber im Himmel ist die Seele sicher, daß sie Gott liebt und daß sie von Gott geliebt wird, da erkennt sie, daß dies süße Band der Liebe, welches sie mit Gott vereinigt, die ganze

Ewigkeit hindurch nicht wieder zerrissen werden kann. Die Liebesflamme wird aber noch größer werden, wenn die Seele jetzt weit besser als sonst erkennt, wie groß die Liebe Gottes gewesen, da Er um ihretwegen Mensch geworden und gestorben ist; ja, daß Er sich ihr im Sakramente des Altars ganz und gar hingegeben hat. Die Liebesflamme wird noch größer werden, wenn die Seele ganz deutlich alle Gnaden erkennt, die Gott ihr erwiesen hat, damit sie in den Himmel komme; sie wird alsdann erkennen, daß alles Kreuz, das sie auf Erden erduldet, eben so viel Liebesbeweise Gottes gewesen, um sie selig zu machen. Die Seele wird erkennen, wie barmherzig Gott gegen sie gewesen, wie oft Er sie erleuchtet und zur Buße eingeladen hat. Von jenem erhabenem Freudensitze aus wird die Seele Viele in der Hölle erblicken, welche um geringere Sünden, als die ihrigen, verdammt sind, und sich selbst wird sie selig und im Besitze ihres Gottes sehen, Welchen sie die ganze Ewigkeit nicht mehr verlieren kann. Mein Jesus, mein Jesus, wann wird auch für mich dieser selige Tag kommen!

3. Das Glück des Seligen wird dadurch vollkommen, daß er weiß, er werde den Gott, welchen er jetzt genießt, die ganze

Ewigkeit hindurch genießen. Wenn die Seligen jemals von der Furcht befallen würden, den Gott, welchen sie jetzt genießen, wieder verlieren zu können, so würde der Himmel sogleich aufhören, ein Himmel zu seyn. Aber nein, mit derselben Gewißheit, mit welcher der Selige weiß, daß ein Gott sei, weiß er auch, daß er dies höchste Gut, das er jetzt genießt, die ganze Ewigkeit hindurch genießen werde. Die Zeit wird diese Freude nicht vermindern, denn dieselbe wird immer neu erscheinen. Der Selige wird immer zufrieden seyn, und dennoch immer nach dieser Zufriedenheit dürsten; er wird immer dürsten, und immerfort wird sein Durst gestillt werden.

Wenn also unsre Feinde auf Erden uns traurig machen, so müssen wir die Augen zum Himmel emporheben, und uns trösten und ausrufen: Schöner Himmel, diese Peinen werden eines Tages endigen, ja sie werden sogar der Gegenstand unsrer Freude werden. Die Heiligen schauen auf uns, die Engel und vor Allem Maria blickt auf uns herab; Jesus hält schon die Krone in Seinen Händen, um uns dieselbe aufzusetzen, wenn wir Ihm treu bleiben.

Anmuthungen.

O mein Gott, wann wird der selige Tag kommen, da auch ich Dich besitzen, da auch ich Dir zurufen werde: O meine Liebe, ich kann Dich nicht mehr verlieren! O Maria, meine Hoffnung, höre nicht auf, für mich zu beten, bis daß Du mich selig zu Deinen Füßen im Himmel erblickst.



Digitized by Google



Digitized by Google

Das Kindlein Jesus.



Andachtsübungen
zum
Kindlein Jesu,
für jeden Tag der Woche, besonders von Weihnachtsabend bis zum Neujahrstage zu verrichten.

Gebet,
das man vor oder nach einer jeden Betrachtung zum Kindlein Jesu verrichten kann. *)

A. O Jesu, süßestes Kind, der Du aus dem Schooße des Vaters um unseres Heiles willen vom Himmel herabgestiegen, vom heil. Geiste empfangen, der Du den Schooß der Jungfrau nicht gescheut und als das Menschgewordene Wort Knechtgestalt angenommen hast, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. O Jesu! süßestes Kind! der Du durch Deine jungfräuliche Mutter Elisabeth heimgesucht, Deinen Vorläufer Johannes den Täufer mit dem heil. Geiste erfüllt, und ihn schon im

*) Man kann täglich, wenn man dieses Gebet verrichtet, einen Ablaß von 300 Tagen gewinnen.

Leibe seiner Mutter geheiligt hast, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. O Jesu, süßestes Kind, der Du neun Monate im Mutterleibe verschlossen, mit größter Sehnsucht von Maria und Joseph erwartet, und von Gott dem Vater für das Heil der Welt dargegeben wurdest, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. O Jesu, süßestes Kindlein! der Du von Maria der Jungfrau zu Bethlehem geboren, in ärmlichen Windeln gewickelt, in eine Krippe gelegt, von allen Engeln verkündigt und von den Hirten besucht wurdest, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. O Jesu! süßestes Kind! der Du am achten Tage bei der Beschneidung verwundet, mit dem glorreichen Namen Jesus benannt und sowohl durch Deinen Namen als durch Dein Blut als Erlöser der Welt vorbedeutet wurdest, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. O Jesu! süßestes Kind! der Du den drei Weisen durch einen Stern verkündigt, auf den Schooß Deiner Mutter von ihnen angebetet, und mit Gold, Weihrauch und Myrrhen geheimnißvoll beschenkt wurdest, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. O Jesus! süßestes Kind! der Du von Deiner jungfräulichen Mutter in dem Tempel dargestellt, von Simeon in die Arme genommen und durch die Prophetin Anna den Juden offenbart wurdest, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. O Jesu! süßestes Kind! der Du vom gottlosen Herodes zum Tode aufgesucht, vom heiligen Joseph mit Deiner Mutter nach Aegypten geflüchtet, vom grausamen Tode errettet, und durch die glorreichen Muster der unschuldigen Kindlein verherrlichet wurdest; erbarme Dich unser

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. O Jesu! süßestes Kind! der Du mit Deiner heil. Mutter Maria und dem heil. Patriarchen Joseph bis zum Tode des Herodes in Aegypten verweiltest, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. O Jesu! süßestes Kind! der Du aus Aegypten mit Deinen Eltern in das Land Israel zurückgekehrt, und nach vielem Ungemach, das Du auf der Reise ausgestanden, endlich in Nazareth eingetroffen bist; erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. O Jesu, süßestes Kind! der Du in dem heil. Hause zu Nazareth Deinen Eltern unterthan, in höchster Heiligkeit wandeltest, von Armuth und Mühsal bedrängt warst und an Weisheit,

Alter und Gnade zunahmst; erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. O Jesu! süßestes Kind! der Du im zwölften Jahre Deines Alters nach Jerusalem geführt, von Deinen Eltern mit Scherzen vermißt und gesucht, und am dritten Tage unter den Schriftgelehrten mit Freude gefunden wurdest; erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. Das Wort ist Fleisch geworden. Alleluja!

R. Und hat unter uns gewohnt. Alleluja!

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr des Himmels und der Erde, der Du Dich den Kleinen offenbart, wir bitten Dich, verleihe, daß wir die allerheiligsten Geheimnisse Deines Sohnes, des Kindes Jesu, mit gebührender Ehrfurcht feiernd, Ihm in würdiger Nachahmung folgen und in das Himmelreich, welches Du den Kleinen versprochen hast, gelangen mögen. Durch denselben Jesum Christum Deinen Sohn. Amen.

Für den Sonntag
oder für Weihnachtsabend.

Die Geburt Jesu Christi.

1. Die Geburt Jesu Christi verbreitete allgemeine Freude in der ganzen Welt,

denn Er war der Erlöser, nach welchem sich die Menschheit seit so langen Jahren mit bangem Seufzen gesehnt hatte, und Der deßhalb der Ersehnte der Völker, der Ersehnte der ewigen Hügel genannt wurde. Siehe, Er ist schon gekommen, Er ist in einem kleinen Stalle geboren worden.

Stellen wir uns vor, als ob die Engel jene große Freude, die sie den Hirten verkündigten, auch uns heute kund machten, und als ob sie uns sagten: „Siehe ich verkündige euch eine große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren.“ (Luk. II, 10, 11.) Welche Feste stellt man nicht in einem Königreiche an, wenn der Thronerbe geboren ist? Aber weit festlicher sollte doch für uns der Tag seyn, an dem der Sohn Gottes geboren wurde, Er, Der bewogen durch die innigste Barmherzigkeit, vom Himmel herabgestiegen ist, um uns zu besuchen: „Durch die innigste Barmherzigkeit unsers Gottes, in welcher uns heimgesucht hat der Aufgang aus der Höhe.“ (Luk. I. 78.) Wir waren verloren und siehe, Er ist gekommen, um uns selig zu machen: „Um unsers Heils willen ist Er vom Himmel herabgekommen.“ Gleichwie ein guter Hirt ist Er gekommen, um Seine Schäflein vom Tode zu erretten, und um Sein Leben

aus Liebe für sie hinzugeben: Ich bin der gute Hirt. „Der gute Hirt giebt sein Leben hin für seine Schaafe." (Joh. X, 11.) Siehe da das Lamm Gottes, das gekommen ist, um geopfert zu werden, damit wir der göttlichen Gnade theilhaftig würden; ja Es ist gekommen, um unser Befreier, um unser Leben, unser Licht und unsere Speise im allerheiligsten Sakramente des Altars zu werden! Der heilige Augustin sagt, „daß Jesus Christus nach Seiner Geburt in eine Krippe, in der die Thiere ihre Nahrung finden, hat gelegt werden wollen, um uns dadurch anzudeuten, daß Er auch deßhalb Mensch geworden ist, um Sich uns als Speise schenken zu können." Täglich wird Christus im allerheiligsten Altarssakramente, durch die Worte des Priesters bei der Wandlung vom neuen geboren, der Altar ist alsdann die Krippe, an der wir mit Seinem göttlichen Fleische gespeist werden. Manche wünschten, das göttliche Kind in ihren Armen halten zu dürfen, gleichwie der heilige Greis Simeon; und sie bedenken nicht, daß der Glaube uns lehrt, daß, wenn wir kommuniziren, wir nicht nur in den Armen, sondern in unserm Herzen denselben Jesus tragen, Der in der Krippe zu Bethlehem lag. Er hat geboren werden wollen, um sich uns ganz schenken zu kön=

nen: „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt.“ (Isaias 9.)

Anmuthungen.

„Ich irrte wie ein verlorenes Schaaf, suche deinen Knecht.“ Ich bin jenes verlorne Schäflein, o Herr! das, weil es seinen Neigungen und Begierden folgte, auf so elende Weise verloren gegangen ist; aber Du, der Du zu gleicher Zeit Hirt und Lamm Gottes bist, Du bist vom Himmel herabgekommen, um mich durch Deinen Opfertod am Kreuze zu retten. „Siehe das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt!“ Was habe ich zu fürchten, wenn ich entschlossen bin, mich zu bessern? Warum sollte ich nicht ein vollkommenes Vertrauen auf Dich setzen, o mein Heiland, der Du auf Erden gekommen bist, um mich selig zu machen? „Siehe! Gott ist mein Heiland, ich bin getrost und fürchte mich nicht.“ (Isaias 12., 2.) Nachdem Du Dich Selbst mir geschenkt hast, süßester Heiland, kannst Du mir keinen größern Beweis Deiner Barmherzigkeit mehr geben. O wie leid thut es mir, geliebtes Kind, daß ich Dich beleidigt habe! ich bin Ursache gewesen, daß Du im Stalle zu Bethlehem geweint hast! Aber, da Du gekommen bist, um mich zu suchen, so werfe

ich mich vor Dir auf die Kniee und, obgleich ich Dich ärmlich und leidend in dieser Krippe auf ein wenig Stroh erblicke, so erkenne ich Dich dennoch für meinen König und Herrn. Die Thränen, die Du hier vergießest, verlangen, daß ich Dich liebe, daß ich Dir mein Herz schenke. Siehe, mein Jesus, ich bringe es Dir dar, ändere Du es, entflamme Du es, denn Du bist auf die Welt gekommen, um die Herzen mit Deiner heiligen Liebe zu entzünden. Ich höre, wie Du aus dieser Krippe mir zurufst: „Du sollst den Herrn deinen Gott aus deinem ganzen Herzen lieben." O mein Jesu! wen könnte ich auch nur lieben wollen, wenn ich Dich nicht liebte, der Du mein Herr und mein Gott bist? Du nennst Dich der Meinige, denn Du bist in die Welt gekommen, um Dich mir ganz zu schenken und ich sollte mich weigern, der Deinige zu seyn? Mein geliebter Heiland! ich schenke mich Dir ganz, ich liebe Dich von ganzem Herzen. Ich liebe Dich, ich liebe Dich, ich liebe Dich, o höchstes Gut, o einzige Liebe meiner Seele! Nimm Du mich heute an, und gestatte nicht, daß ich jemals aufhöre, Dich zu lieben. Ich bitte Dich, meine Königin Maria! um des Trostes willen, den Du hattest, als Du zum erstenmale Deinen Sohn erblicktest, als Du Ihn zum

erstenmale in Deinen Armen hieltest, bitte Ihn, daß Er mich als Seinen Diener annehme, und daß Er mich für immer durch Seine heilige Liebe mit Sich vereinige.

Für den Montag

oder für den ersten Weihnachtstag.

Jesus wird als ein kleines Kind geboren.

1. Damit die Hirten den neugebornen Heiland finden könnten, ward ihnen von dem Engel verkündigt! daß sie Ihn in der Gestalt eines kleinen Kindes finden würden: „Dies soll euch zum Zeichen seyn: Ihr werdet ein Kind finden in Windeln eingewickelt und in einer Krippe liegend." (Luk. 2, 12.) Die Kleinheit der Kinder macht, daß Jedermann sich zu ihnen hingezogen fühlt, die Kleinheit des Jesukindleins sollte Es uns um so liebenswürdiger machen, da Jesus zu gleicher Zeit der unendliche Gott ist, Der aus Liebe zu uns ein kleines Kind hat werden wollen. Adam kam als erwachsener Mensch in die Welt, das ewige Wort wollte als ein kleines Kind erscheinen; ein Kind ist uns geboren, um unsre Herzen mit desto größerer Gewalt an sich zu zie-

hen. Er wollte auf diese Weise geboren werden, weil Er geliebt werden wollte. Er kam nicht in die Welt, um gefürchtet, sondern um geliebt zu werden und deßhalb wollte Er als ein zartes und armes Kind erscheinen.

Der heilige Bernhard sagt über die Worte des Psalmisten: „Groß ist der Herr und sehr preiswürdig, groß ist unser Heiland und Er verdient, daß Gott Selbst Ihn preise!“ Worauf er aber, nachdem er betrachtet hat, wie Er als ein kleines Kind, im Stalle zu Bethlehem geboren worden ist, voll Zärtlichkeit ausruft: „Klein ist der Herr und sehr liebenswürdig. Mein großer und mächtiger Gott ist, aus Liebe zu mir, ein kleines Kind geworden. Wie ist es nur möglich, daß derjenige, der mit gläubigem Herzen betrachtet, daß Gott ein kleines Kind geworden ist, das in einem Stalle, auf dem Strohe liegt und weint; wie ist es nur möglich, daß er dies Kind nicht liebe und nicht alle Welt einlade, es zu lieben, gleichwie der heilige Franz von Assisi, der ausrief: „Laßt uns lieben daß Kindlein von Bethlehem, laßt uns lieben daß Kindlein von Bethlehem!“ Das Jesukindlein spricht noch nicht, es weint nur, aber, o Gott! Sein Schluchzen gleicht Worten der Liebe, durch die Er uns ein-

ladet, Ihn zu lieben, Ihm unser Herz zu schenken.

2. Man liebt die Kinder, weil man ihre Unschuld liebt: obgleich doch alle andern Kinder, vor der Taufe, mit der Sünde befleckt waren. Jesus wird als ein kleines Kind geboren, aber ohne alle Sünde, heilig, unschuldig, unbefleckt. Die Braut im hohen Liede verkündigte, ihr Geliebter sei roth von Liebe, weiß, wegen seiner Unschuld, ohne den geringsten Makel der Sünde. „Mein Geliebter ist weiß und roth, auserkoren aus Tausenden." An diesem Kindlein findet der ewige Vater Sein Wohlgefallen, „denn," sagt der heilige Gregorius, „in Ihm allein fand Er keine Schuld." Es ist für uns elende Sünder ein Trost, daß dies göttliche Kind vom Himmel herab gekommen ist, um uns, mittelst Seines Leidens Seine Unschuld mitzutheilen. Wenn wir von Seinen Verdiensten den rechten Gebrauch zu machen wüßten, so würden sie uns bald aus Sündern in Heilige verwandeln, auf diese Verdienste müssen wir alle unsre Hoffnung setzen, denn wenn wir mittelst derselben Gott um Gnade bitten, erhalten wir alles, was wir begehren.

Anmuthungen.

Ewiger Vater! ich elender Sünder, der

ich die Hölle verdient habe, und der ich nichts besitze, wodurch ich Dir genugthun könnte, bringe Dir die Thränen, die Leiden, das Blut, den Tod dieses Kindleins dar, Es ist Dein eigener Sohn, um Seinentwillen erbarme Dich meiner. Wenn ich Dir nicht diesen Sohn darbringen könnte, so wäre es um mich geschehen, da alsdann keine Hoffnung für mich übrig bliebe; aber Du hast Ihn mir geschenkt, damit ich Dir Seine Verdienste darbringe und damit ich fest hoffe, mittelst derselben, dereinst selig zu werden. Groß, o mein Heiland! ist mein Undank gewesen, aber Deine Barmherzigkeit ist noch größer, denn welchen größern Beweis Deiner Barmherzigkeit könntest Du mir noch geben, nachdem Du mir Deinen eingebornen Sohn zum Erlöser geschenkt, nachdem Du Ihn als Sühnopfer für meine Sünden angenommen hast? so vergieb mir denn, aus Liebe zu Jesu Christo, alle Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe; ich bereue sie von ganzem Herzen, weil sie Deine unendliche Güte beleidigt haben. Aus Liebe zu Jesu, verleihe mir die heilige Beharrlichkeit. Wenn ich Dich von neuem beleidigte, o mein Gott! nachdem Du mich mit so großer Geduld ertragen hast, nachdem Du mir so große Erkenntniß verliehen und mir so lie-

bevoll meine Sünden vergeben hast, verdiente ich nicht, daß eigens für mich eine Hölle bereitet würde?

O himmlischer Vater! verlasse mich nicht. Ich zittere, wenn ich daran denke, wie oft ich Dich schon verrathen habe, wie oft ich Dir versprochen habe, Dich zu lieben, und wie oft ich Dir wieder untreu geworden bin. O mein Gott! gestatte nicht, daß ich von neuem das Unglück habe, Deine Gnade zu verlieren. Lasse nicht zu, daß ich wieder von Dir getrennt werde, lasse nicht zu, daß ich wieder von Dir getrennt werde! Ich wiederhole es, ich will es bis zu meinem letzten Athemzuge wiederholen, ja, Du wirst mir die Gnade geben, immer dies Gebet wiederholen zu können: Lasse nicht zu, daß ich wieder von Dir getrennt werde. Mein Jesu, mein geliebtes Kindlein, feßle Du mich durch Deine Liebe an Dich! Ich liebe Dich, ich will Dich immer lieben, erlaube nicht, daß ich mich jemals wieder von Deiner Liebe trenne. Ich liebe auch Dich, geliebte Mutter Maria! liebe auch Du mich. Und wenn Du mich liebst, o so erlange mir die Gnade, daß ich nie wieder aufhöre, meinen Gott zu lieben.

Für den Dienstag,

oder für den zweiten Weihnachtstag.

Jesus in Windeln.

1. Stelle dir vor, als ob du Maria sähest, die, nachdem sie ihren göttlichen Sohn geboren hat, Ihn mit Ehrfurcht in ihre Arme schließt, Ihn zuerst als ihren Gott anbetet und Ihn „darauf in Windeln wickelt." (Luk. 2.) Siehe das Jesukindlein, wie es gehorsam seine kleinen Händchen und Füße darbietet und sie einwickeln läßt. Bedenke, wie jedesmal, da das heilige Kind sich binden ließ, es an die Stricke dachte, mit denen man es dereinst in dem Garten Gethsemane binden würde; wie es an jene Stricke dachte, die es an die Säule heften würde; wie es an die Nägel dachte, mit denen man es ans Kreuz befestigen würde. Wenn Jesus daran dachte, so ließ Er Sich gerne in Windeln wickeln, damit Er unsre Seele von den Ketten der Hölle losreißen könne.

2. Unser Heiland in Windeln eingewickelt, blickt auf uns und ladet uns ein, uns mit Ihm durch die süßen Banden Seiner Liebe zu vereinigen. Er blickt zugleich zum ewigen Vater auf und ruft aus: Mein Vater! die Menschen haben ihre

Freiheit mißbraucht, sie haben sich gegen Dich empört und sind dadurch Sclaven der Sünde geworden; Ich will jetzt in diese Windeln gewickelt werden, um ihren Ungehorsam abzubüßen. Auf solche Weise gebunden, bringe ich Dir meine Freiheit dar, damit die Menschen aus der Knechtschaft des Teufels befreit werden. Nimm, o himmlischer Vater! diese Windeln an, die mir lieb und theuer sind und das um so mehr, da sie Mich an die Stricke erinnern, mit denen Ich dereinst gebunden und zum Tode geführt werden soll, um den Menschen die ewige Seligkeit zu erwerben. „Seine Bande sind Bande des Heils." (Eccl. VI. 31.) Die Bande Christi waren Bande des Heils, denen wir die Heilung unsrer Wunden verdanken.

Also aus Liebe zu mir, o mein Jesu! hast Du in Windeln gewickelt werden wollen. O göttliche Liebe! Du allein hast einen Gott zu Deinem Gefangenen machen können; und ich, o Herr! sollte mich noch weigern, mich fesseln zu lassen mit Deiner heiligen Liebe? Wäre es möglich, daß ich je wieder so frech wäre, mich von Deinen liebenswürdigen und süßen Banden loszureißen, und von neuem ein Sclave der Hölle zu werden? Aus Liebe zu mir, o Herr! liegst Du gebunden in dieser Krippe,

auch ich will für immer mit Dir verbunden bleiben!

3. Die heilige Maria Magdalena de Pazzis sagte, „daß die Fesseln, die wir anlegen müssen, der feste Entschluß seyn sollte, uns durch die Liebe mit Gott zu vereinigen, und zugleich den Neigungen für Alles, was nicht Gott ist, zu entsagen." Deßhalb scheint es denn auch, daß Jesus im allerheiligsten Sakramente des Altars gewissermaßen gebunden und wie ein Gefangener unter den Gestalten des Brodes und des Weines hat gegenwärtig bleiben wollen, damit die Ihn liebenden Seelen gleichfalls Gefangene Seiner Liebe würden.

Anmuthungen.

Wie könnte ich Deine Strafen auch nur noch fürchten, geliebtes Kindlein! da ich sehe, daß Du, in Windeln gewickelt, es Dir Selbst, so zu sagen, unmöglich gemacht hast, die Hand auszustrecken, um mich zu bestrafen. Deine Windeln lassen mich erkennen, daß Du mich nicht strafen willst, wenn ich nur meinen Lastern entsagen, wenn ich mich nur mit Dir vereinigen will. Wohlan, o Jesu, ich will mit Dir verbunden bleiben. Ich bereue von ganzem Herzen, daß ich mich früher von Dir getrennt, und daß ich schlecht die Freiheit

benutzt habe, die Du mir geschenkt hast. Aber jetzt bietest Du mir eine schönere Freiheit an, eine Freiheit, die mich von den Ketten des Teufels löset, und mittelst welcher ich zu den Kindern Gottes gehöre. Aus Liebe zu mir hast Du, wie ein Gefangener, in diese Windeln gewickelt werden wollen, auch ich will, aus Liebe zu Dir, Dein Gefangener werden. O ihr seligen Ketten, ihr schönen Zeichen des Heils, die ihr die Seelen mit Gott verbindet, fesselt mein armes Herz, aber fesselt es so enge, daß es, in der Folge, sich nie wieder von der Liebe seines höchsten Gutes losreißen könne. Mein Jesu! ich liebe Dich, ich vereinige mich mit Dir, ich schenke Dir mein ganzes Herz, meinen Willen. Nie will ich Dich wieder verlassen, liebenswürdigster Jesu!

Um meine Schuld zu bezahlen, geliebter Heiland! hast Du nicht nur von Maria in Windeln, nein Du hast sogar gleichwie ein Verbrecher von Henkern gebunden, durch die Straßen Jerusalems zum Tode geführt werden wollen, gleichwie ein unschuldiges Lamm zur Schlachtbank geführt wird; Du läßest Dich ans Kreuz heften und steigst nicht eher von demselbrn herab, bis Du den Geist aufgegeben hast; o gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne, und daß ich von neuem Deiner

Gnade und Deiner Liebe beraubt werde. — O Maria! die Du eines Tages Deinen unschuldigen Sohn in Windeln wickeltest, binde auch mich armen Sünder, vereinige Du mich so enge mit Jesu, daß ich Ihn nie wieder verlasse, daß ich mit Ihm verbunden lebe und sterbe, damit ich eines Tages das Glück habe, in jenes selige Vaterland einzugehen, wo ich nicht fürchten darf, Seine heilige Liebe von neuem zu verlieren.

Für den Mittwoch

oder für den dritten Weihnachtstag.

Jesus auf dem Stroh.

1. Jesus ward im Stalle zu Bethlehem geboren; da fand Seine arme Mutter weder Wolle noch Federn, woraus sie ihrem zarten Kindlein ein Bett hätte bereiten können. Was that Sie denn also? Sie häufte einige Handvoll Stroh in einer Krippe zusammen, und legte Ihren Jesus darauf. „Sie legte Ihn in eine Krippe.“ (Luk. 2.)

„Aber, o mein Gott! das ist doch ein zu hartes Bett für ein neugebornes Knäblein! Wahrlich, die Glieder eines kleinen Kindes sind zu empfindlich, als daß man sie auf Stroh legen dürfte, vor allem die-

Glieder Jesu, die besonders zart vom heiligen Geiste gebildet worden, damit Er um so empfindlicher für die Leiden sei: „einen Leib hast Du mir bereitet." (Hebr. 10.) Deßhalb verursachte Ihm denn auch ein so hartes Bett sehr empfindliche Schmerzen. Aber nicht nur schmerzlich, sondern auch schimpflich war dies Bettlein für Jesus. Würde man auch wohl das Kind des ärmsten Bettlers, wenn es geboren wird, auf Stroh legen? Gewiß nicht; das Stroh dient den Thieren zur Lagerstätte, und der Sohn Gottes wollte kein anderes Bett auf Erden haben, als ein wenig Stroh! Als der heilige Franz von Assisi eines Tages bei Tische saß, hörte er folgende Worte des Evangeliums vorlesen: „Sie legte Ihn in eine Krippe." Da stand er plötzlich auf und rief aus: „Wie, mein Heiland liegt auf dem Stroh und ich wollte sitzen bleiben?" Und darauf legte er sich auf die Erde und beendigte da sein ärmliches Mittagsmahl, das er mit Thränen benetzte, die er aus Mitleid vergoß über die Leiden des Jesukindleins, das auf dem Stroh lag.

2. Aber warum behielt Maria, die so sehnsuchtsvoll die Geburt ihres Sohnes erwartet hatte, warum behielt sie, die Ihn so innig liebte, ihren Jesus nicht in ihren Armen, warum legte sie Ihn auf

dies harte Bettlein? Der heilige Thomas von Villanova sagt, daß dies ein Geheimniß sei, und die Heiligen erklären dasselbe auf verschiedene Weise; mir gefällt besonders die Auslegung des heiligen Peter Damian, welcher sagt, daß Jesus auf Stroh hat gelegt werden wollen, um uns dadurch die Abtödtung unsrer Sinne zu lehren. Um sinnlicher Vergnügungen willen hatte sich die Welt in's Verderben gestürzt, deßhalb hatten Adam und so viele seiner Nachkommen die Gnade Gottes verloren. Das ewige Wort kam vom Himmel herab, um uns die Liebe zu den Leiden zu lehren, und als kleines Kindlein schon fing Er an, uns darin zu unterrichten, indem Er die heftigsten Schmerzen, die ein Kind ausstehen kann, für Sich wählte. Deßhalb flößte Jesus denn auch Seiner Mutter ein, Ihn nicht länger in ihren Armen zu behalten, sondern Ihn auf dies harte Bettlein zu legen, damit Er mehr von der Kälte und vom Stechen des Strohes leiden könne.

Anmuthungen.

O von Liebe zu den Seelen entbrannter, o liebenswürdiger Heiland! genügte Dir denn nicht das schmerzhafte Leiden, das Dich erwartete, der bittere Tod, den man Dir am Kreuze bereitete, mußtest Du schon vom ersten

Augenblick Deines Lebens an, mußtest Du schon als ein kleines Kind Dein Leiden beginnen? Ja, mein Jesu, denn als Du noch ein kleines Kind warst, wolltest Du schon mein Erlöser seyn, wolltest Du schon der göttlichen Gerechtigkeit für meine Sünden genugthun. Statt in ein Bett, wolltest Du auf ein wenig Stroh gelegt werden, um mich von dem Feuer der Hölle, das ich so oft verdient habe, zu befreien. Du weinst und winselst auf dem Stroh, um durch Deine Thränen für mich bei Deinem himmlischen Vater Verzeihung zu erlangen. Deine Thränen, o Jesu! erfüllen mein Herz mit Schmerz und Trost. Es schmerzt mich, wenn ich Dich, o unschuldiges Kindlein! um fremder Sünden willen so viel leiden sehe; aber ich werde zugleich getröstet, denn ich weiß, daß Deine Leiden die Ursache meines Heils sind, ich erkenne daraus, wie unendlich Du mich liebst. Aber, o mein Jesu! ich will Dich nicht allein leiden und weinen lassen, auch ich will leiden, denn ich allein habe Ursache dazu, weil ich Dir so oft mißfallen habe. Ich habe die Hölle verdient, und deßhalb will ich geduldig alle Leiden ertragen, wenn ich nur mittelst derselben Deine Gnade, o mein Heiland! wieder erlange. Vergieb Du mir, nimm mich gnädig an, mache, daß ich Dich liebe und

strafe mich dann, wie es Dir gefällt. Befreie mich nur von den Höllenstrafen und behandle mich dann wie es Dir gefällt. Ich suche hier auf Erden keine Freuden, ich verdiene sie nicht, weil ich gewagt habe, Dir, o unendliche Güte! zu mißfallen. Ich will geduldig alles Kreuz leiden, das Du mir zuschickest, aber ich will Dich lieben, o mein Jesu! — O Maria, die Du immer Deine Leiden mit den Leiden Jesu vereiniget hast, erlange mir die Kraft, mein Kreuz mit Geduld zu tragen. Unglückselig wäre ich, wenn ich, nachdem ich so viele Sünden begangen habe, nichts zu leiden hätte; aber glückselig bin ich, wenn ich Dich, geliebte Mutter! und meinem, aus Liebe zu mir, betrübten und gekreuzigten Jesus mit meinen Leiden begleiten kann.

Für den Donnerstag,

oder für den vierten Tag nach Weihnachten.

Jesus schläft in der Krippe.

1. Kurz und schmerzvoll war der Schlaf des Jesukindleins; eine Krippe war Seine Wiege, ein wenig Stroh Sein Lager, ein wenig Stroh Sein Kopfkissen; dies harte Bettlein und die heftige Kälte waren denn

auch Ursache, daß Sein Schlaf oft unterbrochen ward. Es siegte indeß das Bedürfniß der Natur und dies zarte Kindlein schlief von Zeit zu Zeit, trotz all' dieser Leiden.

2. Indeß war der Schlaf Jesu sehr verschieden von dem Schlafe anderer Kinder; die andern Kinder erhalten durch den Schlaf neue Kräfte für den Leib, aber ihre Seele ist alsdann unthätig und ruhet. Wenn Jesus schlief, war das nicht der Fall. „Ich schlafe aber mein Herz wachet." (Hohel. V, 2.) Sein Körper schlief, aber Seine Seele wachte. Das kam daher, weil das göttliche Wort mit der Menschheit Jesu verbunden war, und weil Gott weder schlafen noch schlummern kann. Das heilige Kindlein schlief, allein während Es schlief, dachte Es an alle die Leiden, die es, aus Liebe zu uns, Sein ganzes Leben hindurch, und besonders bei Seinem schmerzlichen Tode, erdulden wollte. Jesus dachte damals schon an das Ungemach, das Ihn in Egypten erwartetete, Er dachte an das arme und verachtete Leben, das Er in Nazareth führen würde. Aber vor allem dachte Er an die Geißeln, an die Dornenkrone, an die Schmähungen der Juden, an Seinen Todeskampf, an Seine Verlassenheit am Kreuze, an Seinen schmerzvollen Tod. Und während Jesus schlief,

brachte Er Gott alle diese Leiden zum Opfer dar, um für uns Verzeihung und die ewige Seligkeit zu erlangen. So war denn auch sogar der Schlaf unsers Heilandes verdienstvoll für uns, da Er den Zorn Seines ewigen Vaters besänftigte und uns die Gnade erwarb. So wollen wir denn auch jetzt unsern süßen Heiland bitten, Er wolle uns, um Seiner Verdienste willen, von dem Todesschlafe der Sünder befreien, die in der Sünde schlafen, und weder Gott noch Seine Liebe kennen; wir wollen Ihn bitten, Er möge uns schlafen lassen, gleichwie Seine geliebte Braut, von der Er Selbst sagte: „Wecket nicht, wecket nicht auf die Geliebte, bis daß sie selbst will.“ (Hohel. II. 7.) Dieser Schlaf, den Gott den Ihn liebenden Seelen schickt, besteht darin, daß man, nach dem heiligen Basilius, durchaus „Alles vergißt;“ er findet statt, wenn die Seele an nichts Irdisches mehr denkt, um allein an Gott zu denken und an das, was Seine Ehre betrifft.

Anmuthungen.

Du schläfst, geliebtes, heiliges Kindlein! Dein Schlaf erfüllt mein Herz mit unaussprechlicher Liebe. Bei den übrigen Menschen ist der Schlaf ein Bild des ewigen

Todes, bei Dir ist er ein Bild des ewigen Lebens, denn während Du schliefest, verdientest Du für mich das ewige Leben. Du schläfst, aber Dein Herz schläft nicht, Es denkt an die Leiden und an den Tod, den Du für mich erdulden willst. Während Du schläfst, betest Du für mich und erlangst mir bei Gott die ewige Ruhe, die meiner im Himmel wartet. Aber ehe Du mir, wie ich es hoffe, das Glück zu Theil werden läßest, mit Dir im Himmel zu ruhen, will ich, daß Du für immer in meinem Herzen eine Ruhestätte findest. Es war eine Zeit, o mein Gott! da ich Dich aus meinem Herzen vertrieben hatte, aber jetzt hoffe ich, daß Du wirklich in mein Herz eingekehrt bist, nachdem Du so oft an die Thüre desselben angeklopft hast, bald durch Furcht, die Du mir einflößtest, bald durch innerliche Erleuchtungen, bald durch Worte der Liebe.

Ich hoffe dies, o mein Gott, denn ich spüre in mir ein großes Vertrauen, daß Du mir vergeben hast, ich spüre einen lebendigen Haß der Sünde und Reue über die Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe. Diese Reue erfüllt mein Herz mit großem Schmerz, mit einem Schmerz, der mir den Frieden der Seele nicht raubt, der mich tröstet und der mir die Hoffnung

läßt, daß Deine unendliche Güte mir gewiß verzeihen werde. Ich danke Dir, o mein Jesu! und ich bitte Dich, Du wollest mich nie wieder verlassen. Ich weiß zwar, daß Du mich nie verläßest, wenn ich selbst Dich nicht aus meinem Herzen vertreibe. Aber gerade um diese Gnade, daß ich Dich nie wieder verjage, bitte ich Dich; stehe mir bei, daß ich Dich immer hierum bitte. Gieb, daß ich Alles vergesse, um nur an Dich zu denken, der Du fortwährend an mich und an mein Wohlergehen denkest. Gieb, daß ich Dich, so lange ich noch lebe, liebe, bis daß ich meine Seele in Deine Hände aufgebe, um die ganze Ewigkeit hindurch in Dir zu ruhen, ohne fürchten zu müssen, Dich je wieder verlieren zu können. — O Maria! stehe mir bei im Leben, stehe mir bei im Tode, damit Jesus in mir und ich in Ihm ruhe.

Für den Freitag,

oder für den fünften Tag nach Weihnachten.

Jesus weint.

1. Die Thränen des Jesukindleins wa-

ren sehr verschieden von den Thränen anderer neugeborner Kinder; diese weinen vor Schmerz, Jesus weinte nicht vor Schmerz, Er weint aus Mitleid mit uns! Um Jemanden weinen ist ein großes Zeichen der Liebe, deßhalb sagten die Juden, als sie den Heiland beim Tode des Lazarus weinen sahen: „Siehe, wie lieb Er ihn hatte:“ (Joh. 11.) Ein Gleiches konnten die Engel sagen, sie konnten, verwundert über die Thränen des Jesukindleins, ausrufen: „Sehet, wie lieb Er sie hat!“ sehet wie sehr unser Gott die Menschen liebt, denn aus Liebe zu ihnen ist Er Mensch, ist Er ja sogar ein Kind geworden, aus Liebe zu ihnen weint Er.

2. Jesus weinte und brachte Seinem himmlischen Vater Seine Thränen zum Opfer dar, damit Er für uns Verzeihung unserer Sünden erlange. „Jene Thränen,“ sagt der heilige Ambrosius, „waschen mich von meinen Sünden rein.“ Durch Seine Thränen bat Er um Gnade für uns, die wir schon zum ewigen Tode verdammt waren; durch dieselben besänftige Er den Zorn Seines Vaters. O wie geeignet waren die Thränen dieses göttlichen Kindes, um für uns Gnade zu erlangen! O — wie wohlgefällig waren sie Gott! Damals ließ unser himmlischer Vater den Engeln

verkündigen, daß Er Frieden mit den Menschen schließe, und daß Er sie wieder in Gnaden aufnehme. „Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind."

3. Aber Jesus weint nicht nur aus Liebe, Er weint auch vor Schmerz, denn Er sah, daß so viele Sünder, ungeachtet Seiner Thränen, ungeachtet des, um ihres Heiles willen vergossenen Blutes, dennoch Seine Gnade verachten würden. Aber wer könnte auch nur so grausam seyn, daß, nachdem er ein göttliches Kind um unserer Sünden willen hat weinen gesehen, er nicht auch weine und jene Sünden verabscheue, die Ursache gewesen sind, daß dieser liebenswürdige Heiland Thränen vergossen hat? O, wir wollen die Schmerzen dieses unschuldigen Kindleins nicht vermehren, wir wollen Es trösten und unsere Thränen mit den Seinigen vereinen. Wir wollen Gott die Thränen Seines Sohnes darbringen und Ihn bitten uns um derselben willen unsere Sünden zu verzeihen.

Anmuthungen.

O geliebtes Kindlein! als Du im Stalle zu Bethlehem weintest, dachtest Du an mich, damals schon sahest Du meine Sünden, um derentwillen Du weintest. Und

dennoch, o mein Jesu! statt Dich zu trösten durch meine Liebe und meine Dankbarkeit, nachdem ich erkannt, wie viel Du gelitten hast, um mich selig zu machen, habe ich Deine Schmerzen vermehrt, habe ich Dir noch mehr Ursache gegeben um zu weinen; hätte ich weniger Sünden begangen, so hättest Du weniger geweint. Weine, ja weine, denn Du hast Recht zu weinen, wenn Du den Undank der Menschen, ungeachtet so großer Liebe, betrachtest. Und weil Du weinst, so weine auch für mich, denn auf Deine Thränen setze ich meine Hoffnung. Auch ich weine, wegen des Mißfallens, das ich Dir verursacht habe, mein Heiland! Ich hasse, ich verabscheue, ich bereue es von ganzem Herzen, Dich beleidigt zu haben. Ich beweine alle jene unseligen Tage und Nächte, da ich Dein Feind, da ich Deiner schönen Gnade beraubt war. Aber was würden mir meine Thränen nutzen, o mein Jesu! wenn nicht auch Du für mich geweint hättest? Ich biete Dir, ewiger Vater! die Thränen des Jesukindleins dar, um ihretwillen vergieb mir. Und Du, mein süßer Heiland, opfere Du Deinem himmlischen Vater alle Thränen auf, die Du auf Erden für mich vergossen hast, und besänftige Ihn durch dieselben. Ich bitte Dich auch noch, o meine Liebe! Du

wollest mit diesen Thränen mein Herz rühren, und es durch dieselben mit Deiner heiligen Liebe entzünden. O könnte ich doch von heute an durch meine Thränen Dir so viel Trost verursachen, als ich Dir durch meine Sünden Schmerz verursacht habe. Gieb, o Herr! daß ich die noch übrigen Tage meines Lebens Dir nicht wieder mißfalle, gieb, daß ich sie nur dazu anwende, um die Schmerzen, die ich Dir verursacht habe, zu beweinen, und um Dich von ganzem Herzen zu lieben. — O Maria! um des zarten Mitleidens willen, das Du empfandest, so oft Du das Jesukindlein weinen sahest, erlange mir die Gnade eines fortwährenden Schmerzes über die Beleidigungen, die ich Undankbarer Ihm zugefügt habe.

Für den Samstag,

oder für den Neujahrsabend.

Vom Namen Jesu.

1. Der Name Jesus ist ein göttlicher Name, den Gott Maria durch den Engel Gabriel verkündigen ließ. „Du sollst Seinen Namen Jesus heißen." (Luk. I. 31.) Deß-

halb ward Er auch genannt: „ein Name über alle Namen.“ (Phil. II. 9.) „Ein Name, durch den allein wir selig werden sollen.“ (Apostgesch. 4.) Der heilige Geist vergleicht diesen erhabenen Namen dem Oel. „Dein Name ist ein ausgegossenes Oel;“ (Hohel. I. 2.) „und das deßhalb,“ sagt der heilige Bernhard, „weil, wie das Oel zur Beleuchtung, zur Nahrung und als Heilsmittel dient, auf gleiche Weise der Name Jesus ein Licht für den Geist, eine Nahrung für das Herz, und ein Heilsmittel für die Seele ist.“

Er ist ein Licht für den Geist. Durch diesen Namen ward die Finsterniß des Götzendienstes, die die Erde bedeckte, verscheucht, und das Licht des Glaubens allenthalben verbreitet. Wir, die wir in jenen Gegenden geboren sind, wo vor der Ankunft Christi unsere Vorfahren Heiden waren, wir würden noch dahinleben wie sie, wenn der Heiland nicht gekommen wäre, um uns zu belehren. Welchen Dank sind wir also Jesu schuldig für die Gabe des Glaubens! Und was wäre aus uns geworden, wenn wir in Asien, in Afrika, in Amerika, oder mitten unter Ketzern oder Schismatikern geboren wären? Wer nicht glaubt, geht verloren, „denn wer nicht glaubt, der wird verdammt werden;“

(Marc. XVI. 16.) und so wären denn auch wir wahrscheinlich verloren gegangen.

2. Aber der Name Jesus ist auch eine Nahrung, womit wir unser Herz speisen, und das deßwegen, weil dieser Name uns ins Gedächtniß zurückruft, was Jesus gethan hat, um uns selig zu machen. Deßhalb tröstet uns dieser Name in unsern Leiden, er giebt uns Kraft, um auf dem Wege zum Heil fortzuschreiten, er ermuthiget uns, wenn wir kleinmüthig werden, er entflammt in uns die Liebe, da er uns ins Gedächtniß zurückruft, was Christus gelitten hat, damit wir selig würden.

3. Auch ein Heilsmittel für unsre Seele ist dieser Name, denn er macht uns stark gegen die Anfechtungen, die wir von unsern Feinden auszustehen haben. Der heilige Paulus sagt, daß die Hölle zittert und flieht, wenn wir diesen heiligen Namen anrufen. „Im Namen Jesu sollen sich beugen alle Kniee derer, die im Himmel, und die auf Erden, und die unter der Erde sind.“ (Phil. II. 16.) Wer versucht wird und Jesus anruft, der fällt nicht, und jedesmal, wenn er Ihn anruft, wird er vor dem Falle bewahrt werden. „Ich will den Herrn loben und anrufen, so werde ich gerettet von meinen Feinden.“ (Psalm

174.) Wer wäre auch nur verloren gegangen, der in der Versuchung Jesus angerufen hat? Nur der geht verloren, der Jesus nicht um Seinen Beistand bittet und der es unterläßt, wenn die Versuchung fortdauert, Ihn anzurufen.

Anmuthungen.

O hätte ich Dich doch immer angerufen, mein Jesu! denn alsdann hätte mich der Teufel gewiß niemals besiegt! Nur deßhalb habe ich das Unglück gehabt, Deine Gnade zu verlieren, weil ich in den Versuchungen versäumt habe, Dich um Deinen Beistand zu bitten. Aber jetzt setze ich alle meine Hoffnung auf Deinen heiligen Namen: „Alles kann ich in Dem, Der mich stärkt.“ Schreibe, o mein Heiland! schreibe in mein armes Herz den mächtigen Namen Jesus, damit während ich Ihn durch die Liebe, die ich zu Dir trage, in meinem Herzen bewahre, ich Ihn zugleich auf den Lippen trage, um Dich in allen Versuchungen, womit die Hölle mich bedroht, anzurufen. In Deinem Namen, o Jesu! werde ich alles Gute finden. Wenn ich traurig bin, so wird Dein Name mich trösten, denn ich werde alsdann daran denken, wie viel trauriger

Du, aus Liebe zu mir, gewesen bist. Sollte ich kleinmüthig werden wegen meiner vielen Sünden, so wird Dein Name mir Muth einflößen, denn Er wird mich daran erinnern, daß Du deßhalb in die Welt gekommen bist, um die Sünder selig zu machen. Wenn Versuchungen über mich kommen, so wird Dein Name mich stärken, denn Er wird mir ins Gedächtniß zurückrufen, daß Dein Beistand weit mächtiger ist, als die Gewalt des bösen Feindes. Wäre ich sogar kalt gegen Dich geworden trotz Deiner großen Liebe, so wird die Anrufung Deines Namens mein Herz von neuem erwärmen, und mich an Deine unendliche Liebe erinnern! Ich liebe Dich, o mein Jesu! Du bist der alleinige Gegenstand meiner Liebe, und ich hoffe, daß Du es immer seyn werdest. Dir schenke ich mein Herz, nur Dich allein will ich lieben, ich will Dich allezeit anrufen. Ich will, daß, wenn ich sterbe, Dein Name auf meinen Lippen sei, denn Er ist ein Name der Hoffnung, des Heils und der Liebe! — Wenn Du mich liebst, o Maria! so mußt Du mir die Gnade erlangen, daß ich unausgesetzt Deinen und Deines Sohnes Namen anrufe! Mache, daß ich Eure süßen Namen fortwährend so lange ich lebe wiederhole, damit ich sie bei mei-

nem letzten Athemzuge ausrufen könne. Jesus und Maria! steht mir bei. Jesus und Maria! ich liebe Euch. Jesus und Maria! Euch empfehle ich meine Seele!



Google

F Thomas inv

Lith Coxin & Mathore lit

Ecce Homo.



Andachtsübungen
zum
leidenden Heilande,

für jeden Tag der Woche, besonders vom Palmsonntage bis zum Charsamstage zu verrichten.

Gebet,

das man vor oder nach einer jeden Betrachtung zum leidenden Heiland verrichten kann.

A. Süßester Jesu! im Garten tief betrübt, zu dem himmlischen Vater betend, von Todesangst überfallen und mit blutigem Schweiße überronnen, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. Süßester Jesu! durch einen verrätherischen Kuß den Händen Deiner Feinde überliefert, gleich einem Mörder gefangen und gebunden, von den Jüngern verlassen, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. Süßester Jesu! von dem ungerechten Rathe der Juden, gleich einem Schuldigen, verurtheilt und dem Pilatus als ein Uebelthäter übergeben, vom gottlosen Herodes verspottet und verlacht, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. Süßester Jesu! Deiner Kleider beraubt und an einer Säule grausam gegeißelt, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. Süßester Jesu! mit Dornen gekrönt, mit Backenstreichen und mit einem Rohre geschlagen, mit einem Purpurgewande angethan, verlacht und mit Schmähworten ersättiget, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. Süßester Jesu! einem Mörder hintangesetzt, von den Juden verworfen und zum Kreuztode ungerecht verurtheilt, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. Süßester Jesu! mit dem schweren Kreuze beladen und an die Richtstätte, wie ein Schaaf zur Schlachtbank geführt, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. Süßester Jesu! unter die Mörder gezählt, verwünscht und verlacht, mit Galle und Essig getränkt und von furchtbaren Schmerzen von

der sechsten bis zur neunten Stunde auf dem Kreuze gepeinigt, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. Süßester Jesu! an dem Kreuze gestorben, im Angesicht Deiner Mutter mit einer Lanze durchstochen, worauf aus der Wunde zugleich Blut und Wasser floß, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. Süßester Jesu! vom Kreuze herabgenommen und mit den Thränen Deiner jungfräulichen Mutter benetzt, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. Süßester Jesu! mit fünf Wunden an Händen und Füßen und an der Seite durchbohrt, mit Spezereien gesalbt und darauf begraben, erbarme Dich unser.

R. Erbarme Dich unser, o Herr! erbarme Dich unser.

A. Er hat wahrhaftig unsre Schwächen auf Sich genommen.

R. Und unsere Schmerzen hat Er getragen.

Lasset uns beten:

O Gott! Der Du für die Erlösung der Welt hast wollen geboren, von den Juden verworfen, von Judas verrathen, mit Stricken gebunden, wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt, dem Annas, Caiphas, Pilatus und Herodes ungebührlich vorgeführt, von falschen Zeugen angeklagt, mit Spießen verwundet, mit Spott und Hohn überhäuft, ins Angesicht gespieen, mit

Dornen gekrönt, mit einem Rohre auf das Haupt, mit Backenstreichen ins Gesicht geschlagen, Deiner Kleider beraubt, mit Nägeln an's Kreuz geschlagen, zwischen zwei Mörder aufgehenkt, mit Galle und Essig getränkt, und endlich mit einer Lanze durchstochen werden wollen, durch diese Peinen o Herr! deren wir Unwürdige uns jetzt erinnern, und durch Deinen heiligen Kreuztod errette uns von den Peinen der Hölle und würdige Dich, uns dahin zu führen, wohin Du den mit Dir gekreuzigten Mörder geleitet hast, der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste regierst in Ewigkeit. Amen.

Sonntag.

Von der Liebe, die Jesus Christus uns durch seine Leiden zu erkennen gegeben hat.

1. Punkt. Die Zeit nach der Ankunft Jesu Christi ist nicht mehr eine Zeit der Furcht, sondern eine Zeit der Liebe, wie es der Prophet verkündigt hatte: „Deine Zeit ist eine Zeit zu lieben.“ (Ezech. 16, 8.) Denn wir haben ja einen Gott für uns sterben sehen: „Christus hat uns geliebt und sich als Opfer für uns dahingegeben.“ (Eph. 52.) Im alten Bunde, ehe das ewige Wort Mensch ward, konnten die Menschen noch eher daran zweifeln, ob

Gott sie auch zärtlich liebe; aber nachdem sie gesehen, wie Jesus, aus Liebe zu uns, all sein Blut vergossen, wie er auf einen schmählichen Kreuzesstamme verspottet, wie Er endlich gestorben ist — können sie nicht mehr daran zweifeln, daß Er sie mit der größten Zärtlichkeit liebt. Wer könnte auch nur dahin gelangen, das Uebermaaß der Liebe des Sohnes Gottes zu begreifen, da Er die Strafe für unsre Sünden hat übertragen wollen? Und dennoch ist dies eine Glaubenswahrheit: „Wahrlich Er trägt unsre Krankheiten, und ladet auf sich unsre Schmerzen. Er ist verwundet um unsrer Missethaten willen, zerschlagen um unsrer Sünden willen." (Is. LIII. 4.) Das alles hat Jesus, um der großen Liebe willen gelitten, die Er zu uns trägt: „Er hat geliebt und uns gewaschen mit Seinem Blute." (Offenb. 1.) Um uns von dem Schmutz unsrer Sünden zu reinigen, hat Jesus getödtet werden wollen, damit Er uns in Seinem Blute ein Bad des Heils bereiten könne. O unendliche Barmherzigkeit! o unendliche Liebe eines Gottes!

Anmuthungen.

Ach, mein Erlöser, Du hast mich nur allzusehr verpflichtet, Dich zu lieben, mein Undank wäre allzugroß, wenn ich Dich

nicht von ganzem Herzen liebte. O mein Jesu! ich habe Dich verachtet, weil ich dahin gelebt habe ohne an Deine Liebe zu denken; aber Du hast dennoch nicht aufgehört an mich zu denken. Ich habe Dir den Rücken zugewendet und Du hast mich wieder aufgesucht; ich habe Dich beleidigt und Du hast mir so oft verziehen; ich habe Dich von neuem beleidigt und Du hast mir von neuem meine Beleidigungen vergeben. O mein Heiland, um jener Liebe willen, die Du mir am Kreuze erwiesen hast, vereinige mich jetzt aufs innigste mit Dir, durch die süßen Ketten Deiner Liebe; aber binde mich so eng an Dich, daß ich mich nie wieder von Dir trennen könne. Ich liebe Dich, o höchstes Gut, ich will Dich in der Folge immer lieben.

2. Punkt. Nicht sosehr der Tod, der Schmerzen und selbst die Schmach, welche Jesus für uns erduldet hat, als die Absicht, welche Er hatte, als Er diese vielen und großen Leiden erduldete, muß uns zur Liebe Jesu Christi entflammen; denn Seine einzige Absicht war, uns dadurch Seine Liebe zu erkennen zu geben und unsre Herzen dadurch zu gewinnen: „Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß Er für uns Sein Leben dahin gab.“ (Joh. III. 16.) Es war nicht durchaus nothwendig für

unser Seelenheil, daß Jesus soviel litt und sogar für uns starb; ein Blutstropfen, eine Thräne für unser Heil vergossen, hätte hingereicht; denn dieser Blutstropfen, diese Thräne, von einem Gottmenschen vergossen, hätte genügt, um tausend Welten zu erlösen. Aber nein, Jesus Christus hat all Sein Blut vergießen, Er hat Sein Leben in einem Meer von Schmerzen und Verachtung aufopfern wollen, damit wir hieraus erkennen möchten, wie sehr Er uns liebt, damit Er uns dazu bewege, Ihn wieder zu lieben. Der heilige Paulus sagt: „Die Liebe Christi drängt uns.“ (2 Cor. V. 14.) Er sagt nicht das Leiden, der Tod, nein, die Liebe Jesu Christi, ruft er aus, zwingt uns, denselben zu lieben. Und wer waren wir denn, o Herr, daß Du, um so theuren Preis, unsere Liebe hast gewinnen wollen? „Für Alle ist Christus gestorben, damit die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist.“

Anmuthungen.

So bist Du denn also für uns gestorben, o mein Jesu, damit wir alle allein Dir und Deiner Liebe leben? Aber mein armer Heiland, erlaube daß ich Dich so nenne; Du bist so liebenswürdig, Du hast so viel

leiden wollen, um von den Menschen geliebt zu werden; wie Viele gehören denn also zur Zahl derer, die Dich lieben? Alle Menschen sind damit beschäftigt zu lieben, dieser liebt die Reichthümer, jener äußere Ehre, dieser die Vergnügungen, seine Verwandten, seine Freunde, ja sogar unvernünftige Thiere; aber ach, wie wenig Menschen erblicke ich, welche Dich lieben, Der Du doch allein unsre Liebe verdienst! Ach, mein Gott, wie klein ist ihre Zahl! Aber auch ich will zur Zahl dieser Wenigen gehören, nachdem auch ich Dich eine Zeitlang dadurch beleidigt habe, daß ich, gleichwie die Andern Koth und Eitelkeit geliebt habe; aber siehe, jetzt liebe ich Dich mehr als jedes andere Gut. Die Schmerzen, o mein Jesus, die Du für mich gelitten hast, verpflichten mich nur allzusehr, Dich wieder zu lieben, aber wenn ich bedenke, wie groß die Liebe ist, die Du mir in Deinem Leiden zu erkennen gegeben, damit auch ich Dich lieben möchte, so fühle ich mich weit inniger zu Dir hingezogen, so entflammt mich das mit noch weit größerer Liebe! Aus Liebe zu mir, o mein liebenswürdigster Heiland, hast Du Dich mir ganz und gar schenken wollen, siehe, aus Liebe will auch ich Dir unbedingt angehören. Du bist aus Liebe zu mir

gestorben, auch ich will aus Liebe zu Dir sterben, wann und wie es Dir gefällt. Nimm meine Liebe an und mache durch Deine Gnade, daß ich Dich auf eine, Deiner würdige Weise lieben möge.

3. Punkt. Nichts entzündet die Herzen mehr mit der Liebe Gottes, als die Betrachtung des Leidens Jesu Christi. Der heilige Bonaventura sagt daß, weil die Wunden Jesu Liebeswunden sind, sie Pfeile seien, welche die härtesten Herzen verwunden, daß sie Flammen seien, welche die kältesten Seelen entzünden. Es ist unmöglich, daß eine Seele, welche an das Leiden Jesu glaubt und welche dasselbe häufig erwägt, fortfahre, ihren Heiland zu beleidigen, es ist unmöglich daß sie Ihn nicht lieben, ja, daß sie nicht sogar auf heilige Weise thöricht werde, wenn sie einen Gott erblickt, der aus Liebe zu uns, so zu sagen, thöricht geworden ist; denn, sagt der heil. Lorenz Justinian, wir haben gesehen, daß die Weisheit Selbst vor Uebermaaß der Liebe thöricht geworden ist. Daher kommt es, daß die Heiden, wenn man ihnen das Leiden des gekreuzigten Heilandes predigte, nach dem Ausspruche des heiligen Paulus, dasselbe für eine Thorheit ansahen: „Wir predigen Christum den Gekreuzigten, der den Juden ein Aergerniß und den Heiden

eine Thorheit ist.“ (1 Cor. 123.) Wie ist es nur möglich, riefen sie aus, daß ein allmächtiger Gott, der so vollkommen glücklich ist, wie man es uns lehrt, für Seine Geschöpfe habe sterben wollen?

Anmuthungen.

Sagen denn auch wir, die wir durch den heiligen Glauben überzeugt sind, daß Jesus wirklich aus Liebe zu uns gestorben, sagen auch wir: Ach, mein Gott, Der Du die Menschen so innig liebst, wie ist es nur möglich, daß die Menschen eine so große Güte, eine so innige Liebe so schlecht erwiedern? Man pflegt zu sagen, daß Liebe mit Liebe bezahlt wird; aber mit welcher Liebe könnte man wohl jemals dahin gelangen, Deine Liebe zu erwiedern? Ach, da wäre es nöthig, daß ein anderer Gott für Dich stürbe, um die Liebe, die Du uns durch Deinen Tod bewiesen hast, zu vergelten. O Kreuz, o Wunden, o Tod meines Jesu, ihr zwingt mich nur allzusehr, meinen Heiland lieb zu haben. O ewiger, unendlich liebenswürdiger Gott! ich liebe Dich, ich will nur für Dich leben, ich will nur leben um Dir wohlzugefallen. Sage mir nur was Du von mir verlangst, siehe,

ich bin bereit Alles zu thun. Maria meine Hoffnung, bitte Du Jesus für mich.

Montag.

Der blutige Schweiß und der Todeskampf Jesu im Garten.

1. Punkt. Als die Stunde Seines Todes nahe war, da begab sich unser liebevoller Erlöser in den Garten von Gethsemane, wo Er Selbst Sein bitteres Leiden anfangen wollte, und es zuließ, daß Furcht, Widerwille und Traurigkeit über Ihn kamen: „Er fing an zu zittern — sich zu betrüben und traurig zu seyn.“ (Marc. 14. Matth. 26.) Da empfand Er eine große Furcht, einen großen Widerwillen vor dem Tode und vor den Peinen welche denselben begleiten sollten. Da standen mit einemmale alle die Geißelschläge, die Dornen, die Nägel, das Kreuz — vor seinen Augen; Er erblickte diese Leidenswerkzeuge, nicht eins nach dem andern, nein, alle peinigten Ihn zu gleicher Zeit; aber hauptsächlich sah Er, in welcher Verlassenheit Er sterben sollte und daß Ihm alle menschliche und göttliche Hülfe fehlen werde. Ueberwältigt von dem Anblick der Zurüstungen,

zu so furchtbaren Mißhandlungen, zu so schrecklicher Schmach, bat Er Seinen ewigen Vater, Er möchte Ihn doch davon befreien: „Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch vor mir vorüber." (Matth. 26.) Aber war es denn nicht mehr derselbe Jesus, welcher so sehr gewünscht hatte, für die Menschen zu leiden und zu sterben, da Er ausrief: „Ich muß mich mit einer Taufe taufen lassen, und wie drängt es mich bis es vollbracht ist." (Luc. 12.) O mein Jesu, wie kommt es, daß Du Dich jetzt so sehr vor diesen Peinen und vor diesem Tode fürchtest? Gerne wollte Jesus für uns sterben, aber deßungeachtet richtete Er dies Gebet an Seinen ewigen Vater, damit wir nicht meinen möchten, daß Er, um Seiner Gottheit willen, keine Schmerzen ausgestanden habe; damit wir erkennen möchten, daß er nicht nur aus Liebe zu uns gestorben sei, sondern daß er unter so furchtbaren Martern starb, daß er die größte Furcht davor hatte.

2. Punkt. Da geschah es auch noch, daß eine große Traurigkeit den Herrn betrübte, so daß Er ausrief, sie sei heftig genug um Ihn zu tödten: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. (Math. 26.) Aber mein Jesus, wenn Du willst, kannst Du ja dem schmählichen Tode entgehen,

den Dir die Menschen bereiten; warum bist Du denn deßhalb so traurig? Ach, es waren nicht sosehr die Peinen Seiner Leiden, als vielmehr der Anblick unsrer Sünden, welche den Heiland so traurig machten. Um die Sünden hinwegzunehmen, war Jesus in die Welt gekommen; als Er nun aber sah, daß ungeachtet Seiner Leiden so viele Gottlosigkeiten auf Erden begangen würden, so verursachte Ihm das einen Schmerz, der Ihn, noch ehe Er starb, die Todesangst ausstehen ließ und ihm soviel Blut auspreßte, daß die Erde damit genetzt wurde: „Und Sein Schweiß ward wie Tropfen Bluts, das auf die Erde rann.“ (Luc. 22.) Ja, das geschah bloß deßhalb, weil Jesus damals alle die Sünden erblickte, welche die Menschen nach Seinem Tode begehen würden, alle die Feindschaften, die Sünden der Unkeuschheit, alle die Diebstähle, die Verunheiligungen und Gottlosigkeiten, womit man Ihn beleidigen würde. Da kam jede Sünde mit all' ihrer Bosheit gleichwie ein grausames wildes Thier auf Ihn her und zerriß Ihm das Herz. Und Jesus rief aus: O ihr Menschen, ist das euer Dank für Meine Liebe? Ach, wenn Ich sähe, daß ihr dankbar gegen Mich wäret, wie freudig würde Ich jetzt sterben gehen! Aber ach, so viele Sünden, trotz so furchtbarer

Leiden; so großen Undank, trotz so inniger Liebe, seht, daß ist die Ursache warum ich jetzt Blut schwitzen muß.

Anmuthungen.

Also auch meine Sünden waren es, mein geliebter Jesus, die Dich jetzt so furchtbar betrübten? Hätte ich also weniger gesündigt, so hättest auch Du weniger zu leiden gehabt. Jemehr Freude es mir gemacht hat, Dich zu beleidigen, um desto mehr habe ich Deine Peinen vermehrt. Wie ist es nur möglich, daß ich nicht vor Schmerz sterbe, wenn ich bedenke, daß ich Deine Liebe dadurch belohnt, daß ich Deine Schmerzen und Deine Traurigkeit vermehrt habe? Gegen die Geschöpfe bin ich dankbar gewesen, gegen Dich allein war ich undankbar; o mein Jesus vergieb mir, siehe, ich bereue es von ganzem Herzen.

3. Punkt. Als Jesus sich nun mit all unsern Sünden beladen sah, da fiel Er auf Sein Angesicht nieder, (Matth. 29.) als ob Er sich schäme, die Augen zum Himmel emporzurichten; — „und als Ihm die Todesangst befiel, betete Er länger.“ (Luc. 22.) Da batest Du, o mein Jesu, den ewigen Vater, daß Er auch mir verzeihen wolle, da brachtest Du Dich demselben dar, um

durch Deinen Tod für meine Sünden genug zu thun.

Anmuthungen.

O meine Seele, kannst Du noch länger einer so großen Liebe widerstehen? Ist es möglich, daß du dies glaubst und dennoch etwas anderes liebst, als Jesus? Wirf dich also deinem sterbenden Heilande zu Füßen und sprich zu Demselben: O mein geliebter Jesu, wie ist es nur möglich, daß Du mich, der ich Dich so sehr beleidigt habe, dennoch so innig geliebt hast? Wie ist es möglich, daß Du, obgleich Du erkannt hast, wie undankbar ich gegen Dich seyn würde, dennoch für mich hast sterben wollen? O mein Jesu, lasse mich Theil nehmen an dem Schmerz, welchen Du im Garten erlitten hast. Siehe, auch ich verabscheue alle meine Sünden und vereinige meinen Abscheu mit dem Abscheu, den Du deshalb empfunden hast. O Liebe meines Jesu, sei du der einzige Gegenstand meiner Liebe. Mein Gott, ich liebe Dich und aus Liebe zu Dir will ich alle Peinen, will ich jede Todesart erdulden. Um der Verdienste des Todeskampfes willen, den Du im Garten zu Gethsemane ausgestanden, verleihe mir die Gnade der Beharr-

lichkeit. Maria, meine Hoffnung, bitte Jesus für mich.

Dienstag.

Die Gefangennahme und Auslieferung Jesu.

1. Punkt. Als Judas im Garten angekommen war und seinen Meister durch einen Kuß verrathen hatte, so fielen die rohen Henkersknechte über Jesus her und banden ihn fest, wie einen Missethäter: „Sie ergriffen Jesum und banden Ihn." (Joh. 18.) Ein Gott ist gebunden? Und warum das? Und von wem? Von Seinen eigenen Geschöpfen. — Was sagt ihr dazu, ihr Engel des Himmels? O mein Jesu, was sagst denn Du dazu? O König der Könige, klagt der heilige Bernhard, wie kommst Du zu Banden? Was haben die Banden der Sklaven und Verbrecher mit dem König der Könige, mit dem Heiligen der Heiligen zu schaffen? Und wenn die Menschen es wagen, Dich zu binden, wie kommt es nun, daß Du, der Allmächtige, Deine Banden nicht zerreißest, daß Du Dich nicht von den Qualen befreiest,

welche diese Grausamen Dir bereitet haben? Ach, es sind nicht diese Stricke, welche Dich binden, nein, es ist die Liebe zu uns, welche Dich fesselt, welche Dich zum Tode verurtheilt. Siehe, o Mensch, ruft der heilige Bonaventura aus, wie diese Wüthriche deinen Jesus mißhandeln, dieser hält Ihn fest, jener treibt Ihn vorwärts, ein Anderer bindet Ihn, noch ein Anderer schlägt Ihn. Siehe, wie Dein Jesus, gleichwie ein sanftmüthiges Lamm, sich ohne allen Widerstand zur Schlachtbank geleiten läßt. Aber was macht ihr denn jetzt, ihr Jünger des Herrn? Warum eilt ihr nicht herbei, um euren Jesus aus den Händen Seiner Feinde zu befreien? Warum begleitet ihr Ihn nicht, um wenigstens Seine Unschuld vor den Richtern zu vertheidigen? Ach mein Gott, als die Jünger den Herrn gefangen und gebunden sahen, da flohen sie, da verließen sie Ihn: „Da verließen Ihn alle Seine Jünger und flohen.“ (Mark. **14.**)

Anmuthungen.

O mein verlassener Jesus, wer wird sich Deiner annehmen, wenn Deine liebsten Freunde Dich sogar verlassen? Aber ach, diese Beleidigung hat mit Deinem Leiden noch nicht aufgehört, denn ach, wie viele

Seelen, die sich Deiner Nachfolge geweiht hatten, haben Dich, nachdem sie so viele besondere Gnaden von Dir empfangen, um eines niedrigen Vortheils, um eines elenden Vergnügens willen, oder gar aus menschlicher Rücksicht von neuem verlassen? Ach, ich Elender gehöre auch zur Zahl dieser Undankbaren. O mein Jesus, vergieb mir, denn ich will Dich nie wieder verlassen. Ich liebe Dich und will lieber das Leben, als Deine Gnade verlieren.

2. Punkt. Als Jesus vor Caiphas geführt war, da ward Er über Seine Jünger und über Seine Lehre befragt. Jesus antwortete, Er habe nie im Geheim, sondern immer öffentlich geredet, und die, welche um ihn stånden, würden wohl selbst am besten wissen, was Er gelehrt habe. „Ich habe öffentlich vor der Welt geredet, siehe, diese wissen, was ich gesagt habe.“ (Joh. 18.) Als Jesus dies antwortete, da behandelte Ihn einer von den Gerichtsdienern wie einen verwegenen Menschen, gab ihm einen furchtbaren Backenstreich und sprach: „Antwortest Du so dem Hohenpriester?“ O Geduld meines Heilandes, wie konnte eine so sanfte Antwort eine solche Beschimpfung verdienen und das in Gegenwart einer so großen Volksmenge, ja des Hohenpriesters selbst, welcher an-

statt dem Unbescheidenen einen Verweis zu geben, demselben vielmehr durch sein Stillschweigen Beifall bezeigte. O mein Jesu, Du hast dies alles leiden wollen, um die Beleidigungen, welche ich verwegener Mensch Dir zugefügt habe, wieder gut zu machen. O meine Liebe, ich danke dir dafür. Ewiger Vater, vergieb mir um der Verdienste Jesu willen. Mein Heiland, siehe, ich liebe Dich mehr, als mich selbst. — Hierauf fragte Ihn der gottlose Hohepriester, ob Er wirklich der Sohn Gottes sei. Aus Ehrfurcht vor dem göttlichen Namen bejahete Jesus diese Frage; da zerriß Caiphas seine Kleider und rief aus: Er hat Gott gelästert, worauf Alle schrien: „Er ist des Todes schuldig." (Matth. 26.)

Anmuthungen.

Ja, mein Heiland, Du bist wirklich des Todes schuldig, denn Du hast für mich, der ich den ewigen Tod verdient hatte, genug thun wollen. Aber nachdem Du mir durch Deinen Tod das ewige Leben erworben hast, so ist es doch auch billig, daß mein Leben von jetzt an ganz Dir geweiht sei. O mein Jesu, ich wünsche nichts anderes, als Deine Liebe. Nachdem Du, der Du über alle Könige erhaben bist, aus Liebe zu mir mehr als alle Menschen hast

verachtet werden wollen, so will auch ich, aus Liebe zu Dir, alle Beleidigungen, die man mir erweisen wird, geduldig ertragen. Gieb mir die Kraft, um der Verdienste Deiner Schmach willen, alles geduldig zu ertragen.

3. Punkt. Nachdem der Rath der Priester den Heiland des Todes schuldig erklärt hatte, so mißhandelte Ihn das Gesindel die ganze Nacht hindurch gleich einem, der ehrlos erklärt ist, durch Schläge, Stöße und indem sie Ihm in's Gesicht spien: „Sie spien in Sein Angesicht und schlugen Ihn mit Fäusten.“ (Matth. 26.) Und sie spotteten Seiner und sprachen: „Weissage uns, Christus, wer ist's, der Dich geschlagen hat.“ O mein geliebter Jesus, diese schlagen Dich, jene speien Dich an, und Du schweigst und leidest alles aus Liebe zu uns, gleichwie ein Lamm, welches sich nicht beklagt: „Er verstummt wie ein Lamm vor dem, der es scheert, und thut Seinen Mund nicht auf.“ (Isaias 53.) Ach, wenn auch jene Dich nicht kennen, so bekenne ich es doch, daß Du mein Herr und mein Gott bist, so bekenne ich, daß alles, was Du unschuldiger Weise hast leiden wollen, Du aus Liebe zu mir gelitten hast. Ich danke Dir dafür, o mein Jesus, und liebe Dich von ganzem Herzen. Nach-

dem es Tag geworden, wurde Jesus zu Pontius Pilatus geführt, damit derselbe Ihn zum Tode verurtheile. Deßungeachtet erklärte Pilatus Ihn für unschuldig; aber um sich von den Juden zu befreien, welche nicht aufhörten zu lärmen und zu schreien, schickte er Jesus zum König Herodes. Dieser hätte gerne, bloß aus Neugierde, ein Wunder gesehen und befragte Jesus über verschiedene Dinge. Weil aber dieser gottlose Mensch keine Antwort verdiente, so schwieg Jesus. Darauf verhöhnte Ihn der stolze König und ließ ihn zum Spott mit einem weißen Rock bekleiden.

Anmuthungen.

O mein Gott, auch ich habe Dich sonst, gleichwie Herodes, verachtet und verspottet! Strafe mich nicht, gleichwie Du Herodes bestraft hast, indem Du mich Deine Stimme nicht mehr vernehmen läßest. Herodes erkannte Dich nicht als den, der Du warest, aber ich, ich bekenne, daß Du mein Gott bist; Herodes hat es nicht bereut, Dich beleidigt zu haben, aber ich bereue dies von ganzem Herzen; Herodes liebt Dich nicht; aber ich liebe Dich über Alles. — O mein Gott, entziehe mir nicht die Stimme Deiner Einsprechungen! Sage mir nur, was Du von mir verlangst; mit

dem Beistande Deiner Gnade will ich Alles thun. Maria, meine Hoffnung, bitte Jesus für mich.

Mittwoch.

Die Geißelung Jesu Christi.

1. Punkt. Als Pilatus sah, daß die Juden nicht nachließen, den Tod Jesu Christi zu verlangen, so befahl er, man solle Ihn geißeln: „Da ließ Pilatus Jesus nehmen und geißeln.“ (Joh. 19.) Der ungerechte Richter meinte hierdurch die Feinde des Heilandes zu beruhigen; aber dies Mittel, Ihn zu retten, vergrößerte nur die Peinen Jesu Christi, denn weil die Juden fürchteten, Pilatus werde Ihn, wie er dies durch jene Worte: „ich will Ihn züchtigen und losgeben,“ (Luk. 23.) zu verstehen gegeben, nach der Geißelung in Freiheit setzen, so bestachen sie die Henkersknechte, damit sie Ihn so heftig geißeln möchten, daß Er daran sterbe. Tritt ein, geliebte Seele, in den Vorhof des Pilatus, welcher heute der gräßliche Schauplatz der Schmerzen und der Schmach Deines Heilandes geworden. Siehe, so wie

Jesus dort angelangt ist, legt Er Selbst, nach der Offenbarung der heiligen Brigitta, Seine Kleider ab und umarmte die Säule, an der man Ihn geißeln will. Dadurch giebt Jesus uns zu erkennen, wie bereitwillig Er für uns Menschen die furchtbarsten Peinen erduldet und wie sehr Er uns liebt. Siehe, wie dies unschuldige Lamm, das Haupt zu Boden gesenkt, ganz beschämt die furchtbare Pein der Geißelung abwartet. Siehe, wie jetzt die Grausamen sich gleich wüthenden Hunden auf ihre Beute werfen. Betrachte die grausamen Henkersknechte, der eine schlägt Ihn auf die Brust, der andere auf die Schultern, dieser auf die Seiten, jener auf andere Theile Seines heiligen Leibes, ja Sein heiliges Haupt, Sein schönes Angesicht bleibt nicht von Schlägen verschont. O mein Gott, schon fließt Sein göttliches Blut von allen Seiten herab; schon sind die Geißeln, die Hände der Henker, die Säule, ja der Fußboden voll Blut. Ach, die grausamen Verfolger finden keine gesunde Stelle mehr, sie häufen Wunden auf Wunden und zerreißen ganz und gar Seinen heiligen Leib. „Sie haben zu dem Schmerz meiner Wunden noch hinzugethan." (Ps. 68.)

Digitized by Google

Anmuthungen.

O geliebte Seele, wie ist es möglich gewesen, daß du einen Gott beleidigt hast, Der für dich gegeißelt worden ist? Und Du, o mein Jesu, wie hast Du nur so viel für einen Undankbaren leiden wollen? O Wunden meines Jesu, ihr seid meine Hoffnung. O mein Jesu, Du bist der einzige Gegenstand meiner Liebe.

2. Punkt. Furchtbar schmerzhaft war diese Geißelung für Jesus; denn es waren sechszig Henkersknechte damit beschäftigt, welche mit einander abwechselten, wie dies der heiligen Maria Magdalena von Pazzis offenbart wurde. Die Werkzeuge, die man ausgewählt hatte, waren auch so gräßlich, daß jeder Schlag eine Wunde verursachte. Die Geißelschläge beliefen sich auf mehr als tausend, so daß man sogar die Gebeine des Herrn an den Seilen erblicken konnte, wie dies der heiligen Brigitta offenbart worden ist. Mit einem Worte, Jesus ward so furchtbar mißhandelt, daß Pilatus meinte, er werde sogar die Feinde desselben zum Mitleid bewegen, wenn er ihnen Jesus von einer Gallerie herab zeige, worauf er sprach: „Sehet da einen Menschen." (Joh. 19.) Schon der Prophet Isaias hat es uns deutlich vorherverkün-

digt, in welch' einen traurigen Zustand unser Heiland durch die Geißelung kommen werde, und daß Sein heiliger Leib ganz zerrissen werden sollte. „Er ist zerschlagen, um unserer Sünden willen;" ja, Sein gebenedeitet Leib sollte gleichwie der Leib eines Aussätzigen mit Wunden bedeckt werden: „Wir hielten Ihn für einen Aussätzigen." (Isaias 53.)

Anmuthungen.

Ich danke Dir, o mein Jesu, für so große Liebe. Es thut mir sehr leid, daß auch ich an Deiner Geißelung Theil genommen habe. Ich verwünsche alle schändlichen Vergnügungen, welche Dir so viele Peinen verursacht haben. Erinnere mich oft an die Liebe, o mein Jesus, welche Du zu mir getragen hast, damit ich Dich liebe, damit ich Dich nie wieder beleidige. Ach, verdiente ich nicht eine ganz besondere Hölle, wenn ich, nachdem ich Deine Liebe erkannt habe, nachdem Du mir so oft verziehen hast, wenn ich Elender Dich deßungeachtet von neuem beleidigte und mich dadurch in's Verderben stürzte? Ach, all' diese Liebe, diese Barmherzigkeit, die Du an mir geübt, würde für mich eine neue und noch schmerzlichere Hölle seyn. Laß es nicht zu, o meine Liebe! Ich liebe Dich,

mein höchstes Gut, ich liebe Dich von ganzem Herzen, ich will Dich die ganze Ewigkeit hindurch lieben.

3. Punkt. Um für unsere Sünden, vor allem für die Sünden der Unkeuschheit genug zu thun, will Jesus diesen furchtbaren Schmerz an Seinem unschuldigen Leibe erdulden: „Er ist verwundet um unserer Missethat willen.“ (Isaias 53.)

Anmuthungen.

Wir, o mein Jesus, wir haben Gott beleidigt, und Du hast die Strafe dafür erdulden wollen? Deine unendliche Liebe sei dafür die ganze Ewigkeit hindurch gepriesen und gelobt. Was wäre auch nur aus mir geworden, wenn nicht Du, o mein Gott, für mich genug gethan hättest. Ach, hätte ich Dich doch nie beleidigt. Aber ach, wenn ich auch sonst durch meine Sünden Deine Liebe verachtet habe, so wünsche ich doch jetzt nichts anderes, als nur Dich zu lieben und von Dir geliebt zu werden. Du hast gesagt, daß Du den liebst, der Dich liebt. Ich liebe Dich über Alles, ich liebe Dich von ganzem Herzen, mache, daß ich Deiner Liebe würdig werde. Ja, ich hoffe, daß Du mir meine Sünden vergeben hast und daß Du, um Deiner Güte willen, mich jetzt liebst. O mein geliebter

Heiland, fessele mich immer unauflöslicher mit Deiner Liebe und lasse es nicht zu, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne. Siehe, ich bin ganz Dein, strafe mich, wie es Dir gefällt, aber lasse nicht zu, daß ich jemals wieder Deiner Liebe beraubt werde. Mache, daß ich Dich liebe und mache alsdann mit mir, was Dir gefällt. Maria, meine Hoffnung, bitte Jesus für mich.

Donnerstag.

Die Dornenkrönung und das: Ecce Homo.

1. Punkt. Da die grausamen Henkersknechte noch nicht damit zufrieden waren, den heiligsten Leib Jesu durch die Geißelung so furchtbar zerfleischt zu haben, so wollten sie Ihn auch noch, aufgereizt von den Teufeln und von den Juden, gleich wie einen Theaterkönig behandeln. Da warfen sie Ihm ein Stück rothes Zeug, welches einen Königsmantel bedeuten sollte, um die Schultern; da gaben sie Ihm, statt eines Scepters, ein Rohr in die Hand; da setzten sie Ihm einen Kranz von Dor-

nen, welche ineinander verflochten waren, statt einer Krone auf den Kopf, und damit diese Krone Ihm nicht nur Spott, sondern Schmerz bereite, so schlugen sie mit dem Rohr auf die Dornen, damit dieselben tiefer in Sein heiliges Haupt eindringen möchten: „Sie nahmen das Rohr und schlugen Sein Haupt damit.“ (Matth. 17.) Da drangen die Dornen, sagt der heilige Petrus Damianus, bis in's Gehirn und es floß eine so große Menge Blut aus den Wunden herab, daß, nach einer Offenbarung der heiligen Brigitta, der Bart, die Augen und alle Haare unseres Heilandes damit bedeckt wurden. Die Peinen, welche die Dornenkrönung verursachte, waren am schmerzhaftesten und dauerten am längsten, denn sie hörten nur mit dem Tode Jesu Christi auf, weil jedesmal, wenn die Dornenkrone oder Sein heiliges Haupt berührt wurden, die Schmerzen sich erneuerten.

Anmuthungen.

O ihr undankbaren Dornen, was habt ihr gethan? Wie könnt ihr euren Schöpfer so schrecklich quälen? Aber was sage ich, ihr Dornen? Du warst es, geliebte Seele, die Du, durch Deine Einwilligung in böse Gedanken, das Haupt Deines Hei-

landes verwundet hast. Ach, mein geliebter Jesu, Du bist der König Himmels und der Erde, und jetzt bist Du ein König der Schmach und Schmerzen geworden. Ach, wozu hat Dich die Liebe zu Deinem Schäflein gebracht. Siehe, mein Gott, ich liebe Dich; aber ach, so lange ich auf Erden lebe, bin ich immer in Gefahr, Dich zu verlassen und Deiner Liebe zu entsagen, wie ich dies früherhin gethan habe. O mein Jesu, wenn Du erkennen solltest, daß ich Dich in der Folge von neuem beleidigen würde, o dann mache, daß ich lieber jetzt sterbe, da ich hoffen darf, in der Gnade Gottes zu stehen. Lasse es nicht zu, o mein Gott, daß ich Dich von neuem verliere; um meiner vielen Sünden willen hätte ich freilich dies Unglück verdient, aber ach, Du hast es doch nicht verdient, daß ich mich wiederum von Dir trenne. Nein, mein Jesus, nein, ich will Dich nicht wieder verlieren.

2. Punkt. Dies gottlose Gesindel begnügte sich nicht damit, Jesus so grausam gekrönt zu haben, es wollte auch seinen Scherz mit Ihm treiben und Ihm neue Beleidigungen, neue Peinen verursachen. Da knieten sie vor Ihm nieder und begrüßten Ihn mit Hohngelächter als einen König der Juden, und spieen Ihm ins

Angesicht und gaben Ihm Backenstreiche und verlachten und verhöhnten Ihn und spotteten Seiner auf die verächtlichste Weise: „Und sie bogen das Knie vor Ihm, verspotteten Ihn und sprachen: Sei gegrüßt, Du König der Juden — und sie spieen Ihn an — und gaben Ihm Backenstreiche." (Matth. 27. Joh. 19.) O mein Heiland, wozu ist es mit Dir gekommen! Ach, Gott, wenn Jemand damals vorüber gegangen wäre und hätte diesen entstellten Menschen gesehen, der mit einem rothen Lappen bedeckt, solch einen Scepter in der Hand hielt, solch eine Krone auf dem Haupte trug — wenn er gesehen, wie Ihn das gottlose Volk so verspottete und mißhandelte, für wen anders hätte er denselben wohl gehalten, als für den gottlosesten und boshaftesten Menschen in der Welt. Betrachten wir denn also, wie der Sohn Gottes ganz Jerusalem zum Gespötte dient.

Anmuthungen.

Ach mein Jesu, wenn ich Deinen Leib betrachte, so erblicke ich nur Wunden und Blut, und wenn ich in Dein Herz blicke, o dann finde ich nur Bitterkeit und Angst, welche Dir Todesqualen verursachen. Ach mein Gott, wer anders als Du, die unendliche Güte Selbst, hätte sich so tief

verdemüthigen können, um soviel für Seine Geschöpfe leiden zu wollen? Aber weil Du ein Gott bist, so liebst Du auch gleichwie ein Gott. Diese Wunden, welche ich an Deinem heiligen Leibe erblicke, sind eben so viele Beweise Deiner Liebe zu uns. Ach, wenn alle Menschen Dich in dem Zustande betrachteten, in welchem Du eines Tages ein Gegenstand furchtbarer Schmerzen, ein Gegenstand des Hohnes für ganz Jerusalem geworden, wer könnte da noch länger kalt gegen Deine Liebe bleiben. O mein Heiland, ich liebe Dich, ich schenke mich Dir ganz und gar. Siehe, ich bringe Dir mein Blut, mein Leben, alles, was ich besitze, zum Opfer dar. Siehe, ich bin bereit zu leiden und zu sterben, wann und wie es Dir gefällt. Was könnte ich Dir auch nur abschlagen, nachdem Du mir weder Dein Blut, noch Dein Leben abgeschlagen hast? Nimm gnädig das Opfer seiner selbst an, welches ein elender Sünder Dir heute darbringt, welcher Dich jetzt von ganzem Herzen liebt.

3. Punkt. Nachdem Jesus zu Pilatus zurückgeführt war, so zeigte Ihn dieser von einer Gallerie dem Volke und sprach: „Sehet da einen Menschen," (Joh. 19.) womit er sagen wollte: Sehet da den

Menschen, welchen ihr vor mein Gericht gestellt und den ihr verklagt habet, er wolle sich zum Könige auflehnen; seht, das habt ihr nicht mehr zu fürchten; nachdem ihr Ihn so schrecklich zugerichtet habet, wie ihr Ihn da erblickt, so kann er nur noch kurze Zeit am Leben bleiben, laßt Ihn also gehen, damit Er ruhig in Seinem Hause sterben könne, und zwingt mich nicht, einen Unschuldigen zu verurtheilen. Aber die Juden, welche noch wüthender als vorher waren, riefen wie Wahnsinnige: „Sein Blut komme über uns.“ (Matth. 27.) Sie schrien von allen Seiten: „Kreuzige, kreuzige ihn. — Hinweg, hinweg, kreuzige ihn.“ (Joh. 19.) Aber ebenso wie Pilatus unsern Heiland damals dem Volke von der Gallerie herab zeigte, so zeigt auch uns der ewige Vater vom Himmel Seinen göttlichen Sohn und ruft aus: Seht den Menschen, den ich euch zu einem Heilande versprochen habe, und nach welchem ihr euch so lange gesehnt habet; seht, Er ist mein einziger Sohn, den ich eben so lieb habe, als Mich Selbst. Seht, aus Liebe zu euch hat Er mehr Schmerzen, mehr Verachtung erdulden wollen, als je ein Mensch erduldet hat. Denkt recht oft an Sein Leiden und liebt euren Heiland.

Anmuthungen.

O mein Gott, siehe, ich betrachte jetzt die Leiden Deines Sohnes, siehe, ich liebe Ihn. — Aber blicke auch Du auf mich herab, und um der Verdienste jener Schmerzen und jener Verachtung willen, die Er gelitten, verzeihe mir alle Beleidigungen, welche ich Dir zugefügt habe. „Sein Blut komme über uns." Das Blut dieses Gottmenschen, Deines geliebten Sohnes, komme über unsere Seelen herab und erlange uns Barmherzigkeit bei Dir. Ich bereue es, unendliche Güte, daß ich Dich beleidigt habe, ich liebe Dich von ganzem Herzen. Aber Du weißt, wie schwach ich bin; stehe mir bei, o mein Gott, und erbarme Dich meiner. Maria, meine Hoffnung, bitte Jesus für mich.

Freitag.

Die Verurtheilung Jesu und Sein Gang auf den Calvarienberg.

1. Punkt. Pilatus fürchtete bei dem Kaiser in Ungnade zu fallen, deßhalb verurtheilte er endlich Jesus zum Kreuztode,

ungeachtet daß er Ihn mehrmals für unschuldig erklärt hatte. O mein unschuldigster Heiland, klagt der heilige Bernhard, welch ein Verbrechen hast Du denn begangen, daß Du zum Tode verurtheilt wirst. Ach, ich weiß es wohl, welch große Sünde Du begangen, fährt der Heilige fort. Die große Liebe, die Du zu uns Menschen getragen, ist Deine Sünde, vielmehr sie, als Pilatus, hat Dich zum Tode verurtheilt.

Der gottlose Urtheilsspruch wird vorgelesen, Jesus hört ihn an und mit vollkommener Ergebung unterwirft Er sich dem Willen des ewigen Vaters, der Seinen Tod, Seinen Tod am Kreuze, für unsere Sünden verlangt. Er erniedrigte Sich Selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. (Phil. 28.) O mein unschuldiger Jesu, aus Liebe zu mir hast Du den Tod angenommen, siehe, ich Sünder nehme aus Liebe zu Dir den Tod an, wann und wie Du denselben auch über mich verhängen magst.

Nachdem das Urtheil vorgelesen ist, ergreifen die Henkersknechte wüthend das unschuldige Lamm Gottes, legen Demselben von neuem Seine Kleider an und halten ihm das Kreuz hin, welches aus zwei unbehauenen Balken zusammengeschlagen war. Jesus wartete nicht darauf, daß man Ihm

das Kreuz auf die Schultern lege, Er Selbst umarmt es, küßt es, legt es auf Seine verwundeten Schultern und ruft aus: Komme, geliebtes Kreuz, denn siehe, seit drei und dreißig Jahren habe ich dich gesucht; auf dir will Ich aus Liebe zu Meinen Schäflein sterben.

Anmuthungen.

Ach, mein Jesus, was hättest Du noch thun können, um mich zu zwingen, Dich zu lieben? Wenn einer meiner Knechte sich mir angeboten hätte, statt meiner zu sterben, so hätte er gewiß meine Liebe erlangt. Wie habe ich nur so lange leben können, ohne Dich zu lieben, da ich doch weiß, daß Du, mein einziger, mein größter Wohlthäter, gestorben bist, um mir meine Sünden zu verzeihen. Ich liebe Dich, mein höchstes Gut, und weil ich Dich liebe, so bereue ich es, Dich beleidigt zu haben.

2. Punkt. Die Verurtheilten verlassen den Gerichtssaal und begeben sich auf den Weg zur Richtstätte — der König Himmels und der Erden begleitet sie mit Seinem Kreuz auf den Schultern: Und Er trug Sein Kreuz und ging hinaus zu dem Orte, den man Schädelstätte nennt. (Joh. 10.) Verlaßt auch ihr jetzt den Himmel, ihr Seraphine, und

begleitet euren Herrn, welcher zu dem Berge emporsteigt, um daselbst gekreuziget zu werden. O welch ein Schauspiel, ein Gott will für die Menschen gekreuziget werden! O meine Seele, blicke deinen Heiland an, Der für Dich sterben geht. Siehe, wie Er das Haupt gebückt hat, wie Seine Kniee zittern, wie Er ganz mit Wunden bedeckt ist, wie aus all' Seinen Wunden Blut fließt, wie Er die Dornenkrone auf dem Kopf, wie Er das schwere Holz auf den Schultern trägt! Ach, mein Gott, Er kommt so mühsam vorwärts, daß es scheint, Er müsse jeden Augenblick den Geist aufgeben. Sprich zu deinem Heiland: O Lamm Gottes, wohin begiebst Du Dich denn? Siehe, Dein Jesus antwortet Dir: Ich gehe, um für Dich zu sterben. Wenn Du mich todt siehst, o dann vergiß nicht die Liebe, welche Ich zu dir getragen habe, denke alsdann oft daran und habe Mich recht lieb.

Anmuthungen.

Ach, mein Heiland, wie ist es möglich, daß ich sonst gelebt habe, ohne an Deine Liebe zu denken. O ihr schändlichen Sünder, ihr habt das Herz meines Heilandes betrübt, ein Herz, das mich so innig geliebt hat. O mein Jesu, ich bereue das

Unrecht, das ich Dir zugefügt habe; ich danke Dir für die Geduld, mit der Du mich ertragen hast, ich liebe Dich, ja ich liebe Dich von ganzem Herzen, ich will Dich allein lieben. Ach, rufe Du mir immer die Liebe in's Gedächtniß zurück, die Du zu mir getragen hast, damit ich es nie wieder vergesse, Dich zu lieben.

3. Punkt. Jesus Christus steigt auf den Calvarienberg und ladet uns ein, Ihm nachzufolgen. Ja, mein unschuldiger Heiland, Du gehst mir mit Deinem Kreuze voran, schreite nur immer vorwärts, siehe, ich will Dich nicht verlassen. Lege mir was immer für ein Kreuz auf, ich will es umarmen, ich will Dir damit bis zum Tode nachfolgen. Nachdem Du für mich gestorben bist, will auch ich mit Dir vereinigt sterben. Du befiehlst mir, daß ich Dich liebe, siehe, ich wünsche nichts anderes, als Dich zu lieben. O mein Jesu, Du bist, Du sollst immer der einzige Gegenstand meiner Liebe seyn, stehe mir nur bei, damit ich Dir treu bleibe. Maria, meine Hoffnung, bitte Jesus für mich.

Samstag.

Die Kreuzigung und der Tod Jesu Christi.

I. Punkt. So sind wir denn also auf dem Calvarienberge angelangt, wo sich die Größe der Liebe Gottes zu den Menschen zeigte, wo ein Gott für uns in einem Meer von Schmerzen starb. Als Jesus daselbst angekommen war, riß man Ihm mit Gewalt die Kleider ab, welche sich durch das Blut an seinen zerrissenen Leib angeheftet hatte und warf Ihn hier auch auf das Kreuz. Das Lamm Gottes legte sich auf Sein Sterbebett, bot Seine Hände den Henkersknechten dar und brachte dem ewigen Vater Sein Leben für das Heil der Menschen zum Opfer dar. Siehe, schon haben sie Jesus an's Kreuz genagelt, schon ziehen sie das Kreuz in die Höhe. Siehe, geliebte Seele, wie Dein Heiland an drei dicken Nägeln hängt, siehe, wie Er an's Holz geheftet ist, wo Er keinen Augenblick Ruhe findet. Bald sucht Er Sich auf Seine Hände, bald auf Seine Füße zu stützen, aber allenthalben, wo Er Sich stützt, vermehrt Er nur den Schmerz.

Anmuthungen.

O mein Jesus, welch einen bittern Tod

mußt Du erdulden. Ich lese auf dem Kreuze die Worte: Jesus von Nazareth, der König der Juden. (Joh. 19.) Aber ach, außer dieser Ueberschrift, mit der man Dich verhöhnt. sieht man nichts, was Deine königliche Würde verrathen würde. Freilich zeigen dieser Schmerzensthron, diese durchnagelten Hände, dieses verwundete Haupt, dieser zerrissene Leib, daß Du ein König bist, aber ein König der Liebe. Voll Mitleid nahe ich mich Dir, o mein Jesu, um Deine verwundeten Füße zu küßen. Ich umarme dies Kreuz, an welchem Du als ein Schlachtopfer der Liebe für mich hast sterben wollen. Ach, mein Jesu, was wäre aus mir geworden, wenn Du nicht, statt meiner, der göttlichen Gerechtigkeit genug gethan hättest. Ich danke Dir und liebe Dich allein.

2. Punkt. Als Jesus am Kreuze hing, da fand Er Niemanden, der Ihn tröstete. Unter denen, die um Ihn her standen, lästerten Ihn die Einen, verlachten Ihn die Andern und sprachen: Wenn du der Sohn Gottes bist, steige herab vom Kreuze — Andern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. (Matth. 27.) Ja sogar jenen, welche mit Ihm hingerichtet wurden, flößte Er kein Mitleid ein: denn einer von den

Uebelthätern, die da hingen, lästerte Ihn. (Luc. 23.) Es ist wahr, auch Maria war unter dem Kreuze und stand aus Liebe ihrem sterbenden Sohne bei; aber anstatt Jesus zu trösten, vermehrte der Anblick Seiner sterbenden Mutter nur noch Seinen Schmerz, denn Er erkannte, wie große Peinen Maria aus Liebe zu Ihm erdulden mußte. Da nun unser göttlicher Heiland keinen Trost auf Erden fand, so wandte Er Sich an Seinen ewigen Vater im Himmel; aber ach, der ewige Vater sah Ihn mit all' den Sünden der Menschen bedeckt, für welche Er genug thun mußte und sprach deßhalb, nein, mein lieber Sohn, ich kann Dich nicht trösten, ich muß Dich deshalb Deinen Leiden hingeben, ich muß Dich ohne Trost sterben lassen. Da rief Jesus aus: Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen. (Matth. 27.)

Anmuthungen.

Ach, mein Jesus, wie betrübt und traurig hängst Du am Kreuze! O wie viel Ursache hast Du dazu, wenn Du bedenkst, daß Du blos deshalb so viel leidest, damit die Menschen Dich lieben und daß Dich demnach nur so wenige lieben werden. O ihr schönen Liebesflammen, die ihr das Le-

ben eines Gottes verzehrt habt, verzehrt auch in mir alle irdischen Neigungen und macht, daß mein Herz allein für seinen Gott brenne, der für mich am schmählichen Kreuzstamme hat sterben wollen. Aber wie ist es nur möglich, mein Jesus, daß Du für mich hast sterben wollen, da Du doch die Beleidigungen vorhergesehen, die ich Dir zufügen würde? Räche Dich jetzt an mir, aber räche Dich auf eine Weise, die mir zum Heile gereicht. Gieb mir einen solchen Schmerz über meine Sünden, daß ich immer mit Betrübniß an die Beleidigungen denke, die ich Dir zugefügt habe. Kommt, ihr Geißeln, ihr Nägel, ihr Dornen, komme, o grausames Kreuz, das du meinen Heiland so schrecklich gequält hast, kommt und verwundet mein Herz, und macht, daß ich immer an die Liebe denke, die Jesus zu mir getragen hat. Mache mich selig, o mein Jesu; und gieb mir deshalb die Gnade, Dich zu lieben, denn Deine Liebe ist meine Seligkeit.

3. Punkt. Als unser göttlicher Erlöser dem Tode nahe war, da rief Er mit sterbender Stimme: Es ist vollbracht. (Joh. 19.) als ob Er gesagt hätte: Seht, ihr Menschen, alles ist vollbracht, eure Erlösung ist bewirkt. Liebt mich also, denn seht, ich habe ja nicht mehr thun können,

um von euch geliebt zu werden. O meine Seele, siehe, wie dein Jesus stirbt. Siehe, wie Seine Augen so dunkel werden, wie Sein Antlitz ganz bleich wird, wie Sein Herz nur noch langsam schlägt, wie Sein heiliger Leib sich schon sterbend streckte; siehe, wie Seine gebenedeite Seele im Begriff ist, Seinen heiligen Leib zu verlassen. Da verdunkelt sich plötzlich der Himmel, da erzittert die Erde, da öffnen sich die Gräber; zum Zeichen, daß der Schöpfer des Weltalls stirbt. Siehe, wie Jesus endlich, nachdem Er Seine gebenedeite Seele dem ewigen Vater anempfohlen hat, einen tiefen Seufzer ausstößt, wie Er hierauf das Haupt neigt, zum Zeichen, daß Er Selbst Sein Leben Gott zum Opfer darbringt, welches Opfer Er jetzt für unser Heil erneuert und wie Er endlich vor heftigen Schmerzen stirbt und Seinen Geist in die Hände Seines geliebten Vaters übergiebt.

Anmuthungen.

Tritt näher hin zum Kreuze, geliebte Seele. Umarme die Füße deines todten Heilandes und bedenke, daß Jesus aus Liebe zu dir gestorben ist. Ach, mein Jesus, wozu hat Dich Deine Liebe zu mir gebracht! Wer hat mehr als ich die Früchte

Deines Todes genossen. O mein Jesu, lasse es mich begreifen, wie groß die Liebe seyn mußte, die einen Gott bewog, für mich zu sterben, damit ich in der Folge nichts anderes mehr liebe, als Dich allein. Ich liebe Dich, mein höchstes Gut, wahrhaftiger Geliebter meiner Seele, in Deine Hände befehle ich meinen Geist. Um der Verdienste Deines Todes willen, lasse mich aller irdischen Liebe abgestorben seyn, damit ich nur Dich liebe, der Du allein meine Liebe verdienst. Maria, meine Hoffnung, bitte Jesu für mich.

Es lebe Jesus unsere Liebe und Maria unsere Hoffnung.

Mein gekreuzigtes Gut, verwundetes Herz meines Jesu, laß mein Herz an Deiner Seite ruhen. —

Andacht zu den fünf Wunden des gekreuzigten Jesu.

1. Mein Herr Jesu Christe, ich bete die Wunde Deines rechten Fußes an. Ich danke Dir, daß Du dieselbe für mich hast leiden wollen, unter so heftigen Schmerzen und mit so großer Liebe. Ich habe Mitleid mit Deinem Schmerz und mit dem Schmerz

Deiner betrübten Mutter. Um der Verdienste dieser heiligen Wunde willen, bitte ich Dich, Du wollest mir die Verzeihung meiner Sünden gewähren, welche ich von ganzem Herzen und mehr als jedes andere Uebel bereue, weil ich Dich, die unendliche Güte, dadurch beleidigt habe. Schmerzhafte Mutter Gottes, bitte Jesus für mich.

1 Vater unser. 1 Ave. 1 Ehre sei.

2. Mein Herr Jesu Christe, ich bete die Wunde Deines linken Fußes an. Ich danke Dir, daß Du dieselbe für mich hast leiden wollen, unter so heftigen Schmerzen und mit so großer Liebe. Ich habe Mitleid mit Deinem Schmerz und mit dem Schmerz Deiner betrübten Mutter. Um der Verdienste dieser heiligen Wunde willen bitte ich Dich, Du wollest mir Kraft verleihen, in der Folge nicht wieder in Todsünden zu fallen, sondern in der Gnade Gottes bis zu meinem Tode zu verharren. Schmerzhafte Mutter Gottes, bitte Jesus für mich.

1 Vater unser. 1 Ave. 1 Ehre sei.

3. Mein Herr Jesu Christe, ich bete die Wunde Deiner linken Hand an. Ich danke Dir, daß Du dieselbe für mich hast leiden wollen, unter so heftigen Schmerzen und mit so großer Liebe. Ich habe Mitleid mit Deinem Schmerz und mit dem Schmerz Deiner betrübten Mutter. Um der Verdienste

dieser heiligen Wunde willen bitte ich Dich, Du wollest mich von der Hölle befreien, die ich so oft verdient habe und wo ich Dich nicht mehr lieben könnte. Schmerzhafte Mutter Gottes, bitte Jesus für mich.

1 Vater unser. 1 Ave. 1 Ehre sei.

4. Mein Herr Jesu Christe, ich bete die Wunde Deiner rechten Hand an. Ich danke Dir, daß Du dieselbe für mich hast leiden wollen, unter so heftigen Schmerzen und mit so großer Liebe. Ich habe Mitleid mit Deinem Schmerz und mit dem Schmerz Deiner betrübten Mutter. Um der Verdienste dieser heiligen Wunde willen bitte ich Dich, Du wollest mir die Glorie des Himmels verleihen, wo ich Dich vollkommen und aus all' meinen Kräften lieben werde. Schmerzhafte Mutter Gottes, bitte Jesus für mich.

1 Vater unser. 1 Ave. 1 Ehre sei.

5. Mein Herr Jesu Christe, ich bete Deine heilige Seitenwunde an. Ich danke Dir, daß Du auch sogar noch nach Deinem Tode diese Beleidigung hast erdulden wollen, die Du mit der größten Liebe ertragen hast, obgleich sie Dir keinen Schmerz mehr verursachen konnte. Ich habe auch Mitleid mit Deiner betrübten Mutter, welche damals allein den Schmerz davon leiden mußte. Um des Verdienstes dieser heiligen Wunde willen bitte ich Dich, Du wollest

mir Deine heilige Liebe schenken, damit ich Dich immer hier auf Erden liebe, um Dich dereinst in jener Welt von Angesicht zu Angesicht die ganze Ewigkeit hindurch lieben zu können. Schmerzhafte Mutter Gottes, bitte Jesus für mich.

1 Vater unser. 1 Ave. 1 Ehre sei.



Herz Jesu.



Andachtsübung
zum
Herzen Jesu
für jeden Tag der Woche, welche man besonders die Woche vor dem Feste verrichten kann.

Kurze Bemerkungen über die Andacht zum anbetungswürdigen Herzen Jesu.

Die Hauptandacht für einen Christen ist und bleibt immer die Liebe zu Jesu Christo, indem man nämlich oft betrachtet, wie sehr uns dieser liebenswürdige Heiland geliebt hat und wie innig Er uns jetzt noch liebt. Mit Recht beklagt sich ein frommer Schriftsteller, daß viele Leute allerhand Andachtsübungen verrichteten, aber die Andacht zu Jesu vernachlässigen, daß viele Prediger und Beichtväter von allerhand zu reden wissen, aber nur wenig von der Liebe zu Jesu Christo sprechen, da doch die Liebe zu Jesu Christo die Hauptandacht, ja die einzige Andacht für einen Christen seyn sollte. Es sollte also den Predigern und Beichtvätern nichts mehr am Herzen liegen, als daß sie ihren Zuhörern und Beicht-

Digitized by Google

kindern fortwährend diese Andacht einzuflößen, daß sie dieselben zur Liebe Jesu Christo zu entflammen suchten. Weil man dies aber vernachlässigt, so geschieht es, daß wenig Seelen auf dem Wege der Tugend fortschreiten, sondern daß sie immer wieder dieselben Fehler begehen und häufig sogar in Todsünden fallen. Gewiß, das kommt nur daher, weil man nicht ermahnt wird und folglich auch nicht daran denkt, die Liebe zu Jesu zu erlangen, die jene goldene Kette ist, welche die Seele mit Gott vereinigt.

Der Sohn Gottes ist bloß deshalb in die Welt gekommen, um geliebt zu werden. „Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu senden, und was will ich anders, als daß es brenne." (Luk. 12, 49.) Der ewige Vater hat deswegen Seinen Sohn in die Welt geschickt, damit Er uns Seine Liebe zu erkennen gebe und uns dadurch zur Gegenliebe bewege, und Gott Selbst giebt uns die Versicherung, daß Er uns in demselben Maaße lieben werde, in dem wir Jesum Christum lieben. „Der Vater Selbst liebt euch, weil ihr Mich geliebt habt." (Joh. 16.) Gott ertheilt uns Seine Gnaden, wenn wir Ihn im Namen Jesu darum bitten: „wenn ihr den Vater in Meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird Er es euch geben." (Joh. 16, 23.) Ja Er nimmt uns nur dann in den Himmel auf, wenn unser Leben dem Leben Jesu gleicht: „Die Er vorgesehen hat, die hat Er auch vorherbestimmt, dem Bilde Seines Sohnes gleichförmig zu werden." (Röm. 8, 29.) Aber wir werden gewiß niemals Jesu ähnlich werden, wenn wir dies nicht wünschen, und wenn wir nicht oft darüber

nachdenken, wie groß die Liebe Jesu zu uns gewesen ist.

Im Leben der Schwester Margaretha Alocoque, aus dem Orden der Heimsuchung, wird erzählt, daß der Heiland ihr geoffenbart habe: Er wolle, daß man in unsern letzten Zeiten in der heiligen Kirche das Fest zum Herzen Jesu einsetze und diese Andacht verbreite, damit die frommen Seelen durch ihre Anbetung und durch ihre Liebesbeweise die Beleidigungen wieder gut machten, die Sein heiliges Herz von gottlosen Menschen, besonders dann zu leiden habe, wenn Er im hochwürdigsten Gute auf unsern Altären ausgesetzt ist. Ferner wird in dem Leben derselben Klosterfrau, welches der Bischof Languet von Sens geschrieben hat, erzählt, daß als sie eines Tages vor dem hochwürdigsten Gute betete, Jesus ihr Sein Herz zeigte auf einem Flammenthrone, gekrönt mit Dörnern und über demselben ein Kreuz, worauf der Heiland ihr sagte: Betrachte dies Herz, das die Menschen so sehr geliebt, daß es Alles für sie gethan hat und daß es sogar, um ihnen einen Beweis seiner Liebe zu geben, sich selbst hat aufopfern wollen. — Betrachte aber auch, daß es zum Lohn für so große Liebe von den meisten Menschen nur Undank und Verachtung in diesem Sakramente der Liebe zu erdulden hat; am wehesten thut es mir, fügte der göttliche Heiland hinzu, daß Herzen, die mir verlobt sind, mich auf solche Weise behandeln. Darauf befahl ihr der Herr, sie solle sich dafür verwenden, daß am ersten Freitag nach der Octav des Frohnleichnamsfestes ein besonderes Fest eingesetzt werde, um Sein göttliches

Herz zu verehren. Und das um drei Ursachen willen. Erstens, damit die Gläubigen Ihm danken für das große Geschenk, das Er ihnen im allerheiligsten Altarssakramente auf Erden zurückgelassen hat. Zweitens, damit die Ihn liebenden Seelen durch ihre Anbetung und durch ihre Liebesbeweise die Verachtung und die Mißhandlungen, die Er in diesem allerheiligsten Sakramente von den Sündern leiden muß, wieder gut machen, und drittens, damit man doch die besondere Ehre, die man Ihm erweist, es einigermaßen ersetze, wenn Er in so vielen Kirchen so wenig geehrt und angebetet wird. Endlich versprach Jesus, daß Er die Schätze, die in Seinem heiligen Herzen verborgen sind, reichlich denen mittheilen wolle, die dasselbe verehren würden, und das besonders an diesem Festtage und jedesmal, wenn sie Ihn im hochwürdigsten Gut besuchen. So ist also die Andacht zum Herzen Jesu nichts anders, als die Uebung der Liebe zu einem so liebenswürdigen Gott.

Welches ist nun aber der Gegenstand dieser Andacht? Der unsichtbare Gegenstand derselben ist die Liebe, von der das Herz Jesu zu den Menschen entzündet ist; allgemein pflegt man das Herz als den Sitz der Liebe zu betrachten, wie dies aus vielen Stellen der heiligen Schrift hervorgeht, wo es heißt: „Gieb mir, mein Sohn, dein Herz." (Sprichw. 23, 26.) „Mein Herz und mein Fleisch frohlocken in dem lebendigen Gott." (Ps. 83.) „Meines Herzens Gott und mein Theil ist Gott in Ewigkeit." (Ps. 72.) „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gege-

ben ist. (Röm. 55.) Der sichtbare Gegenstand dieser Andacht ist das allerheiligste Herz Jesu, nicht zwar für sich allein betrachtet, sondern mit der allerheiligsten Menschheit und folglich auch mit der zweiten göttlichen Person, dem ewigen Worte verbunden.

Diese Andacht verbreitete sich binnen kurzer Zeit so sehr, daß außerdem, daß sie in vielen Frauenklöstern eingeführt ist, man schon mit Bewilligung der geistlichen Obern mehr als vier hundert Bruderschaften zu Ehren des Herzens Jesu zu Ende des vorigen Jahrhunderts eingeführt hatte, und das nicht nur in Frankreich, Savoyen, Flandern, Deutschland und Italien, sondern auch unter den Millionen bei den Ungläubigen. Der römische Stuhl hat diesen Bruderschaften viele Ablässe *) und die Erlaubniß ertheilt, Kapellen und Kirchen zu Ehren des Herzens Jesu zu errichten.

---

*) Unter andern hat Pius VII. am 7. Junk 1815 einen vollkommenen Ablaß, der auch den Seelen im Fegfeuer zugewendet werden kann, denjenigen verliehen, die, nachdem sie gebeichtet und kommunizirt haben, in jeder Kirche oder Kapelle, wo das Herz-Jesu-Fest gefeiert wird, demselben beiwohnen und auf die Meinung der Kirche beten, auch kann man jedesmal, wenn man ein Bildniß des heiligen Herzens Jesu mit reumüthiger Gesinnung und Andacht in irgend einer Kirche oder Kapelle, wo es zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt ist, besucht

Erste Betrachtung.

Das liebenswürdige Herz Jesu.

Wer in allem liebenswürdig erscheint, der wird nothwendiger Weise geliebt. O wenn wir doch bemüht wären, immer mehr zu erkennen, um wie viel Ursachen willen Jesus unsere Liebe verdient, gewiß, wir würden uns alle in der seligen Nothwendigkeit befinden, Ihn lieben zu müssen. Wo könnte man nur ein liebenswürdigeres Herz als das Herz Jesu finden? Sein Herz allein ist ganz rein, ganz heilig, ganz von Liebe zu Gott und den Menschen erfüllt, denn Jesus verlangt nichts, als die Ehre seines himmlischen Vaters und unser Heil. Dies ist jenes Herz, in dem Gott Seine Freude, Sein Wohlgefallen findet. In diesem Herzen herrschen alle Vollkommenheiten, alle Tugenden, da findet man eine glühende Liebe zu Gott Seinem Vater, vereinigt mit der tiefsten Demuth und Ehrfurcht, die man sich nur denken kann, die tiefste Be-

---

und daselbst auf die Meinung der Kirche betet, einen vom Papst Pius VI. am 2. Januar 1799 verliehenen Ablaß von sieben Jahren und sieben Quadragenen (zwei hundert achtzig Tagen) gewinnen.

schämung über unsere Sünden, weil Jesus sie auf sich genommen, und zugleich das kindlichste Vertrauen eines zärtlich liebenden Sohnes; im Herzen Jesu findet man den größten Abscheu vor unsern Sünden und zugleich das innigste Mitleid mit unserm Elend, die schrecklichsten Leiden, verbunden mit der vollkommensten Ergebung in den göttlichen Willen. — So finden wir in demselben alle Liebenswürdigkeit, die man sich nur denken kann. Einige Menschen lieben ihren Nächsten, weil er schön oder weil er unschuldig ist, oder weil sie sich an seinen Umgang gewöhnt haben, oder weil er fromm ist. Wäre es nun wohl möglich, daß man einer Person, in der man all' diese schönen Eigenschaften und noch andere vereinigt fände, seine Liebe versagen könnte? Wenn wir erfahren, daß in weiter Ferne ein fremder Fürst lebte, dessen Schönheit Demuth, Freundlichkeit, Frömmigkeit, Liebe und Milde uns gerühmt wird, und von dem wir erfahren, daß er das Böse mit Gutem vergilt, gewiß, auch ohne ihn zu kennen, ohne von ihm gekannt zu werden, wenn wir sogar vorhersehen, daß wir nie mit ihm in Berührung kommen können, werden wir ihn lieben, werden wir ihm, ohne es zu wollen, unser Herz schenken. Wie ist es nun möglich, daß Jesus Chri-

stus, der alle diese Tugenden besitzt und das auf die vollkommenste Weise, und der uns zugleich so zärtlich liebt, wie ist es möglich, daß Jesus nun wenig von allen Menschen geliebt wird, daß er nicht der einzige Gegenstand ihrer Liebe ist? O mein Gott! so scheint es, daß Jesus, Der allein wahrhaft liebenswürdig ist und Der uns so viele Beweise Seiner Liebe zu uns gegeben hat, daß Er allein nicht das Glück hat, daß es Ihm gelinge, unsere Gegenliebe zu erlangen, als ob Er unsere Liebe nicht verdiene! Das machte, daß die heilige Rosa von Lima, Catharina von Genua, die heilige Theresia und die heilige Maria Magdalena von Pazzi vor Schmerz weinten und ausriefen: Die Liebe wird nicht geliebt, ach die Liebe wird nicht geliebt.

Gebet und Anmuthungen.

O mein liebenswürdigster Erlöser, hätte mir Dein ewiger Vater wohl befehlen können, einen würdigern Gegenstand zu lieben, als Dich? Du machst die Schönheit des Himmels aus, Du bist der geliebte Sohn Deines Vaters, in Deinem Herzen finden sich alle Tugenden. O liebenswürdiges Herz meines Jesu, Du verdienst nur allzusehr die Liebe aller Herzen; arm und

unglücklich ist das Herz, das Dich nicht liebt. O mein Gott, in all' jener Zeit, da ich Dich nicht liebte, war mein Herz ebenfalls unglücklich. Aber in der Folge will ich nicht wieder dasselbe Unglück erleben; ich liebe Dich, mein Jesu, ich will Dich immer lieben. O mein Heiland, ich habe Dich früher vergessen, welche Strafen verdiente ich nicht deshalb? Verdiente mein Undank nicht, daß auch Du mich vergäßest, daß auch Du mich verlaßest? Nein, nein, mein süßer Heiland, lasse dies nicht zu. Ein Gott liebt Dich und ein elender Sünder, wie ich, den Du mit so großen Wohlthaten überhäuft hast, den Du so innig liebst, sollte Dich nicht lieben? O ihr schönen Flammen, die ihr in dem liebenden Herzen meines Jesu brennt, kommt und entzündet auch in meinem armen Herzen jenes heilige und göttliche Feuer, welches anzuzünden Jesus vom Himmel auf die Erde herabgestiegen ist. Vernichtet und zerstöret alle unreinen Neigungen, die in meinem Herzen sich befinden und die es hindern, ganz meinem Gott anzugehören. Bewirke, o mein Gott, daß ich nur lebe, um Dich zu lieben, um Dich allein, meinen geliebten Heiland, zu lieben. Wenn ich Dich auch eine Zeitlang verachtet habe, so wisse, daß Du jetzt der Gegenstand

meiner Liebe bist. Ich liebe Dich, ich liebe Dich und will nichts anderes lieben, als Dich allein. O mein geliebter Herr, verschmähe nicht die Liebe eines Herzens, das Dich eine Zeitlang betrübt hat. Möge es zu Deiner Verherrlichung gereichen, wenn die Engel sehen, daß ein Herz, das sonst von Dir geflohen, das Dich sogar beleidigt hat, von Liebe zu Dir entzündet ist. Allerseligste Jungfrau Maria, Du bist meine Hoffnung, stehe mir bei, bitte Jesus, daß Er mich durch Seine Gnade so ändere, wie Er mich haben will.

Zweite Betrachtung.

Das liebende Herz Jesu.

Könnten wir armen Menschen doch begreifen, von welcher Liebe zu uns das Herz Jesu entbrannt ist! Dieses göttliche Herz hat uns so sehr geliebt, daß wenn auch alle Menschen auf Erden, alle Engel und alle Heiligen vereinigt ihr Möglichstes thäten, um uns zu lieben, sie doch nicht den tausendsten Theil der Liebe, die Jesus zu uns trägt, erreichen würden. Jesus liebt uns unendlich und und mehr als Sich Selbst, Er hat uns bis zum Uebermaaß

geliebt, „sie redeten von seinem Uebermaaß, das Er zu Jerusalem erfüllen sollte.“ Giebt es wohl ein größeres Uebermaaß von Liebe als daß ein Gott für sein Geschöpf stirbt? Er hat uns bis aufs Aeußerste geliebt: „Da Er die Seinigen lieb hatte, so liebte Er sie bis ans Ende.“ (Joh. 13.) Nachdem Gott uns schon die ganze Ewigkeit hindurch geliebt hatte, so daß es keinen Augenblick in der ganzen Ewigkeit gegeben, in welchem Gott nicht an uns gedacht und in welchem Er nicht einen jeden von uns geliebt hätte. „Mit ewiger Liebe habe ich Dich geliebt;“ so hat Er doch noch aus Liebe zu uns Mensch werden und ein mühsames Leben und den Tod am Kreuze wählen wollen. Er hat uns also mehr geliebt, als Seine eigene Ehre, als Seine eigene Ruhe, als Sein eigenes Leben, weil Er das Alles aufgeopfert hat, um uns die Liebe, die Er zu uns trägt, zu erkennen zu geben. Wäre das also kein Uebermaaß von Liebe, was die Engel und den Himmel die ganze Ewigkeit hindurch in Erstaunen setzen würde. Diese Liebe hat unsern Heiland auch noch bewogen, im allerheiligsten Altarssakramente gleich wie auf einem Throne der Liebe bei uns zu bleiben; da finden wir Ihn unter der Gestalt wie ein wenig Brod in einem Ciborium ein-

geschlossen, wo es scheint, als habe Er Seine göttliche Majestät gänzlich vernichtet, als sei Er ohne Bewegung und ohne den Gebrauch Seiner Sinne, als thue Er da nichts anders, als „die Menschen lieben!" Die Liebe bewirkt, daß man die fortwährende Gegenwart des geliebten Gegenstandes wünscht; diese Liebe und dieser Wunsch waren folglich auch die Ursache, warum Jesus unter uns im allerheiligsten Altarssakrament bleiben wollte. Die dreißig Jahre, die Jesus mit den Menschen auf Erden verlebte, schienen diesem liebevollen Heilande eine zu kurze Zeit und deshalb glaubte Er, das größte aller Wunder wirken zu müssen, nämlich die Einsetzung des allerheiligsten Altarssakraments, um uns Seinen Wunsch, immer bei uns zu bleiben, zu erkennen zu geben. Aber das Erlösungswerk war ja schon vollbracht, die Menschen waren ja schon mit Gott versöhnt, warum wollte Jesus denn noch in diesem Sakramente auf Erden bleiben? Er bleibt, weil Er sich nicht von uns trennen kann, weil, wie Er Selbst sagt, Er Seine Freude an den Menschen findet. Diese Liebe hat Ihn bewogen, sogar eine Speise unserer Seele zu werden, damit Er sich mit uns vereinigen und aus seinem und aus unserm Herzen Ein Herz machen könne: „Wer mein

Fleisch isset, bleibt in mir und ich in ihm." (Joh. 6.) O Wunder, o Uebermaaß der göttlichen Liebe! Ein großer Diener Gottes pflegte zu sagen: Wenn etwas meinen Glauben an das Geheimniß des allerheiligsten Altarssakraments erschüttern könnte, so wäre dies nicht der Zweifel, wie es möglich sei, daß das Brod das Fleisch Christi werde, oder wie Er zu gleicher Zeit an mehreren Orten gegenwärtig seyn könne oder wie Er in einem so kleinen Raume sich befinde, denn auf diese Zweifel würde ich sogleich antworten, daß Gott alles vermag; aber wenn man sich fragen würde, wie es möglich sei, daß Gott die Menschen so sehr liebe, daß Er sogar ihre Speise hat werden wollen, dann bleibt mir keine andere Antwort übrig, als daß dies eine Glaubenswahrheit sei, die meine Erkenntniß übersteigt und daß die Liebe Jesu unbegreiflich sei. O Liebe meines Jesu, mache, daß die Menschen Dich erkennen, daß sie Dich lieben.

Gebet und Anmuthungen.

O anbetungswürdiges Herz meines Jesu, von Liebe zu den Menschen entzündetes Herz, o Herz, erschaffen, um die Menschen zu lieben, wie ist es doch möglich, daß die Menschen Dir so wenig Gegenliebe erzei-

gen, daß sie Dich verachten? Ach, ich Unglückseliger bin auch einer von jenen Undankbaren gewesen, die Dich nicht zu lieben wissen. Vergieb mir, o mein Jesu, diese große Sünde, daß ich Dich nämlich nicht geliebt, da Du doch so liebenswürdig bist und da Du mich doch so sehr geliebt hast, so daß Du nicht mehr für mich hättest thun können, um mich zur Gegenliebe zu bewegen. Ich erkenne es, daß, weil ich so lange Deiner Liebe entsagt habe, ich es verdiente, Dich nicht mehr lieben zu dürfen. Aber nein, mein geliebter Heiland, verhänge jede andere Strafe über mich, nur diese nicht. Gieb, daß ich Dich liebe, dann strafe mich, wie es Dir gefällt! Wie kann ich aber eine so furchtbare Strafe, nämlich Dich nicht mehr lieben zu dürfen, fürchten, da Du Selbst mir das süße Gebot giebst, Dich meinen Herrn und meinen Gott zu lieben: „Du sollest deinen Herrn und deinen Gott aus deinem ganzen Herzen lieben." Ja, mein Gott, Du Selbst verlangst, daß ich Dich liebe, siehe, ich will Dich lieben, siehe, ich will nichts lieben, als Dich allein, der Du mich so sehr geliebt hast. O Liebe meines Jesu, Du bist der einzige Gegenstand meiner Liebe. O von Liebe entzündetes Herz meines Jesu, entzünde auch mein Herz. Lasse nicht zu, daß

ich wieder in der Folge nur einen Augenblick lebe, ohne Dich zu lieben, ich bitte Dich, Du wollest mich eher sterben lassen, ja sogar vernichten, als daß Du ein solches Unglück zulassest; o mein Gott, lasse die Welt nicht Zeuge eines so schmählichen Undankes seyn, daß nämlich ich, den Du so sehr geliebt, dem Du so viele Gnaden, so große Erkenntniß ertheilt hast, von neuem Deine Liebe verachte. Nein, mein Jesus, lasse das nicht zu. Um des Blutes willen, das Du für mich vergossen hast, hoffe ich, daß ich Dich immer lieben werde und daß auch Du mich immer lieben werdest, und daß unsere gegenseitige Liebe die ganze Ewigkeit hindurch nicht aufhören werde. O Mutter der schönen Liebe, allerseligste Jungfrau Maria, die du so sehr gewünscht hast, daß dein Jesus geliebt werde, binde, fessele mich an deinen Sohn, aber vereinige mich so eng mit Ihm, daß ich nie wieder von Ihm getrennt werden könne. Amen.

Dritte Betrachtung.

Das Liebe verlangende Herz Jesu.

Jesus bedarf unserer nicht; Jesus bleibt eben so glücklich, eben so reich, eben so mächtig, wir mögen Ihn lieben oder nicht. Dennoch, sagt der heilige Thomas, wünscht Jesus so sehr, daß wir Ihn lieben, als ob der Mensch sein Gott wäre und als ob Seine Seligkeit von den Menschen abhinge. Deshalb rief Job voll Erstaunen aus: „Was ist der Mensch, daß Du ihn groß hältst, oder was setzest Du Dein Herz an ihn.“ (Job 7.) Wie, ein Gott wünscht und sucht so dringend die Liebe eines elenden Erdenwurms? Es wäre schon eine große Gnade gewesen, wenn Gott uns nur erlaubt hätte, Ihn zu lieben. Wenn ein Unterthan zu seinem Könige sagen würde: Herr, ich liebe dich, so würde man ihn gewiß für einen verwegenen Menschen halten. Aber was würde man gar sagen, wenn der König dem Unterthan sagte: ich will, daß du mich liebst. Die Könige dieser Welt lassen sich nicht so tief herab, aber Jesus, der König des Himmels, bittet uns dringend darum, daß wir Ihn lieben: „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen,“ Er

wünscht innigst, daß wir Ihm unser Herz schenken: „Gieb mir, mein Sohn, dein Herz.“ Und wenn eine Seele Ihn auch aus ihrem Herzen vertreibt, so verläßt Er sie dennoch nicht, nein, Er bleibt vor der Thüre ihres Herzens stehen und ruft und klopft an, um wieder hinein gehen zu können: „Ich stehe an der Thüre und klopfe an.“ (Offenb. 3.) Er bittet die Seele, sie wolle Ihm doch aufmachen und nennt dieselbe seine Schwester, seine Braut: „Thue mir auf, meine Schwester, meine Braut.“ (Hohel. 5.) Mit einem Worte, Er findet Seine Freude daran, wenn wir Ihn lieben und es ist Sein größter Trost, wenn eine Seele oft ausruft: O mein Gott, mein Gott, ich liebe Dich. Alles das kommt von der großen Liebe her, die Jesus zu uns trägt. Wer liebt, der wünscht nothwendiger Weise Gegenliebe. Der heilige Bernhard ruft aus: Warum liebt uns Gott, wenn nicht um wieder geliebt zu werden, und von ihm hat Gott Selbst uns dasselbe gelehrt: „Was verlangt der Herr, dein Gott, von dir, als daß du Ihn fürchtest und Ihn liebest.“ (Deut. 10.) Deßhalb lehrt uns Gott, daß Er jener Hirt sei, der, nachdem Er das verlorene Schaaf wiedergefunden, alle zu sich ruft, damit sie sich mit Ihm freuen: „Freuet euch mit

mir, denn ich habe mein Schaaf gefunden, das verloren war. (Luk. 15.) Er lehrt uns, daß Er jener Hausvater sei, der, als der verlorene Sohn zu seinen Füßen zurückkehrte, demselben nicht nur verzieh, sondern ihn sogar zärtlich umarmte. Ja, Er droht uns sogar mit der Hölle, wenn wir Ihn nicht lieben: „Wer nicht liebt, der bleibt im Tode." (Joh. 3.) Hingegen sagt Gott, daß Er den, der Ihn liebt, bei Sich behalte und ihn als Sein Eigenthum ansehe. „Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm." (I. Joh. 4.) Sollten so viele Bitten, so dringendes Verlangen, so schreckliche Drohungen, so schöne Versprechungen uns nicht bewegen, einen Gott zu lieben, Der so sehr wünscht, von uns geliebt zu werden.

Gebet und Anmuthungen.

Du befiehlst mir, mein geliebter Heiland — sage ich Dir mit dem heiligen Augustin — daß ich Dich liebe und Du bedrohst mich mit der Hölle, wenn ich Dich nicht liebe; aber kann es wohl eine furchtbarere Hölle geben, kann wohl ein größeres Unglück über mich kommen, als Deiner Liebe beraubt zu seyn? Willst Du mir Furcht einjagen, so drohe mir nur damit, daß ich leben müsse, ohne Dich lieben zu können,

diese Drohung wird mir größern Schreck einjagen, als der Gedanke an tausend Höllen! Wenn die Verdammten, o mein Gott, mitten in dem höllischen Feuer, von Liebe zu Dir brennen könnten, so würde die Hölle sich für sie in einen Himmel verwandeln, wenn hingegen die Seligen im Himmel Deiner Liebe entsagen müßten, so würde der Himmel selbst für sie eine Hölle werden. (Der heil. Augustin.) Ich erkenne, mein geliebter Heiland, daß ich um meiner Sünden willen es verdient hätte, Deiner Gnade beraubt und dazu verdammt zu werden, Dich nicht mehr lieben zu können, aber ich weiß, daß Du dennoch fortfährst, mir zu befehlen, Dich zu lieben, und ich spüre zu gleicher Zeit in mir einen lebhaften Wunsch, Dich zu lieben. Dieser Wunsch ist ein Geschenk Deiner Gnade! O mein Gott, verleihe mir die Kraft, daß ich ihn ins Werk setze und bewirke, daß ich Dir von heute an aufrichtig und aus ganzem Herzen sagen und oft wiederholen möge: Mein Gott, ich liebe Dich, ich liebe Dich, ich liebe Dich. Du wünschest, daß ich Dich liebe, auch ich will Dich lieben. Vergieb mir, o mein Jesu, alles, wodurch ich Dir mißfallen habe, mache, daß wir in der Folge uns immer einander lieben; ich will Dich nie wieder verlassen, verlasse auch

Du mich nicht. Ja, Du wirst mich immer lieben und auch ich werde Dich immer lieben! O mein geliebter Heiland, Deine Verdienste sind meine Hoffnung! Mache doch, daß ich Dich immer liebe, mache, daß ein Sünder, der Dich so oft beleidigt hat, von Liebe zu Dir entflammt werde. Unbefleckte Jungfrau Maria, hilf mir, bitte Jesum für mich.

Vierte Betrachtung.

Das schmerzvolle Herz Jesu.

Es ist unmöglich, daß Derjenige, der ernstlich erwägt, wie viele Schmerzen das Herz Jesu aus Liebe zu uns auf Erden gelitten hat, nicht Mitleid mit seinem Heilande trage. Jesus selbst lehrt uns, daß Sein Herz von so großer Traurigkeit erfüllt wurde, daß dieselbe allein hingereicht hätte, Ihm das Leben zu nehmen und Ihn vor Schmerz zu tödten, wenn Seine allerheiligste Gottheit nicht durch ein Wunder Seinen Tod verhindert hätte. „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod." (Mark. 14, 39.) Der größte Schmerz für das leidende Herz Jesu war nicht der Gedanke an die Mar-

tern, die auf Ihn warteten und an die Mißhandlungen, die Er von den Menschen erdulden sollte, nein, es war der Blick auf den Undank, mit dem die Menschen Seine unendliche Liebe vergelten würden. Jesus sah deutlich alle Sünden vorher, die wir begehen würden, ungeachtet all' Seiner Leiden, ungeachtet eines so bittern und schmählichen Todes! Besonders erkannte Er, wie furchtbar die Menschen Sein anbetungswürdiges Herz, das Er uns als Zeichen Seiner Liebe im allerheiligsten Altarssakramente zurücklassen wollte, beleidigen würden. O mein Gott, wie viele Beleidigungen hat nicht Jesus in diesem Sakramente der Liebe von den Menschen erdulden müssen! Sie haben es auf den Boden und in den Koth geworfen, sie haben es mit Füßen getreten, um dem Teufel Freude zu machen. Dennoch konnte Ihn eine so verächtliche Behandlung nicht abhalten, uns dies große Unterpfand Seiner Liebe auf Erden zurückzulassen. Jesus haßt über alles die Sünde und dennoch scheint es, als ob Seine Liebe zu uns größer sei, als Sein Haß der Sünde, indem Er lieber so schreckliche Beleidigungen erdulden will, als die Seelen, die Ihn lieben, diese göttliche Nahrung berauben. Sollte alles das uns nicht zur Liebe zu einem Herzen

bewegen können, welches uns so sehr geliebt hat? Hat Jesus Christus etwa noch nicht genug gethan, um unsere Liebe zu verdienen? Wollen wir Undankbare auch noch in der Folge unsern Jesus auf dem Altare allein lassen, wie dies die meisten Menschen thun? Wollen wir uns nicht vielmehr an die frommen Seelen anschließen, die Ihn kennen, und die noch mehr als die Lichter, die das hochwürdigste Gut umgeben, von Liebesflammen verzehrt werden. Das Herz Jesu verzehrt sich im allerheiligsten Altarssakramente aus Liebe zu uns, und wir sollten in Seiner Gegenwart nicht aus Liebe zu Jesu entzündet seyn?

Gebet und Anmuthungen.

O mein anbetungswürdigster, mein geliebter Jesus, siehe hier zu Deinen Füßen einen armen Sünder, der so oft Dein liebenswürdiges Herz betrübt hat. O mein Gott, wie war es möglich, daß ich jenes Herz betrübte, das mich so innig geliebt hat und das nichts unterlassen hat, um mich zur Gegenliebe zu bewegen. Aber tröste Dich, mein Heiland (erlaube, daß ich also rede), denn siehe, mein armes Herz, das Deine Gnade mit Liebe zu Dir verwundet hat, empfindet so großen Schmerz über die Beleidigungen, die ich Dir zuge-

fügt, daß ich vor Schmerz darüber sterben möchte. O mein Jesus, hätte ich doch einen Schmerz über meine Sünden, der den Schmerzen gleich käme, die Du deshalb gelitten hast. Himmlischer Vater, ich opfere Dir jene Peinen und schmachvolle Behandlung auf, die Dein Sohn um meiner Sünden willen gelitten, und ich bitte Dich, Du wollest mir deshalb einen so großen Schmerz wegen der Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe, einflößen, daß ich immer von Schmerz und Trauer bewegt werde, wenn ich daran denke, daß es eine Zeit gegeben, in der ich Deine Freundschaft verachtete. Und Du, o mein Jesu, gieb Du mir von heute an einen so großen Haß der Sünde, daß ich auch die kleinsten Fehler verabscheue und immer eingedenk sei, daß sie Dir mißfallen, da Du es nicht verdient, daß man Dich in kleinen oder großen Dingen beleidige, da Du im Gegentheil eine unendliche Liebe verdienst! Siehe, mein geliebter Heiland, ich verabscheue jetzt alles, was Dir mißfällt und ich will in der Folge nichts lieben, als Dich, und das, was Dir gefällt. Stehe mir bei, gieb mir Kraft, gieb mir, o mein Jesu, die Gnade, daß ich Dich immer anrufe und daß ich immer folgende Worte wiederhole: O mein Jesu, gieb mir Deine

Gnade, gieb mir Deine Liebe, gieb mir Deine Liebe, gieb mir Deine Liebe! Und du, o allerseligste Jungfrau Maria, erlange mir die Gnade, immer zu beten und immerfort auszurufen: Maria, Mutter, mache, daß ich Jesum lebe.

Fünfte Betrachtung.

Das mitleidsvolle Herz Jesu.

Wo könnten wir wohl ein mitleidsvolleres, ein zärtlicheres Herz finden, das größeres Mitleid mit unserm Elend hätte, als das Herz Jesu Christi. Sein Mitleid mit uns bewirkte, daß Er vom Himmel auf die Erde herabkam, legte Ihm die Worte in den Mund, daß Er jener Hirt sei, der gekommen, um Seinen Schäflein das Leben zu ertheilen. Um für uns Sünder Verzeihung zu erlangen, hat Er Sich Selbst nicht vergeben wollen, Er hat Sich Selbst am Kreuze aufopfern wollen, um durch Seine Leiden für die Strafe, die wir verdient hatten, genug zu thun. Noch heute legt Ihm diese Barmherzigkeit und dies Mitleid jene Worte in den Mund: „Warum solltet ihr sterben, Haus Israel?

Bekehret euch und lebet." (Ezech. 18, 31.) Er ruft uns zu, o ihr armen Menschen, meine lieben Kinder, warum fliehet ihr vor mir, um ewig verloren zu gehen? Seht ihr denn nicht, daß wenn ihr euch von mir trennt, ihr euch ins ewige Verderben stürzet? Erkennt doch, daß ich euren Untergang nicht will; wenn ihr nur entschlossen seid, zu mir zurückzukehren, so müßt ihr kein Mißtrauen in mich setzen, kommt und erlangt von neuem das Leben der Gnade, „bekehret euch und lebet!" Dieses Mitleid läßt Ihn noch heute sagen, daß Er jener liebevolle Vater sei, der, wenn gleich sein Sohn Ihn verachtet, dennoch denselben nicht von sich stößt, daß Er sogar ihn zärtlich umarmt, wenn er nur reuevoll zu Ihm zurückkehrt, und daß Er alsdann alle Beleidigungen, die Ihm von demselben widerfahren sind, vergißt: „Ich werde aller seiner Missethaten nicht mehr eingedenk seyn." Die Menschen machen es nicht so, denn wenn sie auch verzeihen, so vergessen sie doch nicht die Beleidigungen, die man ihnen zugefügt hat, sie bewahren im Herzen die Regungen der Rachgier. Wenn sie sich auch nicht rächen, weil sie Gott fürchten, so verursacht es ihnen doch immer einen großen Widerwillen, mit denen umzugehen, die sie beleidigt haben. Dagegen,

o mein Jesu, verzeihest Du den reumüthigen Sündern, Du Selbst schenkest Dich ihnen sogar hier auf Erden in der heiligen Kommunion, ja, Du wirst Dich dereinst im Himmel in Deiner Glorie denselben mittheilen, ohne daß Du auch nur den geringsten Widerwillen verspürtest, mit jener Seele, die Dich so schwer beleidigt hatte, die ganze Ewigkeit hindurch vereinigt zu bleiben. Wäre es wohl möglich, o mein geliebter Heiland, ein liebenswürdigeres und mitleidigeres Herz, als das Deinige, zu finden?

Gebet und Anmuthungen.

Mitleidiges Herz meines Jesu! habe Mitleid mit mir. — O süßester Jesu, erbarme Dich meiner, gieb mir die Gnade, daß ich Dir immer zurufe: O süßester Jesu, erbarme Dich meiner! Auch ehe ich Dich noch beleidigte, habe ich keine einzige von all den vielen Gnaden verdient, mit denen Du mich überhäuft hast. Du hast mich erschaffen, Du hast mir so große Erkenntniß ertheilt, aber das alles ohne mein Verdienst. Aber nachdem ich Dich beleidigt, habe ich nicht nur keine Gunstbezeigungen verdient, nein, ich habe die Hölle, ich habe verdient, von Dir auf ewig getrennt zu werden. Aber Deine Barmherzigkeit hat

Dich bewogen, mich wieder voll Gnade anzublicken, mich wieder ins Leben zurückzurufen, nachdem ich in Deine Ungnade gefallen war. Deine Barmherzigkeit hat mich erleuchtet, hat mir Verzeihung angeboten, hat mir Schmerz über meine Sünden ertheilt, hat mir den Wunsch, Dich zu lieben, eingeflößt. So darf ich also jetzt hoffen, im Stande der Gnade zu seyn — o mein Jesu, erbarme Dich meiner auch in der Folge. Ich bitte Dich, Du wollest mir die Gnade ertheilen und mir die nöthige Erkenntniß und Kraft geben, um nie wieder undankbar gegen Dich zu seyn. O meine Liebe, ich behaupte nicht, daß Du mir von neuem verzeihen mußt, wenn ich Dir wiederum den Rücken kehre; das wäre eine Vermessenheit, die Dich abhalten würde, Dich meiner je wieder zu erbarmen. Wie dürfte ich nur hoffen, daß Du Dich wieder meiner erbarmen würdest, wenn ich Undankbarer von neuem Deine Freundschaft verachtete und mich wieder von Dir trennte. Nein, mein Jesus, ich liebe Dich, ich will Dich immer lieben. Ich bitte Dich, mir diese Gnade, um die ich Dich bitte und die ich von Dir erwarte, zu erweisen nämlich, daß ich mich nie wieder von Dir trenne — „o gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne.“ Ich bitte

auch Dich, o meine liebe Mutter Maria, gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von meinem Gott trenne.

Sechste Betrachtung.

Das freigebige Herz Jesu.

Menschen, die ein gutes Herz haben, wünschen alle zufrieden zu stellen, vorzüglich jene, die sie am meisten Noth leiden, am meisten in Betrübniß versenkt sehen. Wäre es aber wohl möglich, Jemanden zu finden, der ein besseres Herz hätte, als Jesus? Weil Er die unendliche Güte Selbst ist, so hat Er den innigsten Wunsch, uns Seine Reichthümer mitzutheilen: „Bei mir ist Reichthum — damit ich reich mache, die mich lieben." (Sprichw. 8.) Jesus ist arm geworden, sagt der Apostel, damit Er uns reich mache: „Um euretwillen ist Er arm geworden, da Er reich war, damit ihr durch Seine Armuth reich würdet." (Cor. 8.) Deshalb hat Er auch im allerheiligsten Altarssakramente bei uns bleiben wollen, denn wir finden Ihn da, die Hände voll Gnaden, wie es dem Pater Balthasar Alvarez geoffenbaret wurde, um dieselben jedem, der Ihn in unsern Kirchen

besucht, mitzutheilen. Das ist auch die Ursache, warum Jesus Sich in der heiligen Kommunion uns ganz und gar hat schenken wollen, denn dadurch giebt Er uns zu erkennen, daß, nachdem Er Sich Selbst den Menschen mitgetheilt, Er ihnen Seine übrigen Wohlthaten gewiß nicht verweigern werde: „Sollte Er uns denn nicht alles mit Ihm geschenkt haben." (Röm. 8.) Im Herzen Jesu finden wir alle Güter, alle Gnaden, die wir uns nur wünschen können: „In allem seid ihr durch Ihn reich geworden, so daß es euch an keiner Gnade mangelt." Wir wissen auch, daß wir dem Herzen Jesu Christi alle Gnaden schuldig sind, die wir empfangen haben: die Gnade der Erlösung, der Berufung zum Christenthum, der Erkenntniß der Wahrheit, der Verzeihung unserer Sünden, des Beistandes in den Versuchungen, der Kraft, die Widerwärtigkeiten geduldig zu ertragen, denn ohne Seinen Beistand vermögen wir nichts Gutes zu thun." Ohne mich könnt ihr nichts thun." (Joh. 15.) Und, fügt der Herr hinzu, wenn ihr früherhin nicht mehr Gnaden empfangen habet, so dürft ihr euch nicht über Mich beklagen, beklagt euch über euch selbst, weil ihr es vernachlässigt habt, Mich darum zu bitten: „Bisher habt ihr um nichts gebeten — bittet

und ihr werdet empfangen." (Joh. 16.) O wie reich und freigebig erzeigt sich das Herz Jesu gegen alle jene, die zu Ihm ihre Zuflucht nehmen: „Reich ist Er für alle, die Ihn anrufen." (Röm. 10, 12.) O wie viele Beweise der Barmherzigkeit Gottes empfangen jene Seelen, die Jesum um Hülfe anrufen: „denn Du, o Herr, bist gütig und milde und von großer Erbarmung für alle, die Dich anrufen." (Ps. 85.) Wenden wir uns also immer an dies göttliche Herz, bitten wir es mit großem Vertrauen und wir werden alles, was wir wünschen, empfangen.

Gebet und Anmuthungen.

O mein Jesu! Du hast Dich nicht geweigert, für mich Dein Blut und Dein Leben dahin zu geben und ich sollte mich weigern, Dir mein elendes Herz zu schenken? Nein, mein geliebter Heiland, ich schenke es Dir ganz und gar, ich übergebe Dir meinen Willen, nimm ihn gnädig an und verfüge über mich, wie es Dir gefällt. Ich habe nichts, ich vermag nichts — aber ich besitze dies Herz, das Du mir geschenkt hast, welches mir Niemand zu rauben vermag; — man kann mir mein Vermögen, mein Blut, mein Leben rauben — aber nicht mein Herz. Mit diesem

Herzen kann, mit diesem Herzen will ich Dich lieben! Lehre Du mich, o mein Gott, die vollkommene Verläugnung meiner selbst, zeige mir, was ich thun muß, um Deine reine Liebe zu erlangen, denn Deine Güte hat mir die Begierde darnach eingeflößt. Siehe, ich bin fest entschlossen, Dir zu gefallen, aber um dies durch die That zu beweisen, hoffe und verlange ich Deinen Beistand. Von Dir allein, o liebendes Herz Jesu, hängt es ab, ob mein armes Herz, das früher so undankbar gegen Dich gewesen und das durch eigene Schuld Deiner Gnade beraubt war, in der Folge Dir ganz angehöre. Mache, o mein Heiland, daß mein armes Herz von Liebe zu Dir entzündet werde, gleichwie Dein Herz von Liebe zu mir entbrannt ist. Mache, daß mein Wille ganz mit Deinem heiligen Willen vereinigt sei, so daß ich in der Folge nichts wolle, als was Du willst, und daß von heute an Dein heiliger Wille die Richtschnur all' meiner Handlungen, all' meiner Gedanken, all' meiner Wünsche sei. Ich hoffe, o mein Heiland, daß Du mir die Gnade nicht versagen werdest, den Entschluß ins Werk zu setzen, den ich jetzt zu Deinen Füßen fasse: Siehe, ich will freudig alles annehmen, was Du über mich und über alles, was mein ist, verhängst,

sowohl im Leben, als im Tode. O allerseligste und allzeit unbefleckte Jungfrau Maria, dein Herz war immer in allen Dingen mit dem Herzen Jesu vereinigt. O meine liebe Mutter, erlange mir also die Gnade, daß ich in der Folge nichts wolle und wünsche, als was du, als was Jesus von mir verlangt.

Siebente Betrachtung.

Das dankbare Herz Jesu.

Das Herz Jesu ist so dankbar, daß es nicht das geringste Werk, welches wir aus Liebe zu Ihm vollbringen, daß es kein Wort, zu Seiner Ehre gesprochen, keinen guten Gedanken, den wir gefaßt um Ihm zu gefallen, unbelohnt lassen kann. Jesus ist so dankbar, daß Er uns für alles hundertfältigen Ersatz anbietet: „ihr werdet es hundertfältig empfangen.“ Selbst jene Menschen, die noch dankbar sind, pflegen eine Wohlthat, die man ihnen erwiesen hat, nur einmal zu erwiedern, wodurch sie, wie man zu sagen pflegt, ihrer Verpflichtung genug gethan haben, darauf vergessen sie die empfangenen Wohlthaten.

Allein Jesus Christus macht es nicht so mit uns, jede gute Handlung, die wir verrichtet haben, um Ihm zu gefallen, belohnt Er nicht nur hundertfältig hier auf Erden, sondern auch noch unendlich vielmal in der andern Welt, wo Er uns die ganze Ewigkeit hindurch jeden Augenblick dafür belohnt. Wäre es wohl möglich, daß es noch Menschen gäbe, die so nachlässig wären, daß sie nicht ihr Möglichstes thäten, um das dankbare Herz Jesu zufrieden zu stellen. Aber ach, mein Gott, was thun die Menschen, um Jesu zu gefallen? Wie ist es möglich, daß sie sich so undankbar gegen ihren Heiland bezeugen? Hätte Jesus nur einen Tropfen Blut, nur eine Thräne für unser Heil vergossen, so wären wir Ihm dafür schon unendlich großen Dank schuldig, weil dieser eine Tropfen, weil diese eine Thräne, die von unendlichem Werth gewesen, hingereicht hätte, um uns von Gott alle Gnaden zu erlangen. Aber Jesus hat für uns alle Augenblicke Seines Lebens aufopfern wollen, Er hat uns all' Seine Verdienste, Seine Leiden, Seine Schmach, Sein Blut, ja, Er hat uns Sein Leben Selbst geschenkt, so daß wir nicht eine, sondern unendlich viele Ursachen haben, Ihn zu lieben. Selbst gegen die unvernünftigen Thiere bezeugen

wir uns dankbar; wenn ein kleiner Hund uns ein Zeichen seiner Anhänglichkeit giebt, so scheint es uns, daß wir ihn lieben müssen, wie ist es nun möglich, daß wir so undankbar gegen Gott sind? Es scheint, als ob die Wohlthaten Gottes ihre Natur ändern und statt Wohlthaten Mißhandlungen werden, anstatt daß wir Gott Beweise unserer Dankbarkeit und Liebe ertheilen, erwiedern wir dieselben mit Beleidigungen und Schmach! O mein Gott, erleuchte uns Undankbare, damit wir erkennen lernen, wie sehr Du uns liebst.

Gebet und Anmuthungen.

Siehe zu Deinen Füßen, o mein geliebter Jesu, einen undankbaren Sünder. Gegen die Geschöpfe bin ich dankbar gewesen, nur gegen Dich war ich undankbar, gegen Dich, o Herr, der Du für mich gestorben bist und der Du nicht mehr hättest thun können, als Du wirklich gethan hast, um meine Liebe zu verdienen. Doch der Gedanke, daß ich mit einem Herzen von unendlicher Güte und von unendlicher Barmherzigkeit zu thun habe, tröstet mich und flößt mir Zutrauen ein zu einem Herzen, das mir die Versicherung ertheilt, daß es der Beleidigungen des Sünders nicht mehr eingedenk seyn wolle, wenn derselbe

nur seine Sünden bereut und seinen Gott lieben will. O mein geliebter Jesus, früher habe ich Dich beleidigt und verachtet, aber jetzt liebe ich Dich mehr als alles andere, mehr als mich selbst. Sage mir nur, was Du von mir verlangst, ich bin bereit, mit dem Beistande Deiner Gnade alles zu vollbringen. Ich glaube, o mein Gott, daß Du mich erschaffen, daß Du Dein Blut und Dein Leben für mich dahin gegeben hast; ich glaube, daß Du aus Liebe zu mir im allerheiligsten Sakramente hast gegenwärtig bleiben wollen; ich danke Dir dafür, o meine Liebe, lasse nicht zu, daß ich nach so vielen Wohlthaten und Beweisen Deiner Liebe je wieder in der Folge undankbar gegen Dich sei: Binde, fessele mich an Dein Herz und erlaube nicht, daß ich die noch übrige Zeit meines Lebens Dir jemals wieder mißfalle. Ich habe Dich lange genug beleidigt, o mein Jesu, von jetzt an will ich Dich lieben. O könnte ich doch die Jahre, die ich verloren habe, wiedergewinnen. Aber ach, sie kehren nicht mehr zurück und vielleicht bleibt mir nur noch wenig Zeit zu leben übrig — doch möge die Zeit kurz, möge sie lang seyn, o mein Gott, ich will alle übrigen Tage meines Lebens nur dazu verwenden, Dich, mein höchstes Gut, das Du eine ewige,

unendliche Liebe verdienst, zu lieben! O meine Mutter Maria, lasse nicht zu, daß ich jemals wieder undankbar gegen deinen göttlichen Sohn Jesus sei, bitte Ihn für mich.

Achte Betrachtung.

Das verachtete Herz Jesu.

Es giebt keinen größern Schmerz für ein Herz, das liebt, als wenn es sieht, daß man seine Liebe verachtet; der Undank ist um desto größer, je größer die Beweise der Liebe gewesen, die man Jemanden ertheilt hat. Wenn ein Mensch allen seinen Gütern entsagen und in eine Wüste gehen würde, wenn er sich da nur von Kräutern nährte, wenn er auf der bloßen Erde schlafe und wenn er durch Bußübungen seinen Leib peinigte und sich am Ende sogar für Jesus Christus tödten ließe, welch einen geringen Ersatz würde er wohl dadurch für die Leiden Jesus erduldet, für das Blut, für das Leben selbst, das der Sohn Gottes aus Liebe zu ihm dahin gegeben hat, leisten? Wenn wir auch jeden Augenblick unser Leben aufopferten, so

Digitized by Google

würden wir doch noch weit davon entfernt seyn, die Liebe, die Jesus uns durch Seine Hingabe im allerheiligsten Altarssakramente erweist, zu erwiedern. Ein Gott erscheint unter den Gestalten von ein wenig Brod und wird die Speise seiner Geschöpfe! Aber ach, mein Gott, auf welche Weise belohnen Dich die Menschen, auf welche Weise bezeigen sie Jesu hierin ihren Dank. Sie mißhandeln Ihn, sie verachten Sein heiliges Gesetz und Seine Lehren, sie beleidigen Ihn auf eine Weise, wie sie weder ihre Feinde, noch einen Sklaven, ja wie sie nicht den elendesten Menschen auf Erden behandeln würden. Ist es möglich, daß wir an all diese Mißhandlungen, die Jesus erduldet hat und die Er noch täglich leidet, denken und gar keinen Schmerz darüber spüren? und nicht zum wenigsten bemüht sind, durch unsere Liebe die unendliche Liebe seines göttlichen Herzens zu erwiedern, jenes Herzens, das im allerheiligsten Altarssakramente von Liebe zu uns entzündet ist und nichts inniger wünscht, als uns Seine Güter mitzutheilen und Sich uns ganz und gar zu schenken, bereit, uns in Seinem Herzen zu empfangen, sobald wir nur zu Ihm kommen wollen: „Wer zu Mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ (Joh. 6.) Es ist uns zur Ge-

Digitized by Google

wohnheit geworden, von der Schöpfung, von der Menschwerdung Jesu, von der Erlösung, von der Geburt des Heilandes im Stalle, von Seinem Tode am Kreuz reden zu hören. O mein Gott, wenn ein anderer Mensch uns eine von diesen Wohlthaten erwiesen hätte, so würden wir ihn gewiß lieben. Nur Gott scheint so zu sagen das Unglück mit den Menschen zu haben, daß, nachdem Er doch nicht mehr für sie hätte thun können, um ihre Liebe zu verdienen, Er dennoch hierin Seine Absicht nicht erreichte, und daß Er, statt geliebt zu werden, Verachtung und Zurücksetzung leiden muß. Das kommt daher, weil die Menschen die Liebe Gottes vergessen.

Gebet und Anmuthungen.

O Herz meines Jesu, Abgrund der Barmherzigkeit und Liebe, wie ist es möglich, daß ich nicht vor Schmerz sterbe und verzehrt werde, wenn ich bedenke, wie gütig Du mich behandelt und wie undankbar ich gegen Dich gewesen bin. O mein Heiland, nachdem Du mir das Daseyn geschenkt, hast Du auch noch Dein Blut und Dein Leben für mich aufopfern, hast Du aus Liebe zu mir Dich der Schmach und dem Tode preis geben wollen; ja, Du bist sogar damit noch nicht zufrieden gewe-

sein, Du hast das größte Wunder der Liebe gewirkt, da Du Dich täglich auf unsern Altären aufopfern wolltest, obgleich Du vorher wußtest, wie viele Beleidigungen Du daselbst von den Menschen würdest zu erdulden haben. O mein Gott, wie ist es möglich, daß ich nicht vor Scham sterbe, wenn ich an meinen Undank denke. O mein Heiland, mache, daß mein Undank einmal ein Ende nehme und verwandele mein Herz mit Deiner Liebe und bewirke, daß es ganz Dein sei. Gedenke an das Blut und an die Thränen, die Du für mich vergossen hast und vergieb mir. Laß nicht zu, daß Deine vielen Leiden an mir verloren gehen. Obgleich Du, o mein Gott, den Undank und die Beleidigungen erkannt hast, womit ich Deine Liebe vergelten würde, so hast Du dennoch fortfahren wollen, mich zu lieben. Du liebtest mich, als ich Dich nicht liebte, als ich dies gar nicht einmal wünschte — o, um wie viel mehr darf ich jetzt, da ich nichts wünsche und nichts so sehr begehre, als Dich zu lieben und von Dir geliebt zu werden, um wie viel mehr darf ich jetzt hoffen, daß Du mir Deine Liebe nicht versagen werdest. O mein Gott, erfülle meinen Wunsch oder vielmehr Deinen Wunsch, denn Du bist es, der ihn mir einflößt. Mache, daß heute der Tag mei-

ner gänzlichen Bekehrung sei, und daß ich endlich einmal anfange, Dich zu lieben, um nie wieder aufzuhören, Dich zu lieben. Mache, daß ich ganz mir absterbe, um nur Dir zu leben und um stets von Liebe zu Dir entzündet zu seyn. O Maria, Dein Herz war jener selige Altar, auf dem immer die Liebe Gottes brannte; o meine liebe Mutter, mache, daß ich Dir ähnlich werde; bitte Deinen göttlichen Sohn für mich, denn Jesus freut sich, wenn Er dich dadurch ehren kann, daß Er dir gewährt, um was du ihn bittest.

Neunte Betrachtung.

Das treue Herz Jesu.

O wie getreu ist das schöne Herz Jesu gegen die, die Er zu Seiner heiligen Liebe berufen hat. „Treu ist Der, Der euch berufen hat, Er wird es auch vollbringen.“ (1. Theff. 5, 14.) Die Treue Gottes ist es, die uns das Vertrauen einflößt, Alles zu hoffen, wenn wir auch nichts verdienen. Wenn wir auch Gott aus unserm Herzen vertrieben haben, so dürfen wir nur wieder die Pforte unseres Herzens öffnen,

und alsbald wird Er wieder dahin zurückkehren: „So Jemand mir aufthut, zu dem will Ich eingehen und mit ihm Abendmahl halten." (Offenb. 3.) Wenn wir Gnaden wünschen, so dürfen wir Gott nur im Namen Jesu Christi bitten, denn Er hat uns versprochen, daß wir sie alsdann gewiß erlangen würden: „Um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird Er euch geben. (Joh. 15.) Werden wir versucht, so müssen wir auf Seine Verdienste unser Vertrauen setzen, denn Er wird nicht zulassen, daß die Feinde stärker seien, als wir: „Gott ist aber getreu, Er läßt nicht zu, daß ihr über eure Kräfte versucht werdet." (Cor. 10.) O wie viel besser ist es, mit Gott, als mit den Menschen zu thun zu haben, denn ach, wie oft versprechen die Menschen etwas und halten hernach ihr Wort nicht, entweder weil sie versprachen, was sie schon damals nicht halten wollten, oder weil sie später ihren Entschluß geändert. „Aber Gott, sagt der heilige Geist, ist nicht wie der Mensch, daß Er lüge, nicht wie eines Menschen Sohn, daß Er Sich ändere." (Cor. 25.) Gott kann nicht ungetreu in Seinen Verheißungen seyn, weil es unmöglich ist, daß Der lüge, Der diese Wahrheit Selbst ist, Er kann Seinen Willen nie än-

dern, weil Er immer nur will, was recht und gut ist, Er hat versprochen, Jeden, der sich zu Ihm wendet, aufzunehmen, einem Jeden zu helfen, der Ihn um Hülfe bittet und den zu lieben, der Ihn liebt. Sollte Er etwa Sein Versprechen nicht erfüllen? „Er hat es gesagt und sollte es dennoch nicht thun?" O wenn wir nur eben so treu gegen Gott wären, wie Er es gegen uns ist! Wie oft haben wir Ihm nicht versprochen, daß wir Ihm angehören, daß wir Ihm dienen, daß wir Ihn lieben wollten, und dennoch haben wir Ihn von neuem verrathen, haben wir von neuem Seinen Dienst verlassen, haben wir uns wieder in die Knechtschaft des Teufels begeben. Bitten wir also Gott, Er wolle uns Kraft verleihen, um Ihm in der Folge treu zu dienen. Glücklich werden wir seyn, wenn wir die wenigen Gebote, die Jesus uns auferlegt, befolgen. O gewiß, Er wird uns mit den größten Wohlthaten belohnen und wir werden die Wahrheit dessen erfahren, was Er Seinen treuen Dienern versprochen: „Wohlan, Du guter und getreuer Knecht! Weil Du über Weniges getreu gewesen bist, so will ich Dich über Vieles setzen: gehe ein in die Freude Deines Herrn." (Matth. 45.)

Digitized by Google

Gebet und Anmuthungen.

O mein geliebter Heiland! wäre ich doch so treu gegen Dich gewesen, wie Du es gegen mich gewesen bist. Sobald ich Dir mein Herz nur geöffnet habe, so bist Du zu mir gekommen, um mir zu verzeihen, um mich wieder in Deiner Gnade aufzunehmen; ja, so oft ich Dich gerufen habe, bist Du mir zu Hülfe gekommen. Du bist mir immer treu geblieben, aber ach, ich bin nur allzu untreu gegen Dich gewesen; ich habe versprochen, Dir zu dienen, und wie oft habe ich Dir nicht wieder den Rücken gekehrt; ich habe Dir meine Liebe versprochen und wie oft habe ich nicht wieder mein Versprechen gebrochen, als ob Du, mein Gott, der Du mich doch erschaffen und erlöset hast, weniger meine Liebe verdient hättest, als die elenden Freuden, um derentwillen ich Dich verlassen habe. Verzeihe mir, o mein Jesu; ich erkenne meinen Undank und ich verabscheue ihn, ich erkenne, daß Du eine unendliche Güte bist, die eine unendliche Liebe verdient, vor allem von mir, da Du, troß so vielen Beleidigungen, die ich Dir erwiesen, mich dennoch so sehr geliebt hast. Wie unglücklich wäre ich, wenn ich mich selbst ins Verderben stürzen wollte! Die

Gnaden, die Du mir erwiesen, und die Zeichen besonderer Liebe, die Du mir gegeben, würden in der Hölle für mich eine neue Höllenqual seyn. O meine Liebe, habe Mitleid mit mir, lasse nicht zu, daß ich Dich jemals wieder verlasse und daß, nachdem ich durch eigene Schuld verdammt seyn würde, ich in der Hölle mit Haß und Beleidigungen die Liebe erwiedern müßte, die Du zu mir getragen hast. Liebendes und treues Herz Jesu! entzünde mein elendes Herz, damit es von Liebe zu Dir entzündet sei, gleichwie Du von Liebe zu mir brennest. O mein Jesu, es scheint mir, als ob ich Dich jetzt liebe, aber meine Liebe ist noch schwach, mache, daß ich Dich über Alles liebe und daß ich Dir bis an meinen Tod getreu bleibe. Ich bitte Dich um diese Gnade und zugleich um die Gnade, Dich immer darum zu bitten. Lasse mich lieber sterben, als daß ich Dich von neuem verrathe. O meine Mutter Maria, stehe mir bei, damit ich Deinem Sohne Jesu getreu bleibe.



Thomas inv.



Auferstehung Christi.

Andachtsübungen

zum

allerheiligsten Altarssakramente,

für jeden Tag der Woche, die man besonders die Woche vor oder nach dem heil. Frohnleichnamsfeste verrichten kann.

Erster Tag.

Die Liebe Jesu Christi im allerheiligsten Altarssakramente.

Nachdem unser liebevolle Heiland durch Seinen Tod das Erlösungswerk vollendet hatte, als Er erkannte, daß die Stunde Seines Todes herangekommen sei: „Da Jesus wußte, daß Seine Stunde gekommen sei, um aus dieser Welt zum Vater zu gehen" (Joh. 13, 1.), da wollte Er uns in diesem Thränenthale nicht allein lassen; was that Er also? Er setzte das allerheiligste Altarssakrament ein, in welchem Er Sich ganz und gar dem Menschen schenken wollte.

Der heilige Petrus Alkantara sagte:

„keine Sprache vermag die Größe der Liebe Christi zu den Seelen, die im Stande der Gnade sind, auszudrücken. Unser süßer Bräutigam, als Er die Erde verließ, gab uns zum Andenken dies heilige Sakrament, in dem Er Selbst unter uns bleibt, damit Seine Abwesenheit uns nicht von Ihm trenne, und Er wollte, daß kein bloßes Zeichen Ihn in unser Gedächtniß zurückrufe; Er wollte durch Seine wesentliche Gegenwart die Erinnerung an Seine Liebe zu uns lebhaft in uns erhalten."

Jesus wollte Sich durch Seinen Tod nicht von uns trennen, und deßwegen setzte Er dies Sakrament der Liebe ein, um bis an's Ende der Welt bei uns bleiben zu können: „Siehe, Ich bin bei euch bis an's Ende der Welt." (Matth. 28.) Der Glaube lehrt uns, daß Jesus Christus auf all' den Altären, in denen Er verborgen bleibt, Sich gleichwie in eben so viel Gefängnissen der Liebe befindet, damit Jeder, der Ihn sucht, Ihn finden könne. Aber, o mein Gott, ruft der heilige Bernhard aus, das geziemte sich doch nicht für Deine große Barmherzigkeit. Es genügt, antwortete Jesus, daß Es meiner Liebe geziemt. Diejenigen, welche nach Jerusalem gehen, um die Höhle zu besuchen, in der das menschgewordene Wort geboren, das Prä-

torium, wo Jesus gegeißelt, den Calvarienberg, wo Er gestorben, und das Grab, in welches Er gelegt worden ist, — spüren bei diesen heiligen Oertern eine sehr zärtliche Andacht; aber wie viel größer sollte nicht unsere Andacht seyn, wenn wir einen Altar besuchen, auf welchem Jesus Christus Selbst im allerheiligsten Sakramente gegenwärtig ist. Der ehrwürdige Johannes Avila pflegte zu sagen, daß es kein herrlicheres und andächtigeres Heiligthum gäbe, als eine Kirche, in welcher Jesus im allerheiligsten Altarssakramente gegenwärtig ist.

Gebet und Anmuthungen.

O mein geliebter Jesus, o mein von Liebe zu den Menschen entzündeter Herr und Gott, was hättest Du noch Größeres erfinden können, um die Liebe der undankbaren Menschen zu erlangen. Ach! wenn die Menschen Dich wahrhaft liebten, dann würden gewiß alle Kirchen immer mit Menschen angefüllt seyn, die, auf dem Boden ausgestreckt, Dich anbeteten, und, von Liebe entzündet, Dir Dank sagen würden, wenn sie Dich mit den Augen des Glaubens in einem Tabernakel verborgen sähen. Aber leider, die meisten Menschen vergessen Dich und Deine Liebe, sie halten sich auf bei einem Menschen, von welchem sie ein elen-

des Gut hoffen; aber Dich, o mein Gott! Dich verlassen sie, Dich lassen sie ganz allein. Ach könnte ich doch durch meinen Eifer Dir zu dienen, so großen Undank wieder gut machen!

Ich bereue von Herzen, daß auch ich früherhin zu der Zahl dieser leichtsinnigen und undankbaren Menschen gehörte. Aber in der Folge will ich nicht mehr so undankbar seyn, nein ich will, so lange ich kann, in Deiner Gegenwart bleiben. Entzünde mich nur mit Deiner heiligen Liebe, o mein Jesus! damit ich von heute an nur lebe, um Dich zu lieben und um Dir zu gefallen. Du allein verdienst die Liebe aller Herzen. O wenn ich Dich eine Zeitlang verachtet habe, so wünsche ich doch jetzt nichts anderes, als nur Dich zu lieben. O mein Jesu, Du bist meine Liebe und all' mein Gut, mein Gott und mein Alles! Allerheiligste Jungfrau Maria! erlange mir eine große Liebe zum allerheiligsten Sakramente des Altars.

Zweiter Tag.

Jesus ist auf unsern Altären gegenwärtig, damit alle Menschen Ihn daselbst finden können.

Die heilige Theresia sagte, daß hier auf Erden nicht alle Unterthanen mit ihrem

Fürsten reden können. Höchstens kann das arme Volk hoffen, durch eine Mittelsperson sich an seinen Regenten wenden zu können. Aber, o König des Himmels! um mit Dir zu reden, bedarf man keines Mittlers, jeder der nur will, kann Dich im allerheiligsten Altarssakramente finden und sich da ganz offenherzig, so lange es ihm gefällt, mit Dir unterhalten. Deßhalb, fügte dieselbe Heilige noch hinzu, hat Jesus Christus Seine Herrlichkeit unter den Gestalten des Brodes verborgen, damit wir ein größeres Vertrauen bekämen, und damit Er uns alle Furcht benähme, uns Ihm zu nähern. Ach es scheint, als ob Jesus vom Altare aus uns immerfort zurufe: „Kommt zu Mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, und Ich will euch erquicken.“ Kommt, ruft Er aus, kommt ihr Armen, ihr Kranken, ihr Betrübten, kommt ihr Gerechten und ihr Sünder, in Mir werdet ihr Ersatz für all' euren Verlust, Trost für all' eure Betrübniß finden. Es ist der Wunsch Jesu Christi, alle, die zu Ihm ihre Zuflucht nehmen, zu trösten. Tag und Nacht bleibt Jesus auf unsern Altären, damit Alle Ihn daselbst finden können, damit Er allen daselbst Gnaden austheilen könne. Daher kam es auch, daß die Heiligen hier auf Erden eine so große Freude daran fanden, sich vor ihrem im

Sakramente verborgenen Heilande aufhalten zu können, so daß ganze Tage und Nächte ihnen nur Augenblicke zu seyn schienen. Nachdem die Gräfin Theresia in den Orden der heiligen Clara eingetreten war, da konnte sie nicht müde werden, im Chor vor dem Altare zu knieen; als man sie eines Tages fragte, was sie denn so lange vor dem hochwürdigsten Gute mache, da antwortete sie mit Erstaunen: Ihr fragt, was ich vor dem allerheiligsten Altarssakramente mache? Was sollte man da thun? Man dankt, man liebt, man bittet. Als der heilige Philipp Neri eines Tages das hochwürdigste Gut erblickte, da rief er aus: Siehe da meine Liebe, all' meine Liebe! Ach wenn Jesus auch unsere Liebe wäre, dann würden auch uns ganze Tage und Nächte vor dem hochwürdigsten Gute nur wie ein Augenblick erscheinen.

Gebet und Anmuthungen.

Siehe, mein Jesus, auch ich hoffe von heute an, Dir jedesmal, wenn ich Dich am Altare besuche, zurufen zu können: Siehe meine Liebe, siehe all' meine Liebe. Ja, mein geliebter Heiland, ich will nichts anderes lieben, als Dich, ich will daß Du der einzige Gegenstand meiner Liebe seiest. Ich möchte vor Schmerz sterben, wenn ich daran denke, daß ich früher die Geschöpfe

geliebt habe und daß ich fern von Dir meine Freude gesucht habe, daß ich von Dir, o unendliches Gut, geflohen bin. Da Du deßungeachtet nicht wolltest, daß ich verloren gehe, so hast Du mich mit so viel Geduld ertragen, und hast, statt mich zu strafen, mein Herz mit so vielen Liebespfeilen verwundet, daß ich Dir nicht länger widerstehen konnte und mich endlich ganz Dir schenkte. Ich erkenne, daß Du verlangst, ich sollte Dir ganz angehören; nun dann, weil Du das verlangst, o mein Jesu, so bewirke es auch. Mache, daß ich aller Anhänglichkeit an irdische Dinge, daß ich aller Eigenliebe entsage und daß ich nichts anderes suche, als Dich, daß ich an nichts anderes denke, als an Dich, daß ich von nichts anderm rede, als von Dir, daß ich nichts anderes wünsche, nach nichts anderm seufze, als von Liebe zu Dir entzündet zu seyn, als für Dich zu leben und zu sterben. O Liebe zu Jesu, komme, besitze mein ganzes Herz, vertreibe aus demselben alle andere Liebe, die nicht Gott zum Gegenstande hat. Ich liebe Dich, o mein Jesu, ich liebe Dich, mein Leben, meinen Schatz, meine Liebe, mein Alles. O Maria, meine Hoffnung! bitte für mich, mache daß ich ganz Jesu angehöre.

Dritter Tag.

Welch ein großes Geschenk Jesus uns gemacht, indem Er sich uns im allerheiligsten Sakramente des Altars geschenkt hat.

Es war für die Liebe Jesu Christi nicht genug, in einem Meer von Schmach und Schmerz Sein Leben für uns aufzuopfern und uns dadurch Seine Liebe zu erkennen zu geben; sondern um uns zu bewegen, Ihn noch mehr zu lieben, so wollte er noch in der Nacht vor Seinem Tode Sich uns ganz und gar im allerheiligsten Altarssakramente als eine Speise hinterlassen. Gott ist zwar allmächtig, aber deßungeachtet hat Er, nachdem Er Sich einer Seele in diesem Sakramente der Liebe geschenkt hat, nichts mehr, was Er derselben noch geben könnte. Der Kirchenrath von Trient sagt (Sitz. 13, c. 2), daß, wenn Jesus Sich uns in der heiligen Kommunion mittheilt, Er, so zu sagen, alle Reichthümer Seiner unendlichen Liebe zu den Menschen ausschüttet. Wie glücklich, sagt der heilige Franz von Sales, würde sich jener Unterthan schätzen, den sein Fürst zu Tische einladet und ihn aus einer Schüssel zu essen erlaubet; was würde aber derselbe erst sagen, wenn der Fürst ihm ein Stück Fleisch von seinem eigenen Arm

anbieten würde? Jesus giebt uns in der heiligen Kommunion zur Speise nicht nur einen Theil Seiner eigenen Nahrung, nicht nur einen Theil Seines eigenen Leibes, nein Er giebt uns Seinen ganzen Leib: „Nehmet und esset, dies ist mein Leib.“ Und mit Seinem Leibe giebt Er uns noch Seine heilige Seele, und Seine Gottheit selbst; daher kommt es, ruft der heilige Chrysostomus aus, daß, wenn der Herr Sich Selbst uns im allerheiligsten Sakramente giebt, Er uns alles giebt, was Er besitzt, so daß Ihm nichts mehr zu geben übrig bleibt. Alles hat Er dir gegeben, sagt der Heilige, nichts hat Er für sich behalten. O erstaunungswürdiges Wunder der göttlichen Liebe! Dieser Gott, Der der Herr aller Dinge ist, wird unser Eigenthum!

Gebet und Anmuthungen.

O mein geliebter Jesus! was hättest Du noch mehr thun können, um meine Liebe zu gewinnen. O laß uns erkennen das Uebermaaß von Liebe, das Dich bewogen hat, eine Speise zu werden, um Dich dadurch ganz mit uns armen Sündern vereinigen zu können. O mein Heiland, Du hast mich so innig geliebt, daß Du Dich mir so oft in der heiligen Kommunion hast schenken wollen, und ich, ich habe es gewagt, Dich

so oft aus meinem Herzen zu vertreiben! Aber, o mein Jesu, Du kannst ein demüthiges und reumüthiges Herz nicht verachten, Du bist aus Liebe zu uns Mensch geworden, Du bist für mich gestorben, Du hast sogar meine Speise werden wollen; sage, was hättest Du noch mehr thun können, um meine Liebe zu gewinnen? O könnte ich doch jedesmal vor Schmerz sterben, wenn ich daran denke, daß ich Deine Gnade so sehr verachtet habe. Ich bereue es, o meine Liebe! von ganzem Herzen, daß ich Dich beleidigt habe. Ich liebe Dich, o unendliche Güte, ich liebe Dich unendliche Liebe. Ich wünsche nichts anders, als Dich zu lieben, ich fürchte nichts anderes als ohne Deine Liebe zu leben. O mein geliebter Jesus, weigere Dich nicht, in mein Herz einzukehren. Komme, siehe, ich will lieber tausendmal sterben; als Dich jemals wieder aus meinem Herzen verlieren; siehe, ich will mein Möglichstes thun, um Dir zu gefallen. Komme, und entzünde mein Herz mit Deiner Liebe. Mache, o Jesu, daß ich Alles vergesse, um nur an Dich zu denken, um nur nach Dir zu seufzen, o Du mein höchstes, mein einziges Gut. O meine Mutter Maria, bitte für mich und mache durch Dein Gebet, daß ich mich dankbar gegen die so große Liebe meines Jesu bezeige.

Vierter Tag.

Welch eine große Liebe Jesus Christus uns im allerheiligsten Altars-Sakramente zu erkennen gegeben hat.

„Da Jesus wußte, daß Seine Stunde gekommen sei, um aus dieser Welt zum Vater zu gehen, und Er die Seinigen — lieb hatte, so liebte Er sie bis an's Ende." (Joh. 131.) Da Jesus wußte, daß Seine Todesstunde gekommen sei, da wollte Er uns, ehe Er starb, das größte Zeichen Seiner Liebe geben, das Er uns nur hinterlassen konnte, nämlich das allerheiligste Sakrament des Altars. Der heilige Chrysostomus sagt, daß die Worte: bis an's Ende liebte Er sie, so viel bedeuten als: Er liebte sie mit unendlicher Liebe. Jesus liebte die Menschen mit der größten Liebe, mit der Er sie nur lieben konnte, indem Er ganz und gar Sich ihnen schenken wollte. Und zu welcher Zeit setzte Jesus dies heilige Sakrament, in welchem Er Sich Selbst uns hinterläßt, ein? In der Nacht, die Seinem Tode voranging: „In der Nacht, da Jesus verrathen wurde," schreibt der heilige Paulus, „nahm Er das Brod und dankte, brach es und sprach: nehmet hin und esset, das ist Mein Leib." (Cor. 1, 12.) Zu derselben Zeit, da die Menschen mit

Digitized by Google

dem Gedanken umgingen, Ihn zu tödten, wollte Jesus ihnen diesen letzten Beweis Seiner Liebe geben. Die Zeichen der Liebe, die unsere Freunde uns zur Zeit ihres Todes geben, machen einen tiefern Eindruck auf unser Herz, und deßhalb wollte auch Jesus kurz vor Seinem Tode dies Sakrament hinterlassen. — Daher hatte der heilige Thomas Recht, wenn er dies große Geschenk ein Sakrament und ein Unterpfand der Liebe nannte; mit Recht sagt auch der heilige Bernhard, daß dies Sakrament die Liebe der Liebe sei. Denn in diesem Sakrament vereinigt Jesus Christus alle andern Liebesbeweise, die Er uns je gegeben hat. Die heilige Maria Magdalena von Pazzis nannte den Tag, an welchem Jesus des Sakrament einsetzte, den Tag der Liebe.

Gebet und Anmuthungen.

O unendliche Liebe meines Jesu, die Du eine unendliche Gegenliebe verdienst! Du, o mein Gott, Du liebst die Menschen so sehr; wie ist es nur möglich, daß die Menschen so wenig Liebe zu Dir tragen? Was könntest Du wohl noch mehr thun, um die Liebe zu verlangen? O mein Jesus, Du bist so liebenswürdig, Du liebst uns so innig, mache doch, daß die Menschen Dich auch kennen und lieben. O wann werde ich Dich lieben,

gleichwie Du mich geliebt hast. O lasse mich doch immer mehr die Größe Deiner Güte erkennen, damit ich von immer größerer Liebe zu Dir entzündet werde und mich immer sorgfältiger bemühe, Dir zu gefallen. O Geliebter meiner Seele, hätte ich Dich doch immer geliebt! Ach leider gab es eine Zeit, in der ich Dich nicht nur nicht liebte, sondern in der ich Deine Gnade und Deine Liebe verachtete. Der Schmerz, den ich aber deßhalb habe, ist mein Trost, denn ich hoffe, Du werdest mir deßwegen verzeihen, indem Du jedem reumüthigen Sünder Verzeihung versprochen hast. O mein Heiland! siehe ich liebe Dich, hilf mir, um Deiner bittern Leiden willen, daß ich Dich aus all' meinen Kräften liebe! O könnte ich für Dich sterben, gleichwie Du für mich gestorben bist. O allerheiligste Jungfrau Maria, Mutter meines Gottes, erlange Du mir die Gnade, von heute an nichts anders zu lieben als Gott allein.

Fünfter Tag.

Wie innig sich eine Seele mit Jesu in der heiligen Kommunion vereinigt.

Der heilige Dionysius der Areopagit sagt, daß die Liebe sich hauptsächlich dadurch zu

erkennen gebe, daß sie nach Vereinigung zu gelangen suche. Daher kommt es denn also, daß Jesus die heilige Kommunion eingesetzt hat, damit er Sich nemlich ganz und gar mit unsern Herzen vereinigen könne. Jesus hatte Sich uns schon als unser Leben, als unser Beispiel, als unser Opfer geschenkt, es blieb jetzt nur noch übrig, daß Er Sich uns als unsere Speise gebe, damit Er eins mit uns werden könnte, gleichwie die Speise eins wird mit dem, der sie genießt; und in der That, Jesus hat sich uns zur Speise gegeben, als Er dies Sakrament der Liebe einsetzte. Der heilige Bernardin von Siena sagt, es sei der höchste Beweis der Liebe gewesen, als Jesus Sich uns als Speise gab, denn da gab Er sich uns, um Sich ganz und gar mit uns zu vereinigen, gleichwie die Speise und der, welcher sie zu sich nimmt, mit einander vereinigt werden. Es war unserm Heilande nicht genug, Sich mit unserer menschlichen Natur vereinigt zu haben, durch dies heilige Sakrament wollte Er Sich noch mit jedem Einzeln von uns vereinigen, um einem Jeden, der Ihn empfangen würde, Alles zu werden. Daher schrieb der heilige Franz von Sales: In keiner andern Handlung zeigt sich unser Heiland zärtlicher und liebevoller als in dieser, da Er sich hier, so zu sagen, ver-

nichtet und eine Speise wird, um unsere Seelen zu durchdringen und um Sich mit dem Herzen Seiner Gläubigen zu vereinigen. Der heilige Chrysostomus sagt, daß Jesus, weil Er uns so innig liebte, Sich mit uns in der heiligen Kommunion vereinigen wollte, damit wir eins mit Ihm würden. Mit einem Worte, ruft der heilige Lorenz Justinian aus, Du wolltest, o Gott der Liebe, daß unser Herz und Dein Herz nur ein Herz würden. Dasselbe sagte auch Jesus Selbst, als Er sprach: „Wer mein Fleisch isset, der bleibt in Mir und Ich in ihm." (Joh. VI. 17.) Wer also kommunizirt, der ist in Jesus, und Jesus ist in ihm, und diese Vereinigung ist nicht eine bloße Vereinigung der Herzen, nein es ist eine wahrhafte, eine wirkliche Vereinigung. Gleichwie zwei geschmolzene Kerzen, sagt der heilige Cyrillus von Alexandrien, sich mit einander vereinigen, so wird auch der, welcher kommunizirt, eins mit Jesu. Stellen wir uns also vor, wenn wir kommuniziren, als ob Jesu zu uns sage, was Er eines Tages zu seiner geliebten Dienerin Margaretha von Ypern sprach: Siehe, meine geliebte Tochter, welch' eine schöne Vereinigung jetzt zwischen uns Statt findet, lieben wir uns also und bleiben wir immer

durch die Liebe miteinander verbunden und trennen wir uns nie wieder.

Gebet und Anmuthungen.

O mein Jesus, dies allein suche ich bei Dir und das allein will ich immer in der heiligen Kommunion suchen: daß wir nämlich miteinander vereinigt bleiben und uns nie wieder trennen. Ich weiß, o mein Jesu, daß Du Dich nie von mir trennst, wenn ich mich nur nicht zuerst von Dir trenne. Aber gerade das fürchte ich, daß ich mich wieder durch die Sünde von Dir trenne, wie ich dies leider früher gethan habe. O lasse doch das nicht zu, mein geliebter Erlöser, lasse nicht zu, daß ich mich von Dir trenne. Ach, bis zu meinem Tode bin ich in Gefahr, dies zu thun und darum bitte ich Dich, Du wollest, um der Verdienste Deines Todes willen, mich lieber sterben lassen, als daß ich Dir von neuem eine so große Beleidigung zufüge. Ich wiederhole es und bitte Dich um die Gnade, es immer wiederholen zu können: Lasse es nicht zu, daß ich mich von Dir trenne. O Gott meiner Seele, siehe, ich liebe Dich, ich liebe Dich, ich will Dich immer lieben, ich will nur Dich lieben. Vor Himmel und Erde betheure ich es, daß ich nur Dich lieben will, und nichts ande-

res. — O Mutter der Barmherzigkeit, allerseligste Jungfrau Maria, bitte deßhalb für mich und erlange mir die Gnade, daß ich mich nie wieder von Jesu trenne, daß ich nie etwas anderes liebe, als Jesus allein.

Sechster Tag.

Wie groß der Wunsch Jesu Christi ist, Sich mit uns in der heiligen Kommunion zu vereinigen.

„Da Jesus wußte, daß Seine Stunde gekommen sei," so heißt es im Evangelium Johannes (1, 31.). Diese Stunde, die Jesus Seine Stunde nannte, war jene Nacht, in der Sein Leiden anfangen sollte. Aber wie ist es möglich, daß der Herr eine so furchtbare Stunde Seine Stunde nennt? Das kommt daher, weil Er Sein ganzes Leben hindurch nach dieser Stunde seufzte, und weil Er beschlossen hatte, in dieser Nacht das heilige Sakrament des Altars einzusetzen, wodurch Er Sich ganz und gar mit Seinen geliebten Seelen vereinigen wollte, für welchen Er binnen kurzem Sein Blut vergießen, Sein Leben dahin geben sollte. Hören wir, was Jesus in jener Nacht zu Seinen Jüngern sprach: „Mit Verlangen habe ich verlangt, dies Oster-

lamm mit euch zu essen." Durch diese Worte wollte Jesus den Wunsch und die Begierde zu erkennen geben, die Er hatte, um Sich mit uns in diesem Sakramente der Liebe zu vereinigen. Der heilige Lorenz Justinian sagt, daß die Worte: mit Verlangen habe ich verlangt, Worte waren, die aus dem von unendlicher Liebe entzündeten Herzen Jesu hervorgingen; dieselbe Flamme nun, die damals im Herzen Jesu brannte, brennt noch jetzt und dieselbe Einladung, Ihn zu empfangen, die Er damals an Seine Jünger richtete, die richtet Jesus noch heute an uns, indem Er uns zuruft: „Nehmet und esset, dies ist Mein Leib." (Matth. 25.) Um uns anzutreiben, Ihn liebevoll zu empfangen, versprach Jesus uns sogar den Himmel: „Wer mein Fleisch isset, der hat das ewige Leben" (Joh. 6.), ja, Er droht uns sogar mit dem Tode, wenn wir uns weigern, Ihn zu empfangen: „Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben." Diese Einladungen, die Versprechungen, diese Drohungen kommen alle nur daher, weil Jesus so innig wünscht, Sich, um der Liebe willen, die Er zu uns trägt, mit uns zu vereinigen. Man findet keine Biene, sprach eines Tages der Herr zur heiligen Mechtildis, die sich mit größe-

rer Begierde auf die Blumen setzt, um den Honig daraus zu saugen, als wenn Ich zu einer Seele komme, die Mich zu empfangen wünscht. Weil aber Jesus uns liebt, so verlangt Er auch, daß wir Ihn ebenfalls lieben, weil Er uns zu besitzen wünscht, so verlangt Er auch, daß wir Begierde nach Ihm tragen. Gott dürstet darnach, sagt der heilige Gregorius, daß wir nach Ihm dürsten. Selig ist derjenige, welcher mit einer großen Begierde, sich mit Ihm zu vereinigen, zur heiligen Kommunion hintritt.

Gebet und Anmuthungen.

O mein anbetungswürdiger Jesu! nachdem Du so viel für mich gethan hast, kannst Du uns jetzt keinen größern Beweis Deiner Liebe geben! — Denn siehe, Du hast für uns Dein Leben am Kreuze dahin geben wollen. Ja Du hast sogar im allerheiligsten Altarssakramente bei uns bleiben wollen, damit wir uns mit Deinem heiligen Fleische nähren möchten, und Du wünschest so innig, daß wir Dich empfangen. O mein Jesu, wie ist es möglich, daß wir, die wir all' diese Zeichen Deiner Liebe kennen, dennoch nicht von Liebe zu Dir entzündet sind! O ihr Anhänglichkeiten an irdischen Dingen, weichet aus meinem Herzen; denn

Digitized by Google

ihr allein hindert mich, meinen Jesus zu lieben gleichwie Er mich liebt. Wo fände ich wohl so große Zeichen der Liebe, o mein Heiland! als jene, die Du mir gegeben hast? Aus Liebe zu mir hast Du Dein Leben zum Opfer darbringen wollen; aus Liebe zu mir hast Du einen so bittern und schmählichen Tod erduldet; aus Liebe zu mir hast Du Dich gleichsam vernichten wollen, da Du im allerheiligsten Altarssakramente eine Speise hast werden wollen, um Dich ganz und gar mir schenken zu können. Ach mein Gott, lasse nicht zu, daß ich, nachdem Du mir so viele Beweise Deiner Güte gegeben, dennoch undankbar gegen Dich bleibe. Ich danke Dir, daß Du mir noch Zeit giebst, um die Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe, zu beweinen und um Dich die übrigen Tage meines Lebens zu lieben. Ich bereue es, o höchstes Gut, daß ich früher Deine Liebe so sehr verachtet habe: ich liebe Dich, o unendliche Güte. Ich liebe Dich, unendlicher Schatz. Ich liebe Dich, o unendliche Liebe, die Du eine unendliche Gegenliebe verdienst. Hilf mir, o mein Jesu, damit ich aus meinem Herzen alle Neigungen, die nicht Dich zum Gegenstand haben, vertreibe, damit ich von heute an nichts verlange, nichts suche und nichts liebe als Dich allein. O

mein geliebter Heiland, mache daß ich Dich immer finde, mache daß ich Dich immer liebe. Nimm mir all' meinen Willen hinweg, damit ich nie wieder etwas anderes wolle, als was Dir wohlgefällt. O mein Gott, mein Gott, wen wollte ich wohl lieben, wenn ich Dich nicht liebe, der Du doch alle Güter in Dich schließest. Ja, nur Dich will ich und nichts anders. O Maria, meine Mutter, nimm mein Herz zu Dir und erfülle es mit der reinen Liebe zu Jesu Christo.

Siebenter Tag.

Die heilige Kommunion erlangt uns die Beharrlichkeit in der Gnade Gottes.

Wenn Jesus in der heiligen Kommunion zu einer Seele kommt, dann bringt Er ihr alle Güter, alle Gnaden und vor allem die Gnade der Beharrlichkeit. Das ist die hauptsächlichste Wirkung des allerheiligsten Altarssakraments, es nährt die Seele, die es empfängt und verleiht ihr eine große Kraft, um auf dem Wege zur Vollkommenheit fortzuschreiten und den Feinden, die ihren Untergang suchen, zu widerstehen. Daher nennt Dich auch Jesus im allerheiligsten Altarssakramente ein himmlisches

Brod: „Ich bin das lebendige Brod, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brode isset, der wird leben in Ewigkeit." (Joh. VI., 51.) Gleichwie das irdische Brod das Leben des Leibes erhält, so unterhält das himmlische Brod das Leben der Seele, indem es bewirkt, daß dieselbe in der Gnade Gottes verharrt. Der Kirchenrath von Trient (Sitz. 13, c. 2.) lehrt uns auch, daß die heilige Kommunion jenes Heilsmittel sei, welches uns von den läßlichen Sünden befreit und vor der Todsünde bewahrt. Papst Innozenz III. sagt, daß Jesus uns von den begangenen Sünden befreit habe und daß Er uns durch das allerheiligste Sakrament des Altars vor den Sünden bewahre, die wir noch begehen können. Darum, sagt der heilige Bonaventura, müssen die Sünder sich nicht von der Kommunion entfernen, weil sie Sünder gewesen sind; nein im Gegentheil, weil sie Sünder gewesen sind, müssen sie um so häufiger kommuniziren, denn je schwächer sich Jemand fühlt, um desto mehr bedarf er der Arznei.

Gebet und Anmuthungen.

Siehe, o mein Gott, wie elend ich bin; aber warum beklage ich mich über meine Schwachheit und daß ich so oft in die Sünde

zurückgefallen bin. Ach, wie hätte ich wohl den Anfechtungen der Hölle wiederstehen können, da ich mich von Dir entfernte, der Du all' meine Kraft bist. Hätte ich mich häufiger zur heiligen Kommunion begeben, so hätten mich meine Feinde gewiß nicht so oft besiegt; in der Folge will ich es nicht mehr so machen: „auf Dich, o Herr! habe ich gehofft, ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.“ Nein, nein ich will kein Vertrauen mehr setzen auf meine guten Vorsätze, Du allein, o mein Jesu, sollst meine Hoffnung seyn. Du mußt mir die Kraft verleihen, nicht mehr in die Sünde einzuwilligen. Ich bin zwar schwach, aber Du mußt mir in der heiligen Kommunion die nöthige Kraft mittheilen, um den Versuchungen zu widerstehen. „Alles vermag ich in Dem, Der mich stärket.“ Vergieb mir, o mein Jesu, alle Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe und die ich von ganzem Herzen bereue; ich nehme mir vor, eher zu sterben, als Dich je wieder zu beleidigen; und ich hoffe, daß Du mir, um Deines bittern Leidens willen, beistehen wirst, um bis zu meinem Tode in Deiner Gnade zu verharren. „Auf Dich, o Herr, habe ich gehofft, ich werde nicht zu Schanden werden.“ Dasselbe rufe ich auch Dir, o meine liebe Mutter Maria!

mit dem heiligen Bonaventura zu: „Auf Dich, o meine Königin, habe ich gehofft, ich werde nicht zu Schanden werden."

Achter Tag.

Von der Vorbereitung und Danksagung bei der heiligen Kommunion.

Der Cardinal Bona fragt, woher es komme, daß so viele Leute, ungeachtet so vieler Kommunionen, doch nur so wenig Fortschritte auf dem Wege der Tugend machen? Das kommt nicht von der Nahrung her, antwortete er, sondern von der Vorbereitung dessen, der die Kommunion empfängt. Schnell zündet das Feuer trockenes Holz an, aber nicht so das nasse, weil dies wenig zum Brennen geeignet ist. Die Heiligen zogen so großen Nutzen aus ihren Kommunionen, weil sie sorgfältig darauf bedacht waren, sich dazu vorzubereiten. Auf zwei Dinge muß eine Seele, die sich zur heiligen Kommunion vorbereitet, bedacht seyn. Erstens muß sie trachten, allen Geschöpfen abzusterben und alles aus ihrem Herzen zu vertreiben, was nicht Gott und was nicht für Gott ist. Wenn auch eine Seele im Stande der Gnade ist, aber dennoch von irdischen Neigungen beschäftigt

wird, dann findet die Liebe Gottes um desto weniger Raum im Herzen, je mehr die irdischen Begierden darin herrschen. Als die heilige Gertrud eines Tages den Herrn fragte, auf welche Weise Er verlange, daß sie sich zur heiligen Kommunion vorbereite, da antwortete ihr Jesus: Ich verlange nichts anderes von dir, als daß du Mich mit leerem Herzen empfangest. — Um großen Segen aus der heiligen Kommunion zu ziehen, muß man auch noch eine große Begierde haben, Jesus zu empfangen, um Denselben immer mehr zu lieben. Gerson sagt, daß an jenem Mahle nur jene satt werden, die großen Hunger haben. Der heilige Franz von Sales sagte, daß die Hauptabsicht einer Seele bei der heiligen Kommunion darin bestehen müsse, in der Liebe Gottes Fortschritte zn machen. Aus Liebe, sagte er, muß Der empfangen werden, Der Sich uns nur aus Liebe geschenkt hat. Deßhalb sprach auch eines Tages Jesus zur heiligen Mechtildis: Wenn du kommuniziren willst, dann mußt du dir all' die Liebe wünschen, die je ein Herz zu mir getragen hat, und dann werde ich deine Liebe empfangen, als ob sie so groß wäre, wie Du es wünschest.

Nach der heiligen Kommunion muß man ja nicht die Danksagung unterlassen. Es

giebt kein Gebet, das Gott wohlgefälliger wäre, als das Gebet nach der heiligen Kommunion. Die frommen Anmuthungen, die wir alsdann verrichten, haben weit mehr Werth bei Gott als die, welche wir zu einer andern Zeit machen würden, denn ihr Werth wird alsdann durch die Gegenwart Jesu, Der mit der Seele vereinigt ist, erhöht. Wenn wir dann Gott um etwas bitten, so müssen wir daran denken, daß, wie die heilige Theresia sagt, Jesus nach der heiligen Kommunion Sich in der Seele gleichwie auf einem Gnadenthrone befindet, und derselben zuruft: „Was willst du, daß ich dir thun soll?" Siehe, liebe Seele, gerade deßhalb bin ich vom Himmel gekommen, um dir Gnade mitzutheilen; bitte Mich, um was Du willst und wieviel Du willst, alles soll dir gewährt werden. O welche Gnadenschätze verlieren jene, die nach der heiligen Kommunion nicht darauf bedacht sind, um Gnaden zu bitten.

Gebet und Anmuthungen.

O Gott der Liebe, Du wünschest so innig, uns Deine Gnaden mitzutheilen, und wir sind so wenig darauf bedacht, Dich um Gnaden zu bitten? O welche Reue wird es uns in unserer Todesstunde verursachen, wenn wir an diese unsere Nachlä-

ßigkeit denken, die uns so schädlich gewesen ist. O mein Gott, vergiß das Vergangene. Siehe, in der Folge will ich mich mit Deiner Hülfe besser zur heiligen Kommunion vorbereiten und dafür Sorge tragen, alle irdischen Neigungen, die mich hindern all' jene Gnaden, die Du mir mittheilen möchtest, zu empfangen, aus meinem Herzen zu verbannen. Aber auch nach der heiligen Kommunion will ich, so gut ich kann, darauf bedacht seyn, von Dir den nöthigen Beistand zu erlangen, um in der Liebe zu Dir Fortschritte zu machen. Gieb mir die Gnade, meinen guten Vorsatz auszuführen. Ach, mein Jesus! wie wenig habe ich früher daran gedacht, Dich zu lieben. Doch die Zeit, die Deine Barmherzigkeit mir noch übrig läßt, ist für mich eine Zeit, um mich zum Tode vorzubereiten und um durch meine Liebe die Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe, wieder gut zu machen. Siehe, ich will diese Zeit damit zubringen, meine Sünden zu beweinen und Dich zu lieben. Ich liebe Dich, o Jesu, meine Liebe, ich liebe Dich, mein einziges Gut; erbarme Dich meiner und verlasse mich nicht. Unterlasse auch Du nicht, o meine Hoffnung Maria, mir durch Deine Fürsprache beizustehen.



Digitized by Google

F. Thomas, inv.   Lith. ... Mathieu, Aix.

Ausgiessung des heiligen Geistes.



Andachtsübungen

zum

heiligen Geiste,

für jeden Tag der Woche, besonders vom Sonntage vor Pfingsten bis zum heiligen Pfingstfeste zu verrichten.

Ueber die Andacht zum heiligen Geiste.

Unter allen Andachtsübungen ist die neuntägige Andacht zum heiligen Geiste die wichtigste, und das deßhalb, weil die heiligen Apostel und die allerseligste Jungfrau Maria sie zuerst im Speisesaal zu Jerusalem gehalten haben, und weil dieselbe mit den größten Wundern und Gnaden begleitet ward, vor allem mit der Gabe des heiligen Geistes selbst, der da ein Geschenk ist, das Jesus Christus uns durch Sein Leiden erworben hat. Der göttliche Heiland Selbst lehrte uns diese Wahrheit, als Er Seinen Jüngern sagte, daß, wenn er nicht sterben würde, Er ihnen den heiligen Geist nicht senden könne: „Wenn Ich nicht hingehe, so wird der Tröster nicht zu euch kommen; gehe Ich aber hin, so werde Ich ihn zu euch senden." (Joh. 16. 7.)

Der Glaube lehrt uns, daß der heilige Geist die Liebe ist, die Gott Vater und Gott Sohn zu einander tragen, weßhalb man denn auch die

Mittheilung der Liebe Gottes hauptsächlich dem heiligen Geiste zuschreibt, nach den Worten des heiligen Paulus: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist." (Röm. V. 5.) Es wird also ganz passend seyn, wenn wir in dieser Andachtsübung den hohen Werth der Liebe Gottes betrachten, damit der Wunsch nach derselben in uns vermehrt werde und damit wir uns bemühen, durch Andachtsübungen und vorzüglich durch das Bittgebet dieselbe zu erlangen, da Gott sie denen, die demüthig darum bitten, verheißen hat: „Euer Vater im Himmel wird den guten Geist denen geben, die demüthig darum bitten. (Luc. XI. 13.)

Gebet um die sieben Gaben des heiligen Geistes,

das man vor oder nach einer jeden Betrachtung zum heiligen Geiste verrichten kann.

A. Heiliger Geist, Tröster der Seelen! ich bete Dich an als wahren Gott, eins mit dem Vater und dem Sohne. Ich preise Dich mit den Lobpreisungen der Engel und Seraphine. Ich bringe Dir mein Herz dar und danke Dir für alle Gnaden, die Du der Welt erwiesen hast und die Du ihr noch fortwährend erweisest. Ich bitte Dich, Du wollest mit Deiner Gnade und mit Deiner Liebe in mein Herz einkehren und mir die Gabe der Furcht verleihen, damit dieselbe mich verhindere, wiederum in die Sünde zurückzufallen, die

ich früher begangen habe, und die ich Dich bitte, mir gnädigst verzeihen zu wollen.
1 Ehre sei dem Vater.

R. Heiliger Geist, ewige Liebe! komme und entflamme unsere Herzen.

A. Heiliger Geist, Tröster der Seelen! ich bete Dich an als wahren Gott, eins mit dem Vater und dem Sohne. Ich preise Dich mit den Lobpreisungen der Engel und Seraphine. Ich bringe Dir mein Herz dar, und danke Dir für alle Gnaden, die Du der Welt erwiesen hast und die Du ihr noch fortwährend erweisest. Ich bitte Dich, Du wollest mit Deiner Gnade und mit Deiner Liebe in mein Herz einkehren, und mir die Gabe der Gottseligkeit verleihen, damit ich Dir in der Folge eifriger diene, schneller Deine heiligen Einsprechungen befolge und getreuer die Gebote Gottes halte.
1 Ehre sei dem Vater.

R. Heiliger Geist, ewige Liebe! komme und entflamme unsere Herzen.

A. Heiliger Geist, Tröster der Seelen, ich bete Dich an als wahren Gott, eins mit dem Vater und dem Sohne. Ich preise Dich mit den Lobpreisungen der Engel und Seraphine. Ich bringe Dir mein Herz dar und danke Dir für alle Gaben, die Du der Welt erwiesen hast und die Du ihr noch fortwährend erweisest. Ich bitte Dich, Du wollest mit Deiner Gnade und mit Deiner Liebe in mein Herz einkehren und mir die Gnade der Wissenschaft verleihen, damit ich die göttlichen Dinge recht erkennen und, von Dir erleuch-

tet, den Weg zu meinem ewigen Heile wandeln könne.

1 Ehre sei dem Vater.

R. Heiliger Geist, ewige Liebe, komme und ententflamme unsere Herzen.

A. Heiliger Geist, Tröster der Seelen! ich bete Dich an als wahren Gott, eins mit dem Vater und dem Sohne. Ich preise Dich mit den Lobpreisungen der Engel und Seraphine. Ich bringe Dir mein Herz dar, und danke Dir für alle Gnaden, die Du der Welt erwiesen hast und die Du ihr noch fortwährend erweisest. Ich bitte Dich, Du wollest mit Deiner Gnade und mit Deiner Liebe in mein Herz einkehren, und mir die Gabe der Kraft verleihen, damit ich voll Muth alle Nachstellungen des Teufels und alle Gefahren der Welt, die mein Heil bedrohen, besiegen könne.

1 Ehre sei dem Vater.

R. Heiliger Geist, ewige Liebe, komme und entflamme unsere Herzen.

A. Heiliger Geist, Tröster der Seelen, ich bete Dich an als wahren Gott, eins mit dem Vater und dem Sohne. Ich preise Dich mit den Lobpreisungen der Engel und Seraphine. Ich bringe Dir mein Herz dar, und danke Dir für alle Gnaden, die Du der Welt erwiesen hast und die Du ihr noch fortwährend erweisest. Ich bitte Dich, Du wollest mit Deiner Gnade und mit Deiner Liebe in mein Herz einkehren und mir die Gabe des guten Raths ertheilen, um immer das zu wählen, was zu meinem geistlichen Wohle nützlicher

ist, und um die Fallstricke und Täuschungen des Teufels zu erkennen.

1 Ehre sei dem Vater.

R. Heiliger Geist, ewige Liebe, komme und entflamme unsere Herzen.

A. Heiliger Geist, Tröster der Seelen, ich bete Dich an als wahren Gott, eins mit dem Vater und dem Sohne. Ich preise Dich mit den Lobpreisungen der Engel und Seraphine. Ich bringe Dir mein Herz dar und danke Dir für alle Gnaden, die Du der Welt erwiesen hast und die Du ihr noch fortwährend erweisest. Ich bitte Dich, Du wollest mit Deiner Gnade und mit Deiner Liebe in mein Herz einkehren, und mir die Gabe des Verstandes ertheilen, um die Geheimnisse Gottes zu kennen, und um durch die Betrachtung der himmlischen Dinge, meine Gedanken und Wünsche, immer mehr von den Eitelkeiten dieser elenden Welt abzuwenden.

1 Ehre sei dem Vater.

R. Heiliger Geist, ewige Liebe, komme und entflamme unsre Herzen.

A. Heiliger Geist, Tröster der Seelen! ich bete Dich an als wahren Gott, eins mit dem Vater und dem Sohne. Ich preise Dich mit den Lobpreisungen der Engel und Seraphine. Ich bringe Dir mein Herz dar, und danke Dir für alle Gnaden, die Du der Welt erwiesen hast und die Du ihr noch fortwährend erweisest. Ich bitte Dich, Du wollest mit Deiner Gnade und mit Deiner Liebe in mein Herz einkehren, und mir die Gabe der Weisheit ertheilen, um durch dieselbe alle meine Hand-

lungen auf Gott, als auf mein letztes Ziel hinzuleiten, damit, nachdem ich Ihn hier auf Erden geliebt, und nachdem ich Ihm treu gedient habe, ich Ihn in der Folge, in der andern Welt, die ganze Ewigkeit hindurch, genießen könne.

1 Ehre sei dem Vater.

R. Heiliger Geist, ewige Liebe, komme und entflamme unsere Herzen.

Für den Sonntag.

Die Liebe Gottes ist ein Feuer, das entflammt.

Gott hatte im Gesetze Moses befohlen, es solle auf Seinem Altare immerfort das Feuer brennen: „Das Feuer aber auf dem Altare soll immerdar brennen.“ (Lort. VI. 12.) Der heilige Gregorius sagt: „Unsre Herzen sind die Altäre Gottes und der Herr will, daß in denselben seine göttliche Liebe immerfort brenne.“ Deßhalb genügte es dem ewigen Vater nicht, uns Seinen Sohn Jesum Christum zu schenken, damit Er uns, durch Seinen Tod, selig mache, nein, Er wollte uns auch noch den heiligen Geist senden, damit derselbe in unsern Herzen wohne und sie unausgesetzt mit Liebe entzünde.

Christus selbst versichert uns, daß Er gerade deßhalb auf Erden gekommen sei, um unsre Herzen, durch dies heilige Feuer zu entflammen, und daß Er nichts anderes wünsche, als daß es sich entzündet; „Ich bin gekommen Feuer auf die Erde zu senden, und was will Ich anders als daß es brenne." (Luc. XII. 49.) Er vergißt die Beleidigungen und den Undank, den Er auf Erden von den Menschen hat erdulden müssen und, so wie Er zum Himmel aufgefahren ist, schickt Er uns den heiligen Geist.

So liebst Du uns denn, liebenswürdigster Heiland! in Deiner Herrlichkeit, gleich wie Du uns geliebt hast in Deiner Schmach und in Deinen Leiden!

Deßhalb wollte denn auch der heilige Geist den Jüngern in der Gestalt feuriger Zungen erscheinen: „und es erschienen ihnen zertheilte Zungen wie Feuer," (Apostelg. 2.) und deßhalb lehrt uns die heilige Kirche beten: „Wir bitten Dich, o Herr, jener heilige Geist wolle uns mit dem Feuer entzünden, welches unser Herr Jesus Christus auf die Erde geschickt hat und welches Er in allen Herzen hell brennen sehen wollte." Dies heilige Feuer entflammte die Heiligen, große Dinge für Gott zu unternehmen, ihre Feinde zu lieben, nach

Verachtung zu verlangen, allen Gütern dieser Welt zu entsagen und sogar mit Freuden Martern und den Tod zu erdulden. Die Liebe kann nicht müßig seyn, sie sagt nie es ist genug. Jemehr eine Seele, die Gott liebt, für ihren Geliebten thut, desto größer wird ihr Wunsch noch mehr zu thun, um Ihm zu gefallen und um Seine Liebe, immer mehr und mehr zu verdienen. Dies heilige Feuer der Liebe Gottes entzündet sich während dem betrachtenden Gebete. „Als ich betrachtete entbrannte das Feuer." (Psalm 38.) Wenn wir also wünschen, von Liebe zu Gott entflammt zu werden, so müssen wir das Gebet lieben, da es gleich ist einem Opferaltar, auf dem sich das Feuer der göttlichen Liebe fortwährend entzündet.

Anmuthungen.

Bis jetzt, o mein Gott! habe ich noch nichts für Dich gethan, indeß Du doch für mich so große Dinge gethan hast. Ach, meine Lauigkeit sollte Dich schon längst bewogen haben mich auszuspeien aus Deinem Munde. O heiliger Geist! erwärme Du was da kalt ist, und entzünde mich mit einer großen Begierde Dir zu gefallen. Ich entsage jetzt all' meinen Bequemlichkeiten, ich will lieber sterben als Dir im

geringsten mißfallen. Du wolltest in der Gestalt feuriger Zungen erscheinen, so will denn auch ich Dir meine Zunge weihen, damit ich Dich nicht mehr mit derselben beleidige. O mein Gott! Du hast sie mir geschenkt, damit ich Dein Lob verkündige und ich habe mich derselben bedient, um Dich zu beleidigen, und um sogar Andre zur Sünde zu verführen! ach, ich bereue es von ganzem Herzen! Aus Liebe zu Jesu Christo, Der, während Er auf Erden lebte, Deine Ehre sosehr durch Seine Zunge befördert hat, gieb, daß auch ich, von heute an, Dich wahrhaft ehre, Dein Lob singe, Dich um Deinen Beistand anrufe und Deine Güte und die unendliche Liebe, die Du verdienst, verkündige. Ich liebe Dich, mein höchstes Gut, ich liebe Dich, o Gott der Liebe! O Maria, Du bist die geliebte Braut des heiligen Geistes, erlange Du mir dies Feuer der göttlichen Liebe.

Für den Montag.

Die Liebe Gottes ist ein Licht, das erleuchtet.

Eins der größten Uebel, das die Sünde Adams in uns hervorgebracht hat, besteht

darin, daß unsere Vernunft durch die Leidenschaften verfinstert wird. Arme Seele, die Du Dich von einer Leidenschaft beherrschen läßt! Die Leidenschaft ist ein Dunst und ein Schleier, der uns verhindert, die Wahrheit zu erkennen. Wie kann der das Böse fliehen, der nicht mehr weiß was böse ist? Jemehr Sünden wir begehen, desto dunkler wird es in uns. Aber der heilige Geist, Der ein glückseliges Licht genannt wird, entflammt nicht nur mit Seinen göttlichen Strahlen die Herzen zur Liebe, sondern Er vertreibt auch die Finsterniß und macht, daß wir erkennen die Eitelkeit der irdischen und den Werth der ewigen Güter, die Wichtigkeit des Seelenheils, den großen Schatz der Gnade Gottes, Seine Güte, die unendliche Liebe, die Er verdient, die unendliche Liebe, die Er zu uns trägt. „Der natürliche Mensch begreift nicht was vom Geiste Gottes ist.“ (Cor. 2.) Der Mensch, der sich durch die Befriedigung irdischer Lüsten besudelt, weiß nur wenig von diesen Wahrheiten, und deßhalb liebt der Unglückselige was er hassen sollte, und deßhalb hasst er was er lieben sollte. Die heilige Maria Magdalena von Pazzis rief aus: „O Liebe, die Du nicht gekannt wirst, o Liebe, die Du nicht geliebt wirst,“ und deßhalb konnte die hei-

lige Theresia mit Recht sagen, daß Gott nicht geliebt werde, weil man Ihn nicht kenne. Die Heiligen baten unausgesetzt, Gott wolle sie erleuchten: „Sende Licht, erleuchte meine Finsterniß, öffne meine Augen," denn ohne Licht können wir die Abgründe nicht vermeiden, können wir Gott nicht finden.

Anmuthungen.

O heiliger, göttlicher Geist! ich glaube, daß Du wahrer Gott bist, ein einziger Gott mit dem Vater und dem Sohne. Ich bete Dich an, ich erkenne Dich als den Geber all jener Erleuchtungen, durch die Du mich hast erkennen lassen, welch großes Uebel ich begangen habe, da ich Dich beleidigte und welche Verpflichtung ich habe, Dich zu lieben; ich danke Dir dafür und bereue über Alles, Dich beleidigt zu haben. Ich hätte verdient, daß Du mich in der Finsterniß gelassen, aber ich erkenne jetzt, daß Du mich noch nicht verstoßen hast. Erleuchte mich auch fernerhin, o heiliger Geist! lasse mich immer mehr Deine unendliche Güte erkennen und gieb mir Kraft, damit ich Dich in der Folge von ganzem Herzen liebe. Gieb mir immer mehr Gnaden, damit ich von denselben besiegt, gezwungen werde, nichts zu lieben als

Dich allein. Um der Verdienste Jesu Christi willen, bitte ich Dich hierum. Ich liebe Dich, o mein höchstes Gut! ich liebe Dich mehr als mich selbst. Ich will Dir ganz angehören, nimm mich an und erlaube nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne. O meine liebe Mutter Maria! stehe mir bei, durch Deine heilige Fürbitte, stehe mir immer bei.

Für den Dienstag.

Die Liebe Gottes ist ein Wasser, das den Durst löscht.

Die Liebe Gottes wird auch eine lebendige Quelle genannt. Unser Heiland sagte der Samaritanerin: „Wer von dem Wasser trinken wird, das Ich ihm geben werde, den wird nicht mehr dürsten in Ewigkeit.“ (Joh. VI. 13.) Die Liebe Gottes ist ein Wasser, das den Durst löscht, denn wer Gott wahrhaft liebt, der sucht und wünscht nichts mehr, denn er findet in Gott alles Gute. Deßhalb begnügt er sich mit Gott und ruft immer fröhlich aus: „Mein Gott und mein Alles.“

Gott beklagt sich über so viele Seelen, die elende und kurze Freuden bei den Ge-

schöpfen suchen, und Ihn, das unendliche Gut, die Quelle aller Freude verlassen: „Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen und sich Cisternen gegraben, Cisternen, die durchlöchert sind und kein Wasser halten können.“ (Jer. II. 12.) Aber weil Gott uns liebt, weil Er uns gerne zufrieden sehen möchte, ruft Er uns zu: „Wenn Jemand Durst hat, der komme zu mir.“ (Joh. VII. 37.) Wer glücklich zu seyn wünscht, der komme zu Mir, damit Ich ihm den heiligen Geist gebe, der ihn hier auf Erden, und dereinst im Himmel selig machen wird. Und Er fährt fort und sagt: „Wer an Mich glaubt, aus dessen Leibe werden, wie die Schrift sagt, Ströme des lebendigen Wassers fließen.“ (Joh. VII. 35.) Wer glaubt und zugleich Jesum Christum liebt, der wird mit so vielen Gnaden bereichert werden, daß aus seinem Herzen (das heißt aus seinem Willen) Quellen heiliger Tugenden fließen, die ihm nicht nur helfen werden, das Leben der Gnade für sich zu bewahren, sondern die machen werden, daß auch Andre dies göttliche Leben erlangen. Dieses Wasser, wovon unser Heiland spricht, ist der heilige Geist, die wesentliche Liebe, die Jesus Christus versprochen hat, uns nach Seiner Himmelfahrt zu senden. „Das sagte Er aber

von dem Geiste, den diejenigen empfangen sollten, die an Ihn glauben würden, denn der heilige Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war." (Joh. VII. 39.)

Der Schlüssel, mit dem wir uns den Eingang zu diesem beseligenden Wasser öffnen, ist das heilige Gebet, welches uns alles Gute erlangt, weil der Herr uns versprochen hat: „Bittet und ihr werdet empfangen." Wir sind blind, arm und elend, aber durch das Gebet erlangen wir Licht, Kraft und alle Gnadenschätze. Theodoret sagt: „das Gebet das da eins ist, vermag Alles." Wer bittet, erhält was er wünscht, Gott will uns Seine Gnaden schenken, aber Er will, daß wir Ihn darum bitten.

Anmuthungen.

„Herr, gieb mir dies Wasser." Mit der Samaritanerin bitte ich Dich, o mein Jesu! gieb mir dies Wasser Deiner Liebe, damit ich alles Irdische vergesse, um allein für Dich zu leben, der Du unendlich liebenswürdig bist. „Befeuchte Du was dürre ist." Meine Seele ist ein dürres Land, das nichts als Disteln und Dornen der Sünde hervorbringt; begieße es mit Deiner Gnade, damit es, ehe ich sterbe, zu Deiner größern Ehre, einige Frucht trage. O, Du

Quelle lebendigen Wassers, mein höchstes Gut! wie oft habe ich Dich verlassen, um hier auf Erden unreine Freuden aufzusuchen, wodurch ich Deine Liebe verloren habe. Wäre ich doch gestorben, ehe ich Dich beleidigt hätte. In der Zukunft will ich nichts Anderes suchen als Dich, o mein Gott! hilf mir und mache, daß ich Dir treu bleibe. Maria, meine Hoffnung! bewahre mich unter Deinem Schutzmantel.

Für den Mittwoch.

Die Liebe Gottes ist ein Thau, der befruchtet.

Die heilige Kirche lehrt uns beten: „Die Eingießung des heiligen Geistes reinige unsre Herzen, befruchte, besprenge und durchdringe sie mit seinem Thaue.“ Die Liebe befruchtet die guten Begierden, die heiligen Vorsätze und Werke, die aus dem Herzen hervorgehen; dies sind die Blüthen und Früchte, die die Gnade des heiligen Geistes hervorbringt. Man nennt die Liebe auch deßhalb einen Thau, weil sie das Feuer der bösen Begierden und Versuchungen auslöscht. Deßwegen wird der heilige Geist mit Recht ein Linderungsmittel und

eine Erquickung in der Hitze genannt. Wenn wir beten, so steigt dieser Thau in unsern Herzen auf. Ein viertelstündiges Gebet genügt, um Haß und unordentliche Liebe zu dämpfen: „Er führte mich in den Weinkeller und ordnete in mir die Liebe.“ (Hoh. ll. 4.) Das betrachtende Gebet ist dieser Weinkeller, in welchem unsre Liebe geordnet wird, so daß wir den Nächsten wie uns selbst und Gott über Alles lieben. Wer Gott liebt, liebt das Gebet, wer aber das Gebet nicht liebt, dem ist es beinahe unmöglich, seine Leidenschaften zu überwinden.

Anmuthungen.

O heiliger Geist! ich will nicht mehr für mich selbst leben, alle Tage meines Lebens, die mir noch übrig bleiben, will ich bloß dazu anwenden, um Dir zu gefallen, und um Dich zu lieben. Deßhalb bitte ich Dich um die Gnade des Gebets. Komme Selbst in mein Herz und lehre mich beten. Gieb mir Kraft, das Gebet, zur Zeit der Trockenheit, niemals zu verlassen, gieb mir den Geist des Gebets, das heißt die Gnade, immer zu beten und Dich um das zu bitten, was Deinem göttlichen Herzen am meisten wohlgefällt. Um meiner Sünden willen, sollte ich schon verloren gegangen seyn, aber ich erkenne aus

der zarten Liebe, mit der Du mich behandelt hast, daß Du mich selig, daß Du mich heilig machen willst, ja, ich will heilig werden um Dir zu gefallen, und um immer mehr Deine unendliche Güte zu lieben. Ich liebe Dich, mein höchstes Gut, meine Liebe, mein Alles! und weil ich Dich liebe, so schenke ich mich Dir ganz und ohne Vorbehalt. O Maria, meine Hoffnung! stehe mir bei.

Für den Donnerstag.

Die Liebe Gottes ist eine Ruhe, die erquickt.

Die Liebe wird auch noch „Ruhe in der Arbeit, Trost im Weinen" genannt. Die Liebe Gottes ist eine Ruhe, die erquickt, denn die Wesenheit der Liebe besteht darin, den Willen des Liebenden mit dem Willen des Geliebten zu vereinigen. Für eine Seele, die Gott liebt ist es, wenn sie beleidigt wird, oder wenn sie Schmerzen und Verlust an Gütern leidet, hinlänglich, um sich sogleich wieder zu trösten, wenn sie bedenkt, daß es der Wille des Geliebten ist, daß sie diese Mühe leide. Es genügt ihr zu sagen,

Mein Gott will es also, und sogleich findet sie in allen Trübsalen Ruhe und Zufriedenheit. Dies ist jener Friede, der alle irdischen Freuden übertrifft. Die heilige Maria Magdalena von Pazzis ward mit Freude erfüllt, wenn sie die Worte aussprach, der Wille Gottes.

Hier auf Erden muß Jeder sein Kreuz tragen, aber, sagt die heilige Theresia, nur für den ist das Kreuz schwer, der es wider Willen trägt, nicht für den, der es freudig auf seine Schultern nimmt. Auf solche Weise verwundet und heilt der Herr zu gleicher Zeit, denn der heilige Geist macht durch Seine süßen Tröstungen, daß uns Schmach und Marter angenehm und lieblich vorkommen. Ja, Herr, denn also ist es wohlgefällig gewesen vor Dir. (Matth. XI. 26.) So müssen wir in allen Widerwärtigkeiten, die uns zustoßen, ausrufen: Es geschehe o Herr! denn so ist es Dein heiliger Wille. Wenn die Furcht vor zeitlichem Unglück uns ängstigt, so müssen wir jedesmal zu Gott sprechen: Thue, o Herr! was Dir wohlgefällig ist, ich bin bereit Alles anzunehmen, was Du über mich verhängen willst. Es ist auch nützlich, wenn man öfters, den Tag über, Akte der Ergebung in den göttlichen Willen erweckt, wie dies die heilige Theresia zu thun pflegte.

Anmuthungen.

O mein Gott! wie oft habe ich, um meine sündhaften Neigungen zu befriedigen, mich Deinem heiligen Willen widersetzt. Es schmerzt mich dies mehr als jedes andere Uebel. O mein Gott! von heute an will ich Dich von ganzem Herzen lieben. „Rede Herr, denn Dein Diener hört." Sage mir was Du von mir verlangst, ich will Alles thun. Mein einziger Wunsch, der alleinige Gegenstand meiner Liebe soll immer Dein Wille seyn. „O heiliger Geist! komme meiner Schwachheit zu Hülfe." Du bist die Güte selbst, wie könnte ich noch etwas anderes lieben als Dich allein. Ziehe, durch die Lieblichkeit Deiner heiligen Liebe alle meine Neigungen zu Dir. Ich will Alles verlassen, um mich Dir ganz zu schenken. Nimm mich an und stehe mir bei. O meine Mutter Maria! auf Dich setze ich all mein Vertrauen.

Für den Freitag.

Die Liebe Gottes ist eine Kraft, die uns stärket.

„Stark wie der Tod ist die Liebe." (Hohel. VIII. 6.) Gleichwie es in der Welt

nichts giebt, was dem Tode widerstehen könnte, so giebt es für die Seele, welche Gott liebt, auch keine Schwierigkeit, die nicht endlich der Liebe weichen müßte. Wenn es darauf ankommt, dem Geliebten zu gefallen, so erträgt die Liebe Alles, Verlust, Verachtung und Schmerz. Nichts ist so hart, das nicht dem Feuer der Liebe unterliegen müßte. Das sicherste Zeichen, daß eine Seele Gott liebt, ist, wenn sie Ihm in ihrer Liebe treu bleibt, nicht nur, wenn es ihr gut geht, sondern auch, wenn Widerwärtigkeiten über sie kommen. Der heilige Franz von Sales sagte: „Gott sei ebenso liebenswürdig in den Tröstungen als in den Widerwärtigkeiten, da Er uns Alles aus Liebe zuschickt.“ Ja, jemehr Er uns hier auf Erden züchtiget, desto mehr liebt Er uns. Der heilige Johannes Chrysostomus schätzte den heiligen Paulus glücklicher, da er in den Ketten schmachtete, als, da er in den dritten Himmel entzückt ward. Deßhalb freuten sich die heiligen Märtyrer, mitten in ihren Leiden; sie dankten dem Herrn als für die größte Gnade, die Er ihnen erweisen könnte, wenn Er sie aus Liebe zu Ihm leiden ließ. Die andern Heiligen, die keine Tyrannen fanden, die sie hätten peinigen wollen, sind, um Gott zu gefallen, durch ihre Bußwerke,

ihre eigenen Peiniger geworden. Der heilige Augustin sagt, „daß, wer liebt, nicht müde wird, und wenn er selbst müde werden sollte, so liebt er diese Ermüdung.

Anmuthungen.

O Gott meiner Seele! ich sage, daß ich Dich liebe, aber was thue ich aus Liebe zu Dir? — nichts. Dies ist also ein Zeichen daß ich Dich nicht liebe, oder daß ich Dich zu wenig liebe. Gieb mir also, o mein Jesu, den heiligen Geist, damit derselbe mir Kraft verleihe, ehe ich sterbe, aus Liebe zu Dir zu leiden und etwas für Dich zu thun. Laß mich nicht sterben, o geliebter Heiland! so kalt und so undankbar, wie ich bisher gegen Dich gewesen bin. Gieb mir Kraft, damit ich die Leiden liebe, nachdem ich so viele Sünden, für die ich die Hölle verdient hätte, begangen habe. O mein Gott! der Du ganz Güte, ganz Liebe bist, Du wünschest in diesem Herzen zu wohnen, aus dem ich Dich so oft vertrieben habe. Komme, schlage Deine Wohnung darin auf, nimm es in Besitz, mache daß es Dir ganz angehöre. Ich liebe Dich, o mein Herr, aber wenn ich Dich liebe, so bist Du schon bei mir eingekehrt, da mir der heilige Johannes die Versiche-

rung giebt, daß, wer in der Liebe bleibt, in Gott bleibt und Gott in ihm. (1. Joh. IV. 16.) Weil Du denn also schon bei mir bist, so vermehre die Liebe, binde mich fest mit den Banden der Liebe, damit ich nichts wünsche, nichts suche, nichts liebe als Dich allein und damit ich, mit Dir vereinigt, mich nie wieder von Deiner Liebe trenne. Ich will Dir angehören, o mein Jesu! ich will Dir ganz angehören. O meine Königin und Fürsprecherin Maria! erlange mir Liebe und Beharrlichkeit.

Für den Samstag.

Die Liebe macht, daß Gott im Herzen wohnt.

Der heilige Geist wird ein Gast der Seele genannt, „süßer Gast der Seele.“ Diesen Gast hat Jesus Christus denen versprochen, die Ihn lieben, als Er sagte: „Wenn ihr Mich liebt — so will Ich den Vater bitten, und Er wird euch einen andern Tröster geben, damit Er in Ewigkeit bei euch bleibe.“ (Joh. XIV. 15.) Der heilige Geist verläßt die Seele nie, wenn sie selbst Ihn nicht aus ihrem Herzen vertreibt.

Gott wohnt also in einem Herzen, das Ihn liebt, aber Er selbst erklärt, daß Er nur dann mit uns zufrieden ist, wenn wir Ihn von ganzem Herzen lieben. Der heilige Augustin erzählt, daß die heidnischen Römer Jesum Christum nicht unter die Zahl ihrer Götter setzen wollten, denn, sagten sie, er ist ein stolzer Gott, der allein angebetet werden und Niemanden neben sich dulden will. Sie hatten Recht, Christus duldet in einem Herzen, das Ihn liebt, Niemanden, Er will allein darin wohnen, Er will allein geliebt werden und wenn Er sieht, daß wir noch etwas Anderes, außer Ihm, lieben, so betrachtet Er das Geschöpf, welches Theil an einem Herzen hat, das Er allein besitzen will, so zu sagen, mit neidischen Augen. Meint ihr, sagt der heilige Jakobus, daß die Schrift ohne Grund sage: Hat der Geist, der in uns wohnt, nicht einen Hang zum Neide? Kurz, sagt der heilige Hieronymus, Jesus ist eifersüchtig, und deßhalb lobt unser himmlischer Bräutigam jene Seelen, die, gleichwie die Turteltaube, einsam und von der Welt entfernt leben: Deine Wangen sind schön wie die der Turteltauben. (Hohel. I. 9.) Deßhalb will Er, daß die Welt keinen Theil an jener Liebe habe, die Er allein besitzen will und nennt seine geliebte Braut einen

verschlossenen Garten: „Ein verschlossener Garten bist Du, meine Schwester, meine Braut.“ (Hohel. 4.) Ein Garten, der für alle irdische Liebe verschlossen ist. Verdient Christus etwa unsere Liebe nicht? — Der heilige Chrysostomus sagt, „Alles hat Er dir gegeben, nichts hat Er für Sich zurückbehalten.“ Er hat für dich Sein Blut, Sein Leben dargebracht, es bleibt Ihm nichts mehr für Dich übrig.

Anmuthungen.

Ich sehe, o mein Gott, Du willst, daß ich Dir ganz angehöre. Obgleich ich Dich so oft aus meinem Herzen vertrieben habe, so hast Du dennoch wieder darin zurückkehren wollen, um Dich mit mir zu vereinigen. So nimm denn jetzt vollkommenen Besitz von meinem Herzen, ich schenke mich Dir ganz und gar, nimm mich an, o mein Jesu! und lass' nicht zu, daß ich in der Folge, auch nur einen Augenblick lebe, ohne Dich zu lieben. Du suchest mich, auch ich will nur Dich suchen. Du willst, daß mein Herz Dir ganz angehöre, siehe, mein Herz begehrt nichts anderes als Dich allein. Du liebst mich, auch ich liebe Dich; weil Du mich denn also liebst, so vereinige mich immer enger mit Dir, damit ich mich nie wieder von Dir trenne. Heilige Himmels-

königin Maria! auf Dich setze ich mein Vertrauen.

Für den Pfingstsonntag.

Die Liebe Gottes ist ein Band, wodurch wir mit Gott verbunden werden.

Gleichwie der heilige Geist, die unerschaffene Liebe, ein unauflösliches Band ist, das Gott Vater mit Seinem Sohne verbindet; so ist Er auch ein Band, das die Seele an Gott knüpft. Die Liebe Gottes, sagt der heilige Augustin, ist eine Tugend, die uns mit Gott verbindet. Deßhalb, rief voll Freude der heilige Lorenz Justinianus aus: „O Liebe! wie stark bist du, indem du einen Gott mit unsern Seelen zu vereinigen im Stande gewesen bist!“ Die Banden dieser Welt sind Banden des Todes, aber die Banden Gottes sind Banden des Lebens und des Heils. „Seine Bande sind Bande des Heils,“ (Eccl. XVI. 31.) und daß deßhalb, weil die Banden Gottes, mittelst der Liebe, uns mit Gott, der unser wahres und alleiniges Leben ist verbinden.

Ehe Christus auf Erden kam, flohen die

Menschen vor Gott, voll Anhänglichkeit an irdische Dinge, wollten sie sich nicht mit ihrem Schöpfer vereinigen, aber unser liebevoller Gott hat sie mit Banden der Liebe zu sich gezogen, wie Er es schon versprochen hatte durch Hosea: „Mit menschlichen Banden zog ich sie, mit Banden der Liebe.“ (XI. 4.) Diese Banden der Liebe sind die Wohlthaten die uns Gott erwiesen hat. Die innern Erleuchtungen, das Gebot Ihn zu lieben, das Versprechen des Himmels, das Er uns gemacht hat, und vor allem das Geschenk Jesu Christi am Kreuz und im allerheiligsten Altarssakramente, und endlich die Sendung des heiligen Geistes. Deßhalb ruft denn auch der Prophet aus: „Löse die Banden deines Halses, du gefangene Tochter Sions.“ (Isaias LII. 2.) O geliebte Seele! die du für den Himmel erschaffen bist, löse die irdischen Banden ab und vereinige Dich mit Gott durch das Band Seiner heiligen Liebe! Habet die Liebe, welche „das Band der Vollkommenheit ist. (Coloßer. III. 14.) Die Liebe ist ein Band, das alle Tugenden in sich schließt und die Seele vollkommen macht. „Liebe und thue was dir gefällt, sagte der heilige Augustin, denn wer Gott liebt, der trägt Sorge Alles zu fliehen, was Seinem Ge-

liebten mißfallen konnte, der sucht in allen Dingen Gott wohlzugefallen.

Anmuthungen.

O mein theuerster Jesu! wie viele Ursache habe ich nicht, Dich zu lieben, nachdem es Dich so viel gekostet hat, um meine Liebe zu erlangen; es wäre ein gar zu großer Undank, wenn ich, nachdem Du Dein Blut für mich vergossen und Dein Leben für mich aufgeopfert hast, Dich nur wenig liebte, oder wenn ich mein Herz zwischen Dir und den Geschöpfen theilen wollte. Ich will mich von Allem losschälen und Dir allein alle meine Neigungen schenken. Aber ich bin so schwach, um meinen Wunsch in's Werk zu setzen, gieb Du, der Du mir diese Gesinnungen einflößt auch die Kraft sie auszuführen. Verwunde, o geliebter Jesu! mein armes Herz mit Pfeilen Deiner Liebe, damit es sich allezeit nach Dir sehne? Gieb, daß ich Dich fortwährend suche, daß ich stets nach Dir verlange, daß ich Dich allezeit finde. O mein Jesu! ich will nur Dich, nur Dich allein. Gieb, daß ich oft im Leben und besonders in der Stunde meines Todes, diese Worte wiederhole: Dich allein begehre ich, außer Dir verlange ich nichts! O Maria, meine

Mutter! gieb, daß ich von heute an nichts anderes wolle, als Gott allein.

Für den Pfingstmontag.

Die Liebe Gottes ist ein Schatz, der alle Güter in sich schließt.

Die Liebe Gottes ist jener Schatz, von dem das Evangelium sagt, daß man Alles verlassen müsse, um ihn zu erlangen und dies deßhalb, weil die Liebe uns der Freundschaft Gottes theilhaftig macht: „Sie ist ein unendlicher Schatz — wer ihn benutzt, wird der Freundschaft Gottes theilhaftig.“ (Weish. VII. 14.) O Mensch, sagt der heilige Augustin, warum suchest Du Güter? suche ein Gut, in dem alle Güter sich befinden. Aber dies eine Gut, Gott, können wir nicht finden, wenn wir nicht die irdischen Dinge verlassen. Die heilige Theresia sagte: Ziehe Dein Herz von den Geschöpfen ab und Du wirst Gott finden. Wer Gott findet, findet alles was er nur wünschen kann. „Habe deine Lust an dem Herrn, so wird Er dir geben was dein Herz verlangt.“ (Psalm III. 25.) Das mensch-

liche Herz sucht nothwendigerweise Güter, die es glücklich machen können, wenn es aber diese Güter in den Geschöpfen sucht, so wird es, soviel ihr diese auch darbieten mögen, dennoch nie befriedigt werden; wenn unser Herz aber dahin gelangt, nichts, als Gott allein, zu wollen, dann befriedigt Gott all' seine Wünsche. Wer ist wohl glücklicher hier auf Erden, als die Heiligen? woher kommt das? weil sie nichts wollen und suchen als Gott allein. Als ein gewisser Fürst einmal auf die Jagd ging, so begegnete er im Walde einem Einsiedler, der Fürst fragte ihn, was er denn in dieser Einöde suche. Und was suchst denn du, mein Fürst? erwiederte der Einsiedler. Ich mache Jagd auf wilde Thiere, antwortete jener, und ich, entgegnete der Einsiedler, ich mache Jagd auf Gott.

Als ein Christenverfolger dem heiligen Clemens Gold und Edelsteine anbot, wenn er Jesum Christum verleugnen wolle, rief der Heilige seufzend aus: „Wie ist es nur möglich, daß man einen Gott mit ein wenig Koth vergleichen kann.“ Selig ist der, der erkennt, welch ein Schatz die Liebe Gottes ist und der denselben zu erlangen sucht. Hat er ihn gefunden, so wird er sich schon von selbst aller irdischen Dinge berauben, um nichts zu besitzen, als Gott

allein. Wenn das Haus brennt, sagt der heilige Franz von Sales, so wirft man alles Geräth zum Fenster heraus, und der Pater Segneri pflegte zu sagen: Die Liebe Gottes sei ein Dieb, der uns alle irdischen Neigungen raubt, bis wir dahin gelangen, daß wir ausrufen: Was sollte ich anderes wollen, als Dich allein, mein Gott.

Anmuthungen.

Bis jetzt habe ich nicht Dich, o mein Gott! sondern mich selbst und die Befriedigung meiner Neigungen gesucht und habe deßhalb Dir, o höchstes Gut! den Rücken gekehrt. „Gut ist der Herr der Seele, die Ihn suchet." (Klagel. III. 25.) Du Selbst sagst mir, o mein Gott! daß Du voll Güte gegen die bist, die Dich suchen. Geliebter Heiland! ich erkenne welch großes Uebel ich begangen, da ich Dich verlassen habe, ich bereue es von ganzem Herzen. Ich erkenne welch ein unendlicher Schatz Du bist, ich will nicht länger diese Erkenntniß mißbrauchen, ich entsage Allem und wähle Dich, als einzigen Gegenstand meiner Liebe. O mein Gott, meine Liebe, mein Alles! ich liebe Dich, ich begehre Dich, ich seufze nach Dir. O heiliger Geist!

komme und vernichte in mir, durch Dein heiliges Feuer, alle Neigungen, die nicht Dich zum Gegenstande haben. Gieb, daß ich ganz Dir angehöre und daß ich alle meine Feinde besiege, um Dir zu gefallen.

O meine Fürsprecherin und Mutter Maria! hilf mir durch Dein Gebet.

Für den Dienstag nach Pfingsten.

Mittel um Gott zu lieben, und um heilig zu werden.

Jemehr man Gott liebt, destomehr wächst man in der Heiligkeit. Der heilige Franz von Borgia pflegte zu sagen: daß das Gebet die Liebe Gottes ins Herz pflanze, daß aber die Abtödtung alles Irdische aus dem Herzen herausnehme und dasselbe fähig macht, dies heilige Feuer zu empfangen. Jemehr irdische Neigungen im Herzen sind, desto weniger Platz findet die Liebe Gottes darin. „Die Weisheit findet man nicht im Lande derer, die wollüstig leben." (Job 18.) Die Heiligen suchten, soviel als möglich, die Eigenliebe und ihre Sinne abzutödten. Es giebt wenige Heilige, und wenn wir

selig und heilig werden wollen, so müssen wir leben, wie Wenige, sagt Johannes Climacus. Wer vollkommen seyn will, sagt der heilige Bernhard, der muß auf eine besondere Weise leben. Aber vor allem ist es nothwendig, wenn man heilig werden will, daß man den Wunsch habe, heilig zu werden: Wunsch und Entschluß. Es giebt Einige die immer wünschen, aber nie Hand ans Werk legen. Solche unentschlossene Seelen, sagt die heilige Theresia, fürchtet der Teufel nicht. Hingegen, fügte sie hinzu, liebt Gott die großmüthigen Seelen. Der Teufel thut alles, was er kann, damit es uns scheine es sei Hoffarth, große Dinge für Gott thun zu wollen. Es wäre Hoffarth, wenn wir meinten, es, im Vertrauen auf eigene Kräfte, thun zu können, aber es ist nicht Hoffarth, wenn man, im Vertrauen auf Gottes Beistand, heilig werden will, und wenn man sagt: Alles kann ich in Dem, der mich stärkt. Wir müssen also Muth haben, einen Entschluß fassen und Hand ans Werk legen. Das Gebet vermag Alles. Was uns mit unsern Kräften unmöglich ist, das können wir, wenn Gott uns beisteht, denn Er hat versprochen, uns Alles zu geben, um was wir Ihn bitten: Ihr möget bitten, um

was ihr wollt, es wird euch gegeben werden. (Joh. 15.)

Anmuthungen.

O mein geliebter Erlöser! Du willst, daß ich Dich liebe, Du befiehlst mir, daß ich Dich von ganzem Herzen liebe. Voll Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit, dürfen mir die Sünden, die ich früher begangen habe, keine Furcht einjagen, da ich sie jetzt, mehr als jedes andere Uebel, hasse und verabscheue, und da ich weiß, daß Du die Beleidigungen, die man Dir zugefügt hat, vergißt, wenn man sie bereut und wenn man Dich liebt. Weil ich Dich, mehr als die Andern, beleidigt habe, o mein Gott! so will ich Dich auch, mit Deinem Beistande, auf den ich hoffe, mehr lieben als die Andern.

O mein Gott, Du willst, daß ich heilig werde, siehe, ich will heilig werden, um Dir zu gefallen. Ich liebe Dich, unendliche Güte, ich schenke mich Dir ganz. Du bist mein einziges Gut, der einzige Gegenstand meiner Liebe. Nimm mich zu Deinem Diener an, mache, daß ich Dir ganz angehöre, gestatte nicht, daß ich Dich jemals wieder beleidige. Mache, daß, wie Du Dich ganz für mich aufgeopfert hast, auch ich mich ganz für Dich

Betrachtungen
für
die sieben Hauptfeste Mariens.

Betrachtung für das Fest der Reinigung Mariens und der Darstellung Jesu im Tempel.

1. Nachdem die Zeit gekommen war, daß Maria, um das Gesetz zu erfüllen, sich zur Reinigung in den Tempel begeben sollte, um daselbst zugleich Ihren Jesus dem himmlischen Vater aufzuopfern, so begab Sie Sich mit dem heiligen Joseph auf die Reise nach Jerusalem. Der heilige Joseph nahm die zwei Turteltauben, die sie aufopfern mußten, und Maria nahm ihr liebes Kind; sie trug das Lamm Gottes, um es als ein Vorbild jenes Opfers darzubringen, welches derselbe Sohn dereinst am Kreuze vollenden sollte.

O mein Gott, ich bringe mich selbst Dir heute zum Opfer dar, in Vereinigung mit dem Opfer, welches Maria Dir heute darbringt, ich opfere Dir Deinen menschgewordenen Sohn auf und bitte Dich, Du

wollest mir, um Seiner Verdienste willen, Deine Gnade verleihen. Ich verdiene dieselbe zwar nicht, aber Jesus hat Sich ja Selbst Dir zum Opfer darbringen wollen, um sie mir zu erlangen. Erbarme Dich also meiner, aus Liebe zu Jesu.

2. Siehe, geliebte Seele, wie Maria in den Tempel tritt, wie sie ihren Sohn für alle Menschen zum Opfer darbringt, Jesus Selbst opfert Sich heute dem ewigen Vater auf. Siehe, Mein Vater, ruft Er aus, siehe Ich opfere Dir Mein Leben auf; Du hast mich in die Welt geschickt, damit ich die Welt selig mache; siehe, ich opfere Dir mein Blut, mein Leben, alles opfere ich Dir auf für das Heil der Welt.

O wie elend stände es um mich, wenn Du, mein geliebter Heiland, der göttlichen Gerechtigkeit nicht für mich genug gethan hättest. Ich danke Dir dafür von ganzem Herzen und liebe Dich aus all' meinen Kräften. Wen wollte ich auch nur lieben, wenn ich Dich nicht liebte, Dich, einen Gott, Der Sein Leben für mich aufgeopfert hat.

3. Das Opfer Jesu Christi war Gott angenehmer, als wenn alle Menschen und Engel Ihm ihr Leben dargebracht hätten; und das deßhalb, weil durch dies einzige Opfer Jesu Christi dem ewigen Vater eine unendliche Ehre, eine unendliche Genug-

thuung dargebracht wurde. Jesus Christus sprach eines Tages zum seligen Angela von Foligni: Ich habe Mich für dich Meinem Vater aufgeopfert, damit du dich Mir aufopfern möchtest.

Ja, mein Jesu, nachdem Du dem ewigen Vater Dein Leben für mich dargebracht hast, so will auch ich Dir mein Leben und mich selbst zum Opfer darbringen. Früher habe ich Dich durch so großen Undank beleidigt; aber, o mein Jesu, Du hast versprochen, die Beleidigungen eines Sünders, der dieselben bereut, zu vergessen; siehe, ich bereue dieselben und möchte vor Schmerz darüber sterben. Durch meine Sünden habe ich verdient, zur Zahl der Todten gerechnet zu werden, aber von Dir hoffe ich, daß ich wieder zur Zahl der Lebendigen gehören werde, ja ich hoffe, daß ich mein ganzes Leben hindurch Dich lieben werde, o unendliches Gut. Mache, daß ich Dich liebe, o mein Jesu, das ist alles was ich von Dir verlange. Gieb die Güter dieser Erde dem, der sie wünscht, ich wünsche nichts anderes als den überaus großen Schatz Deiner Liebe! Mein Jesu, Du allein genügst mir; o meine Königin, meine Mutter Maria, durch Deine Fürbitte hoffe ich alles Gute.

Betrachtungen für das Fest der Verkündigung Mariens.

1. Als Gott Seinen Sohn in die Welt schicken wollte, damit Er Mensch werde, um die Menschen, welche durch die Sünde verloren gegangen waren, zu erlösen, da wählte Er Ihm zur Mutter eine Jungfrau, welche unter allen Jungfrauen die reinste, die heiligste, die demüthigste war. Betrachte, geliebte Seele, wie Maria, als Sie in ihrem ärmlichen Häuschen Gott bat, Er wolle doch den verheißenen Erlöser schicken, plötzlich einen Engel erblickte, der zu ihr sprach: „Gegrüßet seist Du, voll der Gnaden, der Herr ist mit Dir, Du bist gebenedeit unter den Weibern.“ (Luk. 1.) Was thut wohl die demüthige Jungfrau, als Sie diesen ehrenvollen Gruß vernimmt. Sie wird deswegen nicht eitel, nein, sie schweigt, sie erschrickt, weil Sie Sich eines solchen Lobes ganz unwürdig hält: „Da sie dies hörte, erschrack sie.“

O Maria, Du bist so demüthig und ich bin so hoffärtig! Erlange mir die heilige Demuth.

2. Aber hat dies Lob nicht gemacht, daß Maria wenigstens anfing zu zweifeln, ob sie nicht eben die, zur Mutter des Heilandes bestimmte Jungfrau sei. Nein, dies Lob hatte keine andere Folge, als daß Sie

Sich vor Sich selbst fürchtete, so daß der Engel ihr Muth machen mußte mit den Worten: „Fürchte Dich nicht, Maria, denn Du hast Gnade gefunden bei Gott!“ Darauf verkündigte ihr der Engel, daß sie es sei, welche Gott zur Mutter des Heilandes der Welt erwählt habe. „Siehe, Du wirst empfangen in Deinem Leibe und einen Sohn gebären, und Du sollst seinen Namen Jesus heißen.“

Glücklich bist Du, o Maria, denn wie lieb bist Du Deinem Gott gewesen, wie lieb bist Du ihm noch jetzt! O erbarme Dich meiner.

3. Beeile Dich, o heilige Jungfrau, ruft der heilige Bernhard Maria zu, warum zögerst Du noch, Deine Einwilligung zu geben? Das ewige Wort erwartet diese Deine Einwilligung, ehe Es Fleisch annimmt und Dein Sohn wird; wir alle, die wir unglücklicher Weise zum ewigen Tode verdammt sind, wir alle, o Maria, warten darauf; wenn Du einwilligst, die Mutter Jesu zu werden, o dann werden wir alle befreit. Beeile Dich also, o meine Königin, gieb Dein Jawort, sei nicht Ursache, daß das Heil der Welt, welches von Deiner Einwilligung abhängt, noch länger verschoben werde. — Doch freuen wir uns, denn siehe, Maria antwortet dem Engel: „Siehe, ich bin eine

Magd des Herrn, mir geschehe nach Deinem Worte." Siehe, sagt sie, ich bin eine Magd des Herrn, die thun muß, was ihr Herr von ihr verlangt; wenn der Herr Seine Magd zu Seiner Mutter wählt, so muß man nicht die Magd, sondern nur die Güte des Herrn preisen, Der dieselbe so hoch hat erheben wollen.

O demüthigste Jungfrau Maria, durch Deine Demuth hast Du Deinem Gott so große Liebe zu Dir eingeflößt, daß Du Ihn dadurch sogar bewogen hast, Dein Sohn und unser Heiland zu werden. Ich weiß es, daß Dein Sohn Dir nichts, um was Du Ihn bittest, abschlägt; sage Ihm also, daß ich Ihn allein lieben will; bitte Ihn, Er wolle mir alle Beleidigungen, die ich Ihm zugefügt habe, vergeben; bitte Ihn, Er wolle mir die Gnade der Beharrlichkeit im Guten verleihen. Mit einem Worte, empfiehl Ihm meine Seele, denn ein Sohn, Der Dich so innig liebt, kann Dir nichts abschlagen. O Maria, Du mußt machen, daß ich selig werde, Du bist meine Hoffnung. Amen.

Betrachtung für das Fest der Heimsuchung Mariens (am 2. Juli).

I. Maria verläßt Nazareth, um Sich nach der Stadt Hebron zu begeben, welche

nach Brocardus zwanzig Meilen entfernt von dort war, so daß Maria wenigstens sieben Tage auf dieser Reise zubrachte, indem der Weg über beschwerliche Berge ging; nur der heilige Joseph begleitete die göttliche Mutter. Der heilige Lucas bemerkt, daß Maria ihre Schritte beeilte: „Sie ging eilends auf das Gebirg." (Lukas. 1 29.) Aber sage uns doch, heilige Jungfrau, warum unternimmst Du diese lange und mühsame Reise und warum beeilst Du Dich so sehr? Ich will eine Pflicht, die Mir die Nächstenliebe auferlegt, erfüllen, antwortete Maria, ich will eine fromme Familie trösten.

Wenn es also Deine Pflicht ist, o große Mutter Gottes! Andere zu trösten und den Seelen Gnaden auszutheilen, o so tröste, so besuche auch meine arme Seele. Dein Besuch heiligte damals das ganze Haus der heiligen Elisabeth, komme o Maria, heilige auch mich.

2. Betrachte, wie die heilige Jungfrau in dem Hause der heiligen Elisabeth ankommt. Schon ist Sie die Mutter ihres Gottes geworden, aber desungeachtet begrüßt Sie zuerst ihre Verwandtin: „Sie kam in das Haus und grüßte Elisabeth." Elisabeth war von Gott erleuchtet worden und wußte schon, daß der Sohn Gottes Mensch ge-

worden sei, daß Er der Sohn Mariens habe werden wollen; deßhalb sprach sie auch zu Maria: „Gebenedeit bist Du unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes!" Voll Beschämung und zugleich voll Freude rief Sie aus: „Woher geschieht Mir dies, daß die Mutter Meines Herrn zu Mir kommt?" Wie hätte ich nur eine so große Gnade hoffen dürfen, daß die Mutter Gottes selbst mich hätte besuchen wollen? Was antwortet wohl die demüthige Jungfrau auf all' diese Worte? Sie antwortet: „Hoch preiset meine Seele den Herrn," als ob sie gesagt hätte: Du lobst mich Elisabeth, ich hingegen, ich lobe nur meinen Gott, Der mich, Seine elende Magd, zu der hohen Würde, Seine Mutter zu werden, hat erheben wollen: „denn Er hat angesehen die Niedrigkeit Seiner Magd."

O heilige Jungfrau Maria, Du ertheilst allen, die Dich darum bitten, so große Gnaden; darum bitte ich Dich, Du wollest mir Deine Demuth erlangen. Du erkennst, daß Du vor Gott nichts bist, aber siehe, ich bin noch elender als das Nichts selbst, weil ich nicht nur nichts bin, sondern weil ich auch zugleich ein Sünder bin. Du kannst es dahin bringen, o Maria, daß ich demüthig werde; thue es also aus Liebe zu

Gott, Der Dich zu Seiner Mutter gemacht hat.

3. Was geschah aber, als Elisabeth den Gruß Mariens vernahm: „Als Elisabeth den Gruß Mariens hörte, da hüpfte das Kind freudig in ihrem Leibe, und Elisabeth ward erfüllt von dem heiligen Geiste.“ (Luk. I. 41.) Der kleine Johannes sprang auf vor Freude, weil ihm jetzt schon die heiligmachende Gnade, noch ehe er geboren war, ertheilt wurde. Elisabeth ward erfüllt von dem heiligen Geiste und Zacharias, der Vater des heiligen Johannes des Täufers, sollte bald darauf dadurch getröstet werden, daß er den Gebrauch der Sprache wiedererlangte.

So ist denn nur allzuwahr, daß durch Deine Vermittlung, o meine Königin und Mutter, die Gnaden Gottes ausgetheilt und die Seelen geheiligt werden. Vergiß mich also nicht, o meine liebe Mutter Maria, mich, der ich Dein armer Diener bin, der ich Dich liebe und auf Dich all' meine Hoffnung setze. Gott, Der eine so große Liebe zu Dir trägt, erfüllt alle Deine Bitten. — Darum, meine liebe Mutter, bitte für mich und mache, daß ich heilig werde.

Betrachtung für das Fest der Himmelfahrt Mariens (am 15. August).

1. Maria stirbt, aber wie ist Ihr Tod beschaffen? Sie stirbt ganz losgeschält von aller Anhänglichkeit an erschaffene Dinge, Sie stirbt, verzehrt von jener göttlichen Liebe, von der sie ihr ganzes Leben hindurch beseelt war, die ihr heiligstes Herz ganz entzündet hat.

O heilige Mutter Maria! Du verläßest die Erde, aber Du vergissest nicht uns elende Pilger, die wir in diesem Thränenthale bleiben müssen, wo so viele Feinde uns bekämpfen, die nichts mehr wünschen, als uns für die ganze Ewigkeit unglücklich zu machen. Ach, um der Verdienste Deines heiligen Todes willen, erlange uns die Gnade, daß wir die Anhänglichkeit an die irdischen Dinge immer mehr und mehr verlieren, daß Gott uns unsere Sünden verzeihe, daß wir Gott lieben und daß wir bis an unsern Tod in Seiner Gnade verharren, und wenn unsre letzte Stunde herangekommen seyn wird, o dann stehe uns Du im Himmel durch Dein Gebet bei und mache, daß wir Dir alsdann im Himmel unsere Dankbarkeit beweisen können.

2. Maria stirbt, ihr heiliger Leib wird von den Aposteln in's Grab getragen und darin beigesetzt, die Engel bewachen ihn

daselbst drei Tage lang, worauf sie ihn in den Himmel tragen. Aber die heilige Seele Mariens eilt, sowie sie vom Leibe getrennt ist, von unzählig vielen Engeln und von ihrem Sohne begleitet, in das Reich der Seligen. So wie Maria im Himmel angekommen ist, so bringt sie sich ganz Gott dem Herrn dar, betet Ihn an und dankt Ihm mit unaussprechlicher Liebe für so viele Gnaden, die Er ihr ertheilt hat. Gott der Herr umarmt sie, segnet sie, macht sie zur Königin der Welt und erhebt sie über alle Engel und Heiligen, wie uns dies die heilige Kirche lehrt. Wenn, nach dem Ausspruche des Apostels, der menschliche Verstand die unendliche Herrlichkeit nicht begreifen kann, die Gott im Himmel Seinen Dienern, die Ihn hier auf Erden geliebt haben, bereitet; o wie groß mag da wohl die Herrlichkeit seyn, die Er Seiner heiligen Mutter ertheilt haben wird, indem sie Ihn auf Erden mehr geliebt hat, als alle Heiligen und Engel, indem sie Ihn aus all' Ihren Kräften geliebt hat, so daß Maria allein, nachdem sie im Himmel angekommen war, zu Gott sprechen konnte: Wenn ich, o mein Gott, Dich auch auf Erden nicht geliebt habe, wie Du es verdienst, so habe ich Dich doch wenigstens so sehr geliebt, als dies in meinen Kräften stand.

Digitized by Google

3. Freuen wir uns also mit Maria über die Herrlichkeit, die Gott ihr ertheilt hat. Freuen wir uns aber auch um unsertwillen, weil Maria, da sie eine Königin der Welt geworden, auch zugleich unsere Fürsprecherin bei Gott geworden ist. Sie ist eine so mitleidsvolle Fürsprecherin, daß sie gern alle Sünder, die sich ihr anempfehlen, annimmt, und zu gleicher Zeit hat sie einen so großen Einfluß bei unserm Richter, daß sie alle Rechtshändel, die ihr anvertraut sind, gewinnt.

O meine Königin und meine Fürsprecherin Maria! in Deinen Händen liegt mein Heil. Wenn Du für mich bittest, dann werde ich selig werden. Sage Deinem Sohne, es sei Dein Wille, daß ich zu Dir in den Himmel komme. Alles um was Du Ihn bittest, giebt Er Dir. O unser Leben, unsere Süßigkeit, unsere Hoffnung, o Maria, bitte Jesus für uns!

Betrachtung für das Fest der Geburt Mariens (am 8. September).

1. Vor der Geburt Mariens lag die ganze Welt in der Finsterniß der Sünde begraben. Mit der Geburt Mariens ging das Morgenroth auf, sagt ein Heiliger. Von Maria heißt es in der heiligen Schrift: „Wer ist die, welche wie die aufsteigende

Morgenröthe hervorkommt." (Hohel. IV. 9.) Alles freut sich, wenn die Morgenröthe erscheint, denn sie ist ein Vorbote des Sonnenaufganges. So freute sich gleichfalls die Welt, als Maria geboren ward, denn sie war ein Vorbote der Sonne der Gerechtigkeit, das heißt Jesu Christi, Der, nachdem Er ihr Sohn geworden war, uns durch Seinen Tod selig machen wollte. Deshalb ruft auch die heilige Kirche aus: Deine Geburt, o heilige Jungfrau und Gottesgebärerin, hat der ganzen Welt Freude verkündigt, denn aus Dir ist die Sonne der Gerechtigkeit geboren, die uns das ewige Leben gebracht hat. So ward bei der Geburt Mariens das Heilsmittel gegen unsere Uebel, unser Trost und unser Heil geboren; denn durch Maria haben wir unsern Heiland empfangen.

2. Nachdem diese heilige Jungfrau bestimmt worden war, die Mutter des ewigen Wortes zu werden, so bereicherte Gott sie mit so vielen Gnaden, daß von dem ersten Augenblick Ihrer unbefleckten Empfängniß an, Ihre Heiligkeit die Heiligkeit aller Heiligen und Engel zusammen übertraf. Sie empfing nämlich Gnaden höherer Art, so wie die hohe Würde einer Mutter Gottes es erforderte.

Siehe, ich armer Sünder begrüße und verehre Dich heute, o heiliges Kind Maria,

Digitized by Google

Du bist voll von Gnade. Du bist die Geliebte, die Freude Deines Gottes, habe also Mitleid mit mir, der ich durch meine Sünden ein Gegenstand des Hasses und Abscheues Gottes gewesen bin. Du, o allerreinste Jungfrau, hast seit Deiner zartesten Kindheit in so hohem Grade die Liebe Deines Gottes zu erlangen gewußt, daß Er Dir nichts abschlagen kann, daß Er Dir alles gewährt, um was Du Ihn bittest. Auf Dich setze ich meine Hoffnung. Bitt Deinen Sohn für mich und ich werde gewiß nicht verloren gehen.

3. Da Maria zur Mutter unseres Heilandes bestimmt ward, so wollte Gott auch, daß Sie eine Mittlerin zwischen Gott und uns Sündern werde. Deßhalb, sagt der heilige Thomas, empfing Maria so viele Gnaden, als hingereicht hätten, um alle Menschen selig zu machen, und der heilige Bernhard nennt Maria eine volle Wasserleitung, an deren Fülle wir alle Theil haben.

O meine Königin Maria, o Mittlerin der Sünder, übe Dein Amt an mir aus, bitte Gott für mich. Meine Sünden, o mächtige Mutter Gottes, sollen mein Vertrauen auf Dich nicht vermindern; nein, ich setze meine Hoffnung auf Dich und mein Vertrauen ist so groß, daß, wenn meine Seligkeit von mir selbst abhinge, ich sie dennoch lieber Dir, als mir selbst anvertrauen

würde. O Maria, nimm mich unter Deinen Schutz, alsdann bin ich zufrieden.

Betrachtung für das Fest der Aufopferung Mariens (am 21. November).

1. Als das heilige Kind Maria kaum drei Jahre alt war, da bat es schon Seine frommen Eltern, sie möchten Ihm erlauben, sich in den Tempel einzuschließen, wie sie dies Gott versprochen hatten. Als der dazu festgesetzte Tag gekommen war, da reiste die unbefleckte Jungfrau Maria mit dem heiligen Joachim und der heiligen Anna von Nazareth ab; eine große Menge Engel begleiteten das heilige Kind, welches bestimmt war, die Mutter ihres Schöpfers zu werden. Begieb Dich, ruft der heilige Germanus Maria zu, begieb Dich, o heilige Jungfrau, ins Haus des Herrn und warte daselbst die Ankunft des heiligen Geistes ab, der Dich zur Mutter des ewigen Wortes machen wird.

2. Als die heiligen Reisenden im Tempel zu Jerusalem angekommen sind, da wendet sich das heilige Kind, Maria, zu Seinen Eltern, knieet nieder, küßt ihnen die Hände und bittet sie um ihren Segen, darauf steigt das heilige Jungfräulein, ohne umzublicken, die Stufen des Tempels hinauf, entsagt für immer die Welt und al-

lem was die Welt uns bieten kann, bringt sich Gott dar, und weiht sich gänzlich Seinem Dienste. Das Leben, welches Maria hierauf im Tempel führte, war eine fortwährende Uebung der Liebe Gottes und der Aufopferueg ihrer Selbst. Jede Stunde, ja jeden Augenblick nahm Maria in den Tugenden zu; freilich half ihr die Gnade Gottes auf ganz besondere Weise, aber deßungeachtet war sie auf's sorgfältigste darauf bedacht, aus all' ihren Kräften mit der Gnade Gottes mitzuwirken. Eines Tages erschien die allerseligste Jungfrau der heiligen Elisabeth und sprach: Meinst du, meine Tochter, daß ich die Tugenden ohne Mühe erlangt habe? Wisse, daß ich keine einzige Gnade von Gott ohne große Anstrengung, ohne fortwährendes Gebet, ohne eifrige Begierde und ohne viele Thränen und Bußübungen erlangt habe.

3. Im Tempel that Maria nichts anders als beten. Weil sie erkannte, daß die Menschen sich ins Verderben gestürzt hatten und für Gott ein Gegenstand des Hasses geworden waren, so bat sie hauptsächlich den Herrn, Er wolle den Messias senden; damals hätte sie gewünscht, die Magd jener glücklichen Jungfrau zu seyn, die bestimmt war, die Mutter ihres Gottes zu werden. Wer hätte es damals gewagt, ihr

zu sagen: Heilige Jungfrau, wisse, daß der Sohn Gottes, um Deines Gebets willen, schon bereit ist, auf die Welt herabzukommen, um die Meschen zu erlösen; wisse aber auch, daß Du die Hochgebenedeite bist, die erwählt worden ist, um die Mutter ihres Schöpfers zu werden.

O heiliges Kind, o geliebtes Kind Deines Gottes, Du bittest für Alle, bitte auch für mich. Von Deiner Kindheit an hast Du Dich ganz der Liebe Deines Gottes geweiht, o erlange mir die Gnade, daß ich wenigstens die noch übrigen Tage meines Lebens nur für Gott lebe. Von heute an entsage ich, nach Deinem Beispiel, allen Geschöpfen und weihe mich ganz der Liebe meines Gottes. Auch ich bringe mich Dir dar, o meine Königin, ich will von heute an Dein Diener seyn. Nimm mich zu Deinem Diener an und erlange mir die Gnade, Dir und Deinem Sohne treu zu bleiben, damit ich Dich eines Tages im Himmel die ganze Ewigkeit hindurch loben und lieben können.

Betrachtung für das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariens.
(Am 8. Dezember.)

1. Es geziemte sich, daß die drei göttlichen Personen der heiligen Dreifaltigkeit

Maria vor der Erbsünde bewahrten. — Es geziemte sich, daß der ewige Vater es that, weil Maria Seine erstgeborne Tochter war. Gleichwie Jesus der Erstgeborne des Herrn war. „Der Erstgeborne vor allen Geschöpfen" (Col. 1, 5.), so wurde auch Maria, die zur Mutter Jesu bestimmt war, immer als die erstgeborne, angenommene Tochter des Herrn betrachtet und deßhalb war sie auch immer, durch die göttliche Gnade, ein Eigenthum des Vaters: „Der Herr hat mich gehabt im Anfange Seiner Tage." (Sprüchw. VIII. 22.) Es geziemte sich, daß der ewige Vater, um Seinen göttlichen Sohn zu ehren, die Mutter Desselben von aller Sündenmakel bewahrte. Doch auch deßhalb geziemte es sich, weil diese heilige Jungfrau bestimmt war, der höllischen Schlange, die den Menschen verführt hatte, den Kopf zu zertreten, wie es in der heiligen Schrift heißt: „Sie wird deinen Kopf zertreten." (Gen. III. 15.) Wie wäre es da wohl möglich gewesen, daß sie selbst vorher unter der Herrschaft des Teufels gelebt hätte? — Ueberdies war Maria auserwählt worden, eine Fürsprecherin der Sünder zu seyn, und deswegen geziemte es sich, daß Gott Sie vor aller Sündenschuld bewahrte, damit Sie nicht Selbst mit der Schuld der Men-

schen, für die sie Verzeihung erbitten sollte, beladen sei.

3. Es geziemte sich, daß der göttliche Sohn eine, von aller Schuld unbefleckte Mutter habe. Jesus selbst hatte Maria zu Seiner Mutter gewählt. Wer würde wohl glauben, daß ein Sohn, der eine Königin zur Mutter haben könnte, sich eine Sklavin wählen würde, wie kann man also denken, daß das ewige Wort, welches eine von aller Schuld unbefleckte Mutter, die immer durch die Liebe mit Gott vereinigt gewesen, zur Mutter haben konnte, eine durch die Sünde verunreinigte Mutter wählen würde, eine Mutter, die eine Zeitlang in der Feindschaft Gottes gelebt hätte. Ueberdies, sagt der heilige Augustin, müssen wir bedenken, daß das Fleisch Christi das Fleisch Mariens ist. Gewiß hätte der Sohn Gottes Seinen heiligen Leib nicht von einer heiligen Agnes, von einer heiligen Gertrud oder Theresia annehmen wollen, weil diese heiligen Jungfrauen vor ihrer Taufe durch die Sündenschuld befleckt waren, und weil alsdann der Teufel Christo dem Herrn den Vorwurf hätte machen können, daß Er Seinen Leib von einem Geschöpfe empfangen habe, welches ihm eine Zeitlang unterworfen gewesen wäre. Allein Jesus empfand gar keinen Widerwillen, aus Maria Mensch zu werden,

Digitized by Google

Digitized by Google

L. Thomas inv. L[illegible] Lithie [illegible]

S. Joseph



Digitized by Google

Andachtsübungen
zum
heiligen Joseph,

für jeden Tag der Woche, die man an den sieben Mittwochen, vor seinem Feste, oder die Woche vor und nach demselben verrichten kann.

Ueber die Andacht zum heiligen Joseph.

Das Beispiel Jesu Christi, Der, als Er auf Erden lebte, den heiligen Joseph so hoch verehrt hat, und der ihm, Sein ganzes Leben hindurch, gehorsam gewesen ist, sollte hinreichen, um alle Herzen mit Andacht zu diesem großen Heiligen zu entflammen. Von dem Augenblicke an, da Gott den heiligen Joseph zu Seinem Stellvertreter erwählt hatte, betrachtete ihn unser Heiland immer wie Seinen eigenen Vater und ehrte ihn als solchen, und gehorchte ihm dreißig Jahre lang. „Er war ihnen unterthan," (Luk. XXI. 4.) das heißt, die einzige Beschäftigung unseres Heilandes bestand darin, Maria und dem heiligen Joseph zu gehorchen. Der heilige Joseph, der an die Spitze dieser kleinen

Familie gestellt war, hatte das Amt zu befehlen, und Jesus, der ihm untergeben war, mußte gehorchen, daß Er keinen Schritt that, kein Geschäft unternahm, weder Speise noch Trank, noch Ruhe genoß, ehe Er nicht die Erlaubniß dazu vom heiligen Joseph erhalten hatte. Der Herr sagte eines Tages der heiligen Brigitta: „Mein Sohn war so gehorsam, daß, wenn Joseph ihm sagte, thue dies oder jenes, Er es sogleich that," und Gerson erzählt: häufig bereitete Er das Essen, wusch das Geschirr, trug Wasser vom Brunnen oder reinigte das Häuslein von Nazareth. —

Dieser demüthige Gehorsam Jesu Christi lehrt uns, daß der heilige Joseph über alle Heiligen, die allerseligste Jungfrau Maria ausgenommen, erhaben ist, weßhalb denn auch ein frommer Schriftsteller Recht hat, wenn er sagt: Der, den der König der Könige so hoch erheben wollte, verdient von den Menschen eine ganz besondere Verehrung. Jesus Selbst empfahl der heiligen Margaretha von Cortona eine besondere Andacht zum heiligen Joseph, weil derselbe hier auf Erden Sein Nährvater gewesen war.

Der Raum gestattet mir nicht, die unzähligen Beispiele mitzutheilen, aus denen man erkennt, welche große Gnaden der heilige Joseph seinen Verehrern erlangt hat, und ich begnüge mich damit, hier nur folgende Worte der heiligen Theresia anzuführen: Ich erinnere mich nicht, daß ich den heiligen Joseph um etwas gebeten habe, das er mir nicht gewährt hätte. Die großen Gnaden, die mir Gott durch ihn verliehen, und die vielen Gefahren Leibes und der Seele, von

denen er mich befreit hat, verdienen wahrhaft Bewunderung. Es scheint, Gott habe andern Heiligen die Gnade ertheilt, daß sie denen, welche sie um ihre Fürbitte anrufen, in einer besondern Noth zu Hülfe kommen, aber von diesem glorwürdigen Heiligen habe ich die Erfahrung gemacht, daß er in aller Noth beisteht. Der Herr scheint dadurch andeuten zu wollen, daß, gleichwie Er ihm auf Erden unterthänig war, Er auch im Himmel alles, was der heilige Joseph von Ihm verlangt, thue. Das Nämliche haben auch einige Personen, denen ich gerathen hatte, sich ihm anzuempfehlen, erfahren. — Ich möchte gerne Jedermann rathen, eine große Andacht zu diesem glorwürdigen Heiligen zu haben, weil ich so häufig die Erfahrung gemacht habe, daß er so viel Gutes bei Gott erlangen kann. Ich habe Niemanden gekannt, der zu ihm eine recht herzliche Andacht getragen und ihn besonders verehrt hat, an dem ich nicht auch ein großes Wachsthum in den Tugenden bemerkt hatte. Seit mehreren Jahren begehre ich an seinem Festtage eine besondere Gnade von ihm, und jedesmal wird meine Bitte erfüllt. Um Gottes willen bitte ich, daß derjenige, der meinen Worten nicht glauben will, es versuchen wolle. Ich begreife nicht, wie man an die Königin der Engel denken und die Zeit, in der Sie mit dem Kindlein Jesus so viel auszustehen hatte, betrachten kann, ohne daß man zugleich dem heiligen Joseph Dank sage, für die treuen Dienste, die er damals der Mutter und dem Kinde geleistet hat. Der heilige Bernardin von Siena hat also Recht wenn er sagt, daß man nicht

daran zweifeln könne, daß unser Heiland, der auf Erden den heiligen Joseph wie Seinen Vater verehrt hat, ihm im Himmel, nicht nur nichts abschlegen, sondern alle seine Bitten erfüllen werde.

Da wir alle sterben müssen, so sollten wir eine ganz besondere Andacht zum heiligen Joseph haben, damit er uns einen glückseligen Tod erlange, denn alle Christen betrachten ihn als den Fürsprecher der Sterbenden, der seinen Verehrern in der Todesstunde beisteht, und das um drei Ursachen willen:

Erstens: weil Jesus ihn nicht nur wie einen Freund, sondern weil Er ihn wie Seinen Vater liebt; weßhalb denn auch seine Vermittlung weit mächtiger ist, als die eines andern Heiligen. Gerson sagt, daß die Bitten des heiligen Joseph gewissermaßen für Jesus Befehle sind.

Zweitens: weil der heilige Joseph besondere Macht gegen die bösen Geister, die uns in der Todesstunde anfechten, erlangt hat. Da Joseph unsern Heiland von den Nachstellungen Herodes befreite, so hat Gott ihm die Macht ertheilt, die Sterbenden vor den Angriffen des Teufels zu schützen.

Drittens: hat der Beistand, den Jesus und Maria dem heiligen Joseph in seiner Sterbestunde leisteten, ihm das Recht erlangt, auch seinen treuen Dienern einen heiligen und sanften Tod zu verschaffen. Wenn sie ihn also in ihrer Todesstunde anrufen, so wird er ihnen nicht nur beistehen, sondern er wird ihnen auch noch die Hülfe Jesus und Mariens verschaffen.

Gebet,

das man vor oder nach einer jeden Betrachtung zum heiligen Joseph verrichten kann.*)

Die sieben Schmerzen und die sieben Freuden des heil. Joseph.

I.

Keuscher Bräutigam der allerseligsten Jungfrau Maria, glorwürdiger heiliger Joseph! so furchtbar der Schmerz auch war, den du ausgestanden hast, als du glaubtest, deine unbefleckte Braut verlassen zu müssen, eben so groß war auch die Freude, die du empfangen hast als der Engel dir das Geheimniß der Menschwerdung Jesu Christi verkündigte.

Wir bitten dich, um dieses Schmerzes und um dieser Freude willen, du wollest uns trösten, jetzt und in der Stunde unseres Todes und uns von Gott die Gnade erlangen gleichwie du, gottselig in den

*) Man kann täglich, wenn man dies Gebet verrichtet 100 Tage und an den Mittwochen 300 Tage Ablaß gewinnen; am 19. März und am 3. Sonntage nach Ostern, so wie, wenn man es täglich betet, kann man jeden Monat einen vollkommenen Ablaß gewinnen.

Digitized by Google

Armen Jesu und Mariens zu leben und zu sterben.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt. 1 Ehre sei.

II.

O glückseliger Patriarch, glorwürdiger heiliger Joseph! der du zur hohen Würde eines Nährvaters des Menschgewordenen Wortes erhoben worden bist, jener Schmerz, den du empfandest, als du das Kindlein Jesu so arm geboren werden sahest, verwandelte sich bald in heilige Freude, als du den Gesang der Engel hörtest und als du Zeuge alles dessen wurdest, was in jener freudenreichen Nacht geschah.

Wir bitten dich, um dieses Schmerzes und um dieser Freude willen, Du wollest uns die Gnade erlangen, daß wir, wenn wir diese Welt verlassen, den heiligen Gesang der Engel vernehmen und die Herrlichkeit des Himmels die ganze Ewigkeit hindurch genießen.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt. 1 Ehre sei.

III.

O glorwürdiger Joseph! vollkommener Beobachter des göttlichen Gesetzes, dein Herz ward von Schmerz verwundet, als du sahest, wie das göttliche Kind bei der Beschneidung Sein kostbares Blut vergoß;

aber du würdest wiederum beruhigt, und mit Trost erfüllt, als man demselben den Namen Jesus ertheilte.

Wir bitten dich, um dieses Schmerzes und um dieser Freude willen, du wollest uns die Gnade erlangen, daß, nachdem wir hier auf Erden die Sünde aus unserm Herzen verbannt haben, wir freudig den Tod erdulden und alsdann mit Herz und Mund den heiligen Namen Jesus ausrufen.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt. 1 Ehre sei.

IV.

O glorwürdiger Joseph! dem um seiner Treue willen die Geheimnisse unserer Erlösung geoffenbart wurden, obgleich dir die Prophezeihung Simeons furchtbaren Schmerz verursachte, da sie dir verkündigte, was Jesus und Maria würden leiden müssen, so verursachte sie dir dennoch zugleich Freude, weil du erkanntest, daß aus diesen Leiden das Heil einer unendlichen Menge Seelen, die zum Leben auferstehen sollten, folgen würde.

Wir bitten dich, um dieses Schmerzes und um dieser Freude willen, du wollest Gott bitten, daß auch wir zur Zahl derer gehören, die mittelst der Verdienste Jesu

Christi und der Vermittelung Mariens, zur ewigen Herrlichkeit auferstehen.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt. 1 Ehre sei.

V.

O treuer Beschützer des Menschgewordenen Sohnes Gottes, glorwürdiger heiliger Joseph! wie viel hast du leiden müssen, um dem Sohne Gottes dienen und Ihm den nöthigen Unterhalt verschaffen zu können, besonders während der Flucht nach Egypten; aber wie groß muß auch deine Freude gewesen seyn, immer mit dem Sohne deines Gottes leben zu können und zu sehen, wie bei Seiner Ankunft in Egypten die Götzenbilder niederfielen.

Wir bitten dich, um dieses Schmerzes und um dieser Freude willen, du wollest durch deine Fürbitte bewirken, daß wir immer den höllischen Feind ferne von uns halten und das besonders durch die Flucht der Gelegenheit zur Sünde, und daß wir dadurch die Gnade verdienen, daß in unserm Herzen alle Götzenbilder, nämlich die irdischen Neigungen zerstört werden, und daß wir, ganz und gar dem Dienste Jesu und Mariens geweiht, nur für Sie leben und voll Freude in Ihren Armen sterben.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt. 1 Ehre sei.

VI.

O glorwürdiger, heiliger Joseph! der du ein Engel auf Erden warst und der du, zu deinem Erstaunen sahest, wie der König des Himmels deinen Befehlen gehorchte, die Freude die du empfandest, als du Jesum Christum aus Egypten zurückführtest, ward getrübt durch die Furcht vor Archelaus; nachdem dich aber der Engel beruhigt hatte, bliebst du gerne in Nazareth in der Gesellschaft von Jesus und Maria.

Wir bitten dich, um dieses Schmerzes und um dieser Freude willen, daß wir ohne Angst und Furcht, die uns nur schaden könnten, mit ruhigem Gewissen, mit Jesus und Maria vereinigt leben, und daß wir in der Stunde unseres Todes unsere Seelen in Ihre Hände übergeben.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt. 1 Ehre sei.

VII.

O Muster der Heiligkeit, glorwürdiger heiliger Joseph! du suchtest das Kindlein Jesus, welches du, ohne deine Schuld verloren hattest, mit den größten Schmerzen drei Tage lang, aber du empfandest auch in deinem ganzen Leben keine größere Freude als damals, da du es endlich unter den Lehrern des Gesetzes im Tempel wiederfandest.

Wir bitten dich, um dieses Schmerzes und um dieser Freude willen, du wollest Gott für uns bitten, Er wolle nicht zulassen, daß wir jemals wieder das Unglück haben, Jesum Christum durch die Todsünde zu verlieren, und daß, wenn uns dies schreckliche Unglück zustoßen sollte, wir Ihn mit Schmerzen wiederum suchen, bis daß er uns von neuem gnädig seyn wird, besonders in der Stunde unseres Todes, damit wir darauf im Himmel, mit dir vereinigt, Seine unendliche Barmherzigkeit die ganze Ewigkeit hindurch preisen.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt. 1 Ehre sei.

Jesus war dreißig Jahre alt, als man Ihn für den Sohn Josephs hielt.

V. Bitt für uns, heiliger Joseph,

R. Auf daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O Gott! dessen unbegreifliche Vorsehung den heiligen Joseph zum Bräutigam Deiner allerheiligsten Mutter gewählt hat, bewirke, wir bitten Dich, daß, indeß wir ihn auf Erden als unsern Beschützer verehren, wir verdienen, ihn im Himmel zu einem Fürsprecher zu haben. Der Du, o Gott! lebst und regierst in alle Ewigkeit. Amen.

Für den ersten Mittwoch
oder für den Montag.

Die Reise nach Bethlehem, wo Jesus geboren wurde.

1. Und es ging auch Joseph von Galiläa von der Stadt Nazareth nach Judäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt. (Luk. XXI. 4.) O wie erbaulich und herzergreifend mag wohl die Unterhaltung Josephs und Mariens auf dieser Reise gewesen seyn, wenn sie von der Barmherzigkeit Gottes sprachen, Der da Seinen eingebornen Sohn in die Welt schicken werde, um alle Menschen selig zu machen; wenn sie von der Liebe des Sohnes Gottes redeten, der in dies Thränenthal kommen wollte, um durch Seine Leiden und durch Seinen Tod für die Sünden der Menschen genugzuthun.

2. Aber groß war der Schmerz des heiligen Joseph, als man ihn und Maria in jener Nacht, in der das ewige Wort geboren wurde, nirgends in Bethlehem aufnehmen wollte, so daß er gezwungen war, in einem Stalle ein Unterkommen zu suchen. O wie viel mußte der heilige Joseph leiden, wenn er seine heilige Braut anblickte; Maria, eine Jungfrau von fünfzehn

Jahren, die ihrer Niederkunft ganz nahe, vor Kälte in dieser nassen und von mehreren Seiten offenen Höhle zitterte.

3. Aber unbeschreiblich groß war seine Freude, als plötzlich Maria ihm zurief: Komme, Joseph! komme, wir wollen unser göttliches Kindlein anbeten; Es ist schon in dieser finstern Höhle geboren worden, schaue Es doch an, wie Es so schön ist, siehe, in dieser Krippe liegt auf ein wenig Stroh der Herr der ganzen Welt! siehe, wie Er vor Kälte zittert, Er, der die Engel im Himmel durch Seine Liebe entzündet! Siehe, wie Er weint, Er, der die Freude der Seligen im Himmel ausmacht! Wer kann die Liebe und die Freude des heiligen Josephs begreifen, als er mit eigenen Augen den Sohn Gottes, Der ein kleines Kind geworden war, anblickte; als er zugleich die Engel hörte, die ihren neugebornen Herrn umgaben und Loblieder sangen; als Er die Höhle hell erleuchtet sah! Da fiel Joseph, weinend vor Freude, auf die Knie und rief aus: Ich bete Dich an, mein Herr und mein Gott! wie glücklich bin ich, daß ich der Erste nach Maria bin, der Dich hier auf Erden erblickt hat! o wie glücklich bin ich, denn ich weiß, daß Du in der Welt für mein Kind gehalten und mein Sohn genannt werden willst! O so gestatte denn auch, daß ich

von heute an Dich meinen Sohn, meinen Gott nenne, daß ich mich Dir ganz schenke! Ich will nicht mehr für mich, sondern für Dich leben; mein Leben soll mir in der Folge nur dazu dienen, Dir, meinem Herrn und meinem Gott dienen zu können. Aber die Freude des heiligen Josephs ward noch sehr vermehrt, als er in derselben Nacht die Hirten, die der Engel gerufen hatte, damit sie ihren neugebornen Heiland anbeten möchten, kommen sah, und als später die heiligen drei Könige aus entfernten Ländern ankamen, um den König des Himmels zu verehren, der auf die Welt gekommen war, um uns, Seine Geschöpfe, selig zu machen.

Anmuthungen.

Ich bitte dich, heiliger Joseph! um jener Schmerzen willen, die du ausgestanden hast, als du das göttliche Wort in einem Stalle, so arm, ohne Windeln in der kalten Nacht erblicktest und als du Es vor Kälte weinen sahest; du wollest mir wahre Reue über meine Sünden erbitten, denn dieselben sind die Ursache gewesen, weßhalb Jesus damals geweint hat. Ich bitte dich aber auch, um des Trostes willen, den du empfunden hast, als du zum erstenmal das schöne und liebliche Jesukindlein in der Krippe erblicktest, denn von

jenem Augenblicke an entbranntest du von Liebe zu einem so geliebten und liebenswürdigen Kinde; erlange mir die Gnade, daß auch ich hier auf Erden eine große Liebe zu Jesu erlange, damit ich Ihn dereinst die ganze Ewigkeit hindurch im Himmel besitze.

Heilige Jungfrau Maria, Mutter Gottes, meine Mutter! empfiehl mich Deinem Sohne und bewirke mir Verzeihung für alle Beleidigungen, die ich Ihm zugefügt habe; erlange mir die Gnade, Ihn nie wieder zu beleidigen. Verzeihe mir, geliebter Jesu, aus Liebe zu Maria und zum heiligen Joseph, und gieb mir die Gnade, Dich eines Tages im Himmel zu schauen, damit ich Dich dort loben, damit ich Deine Schönheit und Güte preisen könne, die Dich bewogen hat, aus Liebe zu mir ein kleines Kind zu werden. Ich liebe Dich, unendliche Güte, ich liebe Dich, mein Jesu, mein Gott, meine Liebe, mein Alles! —

Für den zweiten Mittwoch
oder für den Dienstag.

Die Reise nach Egypten.

1. „Siehe, es erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe, und sprach:

Stehe auf und nimm das Kind und Seine Mutter, und fliehe nach Egypten." (Math. II. 13.) Nachdem die heiligen drei Könige dem Herodes angezeigt hatten, daß der König der Juden schon geboren sei, befahl dieser grausame Fürst, daß man alle Kinder, die man in Bethlehem finden würde, ermorden sollte. Aber Gott wollte damals noch Seinen Sohn verschonen, und deßhalb befahl Er einem Engel, dem heiligen Joseph anzuzuzeigen, daß er schnell mit der Mutter und dem Kindlein nach Egypten fliehen solle. Bewundern wir hier den schnellen Gehorsam des heiligen Josephs, der, obgleich der Engel ihm nicht genau die Zeit der Abreise vorgeschrieben hatte, dennoch, ohne lange darüber nachzudenken, wann und auf welche Weise er die Reise am besten unternehmen könne, ohne zu wissen, welchen Ort in Egypten er zu seinem Aufenthalte wählen solle, sogleich zur Abreise bereit war; er theilte deßhalb alsbald Maria den erhaltenen Befehl mit, und in derselben Nacht noch begab er sich allein mit der allerseligsten Jungfrau und dem göttlichen Kinde, ohne Führer, auf die beschwerliche Reise nach Egypten, wohin man nur durch Wüsten und über Berge, ohne Weg und Steg, gelangen kann, und das viele Tagreisen weit von Bethlehem entfernt war. O wie

viel mußte der heilige Joseph auf dieser Reise ausstehen, wenn er sah, wie viel Maria zu leiden hatte, die mit dem geliebten Kindlein im Arme (denn bald mußte sie, bald mußte der heilige Joseph Es tragen) nicht gewohnt war, einen so beschwerlichen Weg mitten im Winter, im Wind und Regen zu machen, auf dem sie fürchten mußte, jeden Augenblick den Kriegsknechten des Herodes zu begegnen.

Ihre Nahrung auf der Reise war ein wenig Brod, das sie von Hause mitgenommen oder unterwegs erbettelt hatten, ihr Nachtlager war bald eine elende Hütte, bald der freie Himmel. Obgleich der heilige Joseph ganz ergeben in den Willen des ewigen Vaters war, Der wollte, daß Sein göttlicher Sohn schon als kleines Kind zu leiden anfange, um die Sünden der Menschen abzubüßen, so mußte sein zartes und liebendes Herz dennoch die größten Schmerzen ausstehen, wenn er seinen Heiland vor Kälte und Schmerz zittern und weinen sah.

2. Betrachte auch noch, geliebte Seele! was Joseph während des siebenjährigen Aufenthaltes in Egypten zu leiden hatte; da lebte er unter Heiden, unter einem fremden Volke, unbekannt und ohne Freunde und Verwandte, die ihm hätten beistehen

können; weßhalb der heilige Bernhard sagt, daß, um Maria und das göttliche Kind, Das allen Menschen und sogar den Thieren Nahrung ertheilt, erhalten zu können, der heilige Joseph Tag und Nacht arbeiten mußte.

Anmuthungen.

O mein heiliger Fürsprecher, weil Du immer so schnell dem Willen deines Gottes gehorchtest, erlange mir von deinem Jesu die Gnade, alle Seine Gebote auf's vollkommenste zu erfüllen. Erhalte mir auch auf meiner Reise in die Ewigkeit, auf der ich noch so vielen Feinden begegnen werde, die Gnade, immer in der Gesellschaft Jesus und Mariens zu bleiben, denn wenn Sie mich begleiten, so wird mir alle Mühe dieses Lebens und der Tod selbst süß und lieb seyn. —

Heilige Maria, Mutter Gottes! um der Leiden willen, die Du, zarte Jungfrau! auf der Reise nach Egypten ausgestanden hast, erbitte mir die Kraft, mit Geduld und Ergebung alle Beschwerden und alle Unannehmlichkeiten, die mir noch zustoßen werden, zu ertragen.

O mein geliebter Jesu! erbarme Dich meiner, Du, mein Herr und mein Gott! der Du doch ganz unschuldig warst, wolltest schon damals als ein kleines Kind, so

viel für mich leiden, und ich Sünder, der ich so oft die Hölle verdient habe, ich war so häufig ungeduldig und mißvergnügt, wenn ich etwas für Dich zu leiden hatte. Vergieb mir, mein Heiland! denn ich bin entschlossen, Alles, was Du über mich verhängst, in der Folge geduldig zu ertragen, ich bin bereit, alles Kreuz und Leid, das Du mir zuschicken wirst, ohne Murren anzunehmen. Hilf Du mir aber auch mit Deiner Gnade, denn sonst bleibe ich Dir nicht getreu! Ich liebe Dich! mein Jesu, mein Schatz, mein Alles, ich will Dich immer lieben, und, um Dir zu gefallen, will ich alles leiden, was Du über mich verhängst!

Für den dritten Mittwoch.

oder für den Mittwoch.

Der Verlust Jesu im Tempel.

1. „Das Kind Jesu blieb in Jerusalem, und Seine Eltern wußten es nicht.“ (Luk. II. 43.) Als die Zeit zur Rückkehr aus Egypten gekommen war, da befahl der Engel wiederum dem heiligen Joseph, er solle mit dem Kinde und Seiner Mutter nach Judäa zurückkehren. Der heilige Bonaventura bemerkt, daß Joseph und Maria auf

dieser zweiten Reise noch mehr, als auf der ersten zu leiden hatten, denn da Jesus damals ungefähr sieben Jahre alt war, so war Er schon zu groß, als daß man ihn auf den Armen hätte tragen können, und dennoch zu schwach, um eine so lange Reise zu Fuß zu machen, weßhalb dies liebenswürdige Kindlein denn auch häufig vor Müdigkeit niedersank.

2. Betrachte dann auch, geliebte Seele! welchen Schmerz Joseph und Maria ausstehen mußten, als sie, nach ihrer Rückkehr aus Jerusalem Jesum im Tempel verloren hatten. Der heilige Joseph war gewohnt an den Umgang und an den Anblick seines geliebten Heilandes; wie groß mußte deshalb sein Schmerz seyn, als er drei Tage lang Desselben beraubt blieb, ungewiß, ob er Ihn jemals wiederfinden werde? Er wußte nicht, weßhalb er von Jesu getrennt war, und das war sein größter Schmerz, denn weil er sehr demüthig war, so fürchtete er, daß wegen eines Fehlers, den er etwa begangen, Jesus nicht mehr in seinem Hause leben wolle, indem Er ihn Seines Umganges und der Ehre, Ihn zu verpflegen, und einen so großen Schatz zu bewahren, unwürdig halte. Für eine Seele, die nur Gott liebt, giebt es keinen größern Schmerz, als die Furcht, Ihm

mißfallen zu haben. Joseph und Maria brachten diese drei Tage schlaflos zu, sie weinten fortwährend und wurden nicht müde, ihren Geliebten zu suchen, wie Maria selbst es Jesu erklärte, nachdem sie Ihn im Tempel wiedergefunden hatte. „Mein Sohn! warum hast Du uns das gethan? Siehe Dein Vater und ich haben Dich mit Schmerzen gesucht.“ (Luk. II, 48.) O mein Sohn, welche bittere Schmerzen hast Du uns in diesen drei Tagen ausstehen lassen, denn weinend haben wir Dich unausgesetzt gesucht, ohne Dich finden zu können, ohne das Geringste von Dir zu erfahren.

3. Betrachte aber auch, geliebte Seele! die Freude, die der heilige Joseph empfand, nachdem er Jesus wiedergefunden und nachdem er erfahren, daß die Ursache, warum Jesus Sich von ihm entfernt hatte, nicht ein von ihm begangener Fehler, sondern allein Sein Wunsch, die Ehre des ewigen Vaters zu befördern, gewesen war.

Anmuthungen.

Du weinst, o heiliger Joseph! weil du deinen Jesus verloren hast; aber du hast noch nie Seine Liebe verloren, Er hat dich immer geliebt und Seine Liebe zu dir ist so groß gewesen, daß Er dich zu Seinem Nährvater und zu Seinem Beschützer

erwählt hat. Laß mich weinen, der ich, um der Geschöpfe willen und um meinen Leidenschaften folgen zu können, so häufig meinen Gott verlassen und verloren, und Seine heilige Gnade verachtet habe. Um der Verdienste jener Schmerzen willen, die du ausgestanden hast, als Du Jesus verloren, erlange mir die Gnade, daß ich fortwährend die Beleidigungen beweine, die ich meinem Heilande zugefügt habe. Und um jener Freude willen, die du empfandest, als du Ihn im Tempel wiedergefunden hattest, bewirke, daß auch ich Ihn wiederfinde und daß, nachdem Er mittelst Seiner Gnade in mein Herz zurückgekehrt ist, ich Ihn nie wieder verliere.

Geliebte Mutter Maria! Die Du eine Zuflucht der Sünder bist, verlasse mich nicht, habe Mitleid mit mir. Wenn ich auch ehemals Deinen göttlichen Sohn beleidigt habe, siehe, jetzt bereue ich es von ganzem Herzen, jetzt bin ich bereit, lieber tausendmal das Leben zu verlieren, als von neuem Seiner göttlichen Gnade zu entsagen. Bitte Du Ihn, daß Er mir vergebe, daß Er mir die Gnade der Beharrlichkeit verleihe.

Wenn Du, mein liebenswürdigster Jesu! mir noch nicht vergeben hättest, o so vergieb mir doch jetzt. Ich verabscheue alle Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe,

sie thun mir unendlich leid und ich möchte deßhalb vor Schmerz sterben. Ich liebe Dich, und weil ich Dich liebe, so schätze ich Deine Liebe und Deine Gnade höher als alle Reiche der Welt. Stehe mir bei, mein Jesu! damit ich Dich immer liebe, damit ich Dich nie wieder beleidige.

Für den vierten Mittwoch.

oder für den Donnerstag.

Wie der heilige Joseph auf Erden fortwährend die Gesellschaft Jesu genoß.

1. „Und Er (Jesus) ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen unterthan." (Luk. II. 15.) Nachdem Jesus im Tempel von Maria und Joseph wiedergefunden war, kehrte Er mit ihnen nach Nazareth zurück, wo Er in der Gesellschaft des heiligen Josephs, dem Er wie Seinem Vater gehorchte, bis zum Tode desselben Sein Leben zubrachte. Betrachte, geliebte Seele! welchen heiligen Lebenswandel Joseph in der Nähe Jesu und Mariens führte. In dieser heiligen Familie war man mit nichts anderm beschäftigt, als was die Ehre Gottes befördern konnte; man dachte und wünschte nichts anderes, als nur:

Gott zu gefallen; man sprach von nichts anderm als von der Liebe, die die Menschen Gott schuldig sind, und von der Liebe Gottes zu uns, Der Seinen eingebornen Sohn in die Welt geschickt hat, damit Er für das Heil der Menschen leide und Sein Leben in einem Meere von Schmerz und Verachtung aufgebe. O wie viele Thränen müssen Maria und Joseph, die eine so große Kenntniß der heiligen Schrift besaßen, vergossen haben, wenn sie sich in der Gegenwart Jesu von Seinem bittern Leiden und von Seinem Tode unterhielten. Mit zartem Schmerze betrachteten sie miteinander, daß ihr geliebter Jesus, nach der Verheißung Isaias: jener „Mann der Schmerzen und der Verachtung war,“ daß Er von Seinen Feinden so entsetzlich entstellt werden müsse, daß man Seine frühere Schönheit nicht mehr werde erkennen können; daß die Geißelstreiche Ihn zerschlagen und zerreißen würden, und daß Er einem mit Wunden bedeckten Aussätzigen gleichen werde; daß indeß ihr geliebtes Kind alles das geduldig leiden werde, ohne auch nur den Mund aufzuthun, um Sich über so große Mißhandlungen zu beklagen, daß Es Sich wie ein Lamm zur Schlachtbank werde führen lassen, daß Es endlich an einem mit dem Fluche belegten Holze, zwischen zwei Mör-

Digitized by Google

dern, vor Schmerz den Geist aufgeben werde.

Betrachte, geliebte Seele! welche Empfindungen des Schmerzes und der Liebe bei solchen Gesprächen in dem Herzen des heiligen Josephs erwachen mußten.

Anmuthungen.

Heiliger Joseph! um der Thränen willen, die du vergossen hast, wenn du das künftige Leiden deines Jesu betrachtetest, erlange mir die Gnade, daß ich immer mit zärtlicher Andacht der Schmerzen meines Erlösers eingedenk sei. Um der heiligen Liebesflammen willen, die sich in deinem Herzen entzündeten, wenn du an den Tod deines Heilandes dachtest oder von demselben sprachest, bewirke, daß ein Funke davon mir zu Theil werde, der ich durch meine Sünden Ursache an dem Leiden Jesu gewesen bin.

Heilige Jungfrau Maria! um der Schmerzen willen, die Du in Jerusalem beim Anblick der Leiden und des Todes Deines geliebten Sohnes ausgestanden hast, erlange mir einen großen Schmerz über meine Sünden.

Geliebtester Jesu! der Du aus Liebe zu mir gestorben bist, gieb, daß ich nie eine so große Liebe vergesse. Mein Heiland!

Dein Tod ist meine Hoffnung. Ich glaube, daß Du für mich gestorben bist. Um Deiner Verdienste willen hoffe ich selig zu werden. Ich liebe Dich von ganzem Herzen, ich liebe Dich mehr als alles andre, mehr als mich selbst. Ich liebe Dich und aus Liebe zu Dir will ich gerne Alles leiden! Nichts verursacht mir größern Schmerz, als daß ich Dich, mein höchstes Gut! beleidigt habe. Ich begehre nur Dich zu lieben, nur Dir zu gefallen. Hilf mir, mein Heiland! und gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne.

Für den fünften Mittwoch.

oder für den Freitag.

Wie sehr der heilige Joseph Jesus und Maria liebte.

1. „Und Jesus ging mit Ihnen herab und kam nach Nazareth und war Ihnen unterthan." (Luk. 2.) Betrachte zuerst, geliebte Seele! wie groß die Liebe war, die Joseph zu Maria trug. Sie war die schönste unter allen Frauen; sie war demüthiger, sanftmüthiger, reiner und gehorsamer, sie allein liebte Gott mehr, als alle andern Menschen, ja als alle Engel, und deßhalb verdiente sie, daß der heilige Joseph,

der die Tugend so hoch zu schätzen wußte, sie auf's innigste liebte. Aber seine Liebe mußte noch zunehmen, wenn er sah, wie sehr ihn Maria liebte, die ohne Zweifel ihren heiligen Bräutigam allen andern Geschöpfen vorzog. Aber er betrachtete sie zugleich als die geliebte Braut seines Gottes, die auserwählt war, die Mutter Seines eingebornen Sohnes zu werden. Wenn du das alles bedenkst, geliebte Seele! so kannst du dir eine Vorstellung machen, wie sehr Joseph, der ein so dankbares und gerechtes Herz hatte, Maria liebte.

2. Betrachte aber auch, wie groß die Liebe war, die Joseph zu seinem Heilande trug. Nachdem Gott diesen Heiligen zum Nährvater Jesu Christi bestimmt hatte, so mußte Er ihm auch die Liebe eines Vaters, des Vaters eines so liebenswürdigen Sohnes, Der zugleich Gott war, einflößen; deßhalb war denn auch die Liebe des heiligen Josephs nicht nur eine natürliche Liebe, wie die der andern Väter, sondern eine übernatürliche Liebe, da er in der Person seines Sohnes zugleich seinen Gott erkannte. Durch göttliche Offenbarung wußte der heilige Joseph, daß der kleine Knabe, Der ihn allenthalben begleitete, das göttliche Wort war, das aus Liebe zu den Menschen, und hauptsächlich aus Liebe zu

ihm, Mensch geworden war. Er wußte, daß Jesus Selbst ihn unter allen Menschen erwählt hatte, damit er ihn beschütze, und daß Er sein Sohn genannt werden wollte. Betrachte also, geliebte Seele! welche Flammen heiliger Liebe sich in dem Herzen Joseph entzünden mußten, wenn er sah, daß sein Heiland ihm wie ein Lehrjunge half, seine Werkstatt öffnete und zuschloß, mit ihm Holz sägte, mit dem Hobel und der Axt arbeitete, die Hobelspäne sammelte, das Haus auskehrte, mit einem Worte, wie Jesus alles that, was er Ihm befahl. Jesus that nichts ohne den heiligen Joseph, den Er als Seinen Vater betrachtete, um Erlaubniß gefragt zu haben. Welche Liebe mußte sich in dem Herzen des heiligen Josephs entzünden, wenn er dies süße Kind in seinen Armen trug, wenn er Es liebkoste, wenn Jesus seine Liebe erwiederte; wenn er Worte des ewigen Lebens aus Seinem Munde vernahm, die eben so viele Liebespfeile waren, die sein Herz durchbohrten; wie sehr mußte seine Liebe wachsen, wenn er auf diesen göttlichen Knaben blickte, Der ihm in allen Tugenden die heiligsten Beispiele gab!

Häufig bewirkt ein langer, vertraulicher Umgang, daß die Liebe zwischen Menschen, die einander zugethan sind, erkaltet, denn

man lernt immer mehr, je länger man mit einander umgeht, die gegenseitigen Fehler kennen. Das war aber beim heiligen Joseph nicht der Fall, denn je länger er mit Jesus umging, desto besser erkannte er Seine Heiligkeit. Daraus kannst du schließen, geliebte Seele! wie sehr er Jesus liebte, da er, wie man allgemein glaubt, fünf und zwanzig Jahre lang Seinen Umgang genoß.

Anmuthungen.

Ich freue mich, o heiliger Joseph! über das große Glück und die hohe Würde, die dir zu Theil geworden ist, daß du, gleich wie ein Vater, der das Recht hat zu verlangen, daß man ihm gehorche, Dem befehlen konntest, Dem Himmel und Erde unterthan sind. Nachdem ein Gott dir hat gehorchen wollen, will auch ich mich in deinen Dienst begeben. Von heute an will ich dir dienen, will ich dich verehren, will ich dich lieben als meinen Herrn und Gebieter. Nimm mich nur in deinen Schutz und mache dann mit mir, was dir gefällt; denn ich weiß, daß alles, was du mir befehlen wirst! mein Bestes und die Ehre meines und deines Erlösers bezwecken wird. O heiliger Joseph! bitte Jesum für mich, denn nachdem Er auf Erden alles, was du

Ihm befohlen hast, ausgerichtet hat, so wird Er dir auch gewiß jetzt nichts versagen. Bitte Jesum, Er wolle mir die Beleidigungen, die ich Ihm zugefügt habe, vergeben; bitte Ihn, Er wolle bewirken, daß ich immer mehr den Geschöpfen und mir selbst absterbe; bitte Ihn, Er wolle Seine heilige Liebe in meinem Herzen entzünden, und dann mit mir machen, was Ihm gefällt. O heilige Jungfrau Maria! aus Liebe zu Joseph nimm mich unter Deinen Schutzmantel und bitte Deinen heiligen Bräutigam, er wolle mich als seinen Diener annehmen.

Und Du, mein geliebtester Jesu! um für meinen Ungehorsam genugzuthun, wolltest Du Dich so tief erniedrigen und einem Menschen gehorchen; um der Verdienste willen, die Du mir dadurch erworben hast, gieb mir die Gnade, daß ich von heute an unbedingt alles, was Du von mir verlangst, erfülle. Um der Liebe willen, die Du und Joseph zu einander traget, verleihe mir, o unendliche Güte! eine inbrünstige Liebe zu Dir, Der Du verdienst, daß man Dich von ganzem Herzen liebe. Vergiß die Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe, und erbarme Dich meiner. Ich liebe Dich, o Jesu, meine Liebe, mein Gott! ich will Dich immer lieben.

Für den sechsten Mittwoch.

oder für den Samstag.

Der Tod des heiligen Josephs.

1. „Kostbar ist in den Augen des Herrn der Tod Seiner Heiligen.“ (Psalm 113, 15.) Betrachte wie der heilige Joseph, nachdem er Jesus und Maria so treu gedient hatte, im Hause zu Nazareth auf dem Sterbebette lag. Engel umgaben ihn, der König der Engel, Jesus Christus, saß auf der einen, Maria auf der andern Seite seines armen Bettes, und in so süßer und so heiliger Gesellschaft verließ er, voll himmlischen Friedens, diese elende Welt. Sanft und kostbar war sein Tod in Gegenwart Mariens, in Gegenwart eines solchen Sohnes, der zugleich sein Erlöser war; wie hätte auch nur der Tod demjenigen bitter vorkommen können, der in den Armen des ewigen Lebens starb? Niemand ist im Stande auszudrücken oder zu begreifen, welche Akte der Ergebung, welche Flammen der Liebe die Worte des ewigen Lebens, die ihm bald Jesus, bald Maria in diesen letzten Augenblicken seines Lebens zusprachen, im Herzen des heiligen Josephs bewirkt haben. Deshalb scheint die Meinung des heiligen Franz von Sales, daß der

heilige Joseph aus reiner Liebe zu Gott gestorben sei, sehr wohl begründet. Weil Joseph immer heilig gelebt hatte, so war sein Tod sanft, ruhig, ohne Angst, ohne Furcht. Nicht so stirbt derjenige, der Gott früher beleidigt, der die Hölle verdient hat; jedoch wird ein Solcher großen Trost empfinden, wenn der heilige Joseph ihm beisteht und ihn gegen die Anfechtungen des Teufels vertheidigt, die ohne Zweifel dem gehorchen werden, dem ein Gott unterthänig war. Selig ist der, dem in solchen entscheidenden Augenblicken dieser große Heilige beisteht. Da der heilige Joseph in den Armen Jesu und Mariens gestorben ist, und da er das Jesukindlein bei der Flucht nach Egypten vom Tode errettet hat, so hat er das Recht erlangt, unser besondere Sterbepatron zu seyn, und seine treuen Diener gegen die Gefahren des ewigen Todes zu schützen.

Anmuthungen.

Mit Recht, o heiliger Joseph! ist dir ein so seliger Tod zu Theil geworden, nachdem du dein ganzes Leben hindurch so heilig gelebt hast. Ich verdiene, um meiner vielen Sünden willen, einen unseligen Tod, aber wenn du mir beistehest, so werde ich nicht verloren gehen. Du warst nicht nur

der Freund, sondern sogar der Beschützer und Nährvater Dessen, der mich dereinst richten wird, Jesus wird mich nicht verdammen, wenn du ein gutes Wort für mich einlegst. Nach Maria wähle ich dich, o heiliger Joseph! zu meinem Fürsprecher und Beschützer. Ich verspreche dir, die Zeit meines Lebens, die mir noch übrig bleibt, dich täglich durch eine besondere Andachtsübung zu verehren und täglich deinen Beistand anzurufen. Nicht um meiner Verdienste, sondern um deiner Liebe zu Jesu und Maria willen, nimm mich für immer als deinen Diener an. Um der süßen Gesellschaft willen, die Jesus und Maria dir auf Erden leisteten, beschütze mich, so lange ich lebe, und bewirke, daß ich mich nie wieder von Gott durch den Verlust Seiner Gnade trenne. Um des Beistandes willen, den Jesus und Maria dir in den letzten Augenblicken deines Lebens leisteten, stehe mir in meiner Todesstunde bei, damit, wenn du, wenn Jesus und Maria mich alsdann begleiten, ich dir eines Tages im Himmel danken, und in deiner Gesellschaft Gott die ganze Ewigkeit hindurch loben und preisen können.

Heiligste Jungfrau Maria, meine Hoffnung! Du weißt es, daß ich durch die Verdienste Jesu Christi und durch Deine

Vermittlung einen seligen Tod und das ewige Leben hoffe. O meine Mutter, verlasse mich nie und stehe mir besonders in der Stunde meines Todes bei; erlange mir die Gnade, daß ich Dich und Jesus alsdann anrufe und liebe!

Geliebter Heiland! der Du eines Tages mein Richter seyn wirst, vergieb mir alle Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe und die ich von ganzem Herzen bereue, aber vergieb mir alsbald, vergieb mir ehe die Stunde meines Todes, die zugleich die Stunde des Gerichts seyn wird, eintrifft. O ich Unglückseliger! wie viele Jahre habe ich verloren, in denen ich Dich nicht geliebt habe. Gieb mir die Gnade, daß ich Dich liebe, daß ich die Zeit, die mir noch übrig bleibt, eine große Liebe zu Dir trage! Und wenn die Stunde eintrifft, in der ich dies Leben verlassen und in die Ewigkeit eingehen werde, dann laß mich in brennender Liebe zu Dir sterben. Ich liebe Dich, meinen Heiland, meinen Gott, meine Liebe, mein Alles! ich bitte um nichts anderes, als um die Gnade Dich zu lieben; ich wünsche, ich begehre in den Himmel zu kommen, um Dich aus allen Kräften die ganze Ewigkeit hindurch lieben zu können. Amen, also hoffe ich, also sei es. Jesus, Maria und Joseph! Euch schenke ich mein Herz

und meine Seele, Jesus, Maria und Joseph, bewirket, daß ich im Todeskampfe mit Euch vereinigt bleibe.

Für den siebenten Mittwoch

oder für den Sonntag.

Die Herrlichkeit des heiligen Josephs im Himmel.

1. „Wohlan, du guter und getreuer Knecht! Weil du über Weniges treu gewesen bist, so gehe ein in die Freude deines Herrn.“ (Matth. XXV, 23.) Je heiliger Jemand hier auf Erden gelebt hat, desto größer ist die Herrlichkeit, die Gott ihm im Himmel bereitet. Es genügt, um sich von der Heiligkeit Josephs einen Begriff zu machen, wenn man jene Worte des Evangeliums betrachtet: „Joseph aber, ihr Mann, der gerecht war.“ (Matth. 1, 19.) Ein gerechter Mann heißt so viel als: ein Mann, der alle Tugenden besitzt.

2. Wenn nun also der heilige Geist Joseph schon damals gerecht nannte, als er zum Bräutigam Mariens erwählt ward, wie sehr muß da nicht seine Liebe zu Gott, wie sehr müssen seine Tugenden zugenommen haben, durch den unausgesetzten Umgang mit Maria, die ihm ein so vollkomm-

nes Beispiel durch die Uebungen aller Tugenden gab. Wenn e i n Wort Mariens hinreichte, um Johannes den Täufer zu heiligen und Elisabeth mit dem heiligen Geiste zu erfüllen, zu welcher Heiligkeit muß da nicht die schöne Seele Josephs durch den vertraulichen Umgang mit Maria während fünf und zwanzig Jahre gelangt seyn.

3. Aber noch weit mehr muß Joseph an Tugenden und Verdiensten zugenommen haben, da er so viele Jahre hindurch auf's engste mit der Heiligkeit Selbst, mit Jesus Christus zusammen lebte, Dem er diente, Den er nährte, Dem er hier auf Erden in Allem beistand? Wenn Gott demjenigen Belohnung verheißt, der einen Armen aus Liebe zu Ihm nur einen Trunk Wasser reicht, welchen Lohn muß Gott nicht im Himmel dem heiligen Joseph verliehen haben, der Ihn vor der Verfolgung des Herodes beschützte, der Ihm Kleidung und Speise reichte, der Ihn so oft in seinen Armen trug, der Ihn so liebevoll auferzog. Wir können nicht zweifeln, daß das Leben des heiligen Josephs, der immer Jesus und Maria vor Augen hatte, ein fortwährendes Gebet war, in dem er häufig Akte des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Ergebung und der Hingabe in den göttlichen Willen erweckte. Wenn der Lohn nach

den Verdiensten, die man hier auf Erden erworben hat, bestimmt wird, wie groß muß da nicht die Herrlichkeit Josephs im Himmel seyn. Der heilige Augustin vergleicht die andern Heiligen mit den Sternen, den heiligen Joseph mit der Sonne. Der Pater Suarez sagt, daß es sehr wahrscheinlich sei, daß, nach Maria, der heilige Joseph allen Heiligen an Verdienst und Herrlichkeit übertreffe, und Bernardin von Bustis behauptet, daß Joseph, wenn er seinen Verehrern Gnade erlangen will, gewissermaßen Jesu und Maria im Himmel befehle.

Anmuthungen.

Heiliger Joseph! in der Nähe deines geliebten Jesus, Der dir auf Erden gehorchte, thronst Du hoch oben im Himmel in deiner Herrlichkeit; habe Erbarmen mit mir, der ich von fürchterlichen Feinden, von bösen Geistern und von schändlichen Leidenschaften umgeben bin, die fortwährend gegen mich kämpfen, um mir die Gnade Gottes zu rauben. Um der großen Gnade willen, die dir auf Erden gewährt ward, fortwährend in der Gesellschaft Jesu und Mariens leben zu können, erlange mir die Gnade, die noch übrigen Tage meines Lebens enge mit Gott vereinigt zu bleiben, den Angriffen der Hölle zu widerstehen und in der

Liebe Jesu und Mariens zu sterben, damit ich eines Tages mit dir vereinigt, ihre Gesellschaft im Reiche der Seligen genießen könne.

Allerheiligste Jungfrau, meine geliebte Mutter Maria! wann wird die selige Stunde schlagen, da ich, befreit von aller Furcht, Gott durch die Sünde wieder zu verlieren, Deine Füße umfassen werde, um Dich nie wieder zu verlassen? Du mußt mir helfen, Du mußt bewirken, daß mir diese Seligkeit zu Theil werde! Wann, o mein geliebter Heiland Jesus Christus! wann werde ich dazu gelangen, Dich im Himmel zu besitzen, Dich dort von Angesicht zu Angesicht zu lieben, Dich nie wieder verlieren zu können? Ach, so lange ich auf Erden lebe, bin ich immer in Gefahr. O mein Herr und mein einziges Gut, um der Verdienste des heiligen Josephs willen, den Du so innig liebst, und dem Du im Himmel so viele Ehre erweisest, um der Verdienste Deiner geliebten Mutter und vor allem um der Verdienste willen, die Du im Leben und im Sterben erworben und durch die Du mir alles Gute und alles, was ich nur hoffen kann, erlangt hast, gestatte nicht, daß ich je wieder hier auf Erden von Dir getrennt werde. Bewirke, daß ich im Himmel, wo die wahre Liebe

wohnt, Dich aus all meinen Kräften lieben und besitzen könne, und daß ich die ganze Ewigkeit hindurch Deine Gegenwart und Deine Liebe genieße. Amen. Also hoffe ich es, also sei es.

Neuntägige

Andachtsübung

für den Allerseelentag,

die man die Woche vor demselben, oder in jeder andern Woche im Jahre verrichten kann, um von Gott für die armen Seelen im Fegfeuer Befreiung oder Linderung ihrer Leiden zu erlangen.

Ueber das Gebet für die armen Seelen im Fegfeuer.

Die Andachtsübung für die armen Seelen im Fegfeuer zu beten, damit Gott ihnen in ihren Leiden beistehe und sie bald in Seine Herrlichkeit eingehen lasse, ist auch für uns sehr heilbringend, denn diese heiligen Seelen sind schon für alle Ewigkeit Bräute Jesu Christi, und sie werden nicht ermangeln, sich dankbar gegen Jene zu erzeigen, die ihnen die Freiheit, oder wenigsten Erleichterung in ihren Leiden verschafft haben.

Wenn sie im Himmel angelangt sind, so werden sie gewiß nicht Jene vergessen, die für sie gebetet haben. Es ist überdies eine fromme Meinung, daß Gott den Seelen im Fegfeuer offenbare, wenn Jemand für sie betet, damit auch sie für uns beten können; denn, obgleich die armen Seelen alsdann nicht für sich selbst beten können, da sie für ihre Schuld genugthun müssen, so können sie deßungeachtet, weil sie in der Gnade Gottes sind, für Andre beten und ihnen Gnaden erlangen. Wenn die heilige Katharina von Bologna ein besonderes Anliegen hatte, so wandte sie sich an die armen Seelen im Fegfeuer, und sie wurde sogleich erhört; sie sagte, daß sie manche Gnade, die sie nicht durch die Fürbitte der Heiligen erlangen konnte, durch die armen Seelen im Fegfeuer erhalten habe. Die Gnaden, welche fromme Christen durch die Vermittlung der armen Seelen im Fegfeuer erlangt haben, sind unzählbar!

Aber wenn wir wollen, daß sie uns durch ihre Fürbitte helfen, so geziemt es sich, so ist es eine Pflicht, daß auch wir ihnen durch unser Gebet zu Hülfe kommen. Ich sage, es ist unsre Pflicht, denn die christliche Liebe verlangt, daß wir unserm Nächsten, wenn er unsern Beistand bedarf, zu Hülfe kommen. Aber Niemand bedarf so sehr unsre Hülfe, als die armen Seelen, die sich an einem so qualvollen Orte befinden. Sie befinden sich fortwährend in jenen Flammen, die weit größere Peinen verursachen, als das irdische Feuer; sie sind überdies der Anschauung Gottes beraubt, was ihnen noch weit größere Schmerzen verursacht. Bedenken wir auch, daß es sehr leicht möglich ist, daß die Seelen unsrer Eltern, un-

srer Brüder und Schwestern, unsrer Verwandten und Freunde im Fegfeuer leiden, unsre Hülfe erwarten, und sich selbst keine Linderung verschaffen können, da sie ihre eigene Schuld Gott abtragen müssen; dieser Gedanke sollte uns bewegen, ihnen, so weit es in unsern Kräften steht, zu helfen.

Thun wir das, so werden wir nicht nur Gott sehr wohlgefällig seyn, sondern wir werden auch große Verdienste für uns sammeln, und die armen Seelen werden uns noch größere Gnaden, und vor Allem die ewige Seligkeit bei Gott erbitten.

Ich bin fest überzeugt, daß wenn eine Seele durch das Gebet eines frommen Christen aus dem Fegfeuer befreit wird, dieselbe, sobald sie im Himmel angelangt ist, nicht unterlassen werde, für denselben zu beten. Lasse nicht zu, wird sie zu Gott sprechen, daß derjenige verloren gehe, der mich aus dem Fegfeuer befreit und der bewirkt hat, daß ich Dich früher, o mein Gott! im Himmel genießen kann. Deßhalb habe ich denn auch die nachstehende Andachtsübung verfaßt, damit die Gläubigen es sich angelegen seyn lassen, den armen Seelen im Fegfeuer durch das heilige Meßopfer, durch Allmosen und durch ihr Gebet zu Hülfe zu kommen.

Gebet,

das man vor einer jeden Betrachtung wiederholen kann.

Wir empfehlen Dir, o Herr und Heiland Jesus Christus, und Dir allerheiligste Mutter, alle

Seelen im Fegfeuer, unsre Wohlthäter, unsre Freunde und Feinde, und besonders jene Seelen, für die wir verpflichtet sind zu beten.

Wir opfern Dir, o Gott! unser Gebet auf, indem wir die großen Schmerzen, die die armen Seelen zu leiden haben, betrachten wollen, damit des ihnen in ihren Leiden Linderung verschaffe.

Für den ersten Tag der Andacht für die armen Seelen.

Viele Schmerzen haben die armen Seelen im Fegfeuer auszustehen, aber den größten Schmerz verursacht ihnen der Gedanke, daß sie selbst, durch ihre Sünden, die sie in ihrem Leben begangen haben, die Ursache der Schmerzen geworden sind, die sie jetzt ausstehen müssen.

Anmuthungen.

O mein göttlicher Heiland Jesus Christus! ich habe so oft die Hölle verdient; o welche Schmerzen würde mir, wenn ich jetzt verdammt wäre, der Gedanke machen, daß ich selbst die Ursache meiner Verdammung gewesen bin! Ich danke Dir, daß Du bis jetzt so große Geduld mit mir gehabt hast. O mein Gott! weil Du die unendliche Güte bist, so liebe ich Dich über Alles, so

bereue ich es von ganzem Herzen, Dich beleidigt zu haben. Ich verspreche Dir, lieber zu sterben, als Dich jemals wieder zu beleidigen; verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit; erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer brennen. Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch Deine mächtige Fürbitte.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt seist Du Maria, für die armen Seelen im Fegfeuer.

Für den zweiten Tag der Andacht für die armen Seelen.

Ein anderer Schmerz für die armen Seelen im Fegfeuer, der ihnen große Peinen verursacht, ist der Gedanke an die Zeit, die sie auf Erden verloren haben, und in der sie große Verdienste für den Himmel hätten erlangen können. Der Gedanke, daß sie diesem Uebel nicht mehr abhelfen und keine Verdienste mehr sammeln können, ist für sie ein großer Schmerz.

Anmuthungen.

O wie armselig bin ich doch, da ich nach so langen Jahren, die ich schon hier auf

Erden lebe, nur für die Hölle Verdienste gesammelt habe! ich danke Dir, o mein Gott, daß Du mir noch Zeit übrig läßest, um einem so großen Uebel abzuhelfen. Ich bereue, o mein Gott! daß ich Deiner unendlichen Güte mißfallen habe, stehe Du mir bei, damit ich die noch übrigen Tage meines Lebens nur dazu anwende, Dir zu dienen und Dich zu lieben. Erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer brennen. Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch Deine mächtige Fürbitte.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt seist Du Maria, für die armen Seelen im Fegfeuer.

Für den dritten Tag der Andacht für die armen Seelen.

Ein anderer heftiger Schmerz, der die armen Stelen im Fegfeuer peinigt, ist der furchtbare Anblick ihrer Sünden, für die sie leiden müssen. Hier auf Erden erkennt man nicht die Häßlichkeit der Sünde, aber in jener Welt erkennt man sie vollkommen und der Anblick ihrer Sünden verursacht deßhalb den armen Seelen im Fegfeuer einen der größten Schmerzen, den sie zu leiden haben.

Anmuthungen.

Weil Du, o mein Gott, die unendliche Güte bist, so liebe ich Dich über Alles, und bereue von ganzem Herzen, Dich beleidigt zu haben. Ich verspreche, lieber zu sterben, als Dich jemals wieder zu beleidigen; verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit, erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer brennen. Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch Deine mächtige Fürbitte.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt seist Du Maria, für die armen Seelen im Fegfeuer.

Für den vierten Tag der Andacht für die armen Seelen.

Es verursacht den armen Seelen im Fegfeuer, die schon Bräute Jesu Christi sind, den heftigsten Schmerz, wenn sie bedenken, daß sie auf Erden Gott, Den sie so sehr lieben, durch ihre Sünden mißfallen haben. Mehrere Büßer sind vor Schmerz gestorben, da sie bedachten, daß sie einen so unendlich guten Gott beleidigt hatten. Die armen Seelen im Fegfeuer, die Gott aus all' ihren Kräften lieben, erkennen weit besser als wir, wie liebenswürdig Gott ist, und deßhalb

verursacht ihnen der Gedanke, daß sie Ihm auf Erden mißfallen haben, einen Schmerz, der heftiger ist, als alle andern Schmerzen.

Anmuthungen.

O mein Gott! weil Du die unendliche Güte bist, so bereue ich von ganzem Herzen, Dich beleidigt zu haben. Ich verspreche, lieber sterben zu wollen, als Dich jemals wieder zu beleidigen, verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit, erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer brennen. Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch Deine mächtige Fürbitte.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt seist Du Maria, für die armen Seelen im Fegfeuer.

Für den fünften Tag der Andacht für die armen Seelen.

Heftigen Schmerz verursacht den armen Seelen im Fegfeuer die Ungewißheit, in der sie sich befinden, wann ihre Leiden ein Ende nehmen werden. Zwar wissen sie, daß Gott sie gewiß befreien werde, aber die Ungewißheit, wann diese selige Stunde eintreten werde, verursacht ihnen heftige Leiden.

Digitized by Google

Anmuthungen.

Wenn Du, o mein Gott! mich Unglückseligen verdammt hättest, so hätte ich die traurige Gewißheit, daß ich jenen Ort der Qual nie wieder verlassen könnte. Ich liebe Dich über alles, unendliche Güte! und bereue, daß ich Dich beleidigt habe. Ich verspreche, lieber sterben zu wollen, als Dich jemals wieder zu beleidigen. Verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit, erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer brennen. Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch Deine mächtige Fürbitte.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt seist Du Maria, für die armen Seelen im Fegfeuer.

Für den sechsten Tag der Andacht für die armen Seelen.

Obgleich die armen Seelen im Fegfeuer, wenn sie an das Leiden Jesu Christi und an das allerheiligste Sakrament des Altars denken, großen Trost empfinden; weil sie durch den Tod ihres Heilandes von der Hölle befreit worden sind und weil sie, mittelst der heiligen Kommunion und Messen ehemals so große Gnaden empfangen haben und noch fortwährend erhalten, so

peinigt sie dennoch der Gedanke, daß sie gegen Jesus Christus so undankbar gewesen sind, obgleich Derselbe ihnen so große Beweise Seiner Liebe gegeben hat.

Anmuthungen.

Auch für mich bist Du gestorben, o mein Gott! auch mir hast Du Dich so häufig in der heiligen Kommunion geschenkt! Und ich habe Deine Liebe mit so großem Undank erwiedert, jetzt liebe ich Dich, mein höchstes Gut! über Alles und bereue von ganzem Herzen, Dich beleidigt zu haben. Ich verspreche lieber sterben zu wollen, als Dich jemals wieder zu beleidigen, verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit, erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer brennen. Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch Deine mächtige Fürbitte.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt seist Du Maria, für die armen Seelen im Fegfeuer.

Für den siebenten Tag der Andacht für die armen Seelen.

Die Schmerzen der armen Seelen im Fegfeuer werden noch vermehrt, wenn sie an

die besondern Wohlthaten denken, die Gott ihnen erwiesen hat; wenn sie bedenken, daß Gott sie hat Christen werden lassen, daß sie in katholischen Ländern geboren worden sind, daß Gott ihre Buße abgewartet und daß Er ihnen ihre Sünden vergeben hat; denn sie erkennen immer dadurch deutlicher, wie groß ihr Undank gegen Gott gewesen ist.

Anmuthungen.

Wer ist undankbarer gegen Dich gewesen, o mein Gott, als ich? Du hast so lange Geduld mit mir gehabt, Du hast mir liebevoll so oft meine Sünden vergeben, und, nachdem ich so oft Besserung versprochen, habe ich Dich doch immer von neuem beleidigt. O lasse nicht zu, daß ich verdammt werde, denn ich will Dich lieben, und in der Hölle könnte ich Dich nicht lieben! Ich bereue von Herzen, o unendliche Güte! Dich beleidigt zu haben! Ich verspreche, lieber zu sterben, als Dich jemals wieder zu beleidigen; verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit, erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer brennen. Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch Deine mächtige Fürbitte.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt seist Du Maria, für die armen Seelen im Fegfeuer.

Für den achten Tag der Andacht für die armen Seelen.

Heftigen Schmerz verursacht den armen Seelen im Fegfeuer der Gedanke, daß Gott hier auf Erden weit barmherziger gegen sie als gegen andere gewesen ist, und daß sie durch ihre Sünden Gott früher gezwungen haben, sie zu hassen und zur Hölle zu verdammen, worauf Er bloß aus Barmherzigkeit ihnen ihre Sünden vergeben hat.

Anmuthungen.

Siehe, o mein Gott! auch ich bin einer jener Undankbaren, der, nachdem er so viele Gnaden von Dir empfangen, dennoch Deine Liebe verachtet und Dich gezwungen hat, ihn früher zur Hölle zu verdammen. Unendliche Güte! ich liebe Dich über Alles, ich bereue von ganzem Herzen Dich beleidigt zu haben. Ich verspreche Dir, lieber zu sterben als Dich jemals wieder zu beleidigen! verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit, erbarme Dich meiner, erbarme Dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer brennen, Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch Deine mächtige Fürbitte.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt seist Du Maria, für die armen Seelen im Fegfeuer.

Für den neunten Tag der Andacht für die armen Seelen.

Alle Peinen, die die armen Seelen im Fegfeuer auszustehen haben, das Feuer, die Finsterniß, die Ungewißheit, wann Gott sie befreien werde, und der Ueberdruß, den sie empfinden, verursacht diesen heiligen Seelen keinen so großen Schmerz, als daß sie entfernt sind von ihrem Gott, daß sie Seinen Anblick entbehren müssen.

Anmuthungen.

O mein Gott! wie ist es nur möglich, daß ich so lange Jahre fern von Dir und Deiner Gnade beraubt habe leben können! O unendliche Güte! ich liebe Dich über Alles, ich bereue von ganzem Herzen, daß ich Dich beleidigt habe, ich verspreche, lieber zu sterben, als Dich jemals wieder zu beleidigen, verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit und gestatte nicht daß ich je wieder in Deine Ungnade falle. Ich bitte Dich, erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer, lindere ihre Schmerzen, kürze die Zeit ihrer Gefangenschaft ab, und rufe sie bald in den Himmel, wo sie Dich von Angesicht zu Angesicht schauen und lieben werden. Geliebte Mutter Gottes, heilige Maria! hilf ihnen durch Deine mächtige Fürbitte, bitte auch für mich, der

ich noch in Gefahr bin, ewig verloren zu gehen.

1 Vater unser. 1 Gegrüßt seist Du Maria, für die armen Seelen im Fegfeuer.

Gebet

zu Jesu Christo, damit Er um Seines Leidens willen den armen Seelen Leichterung verschaffe, das man nach einer jeden Betrachtung wiederholen kann.

O süßester Jesu! um des blutigen Schweißes willen, den Du im Garten von Gethsemane vergossen hast, erbarme Dich der armen Seelen im Fegfeuer.

R. Erbarme Dich ihrer, o Herr! erbarme Dich ihrer.

O süßester Jesu! um der Schmerzen willen, die Du bei der grausamen Geißelung ausgestanden hast, erbarme Dich ihrer.

R. Erbarme Dich ihrer, o Herr! erbarme Dich ihrer.

O süßester Jesu! um der Peinen willen, die Du bei der schmerzlichen Dornenkrönung ausgestanden hast, erbarme Dich ihrer.

R. Erbarme Dich ihrer, o Herr! erbarme Dich ihrer.

O süßester Jesu! um der Schmerzen willen, die Du ausgestanden, als Du das Kreuz auf den Kalvarienberg getragen hast, erbarme Dich ihrer.

R. Erbarme Dich ihrer, o Herr! erbarme Dich ihrer.

O süßester Jesu! um der Schmerzen willen, die Du bei Deiner grausamen Geißelung ausgestanden hast, erbarme Dich ihrer.

R. Erbarme Dich ihrer, o Herr! erbarme Dich ihrer.

O süßester Jesu! um der Peinen willen, die Du in Deinem schmerzlichen Todeskampfe ausgestanden hast, erbarme Dich ihrer.

R. Erbarme Dich ihrer, o Herr! erbarme Dich ihrer.

O süßester Jesu! um des unendlichen Schmerzens willen, den Du ausgestanden, als Du Deinen Geist aufgegeben hast, erbarme Dich ihrer.

R. Erbarme Dich ihrer, o Herr! erbarme Dich ihrer.

Gebet

zu den armen Seelen im Fegfeuer.

O ihr heiligen Seelen, wir haben jetzt für euch gebetet, aber ihr, die ihr Gott so theuer seid, und die ihr sicher seid, Ihn nicht mehr verlieren zu können, betet jetzt auch für uns arme Sünder, die wir fortwährend in Gefahr sind, verdammt zu werden und Gott für immer zu verlieren.



Andachtsübung
zum
heiligen Schutzengel.

Der heilige Bernhard lehrt uns, daß wir unsre heiligen Schutzengel auf dreifache Weise verehren können, nämlich: durch die Ehrfurcht, die wir ihnen beweisen, durch die Andacht, die wir zu ihnen tragen, und das Vertrauen, das wir auf sie setzen müssen.

1. Müssen wir ihnen große Ehrfurcht beweisen, denn die heiligen Geister, die mit Gott im Himmel herrschen, sind immer in unsrer Nähe und stehen uns bei allem unsern Thun und Lassen bei. Deshalb müssen wir denn auch, um unseres heiligen Schutzengels willen, alle Handlungen vermeiden, die ihm mißfallen könnten. Die heilige Francisca Romana sah eines Tages einen Schutzengel in menschlicher Gestalt, der jedesmal, wenn Jemand ein ungebührliches Wort sagte, mit den Händen sein Gesicht bedeckte.

Digitized by Google

Anmuthungen.

O mein heiliger Schutzengel! wie oft hast du um meiner Sünden willen dein heiliges Angesicht bedecken müssen. Ich bitte dich deßhalb um Verzeihung, mache, daß auch Gott mir verzeihe, denn ich bin fest entschlossen, Ihn nie wieder durch meine Sünden zu beleidigen.

2. Wir müssen auch eine große Andacht zu unserm heiligen Schutzengel haben, und das um der Ehrfurcht willen, die er verdient, und wegen der großen Liebe, die er zu uns trägt. Die Liebe eines Vaters, eines Bruders, eines Freundes kann nicht größer seyn, als die Liebe, die unser heiliger Schutzengel zu uns trägt. Die Freunde der Welt lieben uns gewöhnlich um zeitlichen Vortheils willen, und deßhalb vergessen sie uns leicht, wenn wir in Noth sind, oder wenn wir sie beleidigt haben. Unser heiliger Schutzengel hingegen liebt uns aus reiner Liebe, und deßhalb hilft er uns auch in der Noth, ja er hilft uns sogar noch dann, wenn wir ihn beleidigt haben. „Er verläßt dich nicht, wenn du sündigest." Er sucht alsdann zu bewirken, daß du deine Sünde erkennest, damit du durch wahre Reue sogleich wieder zu Gott zurückkehrest.

Anmuthungen.

Ich danke Dir, o mein heiliger Schutzengel, für die heiligen Einsprechungen, mit denen du mich erleuchtet hast. Hätte ich doch immer deinen Rath befolgt! Fahre fort, meinen Verstand zu erleuchten, mache mir Vorwürfe, wenn ich fehle, und verlasse mich nicht, besonders in der letzten Stunde meines Lebens.

3. Wir müssen auch ein großes Vertrauen auf den Beistand unsers heiligen Schutzengels setzen; es genügte der unendlichen Liebe Gottes nicht, uns Seinen eigenen Sohn Jesus Christus zu unserm Erlöser, Maria zu unserer Fürsprecherin geschenkt zu haben, Er wollte auch, daß Seine heiligen Engel unsre Beschützer seien und Er hat ihnen befohlen, uns, so lange wir leben, beizustehen. „Seinen Engeln hat Er deinetwegen befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen.“

Anmuthungen.

O unendlich barmherziger Gott! hättest Du wohl mehr thun können, um mein Seelenheil zu befördern? Ich danke Dir dafür, o mein Gott! ich danke dir, o mein heiliger Schutzengel, daß du mir seit so langen Jahren

beigestanden hast. Oft habe ich dich verlassen, und dennoch bist du nicht von mir gewichen. Wer weiß, wie viel Zeit mir noch übrig bleibt, bis daß die Stunde meines Todes schlägt. O mein heiliger Schutzengel! führe mich in den Himmel, unterlasse nicht, mir beizustehen, bis daß ich die ganze Ewigkeit hindurch mit dir vereinigt, Gott loben und preisen werde!

Kreuzweg-Andacht.

Der Kreuzweg stellt uns den schmerzhaften Gang Christi vor, Der, mit dem Kreuze beladen, aus Liebe zu uns auf den Kalvarienberg stieg. Wir müssen deßhalb diese Andachtsübung mit zarter Liebe verrichten und uns vorstellen, daß wir unsern Heiland begleiten, um Ihm unser Mitleid und unsern Dank zu beweisen.

Ehe wir den Kreuzweg zu beten anfangen, müssen wir vor dem Hochaltar knieen, einen Akt der Reue erwecken und die Meinung machen, die damit verbundenen Ablässe für uns oder für die Selen im Fegfeuer zu gewinnen, wir beten also:

Mein Herr Jesus Christus! mit so großer Liebe bist Du auf diesem Wege für mich zum Tode gegangen, und ich habe

Dich dennoch so oft verlassen; aber jetzt liebe ich Dich von ganzem Herzen, und weil ich Dich liebe, bereue ich es innigst, daß ich Dich beleidigt habe. Du gehst sterben aus Liebe zu mir, ich will Dir folgen, um aus Liebe zu Dir zu sterben, mein geliebter Heiland! Mein Jesu! immer mit Dir vereinigt will ich leben und sterben.

Digitized by Google

F. Thomas inv. *Lith ...*

STATIO I.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III
NAPOLI

Digitized by Google

I. Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

V. Wir beten Dich an, o Jesu! und preisen Dich!
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte wie Jesus Christus, nachdem man Ihn gegeißelt und mit Dornen gekrönt hatte, ungerechter Weise von Pilatus zum Kreuztode verurtheilt wurde.

(Hier, wie bei jeder andern Station, hält man ein wenig inne, um das jedesmalige Leiden Christi zu betrachten.)

Nicht Pilatus, nein, meine Sünden waren es, anbetungswürdigster Jesu! die Dich zum Tode verurtheilt haben. Um der Verdienste willen, die Du auf diesem schmerzhaften Wege erworben hast, stehe mir bei auf dem Wege, den meine Seele in die Ewigkeit machen muß.

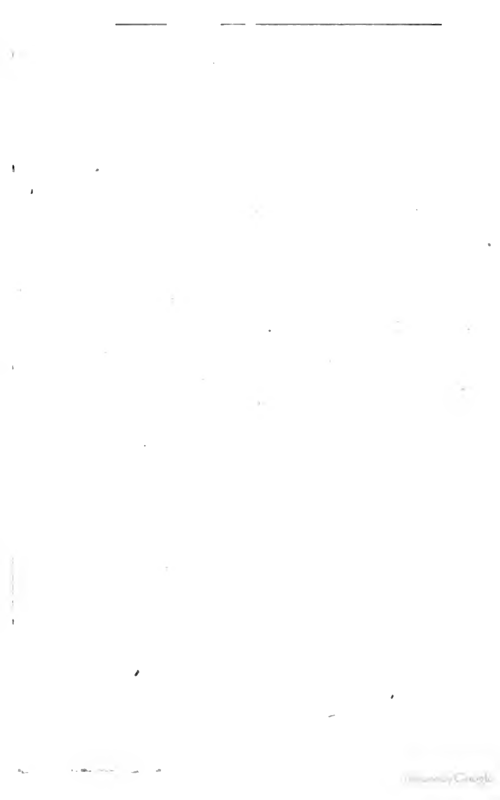
Ich liebe Dich, o Jesu, meine Liebe! mehr als mich selbst; es reuet mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben, gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir

trenne. Gieb, daß ich Dich immer liebe, dann mache mit mir, was Dir gefällt, ich nehme alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei ꝛc.

Süßer Jesus! um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir,
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr! mit Dir!

Digitized by Google



Digitized by Google



STATIO III.

Digitized by Google

III. Station.

Jesus fällt zum erstenmale unter dem Kreuze.

V. Wir beten Dich an, o Jesu! und preisen Dich!
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte diesen ersten Fall Jesu Christi unter dem Kreuze. Sein heiliges Fleisch war durch die Geißelung ganz zerrissen, Sein Haupt mit Dornen gekrönt, Er hatte eine große Menge Blutes vergossen, und war deßhalb so schwach, daß Er kaum gehen konnte; überdies trug er eine so schwere Last, die Soldaten stießen Ihn, und Er fiel mehrmals auf diesem schmerzvollen Wege zur Erde nieder.

—

Nicht die Last Deines Kreuzes, geliebtester Jesu! nein, die Last meiner Sünden hat Dir so große Schmerzen verursacht. Um des Verdienstes dieses ersten Falles

willen, gestatte nicht, daß ich je wieder in eine Todsünde falle.

Ich liebe Dich, o Jesu, meine Liebe! mehr als mich selbst; es reut mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben, gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne. Gieb, daß ich Dich immer liebe, dann mache mit mir, was Dir gefällt, ich nehme alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei 2c.

Süßer Jesus! um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir,
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr! mit Dir!

Digitized by Google



F. Thomas inv. Lith: Cazin & Mathieu, Aix.

STATIO IV.

Digitized by Google

IV. Station.

Jesus begegnet Seiner betrübten Mutter.

V. Wir beten Dich an, o Jesu! und preisen Dich!
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte die Begegnung des Sohnes und der Mutter; Jesus und Maria erblicken einander, ihre Blicke sind eben so viele Pfeile, die ihre liebenden Herzen verletzen.

—

Geliebtester Jesu! um der Schmerzen willen, die Du bei dieser Begegnung erlitten hast, gieb mir die Gnade einer großen Andacht zu Deiner allerheiligsten Mutter; und Du, o Königin der Schmerzen! bitte für mich, daß ich voll Liebe fortwährend der Leiden Deines Sohnes eingedenk sei.

Ich liebe Dich, o Jesu, meine Liebe! mehr als mich selbst, es reuet mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben; gestatte nicht,

daß ich mich jemals wieder von Dir trenne. Gieb, daß ich Dich immer liebe, dann mache mit mir, was Dir gefällt, ich nehme alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei ꝛc.

Süßer Jesus! um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir,
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr! mit Dir!

Digitized by Google

Digitized by Google

F. Thomas inv. | Lith. Lucas & Mathieu, dir.

STATIO V.



Digitized by Google

V. Station.

Simeon von Cyrene hilft Jesu das Kreuz tragen.

V. Wir beten Dich an, o Jesu! und preisen Dich!
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie die Juden, da sie sahen, daß Jesus so schwach war, daß es bei jedem Schritte schien, Er werde den Geist aufgeben, und da sie fürchteten, Er möchte auf dem Wege sterben, weil sie Ihn am Kreuze sterben sehen wollten, Simeon von Cyrene zwangen, dem Herrn das Kreuz nachzutragen.

—

O süßester Jesu! nicht wie der Cyreneer will ich das Kreuz ausschlagen, ich umfasse es, ich nehme es an, ich nehme besonders den Tod an, den Du mir bestimmt hast, mit allen Peinen, die ihn begleiten werden; ich vereinige ihn mit Deinem Tode, ich

opfere ihn Dir auf. Du bist aus Liebe zu mir gestorben, ich will aus Liebe zu Dir und um Dir wohlzugefallen, sterben.

Ich liebe Dich, o Jesu! meine Liebe! mehr als mich selbst, es reuet mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben, gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne. Gieb, daß ich Dich immer liebe, dann mache mit mir, was Dir gefällt, ich nehme alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei ꝛc.

Süßer Jesus! um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir,
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr! mit Dir!

---

zu
Dir

ehr
en,
ht,
ne.
nn
ch=
un=

er.

Digitized by Google



F. Thomas inv. Lith. Casan & Mathieu. Aix.

STATIO VI.

Digitized by Google

VI. Station.

Die heilige Veronica trocknet das Angesicht Jesu ab.

V. Wir beten Dich an, o Jesu! und preisen Dich.
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie die heilige Frau Veronica, als sie Jesus so beängstigt, mit Blut und Schweiß bedeckt, erblickte, Ihm ein Leintuch reichte, mit dem unser Heiland sich abtrocknete, und Sein heiliges Angesicht darin abgedrückt ließ.

—

Geliebtester Jesu! Dein Angesicht war sonst so schön, aber es erscheint jetzt nicht mehr so schön, es ist durch Wunden und Blut ganz entstellt. Als meine Seele einst in der heiligen Taufe Deine Gnade empfing, war sie auch schön, aber durch meine Sünden habe ich sie entstellt. Du allein, mein Erlöser! kannst ihr die frühere Schönheit

sondern weil ich undankbar gegen Dich gewesen bin, Der Du mich so sehr geliebt hast.

Ich liebe Dich, o Jesu, meine Liebe! mehr als mich selbst, es reuet mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben; gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne. Gieb, daß ich Dich immer liebe, dann mache mit mir, was Dir gefällt, ich nehme alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei rc.

Süßer Jesus! um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir,
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr! mit Dir!

Digitized by Google

F. Thomas inv. Lith: Cavin & Mathieu, Aix.

STATIO IX.



Digitized by Google

IX. Station.

Jesus fällt zum drittenmale.

V. Wir beten Dich an, o Jesu! und preisen Dich!
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte den dritten Fall Jesu Christi. Seine Schwäche und die Grausamkeit der Henker, welche verlangten, daß Er Seine Schritte beeile, da Er doch kaum gehen konnte, waren Ursache, daß er zum dritten Male zu Boden fiel.

—

Schmerzhafter Jesu! um der Verdienste dieser Schwäche willen, die Du auf dem Wege zum Kalvarienberge hast erdulden wollen, gieb mir die Kraft, damit ich alle menschlichen Rücksichten und alle bösen Neigungen, die mich früher verleitet haben, Deiner Freundschaft zu entsagen, überwinde.

Ich liebe Dich, o Jesu, meine Liebe! mehr als mich selbst, es reuet mich von Herzen,

Google

Dich beleidigt zu haben, gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne. Gieb, daß ich Dich immer liebe, dann mache mit mir, was Dir gefällt, ich nehme alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei 2c.

Süßer Jesus! um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir,
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr! mit Dir!

Digitized by Google

Digitized by Google

J.N.R.J.

F Thomas inv.

Lith: Canin & Mathieu, Aix

STATIO XII.



Digitized by Google

XII. Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

V. Wir beten dich an, o Jesu! und preisen Dich!
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie Dein Jesus, nach dreistündigem Todeskampfe, den Körper sinken ließ, das Haupt neigte und starb.

—

O mein, am Kreuze für mich gestorbener Jesu, ich küsse mit innigem Schmerze das Kreuz, an dem Du für mich gestorben bist. Für meine Sünden habe ich einen unglückseligen Tod verdient, aber Dein Tod ist meine Hoffnung. Gieb mir, um Deines Todes willen, die Gnade, an Deine Füße geheftet, aus Liebe zu Dir zu sterben. In Deine Hände befehle ich meine Seele.

Ich liebe Dich von ganzem Herzen, es reuet mich, daß ich Dich beleidigt habe, gestatte nicht, daß ich Dich jemals wieder

beleidige; mache daß ich dich immer liebe, und mache alsdann mit mir, was Dir gefällt.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei 2c.

Süßer Jesus, schon gestorben
Bist Du nun, aus Lieb' zu mir:
Hast das Leben mir erworben,
Ach, laß sterben mich mit Dir.

Digitized by Google

XIII. Station.

Jesus wird vom Kreuze herabgenommen.

V. Wir beten Dich an, o Jesu! und preisen Dich!
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie, nachdem unser Heiland Seinen Geist aufgegeben hatte, zwei Seiner Schüler, Joseph und Nicodemus, Ihn vom Kreuze herabnahmen, und in die Arme Seiner betrübten Mutter legten, die Ihn mit Zärtlichkeit empfing und an ihr Herz drückte.

—

Nimm mich, meine schmerzvolle Mutter! aus Liebe zu Jesu zu deinem Diener an, und bitte Ihn für mich; und Du, mein Erlöser! weil Du für mich hast sterben wollen, gieb, daß ich Dich liebe und nichts verlange, als Dich allein.

Ich liebe Dich von ganzem Herzen, es

reuet mich, daß ich Dich beleidigt habe, gestatte nicht, daß ich Dich jemals wieder beleidige, mache, daß ich Dich immer liebe, und mache alsdann mit mir, was Dir gefällt.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei &c.

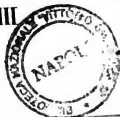
Süßer Jesus, schon gestorben
Bist Du nun, aus Lieb' zu mir:
Hast das Leben mir erworben,
Ach, laß sterben mich mit Dir.

Digitized by Google

Digitized by Google

F. Thomas inv — *Lith. [illegible]*

STATIO XIII



Digitized by Google

XIV. Station.

Jesus wird in's Grab gelegt.

V. Wir beten Dich an, o Jesu! und preisen Dich!
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie die Jünger, von Maria begleitet, den gestorbenen Jesus in's Grab trugen; Seine heilige Mutter legte Ihn mit eigenen Händen in's Grab.

—

O mein begrabener Jesus, ich küsse das Grab, in dem Du jetzt ruhest. Aber nach drei Tagen wirst Du wieder auferstehen. Um Deiner Auferstehung willen lasse auch mich am jüngsten Gerichte glorreich auferstehen, um für immer mit Dir vereinigt, Dich im Himmel die ganze Ewigkeit hindurch zu loben und zu lieben.

Ich liebe Dich von ganzem Herzen, es reuet mich, daß ich Dich beleidigt habe, gestatte nicht, daß ich Dich jemals wieder

beleidige, mache, daß ich Dich immer liebe und mache alsdann mit mir, was Dir gefällt.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei ꝛc.

Süßer Jesus, schon gestorben
Bist Du nun, aus Lieb' zu mir:
Hast das Leben mir erworben,
Ach, laß sterben mich mit Dir.

Zum heiligen Kreuze.

Heiliges Kreuz, sei hoch verehrt.
Harte Ruhstatt meines Herrn.
Einstmal sehen wir Dich verklärt,
Strahlend gleich dem Morgenstern;
Sei mit Mund und Herz verehrt,
Kreuzstamm Christi, meines Herrn.

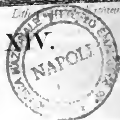
Darauf betet man am Hochaltar 5 Vater unser, 5 Ave Maria und 1 Ehre sei dem Vater, um Andenken an das Leiden Christi, um den Ablaß zu gewinnen.



Digitized by Google

E. Thomas inv.

STATIO XIV.



Digitized by Google

Litanei
von der hochheiligen Dreieinigkeit.

Herr, erbarme Dich unser.
Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.
Gott Vater von dem Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
O ungeborner Vater,
O eingeborner Sohn,
O heiliger Geist, der Du von dem Vater und dem Sohne ausgehest,
Heiligste Dreifaltigkeit, die Du Alles erschaffen hast und regierest,
Du unermessene Macht des Vaters,
Du unbegreifliche Weisheit des Sohnes,
Du unendliche Güte des heiligen Geistes,
Du einige Gottheit in drei Personen,
Du Herr der Heerscharen,
Du heiliger, starker, unsterblicher Gott,
Du ewiger König aller Zeiten,
Du allgegenwärtiger und ewiger Gott,
Du wunderbarlicher Gott aller Dinge,
Erbarme Dich unser.
Sei uns gnädig, erhöre uns, allerheiligste Dreieinigkeit.

Sei uns gnädig, erlöse uns, allerheiligste Dreieinigkeit.

Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von Deinem Zorne,
Vom jähen und unversehenen Tode,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von allem bösen Willen,
Von dem Geiste der Unkeuschheit,
Vom Blitz und Ungewitter,
Von dem ewigen Tode,
Durch Deine starke Allmacht,
Durch Deine unendliche Weisheit,
Durch Deine süße Gütigkeit,
Durch Deine vielfältige Barmherzigkeit,
Durch Deine unergründliche Herrlichkeit,
Erlöse uns.

Sei uns gnädig, verschone uns, allerheiligste Dreieinigkeit.

Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns.

Daß wir deinen heiligen Namen preisen und ehren mögen, wir bitten Dich, erhöre uns.

Daß wir Dich in Gerechtigkeit dienen mögen, wir bitten Dich, erhöre uns.

Daß wir Deine heiligen Gebote erfüllen mögen, wir bitten Dich, erhöre uns.

Daß wir Dich aus ganzem Herzen und den Nächsten wie uns selbst lieben mögen, wir bitten Dich, erhöre uns.

Daß wir der Anschauung Deiner Herrlichkeit theilhaftig werden mögen, wir bitten Dich, erhöre uns.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr.

Digitized by Google

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr.
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du Deinen Dienern verliehen hast, in der Erkenntniß des wahren Glaubens die Ehre und Herrlichkeit der ewigen Dreieinigkeit zu erkennen, und in der Macht der Majestät in Ewigkeit anzubeten: wir bitten Dich, daß wir durch Beständigkeit desselben Glaubens wider alle Widerwärtigkeiten jederzeit beschützet werden; durch Christum unsern Herrn. Amen.

Litanei

vom heiligen Geiste.

Herr, erbarme Dich unser.
Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
O heiliger Geist! höre uns.
O Geist des Trostes! erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser.

Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Du Geist des Trostes,
Du Geist der Weisheit und des Verstandes,
Du Geist des Raths und der Stärke,
Du Geist der Erkenntniß und der Gottseligkeit,
Du Geist der Furcht des Herrn,
Du Geist des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe,
Du Geist der Wahrheit,
Du Geist der beständigen Freude und des Friedens,
Du Geist der Geduld und Sanftmuth,
Du Geist der Gütigkeit und Mäßigkeit,
Du Geist der Keuschheit,
Du Geist der auserwählten Kinder Gottes,
Du Regierer und Heiligmacher der Christgläubigen,
Du Ergründer der menschlichen Herzen,
Du Ausspender der Gnaden,
Du Tröster der Betrübten,
Du Freude der Engel,
Du Erleuchter der Patriarchen,
Du Einsprecher der Propheten,
Du Lehrer der Apostel,
Du Stärke der Märtyrer,
Du Trost der Beichtiger,
Du Reinigkeit der Jungfrauen,
Du Freude aller Heiligen,
Erbarme Dich unser.

Sei uns gnädig, verschone unser, o heil. Geist.
Sei uns gnädig, erhöre uns, o heil. Geist.
Sei uns gnädig, erlöse uns, o heil. Geist.
Von allem Uebel, erlöse uns, o heil. Geist.
Von aller Sünde, erlöse uns, o heil. Geist.

Von aller Versuchung des Teufels,
Von Vermessenheit und Verzweiflung,
Von Widerstrebung gegen die erkannte Wahrheit,
Von Neid und Mißgunst,
Von verstocktem und unbußfertigem Herzen,
Von Ketzerei und Irrthum,
Von dem Geiste der Unzucht,
Von der Unreinigkeit des Leibes und der Seele,
Von aller Trägheit und Verdruß im göttlichen Dienste,
Von unmäßiger Traurigkeit,
Vom gähen und unversehenen Tode,
Durch die wunderbare Kraft, mit welcher Du Maria überschattet hast,
Durch die Herablassung in Gestalt einer Taube über Jesum, da Er getauft ward,
Durch Deine Ausgießung in Gestalt feuriger Zungen über die Jünger Jesu,

Erlöse uns, o heil. Geist.

Am Tage des Gerichts, wir bitten dich, erhöre uns.

Daß Du unser verschonest,
Daß Du die Glieder der wahren Kirche durch Deine Gnade lebendig machen und heiligen wollest,
Daß Du uns Deine göttliche Gnade verleihen wollest,
Daß Du uns in der wahren Gottesfurcht erziehen wollest,
Daß Du uns die Gnade des Gebets und wahrer Andacht mittheilen wollest,
Daß Du alle unsere Gedanken zu Deiner Ehre richten und heiligen wollest,

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Daß Du uns ein demüthiges Herz geben wollest,
Daß Du die Geduld und Sanftmuth in uns einpflanzen wollest,
Daß Du unser Herz zur wahren Liebe und christlichen Barmherzigkeit neigen wollest,
Daß Du einen rechten Geist und ein reines Herz in mir erschaffen wollest,
Daß Du uns zum Leiden und zur Widerwärtigkeit stärken wollest,
Daß Du unsern Herzen wahren Frieden und Ruhe geben wollest,
Daß Du uns in Deiner Gnade bestätigen wollest,
Daß Du uns zum ewigen Leben führen wollest;

Wir bitten Dich, erhöre uns.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, gieße den heiligen Geist über uns aus.

O Du Lamm 2c., sende uns den heil. Geist.

O Du Lamm 2c., gieb uns den heil. Geist.

V. Die Gnade des heiligen Geistes.

R. Erleuchte unsere Sinnen und Herzen.

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du die Herzen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast; verleihe uns die Gnade, daß wir durch seine Einsprechungen der Tugend nachstreben und in seinem Troste uns allezeit erfreuen; durch Christum unsern Herrn. Amen.

Litanei

zu dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Herr, erbarme Dich unser.
Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Du Brod der Engel,
Du lebendiges Brod, Welches Du vom Himmel gekommen bist,
Du Brod, Welches alle Süßigkeit in Sich begreift,
Du Brod, Welches Du für das Leben der Welt gegeben bist,
Du verborgener Gott und Heiland,
Du Krone der Auserwählten,
Du Frucht des Baumes des Lebens,
Du Brunnen der Gnaden,
Du immerwährendes Opfer,
Du unbeflecktes Lamm,
Du Speise der Engel,
Du Schatz der Gläubigen,
Du Freude der gottseligen Gemüther,
Du Gedächtniß der göttlichen Wunderwerke,
Du Versöhnung der Sünder,
Du Band des Friedens und der Liebe,
Du Trost der Betrübten,

} Erbarme Dich unser.

Du Speise der Hungrigen, erbarme Dich unser.
Du Heil der Kranken, erbarme Dich unser.
Du Wegzehrung der Sterbenden im Herrn, erbarme Dich unser.
Du Pfand der zukünftigen Herrlichkeit, erbarme Dich unser.
Sei uns gnädig, verschone unser, o Herr.
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr.
Vom unwürdigen Genusse Deines heiligsten Fleisches und Blutes, erlöse uns, o Herr.
Von der Begierlichkeit des Fleisches,
Von der Begierlichkeit der Augen,
Von der Hoffarth des Lebens,
Von aller Gelegenheit zu sündigen,
Durch Dein Verlangen, mit welchem Du Dich nach der Einsetzung dieses Sakramentes gesehnet hast,
Durch die tiefe Demuth, mit welcher Du Deinen Jüngern die Füße gewaschen hast,
Durch die inbrünstige Liebe, mit welcher Du dieses allerheiligste Sakrament eingesetzt hast,
Durch Dein heiliges Fleisch und Blut,
Welches Du in diesem allerheiligsten Sakramente hinterlassen hast,

} Erlöse uns, o Herr.

Wir arme Sünder, wir bitten Dich erhöre uns.
Daß Du in uns den Glauben der Ehrfurcht und Andacht gegen das allerheiligste Sakrament mehren und erhalten wollest, wir bitten Dich, erhöre uns.
Daß Du uns von dem Tode der Sünden zu dem ewigen Leben auferwecken wollest, wir bitten Dich, erhöre uns.

Daß Du uns in Deiner Gnade bestätigen und erhalten wollest,
Daß Du uns in aller Nachstellung des bösen Feindes beschützen wollest,
Daß Du unser Gemüth mit der Gnade Deiner Heimsuchung erleuchten und regieren wollest,
Daß wir uns allezeit in Dir erfreuen mögen,
Daß Du das Feuer Deiner Liebe in uns entzünden wollest,
Daß Du mit dem Bande der ewigen Liebe uns vereinigen wollest,
Daß Du in der Stunde unsers Absterbens mit dieser himmlischen Wegzehrung uns stärken und versehen wollest,
Daß Du uns zum Abendmahle des ewigen Lebens führen wollest,
Du Sohn Gottes,

Wir bitten Dich, erhöre uns.

O Du Lamm Gottes, Welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr!
O Du Lamm Gottes, Welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, Welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christe, höre uns. Christe, erhöre uns.
Herr, erbarme Dich unser.
Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.

Gebet.

O Gott! der Du uns unter dem wunderbaren Sakramente das Gedächtniß Deines

Leidens hinterlassen hast, wir bitten Dich, verleihe uns, die heiligen Geheimnisse Deines Leibes uns Blutes so zu verehren, daß wir die Frucht Deiner Erlösung kräftig in uns empfinden; der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebest und herrschest in Ewigkeit. Amen.

Lauretanische Litanei

sammt den dazu gehörigen Gebeten.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser.

Heilige Maria,
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Allerreinste Mutter,
Allerkeuschste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,

} Bitt für uns.

Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter unseres Schöpfers,
Du Mutter unseres Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unseres Heils,
Du geistliches Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinerner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Hülfe der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Märtyrer,
Du Königin der Beichtiger,

Bitt für uns.

Google

Du Königin der Jungfrauen, bitt für uns.
Du Königin aller Heiligen, bitt für uns.
O Du Lamm Gottes, Welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr!
O Du Lamm Gottes, Welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, Welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.
1 Vater unser. 1 Gegrüßt seist Du Maria.

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin, verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von aller Gefährlichkeit. O Du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsre Frau, unsre Mittlerin, unsre Fürsprecherin, versöhne uns mit Deinem Sohne, empfiehl uns Deinem Sohne, stelle uns vor Deinem Sohne.

V. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin.

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten Dich, o Herr, Du wollest Deine Gnaden in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels, Christi, Deines Sohnes Menschwerdung erkannt haben, durch Sein Leiden

und Kreuz zur Herrlichkeit und Glorie der Auferstehung geführt werden. Durch denselben Christus unsern Herrn. Amen.

Salve Regina.

Gegrüßt seist Du Königin, Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens Süßigkeit, und unsre Hoffnung sei gegrüßet. Zu Dir schreien wir elende Kinder Eva; zu Dir seufzen wir Trauernde und Weinende in diesem Thale der Zähren. Eja unsere Fürsprecherin, wende Deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesum, die gebenedeite Frucht Deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.

V. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin.

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Allmächtiger, ewiger Gott, Der Du den Leib und die Seele der heiligen Jungfrau und Mutter Maria zu einer würdigen Wohnung Deines Sohnes durch Mitwirkung des heiligen Geistes vorbereitet hast, gieb, daß wir, die wir uns ihrer Gedächtniß erfreuen, durch ihre milde Fürbitte von den bevorstehenden Uebeln befreit werden. Durch Denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Litanei
zum heiligen Joseph.

Herr, erbarme Dich unser.
Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser.

Heilige Maria, Braut des heiligen Josephs,
Heiliger Joseph, Bräutigam der allerseligsten Jungfrau Maria, der Mutter Jesu,
Heiliger Joseph, jungfräulicher Gemahl der jungfräulichen Mutter,
Heiliger Joseph, Beschützer der Jungfrauschaft Mariens,
Heiliger Joseph, Vater des Sohnes Gottes,
Heiliger Joseph, Ernährer des Jesukindleins,
Heiliger Joseph, Stellvertreter des schweigenden Sohnes Gottes, unseres Erlösers,
Heiliger Joseph, Erlöser unsers Erlösers,
Heiliger Joseph, Befreier unsers Heilandes,
Heiliger Joseph, Führer Jesu auf der Flucht,
Heiliger Joseph, Beherberger eines Gottes,
Heiliger Joseph, Beschützer der menschgewordenen Weisheit,

Bitt für uns.

Heilger Joseph, Gehülfe des göttlichen Rathschlusses,
Heiliger Joseph, Aufbewahrer des himmlischen Schatzes,
Heiliger Joseph, armer Handwerksmann, erhabener als alle Könige,
Heiliger Joseph, vollkommen gerechter Mann,
Heiliger Joseph, Beispiel eines vollkommenen Gehorsams,
Heiliger Joseph, Lilie unbefleckter Reinheit,
Heiliger Joseph, voll Eifer für das Heil unserer Seelen,
Heiliger Joseph, Beschützer frommer Familien,
Heiliger Joseph, Vertheidiger der in den letzten Zügen Liegenden,
Heiliger Joseph, Beistand der in dem Herrn Sterbenden,

Bitt für uns.

O Du Lamm Gottes, Welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr!
O Du Lamm Gottes, Welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, Welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christe, höre uns. Christe, erhöre uns.

V. Bitt für uns, o heiliger Joseph!
R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns, durch die Verdienste des Bräutigams Deiner aller-

heiligsten Gebärerin, geholfen werde; damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, dasselbige uns durch seine Fürbitte geschenkt werde, der Du lebest und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Litanei

zum heiligen Alphonsus Maria von Liguori,

Bischof von St. Agatha der Gothen, Stifter der Versammlung des allerheiligsten Erlösers.

Herr, erbarme Dich unser.
Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser.
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser.
Heilige Maria, unbefleckte Jungfrau,
Heiliger Alphonsus, der du von deiner frühesten Jugend an ein Beispiel der zartesten Frömmigkeit gewesen bist,
Heiliger Alphonsus, bis zum Tode von der Todsünde bewahrt,
Heiliger Alphonsus, Verachter der Reichthümer und Eitelkeiten der Welt,

Bitt für uns.

Heiliger Alphonsus, der du stets dem Willen Gottes folgtest,
Heiliger Alphonsus, reich an Schätzen christlicher Armuth,
Heiliger Alphonsus, Beispiel der Geduld im Leiden,
Heiliger Alphonsus, Beispiel der Ergebenheit in den göttlichen Willen,
Heiliger Alphonsus, der du nach dem Heile der Seelen gedürstet hast,
Heiliger Alphonsus, Bekämpfer der Irrlehren,
Heiliger Alphonsus, Vertheidiger des katholischen Glaubens,
Heiliger Alphonsus, stets beschäftigt, den Armen das Evangelium zu verkündigen,
Heiliger Alphonsus, zärtlicher Tröster der Betrübten,
Hieliger Alphonsus, der du so erfahren warst in der Kunst, die Sünder zu bekehren,
Heiliger Alphonsus, weiser Führer auf dem Wege der Vollkommenheit,
Heiliger Alphonsus, der du Allen Alles geworden bist, damit Alle selig würden,
Heiliger Alphonsus, neue Zierde der Religion,
Heiliger Alphonsus, eifriger Vertheidiger der geistlichen Zucht,
Heiliger Alphonsus, gehorsamer Eiferer für den heiligen Stuhl,
Heiliger Alphonsus, wachsamer Hirt der dir anvertrauten Heerde,
Heiliger Alphonsus, der du unausgesetzt besorgt warst für das Gemeinwohl der Kirche,

Bitt für uns.

Heiliger Alphonsus, Ehre der Priester und Bischöfe,
Heiliger Alphonsus, lebendiges Beispiel aller Tugenden,
Heiliger Alphonsus, andächtiger Verehrer des Kindleins Jesu,
Heiliger Alphonsus, der du beim heiligen Meßopfer von Liebe entbranntest,
Heiliger Alphonsus, eifriger Anbeter Jesu Christi im allerheiligsten Sakramente,
Heiliger Alphonsus, schmerzhafter Betrachter des Leidens Jesu,
Heiliger Alphonsus, eifriger Verehrer der allerseligsten Jungfrau Maria,
Heiliger Alphonsus, der du, während du predigtest, mit Erscheinungen der allerseligsten Jungfrau Maria beglückt wurdest,
Heiliger Alphonsus, im Leben und in den Sitten ein Engel,
Heiliger Alphonsus, ein Patriarch durch deine oberhirtliche Sorgfalt für das Volk Gottes,
Heiliger Alphonsus, berühmt durch die Gabe der Wunder und der Prophezeihung,
Heiliger Alphonsus, ein Apostel durch deine Arbeiten und ihren Erfolg,
Heiliger Alphonsus, ein Märtyrer durch dein strenges Leben,
Heiliger Alphonsus, ein Bekenner durch deine heiligen Werke,
Heiliger Alphonsus, an Leib und Geist eine Jungfrau,
Heiliger Alphonsus, Stifter der Versammlung des allerheiligsten Erlösers,

Bitt für uns.

Digitized by Google

Heiliger Alphonsus, ein Beispiel der Missionäre, bitt für uns.
Heiliger Alphonsus, unser liebevoller Vater und Beschützer, bitt für uns.
Heiliger Alphonsus Maria, bitt für uns.
O Du Lamm Gottes, Das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr!
O Du Lamm Gottes, Das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, Das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.

V. Bitt für uns heiliger Alphonsus Maria.
R. Damit wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O Gott, der Du durch den heiligen Alphonsus Maria, Deinen von Seeleneifer entzündeten Bekenner und Bischof, Deine Kirche mit einer neuen Nachkommenschaft befruchtet hast; wir bitten Dich, daß wir, durch seine heilsamen Ermahnungen belehrt, und durch seine Beispiele gestärkt, glücklich zu Dir zu kommen vermögen, durch unsern Herrn Jesum Christum, Der mit Dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litanei

zum heiligen Herzen Jesu.

Herr, erbarme Dich unser!
Jesus Christus, erbarme Dich unser!
Jesus Christus, höre uns!
Jesus Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Du in dem Schooße der Jungfrau Maria gestaltetes Herz Jesu,
Du mit dem Sohne Gottes wesentlich vereinigtes Herz Jesu,
Herz Jesu! Du Heiligthum der Gottheit,
Herz Jesu! Du Aufenthalt der heiligen Dreifaltigkeit,
Herz Jesu! Du Tempel der Heiligkeit,
Herz Jesu! Du Brunnen der lebendigen Wässer,
Herz Jesu! Muster der Sanftmuth und Demuth,
Herz Jesu! Du Brandopfer der Liebe,
Herz Jesu! Sitz der reinsten Liebe,
Herz Jesu! Quelle der Sündenvergebung,
Herz Jesu! Du Labung heiliger Seelen,
Herz Jesu! Schatzkammer der Weisheit,
Herz Jesu! Du Meer der Milde und Güte,
Herz Jesu! Du Sitz aller Tugenden,
Herz Jesu! Haus Gottes und Himmelsthor,
Herz Jesu! unerschöpflicher Gnadenschatz,

} Erbarme Dich unser.

Digitized by Google

Herz Jesu! aus dessen Fülle wir alle empfangen,
Herz Jesu! unser Friede und unsere Versöhnung,
Du am Oelberge geängstigtes Herz Jesu,
Du durch blutigen Schweiß entkräftetes Herz Jesu,
Du mit Schmach und Spott gesättigtes Herz Jesu,
Du von Schmerzen über unsere Sünden zerknirschtes Herz Jesu,
Du bis zum Tode am Kreuze gehorsam gewordenes Herz Jesu,
Du mit einer Lanze durchbohrtes Herz Jesu,
Du vom Vater verlassenes Herz Jesu,
Du am Kreuze vom Blute erschöpftes Herz Jesu,
Herz Jesu! Du Zuflucht der Sünder,
Herz Jesu! Du Stärke der Gerechten,
Herz Jesu! Du Trost der Betrübten,
Herz Jesu! Du Schutz der Angefochtenen,
Herz Jesu! Du Schrecken der bösen Geister,
Herz Jesu! Du Freude der Engel,
Herz Jesu! Du Heiligung unsrer Herzen,
Herz Jesu, Du Stärke der Frommen,
Herz Jesu! Du Hoffnung der Frommen,
Herz Jesu! Du Wonne der Seligen,
Herz Jesu! Du königlicher Mittelpunkt aller guten Herzen,

Erbarme Dich unser.

O Du Lamm Gottes, Welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr!
O Du Lamm Gottes, Welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, Welches Du hinwegnimmst

die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Ein Vater unser.

V. O allerheiligstes Herz Jesu, erbarme Dich unser!

R. Auf daß wir würdig werden, Dich aus ganzem Herzen zu lieben.

Gebet.

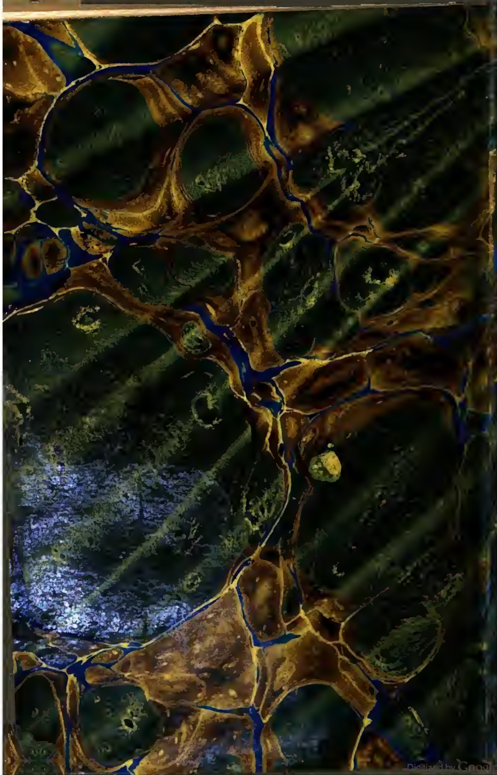
Allmächtiger, barmherziger Gott, Herr himmlischer Vater! wir bitten Dich, Du wollest ansehen das liebreiche Herz Deines Sohnes, an Welchem Du ein unendliches Wohlgefallen hast, und in Ansehung dieses Dir liebsten Herzens verzeih uns die vielfältigen Missethaten, die aus unsern Herzen entsprungen, und erlaß uns die wohlverdienten Strafen unserer Bosheit durch die überhäufige Genugthuung dieses allerheiligsten Herzens. Entzünde Du unsere kalten Herzen mit dem heiligen Feuer der Liebe Jesu, damit wir Dich, o Vater! mit Deinem Sohne und dem heiligen Geiste als das höchste Gut aus ganzem Herzen lieben, der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

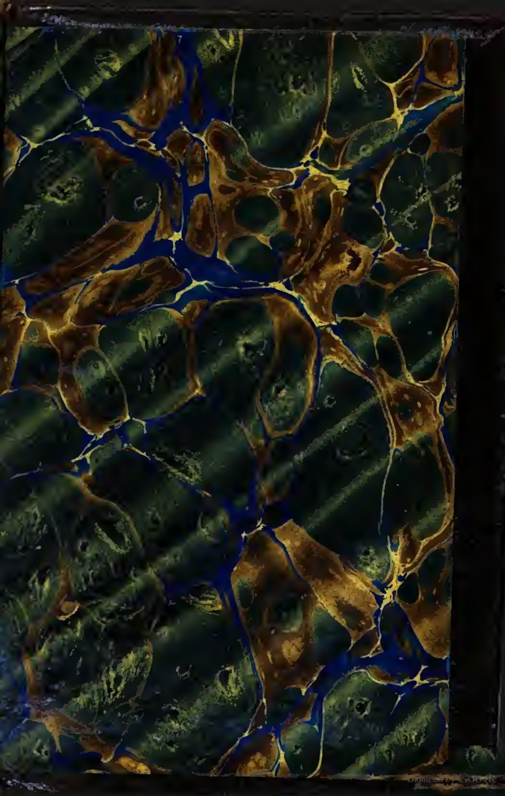


Druck von M. Urlichs, Sohn, in Aachen.



Digitized by Google


Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google